

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. DIRECTION DER ADMINISTRATIVEN STATISTIK.



ZEHNTER JAHRGANG.

II. HEFT.

(Preis 1 fl. 60 kr. Ö. W.)



WIEN, 1863.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

DARSTELLUNG DER VERHÄLTNISSSE

DER

INDUSTRIE, DER VERKEHRSMITTEL UND DES HANDELS

WÄHREND DER JAHRE 1856—1861.

NACH DEN BERICHTEN DER HANDELS- UND GEWERBEKAMMERN.



WIEN, 1863.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI PRANDEL & EWALD.

INHALT.

Seite

A. Ansichten, Wünsche und Gutachten der Handels- und Gewerbekammern.	
I. Einrichtungen für Handel und Gewerbe (mit Ausnahme der Verkehrs-Anstalten).	
1. Einrichtungen, den Handel betreffend.	
a) Handels-Gesetzgebung	1
b) Gesetze und Usancen bezüglich der Maasse und Gewichte	5
c) Münz-, Geld- und Creditwesen	
d) Märkte	10
e) Schiffahrts-Gesetzgebung	10
f) Beziehungen zu fremden Staaten	11
2. Einrichtungen, die Industrie betreffend.	
a) Gewerbe-Gesetzgebung	11
b) Bergrecht	14
c) Arbeiter-Verhältnisse	14
d) Ausstellungen	15
e) Land- und Waldwirthschaft	15
3. Unterrichtsanstalten	18
4. Versicherungsanstalten	21
II. Verkehrsanstalten.	
1. Postwesen	21
2. Telegraphie	22
3. Landstrassen und Brücken	23
4. Eisenbahnen:	
a) Schienenwege überhaupt	26
b) Eisenbahn-Einrichtungen	29
c) Eisenbahn-Frachtsätze	29
5. Wasserstrassen	30
III. Oeffentliche Lasten und Abgaben.	
1. Steuern	33
2. Zolltarif und Zolleinrichtungen	37
B. Berichte über Thatsachen.	
I. Rohproducte.	
a) Erzeugung und Absatz vegetabilischer Rohproducte.	
1. Landwirthschaftliche Production im Allgemeinen	41
2. Getreide	45
3. Reis	48
4. Hülsenfrüchte und Gemüse	49
5. Obst	50
6. Kartoffeln	51
7. Futterpflanzen und Stroh	52
8. Oelsämereien und sonstige Sämereien	52
9. Farb-, Parfumerie- und Gerbe-Stoffe	54
10. Runkelrüben	54
11. Hopfen	55
12. Tabak	56
13. Wein	57
14. Flachs und Hanf	59

	<u>Seite</u>
15. Brennholz	60
16. Werkholz	63
17. Torf	65
<i>b) Erzeugung und Absatz animalischer Rohproducte.</i>	
1. Fleisch, Talg, Knochen	67
2. Milch, Butter, Schmalz	68
3. Pelzwerk, Felle, Häute, Federn	69
4. Schafwolle	69
5. Honig, Wachs	71
6. Ertrag der Geflügelzucht, Jagd und Fischerei	72
7. Ertrag der Seidenzucht	73
<i>c) Erzeugung und Absatz mineralischer Rohproducte.</i>	
1. Bergbau im Allgemeinen	76
2. Steinkohlen	77
3. Braunkohlen	80
4. Graphit, Asphalt etc.	85
5. Bau-, Werk-, Mühl- und Schleifsteine	86
6. Kalk, hydraulischer Kalk und Gyps	89
7. Thonerde und feuerfester Thon	91
8. Farb- und sonstige Erden, dann Steine	91
9. Mineralwässer	92
Erze.	
1. Eisenerze	92
2. Gold- und Silbererze	96
3. Quecksilbererze	96
4. Kupfererze	96
5. Zinnerze	97
6. Zinkerze	98
7. Bleierze	98
8. Antimon-, Chrom- und Wolframerze	98
9. Schwefel-, Alaun- und Vitriolschiefer	99
10. Braunstein	99
II. Industrie-Erzeugnisse.	
<i>a) Erzeugung und Absatz von Maschinen und Instrumenten.</i>	
1. Maschinenfabriken überhaupt	100
2. Motoren	101
3. Arbeitsmaschinen	102
4. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe	202
5. Apparate für Destillation etc.	103
6. Werkzeuge	104
7. Eisenbahn- und sonstige Wagen	104
8. Schiffbau	105
9. Uhren	106
10. Mathematische, optische, physikalische Instrumente	107
11. Chirurgische Instrumente	107
12. Musikalische "	107
<i>b) Erzeugung und Absatz von mineralischen Waaren.</i>	
1. Ziegel	108
2. Ordinäre Töpferwaaren, Terracotta, Syderolith, Drainröhren etc.	110

	<u>Seite</u>
3. Steingut, Fayence	112
4. Porzellan	113
5. Glas	113
<i>c)</i> Erzeugung und Absatz von Metallen und Metallwaaren.	
1. Eisenindustrie im Allgemeinen	117
2. Roheisen	119
3. Gusseisen und Gusseisenwaaren	122
4. Streckeisen und Stahl	124
5. Streckeisen	126
6. Eisenblech	128
7. Eisendraht	129
8. Stahl	129
9. Eisen- und Stahlwaaren	130
10. Kupfer und Kupferwaaren	140
11. Nickel, Zinn, Nickel- und Zinnwaaren	142
12. Blei, Zink, Blei- und Zinkwaaren	142
13. Sonstige unedle Metallwaaren und Leguren	144
14. Edle Metalle und Metallwaaren	147
<i>d)</i> Erzeugung und Absatz von chemischen Producten.	
1. Chemikalien überhaupt	148
2. Schwefel, Schwefel- und Salpetersäure	149
3. Pottasche	150
4. Soda	151
5. Weinstein	152
6. Alaun	152
7. Sonstige Chemikalien	152
8. Oliven-, Rüb-, Lein- und andere Oele	153
9. Kerzen, Seifen und Parfumerien	155
10. Mineralische Leuchtstoffe	157
11. Theer und Theerproducte	158
12. Zündwaaren	159
13. Farben	160
14. Sonstige chemische Producte	161
<i>e)</i> Erzeugung und Absatz von Nahrungsmitteln und sonstigen Verzeh- rungsgegenständen.	
1. Mehl und sonstige Mühlfabricate	163
2. Teigwaaren	166
3. Käse	167
4. Salami, Darmseiten	168
5. Colonial- und Rübenzucker	168
6. Kaffeesurrogate	171
7. Chocolate und Conditorewaaren	172
8. Moussirende Weine	172
9. Bier	172
10. Spiritus und Branntwein	175
11. Rosoglio, Liqueur und Essig	179
12. Tabakfabricate	180
<i>f)</i> Erzeugung der Webe-Industrie und Absatz.	
1. Baumwollgarn und Zwirn	180
2. Baumwollwaaren	182

	<u>Seite</u>
3. Bleiche, Appretur und Färberei	185
4. Druckerei	186
5. Schafwollgarn	187
6. Schafwollwaaren	189
7. Flachsgarn	195
8. Leinenwaaren	196
9. Rohseide	198
10. Filirte Seide	200
11. Seidenwaaren	200
12. Wirk- und Posamentir-Waaren, Spitzen	202
13. Kleidungen	203
14. Hadern und Kunstwolle	204
<i>g)</i> Erzeugung und Absatz von Arbeiten aus sonstigen organischen Stoffen.	
1. Leder	205
2. Lederwaaren	208
3. Papier	209
4. Arbeiten aus Papier	212
5. Filz-, Seiden- und Strohhüte; dann sonstige Gewebe aus Stroh, Bast etc.	213
6. Erzeugnisse der Sägemühlen	214
7. Parquetten, Fourniere, Bleistifte, Holzdraht, Möbel und Drechslerwaaren etc.	215
8. Erzeugnisse aus Kautschuk und Guttapercha	218
<i>h)</i> Erzeugung und Absatz von Producten der Bau- und Kunstgewerbe:	
1. Buchdruckerei	219
III. Märkte, Handel, Spedition	220
IV. Geld- und Creditwesen.	
1. Geld- und Wechselverkehr	227
2. Versicherungsanstalten	230
3. Spareassen	234
4. Vorschuss- und Unterstützungs-Cassen	235
V. Einrichtungen und Umfang des Verkehres.	
1. Postverkehr	237
2. Telegraphenverkehr	237
3. Landstrassen und Brücken, dann Verkehr auf denselben	238
4. Eisenbahnen und Eisenbahnverkehr	239
5. Strombauten und Stromschiffahrt	242
6. Rhederei und Seeschiffahrt	250
VI. Innere Angelegenheiten der Gewerbe und des Handels.	
1. Vereine	252
2. Schulen	252
3. Arbeiter-Verhältnisse	254

Einleitung.

Das provisorische Gesetz über die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern vom 17. März 1850 enthält im §. 5 die Verpflichtung dieser Organe zur Erstattung von Jahres- und statistischen Berichten. Erstere sollten neben den Erfahrungen, welche im vorausgegangenen Jahre über den Gang der Production und des Verkehrs gemacht wurden, auch die Wahrnehmungen der Kammern über die Bedürfnisse des Handels und der Gewerbe und über den Zustand der Verkehrsmittel, wie endlich auch alle daraus resultirenden Wünsche und Anträge enthalten. Der Inhalt der statistischen Berichte sollte die Zahl der im Kammerbezirke befindlichen Handels- und Gewerbs-Unternehmungen, deren Geschäftszweige, den Umfang des Betriebes, die Zahl der Arbeiter, überhaupt alle jene Daten umfassen, welche zur Handels- und Gewerbe-Statistik erforderlich sind.

Dieser gesetzlichen Verpflichtung haben die im österreichischen Kaiserstaate gegenwärtig bestehenden 48 Handels- und Gewerbekammern, mit einziger Ausnahme jener zu Zara und Spalato, theils regelmässig, theils nur für eine gewisse Zeitperiode durch Erstattung von Jahres- oder statistischen Berichten entsprochen und die grosse Mehrzahl dieser Berichte gelangte durch Drucklegung in die Oeffentlichkeit.

Abgesehen von der Verschiedenartigkeit, mit welcher von den einzelnen Kammern der Unterschied zwischen Jahres- und statistischen Berichten aufgefasst, und die jedem derselben zugewiesene Aufgabe durchgeführt wurde, bildeten diese Publicationen das wichtigste Materiale für die Bearbeitung der Industrie-Statistik Gesamt-Oesterreich's, welche rücksichtlich einzelner Zweige als Monographien der Direction der administrativen Statistik in den „Statistischen Mittheilungen“ veröffentlicht wurde, ihrem vollen Umfange nach, aber nur in gedrängter Kürze, in den Katalogen der Weltausstellungen zu Paris und London zur Darstellung gelangte.

Um diese Berichte in ihrer Gesamtheit den Zwecken dienstbar zu machen, denen sie gewidmet sein sollen, hat die Direction der administrativen Statistik es für passend erachtet, den Inhalt aller jener Handelskammerberichte, welche der

Gegenwart nicht allzu ferne liegen, in kurzen Auszügen und in systematischer Form zusammenzustellen und der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Zu diesem Behufe wurden in der vorgeschriebenen Weise die Jahres- und statistischen Berichte der Handels- und Gewerkekammern

zu Brünn	für das Jahr 1861 ¹⁾
„ Czernowitz	„ „ „ 1861
„ Fiume	für die Jahre 1858—1861
„ Linz	für das Jahr 1861
„ Verona	für die Jahre 1857—1861
„ Salzburg	„ „ „ „ „
„ Brody	„ „ „ 1857—1860
„ Essek	für das Jahr 1860
„ Laibach	für die Jahre 1857—1860
„ Oedenburg	„ „ „ „ „
„ Reichenberg	„ „ „ „ „
„ Wien	„ „ „ „ „
„ Agram	„ „ „ 1858 u. 1859
„ Gratz	„ „ „ „ „
„ Leoben	„ „ „ 1857—1859
„ Olmütz	„ „ „ „ „
„ Pest	„ „ „ „ „
„ Eger	für das Jahr 1858
„ Görz	„ „ „ „ „
„ Innsbruck	für die Jahre 1854—1858
„ Pilsen	für das Jahr 1858
„ Krakau	für die Jahre 1854—1857
„ Prag	für das Jahr 1857
„ Bozen	„ „ „ 1856
„ Budweis	für die Jahre 1854—1856
„ Kronstadt	„ „ „ „ „
„ Lemberg	„ „ „ „ „
„ Rovigno	„ „ „ „ „
„ Temesvár	„ „ „ 1853—1856
„ Treviso	„ „ „ 1854—1856
„ Troppau	„ „ „ „ „
„ Vicenza	„ „ „ „ „

bearbeitet. Der Bericht der Kammer zu Venedig für das Jahr 1858 beschränkt sich lediglich auf die Nachweisung des Erwerbsteuer-Katasters, und war aus diesem Grunde nicht verwendbar. Die Berichte der Kammern zu Belluno, Debreczin,

¹⁾ Während die letzten Bogen dieser Zusammenstellung der Presse übergeben werden, gelangt der Bericht der Brüanner Handels- und Gewerkekammer für das Jahr 1862 bereits zur Veröffentlichung.

Kaschau, Klagenfurt, Padua, Rovigo, Triest, bezüglich des Jahres 1853, zu Feldkirch, Klausenburg, Pressburg, Ragusa, Udine, bezüglich des Jahres 1852, sind theils allzusehr veraltet, theils zu unvollständig, als dass sie in den Kreis der neueren und vollständigeren Berichte einbezogen werden konnten; der Bericht der Kammer zu Roveredo pro 1851 endlich enthält nichts, als Namen und Beschäftigung der Handelskammer-Wahlberechtigten.

Im Folgenden werden sonach die Thatsachen, Wünsche und Anträge von 32 Handels- und Gewerbekammern der Monarchie dargelegt. Manche der Thatsachen, namentlich solche, in deren Nachweisung wegen Mangels neuerer Berichte bis auf das Jahr 1856 zurückgegangen werden musste, sind veraltet, manche Wünsche längst erfüllt, andere seitdem wieder neu aufgetaucht; dessenungeachtet dürfte diese erste Zusammenstellung nach manchen Richtungen hin einen nachhaltigen Nutzen gewähren. Indem sie einerseits die Daten über Production und Verkehr des weitaus grössten Theiles der Monarchie in jenem Umfange enthält, welchen die bezüglichen Handelskammern den Details einräumten, und in ihrer streng objectiven Haltung die Anschauungsweisen der die verschiedenartigen materiellen Interessen der einzelnen Landestheile vertretenden Kammern neben einander setzt, wird andererseits die gewählte Art und Weise der Reproduction auf die künftige Gestaltung und Zeitgemässheit der Handelskammerberichte ohne Zweifel einen günstigen Einfluss nehmen, wie diess sich in Preussen seit einigen Jahren bereits bewährt hat.

Als Grundlage für die Nachweisung über die Production und den Verkehr ward jene Classification der Erzeugnisse angewendet, die vom Wiener statistischen Congressse genehmigt wurde. Hier, so wie in der Zusammenstellung der Verkehrsmittel und der die Production und den Handel fördernden Anstalten und Einrichtungen, dann der diessfalls von den Kammern zu äussernden Gutachten und Wünsche, finden sich mannigfache Lücken, die zwar von der Direction der administrativen Statistik aus anderweitigen Quellen ergänzt werden konnten, aber aus dem Grunde unausgefüllt bleiben, um dieser Arbeit den Charakter der Objectivität zu wahren. Den Bureaux der Kammern muss es überlassen bleiben, in Zukunft diese Unvollkommenheiten zu beseitigen.

Wien, im Mai 1863.

A. Ansichten, Wünsche und Gutachten der Handels- und Gewerbekammern.

I. Einrichtungen für Handel und Gewerbe (mit Ausnahme der Verkehrsanstalten).

1. Einrichtungen, den Handel betreffend.

a) Handelsgesetzgebung.

Steiermark. Gratz. Die Kammer hofft, dass der Zeitpunkt nicht fern sein möge, in welchem das auf den Nürnberger Conferenzen ausgearbeitete Handelsgesetzbuch für Oesterreich Gesetzeskraft erlangen werde. — Bezüglich einer Reform des Verfahrens in Streitsachen spricht die Kammer folgende Wünsche aus: Vereinfachung der Kompetenzvorschriften; jedem Prozesse hätte ein Vergleichsversuch voranzugehen; Vereinfachung der Processformen; Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens; Beschränkung der Appellation, insbesondere für Bagatellsachen; Verminderung der Gerichtskosten; Umgestaltung des dermaligen Wechselprocesses in einen Executivprocess; Reform des Concursverfahrens, welches vielfach zu nachsichtig gegen die Cridatare sei; Reform des Vergleichsverfahrens in der Richtung, dass die Forderungen der Gläubiger nicht erlöschen und dass sich dieselben strafgerichtlichen Folgen an das Vergleichsverfahren knüpfen sollten, wie an das bestehende Concursverfahren. Schliesslich constatirt die Kammer, dass während schon sieben Jahren bei derselben ein Schiedsgericht constituirt war, dennoch nicht ein streitiger Fall bei derselben ausgetragen wurde. Einige Klagen seien allerdings beim Schiedsgerichte angebracht worden, allein die Geklagten hätten sich selbem nicht unterwerfen wollen.

Küstenland. Görz. Die Kammer wünscht die Einführung des Institutes der öffentlichen Sensale. Dieser Wunsch werde von allen Handelsleuten des Kammerbezirkes getheilt; denn dermalen, wo die Sensale und Mäkler lediglich

als Privatpersonen fungiren, könne der eine oder der andere Paciscent wortbrüchig werden, im Falle kein schriftlicher Contract vorliege, letzterer sei jedoch mit nicht geringen Kosten verknüpft.

Tirol. Bozen. Die Kammer erwartet hoffnungsvoll das Inslebentreten des mit den deutschen Staaten vereinbarten Handelsgesetzbuches und verspricht sich von demselben legislatorische Reformen namentlich betreffs folgender Punkte: Abkürzung des Verfahrens; Beschränkung der jetzt zur Regel gewordenen Compensation der Gerichtskosten auf wirklich zweifelhafte Fälle; strengeres Concursverfahren. Ferner sei die gesetzliche Beschränkung des Hausirhandels durchaus nothwendig. Die Zahl der Hausirer im Kammerbezirke sei zu gross und die früher durch die Mangelhaftigkeit der Communicationen motivirte Nothwendigkeit der Hausirer dermalen durch die Verbesserung der Strassen ohne Bedeutung.

Mähren. Brünn. Die ernstest Besorgnisse für die Folgen der im Jahre 1859 hereingebrochenen Krisis veranlassten die Publication des Gesetzes über das Ausgleichsverfahren. Die Eile, mit welcher die Maassregel eingeführt werden musste, hat jedoch mehrfache Bestimmungen eingefügt, welche sich höchst verderblich für den Verkehr erwiesen haben. Mit einer Revision dieses Gesetzes ist die Kammer nicht einverstanden und erklärt sich für die Nothwendigkeit einer neuen Concursordnung, welche ein einheitliches Verfahren in allen Cridafällen im Interesse der Schuldner wie der Gläubiger einzuführen bestimmt wäre. Die Verbesserung des veralteten Civilprocesses und dessen Ueberführen auf ein kurzes und mündliches Verfahren ist ein Wunsch, dessen Erfüllung die Kammer nicht warm genug befürworten kann.

Schlesien. Troppau. Die Durchführung des mit unendlichen Förmlichkeiten überladenen Concursprocesses lassen eine Revision der veralteten Concursordnung als sehr wünschenswerth erscheinen, wobei insbesondere eine Beschränkung der die Concursprocesse oft Jahre lang hinausschleppenden Fristen und der jetzt fast zur Regel gewordenen Compensation der Gerichtskosten auf wirklich zweifelhafte Rechtsfälle einzutreten hätte. — Wenn im Interesse der landwirthschaftlichen Creditverhältnisse die gänzliche Aufhebung der Wuchergesetze nicht räthlich sein dürfte, so wäre doch eine Modification derselben in dem Sinne zweckentsprechend, dass der Zinsfuss bei Hypotheken auf 6 Percent, bei nicht hypothecirten Forderungen aber auf 8 Percent erhöht werde.

Galizien. Lemberg. Die Kammer wünscht die Einführung von Bagatellgerichten für Handelssachen. Ferner die Revision der bestehenden Gerichts- und Concurs-Ordnung, die Einführung eines allgemeinen Handelsgesetzbuches und selbstständige Handelsgerichte. Der Errichtung einer Börse und Einführung beedeter Sensale zu Lemberg wird das Wort geredet.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer bemerkt, dass die durch die Hofkanzlei-Entschliessung vom Jahre 1840 geschehene Aufhebung der Verordnung vom Jahre 1816 über die öffentlichen Mäkler und Sensale die Ursache ernster Missbräuche geworden sei. Die im provisorischen Gesetze vom Jahre 1850 den Handelskammern zugestandene Befugniss der Ernennung der Sensale

erweist sich als ungenügend, wenn die Kammern nicht das Recht besitzen, die Sensale zu überwachen und Unregelmässigkeiten in deren Gebarung hintanzuhalten.

— Bezüglich des Gesetzes über das Schiedsrichteramt der Handelskammer bedauert die Kammer, dass selbes praktisch bedeutungslos sei, weil die Compromisse nicht für obligatorisch erklärt wurden.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer wünscht, dass für Handelssachen, bei welchen es sich um säumige Schuldner handelt, ein in der That summarisches Verfahren eingeführt werden möge, damit die Langsamkeit und Kostspieligkeit des dermaligen Verfahrens aufhöre und der öffentliche Credit erstarke. Zu letzterem Zwecke wünscht die Kammer auch die Modification gewisser Bestimmungen des Gesetzes über das Vergleichsverfahren (vom 18. Mai 1859), welche den Schuldner allzusehr begünstigen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Kammer bemerkt bezüglich der Handels- und Waarensensale und Mäkler, dass in rechtlicher Beziehung dieselben im Kammerbezirke keiner Disciplin unterstehen, da im Jahre 1840 das bezügliche Reglement vom Jahre 1816 aufgehoben wurde. In Folge dessen sind nur wenige Sensale in Gewerbe-Steuer-Katastern verzeichnet, während sich in allen Gemeinden unbesteuerte Winkel-Mäkler befinden, welche häufig ohne gehörige Kenntniss, manchmal selbst creditlos, Waaren- und Marktgeschäfte vermitteln und den besteuerten Sensalen eine nachtheilige Concurrenz machen. Zur Sicherung des Geschäftsverkehrs sei die Anstellung von Sensalen und Mäklern unerlässlich, und zwar sollten bloss Individuen von zweifelloser Rechtlichkeit, Sachkenntniss und Bildung zur Ausübung dieses Berufes befugt werden. Deren Namen sollten ferner von Zeit zu Zeit durch den Druck in den einzelnen Gemeinden bekannt gegeben werden, wodurch nach und nach die Winkel-Mäklerei verschwinden würde.

Ungarn. Pest. Die Kammer glaubt im Interesse des Rechtes und des Handelscredits den Antrag stellen zu sollen, dass die Gewährung der Einleitung des Vergleichsverfahrens von der Untersuchung abhängig gemacht werde, welche der Ausschuss des Creditoren vereint mit dem zuständigen Gerichte über die Geschäftsthätigkeit des Insolventen und die Ursache der Insolvenz pflegen wird; von deren Ergebniss möge es abhängen, ob in das Vergleichsverfahren gewilligt oder Jedem das Recht gewahrt bliebe, seine Ansprüche im Concurswege auszutragen. — Weiters wird eine Revision der Concursordnung im Sinne grösserer Strenge gegen die Falliten, so wie die Einführung eines Handelsgesetzbuches, selbstständig organisirter Handelsgerichte mit mündlichem und öffentlichem Verfahren befürwortet. Eine Erweiterung der Wirksamkeit der Handels- und Gewerkekammern wird durch Errichtung eines Central-Beirathes beim Handelsministerium, bestehend aus Abgeordneten aller Handelskammern beantragt. — Mit der Unzulänglichkeit der von den Sparcassen und öffentlichen Fonden bewilligten Darlehen auf Hypotheken (kaum 4 Millionen in den Jahren 1857 bis 1859) und der Thatsache, dass aus diesem Grunde solche Darlehen durch Pfandbriefe (mit 8 Percent) oder durch Wechsel (sammt Provision mit über 8 Percent)

beschafft werden mussten, wogegen um 6 Percent Privatecapital leicht zu haben gewesen wäre, wird die Nothwendigkeit der Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze motivirt.

Ungarn. Temesvár. Zur Hebung der Uebelstände des bestehenden Concursverfahrens, welche häufig dem Cridatar die Benachtheiligung seiner Gläubiger gestatten, wünscht die Kammer, dass der gänzliche Verkauf eines Waarenlagers seitens eines Kaufmannes an den anderen, nur dann gestattet werden solle, wenn der Verkäufer vorher seine Activ- und Passiv-Bilanz dem zuständigen Handelsgerichte überreiche und selbes nach einer Prüfung, ob durch den Verkauf für den Gläubiger kein Schade geschehe, die Bewilligung ertheilt habe. Sollte der Passivstand verhältnissmässig gross erscheinen, so wäre durch das Gericht selbst der Concurs für den bittstellerischen Verkäufer zu veranlassen. Wo keine Handelsgerichte beständen, sollen den Civilgerichten zur Beurtheilung der vorgelegten Bilanzen Beisitzer aus dem Handelsstande beigegeben werden. — Ferner wünscht die Kammer die Einführung eines Handelsgerichtes für Temesvár, sowie je eines für die anderen wichtigeren Handelsplätze des Kammerbezirkes; ferner die Errichtung einer Getreidebörse in Temesvár. Die Kammer beantragt, dass der Hausirhandel für die Städte gesetzlich ausgeschlossen und lediglich auf dem flachen Lande gestattet werden möge, nachdem dessen Concurrenz in den mit regulirten Handelsständen versehenen Orten unerspriesslich, dagegen für die Landbevölkerung von Vortheil sei, insofern sich dann ein Tauschhandel entwickeln könnte, durch welchen einzelne Gegenstände der Land- und Hauswirthschaft, die sonst verloren gingen, (wie Federn, Klauen, Hörner, Haare, Wachs u. a.) gesammelt und verwerthet würden. Ferner wünscht die Kammer eine Ergänzung der provisorischen Waarensensalen-Ordnung für Ungarn vom Jahre 1854 durch Aufnahme von Bestimmungen über die Höhe der Sensalien. Ferner habe der §. 10 der erwähnten Ordnung, welche bestimmt, dass die Sensalien, wenn ihr Journal vollgeschrieben, dasselbe versiegelt der politischen Gewerbebehörde zu übergeben haben, bei den Handelsleuten vielfach die Befürchtung erweckt, man möge zum Besteuerungszwecke Einsicht von ihrem Geschäftsverkehr nehmen, wesshalb das Institut der beeideten Sensale beim Handelsstande nicht recht beliebt sei, und derselbe sich noch immer der Vermittlung anderer Individuen bediene. Im Interesse der Entwicklung des nützlichen Institutes der beeideten Sensale beantragt die Kammer den Wegfall des berührten §. 10, so wie die ernstliche Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen über die Abschaffung von Winkelsensalen Seitens der Behörden.

Kroatien. Fiume. Die Kammer erklärt, dass die Einführung des „allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches“, eines legislatorischen Werkes, welches den Anschauungen der Neuzeit, betreffs des Binnen- und Seehandelsrechts Rechnung trägt, einem längst schon gefühlten Bedürfnisse abhelfen werde. Ferner kommt die Kammer auf ihr schon früher abgegebenes Gutachten betreffs der unbedingten Abschaffung der Wuchergesetze zurück, welche im Widerspruche mit den Principien der Volkswirtschaft stünden und ihren angestrebten Zweck

nicht erfüllten. — Ferner spricht die Kammer ihre Wünsche aus nach Einführung eines rascher zur Entscheidung führenden Concursverfahrens und nach Einführung eines kurzen summarischen Verfahrens für Streitsachen des Binnen- und Seehandelsrechtes, bei welchen das streitige Object nicht mehr Werth als 300 fl. hat. — Die Kammer ist der Hoffnung, dass ihr dermalen bestehendes Schiedsrichteramt für die Zukunft zum Rechte obligatorischer Compromisse erweitert werden möge, wodurch das Verfahren in streitigen Handelssachen sehr abgekürzt und wenig kostspielig gemacht, auch in vielen Fällen ein Ausgleich der Parteien erzielt werden würde.

b) Gesetze und Usanzen bezüglich der Maasse und Gewichte.

Steiermark. Gratz. Die Kammer macht darauf aufmerksam, dass aus der Geltung von zweierlei Gewichtssystemen (dem Wiener und Zoll-Centner) Unzukömmlichkeiten entstehen, und wünscht die ausschliessliche Einführung des Zollcentners, jedoch mit Unterabtheilungen nach dem Decimalsysteme.

Tirol. Bozen. Die Kammer wünscht Vermehrung der bestehenden Cimentirungsämter, da dieselben dermalen von vielen bedeutenden Ortschaften zu entlegen, nur mangelhaft ihren Zweck der Beaufsichtigung von Maass und Gewichten erfüllen könnten.

Mähren. Brünn. Die Einheit in Maass und Gewicht und soweit noch nöthig auch im Münzwesen für die gesammten deutschen Bundesstaaten, somit die Annäherung an die Systeme der übrigen europäischen Staaten, ist seit Jahren bereits angestrebt worden und ebenso gediegene wie praktische Vorschläge wurden vor einer besonderen sachverständigen Commission im Auftrage des deutschen Bundestages ausgearbeitet, welche auch die einstimmige Billigung des im Jahre 1861 in Heidelberg versammelt gewesenen deutschen Handelstages fanden. Die gesetzliche Einführung dieser Vorschläge wird von den Geschäftsleuten sehnlichst erwartet, und die Kammer legt daher den Antrag nieder, die hohe k. k. Regierung wolle dabei auf das Kräftigste fördernd einwirken; insofern jedoch Schwierigkeiten eintreten sollten, wäre mindestens vorläufig die Einführung des Zollgewichtes als allgemeines Handelsgewicht an Stelle des Wienergewichtes für den Verkehr dringend erwünscht.

Schlesien. Troppau. Ungeachtet der Bestimmungen vom Jahre 1852 über die Tara bei den im Inlande verpackten Handelsgütern besteht noch der Unfug einer trügerischen Tarabezeichnung fort; namentlich zum Schutze der Schafwoll-Industrie des Kammerbezirkes erachtet die Kammer eine strenge marktpolizeiliche Ueberwachung der Wollmärkte zu Pest als erwünscht.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer wünscht baldige Einführung des Decimalsystems für Maass und Gewicht und ist der Ueberzeugung, dass sich die Landesbevölkerung ebenso bald mit selbem befreunden werde, als diess bereits beim Uebergange vom Conventions- zum Münzfusse der österreichischen Währung geschehen sei.

Ungarn. Pest. Getreide, Knoppeln, Reys u. a. kommen im Kammerbezirke nach dem Hohlmaasse in Verkehr; eine gleichmässige Notirung nach dem Gewichte würde nicht nur an sich grossen Vortheil bringen, sondern wegen der Vereinfachung und Erleichterung im Verfahren auch den Verkehr befördern, was die Kammer veranlasst, diesen Antrag unter ihre dringendsten Wünsche aufzunehmen. — Mit Rücksicht auf die mannigfachen Uebelstände der gegenwärtigen Maasse und Gewichte befürwortet die Kammer die Einführung der metrischen Einheiten, und zwar in jener Annäherung an die bisher üblichen Maasse, dass wie in der Schweiz 1 neuer Decimalfuss = 0.3 Meter, 10 solche Fuss = 1 (neuen) Klafter, 1 neuer Eimer (à 100 Mass) und 1 neuer Metzen (à 100 Becher) = 2 neuen Kubikfuss wäre, und das Zollgewicht aufrecht erhalten bliebe.

Kroatien. Fiume. Die Kammer anerkennt die Zweckmässigkeit der Verordnungen vom 11. November 1853 und vom 9. Februar 1858, kraft welcher die nieder-österreichischen Flächen-, Gewicht- und Hohlmaasse für alle Länder der Monarchie Geltung erlangten, glaubt aber, dass der in diesen Verordnungen angestrebte Zweck noch vollständiger durch die Annahme des metrischen Maass- und Gewichtssystems erreicht werden dürfte. Die durch die Annahme des metrischen Systems im Anfange verbundenen Unsicherheiten wären durch passende Belehrung des Publicums sehr zu vermindern.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Thatsächlich bestehen im Kammerbezirke zweierlei Längen-, Flächen- und Hohlmaasse, welche mit keinem anderen der im lomb.-venet. Königreiche gebräuchlichen Maasse übereinstimmen. Die zunehmende Lebendigkeit der Verkehrsbewegung macht diesen Uebelstand täglich fühlbarer und die Kammer schlägt zu dessen Abschaffung die Annahme des metrischen Maass- und Gewichtssystems vor, um so mehr, weil selbes dem Handelsstande, den Ingenieuren und Bauunternehmern dermalen schon bekannt ist.

c) Münz-, Geld- und Creditwesen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Gründung von Gewerbebanken muss die höchste Wichtigkeit beigelegt, zugleich aber bedauert werden, dass die Bestrebungen, in Wien solche an anderen Orten bereits bewährte Institute in's Leben zu rufen, bisher nicht gelungen sind, da die darauf bezüglichen Projecte zumeist auf Wohlthätigkeitsbeiträge, statt auf das Princip der ausschliesslichen Selbsthilfe, basirt waren. Erst in der neuesten Zeit hat eine Genossenschaft Wiens, jene der Gastwirthes, begonnen, auf Grundlage der bekannten Grundsätze von Schulze aus Delitzsch für ihre Angehörigen einen „Vorschussverein“ zu gründen.

Salzburg. Dass zur Hebung des Handels und der Industrie gemeinnützige Creditanstalten dringend nothwendig wären, ist von der Kammer schon öfters dargelegt worden, leider aber noch immer ein unerfüllter frommer Wunsch geblieben.

Steiermark. Gratz. Nach der Aeusserung der Kammer sind die im Kammerbezirke bestehenden Creditinstitute nicht ausreichend; es sind folgende: Filiale der k. k. priv. Nationalbank (für Wechselescompte mit einer Million Gulden Fond, für die Belehnung von Staatspapieren und Grundentlastungs-Obligationen $1\frac{1}{2}$ Millionen Fond), zwei Sparcassen (eine in Gratz, die andere in Hartberg), ein k. k. Versatzamt, ein gewerblicher Aushilfsverein (im Jahre 1860 erst neu gegründet), endlich gemischte Waisencassen. Die Kammer wünscht zur ausgiebigen Förderung des öffentlichen Credits die Errichtung folgender Institute: Filiale der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, für das Waarenvorschussgeschäft und die Belehnung von Creditspapieren überhaupt, — eine Escompte-Gesellschaft — Sparcassen in den grösseren Orten des Kammerbezirkes, endlich eine Landes-Hypothekenbank. Ferner sei die Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze zu wünschen, welche ohnehin mit der Thatsache in Widerspruch stünden, dass Staatspapiere 7 bis 8 Percent tragen; sie seien mit der Gewerbefreiheit unverträglich, mit der Freiheit der Arbeit müsse das Capital frei sich bewegen können.

Küstenland. Görz. Die Kammer bedauert, dass im Kammerbezirke sich kein Credit- oder Escompte-Institut, ja nicht einmal eine Sparcasse befinde; die Wiener Sparcasse und die Hypothekarabtheilung der k. k. priv. Nationalbank seien die einzigen Hilfsmittel für den Credit des Landes. Nachdem der vom Görzer Municipium ausgearbeitete Statutenentwurf für die Errichtung einer Sparcasse die Allerhöchste Genehmigung erlangt, sei das Inslebentreten dieses Institutes für die nächste Zukunft zu erwarten. Uebrigens ist die Hypothekar-Creditsgewährung der Nationalbank nur theilweise für die Realcredits-Bedürfnisse des Landes genügend, da selbe keine Anlehen unter 5.000 fl. gewährt, während doch die kleineren Grundbesitzer und Gewerbsleute des Credits so bedürftig wären.

Küstenland. Rovigno. Von der Einführung der Grundbücher, die sohin warm befürwortet wird, erwartet die Kammer die im Bezirke so nothwendige Förderung des Bodeneredites.

Tirol. Bozen. Zur Förderung der bedrängten Verhältnisse des Hypothekar-Credits wünscht die Kammer die Anordnung einer einstweiligen Hypotheken-Erneuerung, so wie sie in Italien üblich war. Selbe würde der Anlage von Landtafelbüchern nur förderlich sein. Wie nothwendig übrigens eine solche Maassregel sei, habe die Staatsverwaltung selbst erfahren, als sie bei den Grundentschädigungen gelegentlich des Eisenbahnbaues, ausnahmsweise eine Hypotheken-Anmeldung mit präclusiver Wirkung auszuschreiben sich veranlasst fand.

Böhmen. Reichenberg. Die Hoffnungen, mit denen sich die Industrie des Kammerbezirkes bei Gründung der Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu Wien und deren Filiale zu Reichenberg in Bezug auf billige Beschaffung von Capital zu tragen Veranlassung fand, haben sich nicht realisirt und noch immer ist die Mehrzahl der Fabriksunternehmungen darauf angewiesen, in der Regel sich des Banquieredites zu bedienen. Die Spesenrechnung für diese Creditfiliale wurde nämlich bei $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ Belehnung des Schätzungsproductes mit laufenden 6 Perc. Zinsen pro anno und $\frac{1}{2}$ Perc. Provision für drei Monate der Vorschusszeit bedungen

und ausserdem der Partei die Assecuranzgebühr, die Lagermiethe und das Postporto nebst der betreffenden Stämpelgebühr für den einzulegenden Solawechsel berechnet, wodurch die Vorschüsse auf circa 10 Percent zu stehen kommen. Ausserdem genügt die Dotation dieser Filiale mit 1 Million Gulden (seit Ende 1861) dem Umsatze nicht vollkommen, selbst wenn die bei der Prager Filiale eröffneten Specialcredite von Rumburg und Leipa von 700.000 fl. noch einbezogen werden. Die Reichenberger Sparcasse, welche die Einlagen theils auf Hypothekar-Darlehen, theils auf Vorschüsse gegen Staatspapiere verwendet, vermehrt ihre Thätigkeit von Jahr zu Jahr; neben ihr sind seit 1858 neue Sparcassen zu Teplitz, Leitmeritz, Tetschen, Trautenau, Jungbunzlau und Hohenelbe errichtet worden; weitere derlei Anstalten sollen demnächst zu Jičín, Schluckenau, Leipa, Königgrätz und Rumburg eröffnet werden. Zu wünschen wäre die weitere Ausbreitung dieser segensreichen Institute.

Schlesien. Troppau. Durch die Vermehrung der Dotation der hiesigen Filial-Escompteanstalt der priv. österr. Nationalbank von 300.000 fl. auf 500.000 fl. wurden dem Handel und der Industrie des Kammerbezirkes sehr wichtige Dienste geleistet; doch zeigt sich das Bedürfniss einer noch weiteren Erhöhung dieser Dotation. Weniger, fast gar nicht, ist bisher (1856) der Einfluss der Creditanstalt für Handel und Gewerbe im Kammerbezirke bemerkbar geworden; es wäre daher sehr zu wünschen, dass dieses Institut der Industrie und dem Handel mehr als bisher zugänglich gemacht würde.

Galizien. Brody. Zur Förderung des Creditwesens wünscht die Kammer die Aufhebung der Wuchergesetze und Vermehrung der bestehenden Creditinstitute.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer ersucht das h. Ministerium um Unterstützung ihrer Bitte bei der k. k. priv. Nationalbank wegen Creirung einer Bankfiliale für die Bukowina. Auch wünscht sie, dass die zu Czernowitz bestehende Sparcasse das Escomptegeschäft in den Kreis ihrer Thätigkeit aufnehme.

Ungarn. Oedenburg. Die Kammer wiederholt in ihrem Berichte pro 1860 den schon oft ausgesprochenen lebhaften Wunsch nach Bankfilialen am Sitze der Handels- und Gewerbekammern und sonach auch in Oedenburg, sammt einer damit in Verbindung stehenden Hypothekenbank für den Grundbesitz des Kammerbezirkes.

Ungarn. Pest. Nach den zahlreichen Vorbildern des Auslandes, wo sogenannte Gewerbebanken seit Jahren mit steigend günstigem Erfolge bestehen, wäre es nicht unsehwer, ähnliche Banken auch für einzelne Genossenschaften oder für alle eines Ortes zu errichten. Die Sparcassen dürften vor Allem geeignet sein, die Regie solcher Banken in das Bereich ihrer Thätigkeit aufzunehmen, weil zu erwarten ist, dass sie diess ohne allen eigenen Nutzen thun werden.

Kroatien. Fiume. Die Creirung einer Filiale der k. k. priv. Nationalbank für den Wechselcompte in Fiume erwies sich immerhin als kräftiges Hilfsmittel zur Hebung des Geschäftsverkehrs des Platzes; noch förderlicher würde sich deren Thätigkeit gestalten, wenn der Wunsch nach Erhöhung des Stamm-

fondes um 200.000 fl. realisirt worden wäre. Die Errichtung einer Filiale der Wiener Creditanstalt wäre von grossem Vortheile für den Handelsverkehr, die verschiedenen industriellen Anlagen, den Schiffbau, die Geldgeschäfte des Platzes Fiume, und rentabel für die Creditanstalt selbst.

Kroatien. Agram. Die Kammer schildert in eingehender Weise den Capital- und Creditmangel des grossen und kleinen Grundbesitzes, so wie des Gewerbestandes. Den grossen Mangel an Capital im Lande erklärt der Bericht durch mehrjährige Missernten, durch den Wegfall der Robot, welcher den Grossgrundbesitz schwer betraf, und dessen Wohlthaten der indolente Bauernstand noch nicht zu würdigen versteht. In Folge dieser Zustände sei der Credit schwierig und theuer, wozu noch eine Reihe von Factoren besonders wirke, so das Nichtvorhandensein eines grösseren Creditinstitutes im Kammerbezirke selbst, der nur die Sparcasse in Agram (mit beschränktem Wirkungskreise) besitze und die bestehenden Wuchergesetze. Die Hypothekar-Abtheilung der Nationalbank in Wien habe bis 1859 nur an 4—5 Grossgrundbesitzer im Kammerbezirke Darlehen hinausgegeben, und das von diesem Institute mit 200.000 fl. dotirte Realcredit-Comité (für den kleineren Grundbesitz) habe seine Thätigkeit noch nicht begonnen. Zur Hebung des Creditwesens wünscht die Kammer Decentralisirung des Creditcs durch Errichtung von selbstständigen Provinzial-Creditanstalten, Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze, öffentliches und mündliches Verfahren in Civilprocesssachen, exactes Concurverfahren, endlich Friedensgerichte für Bagatellsachen.

Slavonien. Essek. Nach dem vor dem Jahre 1848 bestehenden Rechtsgebrauche war die Gründung von Sparcassen mittelst Actien zulässig, bei welchen durch Actienemission sofort ein hinreichend grosses Capital vereinigt wurde, um Darlehensgeschäfte zum Vortheile des Grundbesitzes, des Handels und der Industrie abschliessen zu können; das Actienstammcapital wurde dann durch die einzelnen Einlagen der Sparcasse-Theilnehmer vermehrt, und die Actionäre zogen aus dem Ertragnisse der Sparcasse eine Dividende. Sparcassen nach diesem Principe wurden in Pest, Pressburg, Agram und an anderen Orten gegründet. Eine solche Actien-Sparcasse wurde auch für Essek projectirt; die Ausführung des Planes wurde jedoch nicht genehmigt, weil die mittlerweile zur Geltung gelangten Regulative der österreichischen Gesetzgebung die Sparcassen nur vom Standpuncte der Wohlthätigkeitsanstalten aus auffassen und keine Bildung von Actiengesellschaften mit Dividendenbezügen für Sparcassen gestatten. Das Nichtzustandekommen dieses Institutes sei um so mehr zu bedauern, als das Land überhaupt kein anderes Creditinstitut besitze und capitalarm sei, und in Folge dessen der factische Zinsfuss hoch und insbesondere der Zustand des landwirthschaftlichen Creditcs ausserordentlich ungünstig sei.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer wünscht, es möge zur Hebung der nicht im besten Stande sich befindenden Handels- und Gewerbeverhältnisse des Kammerbezirkes, zur Errichtung einer Leih- und Escomptebank in der Stadt Treviso geschritten werden; ein Project, mit welchem sich die Kammer eifrig beschäftigt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Damit für die Zukunft der Realcredit flüssiger und billiger werde, wünscht die Kammer die Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze und die Gründung einer Hypothekenbank für das lomb.-venet. Königreich; die Kammer würde für die Creirung als Vorbild die preussisch-polnischen Pfandbrief-Institute empfehlen, welche die Eigenschaften der wechselseitigen Versicherungsanstalten mit jenen eines geschäftlichen Unternehmens vereinigen und dem Creditnehmer gestatten, seine Schuld in einem bestimmten Zeitraume durch Annuitäten zu amortisiren. Zu Hebung der gedrückten Lage der Industrie und des Handels im Kammerbezirke, spricht die Kammer den Wunsch aus, es möchte in Verona ein öffentliches Creditinstitut errichtet werden. Die Kammer lenkt, ohne eine bestimmte Proposition zu machen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Thatsache, dass mit Ausnahme eines Creditinstitutes in Venedig, welches jedoch nur für diesen Platz Bedeutung habe, im ganzen lomb.-venet. Königreiche kein anderes bestehe, und dass aus dieser Thatsache allein schon die Nothwendigkeit hervorgehe, ein Creditinstitut für Handel und Gewerbe in einem so wichtigen Verkehrscentrum wie Verona, zu gründen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Das Missrathen der Weinfecshung und der Ausfall der Seidenproduction seit mehreren Jahren haben Mangel an Capital herbeigeführt; die Kammer verspricht sich von der unbedingten Aufhebung der Wuchergesetze nur Förderliches in dieser Richtung.

d) Märkte.

Mähren. Brünn. Die bestehenden Marktordnungen befinden sich, weil sie meist aus alter Zeit oder doch aus einer Periode stammen, wo man glaubte, den Verkehr durch polizeiliche Bestimmungen regeln zu können, nicht im Einklange mit der Gewerbefreiheit. Die Kammer hat daher zeitgemässe Entwürfe zu Marktordnungen für alle Marktorte ihres Bezirkes ausgearbeitet und sie unterm 14. October 1861 der hohen mährischen Statthalterei überreicht. Die Erledigung dieser Sache würde einem fühlbaren Bedürfnisse des Verkehrs abhelfen.

Ungarn. Oedenburg. Obgleich Oedenburg bereits vor mehreren Jahren das Recht zur Abhaltung von Wollmärkten erworben, blieben bisher alle Anstrengungen, solche Märkte in's Leben zu rufen, aus dem Grunde erfolglos, weil die Producenten des Kammerbezirkes ihre Wolle lieber, wie gewohnt, an die Zwischenhändler verkaufen, da diese in gewissen Fällen selbst Vorschüsse auf die nächste Schur zu bewilligen in der Lage sind.

e) Schifffahrts-Gesetzgebung.

Ungarn. Pest. Die an die Donauschifffahrtsacte vom 7. November 1857 geknüpften Erwartungen haben sich bisher (Mai 1860) nur in sehr geringem Maasse verwirklicht. Die Leistungen der bayerischen Dampfschifffahrtsgesellschaft beschränkten sich im Jahre 1859 auf 13 Reisen und die Beförderung von 15.600 Ctr.

in der Thal- und 36.240 Ctr. in der Bergfahrt. Der von einem Privatmanne in Neupest gebaute Propeller „Archimedes“ machte im Herbste 1859 seine erste Fahrt nach der unteren Donau.

Kroatien. Fiume. Die Kammer betont den Wunsch, dass allen k. k. Consularbehörden der Auftrag ertheilt werden möge, im Sinne des Art. VI, §§. 1, 2, 3 des Seeschiffahrts-Gesetzes mit aller Strenge und Energie gegen das Entweichen österreichischer Matrosen von österreichischen Fahrzeugen zu wirken. Die Kammer ersucht, dieselben Instructionen, welche dem k. k. Generalconsulate zu Constanti-nopel bereits zugekommen, möchten allen auswärtigen k. k. Consulaten ohne Ausnahme ertheilt werden.

f) Beziehungen zu fremden Staaten.

Mähren. Brünn. Ueber die Reform des österreichischen Consularwesens hat sich die Kammer ausführlich in ihrem unterm 10. März 1862 an das k. k. Handelsministerium erstatteten Berichte geäußert, und sie hofft, dass ihren Wünschen die Berücksichtigung nicht entgehen werde.

Galizien. Brody. Die Kammer bedauert, dass es den österreichischen Handelsleuten fast unmöglich sei, ausständige Activen in Russland in gerichtlichem Wege hereinzubringen, da die dortigen Gerichte nur in matter Weise betreffs der von Ausländern angebrachten Wechselklagen verfahren. Die Kammer spricht im Hinblick auf diese Verhältnisse den Wunsch aus, dass die hohe Regierung liberale Concessionen für österreichische Kaufleute in Russland anstreben möge.

Siebenbürgen. Kronstadt. Betreffs des Verkehrs österreichischer Handelsleute in den Donaufürstenthümern und in der Türkei äussert der Kammerbericht folgende Klagen, beziehungsweise Wünsche. Der den dortigen Mauthnern an der Gränze zu zahlende Zoll soll eigentlich 5 Percent des Werthes der Waaren betragen, wird aber durch Vexationen auf 7 bis 8 Percent hinaufgetrieben. Ein fester Zolltarif, so wie der Wegfall des Ausfuhrzolles auf Schafwolle aus den Donaufürstenthümern, sei sehr zu wünschen. — In Plojesti verursachen die Passrevisionen einen Aufenthalt von einem halben bis ganzen Tag. In Jassy, Galaz und Ibraila sollte statt der 10percentigen Gebühr vom Fuhrlohn, welche unter dem Titel „vatasia“ erhoben wird, lieber eine fixe Gebühr eingehoben werden, weil jene wie die Mäuthe, fortwährend Anlass zu Mehrforderungen gibt. Betreffs der türkischen Zölle wird geklagt, dass die dortigen Zollpächter den siebenbürgischen Facturen keinen Glauben schenken wollen, und weit mehr Zoll verlangen, als nach dieser Werthangabe entfällt; in dieser Beziehung wäre auch für die Türkei ein fester Zolltarif zu wünschen.

2. Einrichtungen, die Industrie betreffend.

a) Gewerbe-Gesetzgebung.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Das neue Gewerbegesetz hat einer in Oesterreich seit langer Zeit begonnenen Bewegung den erwünschten Abschluss

gegeben. Die unsicheren Verhältnisse der letzten Jahre waren übrigens Ursache, dass die Einwirkung desselben bisher noch nicht sehr tiefgehend war und dass namentlich die Zahl der neuen Gewerbeunternehmungen sich erst wenig erhöht hat. Als eine wichtige Errungenschaft für die Webwaren-Industrie ist das am 7. December 1858 veröffentlichte **Musterschutzgesetz** zu bezeichnen, obgleich es bisher bei dem vielseitigen Mangel an Originalzeichnungen und bei der Höhe der festgesetzten Registrirungsgebühr noch wenig benützt wurde. Eine wesentliche Erleichterung enthält in dieser Beziehung das Gesetz vom 7. November 1860, welches diese Gebühr auf 5 fl. pr. Stück herabsetzte, obwohl selbst dieses Ausmaass noch immer in vielen Fällen den Gebrauch des gesetzlichen Schutzes erschwert. Die Kammer hat sich daher mittelst eines Gutachtens dem Antrage des niederösterreichischen Gewerbevereines, die erwähnte Gebühr auf 50 kr. für jedes Jahr Schutzdauer zu ermässigen, beistimmend angeschlossen. Mit Rücksicht auf die Thatsache, dass ausländische Werkzeuge, Sensen und Sichel auf den auswärtigen Märkten ihren Absatz zum grossen Theile nur dadurch erringen und vermehren, dass die betreffenden Fabriken Rheinpreussens und Würtembergs auf ihre Producte die Merkzeichen der renommirtesten österreichischen Firmen anbringen, erscheint es zur Abstellung dieses für den Credit der österreichischen Fabricate sehr gefährlichen Uebelstandes dringend geboten, dass die Staatsverwaltung im Einvernehmen mit den deutschen Bundesstaaten für das Zustandekommen eines gemeinsamen Gesetzes zum Schutze von Fabrikmarken Vorsorge treffe.

Steiermark. Gratz. Die Kammer constatirt, dass die Aufhebung der Brodsatzung und die Einrichtung, dass wöchentlich durch die Zeitungsblätter die Namen jener Bäcker bekannt gegeben werden, welche ein vollwichtiges Gebäck liefern, von bestem Erfolge gewesen sei, und hofft desshalb, dass auch die Fleischsatzung aufgehoben werden möge.

Küstenland. Görz. Der Kammerbericht schildert den ausgebreiteten Bestand des Hausirhandels im Kammerbezirke als gemeinschädlich, weil die Waarenpreise der Hausirer zu sehr durch Zufälligkeiten bestimmt würden, woraus den Preisen der stabilen Kaufleute einerseits Schade erwüchse, und andererseits die Käufer betreffs der Preise oder der Qualität der Waaren leicht benachtheiligt werden können. Die Kammer wünscht desshalb das gänzliche Verbot des Hausirhandels für ihren Bezirk, oder wenigstens dessen Restriction für die Märkte und Jahrmärkte, oder für anderweitige gesetzlich bestimmte Fristen, z. B. für eine Woche im Jahre.

Mähren. Brünn. In einer Reihe von Tabellen werden die Wirkungen des neuen Gewerbegesetzes (vom 20. December 1859) zur Darstellung gebracht. Aus diesen Nachweisungen ergibt sich, dass die Zahl der Gewerbe wenigstens in den ersten, der Einführung folgenden Jahren (1860 und 1861) nicht im erwarteten, oder von mancher Seite gefürchteten Maasse zugenommen habe, dass die Zunahme innerhalb dieser beiden Jahre im Allgemeinen im verkehrten Verhältnisse zur Grösse des zum Betriebe des bezüglichen Gewerbes nothwendigen Capitaless

gestanden habe (mit einziger Ausnahme der Schafwollwaarenfabrication), dass die gleiche Erscheinung auch bei den Handelsunternehmungen zu Tage getreten sei und dass das Leben selbst das wirksamste Correctivmittel gegen eine über den Bedarf hinausgehende Vermehrung der Gewerbe bilde, indem die Gewerbsniederlegungen in den Jahren 1860 und 1861 bedeutend stärker sich zeigten, als in den beiden Jahren 1858 und 1859. Durch die Gewerbefreiheit ging nämlich der Charakter der Gewerbsconcessionen verloren, weil es den Inhabern der letzteren jederzeit möglich wurde, ein nicht im Betriebe befindliches Gewerbe ohne Schwierigkeit wieder aufzunehmen, es also überflüssig ist, solche Rechte als „zeitlich anheimgesagt“ weiter zu versteuern. Seit dem Jahre 1860 wurden daher die meisten solcher „zeitlicher Anheimsagungen“ in definitive verwandelt, indem das betreffende Gewerbe gänzlich zurückgelegt wurde. Gegenüber der durch das geltende Gewerbegesetz ausgesprochenen Freiheit der Arbeit wird auf die Auflassung der veralteten Mühlordnung vom Jahre 1814 und Aufhebung des Propinationsrechtes von der Kammer der dringende Antrag gestellt.

Schlesien. Troppau. Die gegenwärtigen Bauvorschriften wirken vielseitig, besonders bei Anlage von Fabriksgebäuden hemmend ein, indem sie einen grossen Theil des Betriebscapitales verzehren. Ein neues Baugesetz, welches auf die gegenwärtige Ausbildung der technischen Wissenschaften basirt, ist daher im Interesse der Industriellen ein fühlbares Bedürfniss.

Galizien. Brody. Zur Hebung der Branntweinerzeugung des Landes wünscht die Kammer die Aufhebung des Propinationsrechtes und die völlige Freigebung des Verkehrs in Branntwein.

Ungarn. Pest. Nach Wegfall des Innungszwanges sei zu wünschen, dass die Staatsverwaltung durch Förderung des Associationswesens dem Gewerbetreibenden helfe, sich auf dem freien Boden der Gewerbeverhältnisse heimisch zu machen. Ferner spricht die Kammer den Wunsch aus, dass genaue, klare und umständliche Bestimmungen erlassen würden über die Behörden, an welche Eingaben in gewerblichen Angelegenheiten zu richten sind, und dass ferner deren Erledigung an bestimmte Fristen gebunden würden. — Die Kammer beantragt die Abschaffung der für einzelne Orte des Kammerbezirkes noch bestehenden Fleisch- und Brodsatzungen. — Die Feststellung einer neuen Bauordnung sei bei dem dermalen fortgeschrittenen Stande der Baukunst eine Nothwendigkeit; durch eine solche würde dem Mangel an Wohnungen, also auch deren hohen Preisen (in vielen Fällen zum unmittelbaren Nutzen des Aerars selbst) abgeholfen werden.

Kroatien. Fiume. Die Kammer erklärt das Erliessen einer Ordnung für die Meisterschaften (maestranze) der Schiffszimmerleute für nothwendig. Ferner wünscht die Kammer besondere Verordnungen bezüglich der pünctlichen Contractseinhaltung von Individuen, welche zum Abholzen der Wälder und zum Zurichten des Bau- und Werkholzes aufgenommen werden. Allerdings seien schon die k. k. Localbehörden in dieser Richtung mit dankenswerther Fürsorge vorgegangen, allein specielle Verfügungen seien doch nothwendig, wenn nicht die Entwicklung dieses wichtigen Industriezweiges geschädigt und die

damit beschäftigten arbeitenden Classen nicht der Demoralisation anheimfallen sollen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Zur Förderung des Associationswesens wünscht die Kammer die Vereinfachung des Verfahrens, womit industrielle oder Landescultur-Gesellschaften sich zu constituiren vermögen.

b) Bergrecht.

Küstenland. Görz. Historische Berichte constatiren, dass in früheren Zeiten in den Gebirgen des Kammerbezirkes Bergbau auf Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Quecksilber, Silber, Gold, Bergkrystalle u. s. w. betrieben wurde. Die Kammer äussert sonach den Wunsch, dass die hohe Regierung eine geologische Commission zur Erforschung der Gebirge des Kammerbezirkes bestellen möge, zur Wiederentdeckung der Stätten des Metallreichthums von dessen Boden.

Böhmen. Eger. Das Berggesetz vom Jahre 1854 stellte die Sicherheit von Versuchen und die Erwerbung von Grubenmassen auf weit verlässlichere Grundsätze, als früher; diesem Gefühle von Rechtssicherheit muss der Aufschwung zugeschrieben werden, den der Kohlenbergbau des Kammerbezirkes in den letzten Jahren erfuhr.

c) Arbeiter-Verhältnisse.

Küstenland. Görz. Der Kammerbericht schildert die Bevölkerung des Kammerbezirkes als nüchtern und sparsam, welche Eigenschaften jedoch bei den Bewohnern der Gebirge schärfer hervortreten, als bei jenen der Ebene, welche letztere insbesondere der leichte Verdienst der Fuhrleute mehr zu herumschweifendem Leben und zu Ausgaben verlocke. Klima und gute Nahrung bewirken, dass die Landbevölkerung im Allgemeinen kräftig und gesund ist; doch üben die Sümpfe in den Niederungen sanitätsschädliche Wirkungen. Die Kammer wünscht, dass das unter der Kaiserin Maria Theresia begonnene Werke der Austrocknung der Sümpfe fortgesetzt werden möge; einige in den letzten drei Decennien bewerkstelligte Meliorationen seien bereits vom besten Erfolge für den Zuwachs der dort ansässigen Bevölkerung gewesen.

Slavonien. Essek. Das Land ist dünn bevölkert und in Folge dessen fehlt es überall an Arbeitskräften, wovon wiederum die Höhe des Arbeitslohnes (manchmal steigt der Tagelohn bis zu 2 fl.) die natürliche Wirkung. Auch wird das Bestehen der Hauscommunions als nachtheiliger Factor geschildert, insofern die Hausdisciplin den selbstständigen Erwerbssinn und Erwerbstrieb nicht zu ersetzen vermag. Dessen Vorzüge werden zwar von der Kammer anerkannt, allein wenn das Institut lebenskräftig fort dauern solle, müssten dessen volkswirtschaftliche Nachtheile durch eine zweckmässige Umwandlung beseitigt werden.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Das Missrathen der Weinernte, der Steuerdruck und die Recrutirungen gestalten die Lage der Colonen nicht

günstig, welche ferner eine schreckliche, noch nicht hinlänglich erforschte Krankheit, der Pellagra, verfolgt, deren Entstehung man der spärlichen und ungesunden Nahrung zuschreibt.

d) Ausstellungen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Kammer hält es bezüglich der Förderung des Exportes österreichischer Leinenwaaren wie anderer Fabricate überhaupt sehr vortheilhaft, wenn alljährlich im Frühjahr und Herbst, unmittelbar vor Beginn der Leipziger Messe, Musterausstellungen österreichischer Industrie-Erzeugnisse veranlasst und die Tage der Eröffnung derselben im Wege der öffentlichen Blätter verlautbart würden, damit die Käufer aus den Donaufürstenthümern, Russland u. s. f. auf ihrer Reise nach Leipzig die directen Bezugsquellen kennen zu lernen in der Lage wären.

Küstenland. Görz. Zur Belebung des Eifers der Producenten und um deren Thätigkeit und Geschicklichkeit zu zeigen, eröffnete die Handelskammer, in Verbindung mit der Landwirthschaftsgesellschaft in Görz eine Ausstellung von landwirthschaftlichen und gewerblichen Erzeugnissen. Von ersteren bewiesen die ausgestellten Körner, Weine, Käse etc. die in jüngster Zeit gemachten Fortschritte der Production. Als treffliche Industrieproducte erscheinen: Mehl, Wachskerzen, gegerbte Häute, Zuckerraffinate. Als Mängel treten insbesondere hervor: das Nichtvorhandensein von Ackerbau-Maschinen und Mangel an feinem Geschmacke bei den Industrieproducten im Allgemeinen; letzteren bringt der Kammerbericht in Verbindung mit dem mangelhaften technischen Unterrichte. An Aussteller wurden Auszeichnungen ertheilt: 9 silberne, 13 bronzene Medaillen, 3 Geldprämiën, 17 ehrenvolle Erwähnungen für Aussteller landwirthschaftlicher Erzeugnisse; — 17 silberne, 25 bronzene Medaillen, 5 Geldprämiën, 28 ehrenvolle Erwähnungen für Aussteller von Industrie-Erzeugnissen.

e) Land- und Waldwirthschaft.

Küstenland. Görz. Die Waldarea des Kammerbezirkes umfasst 95.679 Joch; im Hinblick auf diese Waldfläche wäre der theilweise ausserordentliche Holz-mangel im Bezirke unerklärlich, wenn nicht durch die ausserordentlichen Wälder-verwüstungen im Laufe des letzten Jahrhunderts (insbesondere in dessen letzten 60 Jahren) der Holzbestand der Wälder so heruntergebracht wäre, dass die Forste grösstentheils per Joch kaum einige hundert Stämme zählen. Folge davon sei nicht allein die Theuerung der Holzpreise, sondern durch die Entblössung der Gebirge rückten die Gletscher in die Thäler vor und seien selbe durch die Schneestürze gefährdet. Der Holz-mangel herrsche insbesondere in der Hochebene und dem Hochgebirge, die Tiefebene empfinde wenigstens an Brennholz keinen Mangel, insbesondere weil daselbst die Waldcultur besser sei. Allein für die höher gelegenen Theile des Bezirkes sei die Entblössung des Bodens schon zur drohenden Gefahr

herangewachsen; im Jahre 1852 hätten in der Gebirgsgegend von Carso viele Grundbesitzer, unter dem Schutze der Regierung einen Verein zur Bewaldung der kahlen Flächen gebildet. Es sei zu wünschen, dass dieser Vorgang Nachahmung finde. Auch wünscht die Kammer, dass die Staatsverwaltung selbst auf dem Wege der Gesetzgebung und durch eine zu diesem Zwecke bestellte Commission die Angelegenheit der Wiederbewaldung der verödeten Flächen in die Hand nehme, weil die Thätigkeit der Privatvereine unzureichend bleiben dürfte.

Tirol. Bozen. Zur Förderung der landwirthschaftlichen Production wünscht die Kammer die möglichste Kräftigung und Ausdehnung landwirthschaftlicher Vereine. Die Lage der Weinproducenten des Kammerbezirkes sei misslich, denn bei hohen Weinpreisen sei die Production so gering, dass sie kaum den eigenen Bedarf decke, während bei reichlicher Fechsung und wohlfeilen Preisen die italienischen billigen Weine eine empfindliche Concurrenz bereiteten; der Export nach Baiern sei durch die vereinsländischen Einfuhrzölle ausgeschlossen. Desshalb sei eine theilweise Aenderung der bisherigen Cultursgattung nothwendig; die Kammer ersucht, die hohe Regierung möge den versuchsweisen Anbau von Tabak im Kammerbezirke gestatten, denn bevor die Weingartenbesitzer sich dem grossen Sorgfalt erfordernenden Tabakbau widmeten, müssten sie sich von dessen Thunlichkeit überzeugen. Von vielen Seiten gelangten an die Kammer Klagen, dass die Holzausfuhr aus dem Kammerbezirke den Nachwuchs von dessen Waldbeständen übersteige, was zum Ruine der Waldwirthschaft führen müsse. Zwar seien von Seiten der k. k. Forstbehörden Vorsichtsmaassregeln getroffen worden, insofern die Holzausfuhr an Licenzen gebunden seien, welche nur nach Einvernehmen mit den Localförstern ertheilt würden, allein eine durchgreifende Wirksamkeit dürfte diese Maassregel doch nur erst dann erlangen, wenn eine detaillirte Vermessung der Wälder durchgeführt sein würde. Ebenso sei zur Aufrechterhaltung einer strengen Beaufsichtigung der Wälder eine pecuniäre Verbesserung der Gehalte der untergeordneten Forstaufsichts-Individuen nothwendig. Auch trete die Nothwendigkeit heran, die Zahl der Ziegen herabzumindern. — Die Auflösung der Wald- und Weideservitute, wie solche die Regierung angeordnet habe, sei im Allgemeinen als volkwirthschaftlicher Fortschritt zu begrüßen, allein viele minderbemittelte Gemeindegossen seien mit ihrem Viehstande und Holzbezüge geradezu auf diese Servitute angewiesen, so dass vielfach die einfache Ablösung der Servitute schädlich wirken und eine blosse Regulirung derselben vorzuziehen wäre. Diese Thatsache wolle den Commissionen seitens der Oberbehörden dringend anempfohlen werden.

Bukowina. Czernowitz. Das Grundentlastungscapital der Bukowina beträgt mit Einrechnung der bis zur Durchführung der Entlastung angewachsenen Renten nahezu $11\frac{1}{2}$ Million Gulden, dagegen das Erträgniss aller directen Steuern des Landes, sammt den Zuschlägen 589.890 Gulden, woraus sich ergibt, dass der jährliche Grundentlastungsbeitrag für Zahlung der Zinsen und Amortisirung des Capitals 1 Gulden $15\frac{1}{4}$ kr. vom Steuergulden, also weit mehr als in den übrigen Kronländern beansprucht. Diese schwere Belastung der Steuerpflichtigen habe darin ihren Grund, dass einerseits der Grundentlastungsbeitrag hier nicht nach demselben

Modus wie in anderen Kronländern festgestellt, andererseits aber die Durchführung der Entlastung soweit hinausgeschoben wurde, dass die Jahresrenten sich endlich auf mehr als die Hälfte des Ablösungscapitals belaufen. Die Kammer ist der Ansicht, dass das dermalen aufgestellte Programm zur Verzinsung und Amortisirung des Grundentlastungscapitals für die Zukunft kaum durchführbar sein werde und bittet das hohe Ministerium, diese Angelegenheit in Erwägung zu nehmen, damit nicht der angedeutete Fall der Uneinbringlichkeit des Entlastungscapitales eintrete.

Ungarn. Temesvár. Unerfreuliches wird über den Zustand der Waldwirthschaft, über Devastationen, willkürlichen Holzungs-Turnus und Unterlassung von Anpflanzungen berichtet. Auf künstliche Waldculturen werde fast Nichts verwendet, und auch der natürliche Nachwuchs sei durch gemeinschaftliche Holzungsrechte, Weiderechte und sonstige Forstservitute geschädigt. Der missliche Zustand des Forstwesens im Kammerbezirke gehe schon aus der Thatsache hervor, dass bei der Katastrirung des Waldlandes an Zuwachs per Joch und Jahr kaum 0.45 Klafter anzunehmen möglich war, woraus ein Holzertrag der gesammten Waldarea von kaum 350.000 Klaftern resultirt. Auch die hohen Holzpreise (selbst in der Nähe der Erzeugung 16 bis 20 fl. C. M. per Klafter) bestätigen diese Schilderung der Waldwirthschaft. Zur Beseitigung der erwähnten Uebelstände wünscht die Kammer die nachdrückliche und baldige Durchführung des Allerhöchsten Patentes vom 2. April 1856, so wie die Regulirung der Maros und der unteren Bega, dann die Schiffbarmachung der oberen Bega und der Temes. — Die Rohrschläge im Kammerbezirke bilden eine volkwirthschaftliche Anomalie, welche nur dadurch erklärt wird, dass eine mit Rohr bewachsene Sumpffläche einen grösseren Ertrag abwirft, als eine gleiche Fläche Weiden, Wiesen oder Wald, da das Rohr vielfach den Holzangel ersetzen muss und auch häufig (zu Bedachungen u. s. w.) verwendet wird. Doch erscheinen die Rohrschläge desshalb als ein Uebel, weil auf ein mit Rohr bedecktes Joch circa sechs Joch unproductiven Sumpfes zu rechnen sind, welche schädliche Miasmen entwickeln, trockengelegt jedoch die ergiebigsten Ackerfelder liefern würden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es wird beklagt, dass die Waldungen der Grundherrschaften, an welchen die ehemaligen Unterthanen das theilweise Mitbenutzungsrecht hatten, auf schonungslose Art devastirt werden; man wünscht, die hohe Regierung möge darauf hinwirken, dass betreffs dieser Waldungen bald eine definitive Regulirung der zwischen den vormaligen Grundherrschaften und Unterthanen obwaltenden Streitigkeiten erfolge, oder dass wenigstens eine andere, den allgemeinen Interessen der Consumenten und der Industrie mehr entsprechende, auf die Erhaltung der Wälder gerichtete provisorische Maassregel getroffen werde, als die dermalen geltende, bloss den Status quo anerkennende und beschützende.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Im Kammerbezirke, welcher theilweise an die Lagunengegenden gränzt, befinden sich ausgedehnte sumpfige Landstrecken. Die Kammer ruft die Initiative der hohen Regierung an, damit zum Vortheile der Bodencultur und der atmosphärischen Verhältnisse in sanitätischer Beziehung die Entwässerungsarbeiten in grossem Maassstabe begonnen werden

möchten; die Möglichkeit der Ausführung des Unternehmens sei ausser Zweifel gestellt und das Capital im Kammerbezirke würde sich selbst gerne zuwenden.

Lomb-venet. Königreich. Vienza. Die Kammer spricht den Wunsch nach einem Landwirthschaftsgesetze aus, welches den besonderen Verhältnissen des Kammerbezirkes Rechnung trüge.

3. Unterrichtsanstalten.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In Beziehung auf gewerblichen Unterricht kann die Kammer auf zwei Schöpfungen der letzten Zeit hinweisen, welche tief einzugreifen bestimmt sind, die Errichtung der Wiener Handelsakademie und die von der Kammer unternommene Gründung der hiesigen Gewerbeschulen. Leider ist die Wendung, welche die Frage der Genossenschaften neuester Zeit genommen, nicht geeignet, die Grundlage für das Gedeihen der mit vielen Opfern geschaffenen und bisher erhaltenen Gewerbeschulen zu sichern. — Angesichts der Mängel, an denen der Export österreichischer Weine noch immer leidet, ist es der Kammer um so angenehmer, ihre Anerkennung der im Jahre 1859 gegründeten und eröffneten Wein- und Kellermanipulationsschule in Klosterneuburg auszusprechen; eine Erweiterung dieser höchst wohlthätigen Anstalt wird gewünscht, damit mehr Zöglinge am Unterrichte theilnehmen können.

Salzburg. Salzburg. Bezüglich des Unterrichtswesens muss die Kammer mit Befriedigung auf die bevorstehende Errichtung einer Gremial-Handelschule zu Salzburg hinweisen, erkennt aber die Vervollständigung der Unterrealschule zu einer Oberrealschule als ein dringendes Bedürfniss des Kronlandes.

Steiermark. Gratz. Die Kammer anerkennt zwar, dass der Kammerbezirk einen reichen Schatz von Bildungsanstalten besitzt, wünscht aber zu dessen Vervollständigung die Errichtung einer Handelsakademie und einer gewerblichen Sonntagschule für Gratz.

Krain. Laibach. Leider haben sich der Vervollständigung der hiesigen Unterrealschule zu einer Oberrealschule mancherlei ungerechtfertigte Bedenken entgegengestellt; eine vollständige Realschule bleibt als allgemeine Bildungsanstalt für späteren Fachunterricht ein dringendes Bedürfniss für den Kammerbezirk.

Küstenland. Görz. Die Kammer äussert sich dahin, dass der öffentliche Unterricht im Kammerbezirke mangelhaft sei, insofern in selbem keine Anstalten für landwirthschaftlichen und technischen Unterricht beständen, wiewohl es sonst nicht an Elementar- und Mittelschulen fehle.

Küstenland. Rovigno. Die Kammer wünscht die Errichtung von landwirthschaftlichen, technischen und commerciellen Lehranstalten im Bezirke, um einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen.

Böhmen. Reichenberg. In keinem Landestheile erscheint die Creirung und Förderung von Bildungsanstalten, aus denen für die Industrie geschickte Dirigenten,

Werkmeister und Arbeiter hervorgehen könnten, als ein dringenderes Bedürfniss, wie gerade im Reichenberger Kammerbezirke; die Oberrealschule zu Reichenberg, so wie die weiters im Bezirke stehenden sechs Unterrealschulen genügen dem Bedürfnisse der Gegenwart nur höchst unvollständig. Die Ausdehnung der Reichenberger Oberrealschule zu einer Handels- und Fabriksschule, wie die Creirung von je einer Oberrealschule in jedem der vier zum Kammerbezirke gehörigen Kreise bilden allgemein ausgesprochene Wünsche der Geschäftswelt. Zur Umgestaltung der aus Privatmitteln gegründeten Weberschule zu Reichenberg in eine höhere Weberschule, nach dem Muster rheinländischer und sächsischer derartiger Lehranstalten, wird eine verhältnissmässige Subventionirung aus Staats- oder Landesmitteln erwartet. Die Zeichenschule für Glasschleifer zu Steinschönau, so wie die Gewerbeschule zu Schönlinde entwickeln eine lobenswerthe Thätigkeit, wogegen die Strohflechtschulen zu Hochstadt und Zinnwald eingegangen sind. Die in mehreren Fabriken des Bezirkes eingeführten Abend-schulen für Arbeiter werden anderen Etablissements zur Nachahmung empfohlen.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer schildert die gewerblichen Verhältnisse der Bewohner der Bukowina als gänzlich unentwickelt, so dass die überwiegende Mehrheit der Gewerbetreibenden aus Eingewanderten aus anderen Kronländern besteht. Als wichtigste Ursache dieses unerfreulichen Zustandes wird der Mangel an technischem Unterrichte im Lande selbst bezeichnet. Seit vielen Jahren werde nämlich von der Handelskammer und den Localbehörden zu Czernowitz vergeblich die Errichtung einer Ober- und Unterrealschule zu Czernowitz ventilirt. Die Handelskammer stellt an das hohe Ministerium die Bitte, dasselbe möge den Einsprachen des Lemberger Consistoriums bezüglich der Leitung und des Besuches der projectirten Lehranstalt entgegenreten und das Bestehen der vervollständigten Realschule schon für das nächste Schuljahr ermöglichen, und so die seit zwölf Jahren beregte Angelegenheit zum gedeihlichen Abschlusse bringen. Auch der Volksschulunterricht des Landes sei ungenügend, da in 213 Gemeinden und Vorstädten überhaupt keine Volksschulen beständen (der Kammerbezirk zählt 4 Städte, 7 Vorstädte, 12 Märkte, 320 Dörfer). Erfahrungsmässig wäre die Errichtung von Volksschulen im Kammerbezirke am ehesten dadurch zu befördern, dass man bei Errichtung und Beaufsichtigung derselben den Gemeinden möglichst freie Hand liesse.

Galizien. Brody. Die Kammer wünscht grössere Verbreitung des Volksschulunterrichtes durch Gründung von Elementarschulen in allen Dorfgemeinden und strenge Handhabung des Schulzwanges, so wie die Gründung von Ackerschulen zur Heranbildung rationeller Landwirthe.

Ungarn. Pest. Es wird Niemand verkennen, dass in der letzteren Zeit sehr viel für Schulen geschehen ist; doch gebricht es noch überall an tüchtigen Volksschulen für den ersten Unterricht und für die Vorbereitung zum nützlichen Besuche der Mittelschulen. Neben den Volksschulen thun dem Kammerbezirke zunächst Realschulen Noth, die nicht genug gepflegt und vermehrt werden können. Weiters werden von der Kammer beantragt: Specialschulen für jedes

Gewerbe, Fachbibliotheken und Modellensammlungen, Musterwerkstätten und gewerbliche Sonntagsvorlesungen in den Hauptzweigen der Technik, Mechanik und Chemie, unterstützt von Experimenten.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer spricht den Wunsch nach Errichtung einer Oberrealschule in Temesvár aus, und zwar auf Staatskosten, nachdem die Commune Temesvár verschuldet ist und freiwillige Subscriptionen keinen nennenswerthen Erfolg hatten. Ebenso wäre die Errichtung von Ackerbauschulen (mit einer Central-Lehranstalt in Temesvár) für den Kammerbezirk nöthig, damit sich die Landbevölkerung mit dem agronomischen Fortschritte befreunde.

Kroatien. Agram. Die Kammer anerkennt, dass im letzten Decennium viel zur Hebung des Schulwesens im Kammerbezirke geschehen sei, allein die wohlthätigen Erfolge könnten selbstverständlich in so kurzem Zeitraume noch nicht zu Tage treten. Die Kammer verspricht sich ferner Erspriessliches von der Errichtung der Landwirthschaftsschule in Kreutz, welche im October 1860 ihre Thätigkeit beginnen sollte, wünscht jedoch ferner, dass auch in den Elementarschulen landwirthschaftliche Belehrung gepflegt werde, und dass zu diesem Zwecke jenen Landschullehrern bei Besetzung von Stellen der Vorzug eingeräumt werde, welche die Landwirthschaftsschule zu Kreutz mit gutem Erfolge besucht hätten, was um so eher durchführbar sei, als die Ansprüche, welche an Landschullehrer überhaupt gestellt würden, ohnehin so sehr bescheiden seien.

Kroatien. Fiume. Die Kammer spricht den Wunsch nach Errichtung einer Schiffszimmermannschule aus. — Was den Unterricht in technischer, commercieller und nautischer Beziehung im Allgemeinen anbetrifft, so anerkennt die Kammer, dass selber allerdings in neuester Zeit um Vieles besser geworden sei, besonders wenn man die Vergangenheit mit dem heutigen Zustande des Unterrichtswesens vergleicht. Doch möge die bestehende dreiclassige Realschule durch Errichtung von weiteren drei Classen des höheren Unterrichtes ergänzt werden, oder falls diess dermalen gänzlich unausführbar sei, solle wenigstens eine weitere vierte Classe creirt werden. Die Kammer ist ferner der sicheren Erwartung, dass Sonntagsschulen für den Handels- und technischen Unterricht der bereits bei Handel und Gewerben beschäftigten Jugend bald in's Leben treten werden. — Die im Jahre 1852 errichtete „k. k. nautische Hauptschule“ war bisher noch nicht in die Lage gekommen, ihren Nutzen zu bewähren, weil die Individuen, welche sich der Prüfung zu Erhalt des Patentes als Capitäne langer Fahrt unterziehen, in der Regel in den bezüglichen Fächern Privatunterricht nehmen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Zur Hebung des technischen Unterrichtes wünscht die Kammer, dass die Realschule in Verona von vier auf sechs Classen ergänzt werden möchte.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Kammer äussert sich dahin, dass die Verbreitung des technischen und landwirthschaftlichen Unterrichtes für den Kammerbezirk sehr zu wünschen sei und von förderlichster Wirkung sein würde.

4. Versicherungsanstalten.

Küstenland. Görz. Zahlreiche Agentien der österreichischen Versicherungsunternehmungen besorgen die Versicherungen gegen Feuer-, Hagel- etc. Schäden im Kammerbezirke, allein die Kammer wünscht die Errichtung einer besonderen wechselseitigen Versicherungsgesellschaft für den Kammerbezirk, sowohl weil eine solche betreffs der Sicherheit die besten Garantien darbietet, als auch desshalb, dass der den Versicherungsgesellschaften der anderen Provinzen aus dem Kammerbezirke zufließende Gewinn dem letzteren erhalten werde.

Tirol. Bozen. Die Kammer wünscht die Errichtung von wechselseitigen Versicherungsvereinen gegen Hagelschäden und glaubt, dass Belehrung und Anregung der Bevölkerung durch die Regierungsbehörden dem Entstehen solcher Institute Vorschub leisten würde.

Kroatien. Fiume. Es wurde an die Handelskammer die Anfrage gestellt, ob Agentien grösserer ausländischer Versicherungsgesellschaften zur Thätigkeit im Kammerbezirke zuzulassen seien; die Kammer bejahte unter der Voraussetzung, dass die betreffenden fremden Staaten Reciprocität üben, dass die bezüglichen Gesellschaften Garantien der Sicherheit bieten, und sich jenen Vorschriften fügen, welche die Staatsverwaltung im Interesse des öffentlichen Credits handhabt. Die Kammer ist der Ansicht, dass die Ermässigung der Prämienätze jedenfalls eine nützliche Wirkung der Zulassung der fremdländischen Concurrenz auf diesem Gebiete sein würde.

II. Verkehrsanstalten.

1. Postwesen.

Steiermark. Gratz. Die Kammer hat den Handelsstand auf jene Vortheile aufmerksam gemacht, welche die per Eisenbahn aus Oesterreich über Bodenbach nach Leipzig versendeten Güter in Ansehung des zollamtlichen Verfahrens geniessen. Sie richtete die Bitte an das hohe Ministerium, die Begünstigung des directen Verkehrs mit Leipzig auch auf Gratz auszudehnen, sobald die Verbindungsbahn zwischen dem Nord- und Südbahnhofe in Wien in geregelten Verkehr getreten sein werde. — Die Kammer bedauert, dass Briefe aus Triest, welche um 8 Uhr Früh ankommen, erst Nachmittags zwischen 4 bis 5 Uhr zugestellt werden; allerdings sei den Kaufleuten gegen Entrichtung einer Fachgebühr von 1 fl. 5 kr. pr. Monat der Erhalt eines eigenen Faches und das Abholen der Correspondenzen gestattet, allein die Fachgebühr und das Selbstabholen der Briefe könne nur sehr wenigen Geschäftsleuten conveniren.

Tirol. Bozen. Die Kammer bedauert, dass die auf der Ampezzaner Strasse bestandene Postverbindung zwischen Brixen und Conegliano aufgehoben

wurde, ingleichen, dass durch das Pusterthal nur zweimal in der Woche eine Fahrpost geht.

Böhmen. Reichenberg. Auf eine schnellere postalische Verbindung der Eisenbahnstationen und Reichenbergs mit den gewerbliebsigen Orten des Riesengebirges, welche letztere oft die Zeit von 26 bis 30 Stunden in Anspruch nimmt, so wie mit jenen der Rumburger Gegend, legt die Handelskammer besonderen Werth; ebenso wird auch der Errichtung einer Postambulance auf der südnorddeutschen Verbindungsbahn, als einer der Geschäftswelt vorzugsweise zu Statten kommenden Einrichtung mit Ungeduld entgegengesehen.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer wünscht die Einrichtung einer täglichen Post-Courierfahrt für die Strecke Lemberg-Czernowitz und bespricht den Uebelstand, dass bei der Brief- und Fahrpost die Ankunftsstunden in Czernowitz nicht gehörig eingehalten, so wie, dass die pr. Post anlangenden Briefe und Pakete zuweilen erst 24 Stunden nach ihrem Eintreffen abgegeben werden.

Kroatien. Agram. Die Kammer anerkennt, dass im letzten Triennium das Postwesen in seiner Entwicklung bedeutend fortgeschritten sei und nur local einiger Verbesserungen bedürfe. Als solche bezeichnet die Kammer folgende: Die Wiederherstellung der wegen Unsicherheit des Weges aufgehobenen Fahrpostverbindung zwischen Agram, Kostainica, Petrinja; eine directe Briefpostverbindung zwischen Karlstadt und Steinbrück; die Errichtung einer wöchentlichen directen Postverbindung zwischen Warasdin und Kreutz; die Incamerirung des Postamtes in Sissek und Ertheilung des Geldanweisungsrechtes an dasselbe, Expedition der slawonischen Post auf der sogenannten Nadherny'schen Strasse von Sissek aus.

2. Telegraphie.

Böhmen. Reichenberg. Der Kammerbezirk besitzt zu Anfang 1860 im Ganzen 5 Telegraphenstationen. Im Jahre 1861 werden die Stationen Leipä, Haida und Zwickau errichtet und damit eine directe Verbindung Reichenbergs mit Bodenbach hergestellt werden. Mit Dank erkennt die Kammer das in dieser Beziehung für den Bezirk Geschehene an und wünscht nur im Interesse einer weiteren Betriebssteigerung eine Verminderung der Gebühren.

Schlesien. Troppau. Durch die Errichtung eines dritten Telegraphenamtes zu Bielitz wurde einem fühlbaren Bedürfnisse der dortigen Geschäftswelt Rechnung getragen und diese Einrichtung mit Anerkennung begrüsst.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer ersucht um Errichtung von Telegraphenstationen zu Sereth und Kimpolung und glaubt der Erfüllung ihrer Bitte um so eher entgegensehen zu können, als die Telegraphenleitung ohnehin die genannten Orte durchzieht, sohin die geringfügigen Kosten der Einführung eines beschränkten Tagedienstes durch den Depeschenverkehr selbst wieder hereingebracht werden könnten.

Kroatien. Agram. Es wird anerkannt, dass die Telegraphenlinien eine bedeutende Erweiterung und Vervollständigung erfahren haben. Die telegraphische

Mittheilung der Course der Wiener Fonds- und Productenbörse haben auf den Handel vortheilhaft eingewirkt, doch wird der Wunsch ausgesprochen, dass nicht wie bisher die Mittel-, sondern die Schlusscourse telegraphirt werden möchten.

3. Landstrassen und Brücken.

Salzburg. Salzburg. Wenngleich durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Corrections- und Umlegungsbauten an den Reichsstrassen des Kammerbezirkes dem jährlich in allen Richtungen steigenden Verkehre wesentliche Erleichterungen geboten wurden, bleibt doch manche Verbesserung im Strassen-Systeme des Kronlandes noch der Zukunft vorbehalten, besonders wenn die Strassen Anspruch auf den Namen Kunststrassen machen sollen; diess gilt namentlich von der Grätzer Reichsstrasse in der Strecke zwischen Gnigl und Hof, von der Kärntner Reichsstrasse über den Brunegger, Hüll-, Sträng-, Kaschberg und den Tauern, welche ungeheure Steigungsverhältnisse aufweisen.

Steiermark. Gratz. Die Kammer anerkennt, dass die Reichsstrassen im Kammerbezirke sich im Allgemeinen in gutem Zustande befinden (mit Ausnahme des Bezirkes Marburg, wo über die Reichsstrasse Klagen vorkamen), dagegen seien die Gemeindestrassen im Allgemeinen in schlechtem Zustande. Immerhin sei für das Strassenwesen, insbesondere für die Bezirksstrassen in den letzten Jahren von der Landesverwaltung viel geschehen.

Küstenland. Görz. In Betreff der Strassen im inneren Gebirgslande des Kammerbezirkes anerkennt die Kammer, dass durch den Bau der Strasse von Caporetto-Ternova einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen worden sei, wünscht aber auch, dass zur Verbindung nach Aussen die sogenannte Cirkinastrasse in einer Weise gebaut werden möge, dass sie gefahrlos und förderlich den Verkehrsinteressen dienen könne und empfiehlt zu diesem Zwecke die Tragen: Grahova, Recca, Selino, oder jene, welche das Cirkina- mit dem Idriathale verbinden würde. Beide Linien seien gleich wünschenswerth, ferner sei der Bau einer Strasse von Bobig (an der Strasse von Caporetto nach Bergogna) über Creda, Boreana, Podbiella und Sedula nothwendig.

Tirol. Bozen. Betreffs der Strassen des Kammerbezirkes äussert die Kammer Klagen über den Zustand der Strasse von Bozen nach Innsbruck, insbesondere sei eine Regulirung der Strecke Bozen-Klausen nothwendig. Ebenso bei der Landstrasse von Töll nach Landeck. — Die Strassen der Seitenthäler des Kammerbezirkes seien im Allgemeinen mangelhaft, nothwendig sei der Bau einer festen Strasse in Passeyer, und zwar müsste die Strasse in der Höhe des Thales und nicht in dessen Sohle angelegt werden, da der Wildstrom Passer stets eine tief liegende Strasse zerstören würde.

Böhmen. Reichenberg. Innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren haben sich durch die Fürsorge der Staatsverwaltung die im Kammerbezirke befindlichen Aerarialstrassen, vorzüglich aber die Bezirks-, Gemeinde- und Verbindungsstrassen nahezu um das Vierfache vermehrt; Ende 1859 bestanden 151 Meilen Aerarial-

und 223 Meilen Bezirks-, Gemeinde- und Verbindungsstrassen in Benützung. Dagegen bemerkt die Kammer, dass der Instandhaltung und Conservirung dieser Strassen nicht überall die so nothwendige Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Schlesien. Troppau. Zu den Anliegen der Industrie-Unternehmungen des Teschner Kreises gehört in erster Reihe der chaussémässige Ausbau der Bezirksstrasse von Teschen nach Freistadt bis zum Bahnhofe Petrowitz und die Erhebung derselben zur Reichsstrasse. Einer Ausbesserung dringend bedürfen die Strassen vom Bahnhofe Schönbrunn nach Friedek-Mistek und die Bezirksstrasse von Zuckmantel nach Freiwaldau.

Galizien. Krakau. Das Strassennetz des Kammerbezirkes zählt an Aerarial-Chausséen 112½ Meile, an Land- und Kreisstrassen 65¾ Meilen; von letzteren ist kaum die Hälfte in chaussémässigem, die andere Hälfte aber in sehr verwahrlostem Zustande. Uebrigens seien zahlreiche Land- und Kreisstrassen im Bau begriffen, doch bedauert die Kammer, dass bei keiner der seit 1850 im Kammerbezirke gebauten Strassen das Gutachten der Kammer eingeholt wurde, wesshalb es öfters vorkomme, dass die neuen Strassenzüge den Interessen des Handelsverkehrs nicht entsprechen und was die Dringlichkeit des Ausbaues anbelangt, anderen, noch nicht in Angriff genommenen Strecken unbedingt nachstehen.

Ungarn. Oedenburg. Die Kammer anerkennt mit gebührendem Danke, dass bezüglich der Strassen des Bezirkes von der Staatsverwaltung so Manches, in einzelnen Fällen Vieles geschehen sei, glaubt jedoch, dass noch genug zu thun übrig bleibe, um einen sicheren, ungehinderten Frachtzug im Kammerbezirke erhalten zu können. Diess gilt namentlich von den Landes- und Commercialstrassen, wogegen die Staatsstrassen sich durchwegs in gutem Zustande befinden.

Ungarn. Pest. Mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes steigt die Nothwendigkeit der Herstellung jener Landstrassen, welche die Eisenbahn kreuzen und welche allein es möglich machen, da diess Wohlthaten des schnellen und regelmässigen Verkehrs auch den abseits der Bahn liegenden Theilen des Landes zu Gute kommen. Dem Mangel solcher Strassen im Kammerbezirke ist es zum grossen Theile zuzuschreiben, dass sich die einzelnen Producte nach der Ernte oder Fehsung in solchen Massen an einzelnen Orten sammendrängen, dass weder Eisenbahnen noch Dampfschiffe für ihren Transport ausreichen, während sie ihnen die übrige Zeit hindurch kaum etwas zu thun geben. Dagegen wurden an den bestehenden Staatsstrassen in den letzten drei Jahren bedeutende Verbesserungen vorgenommen; die Vornahme von Neubauten solcher Strassen dürfte kaum zu erwarten sein, da der Verkehr auf den bestehenden, in Folge der Eröffnung der neuen Eisenbahnlinien in Abnahme begriffen und nur noch auf der Ofen-Wiener Aerarialstrasse während der Unterbrechung der Dampfschiffahrt im Winter von Bedeutung ist.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer bemerkt, dass der Versuch von Klinkerstrassen sich sehr gut bewährt habe, dass dieselben im Kammerbezirke pr. Meile um 20.000 fl. billiger zu stehen kommen, als beschotterte Strassen und die Verwendung der Klinker sich auch zur Pflasterung der Städte Niederungarns empfehle.

Der Ausbau, beziehungsweise die Ausbesserung der Strassenstrecken von Lippa nach Temesvár, von Temesvár, dann von Steierdorf bis zur Gränze gegen die Militärgränze, vorzugsweise aber die Umlegung der äusserst steilen Bergstrecke auf der Siebenbürger Hauptstrasse gegen Lugos, so wie der Bau einer stabilen Brücke über die Maros zwischen Lippa und Radna wird von der Kammer bevorwortet.

Kroatien. Agram. Die Reichs- und Landesstrassen Kroatiens sind im Allgemeinen in gutem Stande, und nur betreffs der beiden Hauptverbindungsstrassen nach Slavonien wird erwähnt, dass selbe ungeachtet der fortgesetzten Arbeiten sich nicht im erwünschten Zustande befinden. Die Incamerirung der Louisenstrasse und die Einführung des allgemeinen Mauthsystems sei dermalen eine unabweisliche Nothwendigkeit, da, wenn die Eisenbahn von Sissek nach Karlstadt vollendet sein wird, diese Verkehrslinie immerhin noch theilweise mit der viel längeren Eisenbahnstrasse Sissek-Triest concurriren könne. Die Kammer bedauert ferner, dass in Sissek und Legrad noch keine stabilen Brücken gebaut wurden so wie dass die Kulpabrücke bei Petrinja nicht zum Durchlasse der Schiffe eingerichtet ist.

Slavonien. Essek. Der Zustand des Strassennetzes des Landes wird als äusserst mangelhaft geschildert. Bei schlechter Witterung seien meilenlange Strecken der gebauten Strassen gänzlich unfahrbar, so dass die Reisen nach Agram gewöhnlich auf dem grossen Umwege Pest-Wien-Gratz gemacht werden. Die Verkehrsentwicklung des an Naturproducten reichen Landes werde durch diese misslichen Communicationsverhältnisse sehr gehemmt. Allerdings seien in den jüngsten Jahren einige Strassenstrecken hergestellt worden, allein von unzulänglicher Ausdehnung. Noch viel schlechter als der bisher geschilderte Zustand der Landeshauptstrassen sei jener der kleineren Verbindungswege, welche aus dem Inneren des Landes zu dessen Hauptverkehrslinien, der Drau und Donau führen; diese Wege seien den grössten Theil des Jahres hindurch unter Wasser, oder so morastig, dass sie nur unter günstigen Witterungsverhältnissen durch kurze Zeit dem Verkehre dienen können. Der schlechte Stand der Strassen könnte durch Entsumpfung der Niederungen und Anlegung eines Canalsystems gebessert werden, aber am ehesten würden sich die grossen Grundbesitzer und Gemeinden zu Opfern und Leistungen betreffs des Strassenbaues entschliessen, wenn eine Eisenbahn das Land durchzöge, welche ihnen die Vortheile des erleichterten Absatzes ihrer Producte unmittelbar vor die Augen rückte.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Kammer wünscht die Verbesserung der Provinzialstrassen im Allgemeinen und insbesondere den Ausbau der Strasse im Asticothale (nächst den Sägewerken von Velo), welche die Verbindung mit wichtigen Papierfabriken und Hammerwerken herstellen würde, so wie eine Ueberbrückung des Astico bei Sandrigo, woselbst die Furth häufig durch das Austreten der Gebirgswässer gehemmt wird.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Ein fruchtbarer, dicht bevölkerter und entwicklungsfähiger District des Kammerbezirkes, Oderzo (mit der Stadt

gleichen Namens) liegt jenseits der Piave, gegen die Lagunen zu. Derselbe ist in seinen Verkehrsbeziehungen lediglich auf die Stadt Treviso angewiesen; um aber dahin zu gelangen, muss der Umweg nach der Eisenbahnstation Conegliano eingeschlagen werden, weil die directe Verkehrsstrasse zwischen Oderzo und Treviso von der Piave durchschnitten wird, welche daselbst mittelst Fähre zu übersetzen ist: eine zeitweilig unmögliche, zeitweilig gefährliche Beförderung. Die Kammer gibt daher dem Wunsche Ausdruck, dass durch eine Brückenanlage bei Salgaredo die so nothwendige directe Verbindung mit dem Bezirke Oderzo hergestellt werden möge.

4. Eisenbahnen.

a) Schienenwege überhaupt.

Böhmen. Eger. Der Kohlenbergbau sowohl, als die Industrie des Erzgebirges blicken mit Sehnsucht auf die Verlängerung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn bis Eger, wie andererseits die Industrie des Ascher Gebietes einem Schienenanschlusse von Eger an die bairischen Bahnen bei Hof und an die böhmische Westbahn bei Pilsen mit Ungeduld entgegenseht.

Böhmen. Reichenberg. Im November 1857 besass der Kammerbezirk an Eisenbahnen lediglich die $9\frac{1}{2}$ Meile lange Strecke der österreichischen Staatseisenbahn von Wegstädtl bis an die sächsische Gränze; bis 1860 kamen hinzu die Pardubitz-Reichenberger Bahn mit dem Schwadowitzer Flügel, die Reichenberg-Zittauer Bahn und die Aussig-Teplitzer Bahn, deren Frachtenverkehr im Jahre 1860 bereits eine namhafte Steigerung erfuhr. Er betrug

auf der Reichenberg-Pardubitzer Bahn	1860 . . .	2,798.600 Ctr.
	1859 . . .	2,056.600 „
„ „ Aussig-Teplitzer	„ 1860 . . .	5,141.300 „
	1859 . . .	3,735.200 „

Ogleich jede der weiters vorgeschlagenen Eisenbahn-Ergänzungslinien der Vortheile viele und mannigfache für den Kammerbezirk im Gefolge haben müsste, glaubt die Kammer doch auf diejenigen Tragen einen besonderen Nachdruck legen zu sollen, welche wie die Schwadowitz-Libauer bestimmt wäre, den Bezug der Waldenburger Kohle zu erleichtern und die kürzeste Verbindung mit Breslau herzustellen, welche wie die Turnau-Prager geeignet wäre, Reichenbergs Industrie der Hauptstadt des Kronlandes näher zu rücken und der Kladnoer Kohle einen Abzug nach dem Nordosten Böhmens zu verschaffen und welche, wie die Warnsdorf-Tetschener bestimmt wäre, den Elbeverkehr mit der ungemein regsamen Gewerbsthätigkeit in den Manufacturdistricten an der sächsischen Gränze in Verbindung zu setzen.

Mähren. Brünn. Die weitere Verzweigung des Eisenbahnnetzes in ihrem Bezirke hat die Aufmerksamkeit der Kammer zu wiederholten Malen theils gelegentlich des Streites zwischen Nordbahn- und Staatsbahngesellschaft, theils

bei dem bestimmten Concessionsgesuche der Brüder Klein in Anspruch genommen. Die Kammer hofft, dass die Rücksichten, welche die Kammer im Interesse der Industrie und des Verkehrs in ihrem Bezirke für die Tracirung der Zweigbahn nach Znaim und deren weitere Fortsetzung nach Nordwesten und Nordosten geltend machte, bei der endlichen Concessionirung des Bahnprojectes werden im Auge behalten werden.

Ungarn. Oedenburg. Die Bedeutung des Handels von Oedenburg, namentlich in Getreide, hat einerseits durch die Eisenbahnverbindung von Raab mit Wien, andererseits durch die Verbindung von Gross-Kaniža mit Triest, viel verloren: zur Hebung dieses Verkehrs kann nur die rasche Beendigung der Oedenburg-Kanižaer Bahn und eine directe Verbindung mit den Pester und Bruck-Ofner Bahnen beitragen.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer wünscht die Anlage einer Eisenbahn durch die mit Strassen wenig versorgte Bácska, von Baja-Szabadka (M. Theresianopol) nach Szegedin. Eine Eisenbahn durch diese an Naturproducten so reiche Gegend würde sich ohne Zweifel sehr gut rentiren.

Kroatien. Agram. Die Kammer richtet an die hohe Staatsverwaltung die Bitte, dieselbe möge bei der k. k. priv. südlichen Staatseisenbahn-Gesellschaft ernstlich auf die Einhaltung der Verpflichtung dringen, die Linien Agram-Sissek und Sissek-Karlstadt im Laufe des Jahres 1862 gleichzeitig zu vollenden, und dem Verkehre zu eröffnen. Anerkennend äussert sich die Kammer über die überraschende Schnelligkeit, mit welcher der Bau der Kaniža-Pragerhofer Bahn ausgeführt wurde, welche den Kammerbezirk in der Murinsel durchschneidet und hofft, dass die zu gewärtigende Verbindung Kaniža's mit Agram und Karlstadt den Impuls zur Erbauung einer Schienenstrasse von Karlstadt zur kroatischen Seeküste geben möge, welche der Production des südlichen Ungarn den kürzesten Weg zum Meere eröffnen und die Nachtheile ausgleichen würde, welche die Ablenkung des Sisseker Verkehrs nach Triest für die von der Vermittlung dieses Verkehrs lebenden Bevölkerung der Karlstädter Militärgränze und des kroatischen Küstenlandes nach sich zieht.

Kroatien. Fiume. Der Kammerbericht vom Jahre 1861 verbreitet sich in einem ausführlichen Exposé über die Vortheile und die Tracirung von Eisenbahnlinien, welche den Kammerbezirk in directe Verbindung mit seinen Hinterländern setzen würden; die schon ertheilte Concession der Eisenbahnlinie Agram-Steinbrück-Karlstadt und deren für die Zukunft zu erwartende Abzweigung nach Essek erscheinen zweifellos als ein wichtiger Schritt zur Realisirung des grossen Unternehmens einer directen Eisenbahnverbindung der Donau mit Fiume. Die Kammer ist der festen Ueberzeugung, dass das Project der Fortsetzung dieser Bahn, von Karlstadt nach Fiume, gewiss zur Ausführung gelangen wird, sobald die Wichtigkeit der Interessen, welche selbes berührt, bekannt sein wird, und die Daten, auf deren Nachweisung sie beruhen, als verlässliche nachgewiesen werden. Für die Linie Karlstadt-Fiume liess die Kammer auf ihre Kosten vorbereitende Arbeiten vornehmen, welche deren Tracirung in technischer und ökonomischer Beziehung als ohne

grosse Hindernisse durchführbar erscheinen liessen. Nach diesen Voruntersuchungen stellte sich die Trage von Fiume nach Buccari, von da über den Raskrizie-Pass nach Jasenak-Ogulin-Karlstadt (im Ganzen 18 Meilen) als die günstigste heraus, insofern die grössten Steigungen zwischen Fiume und Raskrizie das Verhältniss von 1 : 80 nicht überschreiten. Die Curven, welche auf dieser Trage anzulegen wären, haben nirgends weniger als 150 Klafter Durchmesser. Dann wäre die Verbindung des adriatischen Meeres mit dem südöstlichen Ungarn (per Sissek-Vukovar), mit der Theissbahn und der zu gewärtigenden Siebenbürger Bahn hergestellt und für die Zukunft wäre selbst eine directe Verbindung mit Constantinopel (per Kostainiza, Požega, Mitrowitz, Belgrad) eine Möglichkeit. Würde die projectirte Linie Wiener-Neustadt-Oedenburg-Kaniza ausgeführt, so wäre auch die Verbindung Wien's, des Centrums des österreichischen Eisenbahnnetzes, mit dem adriatischen Meere abgekürzt. Im Hinblick auf die in Zukunft zu erwartenden Vortheile der directen Eisenbahnverbindung von Fiume und Karlstadt, strebt die Kammer mit aller Sehnsucht nach dem dermalen schon Erreichbaren und richtet an das hohe k. k. Handelsministerium das Ansuchen, dass die Zweigbahn von Agram nach Karlstadt in der laut Concessionsurkunde der k. k. priv. südl. Staatseisenbahn-Gesellschaft bedingten Frist ohne weitere Verzögerung dem Verkehre übergeben werden möchte.

Slavonien. Essek. Die Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung von Essek mit Fiume, wird als nothwendig zur volkwirtschaftlichen Entwicklung des Landes und als wünschenswerth und nützlich für die Verkehrsinteressen der Monarchie überhaupt geschildert. Durch diese Bahn würden die mangelhaften Communications-Verhältnisse des Landes im Allgemeinen gebessert, und die Thätigkeit der Bewohner geweckt und gefördert werden; dem Holz- und sonstigen Productenreichthume würde die Möglichkeit eines prompten und lohnenden Absatzes erschlossen, und es wäre mit Sicherheit zu erwarten, dass die metallischen Schätze des Bodens ausgebeutet und sich gewisse Industriezweige entwickeln würden. Ueberdiess würde diese Eisenbahn den Getreideexport des Banates und der Bácska fördern.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Kammer betont den Wunsch nach Ausführung der Eisenbahnlinie Arad-Hermannstadt-Kronstadt und von da nach Galatz und Ibraila zur Donau, ohne auf die als bekannt vorausgesetzte Wichtigkeit derselben auch für den Weltverkehr des Näheren einzugehen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Nachdem in Folge der Eisenbahnanlagen der Schifffahrtsverkehr auf der Etsch so sehr abgenommen, ist den Bewohnern der Gegend von Legnago diese Verkehrslinie abgeschnitten. Diese Gegend unterhält einen bedeutenden Verkehr in Getreide und anderen Bodenproducten; deren Bewohner wünschen daher durch eine Seitenlinie mit dem lombardisch-venetianischen Eisenbahnnetze in Verbindung gesetzt zu werden. Schon im Jahre 1859 habe sich eine Privatgesellschaft mit diesem Projecte beschäftigt und vorläufig eine Trage entworfen; es sei zu hoffen, dass das Unternehmen nicht in Vergessenheit gerathe, um so mehr als die Regierung (wegen der Eisenbahnverbindung der Festung Legnago) an dessen Realisirung ein directes Interesse habe.

b) Eisenbahn-Einrichtungen.

Böhmen. Reichenberg. Die möglichste Ermässigung der Frachtsätze, eine für alle Bahnen gleich normirte Lieferzeit und die Beseitigung jedes Missverhältnisses in der Classification der Waaren, sind Wünsche, welche die Kammer im allgemeinen Interesse wiederholt zur Geltung zu bringen sich verpflichtet hält, so wie sie auch nicht umhin kann, den Beschwerden Ausdruck zu geben, welche seit Jahren schon über die Unzweckmässigkeit des Bodenbacher Bahnhofes erhoben werden, ohne dass denselben bisher in irgend einer Weise begegnet worden wäre. Ein Holzgebäude, dessen Feuergefährlichkeit und Baufähigkeit Jedermann in die Augen fällt und das seiner Bestimmung so wenig entspricht, bedarf unumgänglich nothwendig eines Umbaues, so wie auch die Klagen der Geschäftsleute über die Unzulänglichkeit der Magagine einen Anspruch auf eine endliche Abhilfe haben.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer wünscht im Interesse des Handels die Einführung von Vormerkungen auf die Benützung ganzer Trains zum Gebrauche der Kaulleute, in ähnlicher Weise wie diess beim Dampfschiffahrts-Verkehre geschehe.

c) Eisenbahn-Frachtsätze.

Steiermark. Gratz. Die Kammer wünscht Herabsetzung der Frachtsätze für Kohlen auf der Gratz-Köflacher Bahn. Die Voitsberger Kohle sei wenig schwefelhaltig und eigne sich desshalb trefflich zur Roheisenerzeugung. Es sei diess für die steirische Eisenproduction eine sehr wichtige Thatsache, insofern durch die Benützung der Voitsberger Kohle zur Roheisenerzeugung ein billigeres Roheisen als das Holzkohlen-Roheisen erzeugt werden könnte. Bei dem gelichteten Holzbestande der Wälder Steiermarks sei diess eine wichtige volkwirtschaftliche Frage; ferner würde das billigere Coaks-Roheisen vielfach mit Vortheil dort verwendet werden, wo jetzt unnöthiger Weise das vorzügliche Holzkohlen-Eisen verbraucht wird; letzteres könnte dann den Raffinirwerken und der Stahlerzeugung vorbehalten werden. Alles dieses hänge von dem billigen Bezuge der Voitsberger Kohle per Gratz-Köflacher Bahn ab. — Auch bezüglich der Einrichtungen dieser Bahn erklärt die Kammer, dass sich mancherlei Missbräuche zeigen, insbesondere herrsche grosse Unbestimmtheit über die Frage, von welchem Zeitpunkte an die Lagerzinsen zu laufen hätten. Die Kammer wünscht, dass jene Bestimmungen des Verkaufsvertrages der Südbahn publicirt würden, welche den Verkehr betreffen.

Schlesien. Troppau. Neben dem Wunsche nach Frachtermässigungen für gewisse Artikel des allgemeinen Verkehres auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn spricht sich auch das Anliegen aus, dass die Personen- und Frachtenpreise zwischen Troppau und Olmütz (für $17\frac{1}{2}$ Meile berechnet) behufs der Hebung des gegenwärtig verringerten Verkehres nach der Luftlinie (9 Meilen) bemessen werden sollten.

5. Wasserstrassen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Für den Getreidehandel nach dem Auslande erscheint es wünschenswerth, ihm in Wien selbst einen Markt zu eröffnen. Das Haupthinderniss effectiver Getreidezufuhren nach Wien im Grossen bildet jedoch der Umstand, dass die natürlichste und billigste Fahrstrasse, die Donau, auf der Strecke von Gönyö bis Wien oft für Dampf- und Zugschiffe, namentlich bei grossen Lasten unfahrbar ist. Die Regulirung der Donau auf dieser Strecke, so wie die Anlegung eines gut situirten, mit den Bahnen verbundenen allgemeinen Donauhafens zu Wien sind nothwendige Vorbedingungen zur Organisirung eines Wiener Getreidemarktes für den ausländischen Verkehr.

Salzburg. Salzburg. Die gänzliche Durchführung der Salzachregulirung, so wie die Anlegung ununterbrochener und zweckmässiger Treppelwege sind dringende Erfordernisse, wenn nicht die trotz der Ungunst der Verhältnisse noch immer bedeutende Schifffahrt auf der Salzach einem raschen und unaufhaltsamen Verfall entgegengehen soll.

Tirol. Bozen. Der Bericht meldet, dass die Flüsse des Kammerbezirkes dessen ohnehin nicht ausgedehnte productive Bodenfläche von Jahr zu Jahr herabmindern, die Etsch durch Versumpfung, der Passer- und andere Wildbäche durch Ueberschwemmungen und Uferbrüche. Dankbar werden zwar die bisherigen von der Regierung unternommenen Etsch-Regulirungsarbeiten anerkannt, allein es sei eine durchgreifende Regulirung des ganzen Strömbettes dieses Flusses nothwendig. Auch bezüglich der Hintanhaltung der Schäden durch die Wildbäche seien umfassende Arbeiten nothwendig, insbesondere die Befestigung der Ufer durch Waldanpflanzungen. Die Wirksamkeit der zahlreichen im Kammerbezirke bestehenden Wasserbauvereine sei für so umfassende, dringend nothwendige Arbeiten ungenügend.

Böhmen. Budweis. Die Wasserstrasse der Moldau ist für den Holzversandt aus dem Kammerbezirk von grösster Bedeutung, dormalen aber stellt sich der Flösserei aus den weitausgedehnten Waldcomplexen des oberen Stromgebietes ein grosses Hinderniss entgegen: die Stromschnelle oberhalb Hohenfurth, bei welcher in einer Ausdehnung von 3.000 Klaftern das Flussbett mit zahllosen grossen Felsblöcken angefüllt ist. Ausserdem machen die vielen Serpentinien der Moldau bei Oberplan das Flössen von Langhölzern unmöglich. Die Regulirung des Flussbettes bei Hohenfurth und Oberplan würde sich nach einem approximativen Vorausschlage auf 68.000 fl. C. M. belaufen, würde aber für circa 74.000 Joch Wald eine neue Verkehrsstrasse erschliessen. Nach einer Berechnung wäre der ökonomische Effect dieser Flussregulirung die Wertherhöhung dieser Holzbestände um $13\frac{1}{2}$ Million Gulden.

Böhmen. Reichenberg. Der Elbezoll zwischen der sächsischen Gränze und Hamburg ist der Alp, welcher auf der böhmischen Elbeschifffahrt lastet; er versperrt die natürlichste und wohlfeilste Strasse dem Verkehre, indem er 26 Silbergroschen (Normalsatz) beträgt, während die Eisenbahnfracht für Rohproducte von Hamburg bis

Bodenbach sich nur auf 22 Silbergroschen beläuft. Eine weitere Concurrenz wird den böhmischen Schiffern durch Elbezollermässigungen (sogenannte Umschläge) geschaffen, welche von einzelnen Uferstaaten ihrer eigenen Schifffahrt bewilligt werden. Der Wunsch, dass die seit Jahren in der Schwebe befindliche Elbezollverhandlung endlich zu einem günstigen Resultate führe, muss hier so wie jene nach sorgfältigster Reinigung und Regulirung des Stromes innerhalb des Kammerbezirkes unter dankbarer Anerkennung dessen, was von Seite der hohen Regierung in letzter Beziehung bisher veranlasst worden ist, wiederholt ausgesprochen werden, umsomehr, als die Fracht von Tetschen nach Magdeburg, welche früher auf 15 Silbergroschen gestanden hatte, seit dem Bestehen der Elbebahn auf 4 Silbergroschen herabgedrückt wurde.

Mähren. Olmütz. Der Kammerbericht bedauert, dass der Marchfluss, welcher den ganzen Kammerbezirk durchströmt, noch nicht schiffbar gemacht wurde, was mit geringen Kosten durchzuführen sei; es wäre dann die Möglichkeit gegeben, die schon im Jahre 1659 projectirte Canalverbindung mit der Oder herzustellen.

Ungarn. Oedenburg. Die Kammer ist zwar von den Nachtheilen und bedeutenden Schäden, welche die nicht regulirten Flüsse dem Grundbesitze zufügen und den Vortheilen, welche ein ungehemmter Transport auf festen stabilen Brücken bietet, überzeugt; sie anerkennt die Berechtigung der Wünsche nach Ausbaggerung und Regulirung der Donaustrecke von Raab bis Gönyö, nach Regulirung der Raab und anderer Flüsse des Bezirkes, nach Herstellung von stabilen Brücken über Mur und Drau, so wie zwischen Raab und Révfülo über die Donau, doch glaubt sie bemerken zu sollen, dass es Aufgabe der bezüglichen Stuhlbezirke und Comitate wäre, durch Vereine der dabei betheiligten Grundbesitzer derlei Wünsche zu realisiren und dass die Staatsverwaltung nur dann in Anspruch genommen werden könne, wenn das Uebel von grösserem Umfange ist und die Kosten der Abhilfe die Kräfte der Betheiligten weit übersteigen sollten.

Ungarn. Pest. In Berücksichtigung des Umstandes, dass seit Beseitigung des Schiffzuges längs des Ufers der Stadt Ofen dem Schiffsverkehre durch die Remorquirung auf der Strecke vom Blocksberge bis zur Eliasmühle wesentliche Kosten und oftmalige Verzögerungen erwachsen, wünscht die Kammer, dass die Commune-Ofen einen Theil der Remorquirungskosten übernehme und vor Allem veranlasse, dass die Beförderung der Schiffe ohne allen Aufenthalt täglich, wenn es Noth thut, auch wiederholt erfolge.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer urgirt den vieljährigen Wunsch nach Errichtung einer Dampfschiffahrts-Agentie für Bezdán an der Donau, welche dormalen um so nothwendiger sei, als jetzt die Mündung des Franzens-Canales nach Bezdán verlegt und der Landungsplatz daselbst sehr bequem sei. — Weiters wird gewünscht, dass von Seite der Regierung hydrotechnische Arbeiten an der Donau, Theiss, Bega und Berzawa behufs der Austrocknung der zum mindesten 15 Quadratmeilen betragenden Moräste vorgenommen werden.

Kroatien. Agram. Die Regulirung der drei schiffbaren Flüsse Kroatiens (mit Ausnahme der Reinigung des Flussbettes der Drave) hat wenig Fortschritte gemacht. Die grundsätzlich genehmigte Correction der Save zwischen Agram und Rugvica wurde noch nicht begonnen. Bei der Kulpa-Regulirung wurde der Schiffahrtscanal bei Degoj zwar vollendet, allein die Klage sei allgemein, dass durch die zu bedeutende Enge desselben die Gefahr der Passage gegen früher sehr vergrößert sei und sich die Zugkosten verdreifacht hätten. Ferner bedauert die Kammer, dass die oft erbetene Anlegung von Treppelwegen an der Save und Kulpa noch nicht erfolgt sei.

Kroatien. Fiume. Im Jahre 1857 wurde der k. k. Central-Seebehörde das Project einer „österreichischen Seeschiffahrts-Gesellschaft“ unterbreitet, welche mittelst acht Segel-Klipperschiffen einen regelmässigen Verkehr der Häfen Triest und Fiume mit Rio de Janeiro herstellen wollte. Ein eingehendes, auf verlässliche Daten gestütztes Gutachten der Triester Handelskammer constatirte die Unthunlichkeit der Ausführung dieses, sonst lobenswerthen Planes. Mit diesem Gutachten erklärte sich die Handelskammer von Fiume einverstanden; doch spricht sie die Ansicht aus, dass mittelst Schrauben-Paketbooten ein regelmässiger Verkehr der Häfen Fiume und Triest mit Brasilien (pr. Malta, Gibraltar, Fernambuk, Bahia, Rio de Janeiro), unter der Vorbedingung einer kräftigen Staats-subvention, durchführbar und für den maritimen Export Oesterreichs von grösster Bedeutung sei und erklärt das Inslebentreten dieses Verkehrsunternehmens als äusserst wünschenswerth. — Bis vor wenigen Jahren wurden in Fiume Sicherungsbauten für die ankernden Schiffe schmerzlich vermisst; die Kammer schildert dankbar die mittlerweile von der Regierung ausgeführten Hafenbauten, in Folge deren Fiume zwei Häfen (einen für grosse, einen für kleinere Schiffe langer Fahrt und für Küstenfahrer) erhalten wird; dieselben werden mittelst Dampfbaggern zu 14 bis 17 Fuss unter dem tiefsten Ebbestand ausgetieft. Die Vollendung der Hafenbauten war für das Jahr 1861 präliminirt. Die Kammer spricht ferner den Wunsch aus, es möge ein Kalfater-Bassin pr. 900 □ Klfr. Fläche gebaut werden; dessen Bau würde nicht allein der Schiffsindustrie von Fiume, sondern dem ganzen quarnerischen Küstensaume von Vortheil sein. Schliesslich bringt die Kammer wiederum die Bitte vor, der provisorische Leuchthurm des Hafens möchte mit Gas beleuchtet und an der Einfahrt des Hafens eine zweite Boje placirt werden. — Die Regulirung der Nebengewässer der Recina erscheint von grösster Wichtigkeit für deren fernere nützliche Ausbeutung als bewegende Kraft für gewerbliche Unternehmungen. Dieselbe bietet auf einer kurzen Strecke zahlreiche mächtige Fälle (von im Ganzen 1.000 Fuss), und vermag circa 5.000 Pferdekräfte als Motoren zu liefern.

Slavonien. Essek. Des Landes wichtigste natürliche Verkehrslinie bildet die Drau. Dieselbe dient von jeher dem Transporte von Metallen und Bodenproducten aus Steiermark und Kärnten; ferner dem Versandte von slavonischen Producten, allein nur in der Richtung stromabwärts mittelst flossähnlicher Fahrzeuge; Schiffahrt stromaufwärts fand nicht statt. Eine regelmässige Benützung dieser Wasserstrasse mittelst der Dampfschiffahrt erscheint um so mehr geboten,

als deren oberer Ausgangspunct, Legrad, kaum eine Meile von der Kanizäer Bahn entfernt ist. Schon im Jahre 1855 constatirten die Untersuchungen einer Commission, bestehend aus Mitgliedern und Vertretern der Landesbehörden und Bauämter, der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Handelskammern von Agram und Essek, dass der Fluss auf der Strecke von Legrad bis Essek (die Strecke von Essek bis zur Mündung an die Donau wird schon seit langer Zeit mit Dampfschiffen befahren) der Einführung der Dampfschiffahrt nur geringfügige, in kurzer Zeit zu bewältigende Hindernisse entgegensezte. Ein bezügliches Operat der Landesbaudirection zu Agram bezifferte den nöthigen Aufwand mit 50.000 bis 60.000 fl. Da sich die Ausführung des Unternehmens aus Staatsmitteln verzögerte, appellirte die Handelskammer von Essek an die Opferbereitschaft des Publicums, um im Wege der Subscription diese Summe aufzubringen und selbe der Staatsverwaltung zur Inangriffnahme des Unternehmens zu überreichen. Im Jahre 1860 bildete sich zu diesem Zwecke in Essek ein Comité, welches im April 1861 die eingeleitete Subscription abschloss und mit der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei (im Einverständnisse mit den k. k. Ministerien des Krieges, der Finanzen und des Handels) ein Uebereinkommen einging, kraft dessen die gesammelten 60.000 fl. der Baudirection zu Agram zur Verfügung gestellt und die Drau-Regulirung sofort in Angriff genommen würde, deren Beendigung für das Jahr 1862 in Aussicht gestellt wurde. Es stellte sich ein Mehraufwand von 40.000 fl. heraus, zu dessen Deckung das Comité die nöthigen Schritte einleitete.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer weist darauf hin, dass das Flussbett des Sile, einer nicht unbedeutenden Verkehrsstrasse der Provinz, durch Temperatur- und andere Verhältnisse unregelmässig zu werden beginnt und der Regulirung bedarf. Allerdings habe eine Untersuchung derselben durch technische Beamte stattgefunden, allein über die Resultate sei nichts verlautet.

III. Oeffentliche Lasten und Abgaben.

1. Steuern.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die beträchtliche Preissteigerung des Zuckers während der Jahre 1860 und 1861 liess die Höhe der Rübensteuer weniger empfinden. Die erleichterte Steuercreditirung gewährte überdiess den Zuckerfabriken einen namhaften Vortheil in der Beschaffung ihres Betriebsfondes und kann daher nur mit Anerkennung erwähnt werden. Die mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Januar 1860 gestattete Rückvergütung der Verbrauchsabgabe bei der Zuckerausfuhr konnte bei dem Stande der Zuckerpreise im Inlande, insbesondere, weil sie zu niedrig gegriffen ist und keine volle Steuervergütung gewährt, noch von keiner grösseren practischen Wirkung sein. — Die Bestrebungen, dem Wiener Biere einen Absatz nach dem Oriente zu verschaffen, wurden

durch die Finanz-Ministerialerlässe vom 14. Juli 1858 und vom 30. November 1859, welche die theilweise Rückvergütung der Verzehrungssteuer bei Exportsendungen zugestehen, in dankenswerther Weise unterstützt. Was aber die Höhe dieser Steuer für den inländischen Consum betrifft, muss bemerkt werden, dass Bier der gleichen Qualität per niederösterreichischen Eimer in London 1 fl. 16 kr., in München 1 fl. 12 kr., in Wien 2 fl. 58 kr. österr. Währ. bezahle. Nebst dieser Höhe des Steuersatzes wirke aber die Art und Weise der Steuereinhebung sehr hemmend auf die Entwicklung dieses Industriezweiges, wesshalb der Wunsch nach sachgemässen Aenderungen der bestehenden Steuervorschriften sich allgemein geltend macht. — Im Interesse des österreichischen Steinkohlenbergbaues bevorwortet die Kammer die Herabsetzung der Massengebühr für ärmere, zerstreute und wenig rentable Gruben auf jährlich 3 fl. österr. Währ., so wie die Ersetzung der (vom Brutto-Erträgnisse zu entrichtenden) Bergfrohe und der Einkommensteuer durch eine einzige, mit 5 Percent vom Reinerträgnisse zu berechnende Steuer. — Die Kammer macht neuerdings auf das Missverhältniss aufmerksam, welches bei der Concurrenz von Rübsöl aus den Zollvereinsstaaten auf den inländischen Märkten dadurch entsteht, dass dieses Oel bei der Einfuhr nach Oesterreich wohl 75 kr. Eingangszoll per Zollcentner entrichtet, dagegen aber zufolge des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 von der Verzehrungssteuer bei der Einfuhr in die grösseren Städte befreit ist, wogegen diese Steuer für die inländischen Fabriken 1 fl. 5 kr. per Wiener Centner beträgt; sie erwartet die Beseitigung dieses Uebelstandes von den nächsten Zollverhandlungen.

Tirol. Innsbruck. Die Kammer anerkennt, dass die Besteuerung des Bieres nach der Gradhaltigkeit der Bierwürze für die Erzeuger gerecht und den Interessen des Aerars entsprechend sei. Doch werde von Seite der Bräuer Klage wegen der zu ausgedehnten Finanzcontrole erhoben, ingleichen wegen der Verpflichtung zur Führung von Gewerbebüchern, welche für die behördliche Controle überhaupt bedeutungslos, den auf dem Lande ansässigen, häufig des Schreibens weniger kundigen Bräuern unnütze Kosten verursache. — Der Kammerbericht erklärt sich gegen die Einführung einer Biertaxe; das Beispiel Baierns sei für Tirol nicht maassgebend, und den häufigen Klagen über schlechtes Bier könne in besserer Weise durch die Beschränkung der Zahl der bestehenden Schankhäuser geschehen, welche Beschränkung auch in Einklang mit dem Gewerbegesetz gebracht werden könne.

Tirol. Bozen. Die Kammer verschliesst sich der Einsicht nicht, dass die Finanzverhältnisse des Staates eine Ermässigung der Steuerlast im Allgemeinen nicht gestatten, wünscht jedoch, dass für die hohen Grundbesitz-Veränderungsgebühren ein anderweiter Ersatz gefunden werden möge. Die Viehsalzpreise sind im Kammerbezirke sehr verschieden, je nach der Entfernung der Ortschaften von den Salzniederlagen. Zur Erzielung gleicher und niedrigerer Preise ersucht die Kammer, die Zahl der Salzniederlagen möchte vermehrt werden. Ferner bemerkt die Kammer, dass vielfach Wünsche nach einer neuen Regulirung der Erwerbsteuer laut werden.

Böhmen. Budweis. Die Kammer ersucht im Interesse der Landwirthschaft um Herabsetzung der Viehsalzpreise. Das für den gedeihlichen Stand der Viehzucht nöthige Jahresquantum an Viehsalz betrage auf Grundlage von Berechnungen (welchen die statistischen Nachweisungen über den Viehstand der Monarchie als Basis dienen) 3 Millionen Centner, während für das Jahr 1858 nur der Betrag von 112.800 Centnern vom Aerar präliminirt worden sei.

Galizien. Lemberg. Die Kammer wünscht Ermässigung der auf dem Hause besitz haftenden öffentlichen Lasten, so wie Ausdehnung der Zinssteuerfreiheit für neue, Zu- und Umbauten, nachdem in Folge der bestehenden Besteuerung die Baulust in der Hauptstadt Lemberg fast gänzlich erloschen sei.

Galizien. Brody. Die Kammer wünscht, dass für die Zukunft statt der Branntweinaische das fertige Fabricat versteuert werden möge und dass die volle Rückvergütung an den Exporteur von Branntwein verordnet werde, damit diess Fabricat auf fremden Märkten Absatz finden könne.

Bukowina. Czernowitz. Die Kammer anerkennt, die Grundservitude-Entlastung von grosser volkswirthschaftlicher Wichtigkeit sei, findet jedoch den eingeschlagenen Vorgang, nach welchem die Waldservitude nicht bloss abgelöst, sondern auch regulirt werden können, als abträglich, weil die Wälder bei lediglicher Regulirung der dormalen darauf haftenden Servitude vor Devastationen der bezugsberechtigten Gemeinden nicht zu schützen seien.

Ungarn. Pest. Die Kammer beklagt den hohen Stand der Grund- und Häusersteuer im Allgemeinen und spricht ferner ihr Bedauern über folgende Einzelheiten aus: über die drückende Last der Militäreinquantierung, dass die Gartenhäuser ausserhalb der Linien von Pest-Ofen derselben Steuer unterworfen sind, wie die Zinshäuser der Stadt selbst, dass endlich die Hauszins- und Erwerbsteuer ohne Einvernehmen des betreffenden Contribuenten in willkürlicher Weise erhöht würden, und dass die dagegen angestregten Reclamirungen keine gegründeten Motivirungen dieses Vorgehens zur Folge hätten.

Ungarn. Oedenburg. Um den Weinexport zu fördern, befürwortet die Kammer eine Ermässigung der Grundsteuer für Weingärten und eine Abänderung des Controlverfahrens in Verzehrungssteuer-Angelegenheiten beim Weinhandel im Grossen.

Ungarn. Temesvár. Die Zwetschkencultur, beziehungsweise die Branntweinerzeugung aus dieser Obstgattung, bildet eine der wichtigsten Einnahmsquellen der Gebirgsbewohner des Kammerbezirkes, insbesondere jener in der Umgebung der Montanbezirke. Betreffs der Besteuerung dieser Branntweinerzeugung wünscht die Kammer, dass in Zukunft die Zwetschken nicht mehr im Monat August, sondern im Monat September eingemaischt und von den Finanzorganen aufgenommen werden mögen. Durch das proponirte Gebahren würde auch das Aerar gewinnen, weil die gefüllten Bottiche einen besseren Ueberschlag zur Steuerabfindung gewähren, als die Früchte am Baume. — Die Peterwardeiner Brückenmauth übt auf den Weinbau im syrmischen Gebirge einen lähmenden Einfluss aus; die Kammer äussert daher den Wunsch, dass eine Ermässigung des

erwähnten Brückenzolles eingeführt werden möge, auch noch vor Einführung des österreichischen Mauthsystems.

Kroatien. Agram. Die Kammer beklagt die Höhe der Grundsteuer, den Modus der Branntweinbesteuerung als drückend und die volkwirtschaftliche Entwicklung hemmend. Ferner wird betreffs der Rübenbesteuerung erwähnt, dass die im Kammerbezirke zur Verwendung gelangende Rübe nur 6 bis $6\frac{1}{4}$ Percent Zuckergehalt habe, während die Steuer nach dem in den nördlichen Provinzen gewöhnlichen Zuckergehalte von 9 bis 13 Percent ausgemessen werde.

Kroatien. Fiume. Die Kammer bemerkt betreffs der Einkommensteuer vom Erträgniss der Seeschiffe, dass die Verpflichtung zur Einreichung von Erträgniss-Fassionen der Schiffe den Rhedern vielfach Schwierigkeiten bereite, da die Schiffe meist im Auslande verweilen und die Eigenthümer häufig durch viele Monate hindurch ihren eigenen Geschäftsstand selbst nicht genau kennen. Desshalb kömmt die Kammer auf den Vorschlag zurück, dass die Seeschiffe je nach ihrem Tonnengehalte einer bestimmten Abgabe unterworfen werden möchten. — Die Grundentlastungszuschläge bilden eine Last, welche besonders die Bewohner der Stadt Fiume hart betrifft, da dieselben keinen directen Vortheil von der Grundentlastung hatten, weil diese Stadt schon früher die Zehnten für ihre Gemeinden in eine feste Abgabe umgewandelt hatte.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer spricht den Wunsch nach Erleichterung der Grundsteuer aus; durch diese Erleichterung würde sich die Lage der Grundbesitzer und Landwirthe bessern, und von den Verhältnissen dieser Classen hänge der Wohlstand der gesammten übrigen Bevölkerung des Kammerbezirkes ab. Auch die Stadt Verona und deren nächsten Umgebungen würden vom dermaligen Ausmaasse der Grundsteuer schwer belastet, um so mehr, als in Folge der Verlegung des lombardisch-venetianischen Generalcommandos und anderer Dicasterien die Wohnungspreise gesunken seien, und sich der Werth der im fortificatorischen Rayon befindlichen Grundstücke und Gebäude sehr vermindert habe. — Die Kammer wünscht ferner, dass das dermalen geltende System, die Einkommensteuer auf Fassionen der Gewerbetreibenden zu begründen, abgeschafft und in einen Zuschlag zur Erwerbsteuer umgewandelt werden möge.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Hinblick auf die Calamitäten, welche die Wein- und Seidencultur des Kammerbezirkes betrafen, spricht die Kammer den Wunsch nach Herabminderung der Grundsteuer aus. — Sie ist ferner der Ansicht, dass die Abschaffung der Einkommenssteuer für die Kaufleute sehr zu wünschen, und in jeder Beziehung vortheilhaft durch eine verhältnissmässige Erhöhung der Einkommensteuer zu ersetzen sei. — Die Kammer beantragt ferner die Abschaffung zweier Brückenmauthen, welche bei der Brücke von Bassano und bei der Brücke von Cisman (über die Brenta) nach veralteten Tarifen erhoben werden. Namentlich ist der Tarif letzterer Brücke sehr drückend für den Verkehr mit Tirol, weil er sehr hohe Sätze enthält, und in Folge dessen den Verkehr mit Tirol statt über Venedig, über Conegliano und Desenzano leitet.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer spricht folgende Wünsche aus. Die Einkommensteuer der Kaufleute möge in eine bestimmte Abgabe verwandelt werden; ebenso bedürften das Ausmaass und die Abstufungen der Erwerbsteuer (*tassa arti e commercio*), welche zu einer Zeit aufgestellt wurden, in welcher ganz andere volkswirtschaftliche Zustände vorlagen, als in der heutigen, der Reformen. Eine gerecht vertheilte Erhöhung derselben wäre eine Last, welche die Steuerpflichtigen gerne übernehmen würden, die Quelle erhöhter Staatseinkünfte, eine Erleichterung für Alle. Auch wird bemerkt, dass die Grundsteuer namentlich beim Missrathen der Weinernte, gegenüber dem wirklichen Bodenertrage, als drückend erscheine.

2. Zolltarif und Zolleinrichtungen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Wenn das durch den Handels-Zollvertrag vom Jahre 1853 festgestellte Verhältniss zum Zollvereine von der Kammer als ein grosses, lebenskräftiges anerkannt wird, erachtet dieselbe doch die von Seite Oesterreichs gebrachten Opfer höher als die gewonnenen Vortheile. Die Bemessung der zollvereinsländischen Eingangszölle auf Bronze-, Pakfong-, China-silber- und Plaquéwaaren, auf feinere chemische Producte, auf Bier u. s. w. vor Allem aber auf Wein, hindern an und für sich einen regeren Absatz dieser österreichischen Artikel nach dem ausserösterreichischen Deutschland. Der dringende Wunsch der österreichischen Industriellen, dass ein angemesseneres Verhältniss zwischen Leistung und Gegenleistung bei den Verhandlungen über Erweiterung dieses im Jahre 1865 ablaufenden Vertrages hergestellt werde, wird unbedingt als gerecht bezeichnet und die Bestimmung der Allerhöchsten Entschliessung vom 20. December 1859, dass Zollveränderungen nur über Einvernehmen mit den Handelskammern erfolgen sollen, in ihrer Bedeutung, welche durch die seither festgestellte Competenz des Reichsrathes in Zollangelegenheiten noch erhöht wird, vollkommen gewürdigt. Die Kammer legt im Interesse des Maschinenbaues und der Eisenindustrie einen besonderen Werth darauf, dass die mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. December 1859 erfolgte Einschränkung der Zollbegünstigungen streng durchgeführt und hiermit die Zollpositionen zur Wahrheit werden. Was insbesondere den Export von Maschinen betrifft, zu dessen Förderung Erleichterungen im Bezuge der Halbfabricate aus dem Auslande zugestanden wurden, hegen die Industriellen überdiess den Wunsch, dass die Eingangszölle für eiserne Maschinen im Zollvereine und Oesterreich (ersterer beträgt 6 Thaler, letzterer 4 fl. und rücksichtlich 2 fl.) gleichgestellt werden mögen. Die unveränderte Beibehaltung des Haderu-Ausfuhrzollens bis zum Jahre 1865 hat die Kammer auf Grundlage specieller Erhebungen und mit Rücksicht auf die verschiedenen hierbei in Frage kommenden Interessen in einer Eingabe an das Finanzministerium bevorwortet; nach Ablauf dieses Termines wäre eine neuerliche eingehende Berathung des Gegenstandes einzuleiten.

Küstenland. Görz. Die Kammer hält die Existenz der Baumwollspinn-Industrie für ernstlich gefährdet durch die seit 1839 von 15 fl. 75 kr. auf 5 fl. erfolgte Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Baumwollgarne überhaupt und insbesondere durch die für diesen Artikel dem deutschen Zollvereine gewährten Begünstigungen. Die Kammer wünscht, dass die Einfuhrzölle auf Colonialroh Zucker der Besteuerung der Zuckerrüben gleichgestellt werden möchte. Nur unter dieser Bedingung vermöchte sich die Görzer Zuckerraffinerie für die Zukunft aufrecht zu erhalten, und zugleich nach dem Vorgange anderer Länder Zuckerraffinate zum Exporte zu liefern.

Tirol. Innsbruck. Zur Hebung des Transitohandels des Kammerbezirkes wünscht die Kammer, dass wiederum die Lagerzinsfreiheit für Colonialwaaren, Südfrüchte und einige andere Artikel, so wie die Erlaubniss zu deren Einlagerung im Privatmagazine gestattet werden möge.

Tirol. Bozen. Die Kammer wiederholt die einmal bereits abschläglich beschiedene Bitte um Bewilligung von Zollerediten für den Handelsstand der Stadt Bozen; es fehle im Kammerbezirke nicht an Kaufleuten, welche die Bedingung der Zollerediten (jährliche Zollentrichtung von 3.000 fl.) zu erfüllen im Stande seien, auch sei bei dem zu gewärtigenden Ausbau der südtirolischen Bahn wegen Mehrung des Waarenverkehrs die Bewilligung dieser Credite um so mehr für die Zukunft wünschenswerth. Ferner wünscht die Kammer, dass die Transitodeclarirungen bei den k. k. Zollämtern mehr vereinfacht und jenen der deutschen Zollvereinsstaaten assimilirt würden, da sonst häufige Irrungen, und in Folge derselben Waarenbeanständungen unvermeidlich seien. Letztere aber wären um so nachtheiliger für die Verkehrsbewegung, als beim beengten Wirkungskreise der Hauptzollämtern mit Zeitverlust Entscheidungen der Oberbehörden einzuholen sind. Bezüglich der Zolltarifssätze wünscht die Kammer die Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Seidenabfälle und die zollfreie Einfuhr von Webe- und Hilfsmaschinen für die Baumwollindustrie.

Böhmen. Eger. Obgleich der Eingangszoll auf Schafwollgarn 5 Gulden beträgt, sind in der letzten Zeit bedeutende Sendungen in den aus Westgarn zubereiteten Waaren selbst nach England effectuirt worden, welche freudige Erscheinung natürlich von weit grösserem Belange sein müsste, wenn der Garnzoll auf den Satz von 45 kr. wie in den Zollvereinsstaaten zurückgeführt oder bei der erwiesenen Ausfuhr den Fabricanten rückvergütet würde. Der mit Preussen abgeschlossene Handels- und Zollvertrag, so wie der mit 1. Januar 1854 in Wirksamkeit getretene neue Zolltarif haben im Allgemeinen nicht nachtheilig auf die Industrie des Kammerbezirkes gewirkt, da die in anderer Beziehung beklagenswerthen Coursverhältnisse der inländischen Industrie gegenüber der fremdländischen Concurrenz zu Statten kamen und zufällig die Uebergangsperiode erleichterten.

Galizien. Krakau. Der Transithandel der Stadt Krakau nach dem Königreiche Polen und Russland hat in Folge des Zollvertrages zwischen Russland und Oesterreich (vom 3. October 1851) gelitten. Insbesondere hemme die Bestim-

mung des §. 11 fraglichen Vertrages den Verkehr, kraft dessen das Austrittszollamt neben der äusseren zollamtlichen Untersuchung der Güter, auch deren innere Untersuchung in Bezug auf Menge, Gattung und Beschaffenheit vorzunehmen habe. In der Zollconvention sei dreimonatliche Kündigung für deren Aufhebung offen gelassen; die Kammer wünscht deren Kündigung um so mehr, als der in dem Zollconventions-Protocolle (lit. f) österreichischerseits ausgesprochene Wunsch „dass die österreichischen Wasserfahrzeuge bei dem Durchzuge durch Polen auf der Weichsel von der Stellung beim Przykomorek vor Zawichost befreit, und dass in Warschau die Stellung nur bei einem oder bei zweien der dort bestehenden Wasserämter vorgeschrieben werde“, von Russland unbeachtet gelassen worden sei. Ferner habe die russische Regierung durch den im Zolltarife vom Jahre 1856 aufgestellten höheren Zollsatz von 2 Silberrubeln 10 Kopeken pr. Pud für zu Lande eingeführte Weine (bei gleichzeitiger Gewährung des früheren Zollsatzes à 90 Kopeken pr. Pud für zur See eingeführte Weine) dem Absatze österreichisch-ungarischer Weine nach Polen, welcher zumeist durch Krakauer Handelsleute vermittelt wurde, ein grosses Hinderniss entgegengestellt. — Ferner stellt die Kammer an das hohe Ministerium die Bitte, dass die diesseitigen Einfuhrzölle auf sämtliche Getreidegattungen, welche aus dem gebundenen Verkehre von dem Königreiche Polen aus über die Gränze des Grossherzogthums Krakau, resp. des gleichnamigen Kreises, auf der Zolllinie von Szczakowa bis Cło zum Verbrauche nach Krakau eingeführt werden, mit den Zollsätzen, welche im deutschen Zollvereine für das, ebenfalls aus dem gebundenen Verkehre eingeführte Getreide vorgeschrieben sind, gleichgestellt werden mögen. Die Gränzstadt Krakau sei auf den Getreidebezug aus Polen angewiesen, und die Höhe der bestehenden bezüglichen Einfuhrzölle führe zu der Anomalie, dass das Getreide aus Polen transito nach der preussischen Zollstation Mysłowice geführt, dort verzollt und vermahlen, und dann, als aus dem freien Verkehre kommend, zollfrei nach Krakau eingeführt werde.

Bukowina. Czernowitz. Zur Erleichterung des Gränzverkehres wünscht die Kammer, dass das Zollamt zu Bojan aufgelassen und den jetzt dazu gehörigen Hilfs- und Ansageämtern Nowosielitza und Zurin ein grösserer Wirkungskreis deshalb eingeräumt werde, weil den mit der Moldau Verkehrenden der Eintritt in die Bukowina zu sehr erschwert ist, wenn sie von Zurin aus über den Pruthfluss nach Bojan zur Zollamtshandlung gewiesen und hierbei nur zu oft, insbesondere bei Hochwässern genöthigt werden, das Uebersetzen des Flusses tagelang zu erwarten.

Ungarn. Pest. Die Kammer spricht den Wunsch aus, dass die Einfuhrzölle auf Eisen für die Zukunft ausnahmslos aufrecht erhalten werden möchten, weil die Zollerlässigung zu Gunsten einzelner Eisenbahngesellschaften der inländischen Eisenindustrie von schwerem Nachtheile gewesen sind. Sie beantwortet den Bau eines Zollamtsgebäudes für Pest, so wie die Errichtung eines Freilagers daselbst. — Ferner spricht die Kammer den Wunsch aus, dass die Hadernausfuhr freigegeben werden möchte. Es sei ziffermässig constatirt, dass die Jahresproduction der Monarchie an Hadern dreimal so gross sei, als das dermalen von den inländischen Papierfabriken verbrauchte Quantum an Hadern. Jetzt sei das

Haderngeschäft durch die Ausfuhrerschwerung und die Beschränkungen des Hausirgeschäftes sehr herabgekommen. Den Interessen der inländischen Papierfabrication könne man durch Ausfuhrzölle in genügender Weise gerecht werden.

Ungarn. Temesvár. Die Kammer anerkennt die Verkehrserleichterungen, welche aus der Restriction der geschärften Controle auf Zucker, Zuckersyrup und Zuckermehl, so wie aus der Vereinfachung der Controlvorschriften selbst erwachsen, wünscht jedoch im Interesse der Verkehrsfreiheit, dass entweder die Zahl der Controlämter möglichst vermehrt, oder dass an Orten, wo solches nicht thunlich sei, den Kaufleuten daselbst gestattet werde, amtlich vorbereitete Verkaufstagebücher für den Zuckerabsatz zu führen, wie solches dem Handelsstande von Tirol und Vorarlberg, so wie auch der Stadt Weisskirchen gestattet worden sei.

Kroatien. Agram. Der Kammerbericht klagt über die exclusive Entrichtung der Zölle in Silber. Das Lästige dieser Maassregel liege nicht sowohl in der Höhe des Agio's, als in der häufig eintretenden positiven Unmöglichkeit, in kleinen bloss auf den Localverkehr beschränkten Städten so viel Silbergeld in den vorgeschriebenen Münzsorten aufzubringen, als zur Entrichtung der Zölle nothwendig ist. Ferner bedauert der Kammerbericht, dass für den ganzen Kammerbezirk kein Hauptzollamt erster Classe bestehe, nachdem die Erhebung des Hauptzollamtes zu Agram zu einem solchen noch immer nicht erfolgt sei.

Kroatien. Fiume. Die Kammer anerkennt, dass der mit dem 1. Januar 1854 ins Leben getretene Zolltarif und dessen Nachtragsverordnungen auf die Entwicklung des Verkehres und der Industrie günstig eingewirkt habe und erwartet für die Zukunft weitere Ermässigung der Schutzzölle. Für folgende Artikel wäre nach der Ansicht der Kammer eine Ermässigung der Zölle nothwendig: bei der Einfuhr für raffinirten Zucker und Zuckermehl, bei der Ausfuhr für Hadern. Die bei der Zollmanipulation eingeführten Aenderungen werden im Allgemeinen als zweckmässig belobt, doch wäre für die Behandlung der aus dem Auslande importirten Waaren noch weitere Vereinfachung des Verfahrens zu wünschen, so wie das Erfließen bestimmterer Normen für das Verfahren in Gefällsübertretungen überhaupt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Kammer wünscht, es möge der Einfuhrzoll auf Karpfen-Rogen herabgesetzt werden, welcher während der Fastenzeit einen Hauptbestandtheil der Nahrung der rumänischen Bevölkerung bildet.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Kammer anerkennt die durch die Ministerialverordnungen vom 7. Juli 1853 und vom 28. April 1857 bezüglich der Aufhebung der Waarencontrole, dem Verkehre erwachsenen Erleichterung, wünscht aber ferner zur Hintanhaltung resultatloser Nachforschungen und Untersuchungen, dass der Verkehr von Waaren, welche auf gesetzlichem Wege in das Zollgebiet eingeführt wurden, freigegeben werde.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer wünscht die Herabsetzung der Einfuhrzölle auf Zucker, Baumwollwaaren und andere Gegenstände des allgemeinen Verbrauches, wie diess früher zu alseitigem Vortheile betreffs des Kaffee und anderer Colonialwaaren geschehen sei, damit der die gesetzlichen Vorschriften beobachtende Handel gegen die Eingriffe des Contrebandehandels

geschützt werde. — Zur Besserung der Handelsbeziehungen mit der Lombardie wünscht die Kammer, dass der gesammte Verkehr in Seide-Halbfabricaten (Cocons, Roh- und filirte Seide) freigegeben werden möchte; diese Maassnahme würde auch zum Vortheile der Producenten des Kammerbezirkes ausschlagen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Tarifsreform in Folge der Verordnung vom 20. März 1856, welche die Einfuhrzölle auf Colonialwaaren, Oele, Halbfabricate von Schmied- und Gusseisen herabsetzte, kam dem Handelsstande des Kammerbezirkes und den Consumenten sehr erwünscht. Die Kammer bevorwortet die Herabminderung der Einfuhrzölle auf rohe Häute, verziintes Eisenblech, gezogenes und gestrecktes Kupfer.

B. Berichte über Thatsachen.

I. Rohproducte.

a) Erzeugung und Absatz vegetabilischer Rohproducte.

1. Landwirthschaftliche Production im Allgemeinen.

Küstenland. Görz. Die Bodenfläche des Kreises Görz umfasst im Ganzen 507.125 Joch, von welchen 180.872 Joch der höheren, 221.994 Joch der niederen Bergregion, 104.259 Joch der Ebene angehören. Der Cultur nach vertheilte sich die Bodenfläche dieser Regionen:

	In den Bergregionen	In der Ebene
Wiesen	92.000 Joch,	10.000 Joch,
Weiden	165.000 „	5.000 „
Wälder	90.000 „	5.000 „
sonstiges Culturland .	35.866 „	53.259 „
unproductive Fläche .	20.000 „	31.000 „

Der Werth der Bodenproduction der Bergregionen beträgt im mittleren Jahresdurchschnitte 2,972.473 fl., jener der Bodenerzeugnisse der Ebene 3,211.115 fl.

Küstenland. Rovigno. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 791.453 Joch, welche sich nach den einzelnen Cultursgattungen vertheilen:

Aecker	164.332 Joch,
Weingärten	17.034 „
„ mit Oelbäumen	1.921 „
Olivenwälder	8.115 „
Kastanienwälder	422 „
Gärten	2.181 „
Wiesen	61.885 „

Weiden	323.647 Joch,
Hochwald	41.302 „
Niederwald	170.614 „

In Folge der zu geringen Fläche des Ackerlandes und der Dürre ist die Getreideproduction des Landes für dessen eigenen Bedarf ganz unzureichend und wird derselbe zum grossen Theil durch Importe aus dem Auslande gedeckt. Das Kryptogam der Reben manifestirte sich im Triennium 1854 bis 1856 als wahre Calamität für das Land; die Weingärten lieferten nahezu gar keinen Ertrag.

Galizien. Krakau. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 3,802.879 Joch, welche sich für die einzelnen Culturgattungen vertheilen, wie folgt:

Aecker	1,878.593 Joch,
Wiesen	316.512 „
Gärten	25.090 „
Weiden	475.637 „
Hochwald	909.042 „
Niederwald	91.779 „
Trieschäcker	106.226 „

Galizien. Lemberg. Bezüglich der landwirthschaftlichen Production wird im Allgemeinen bemerkt, dass die kleinen Grundbesitzer des Kammerbezirkes, die Bauern, in der Regel nur bis zur Deckung ihres eigenen Bedarfes produciren, weil diese Classe der Bevölkerung aus Indolenz und Unwissenheit zur Zeit noch nicht jene Vortheile auszubeuten verstehe, welche ihr die Grundentlastung verschafft hat. Der grosse Grundbesitz ist allerdings eifrig bemüht, dem Boden eine grössere Rente abzugewinnen, allein die gänzliche Umwandlung der volkwirthschaftlichen Situation in Folge der Grundentlastung, mehr aber noch die Arbeitscheu der Bauern, welche nur im äussersten Nothfalle Lohnarbeiten übernehmen, hemmen diese Bestrebungen. So kömmt es, dass der Kammerbezirk nur in günstigen Jahren seinen Cerealienbedarf aus eigener Production zu decken vermag, im Falle ungünstiger Ernten jedoch bedeutender Zufuhr aus dem Auslande bedarf. Was die Ertragsfähigkeit des Bodens anbelangt, so beträgt die Getreideernte in fruchtbaren Jahren 12 bis 14 Metzen, in unfruchtbaren 6 bis 8 Metzen pr. Joch. Die Ernteergebnisse des Kammerbezirkes im Jahre 1856, welche als sehr mittelmässige bezeichnet werden müssen, waren:

Getreide	10,358.054 Metzen,	
Hülsenfrüchte	303.059 „	
Gemüse	10,475.160 „	8,470.120 Schock,
Obst	62.700 „	
Handelsgewächse	342.653 Centner,	
Heu	10,595.444 „	
Stroh	9,403.902 „	
Animalische Producte	332.265 „	

Galizien. Brody. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 2,730.742 Joch, wovon:

auf Ackerland	1,612.118 Joch,
„ Wiesen und Gärten	426.162 „
„ Weiden	104.440 „
„ Waldungen	588.022 „

entfallen. Den fruchtbarsten Theil des Kammerbezirkes bildet der Kreis Tarnopol, welcher bei rationellerer Landwirthschaft reiche Ueberschüsse an Bodenproducten in Verkehr bringen könnte. Die Kammer bedauert in dieser Richtung den Mangel an Landwirthschaftsschulen und Musterwirthschaften, wie auch die allzugrosse Ausdehnung der Mehrzahl der selbstständigen Wirthschaften als Ursache der geringen Production anführen zu müssen, und glaubt von der Parcellirung des Grundbesitzes nur günstige Ergebnisse erwarten zu dürfen. Der Werth der gesammten Bodenproduction im Jahre 1858 betrug 40,367.158 fl.

Bukowina. Czernowitz. Durch die allmähliche Abholzung der Wälder ist die dem Ackerbau bestimmte Area in zunehmender Ausdehnung begriffen, sie umfasste im Jahre 1818 $31\frac{1}{4}$ Quadratmeile, dermalen aber 44 Quadratmeilen. Landesübliche Bodenbewirthschaftungs-Methode ist die Brache- (Dreifelder-) Wirthschaft, und zwar bildet die gemeindeweise Brache in der Gegend zwischen Pruth und Dniester die Regel, welche dagegen in dem mehr parcellirten Rayon zwischen dem Pruth bis zum Hochgebirge selten vorkommt. Auf den grösseren Gutcomplexen greift übrigens eine rationellere und ergiebigere Bodencultur Platz, welche jedoch durch die Höhe der Tagelöhne einigermaßen beschränkt wird. Das Erträgniss der Landwirthschaft an Bodenproducten ist für den eigenen Verbrauch des Landes und für dessen Viehzucht völlig ausreichend. Die Hauptnahrungspflanze der Bewohner des Landes bildet der Mais.

Ungarn. Oedenburg. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes beträgt 5,626.404 Joch, die unproductive 316.189 Joch. Von der productiven Fläche werden 2,335.315 Joch als Ackerland bebaut. Der Reinertrag des Ackerlandes wird auf 8,431.150 fl. geschätzt.

Ungarn. Temesvár. Der Cultur und Production des Bodens nach zerfällt der Kammerbezirk in drei Regionen. Die ausgedehnte Ebene zwischen Arad, Szegedin, Baja, Neusatz, Grosswardein, Beeskerek, Werschetz ist die Stätte der ergiebigen und trefflichen Weizenproduction (mit Ausnahme der sandigen Steppen der oberen Bácska). Im Torontaler Comitate wird ferner der Repsbau in ausgedehnter Weise betrieben. Im Hügellande des Torontaler und Krassóer Comitates, ferner an der südlichen Abdachung des syrmischen Gebirges wird nur leichter Weizen (sogenannte Brotfrucht) erzeugt, und hier wechselt der Ackerbau bereits mit Waldungen Wein- und Obstgärten (Zwetschken-Plantagen) häufig ab. Auf der untersten Stufe steht die Landwirthschaft im Krassóer Gebirgslande und dem längs der Donau hinziehenden syrmischen Gebirge. Hier wird von Brotfrüchten nur Mais erzeugt, dagegen besteht ausgedehnte Wein- und Obstcultur (Zwetschken). Die

landwirthschaftliche Production macht im Allgemeinen im Kammerbezirke nur langsame Fortschritte, wie schon aus der Thatsache hervorgeht, dass noch immer die Dreifelderwirthschaft vorherrscht. Dieser Wirthschaftsmodus beruht auf der mangelhaften Düngung der Felder; nur jene in der Umgebung der Städte werden hinlänglich gedüngt und das vorhandene Düngmaterial wird zumeist nur für die Hanf- und Repsculturen verwerthet. Ja in Bezug auf die von Romanen bewohnten Flächen sei die Dreifelderwirthschaft selbst ein Fortschritt, nachdem dieselben ihre Felder bisher ohne Rast, häufig selbst ohne Abwechslung der Saatgattung bis zur Erschöpfung der Productivität des Bodens angebaut hatten. Als mächtiges Hemmniss des Fortschrittes erweist sich ferner die Höhe der Tagelöhne, welche vor der Grundentlastung 15 bis 20 kr. CM. pr. Tag für Feldarbeiter betragen hatten, nun aber bis zu 2 fl. zur Zeit dringender Feldarbeiten gestiegen sind.

Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst 4,678.003 Joch, worunter:

Ackerland	2,495.430 Joch,
Wiesen und Gärten	480.529 „
Weingärten	74.503 „
Hutweiden	863.588 „
Waldungen	678.027 „
Rohrschlag	85.926 „

Nach einer approximativen Berechnung werden von den 2,495.430 Joch Ackerland verwendet: zur Cultur von Weizen 20.3, Halbfrucht 14.3, Roggen 1.8, Gerste 5.2, Hafer 19.5, Mais 21.5, Reps 1.0, Hanf, Tabak etc. 1.9 Percente; als Brache verbleiben 14.5 Percente. Den Werth der gesammten landwirthschaftlichen Production (inbegriffen 30.000 Klafter Holz) des Temeser Comitates beziffert die Kammer, gestützt auf eigene statistische Daten, mit nahezu 17 Millionen Gulden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die productive Bodenfläche (im Ganzen 5,230.745 Joch) des Kammerbezirkes vertheilt sich nach Cultursgattungen, wie folgt:

Aecker	1,168.081 Joch,
Weingärten	24.296 „
Wiesen und Gärten	848.169 „
Hutweiden	649.359 „
Wälder	2,540.840 „

Zuvörderst erhellt aus dieser Zifferreihe das Ueberwiegen der von Wäldern occupirten Bodenfläche, beziehungsweise am stärksten im Kreise Udvarhely; die grösste Quote an Ackerland weisen nach die Kreise Hermannstadt und Kronstadt. An Getreide werden Kukurutz und Weizen am meisten in den Kreisen Broos, Hermannstadt und Bistritz; Roggen, Weizen, Gerste zumeist in den Kreisen Kronstadt und Udvarhely; Hafer allerwärts, Hülsenfrüchte und Erdäpfel vorwiegend in den Kreisen Hermannstadt und Kronstadt angebaut. Der Werth der gesammten landwirthschaftlichen Bodenproduction, inbegriffen die Erzeugnisse der Viehzucht,

wird für das Jahr 1855 auf Grundlage der bezirksamtlichen Schätzungen mit 25,658.200 fl. berechnet; doch bemerkt die Kammer, dass der wirkliche Ertrag des Ackerlandes bei der gegenwärtigen Bewirthschaftung bei weitem nicht die Höhe erreicht, welche nach der Beschaffenheit des Bodens zu erwarten wäre und befont für die Entwicklung der landwirthschaftlichen Production folgende Wünsche: Einführung der Drainage, Organisirung einer strengen Feldpolizei, Erleichterung des Hypothekarcredits und Einführung von Grundbüchern, Commassation und Verhinderung weiterer Zerstückelung des Grundeigenthums, Abschaffung der Hutweide, Regulirung des Altflusses unter Leitung und Intervention des Staates.

Lomb.-venet. Königreich. Vizeenza. Die productive Bodenfläche des Kammerbezirkes umfasst:

Ackerland	135.000	Pertiche,
„ mit Bäumen bepflanztes	911.000	„
Wiesen	310.000	„
Gärten, Obstgärten	14.000	„
Reisfelder	25.000	„
Wälder	450.000	„
Weiden	490.000	„
Eggärten	90.000	„
Haide	9.000	„
Olivenwälder	2.000	„
Kastanienwälder	14.000	„
Zusammen	2,450.000	Pertiche.

Zumeist werden die Aecker mit Weizen und Mais bebaut; die Kammer erklärt jedoch nicht im Stande zu sein, die Production an Getreide und anderen Bodenfrüchten auch nur approximativ beziffern zu können. Der Modus der Bewirthschaftung ist die Fruchtwechselwirthschaft mit vierjährigem Turnus.

2. Getreide.

Küstenland. Görz. Die mittlere Jahresproduction des Kreises Görz beträgt: Weizen 160.786, Roggen 34.895, Gerste 40.869, Mais 289.522, Buchweizen 75.448, Moorghirse 26.905, Hafer 26.312, Spelz 10.272, Hirse 600 Metzen. Die relativ bedeutende Production von Mais erklärt sich daraus, dass diese Frucht die Hauptnahrung der Landbewohner bildet. Selbe wird vorzugsweise in der Ebene gepflanzt; doch erscheint in trockenen Jahren die Ernte unzureichend, so dass Einfuhren über Triest stattfinden müssen.

Küstenland. Rovigno. Der Kammerbezirk erntete im Jahre 1856: Weizen 69.021, Spelz 21.890, Roggen 12.459, Gerste 60.955, Hafer 17.386, Mais 88.528, zusammen 270.239 Metzen Körnerfrüchte.

Tirol. Bozen. Eine mittlere Getreideernte des Kammerbezirkes liefert: Weizen 119.190, Roggen 347.260, Gerste 73.060, Hafer 129.700, Haidekorn 74.390, Mais 63.870 Metzen, zusammen 807.470 Metzen Getreide.

Mähren. Olmütz. Die Ernte des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1859 1,575.864 Metzen Weizen, 3,621.074 Metzen Roggen, 2,716.521 Metzen Gerste, 4,801.005 Metzen Hafer, 202.989 Metzen Hirse. Die Preise des Weizens unterlagen von 1854 bis 1859 sehr bedeutenden Schwankungen; der Metzen Weizen kostete im Jahre 1855 zu Olmütz 8 fl. 32 kr. ö. W., sank im Jahre 1856 auf 6 fl. 93 kr., 1857 auf 4 fl. 65 kr., stieg aber im Jahre 1858 auf 6 fl. 72 kr., 1859 auf 6 fl. 79 kr. In ähnlicher Weise variierten die Roggenpreise. Die niedrigsten Weizenpreise wurden im Kammerbezirke im Jahre 1859 verzeichnet, u. z. in den Bezirken Ung.-Ostrau, Koniz, Weisskirchen (3 fl. 94 kr. bis 4 fl. 11 kr. per Metzen), die höchsten in den Bezirken Wiesenberg, Schönberg, Frankstadt (6 fl. bis 5 fl. 58 kr. per Metzen).

Galizien. Krakau. Eine durchschnittliche Ernte des Kammerbezirkes beträgt: Weizen 533.103, Roggen 6,670.225, Gerste 2,350.595, Hafer 7,429.010, Heidekorn 173.150 und Hirse 7.806, zusammen 17,163.889 Metzen.

Galizien. Lemberg. Die Ernte des Kammerbezirkes im Jahre 1856 betrug: Weizen 639.286, Roggen 1,831.179, Gerste 2,597.992, Hafer 3,899.556, Mais 161.385, Hirse 31.740, Heidekorn 1,196.916, zusammen 10,358.054 Metzen. Dieselbe war eine sehr mittelmässige; trotz dem sanken die Cerealienpreise und der Getreidehandel war im Stocken.

Galizien. Brody. Die Getreideproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1859 umfasste: Weizen 594.836, Roggen 1,426.525, Gerste 2,995.945, Hafer 2,591.338, Mais 50.490, Hirse 24.560, Heidekorn 1,060.740, zusammen 8,744.434 Metzen. Die nicht günstigen Ernteergebnisse der Jahre 1858 und 1859 machten eine bedeutendere Getreideinfuhr aus Russland nothwendig, selbe betrug:

	im Jahre 1858	im Jahre 1859
	Zollcentner	
an Weizen	2.346	3.316
„ Heidekorn und Hirse	11.604	10.641
„ Gerste und Malz	10.189	7.955
„ Hafer	3.112	3.877

Bukowina. Czernowitz. Eine mittlere Jahresernte des Kammerbezirkes beträgt: Weizen 177.290, Roggen 496.730, Gerste 422.770, Hafer 474.750, Mais 1,885.840, Heidekorn 69.520, zusammen 3,526.900 Metzen. Die Marktpreise des Getreides stehen im Verhältnisse zu anderen, dichter bevölkerten und mit Communicationsmitteln besser versehenen Ländern niedrig. Es kostete der Metzen in Czernowitz

	Mais	Weizen
	Gulden ö. W.	
von 1852 bis 1858 durchschnittlich per Jahr	2.22	3.21
im Jahre 1859	1.47	2.82
„ „ 1860	1.79	2.87
„ „ 1861	2.21	3.63

Ungarn. Oedenburg. Die Ernte der letzten drei Jahre lieferte die folgenden Ergebnisse:

	1857	1858	1859	
Weizen . . .	2,478.269	2,463.265	2,363.006	Metzen.
Roggen . . .	2,328.998	2,325.515	2,298.754	"
Mais	1,197.800	1,186.191	1,259.861	"
Hafer	1,241.313	1,239.839	1,197.833	"
Gerste	1,127.005	1,123.120	1,145.825	"

Ungarn. Pest. Im Jahre 1859 fuhren nach Raab 608 Ruderschiffe mit Getreide, nach Pest 441. Ihre Frachten bestanden aus Metzen

	für Pest	für Raab
Weizen	645.675	1,637.518
Halbfrucht . .	131.612	215.242
Gerste	202.315	41.340
Hafer	200.929	1,945.100
Kukurutz . . .	171.503	247.223
Hirse	7.846	13.868
Reps	34.452	135.862
Zusammen . .	1,394.332	4.236.153.

Durch die Dampfschiffe kamen im Ganzen 719.141 Metzen, hingegen gingen nach Raab, Wien und weiter donauaufwärts 3,840.539 Metzen. Im Ganzen betrug sonach der Cerealienverkehr des Kammerbezirkes 10,190.165 Metzen.

Ungarn. Temesvár. Eine mittlere Jahresernte des Kammerbezirkes an Getreide beträgt: Weizen 7,342.163, Halbfrucht 5,568.760, Roggen 693.031, Gerste 2,200.719, Hafer 8,979.851, Mais 8,262.381, zusammen 33,046.905 Metzen. Der Umsatz an Getreide bezifferte sich an den wichtigsten Productenhandels-Plätzen des Kammerbezirkes im Jahre 1854, wie folgt:

	Weizen	Halbfrucht	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	
Temesvár . . .	800.000	90.000	95.000	15.000	200.000	115.000	Metzen.
Szanád	600.000	35.000	3.000	5.000	12.000	50.000	"
Neu-Beese . .	600.000	20.000	12.000	17.000	40.000	155.000	"
Perjámos . . .	400.000	40.000	5.000	7.000	14.000	30.000	"
Gross-Beeskerek	400.000	85.000	30.000	35.000	110.000	35.000	"
Csanád	280.000	30.000	4.500	3.000	4.000	25.000	"

Einen bedeutenden Antheil an der in diesem Jahre lebhafteren Verkehrsbewegung in Körnergattungen hatten die Ankäufe für Rechnung des Aerars. In Folge derselben stiegen die Preise rapid, um so mehr als die Lieferanten, welche ihre Abfahren nach den zur Zeit der Ablieferung in die Magazine bestehenden Preisen bezahlt erhielten, ein Interesse am Hinauftreiben der Preise hatten. Zum Hintanhalten solcher, dem Aerar und der soliden Speculation schädlichen Preis-

steigerungen proponirt die Kammer die Anlegung von Getreide-Reservemagazinen längs der Donau und der Theiss für den Militärbedarf.

Slavonien. Essek. Der slawonische Weizen, durchaus von guter Qualität, wird theilweise dem Banater gleich gehalten. Zur Ausfuhr gelangen jährlich 60.000 Metzen; eingeführt werden in dem Kammerbezirke jährlich 15.000 Metzen Banater Weizen, meist als Samen zum Anbau. Roggen, Halbfrucht, Hirse, Moorhirse decken den eigenen Bedarf des Kammerbezirkes. Gerste liefert eine Mehrproduction von 8.000 Metzen jährlich zum Export; ebenso werden von Hafer jährlich 100.000 Metzen ausgeführt. Der Mais ist von trefflicher Qualität und gelangen von selbem jährlich 200.000 Metzen zur Ausfuhr; 100.000 Metzen werden jährlich im Lande selbst zur Schweinemast verwendet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Getreideproduction im Jahre 1856 betrug: Weizen 937.829, Roggen 735.423, Gerste 141.499, Hafer 459.196, Mais 1,322.739, Hirse 11.361, Heidekorn 10.282, zusammen 3,618.329 Metzen.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die mittlere Jahresproduction an Weizen beträgt 470.000 „Sacchi Trivigiani“, jährlicher Consum 422.000 Sacchi. Der Ueberschuss wird auf den benachbarten Märkten Belluno und Cadore abgesetzt. Die durchschnittliche jährliche Consumption an Mais, der den Hauptverzehrungsgegenstand der Landbevölkerung bildet, beläuft sich auf 575.000 Sacchi, von welchem Quantum durchschnittlich 455.000 Sacchi im Kammerbezirke selbst producirt, 120.000 Sacchi aus anderen Provinzen in selben eingeführt werden. Die übrigen Getreidesorten (abgesehen von Weizen und Mais) werden nur in geringen Mengen producirt. Die Kammer spricht den Wunsch aus, dass die Cultur dieser Getreidearten an Ausdehnung gewinnen möchte, insofern deren lohnender Absatz durch den Verbrauch des im Kammerbezirke stationirten Militärs, welches seinen Bedarf dormalen aus anderen Provinzen decken muss, gesichert erscheint.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Getreideproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1860 betrug: Weizen 158.000, Hafer 28.500, Roggen 21.500, Mais 282.000 Hektoliter. Der Ertrag dieser Ernte war genügend für den Consum der Bevölkerung und (zum Theile) des in der Provinz stationirten Militärs.

3. Reis.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung des Kammerbezirkes beläuft sich im Durchschnitte auf 42.000 Metzen.

Ungarn. Temesvár. Reis wird nur auf dem Prädium Topolya bei Pártos cultivirt, und zwar ist daselbst die Production in Zunahme, und betrug im Jahre 1856: 2000 Ctr.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Reisproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1860 betrug:

Reis, weisser	176.500 Hektoliter,
Halbreis (risetta)	20.500 „

Das Ernteerträgniss an weissem Reis war im Jahre 1860 mässig, ebenso jenes von Halbreis, welcher von den minder bemittelten Volksclassen statt des weissen verbraucht wird.

4. Hülsenfrüchte und Gemüse.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production von Hülsenfrüchten im Kammerbezirke betrug im Jahre 1859 83.200 Metzen (im Werthe von 329.600 fl.). Für den Bedarf der Hauptstadt genügt dieser Betrag nicht, und werden jährlich dahin gebracht 8.000 bis 10.000 Metzen Erbsen aus Galizien und der Zipser Gegend, ferner Linsen aus dem Znaimer Kreise (8.000 Metzen), Bohnen aus Znaim und Galizien (5.600 bis 6.000 Metzen).

An Gemüse und Küchengewächsen wurden im Jahre 1859 im Kammerbezirke 683.760 Schilling Kraut (im Werthe von 620.790 fl.), 1.728.750 Metzen Rüben (695.650 fl.), 2.978.840 Metzen Kartoffeln (2.860.600 fl.) gefeicht. Die Erzeugung von Gemüse, insbesondere feinen, ist für den Verbrauch der Hauptstadt ungenügend, und werden daher bedeutende Quantitäten aus Ungarn und Italien bezogen.

Küstenland. Görz. An Hülsenfrüchten beträgt eine mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes: Fisolen 40.083, Bohnen 5.285, Erbsen 2.300, Linsen 560 Metzen. An Kraut werden jährlich bei 200.000 Stück gefeicht.

Mähren. Olmütz. Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1859: Erbsen 208.690 Metzen, Linsen 32.085 Metzen, Bohnen 20.902 Metzen, Wicken 187.608 Metzen geerntet. — Der Marktpreis der Hülsenfrüchte steigt und sinkt zugleich mit den Getreidepreisen; der Metzen Erbsen kostete im Jahre 1855 in Olmütz 7 fl. 11 kr., im Jahre 1859 dagegen 4 fl. 81 kr., daselbst in letzteren Jahren der Metzen Linsen 5 fl. 45 kr., der Metzen Bohnen 4 fl. 63 kr.

Galizien. Krakau. Eine mittlere Jahresproduction von Hülsenfrüchten beträgt: Erbsen 31.657, Pferdebohnen 4.875, Wicken 2.928 Metzen. An Kraut werden jährlich bei 7.000 Schock gebaut.

Galizien. Lemberg. Das Gemüseerträgniss im Kammerbezirke belief sich im Jahre 1856 auf 8.470.120 Schock Kraut, 1.006.960 Metzen Rüben und 9.468.200 Metzen Erdäpfel. An Hülsenfrüchten werden jährlich producirt: Fisolen 25.376, Bohnen 37.032, Erbsen 143.340, Linsen 22.624, Wicken 74.687 Metzen.

Galizien. Brody. Die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes an Hülsenfrüchten beträgt: Bohnen 25.572, Erbsen 94.860, Fisolen 19.648, Linsen 17.234, Wicken 75.358 Metzen. Von Kraut werden jährlich 6.438.880 Schilling erbaut.

Bukowina. Czernowitz. Eine mittlere Jahresernte liefert 83.580 Metzen Hülsenfrüchte aller Art, dann 30.180 Metzen Rüben und sonstige Knollengewächse.

Ungarn. Oedenburg. Die Production des Kammerbezirkes an Hülsenfrüchten aller Art betrug im Jahre 1857 95.912, im Jahre 1858 87.516 und

im Jahre 1859 85.243 Ctr. An Kraut wurden 1859 bei 10½ Million Stücke geerntet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die jährliche Production des Kammerbezirkes beträgt an Hülsenfrüchten 48.324, an Rüben 29.876 Metzen, an Kraut 625.409 Schilling.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Gemüse werden nicht ausreichend zum Bedarfe des Kammerbezirkes cultivirt; zwei Dritttheile von dessen Consum werden aus anderen Provinzen bezogen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Production an Gemüse und Hülsenfrüchten im Jahre 1860: 21.000 Hektoliter; der jährliche Verbrauch der Provinz Verona beträgt 18.500 Hektoliter.

5. Obst.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production von Obst im Kammerbezirke weiset quantitativ und qualitativ Fortschritte nach; sie betrug im Jahre 1859 61.000 Metzen im Werthe von 150.000 fl. Die Obstcultur ist am bedeutendsten in der unmittelbaren Umgebung der Hauptstadt, im Donauthale von Wien aufwärts, in der Umgebung des Manhartsberges. — Der Bedarf der Hauptstadt an frischem und zubereitetem Obste beläuft sich auf 250.000 bis 300.000 Ctr. jährlich, und muss zumeist durch Zufuhren aus anderen Kronländern gedeckt werden. Aepfel werden aus fast allen Kronländern zugeführt, Melonen aus Ungarn, Pfirsiche aus Steiermark, Feigen u. dgl. aus Dalmatien und Italien. — Die Erzeugung von Dürrobst im Kammerbezirke dient meist nur zur Deckung des Hausbedarfes. Der Bedarf Wiens an getrockneten Zwetschken wird zumeist aus Bosnien (türkische Zwetschken) bezogen und unterhalten die Wiener Productenhändler in diesem Artikel einen wichtigen Verkehr mit dem Inlande (Böhmen, Mähren) und dem Auslande. Der Export dieses Artikels nach Nordamerika betrug im Jahre 1859 circa 12.000 Ctr. — Obstmost (Production im Jahre 1859 19.100 Eimer, im Werthe von 62.000 fl.) dient der arbeitenden Classe in den Landbezirken als Surrogat des Weines.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung von Obst im Kammerbezirke beträgt bei 10.600 Ctr. Erzeugung und Ausfuhr von getrocknetem Obst sind im Aufschwunge begriffen, und die Erzeugnisse vermögen mit jenen aus Sicilien und aus der Levante hinsichtlich der Qualität zu concurriren. — An Kastanien werden jährlich 2.000 Körbe eingesammelt.

Galizien. Lemberg. Das Erträgniss von Obst im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 62.700 Metzen, im Werthe von 135.850 fl.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk erntet jährlich bei 28.000 Metzen Obst aller Art.

Bukowina. Czernowitz. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Obst beläuft sich auf 200.000 Metzen Aepfel, 125.000 Metzen Birnen, 400.000 Metzen Zwetschken. Die Obstcultur wird am lebhaftesten in den Colonien der

Lippowaner betrieben. Aus dem Ertragnisse an Zwetschken werden beträchtliche Quantitäten von Zwetschkenmus, ferner in einer eigens dazu bestimmten Brennerei in Sekuriezény Slibowitz erzeugt.

Ungarn. Oedenburg. Die Obstcultur wird im Kammerbezirke vielfach betrieben und werden auch edle Sorten cultivirt. Das Erzeugniss wird fast ausschliesslich frisch versendet. Bedeutende Kastaniengärten bestehen im Oedenburger, Eisenburger, Zalaer Comitate. Das Jahresertragniss an Obst und Kastanien war im Jahre 1857 62.496, 1858 59.193, 1859 47.158 Metzen.

Slavonien. Essek. Eine eigenthümliche edle Sorte Aepfel „Séréika-Aepfel“ wird in Quantum von 40 Plättenladungen jährlich, insbesondere nach dem südlichen Ungarn, ausgeführt. — Ebenso werden jährlich 3.000 Ctr. Nüsse und 100.000 Stück Melonen aus Slavonien nach den benachbarten Provinzen exportirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es betrug die Obstfechtung im Jahre 1856 67.307 Metzen. Im Kammerbezirke besteht zur Pflege der Obstcultur zu Grossschenk ein pomologischer Verein; die Kammer anerkennt dessen Nützlichkeit und wünscht, dass durch die Initiative der Behörden dergleichen Vereine an mehreren Orten errichtet werden möchten.

6. Kartoffeln.

Mähren. Olmütz. Die Kartoffelproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug 9,648.015 Metzen. Der Preis der Erdäpfel weiset weit grössere Schwankungen nach, als die Getreidepreise. In Olmütz kostete der Metzen: im Jahre 1855 2 fl. 22 kr., 1856 1 fl. 33 kr., 1857 87 kr., 1858 1 fl. 5 kr., 1859 1 fl. 20 kr.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung von Erdäpfeln im Kammerbezirke wird auf 124.490 Ctr. geschätzt.

Galizien. Krakau. An Erdäpfeln gewinnt der Kammerbezirk jährlich im Durchschnitte 10,392.300 Metzen.

Galizien. Brody. Die Erdäpfelproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1859 wird auf 7,148.800 Metzen geschätzt.

Bukowina. Czernowitz. Von der mittleren Jahresernte an Kartoffeln im Betrage von 2,712.360 Metzen werden jährlich 880.000 Metzen zur Branntweinbrennerei verbraucht.

Ungarn. Oedenburg. Die Kartoffelernte des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug 1,693.760 Metzen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Der Kammerbezirk erbaut jährlich bei 300.000 Metzen Kartoffeln.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Kartoffeln im Kammerbezirke betrug im Jahre 1860 18.500 Hektoliter, der Jahresbedarf der Provinz 18.000 Hektoliter. Die Ernte war gut im Hinblick auf die spärlich vorkommende Cultur dieser Nahrungspflanze.

7. Futterpflanzen und Stroh.

Küstenland. Görz. Die Ernten des Kammerbezirkes liefern im Durchschnitte 1,098.600 Ctr. Heu, 300.000 Ctr. Stroh und 142.462 Ctr. Rüben.

Mähren. Olmütz. Im mittleren Jahresdurchschnitte werden im Kammerbezirke producirt 2,408.300 Ctr. Heu und 2,731.700 Ctr. Klee. — Der Durchschnittspreis des Heues war im Jahre 1859 in Olmütz 1 fl. 47 kr. per Ctr., im Jahre 1858 2 fl. 38 kr., in den Vorjahren 1854 bis 1857 im Mittel 1 fl. 41 kr.

Galizien. Krakau. Die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes beträgt an Klee 888.519, an Heu und Grummet 6,832.660 Ctr. Jährlich findet ein Export von 4.000 Ctr. Heu nach dem Königreiche Polen statt.

Galizien. Lemberg. Das Ernteerträgniss im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 10,595.444 Ctr. Heu, im Werthe von 11,654.988 fl., dann 9,403.902 Ctr. Stroh, im Werthe von 7,052.926 fl.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk producirt im Jahre 1859: 5,096.650 Ctr. Futterpflanzen, 7,144.974 Ctr. Stroh und 757.640 Metzen Rüben.

Bukowina. Czernowitz. Im Kammerbezirke werden jährlich im Durchschnitte 2,705.780 Ctr. Heu und 1,485.970 Ctr. Stroh gewonnen.

Ungarn. Oedenburg. Die Production von Heu, Grummet und Klee im Kammerbezirke betrug im Jahre 1859 5,685.776 Ctr. Die Wiesenbewässerung ist dermalen noch fast unbekannt; die Wiesen des Kammerbezirkes nehmen die Fläche von 764.302 Joch, die Hutweiden 787.816 Joch ein. Letztere werden, insbesondere was die kleineren Parzellen anbelangt, durch die Commassation in Wegfall kommen und aufgeackert. — Die Production an Futterrüben betrug im gleichen Jahre 872.277 Metzen, der Ertrag an Stroh 12,942.153 Ctr.

Ungarn. Temesvár. Der Kammerbezirk hat folgendes mittleres Jahreserträgniss: Heu 5,700.000, Grummet 2,800.000, Kleefutter 92.784, Wicken 118.731 Ctr. Es ist die Wiesencultur im Kammerbezirke vernachlässigt, und werden derselben nur jene Gründe gewidmet, die als Ackerfeld keinen Ertrag versprechen. Für künstliche Bewässerung, Drainage, Düngung der Wiesen wird nichts verwendet, da dieselben meist nur einmal gemäht und dann als Viehweide benützt werden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Erzeugung des Kammerbezirkes im Jahre 1856 betrug an Heu 3,432.156 und an Stroh 2,438.616 Ctr.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Klee, Luzerne und ähnlichen Futterpflanzen wird seit einigen Jahren mit Vortheil betrieben. Kleesamen wird aus der Provinz ausgeführt; in den letzten 5 Jahren wurden im Ganzen 1.200 Veroneser Sacchi (pr. 90 Kilogramme der Sacco) in die angrenzenden Provinzen spedirt.

8. Oelsämereien und sonstige Sämereien.

Küstenland. Rovigno. Die Oelbaum-Cultur wird überall im Lande, am ergiebigsten in dessen südlichen und westlichen Theilen, betrieben.

Die Zahl der Oelbäume beträgt 1,100.000. Die Production an Oel betrug:

im Jahre 1854	16.538 Barile,
„ „ 1855	24.890 „
„ „ 1856	15.181 „

Ein beträchtlicher Theil dieses Ertrages wird nach den übrigen Ländern der Monarchie, vorzugsweise nach Venedig und Triest versendet.

Mähren. Olmütz. An Repssaat werden bei einer mittleren Jahresernte im Kammerbezirke 1.182 Metzen, an Mohn 6.380 Metzen gewonnen.

Galizien. Krakau. Die Ausfuhr an Kleessaat beträgt jährlich 16.000 Ctr., an Oelsaat 7.000 Ctr. (nach Preussen), ferner an Senfsaat, Fenchel, Kümmel (nach Wien und Preussen) 800 Ctr. An Leinsamen werden jährlich im Kammerbezirke 2.174 Metzen gewonnen.

Galizien. Lemberg: Die Repssaat-Fechung im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 16.780 Ctr., im Werthe von 556.536 Gulden, jene von Leinsamen 19.555 Ctr., im Werthe von 120.564 Gulden.

Galizien. Brody. Die Leinsamen - Erzeugung des Kammerbezirkes im Jahre 1859 belief sich auf nahezu 12.000 Ctr.

Bukowina. Czernowitz. Anis wird in den bestgedüngten Gartenparcellen, in der Gegend am Dniester, in Menge cultivirt. Der Ertrag einer guten Ernte beläuft sich auf 20.000 bis 25.000 Metzen.

Ungarn. Oedenburg. Reps wird vorzugsweise in den südlichen Comitaten des Kammerbezirkes von grösseren Gutsbesitzern angebaut. Die Fechung des Jahres 1859 betrug 59.950 Ctr.; an Kleessaat wurden im selben Jahre 3.892 Ctr., an Leinsamen 4.389 Ctr. gewonnen.

Ungarn. Temesvár. Die mittlere Jahresernte des Kammerbezirkes an Reps beträgt 209.000 Metzen. Davon werden im Lande selbst consumirt 34.000 Metzen. zur Ausfuhr gelangen 175.000 Metzen pr. Jahr, und zwar aus:

Temesvár	10.000 Metzen,
Ujvár	25.000 „
Ó-Telek	10.000 „
Sz. György und Idvarnok	20.000 „
Gross-Beeskerek	40.000 „
Babato	10.000 „
Neu-Beese	60.000 „

Im Interesse der heimischen Oelfabrication wünscht die Kammer Ausdehnung des Repsbaues in Ungarn und im Banate insbesondere. Doch erklärt der Kammerbericht, dass die inländische Oelfabrication so lange gegen die norddeutsche im Nachtheile sein werde, als die Oelkuchen bei uns so niedrig im Preise stehen, dass sie im Banate nur als Feuerungsmaterial benützt werden, während sie in Deutschland und England als gut bezahltes Viehfutter dienen. — An Hanfsamen werden jährlich im Durchschnitte 6.651 Ctr. gewonnen.

Slavonien. Essek. Der jährliche Export an Winterreps aus dem Kammerbezirke beträgt 25.000 Metzen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Erzeugung von Ricinus-samen der Provinz Verona belief sich im Jahre 1860 auf 2 Mill. Kilogramm, und hat sich seit 1850 verdoppelt. Die Cultur findet im Flachlande der Provinz statt. Drei Viertheile der Production werden in rohem Zustande in die Fabriken von Venedig, der Lombardie, der Romagna u. s. w. versendet.

9. Farb-, Parfumerie- und Gerbe-Stoffe.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Cultur von Safran ist im Kammerbezirke im Abnehmen, weil dessen Preise durch die Concurrenz der billigeren, aber auch geringeren ausländischen Waare zu sehr gedrückt sind. Die Erzeugung beträgt dormalen kaum einen Centner pr. Jahr.

Bukowina. Czernowitz. Der Bedarf an Gerbe-Rinde der im Kammerbezirke bestehenden Gerbereien wird zwar aus dessen Waldungen gedeckt, auch gelangt ein mässiges Quantum an Gerbe-Rinde zum Exporte nach Bessarabien und nach der Moldau; allein die Kammer bedauert, dass keine Schälwaldungen gehegt, und dass so viele Rinden mit dem Holze als Brennstoff verwendet werden.

Ungarn. Oedenburg. Die Knopperrproduction des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1859 35.225 Wr. Ctr.

Slavonien. Essek. Der Kammerbezirk hat eine durchschnittliche Jahreserzeugung an Knopperrn von 40.000 Ctrn., welche jedoch in besonders günstigen Jahren bis auf 100.000 Ctr. steigt. — Krapp wurde bisher nur zum eigenen Bedarfe im Lande erzeugt. In neuerer Zeit wurde der Versuch gemacht, denselben in Handel zu bringen und wurden einige Centner nach Wien versendet.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Gerbe-Rinde (Eichen- und Tannen-Rinden) liefert ein mittleres Jahreserträgniss von 15.000 Ctrn. und wird grösstentheils in der Provinz selbst verbraucht. — Die Pflanze *Rhus cotinus* (Gerber-Summach) wächst wild auf dem felsigen Terrain der Gebirge der Provinz. Die Lese dieser Pflanze hat sich seit einigen Jahren vermindert, beträgt jedoch dormalen immerhin noch 8.000 bis 10.000 Ctr. pr. Jahr, im Werthe von 64.000 fl. Vier Fünftel davon werden in's Ausland exportirt. Die Provinz Verona liefert endlich jährlich circa 1.000 Ctr. Schwertlilienwurzeln (*radice d'treos*) und circa 150 Ctr. Kalmus, welch letzterer ausschliesslich Exportartikel ist und täglich mehr für den Bedarf des Orientes begehrt wird.

10. Runkelrüben.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Rübenzuckerfabriken im Kammerbezirke verbrauchten im Jahre 1860 477.108 Ctr. Rüben, welche in der Umgebung der Etablissements gebaut worden waren.

Mähren. Olmütz. Der Runkelrübenkultur sind im Kammerbezirke 7.500 Joch Landes gewidmet; die mittlere Jahresernte beträgt 180 Ctr. pr. Joch, also im Ganzen 1,350.000 Ctr. Rüben. Der Durchschnittspreis pr. Centner Rüben ist 63 kr.

Ungarn. Oedenburg. Runkelrüben wurden in den Zuckerfabriken des Kammerbezirkes zur Versteuerung angemeldet:

im Jahre 1857	487.139 Ctr.
„ „ 1858	675.881 „
„ „ 1859	1,141.998 „

Ungarn. Pest. Die Production von Runkelrüben im Bezirke ist in steter Zunahme. Sie betrug im Jahre 1859 498.150 Ctr.

Slavonien. Essek. Mehrjährige versuchsweise Anpflanzungen von Runkelrüben bei Csepin und Veröcze lieferten zwar ein treffliches Erzeugniss, allein wegen der hohen Arbeitslöhne dennoch ein ungünstiges Resultat, d. i. hohe Rübenpreise.

11. Hopfen.

Böhmen. Eger. Die Production an Hopfen findet vorwiegend in der Umgebung der Stadt Saaz statt; die beste, berühmteste und werthvollste Qualität wird in der unmittelbaren Umgebung der Stadt Saaz erzeugt. Diess Product gelangt mit der Plombirung „Saazer Stadthopfen“ in den Handel, welche Plombe jedoch da und dort von entlegeneren Gemeinden imitirt wird; die Kammer wünscht, dass zur Hintanhaltung dieses, den Ruf des Stadt Saazer Productes schädigenden Vorganges die Plomben der Landgemeinden behördlich controlirt würden. Die Jahresproduction der Stadt Saaz an Hopfen beträgt 2.500 bis 3.000 Ctr., jene des ganzen Kreises Saaz 50.000 bis 60.000 Ctr. Der Durchschnittspreis des Stadthopfens beläuft sich auf 105 Gulden, jener des Landhopfens auf 72 bis 82 Gulden pr. Centner. Zwei Drittheile der Production werden in's Ausland, meist nach dem Zollvereine, theilweise aber auch nach Frankreich, selbst nach Algier und Kleinasien versendet. — Zur Förderung und Pflege der Cultur dieser Handelpflanze besteht in der Stadt Saaz ein Hopfenbau-Verein.

Galizien. Lemberg. Die Hopfenfechtung betrug im Jahre 1856 574 Ctr. im Werthe von 30.135 Gulden.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk erntete im Jahre 1859 352 Ctr. Hopfen.

Bukowina. Czernowitz. Der Hopfenbau wird nur in sehr beschränkter Weise für einige Bierbrauereien betrieben; doch genügt diese Production, in Verbindung mit der Lese des häufig vorkommenden wilden Hopfens fast völlig für den eigenen Bedarf des Landes.

Ungarn. Oedenburg. Die Hopfencultur findet nur mehr versuchsweise statt; die Production betrug im Jahre 1859 288 Ctr.

Slavonien. Essek. Hopfen wird nur in der Gegend von Veröcze und Valpo in geringen Mengen cultivirt. Anderwärts im Lande wilder Hopfen; jährliche Gewinnung 50 Ctr.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Hopfenerzeugung im Jahre 1856 betrug 34 Ctr.

12. Tabak.

Galizien. Lemberg. Im Kammerbezirke wurde im Jahre 1856 19.210 Ctr. Tabak eingelöst. Dem Tabakbau waren gewidmet 1.732 Joch Landes (in den Kreisen Stanislau und Kolomea), welche von 13.290 Pflanzern bebaut wurden.

Galizien. Brody. Die Tabakproduction im Jahre 1859 betrug 45.629 Ctr.

Bukowina. Czernowitz. Am Dniester und Pruth gedeihen Tabaksorten, welche dem galizischen als Cigarren-Deckblatt an Güte vorausgehen. Die Kammer bedauert es, dass die k. k. Finanzverwaltung seit dem Jahre 1859 die Tabakultur im Lande fast gänzlich eingestellt hat.

Ungarn. Oedenburg. Tabakblätter wurden im Kammerbezirke eingelöst:

im Jahre 1857	99.032 Ctr.,
„ „ 1858	112.717 „
„ „ 1859	163.740 „

Ungarn. Pest. Im Kammerbezirke waren im Jahre 1859 der Tabakultur 40.925 Joch gewidmet; die Production hat 409.250 Ctr. betragen. Mangelhafte Düngung, Vernachlässigung des Fermentationsprocesses und der Cultur von Cigarrenblättern seitens der Pflanzern werden von der Kammer gerügt.

Ungarn. Temesvár. Die Ergebnisse des Tabakbaues waren im Jahre 1856 folgende: bewilligtes Anbau - Areal 14.359 Joch, wirklich bestelltes 13.445 Joch (in 141 Ortschaften), Zahl der Pflanzern 7.610, abgeliefertes Erzeugniss 90.723 Ctr. (davon an Cigarrenblättern 3.764 Ctr.). Am intensivsten wird der Tabakbau betrieben im Gross-Beeskereker, so wie im Temeser Finanzbezirke. Im Neusatzer, Zomborer und Lugoser Bezirke werden jährlich nur circa 20 Joch mit Tabak bepflanzt, deren Fechsung den Pflanzern zum eigenen Verbrauch überlassen wurde.

Kroatien. Agram. Der Tabakbau ist in Kroatien vor der Einführung des Tabakmonopols, insbesondere auf der Murinsel lebhaft betrieben worden, nach derselben aber in Folge der Controlen und Baurestrictionen zur Unbedeutendheit herabgesunken.

Slavonien. Essek. In der Gegend von Požega wird trefflicher Tabak gezogen; die Einlösung betrug im Jahre 1858 772 Ctr.; im Jahre 1859 wurde der Anbau nicht gestattet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es belief sich die Tabakproduction im Jahre 1856 auf 3.173 Ctr. Der Tabakbau findet vorzugsweise in den Bezirken von Sz. György, Fogarás, Maros-Vasárhely statt. — Die Kammer wiederholt ihre im früheren Berichte bereits abgegebene Aeusserung, dass die gesetzliche Bestimmung der frühen Anzeige über die Flächenräume der Tabakpflanzungen der Zunahme der Production im Wege stehe, nachdem sich die Pflanzern mit derselben nicht befreunden können. Es wäre eine Erleichterung für die Pflanzern und der

Tabakkultur sehr förderlich, wenn der Tabakbau unbedingt gestattet und nur nachträglich die Fläche der mit Tabak bepflanzten Area aufgenommen und controlirt würde.

13. Wein.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Weinfechsung im Kammerbezirke beträgt durchschnittlich 1 bis 1½ Million Eimer; jene der Jahre 1857 bis 1858 waren quantitativ und qualitativ sehr befriedigend, jene des Jahres 1859 war in letzterer Beziehung sehr gut; in jeder Richtung unbefriedigend war das Ergebniss im Jahre 1860. Wien bildet den wichtigsten Absatzort für niederösterreichische Weine und bezieht an solchen jährlich 320.000 bis 376.000 Eimer. — Die Kammer tadelt die schlechte Kellerbehandlung seitens der Mehrzahl der Producenten, welche wenig Eifer für Belehrung und Fortschritt in dieser Beziehung entwickeln.

Steiermark. Gratz. Die Production des Kammerbezirkes an Weinmost beläuft sich auf jährlich 700.000 Eimer; nebstdem wurden im Jahre 1857 an Birnmost 136.000, an Aepfelmost 157.000 Eimer erzeugt.

Küstenland. Rovigno. Die Wein-Production belief sich im Jahre 1854 auf 37.550 Eimer, im Jahre 1856 auf 4.307 Eimer.

Tirol. Bozen. Eine mittlere jährliche Fechsung an Wein beträgt im Kammerbezirke 192.300 Eimer. Die Traubenkrankheit reducirte diesen Ertrag während der Jahre 1854 bis 1856 bedeutend.

Mähren. Olmütz. Die Weincultur wird nur im Hradischer Kreise betrieben und liefert ein mittleres Jahreserträgniss von 80.000 Eimern.

Bukowina. Czernowitz. Im Allgemeinen ist das hiesige Klima dem Weinbau wegen der Spät- und Frühfröste, ferner wegen des raschen Temperaturwechsels nicht sehr zuträglich. Auf die Cultur des Weinstockes entfallen daher bloss 323 Joch der productiven Bodenfläche; nur etwa 120 Eimer Wein sehr untergeordneter Qualität werden gekeltert, da der grösste Theil der Trauben als Obst verbraucht wird.

Ungarn. Oedenburg. Sowohl betreffs der von Weingärten eingenommenen Bodenfläche, als der Güte des erzeugten Productes wegen bildet der Wein eines der wichtigsten Producte des Kammerbezirkes. Im Ganzen sind 159.021 Joch der Weincultur gewidmet und deren Ertrag wird auf 2,688.827 Eimer geschätzt. Es nimmt daher bezüglich der Weinproduction der Kammerbezirk in Ungarn die erste Stelle ein. Die Kammer betont den Wunsch, dass auf die Cultur edler Rebsorten und rationelle Kellerwirthschaft mehr Aufmerksamkeit verwendet werden möge. — Bedeutende Quantitäten von Wein werden nach Gratz, Pest und Wien versendet, doch fehlen nähere Daten über diesen Verkehr.

Ungarn. Temesvár. Der Weinbau wird in 479 Gemeinden des Kammerbezirkes betrieben. Die mittlere Jahresproduction beträgt 1,263.240 Eimer, davon 974.240 Eimer ordinäre, unhaltbare Sorten, welche von den arbeitenden Classen im Kammerbezirke consumirt werden. Die wichtigsten Orte für Weincultur sind

nachstehende: Werschetz (mit Einschluss der benachbarten Gemeinden: jährliche Production 324.000 Eimer, von welchen 300.000 in den Handel gelangen), Markovetz, Paulis, Rekas und Umgebung (jährliche Production 50.000 Eimer), Szilas, Gyarmatha (hier und im Temesvárer Bezirke jährliche Production 30.000 Eimer), Lugos u. a. Orte des Lugoser Kreises. Verdienten Ruf genießen ferner die syrmischen Weine aus dem Kammerbezirke, welche unter dem Namen „Karlowitz“ in den Handel kommen. Von der besten Gattung rother Syrmier Weine werden circa 59.000 Eimer, von mittelfeinen Gattungen 120.000 Eimer jährlich gewonnen. Ein Hemmniss für die Entwicklung des syrmischen Weinbaues bildet das Bestehen der hohen Brückenmauth bei Peterwardein; den Bewohnern von Neusatz ist es unmöglich, ihre im Peterwardeiner und Rakoviczer Gebirge befindlichen Weingärten zu bearbeiten, da eine Fuhr Dünger, welche Peterwardein passirt, an Brücken- und Strassenmäuthen einen Gulden zu bezahlen hat. Als unmittelbare Folge erscheint, dass circa 860 Joch Weingärten auf syrmischem Gebiete unbearbeitet liegen, welche jährlich 34.400 Eimer Wein und 3.500 Eimer Treber-Branntwein liefern könnten. Die Weine aus der Bácska sind sehr untergeordneter Qualität und werden meist am Orte der Erzeugung consumirt. Einiges von dieser Production gelangt nach Pest unter dem Namen Sandwein für den Consum der untern Classen. Man beginnt in der Bácska, so wie auch in der Gegend von Zombor, alle nicht mehr productionsfähigen Weingärten in Ackerfelder umzuwandeln.

Slavonien. Essek. Die jährliche Wein-Production Slavoniens beträgt 600.000 Eimer, das Erzeugniss ist vorzüglich und alkoholreich. Ueber schlechte Kellerbehandlung wird geklagt. Nur die in Ober-Syrmien erzeugten Weine gelangen unter dem Namen Syrmier in den Verkehr nach Aussen, die in Požega erzeugten sind ausserhalb des Kammerbezirkes unbekannt. Im Jahre 1858 wurden Syrmier Weine aus der Gegend von Vukovar direct nach Deutschland exportirt und bei einer Auction in Eltville (im Rheingau) mit 25 fl. 50 kr. pr. Eimer bezahlt; allein die hohen Eingangszölle in den Zollverein vereitelten dennoch einen mit Vortheil zu betreibenden Export dahin. — Von der Gesamtproduction werden bisher jährlich nicht mehr als durchschnittlich 2.000 Eimer ausserhalb des Landes versendet.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es betrug die Weinausscheidung im Jahre 1856 354.446 Eimer. Die Weincultur ist im Kammerbezirke nur in den Kreisen Hermannstadt (Erzeugung 271.810 Eimer), Broos (Erzeugung 47.141 Eimer) und Bistritz (Erzeugung 31.885 Eimer) von Bedeutung. In den übrigen Kreisen gestattet das Klima dieselbe nicht mehr. Auch die Weinproducenten empfinden in unangenehmer Weise, wie die Obstzüchter, den Mangel einer streng durchgeführten Feldpolizei.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Vor dem Auftreten des Kryptogams erzeugte die Provinz jährlich 240.000 „Mastelli trivigiani“ an Wein, von welchen 150.000 Mastelli in derselben selbst verbraucht wurden; die übrigen 90.000 Mastelli gelangten fast ausschliesslich nach Venedig und nur eine kleine Partie an weissem Weine wurde von Händlern aus Kärnten für dieses Land angekauft. In Folge der Traubenkrankheit sank die Production an Wein im Jahre 1856 auf 38.000 Mastelli herab.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Wein betrug im Jahre 1860 in der Provinz Verona 86.500 Hektoliter; jährlicher mittlerer Verbrauch der Provinz 170.000 Hektoliter. Die Weinfälschung ist seit dem Jahre 1852 ausserordentlich gering, selbe betrug bis zum genannten Jahre durchschnittlich 600.000 Hektoliter pr. Jahr; auch der Verbrauch war früher bedeutend grösser. Der durch den Ausfall der Production der Provinz erwachsende Schaden beläuft sich durchschnittlich auf 3,625.000 fl. jährlich.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Vor dem Auftreten des Kryptogams betrug die jährliche Weinfälschung der Provinz durchschnittlich 774.452 Hektoliter, darunter ein Theil edle Sorten; die Kellerwirthschaft des Bezirkes wird im Allgemeinen von der Kammer getadelt.

14. Flachs und Hanf.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Flachsbau im Kammerbezirke ist von untergeordneter Wichtigkeit. Die Production betrug im Jahre 1859 11.000 Ctr. Die Kammer empfiehlt die belgische Art des Wasserröstens in stehendem oder ruhig fliessendem Wasser. In Folge des Aufschwunges der mechanischen Flachsgarnspinnerei sind die Flachspreise in stetem Steigen begriffen. Es kostete der Centner Flachs

im Jahre 1846	14-70	Gulden,
„ „ 1850	18-90	„
„ „ 1854	22-05	„
„ „ 1858	24-15	„
„ „ 1860	28-00	„

Noch geringer ist im Bezirke die Hanfcultur; die Jahresproduction an Hanf beschränkt sich auf 3.000 Ctr.

Küstenland. Görz. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Flachs beträgt durchschnittlich 200 Ctr., jene an Hanf 650 Ctr.

Böhmen. Eger. Ungeachtet das Erzgebirge in seiner ganzen Länge von Teplitz bis Eger zum Flachsbau vorzüglich geeignet ist, wird doch verhältnissmässig wenig Flachs angebaut. Die Errichtung von Flachsrost-Anstalten (nach belgischem Systeme) und Flachsgarn-Spinnereien, wozu der Bezirk vermöge seines wohlfeilen Brennstoffes vorzüglich geeignet ist, würde nach der Ansicht der Kammer zum Flachsbau ermuntern.

Mähren. Olmütz. Eine mittlere Jahresernte im Kammerbezirke liefert 90.025 Ctr. Flachs und 44.845 Ctr. Leinsamen. Das Product wird in Folge des eingewurzelten Vorurtheiles des Landmannes fast ausschliesslich im Thau geröstet. Die Flachspreise waren durchschnittlich pr. Ctr. im Jahre 1854 25 fl. 45 kr., 1855 21 fl. 40 kr., 1856 19 fl. 3 kr., 1857 22 fl., 1858 24 fl., 1859 29 fl. Im letzten Jahre war die Flachsernte nicht ergiebig, auch im Vorjahre war dieselbe quantitativ unbefriedigend. — Die Hanfcultur des Bezirkes gewährt einen durchschnittlichen Ertrag von 21.900 Ctrn. Hanf und 42.000 Ctrn. Hanfsamen.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke beläuft sich die Jahres-Production von Flachs im Durchschnitte auf 2.720 Ctr.

Galizien. Lemberg. Das Ernte-Erträgniss im Kammerbezirke betrug im Jahre 1856:

Flachs	66.076 Ctr.
Hanf	190.228 „

Hanf und Flachs werden schlecht zubereitet, so dass der im Kammerbezirke erzeugte Flachs kaum 30 Perc. Spinnstoff abgibt. Der Rest geht in Werg auf. Eine im Jahre 1855 constituirte Actiengesellschaft zur Hebung der Leinen-Production und Industrie löste sich zu Beginn des Jahres 1857 auf, nachdem sie, wie ähnliche Unternehmungen in benachbarten Kronländern, nur ungünstige Resultate geliefert hatte.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk lieferte im Jahre 1859 39.528 Ctr. Flachs und 126.808 Ctr. Hanf für den Handel.

Bukowina. Czernowitz. Der Hanf wird hier zu Lande weniger^d der Faser, sondern vorzugsweise der Samengewinnung wegen gezogen. Jährlich werden circa 2.000 Eimer Hanföl gewonnen, von welchem Quantum 1.600 Eimer von der Bevölkerung in der Fastenzeit consumirt werden. — Die Flachscultur genügt dem eigenen Bedarfe des Landes; sie wird am vorzüglichsten und ausgedehntesten in den Colonien der Lippowaner betrieben.

Ungarn. Oedenburg. Hanf und Flachs werden im Kammerbezirke nur zum eigenen Bedarf producirt. Die Erzeugung betrug im Jahre 1859 26.982 Ctr. Hanf und 10.327 Ctr. Flachs.

Siebenbürgen. Kronstadt. Es betrug im Kammerbezirke die Flachs- und Hanf-Erzeugung des Jahres 1856:

Flachs	3.013 Ctr.
Hanf	42.139 „

Forstwirthschaft und deren Producte.

15. Brennholz.

Oesterreich. Wien. Der Kammerbezirk, welcher Waldungen in einer Ausdehnung von beiläufig 109 Quadratmeilen besitzt, erzeugt jährlich 700.000 bis 900.000 Klafter Brenn-, Bau- und Werkholz, während der Bedarf mit 1,400.000 Klafter berechnet wird. Der Verkehr mit Brennholz in Wien hat sich in den Jahren 1857 bis 1860 vermindert. Es wurden den Holzlegstätten Wiens

im Jahre 1857	243.926	} Wr. Klafter 18 bis 36zölliges Brennholz
„ „ 1858	239.932	
„ „ 1859	218.716	
„ „ 1860	190.980	

aus den verschiedenen Gegenden des Kammerbezirkes, so wie aus Böhmen, Mähren, Ober-Oesterreich, Ungarn und Baiern zugeführt. Diese Abnahme des Holzverbrauches erklärt sich gegenüber der Zunahme der Bevölkerung von Wien lediglich durch den steigenden Consum von Mineralkohle.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Wasserstand der Donau war im Jahre 1860 dem Holztransporte nach Wien günstig. Auf den 5 Holzschwemmen des Kammerbezirkes (Müchel, schwarze Aist, Narrn, Schlägl und Mattig) wurden im genannten Jahre 23.712 Klafter hartes und 44.483 Klafter weiches Holz abgeschwemmt. Die Holzpreise loco Innufer in Braunau waren für 36 zölliges hartes Holz 12 fl., weiches Holz 7 fl. Die Concurrenz der Kohle wird die Forstbesitzer zur Herabsetzung der Preise nöthigen.

Salzburg. Salzburg. Aus den Aerialforsten des Kammerbezirkes in einer Ausdehnung von 315.626 Joch werden jährlich 206.000 Klafter Holz geschlagen, wovon 125.000 Klafter den Einwohnern als Servitute am Stocke angewiesen, 34.000 Klafter für Zwecke der Montan-Industrie und der Saline gefällt und abgegeben, 13.000 Klafter verkohlt und 34.000 Klafter an Private verkauft werden.

Küstenland. Görz. Die Jahresproduction an Holz beträgt im Bezirke 96.340 „Passe“. Die Kammer beklagt die traurige Devastirung der Wälder, welche meist abgeholzt werden, um aus ihrer Bodenfläche ein höheres Erträgniss zu erzielen. Die 20.000 Joch unproductiver Fläche in den Bergregionen waren vor noch nicht langer Zeit mit schönen Wäldern bewachsen, und die dermalen bestehenden 95.000 Joch Wald (davon 40.000 Joch Hochwald) bieten keinen erfreulichen Anblick. So kann der Brennholzbedarf des Kammerbezirkes heute nur zur Noth aus dessen eigener Erzeugung bedeckt werden.

Mähren. Olmütz. Die Jahresproduction an Holz im Kammerbezirke beträgt 18.153 Klafter hartes und 81.446 Klafter weiches Bau- und Werkholz, 142.289 Klafter hartes und 224.698 Klafter weiches Brennholz, endlich 30.711 Klafter hartes und 45.303 Klafter weiches Kohlholz. — Namhafte Quantitäten Holz werden zu Brettern geschnitten, nach Böhmen versendet elbabwärts nach Hamburg und von da seewärts weiter verschifft; ferner wird viel Brennholz nach Wien versendet. — In Olmütz kostete im Jahre 1859 die Klafter hartes Brennholz 13 fl. 65 kr., die Klafter weiches 9 fl. 45 kr.; die Preise sind seit dem Jahre 1854 unverändert dieselben geblieben. Dasselbe gilt für die Brennholzpreise des ganzen Kammerbezirkes.

Galizien. Krakau. Die jährliche Erzeugung des Kammerbezirkes an hartem Holz beträgt 176.030 n. ö. (30“) Klafter, an weichem 860.100 Klafter.

Galizien. Lemberg. Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1856 520.456 Klafter hartes und 602.793 Klafter weiches Holz gewonnen.

Bukowina. Czernowitz. Bis zu den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Waldarea der Bukowina theilweise völlig nutzlos devastirt, indem Waldflächen niedergebrannt wurden, um die Bodenfläche dann als Wiese oder Weide zu benützen. Es war nur dem Einflusse des kaiserlichen Forstpersonales zu verdanken, dass diese Devastation einigermaßen nutzbar gemacht wurde, insofern die gewonnene Asche wenigstens zur Pottasche-Erzeugung verwendet wurde. So bestan-

den noch im Jahre 1810 im Lande 39 Pottasche-Hütten. Die Wälder in der Nähe der Städte Czernowitz, Suczawa, Sereth wurden in Folge dessen sehr gelichtet, und die Holzpreise stiegen vom Jahre 1810 pr. Kubikklafter Buchenholz von $1\frac{1}{2}$ bis 2 fl. C. M. bis 1830 auf 5 fl. C. M. Seitdem sind die Holzpreise noch bedeutend gestiegen, und zwar in den Czernowitz nächst liegenden Cameral-Forsten auf 10 fl. ö. W. Von der gesammten Waldarea gehören 35 Quadratmeilen dem Hochgebirge an, woselbst überhaupt keine Forstwirthschaft besteht und Holzschläge nur zum Verbräuche der dünnbesäten Bevölkerung stattfinden; 350.000 Joch gehören dem Mittelgebirge an, deren Holzerträgniss einigermaßen lucrativ verwendet werden kann; nur 131.476 Joch Wälder in den Bezirken Czernowitz, Sereth, Waszkoutz, Kotzman, Suczawa, beziehungsweise Radautz, Storozy sind einer regelmässigen Forstbewirthschaftung unterworfen. — Die Waldarea ist in Abnahme, sie umfasste im Jahre 1818 $85\frac{1}{4}$ Quadratmeile, im Jahre 1854 dagegen 83 $\frac{1}{8}$ Quadratmeile. Dermalen beträgt die jährliche Ausbeute an Brennholz 144.070 Klafter hartes und 341.050 Klafter weiches Holz.

Ungarn. Oedenburg. An Brennholz lieferten die Waldungen des Kammerbezirkes (1,522.993 Joch) im Jahre 1859 218.694 Klafter harte und 79.628 Klafter weiche Scheiter. Der Zustand der Waldcultur ist nicht befriedigend; bei den Commassationen werden die kleineren Waldparcellen ausgerodet und anderweitig angebaut. Auch die Weiderechte stehen einer Verbesserung der Forstbewirthschaftung hindernd im Wege.

Slavonien Essek. Jährlich werden 5.000 Klafter harten Brennholzes donaufwärts bis Pest und abwärts bis Neusatz versendet, selbstverständlich nur aus dem Rayon nächst der Drau und Donau. Die Kammer nimmt Anstand, „auch nur annäherungsweise die Ziffer anzugeben, wie viel des vorzüglichsten Brennholzes in den nur etwas tiefer in's Land hineingelegenen Wäldern in jedem Jahre in Folge der ungenügenden Communicationsverhältnisse zu Grunde geht“.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 344.624 Klafter hartes und 129.160 Klafter weiches Holz geschlagen.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die einstigen Waldbestände des Kammerbezirkes sind gänzlich vernichtet; für Nachpflanzungen wurde nicht gesorgt, so dass der Holzangel, oder vielmehr die hohen Preise des Brennholzes in drückender Weise zu Tage treten. Von fossilen Brennstoffen besitzt die Provinz nur Torflager, welche übrigens weder untersucht und erforscht, noch ausgebeutet werden. Die Kammer empfiehlt deren Ausbeute.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Holzproduction, insbesondere jene an Werk- und Bauholz ist ganz ungenügend und wird der Holzbedarf der Provinz fast gänzlich durch Zufuhren aus der Provinz Vicenza und aus Tirol gedeckt. Die Handelskammer spricht ihre Wünsche dahin aus, dass in Zukunft die bestehenden Forstschutzgesetze beachtet und die Forsten in rationeller Weise bewirthschaftet werden mögen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Waldbestände des Kammerbezirkes sind verhältnissmässig bedeutend und befinden sich zumeist in dessen

gebirgigen Theilen; im Districte Asiago allein 360.000 Pertiche. Wiewohl die Waldbestände dermalen den Bedarf der Provinz an Brenn-, Bau- und Werkholz völlig zu decken vermögen, macht doch die Kammer auf die mangelhafte Beaufsichtigung und die beginnende Wälderdevastation im Districte Asiago aufmerksam. — Die Kastanienwälder im Kammerbezirke liefern ein treffliches Materiale für Fassdauben, und gelangt davon eine beträchtliche Menge jährlich nach Venedig und anderwärts zur Ausfuhr.

16. Werkholz.

Galizien. Krakau. Der Export an Werkholz weichselabwärts ist in Zunahme; er betrug seit 1856 circa 3 bis 4 Millionen Kubikfuss pr. Jahr, und würde einer bedeutenden Ausdehnung fähig sein, wenn die Wasserstrassen im Kammerbezirke regulirt würden und wenn mehr gearbeitetes Holz (Bretter, Pfosten u. dgl.) anstatt roher Balken zur Ausfuhr gelangte.

Galizien. Brody. Die Holzproduction des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1859 389.220 n. ö. Klfr. Für den Holzexport aus dem Kammerbezirke nach Russland bilden der Podhorce und der Dniester die natürlichen Verkehrsstrassen. Jährlich gehen aus Załeszyk mehr als 1.000 beladene Schiffe und Flösse dniesterabwärts nach Russland, wo selbe mit 150 bis 180 Silberrubel pr. Stück verkauft, zum Getreideversandt nach Odessa benutzt und daselbst zerschlagen werden. Beim Zollamte in Husyatin (am Podhorce) wurden ferner zur Ausfuhr angemeldet:

im Jahre 1857	19.684	Kubikfuss	Werkholz,
„ „ 1858	450.130	„	„
„ „ 1859	70.186	„	„

Die Holzproduction des Kammerbezirkes wurde für das Jahr 1858 angegeben: Holz, hartes 259.225 Klfr., im Werthe von 1,486.598 Gulden, weiches 130.895 Klfr., im Werthe von 514.359 Gulden.

Bukowina. Czernowitz. Abgesehen von dem nicht unbedeutenden eigenen Verbräuche des Landes an Bauholz, wird aus den Kimpolunger Cameralförsten jährlich ein bedeutendes Quantum Holz auf der Dorna, Koszna und Teszna zur Bistritza, von da zur Donau geflüsst zum schliesslichen Versandt nach dem schwarzen Meere. Der Export mittelst des Pruth könnte weitaus beträchtlicher sein, als er dermalen ist, wenn nicht das Waldgebirge längs des Pruth in der Bukowina selbst so devastirt wäre, dass auf dem Pruth und dem Czeremos fast nur Holz aus dem Kreise Kołomea für den Verbrauch der nördlichen Bukowina und zum Exporte nach Bessarabien und der Moldau herabgeflüsst wird. Die Waldungen der Bukowina sind endlich vom Dniester zu entfernt gelegen, um diese Wasserstrasse mit Vortheil benützen zu können. Die Kammer bedauert, dass die k. k. Wirthschafts-Direction in Radautz der Flösserei auf dem Suczawaflusse wenig Aufmerksamkeit schenkt; die k. k. Direction besitzt daselbst eine Fläche von 18 Quadratmeilen, welche zumeist mit Urwald bedeckt sind, in welchen aber dermalen das Holz gar keine Verwerthung findet. — Fichtenes und tanneses Schnittholz wird in 56 Brettmühlen zum Ver-

brauche des Kammerbezirkes und zum Versenden nach Bessarabien und der Moldau (per Bistritza, Pruth und Dniester) erzeugt. Die Brettmühlen verarbeiten jährlich 60.000 Stück 3- bis 4klafrige Brettklöße pr. 14 bis 24 Zoll Durchmesser; zumeist werden $1\frac{1}{2}$ - bis 2 zöllige Bretter von 3 bis 4 Klafter Länge geschnitten. Mittelst Handsägen werden im Wižnitzer, Stanestier und Storozyntzer Bezirke jährlich 1.500 bis 2.000 Stück 8 bis 10 Klfr. lange 3- bis 4 zöllige Plankenpfosten erzeugt und nebst 8.000 Stück weichen Wurzelfranken für den Schiffbau nach Załeszyk abgesetzt. Die Eichen- und Eschenbestände des Kammerbezirkes sind sehr in Abnahme und selten, die Taxbaumbestände fast gänzlich ausgerodet. — Schindeln, gefugte und ungefugte, werden jährlich in der Zahl von $1\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Million Stück erzeugt und theilweise nach der Moldau und nach Bessarabien versendet. Aus den Gebirgsgegenden werden ungefugte Schindeln (Drانيتzen) pr. 7 Fuss Länge, 6 bis 10 Zoll Breite und $\frac{1}{2}$ Zoll Dicke geliefert. — Siebzargen, jährliche Erzeugung 5.000 Schoek; Export nach der Moldau und nach Galizien.

Ungarn. Pest. Der Handel mit Bauholz hat in den letzten drei Jahren eine progressive Zunahme erfahren. Das Material liefern die Wälder der Karpathen, von wo die Stämme in Flüssen auf der Waag bis Komorn und von da ab auf der Donau nach Pest und bis Mohacs gebracht werden. Bei Komorn passirten 1857 11.736, 1858 11.984, 1859 12.151 Flösse.

Ungarn. Oedenburg. Obwohl im Kammerbezirke ausgedehnte Waldcomplexe liegen, so wird dennoch aus Steiermark und aus den Karpathen (über Raab) Bau- und Werkholz eingeführt, weil in den Forsten des Bakonyer Waldes keine Sägewerke bestehen. Die Kammer spricht gegen Industrielle den Wunsch aus, selbe möchten durch Anlage von Sägewerken den Holzreichthum der Wälder des Kammerbezirkes zur Verwendung und Verwerthung bringen. Producirt werden im Kammerbezirke im Jahre 1859 139.315 Klfr. Stamm- und 73.570 Klfr. Binderholz.

Ungarn. Temesvár. Wiewohl im Krassóer Comitete bedeutende Waldcomplexe vorhanden, ist dennoch die Holzproduction des Kammerbezirkes für dessen eigenen Bedarf ungenügend und es finden Zufuhren mittelst Waag und Donau aus den Karpathen, ferner aus Siebenbürgen statt. Im Jahre 1856 gelangten auf der Maros aus letzterem Lande 10.000 Flösse in Lippa an, im Jahre 1857 nur 6.000 Flösse.

Kroatien. Agram. Der früher so schwunghaft betriebene Handel in Schiffbauholz hat im Jahre 1859 bedeutend abgenommen, insbesondere weil der Schiffbau in Fiume in Stockung gerathen war; ferner wurde zum Nachtheile dieses Verkehrszweiges von der Direction der Louisenstrasse die Mauthgebühr für Stämme von 5 Klfrn. Länge von 9 auf 16 kr. pr. Kubikfuss erhöht, weil durch die längeren Stämme die Parapete häufiger beschädigt wurden. Zur Hebung dieses Verkehrs wünscht die Kammer die Wiederherstellung des früheren Mauthsatzes, so wie die Herabsetzung der Ausfuhrtaxen (*diritti d'alboraggio*) für den Export von Schiffbauholz in's Ausland, beziehungsweise deren gänzliche Aufhebung.

17. Torf.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Torflager des Wiener Beckens sind von geringer Ausdehnung, die Qualität des Torfes in Folge mineralischer Beimengungen und Verwitterung untergeordneter Natur, die Ausbeute für locale Zwecke unbedeutend. Die Hochmoore des nordwestlichen Kammerbezirkes in einer Mächtigkeit von 1 bis 2 Klftn. und darüber (bei Schrems, Heinrichs, Karlstift u. s. f.) haben eine Ausdehnung von weit über 2.000 Joch; der Holzüberfluss dieser Gegenden hat jedoch bisher einer Steigerung der Production von Torf bei verbessertem Betriebe hindernd im Wege gestanden.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Von 13 im Betriebe stehenden Torfstichen im Flächenmaasse von zusammen 193 Joch wurden im Jahre 1860 nahezu $2\frac{1}{2}$ Million Torfziegel gewonnen, deren Preis je nach Qualität loco Stich 1 fl. 37 kr. bis 4 fl. 72 kr. betrug. Die bedeutendste Production zeigen die Torfstiche zu Pürstling (536.000 Ziegel), Rohrbach (450.000 Ziegel), St. Peter (300.000 Ziegel), Neidharting (250.000 Ziegel) und St. Wolfgang (10.000 Ctr.). Letztgenannter Torfstich liefert seine Producte zu 30 kr. pr. Centner an die k. k. Saline zu Ischl.

Salzburg. Salzburg. Das Eisenwerk Ebenau erzeugt zum Betriebe eines Gaspuddelofens durchschnittlich 22.000 Kubikfuss Torf auf einem $\frac{1}{2}$ Stunde vom Werke entfernten Moore. Der Torfstich im Biermoose hat seine Erzeugung (Stechtorf) bereits bis auf 1 Million Ziegel (500 Kubikklafter) erhöht.

Tirol. Innsbruck. Torflager sind im Kammerbezirke in einer namhaften Zahl vorhanden; es stehen jedoch nur wenige in Bearbeitung und werden von nahe liegenden Etablissements ausgebeutet. An Flächeninhalt sowohl, als an Mächtigkeit ist das Lager zwischen Bieberwier, Lermoos und Ehrwald das hervorragendste; es misst beiläufig 600.000 Quadratklft. mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von 15 bis 18 Fuss und könnten hierauf jährlich circa 150.000 Ctr. Torf gewonnen werden. Diesen reihen sich das Lager bei Voldöpp, dann jene bei Seefeld und Imst an. Die bisherigen Gewinnungsweisen, verbunden mit den Kosten der Zufuhren, stehen dem grösseren Verbräuche des Torfes als Brennmaterial entgegen.

Bukowina. Czernowitz. Torf kömmt in grösserer Ausdehnung am Pruth, Sereth und auch am Suczawafusse, so wie im Dornathale vor; die Ausnützung dieser Torfgründe dürfte aber kaum je erfolgen, weil einerseits die niedrigen Holzpreise, andererseits aber der Umstand, dass fast alle diese Moorgründe bereits anderweitig in Cultur gesetzt sind, dieser Absicht entgegengetreten.

Böhmen. Budweis. Von den vorhandenen Torflagern wurden während der Jahre 1854 bis 1856 jene bei Chlumetz, Neubistritz, Franzensthal und Borkowitz ununterbrochen, jenes bei Mireschau erst wieder im Jahre 1857 im grösseren Umfange betrieben. Die durchschnittliche Torfgewinnung wird mit 4 Millionen Stück zum Werthe von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Gulden pr. tausend Stück angenommen. Da 1.500 Stück Torfziegel im Heizwerthe gleich 1 Klafter 30zölligen weichen Holzes berechnet werden, so entspricht das gewonnene Quantum im Nutzeffecte einer

Menge von etwa 2.700 Klaftern Holz. Das Erzeugniß von Chlumetz wird verkohlt und die Kohle von dem Eisenwerke Josephsthal verwendet. Der bei der Verkohlung als Nebenproduct gewonnene Theer wird neuerdings als Rohmaterial für die Photogen- und Parafin-Fabrication benützt, für welche ein eigenes Etablissement errichtet ist. Wegen des localen Holzreichthums noch ganz unbenützte aber ausgedehnte Torfmoore (jene der Filzau in einer Ausdehnung von 700 Joch) erstrecken sich vom Ursprunge der Moldau bis nach Unter-Wulldau.

Böhmen. Reichenberg. Torf wird von der Domänen-Verwaltung Niemes-Wartenberg (im Jahre 1859 970.000 Stück Torfziegel) und von Privaten daselbst (circa 400.000 Stück Torfziegel) gewonnen; ausserdem kömmt Torf vorzugsweise im Nordosten des Bunzlauer und im Norden des Jičiner Kreises vor. Die jährliche Ausbeute der Torfmoore von Friedrichswald, Karlsberg, auf der Iserwiese und in Raspenau wird auf 30.000.000 Stück Ziegel berechnet. Die Reichhaltigkeit der Torfmoore gegen Osten am Abhange des Riesengebirges ist noch nicht bekannt. Die Arbeitslöhne für das Streichen von 1.000 Stück Ziegel betragen 70 kr., für's Trocknen 35 kr., und dieselben werden für die Verwendung an die landwirthschaftlichen Gewerbe und den Hausgebrauch mit 2 bis 3 Gulden pr. Tausend verkauft.

Böhmen. Prag. Auf dem zu den Eisenwerken Ransko und Pelles gehörigen Torfmoore bei Radostin wurden im Jahre 1857 circa 8,502.000 Stück Torfziegel im Gewichte von 34.434 Ctrn. gewonnen.

Böhmen. Pilsen. Im Böhmerwalde kommen auf den abgeplatteten ausgedehnten Bergrücken, auf den sanften Gehängen und in den seichten Thälern zahlreiche Torflager vor, ohne bisher eine Verwendung gefunden zu haben.

Galizien. Krakau. Das unstreitig grösste (bis jetzt gar nicht benützte) Torfmoor des österreichischen Kaiserstaates, genannt Bory (an der Gränze des Arvaer Comitatus und Galiziens) käme knapp an die projectirte Eisenbahn zu liegen.

Galizien. Lemberg. Nur ein Torfstich bei Tlumacz wird zur Gewinnung von jährlich 10 Millionen Torfziegel für den Gebrauch der dortigen Zuckerfabrik betrieben; alle anderen reichhaltigen Torfmoore des Kammerbezirkes, namentlich bei Lemberg, dann zwischen dem Bug und Dniester bleiben unbenützt. In Lemberg, wo früher theilweise Torf zur Heizung verwendet wurde, ist dieser Brennstoff durch die Braunkohlen gänzlich verdrängt worden.

Ungarn. Oedenburg. Torf kömmt im Kammerbezirke auf ausgedehnten Lagern vor, welche jedoch nur mittelst zweier Torfstiche (im Wieselburger Comitatus) ausgebeutet werden, und zwar bei Sz. Miklós bei einer jährlichen Production von 200.000 Ctrn., deren Geldwerth loco Erzeugung mit 45.000 Gulden angenommen wird, und in der Umgebung der Stadt Wieselburg, wo jährlich $7\frac{1}{2}$ Million Ziegel gewonnen werden. Die Ausbeute des ersteren Torfstiches wird in der Runkelrübenfabrik zu Sz. Miklós, jenes des zweiten in den Ziegeleien auf der Herrschaft Ung. Altenburg verbraucht.

Siebenbürgen. Kronstadt. Torflager findet man zwischen Magarei, Abtsdorf und Angnetheln, so wie bei Borszig, selbe werden jedoch nicht ausgenützt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Obgleich Forschungen, angeregt durch die „Academia d'agricultura, arti e commercio“, das Vorhandensein häufiger und ergiebiger Torflager in der Provinz constatirten, obgleich der Mangel an Brennholz durch die hohen Holzpreise (in Verona kosten 25 leichte Pfund Brennholz 10 Nkr.) dargethan wird, obgleich der aufgefundene Torf gute Heizkraft besitzt, so ist dennoch dormalen die Ausbeute an Torf von geringer Bedeutung.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Torf erscheint im Kammerbezirke häufig, und versuchsweise wurde in den Niederungen nächst dem See Fimon eine treffliche Qualität ausgebeutet. Die Kammer bedauert es, dass in Folge lässiger Sorglosigkeit diess nützliche Brennmaterial bisher nicht benutzt wurde.

b) Erzeugung und Absatz animalischer Rohproducte.

1. Fleisch, Talg, Knochen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Obgleich die Viehzucht in den waldigen Gegenden des Kammerbezirkes bedeutend ist, vermag sie dennoch bei Weitem nicht dessen Fleischbedarf zu decken. Das von dem Viehstande Nieder-Oesterreichs gewonnene Fleisch wird auf 525.000 Ctr. pr. Jahr geschätzt, dagegen werden in Wien allein jährlich 90.000 Stück Ochsen consumirt. Um dem so bedeutenden Bedarfe zu genügen, finden bedeutende Zutriebe an Ochsen aus Ungarn, Galizien, Bessarabien, der Moldau, der Walachei statt; Stechvieh, insbesondere Kälber werden aus Oesterreich ob der Enns, Schweine aus den südlichen ungarischen Ländern und aus Serbien zugeführt. Zum Consum wurden zugebracht nach Wien im Jahre 1860: 107.573 Stück Ochsen, Stiere, Kühe, 123.784 Stück Kälber, 29.206 Schafe, Widder, Ziegen, Schöpse, 40.538 Lämmer, 14.042 Frischlinge, 106.784 Schweine. Der Auftrieb zum Wiener Schlachtviehmarkte war übrigens noch viel bedeutender, weil von selbem aus ein grösserer Kreis der Umgebungen der Hauptstadt mit Fleisch versorgt wird; so betrug der Auftrieb an Schlachtochsen auf dem Wiener Schlachtviehmarkte im Jahre 1860 141.563 Stück.

Küstenland. Rovigno. An Talg wurden im Kammerbezirke während des Jahres 1856 1.817 Ctr. in Handel gebracht.

Bukowina. Czernowitz. Ein Quantum von 50 Ctrn. Schweinsborsten als Erzeugniss des Kammerbezirkes gelangt jährlich zum Absatze nach Wien.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke werden jährlich bei 3.900 Ctr. Schweinsborsten, 800 Ctr. Klauen und 3.000 Ctr. Horn in den Handel gebracht.

Slavonien. Essek. Schweine bilden einen wichtigen Ausfuhrartikel Slavoniens nach den nördlichen und nordwestlichen Ländern. Das Borstenvieh wird während des Sommers in den Wäldern mit Eicheln, zum Schlusse mit Mais gemästet. Der jährliche Abtrieb beträgt 72.000 Stück. Der jährliche Abtrieb von Hornvieh (donauaufwärts) beläuft sich auf 20.000 Stück. An thierischen Producten werden im Kammerbezirke jährlich 50 Ctr. Pferde-, Ziegen- und Kuhhaare, 100 Ctr.

Klauen und Hörner, dann 120 Ctr. Därme zur Saiten- und Salamifabrication in den Handel gebracht.

2. Milch, Butter, Schmalz.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production an Milch betrug im Kammerbezirke im Jahre 1859 2,109.300 Eimer, und ist, was die Umgebung Wiens betrifft, im Zunehmen begriffen. Seit dem Ausbaue des Eisenbahnnetzes ist übrigens auch die Zufuhr von Milch nach der Hauptstadt aus den angränzenden Provinzen möglich und werden dahin von grösseren Gütern in Ungarn, Mähren, Steiermark, und im Salzkammergute bedeutende Quantitäten versendet. Der Milchconsum Wiens beträgt täglich mindestens 34.000 Maass; davon werden von den Milchmeiereien in Wien und nächster Umgebung selbst 24.000 Maass geliefert, das von auswärts eingeführte Quantum beträgt überhaupt sonach 10.000 Eimer. Uebrigens ist die Production der Milchmeiereien in der Residenz selbst wegen der Höhe der Futterpreise u. s. w. in steter Abnahme. — Die Production an Butter betrug im Kammerbezirke im Jahre 1859 57.181 Ctr. Dieses Quantum gelangt zumeist an den Orten der Erzeugung selbst zum Verbräuche. Der Bedarf Wiens an Butter und anderen Fetten beläuft sich auf 40.000 Ctr. jährlich und wird, was Butter und Rindschmalz anbetrifft, durch Zufuhren aus Mähren, Böhmen, Schlesien, Ungarn und Oesterreich ob der Enns gedeckt. Der Bezug an gesalzener Butter aus Galizien ist seit 15 Jahren von 3.000 auf 200 Ctr. pr. Jahr herabgesunken.

Küstenland. Görz. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Butter beträgt 7.600 Ctr.

Küstenland. Rovigno. Die Buttererzeugung des Kammerbezirkes betrug im Jahre 1856 196 Ctr.; an Käse wurden 1.538 Ctr. für den einheimischen Verbrauch producirt.

Mähren. Olmütz. Nach einer approximativen Berechnung werden im Kammerbezirke jährlich 83.855 Ctr. Butter erzeugt. Selbe wird theilweise in die benachbarten Provinzen exportirt. An Fetten werden jährlich circa 7.420 Ctr. Schweineschmalz und 28.363 Ctr. Rindstalg gewonnen.

Galizien. Krakau. Der jährliche Versandt an Butter beträgt 500 bis 600 Ctr.; davon gehen 200 Ctr. nach Wien, eben so viel nach Preussen, 100 bis 200 Ctr. nach Warschau.

Galizien. Lemberg. Die Erzeugung von Butter im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 137.539 Ctr., im Werthe von 4,882.634 Gulden.

Galizien. Brody. Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1859 51.100 Ctr. Butter producirt.

Bukowina. Czernowitz. Abgesehen vom eigenen Verbräuche der Consumenten gelangen im Kammerbezirke jährlich 3.000 Ctr. Butter zum Verschleisse.

Ungarn. Oedenburg. An Milchproducten wurden im Kammerbezirke gewonnen im Jahre 1859 62.353 Ctr. Butter und 4.046 Ctr. Käse. — Die Production von Schmalz belief sich auf 99.325 Ctr.

Slavonien. Essek. Die jährliche Production des Kammerbezirkes an Schweinschmalz beträgt 6.000 Ctr., wovon ein bedeutender Theil ausgeführt wird.

Siebenbürgen. Kronstadt. Der Kammerbezirk producirt jährlich an Butter 23.715, an Käse 30.908 Ctr.

3. Pelzwerk, Felle, Häute, Federn.

Küstenland. Rovigno. An Fellen und Häuten wurden im Jahre 1856 49.101 Stück Schaffelle, dann 2.102 Ctr. Ochsen- und Kuhhäute im Kammerbezirke gewonnen.

Mähren. Olmütz. Die Production des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug: Rosshäute 3.379, Ochsenhäute 24.525, Kuh- und Terzenhäute 32.201, Kalbfelle 62.127, Schaffelle 22.312, Ziegenfelle 3.415, Hirschhäute 114, Damhirschhäute 86, Rehelle 2.170, Hasenfelle 110.275 Stück.

Galizien. Krakau. Circa 1.500 Stück Häute werden jährlich nach Wien, eben so viele nach Preussen aus dem Kammerbezirke ausgeführt.

Bukowina. Czernowitz. Jährlich werden von dem im Lande geschlachteten Hornvieh 20.000 Stück Häute gewonnen, von welchen zwei Drittheile im Kammerbezirke theilweise appretirt, theilweise roh vom Landvolke zur Beschuhung verwendet werden; ein Drittheil wird in die westlichen Länder der Monarchie versendet.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke wurden im Jahre 1859 gewonnen: 10.230 Stück Pelzwerk, 63.214 Stück Felle und 63.969 Stück Häute. Von diesem Quantum gelangt ein bedeutender Theil zur Ausfuhr aus dem Kammerbezirke. — Die Gewinnung von Bettfedern belief sich im gleichen Jahre auf 3.767 Ctr.

Slavonien. Essek. Die jährliche Production des Kammerbezirkes beträgt an Rindshäuten 500 Ctr., an Rauhwaaren 50, an Kalbfellen 50, an Schaffellen 350 und an Ziegenfellen 150 Ctr.

4. Schafwolle.

Küstenland. Görz. An Schafwolle werden im Kammerbezirke jährlich circa 900 Ctr. gewonnen.

Küstenland. Rovigno. Die Schafwollproduction des Kammerbezirkes im Jahre 1856 betrug 5.110 Ctr.

Mähren. Brünn. Sowohl in quantitativer, als qualitativer Beziehung ist in der Wollproduction Mährens seit Jahren eine Abnahme bemerkbar. Einerseits werden durch die zunehmende Cultur der Runkelrübe immer mehr Hutweiden der Schafzucht entzogen, andererseits wird durch die Ausdehnung des Verpachtungssystems grosser Grundbesitze und den grösseren Begehre für gute Mittelsorten die Production hochfeiner Wollen beeinträchtigt.

Mähren. Olmütz. Das mittlere jährliche Erträgniss der im Kammerbezirke befindlichen 160.100 Schafe berechnet sich auf 3.202 Ctr. Schafwolle.

Galizien. Lemberg. Die Erzeugung von Schafwolle im Kammerbezirk belief sich im Jahre 1856 auf 10.168 Ctr., im Werthe von 996.464 fl. Seit der Abschaffung der Robot ist die Schafwollproduction im Allgemeinen im Kammerbezirke in Abnahme. Die feinen und hochfeinen Sorten dieser Erzeugung werden nach Biala, Brünn, Wien und nach dem Zollvereine versendet. Die ordinären Sorten werden theilweise im Lande zu Halina-Tüchern verarbeitet, theilweise nach Mähren und Schlesien (Jägerndorf und Freiberg) abgesetzt. Die Preise der galizischen Wollen waren im Steigen.

Galizien. Krakau. Die Zucht veredelter Schafe ist nicht zahlreich verbreitet; der jährliche Export aus dem Kammerbezirke an Schafwolle beträgt 20.000 bis 25.000 Ctr.

Galizien. Brody. Der Kammerbezirk hat eine Schafwollproduction (im Jahre 1859) von 9.290 Ctrn. Schafwolle bildet den wichtigsten Importartikel der Stadt Brody aus Russland; jährlich gelangen von da 50.000 bis 60.000 Ctr. verschiedener Wollen an, von welchem Quantum $\frac{4}{5}$ nach Preussen und bloss $\frac{1}{5}$ nach Wien, Biala, Brünn und Reichenberg versendet wird. Von den eingeführten Wollen entfallen $\frac{9}{10}$ auf feine und mittelfeine Sorten, $\frac{1}{10}$ auf gemeine Sorten. Der Centner der eingeführten Schafwolle ist mit 100 bis 120 Gulden im Durchschnitte zu bewerthen.

Bukowina. Czernowitz. Jährlich werden 50 Ctr. Merinowolle nach Breslau ausgeführt; von der Wolle des gemeinen Schafes gelangen jährlich 3.000 Ctr. zum Absatze auf die Märkte. Die letztere beginnt übrigens gesucht zu werden, und stellen sich auf den Märkten Käufer für Fabriken in den westlichen Provinzen ein.

Ungarn. Pest. Der Umsatz an Schafwolle auf den (5) Pester Märkten stieg im Jahre 1859 auf 150.000 Ctr. Die Preise betragen während der drei letzten Jahre

	1857	1858	1859
	Gulden per Centner		
Einschur, hochfein	150 bis 182	145 bis 158	150 bis 185
Zweischur, Winterwolle ganzfein	115 „ 132	88 „ 108	110 „ 130
Zigaja, Siebenbürger	85 „ 90	70 „ 80	74 „ 100
Zackel, Bekeser	39 „ 52	35 „ 42	46 „ 52

Ungarn. Oedenburg. Von Schafwolle wurden im Kammerbezirke im Jahre 1859 25.917 Ctr. verschiedener Qualität producirt.

Ungarn. Temesvár. Die Erzeugung an Schafwolle im Kammerbezirke beträgt jährlich circa 30.000 Ctr.; die Zahl der Schafe ist nahezu 2,200.000, und zwar fast ausschliesslich Schafe ordinärer (walachischer) Race, nachdem die Zucht von Escorial-Schafen wegen der zu fetten Weiden ohne entsprechenden Erfolg blieb.

Slavonien. Essek. An Schafwolle von veredelten Schafen werden in Slavonien jährlich 600 Ctr., von einheimischen Schafen 3.000 Ctr. producirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Schafwollerzeugung im Jahre 1856 betrug 23.614 Ctr. Den Mittelpunkt für den Wollhandel des Kammerbezirkes bildet Kron-

stadt, in dessen Umgebung sich zehn Wollwäschereien befinden. Im Jahre 1856 wurden von denselben 8.500 Ctr. gewaschene Wolle geliefert; im gleichen Jahre gestalteten sich die Wollpreise günstig, und wurde die Wolle aus dem Kammerbezirke in Wien zu 80 bis 83 fl. verkauft. Der Absatz der Wollen findet nach Wien, theilweise auch donauabwärts statt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Fortschritte der Bodencultur haben die früher bedeutende Schafzucht fast gänzlich verdrängt. Dermalen ist das Erzeugniss der Provinz circa 60.000 Kilogramm Schafwolle, welche in rohem Zustande zur Fabrication grober Wollstoffe in die Fabriken von Treviso und Brescia gelangen.

5. Honig, Wachs.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Kammerbezirke wird die Bienenzucht nur im Marchfelde betrieben; die Erzeugung betrug im Jahre 1859 1.503 Ctr. Honig und 511 Ctr. Wachs. Der Umsatz an Wachs in Wien selbst betrug früher gegen 20.000 Ctr. jährlich, hat aber nunmehr sehr an Bedeutung verloren, seit die Stearinkerzen ein billiges Surrogat bieten.

Mähren. Olmütz. Im Kammerbezirke befinden sich 37.287 Bienenstöcke, welche jährlich 372.870 Ctr. Honig und 37.287 Ctr. Wachs (zusammen im Werthe von 176.092 fl.) liefern.

Küstenland. Görz. Der jährliche Ertrag der Bienenzucht im Kammerbezirke beträgt 780 Ctr. Honig und 45 Ctr. Wachs. Die Kammer bedauert den Verfall und die Vernachlässigung der Bienenzucht.

Küstenland. Rovigno. An Honig producirt der Kammerbezirk im Jahre 1856 834 Ctr., an Wachs 189 Ctr.

Galizien. Lemberg. Das Erträgniss der Bienenzucht im Kammerbezirke im Jahre 1856 waren 4.582 Ctr. Honig und 1.910 Ctr. Wachs.

Galizien. Brody. Im Kammerbezirke betrug die Honigerzeugung im Jahre 1859 4.714 Ctr., die Wachsproduction 1.966 Ctr. Durch den zunehmenden Verbrauch von Stearin ist der Import von Wachs aus Russland, welcher früher 35.000 bis 40.000 Ctr. jährlich betragen hatte, auf 600 bis 700 Ctr. herabgesunken.

Bukowina. Czernowitz. Im Kammerbezirke werden 50.000 Bienenstöcke gezählt, jedoch zumeist nur Klotzbauten. Der Mangel rationeller Zucht bewirkt, dass die Erzeugung von Honig und Wachs für den Bedarf der Bukowina nicht ausreicht.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke befanden sich im Jahre 1859 52.211 Bienenstöcke, deren Erträgniss mit 8.034 Ctr. Honig und 1.336 Ctr. Wachs berechnet wird.

Ungarn. Temesvar. Nach einer approximativen Schätzung befinden sich im Kammerbezirke 120.000 Bienenstöcke; nach derselben ist die anderweitig angenommene Productionsmenge jährlicher 424 Ctr. Honig und 155 Ctr. Wachs zu gering. Im Jahre 1856 betrug der Versandt aus Neusatz donauaufwärts 1.500 Ctr.

Honig und 150 Ctr. Wachs. Die Qualität des Banater Honig und Wachs sind vorzüglich, und als solche im Handel anerkannt. Obwohl die Flora des Banates die Bienenzucht sehr begünstigt, ist dieselbe dem Berichte zu Folge in Abnahme. Versuche, die in England und Deutschland üblichen Methoden der Bienenzucht im Kammerbezirke einzuführen, scheiterten an dessen eigenthümlichen klimatischen Verhältnissen.

Slavonien. Essek. Jährlich gelangen 4.000 Ctr. Honig und 240 Ctr. Wachs aus dem Kammerbezirke zur Ausfuhr.

Siebenbürgen. Kronstadt. Der Ertrag der Bienenzucht im Kammerbezirke betrug im Jahre 1856 1.027 Ctr. Honig und 953 Ctr. Wachs.

6. Ertrag der Geflügelzucht, Jagd und Fischerei.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Geflügelzucht ist im Ganzen im Kammerbezirke von keiner Bedeutung; der Bedarf der Hauptstadt wird vorzugsweise durch Zufuhren aus Ungarn, ferner aus Böhmen und Mähren gedeckt. Der Werth des in Wien consumirten Geflügels beträgt jährlich circa $1\frac{1}{2}$ Million Gulden (ferner 50 bis 60 Millionen Stück Eier).— Der Abschuss von Wildpret im Kammerbezirke genügt für dessen Consum nicht und es gelangen nach Wien beträchtliche Zufuhren von Wildpret aus Böhmen, Mähren und Steiermark. Der Werth des in Wien jährlich consumirten Wildes wird auf 400.000 Gulden geschätzt. — Die Teichfischerei im Kammerbezirke ist wegen ihrer geringeren Rentabilität gegenüber der sonstigen Ausbeutung der productiven Bodenfläche in Abnahme begriffen. Sie ist am bedeutendsten im Bezirke Feldberg, wo die Ausbeute der Teiche jährlich 900 bis 2.000 Ctr. Karpfen, Schille und Hechte beträgt; ausserdem bestehen noch in den Bezirken Litschau und Weitra gegen 50 Fischteiche. Auch die Flussfischerei weiset wegen der zunehmenden Schiffahrt und Anlage von Wasserwerken eine bedeutende Abnahme nach. Die Jahresausbeute der Wiener Flussfischerei wird auf 400 Ctr. Weissfische und 15 Ctr. Edelfische, jene der Flussfischerei auf der Donau und ihren Nebenflüssen im Kammerbezirke überhaupt mit 3.000 Ctr. Weissfische und 500 Ctr. Edelfische geschätzt. — Für den Fischhandel Wiens, welcher jährlich 16.000 bis 20.000 Ctr. Fische, Krebse etc. in Verkehr bringt, bilden die mährischen und böhmischen Teiche die wichtigste Bezugsquelle. Der Consum der frischen Seefische ist wegen deren hoher Preise im Abnehmen. — Die Kammer wünscht zur Förderung der für den Kammerbezirk so wichtigen Fischerei eine Fischerei-Ordnung und Aufnahme der künstlichen Fischzucht.

Küstenland. Rovigno. Die Seefischerei ist eine der wichtigsten Erwerbsquellen des Küstenlandes. Die Zahl der Fischerbarken des Landes stieg von 420 im Jahre 1854 (mit 1.691 Fischern bemannt) auf 495 (mit 1.953 Bemannung) im Jahre 1856. Die wichtigsten Fischerorte sind die Gemeinden Pirano, Rovigno, Cherso, Capo d'Istria, Isola, Cittanuova, Pola. Der Ertrag der Seefischerei war im Jahre 1854 2,521.539 Pfund, im Jahre 1856 4,047.426 Pfund. Darunter beträgt das Ergebniss des Thunfischfanges im Triennium 1854 bis 1856 jährlich

101.200 Pfund, der Sardellenfang 1,157.300 Pfund. Auf letzteren wird die kraft Allerh. Entschliessung vom 12. Juli 1857 erfolgte Herabsetzung der Salzpreise sehr günstig einwirken.

Galizien. Krakau. In den Herzogthümern Oświęcim und Zator befinden sich Teichfischereien, welche die Stadt Krakau approvisioniren und ferner jährlich 100 bis 200 Ctr. Karpfen zur Ausfuhr nach Warschau liefern.

Bukowina. Czernowitz. Die Teichfischerei liefert jährlich ein Erträgniss von circa 1.180 Ctrn. Fischen (die Hälfte davon Schleien); die Fischerei in den Flüssen und Bächen jährlich 1.000 Ctr. Die letztere ist fast allerwärts frei und wird ohne Schonung für die Brut betrieben; das Erträgniss ist daher nicht so bedeutend, als es bei schonender Ausbeutung sein könnte.

Ungarn. Oedenburg. Das Ergebniss der Fischerei war im Kammerbezirke im Jahre 1859 9.883 Ctr. Fische und 216.470 Stück Krebse.

Slavonien. Essek. In dem Maasse, als die Niederungen trocken gelegt werden, nimmt der Blutegefang ab. Die Ausbeute beträgt dormalen durchschnittlich jährlich 20 Ctr. kleine und 700.000 Stück grosse Blutegel.

Siebenbürgen. Kronstadt. Reissende Thiere fügen dem Wildstande des Kammerbezirkes noch immer bedeutenden Schaden zu; im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 90 Bären und 617 Wölfe erlegt.

7. Ertrag der Seidenzucht.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Erst seit jüngster Zeit (seit 1855) wird der Seidenzucht im Kammerbezirke wieder erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Die Maulbeerplantagen in selbem zählen dormalen 188.092 Stück Bäume. Von 1850 bis 1860 wurden ferner seitens der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien 78.017 Stück Setzlinge in verschiedenen Theilen der Monarchie angekauft und den Züchtern zu sehr niederen Preisen hintangegeben. Auch vertheilte die Gesellschaft für gelungene Baum- und Raupenzuchten Geldprämien. Das Quantum der erzeugten Cocons ist nicht zu beziffern, weil die Cocons sofort von italienischen Seidenzüchtern zur Gewinnung von Raupensamen zu hohen Preisen angekauft wurden.

Küstenland. Görz. Die Production an Cocons beträgt im Kammerbezirke 8.690 Ctr. jährlich.

Küstenland. Rovigno. Die Seide- und Maulbeerbaumzucht war im Triennium 1854 bis 1856 im Steigen begriffen. Die Zahl der Maulbeerbäume des Kammerbezirkes war 1854 39.500 Stück, im Jahre 1856 42.600. Die Gewinnung an Cocons stieg von 384 $\frac{1}{3}$ Ctr. im Jahre 1854 auf 704 Ctr. im Jahre 1856.

Bukowina. Czernowitz. Erst seit dem Jahre 1854 gewinnt die Seidenzucht an Verbreitung im Lande; dormalen sind circa 100.000 Stück Maulbeerbäume angepflanzt, vorwiegend bei Czernowitz und Czernawka.

Ungarn. Oedenburg. Die Seidenzucht im Kammerbezirke, welche im Hinblick auf die klimatischen Verhältnisse zu den besten Hoffnungen berechtigte, ist durch

die Raupenkrankheit schwer betroffen, so dass im Jahre 1859 nur 340 Pfund Seide erzeugt wurden, während die Maulbeerplantagen eine Erzeugung von 30.000 Pfund gestatten würden. Die Kammer wünscht, dass die seit fünf Jahren ungünstigen Resultate die Seidenzüchter nicht entmuthigen möchten und hofft insbesondere, dass durch Belehrung der Schulkinder über Seiden- und Maulbeerbaumzucht dieser Industriezweig populär werde. Die Direction der Zinkendorfer Filanda hat sich bereit erklärt, solchem Zwecke ihr Etablissement zur Verfügung stellen zu wollen. Die Kammer hofft für die Zukunft von dem Einflusse der Regierung und der Behörden für die Seidenzucht Erspriessliches, wie sie auch die durch die Regierung bewerkstelligte Uebermittlung von 2.000 Pfund Balkansamen und die Gewährung von Prämien an Lehrer, welche für die Seidenzucht verdienstlich wirken, dankbar anerkennt.

Ungarn. Temesvár. Die wichtigsten Stätten der Seidencultur des Kammerbezirkes sind Apatin und Werschetz. Im Jahre 1853 producirte Apatin allein 580 Pfund Rohseide, im Jahre 1853 der ganze Apatiner Bezirk nur 70 bis 80 Pfund. Im Jahre 1855 betrug die Gesamtproduction des Temeser Comitates $306\frac{1}{4}$ Ctr. Cocons, welche Erzeugung fast ausschliesslich auf den Bezirk und die Stadt Werschetz entfällt. Das Jahr 1855 war der Seidencultur ungünstig, da der Sommer vom Juni an andauernd kalt war. Im Bezirke Oravicza, so wie im Krassóer Comitate überhaupt, bilden die kleinen Wohnungen der walachischen Landbevölkerung ein Hemmniss für die Entwicklung der Seidenerzeugung. Auch Zombor besitzt zwei ausgedehnte Maulbeerplantagen, doch ist die Seidenzucht daselbst nicht so bedeutend, als sie es sein könnte. Im Allgemeinen wird über Mangel an Maulbeerplantagen und über lässige Pflege derselben geklagt. Ferner spricht die Kammer den Wunsch nach Errichtung einiger Filatorien aus; Seidenspinnereien bestanden im Jahre 1856 je eine zu Temesvár, Apatin und Werschetz.

Kroatien. Agram. Während dem Jahre 1858 bis 1859 stieg die Zahl der Maulbeerbäume und Setzlinge in den Gemeindeplantagen des Kammerbezirkes auf 100.000 Stück; eine gleiche Zahl befindet sich im Besitze von Privaten und längs der Strassen, so dass in wenigen Jahren die Maulbeerbaumzucht als gänzlich eingebürgert anzusehen sein wird. Dann wird sich auch die Zucht der Seidenraupe und die Seidenerzeugung zu einem umfassenderen Industriezweige herausbilden können, welche dormalen nur mehr versuchsweise von den ärmeren Classen der städtischen Bevölkerung betrieben wird. Verschiedene Gründe machten übrigens die Ernte des Jahres 1859 an Cocons zu einer sehr unergiebigem.

Slavonien. Essek. Die Seidenzucht wurde in Slavonien unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia in grossem Maassstabe eingeführt und begründet; sie ist seit dem Jahre 1848 in Abnahme. Unlust der Bevölkerung an diesem Industriezweige, Unkenntniss von deren Vortheilen, endlich die seit dem Jahre 1855 rapid sich verbreitende Würmerkrankheit (welche auch der Import orientalischen Samens im Jahre 1860 nicht zu bewältigen vermochte) sind die Ursachen dieses Verfalles. Die Production an Cocons betrug :

im Jahre 1854	268 Centner,
.. .. 1857	105 ..
.. .. 1858	76 ..
.. .. 1859	61 ..
.. .. 1860	160 ..
.. .. 1861	61 ..

Die grössere Ausbeute des Jahres 1860 ist die Wirkung des Importes von orientalischem Samen, allein effectiv war damit auch kein Aufschwung verknüpft, weil 18 bis 19 Ctr. orientalischer Cocons nur 1 Ctr. Rohseide lieferten, während früher aus 11 bis 13 Ctr. Cocons 1 Ctr. Rohseide gewonnen wurde. Die Kammer wünscht zur Erhaltung der Seidenzucht im Lande: Anschaffung ausländischen Samens in bedeutenderen Quantitäten und unentgeltliche Hintangabe desselben an die Züchter, Verhaltung derselben den Samen selbst zu ihrem Bedarf für die Zukunft zu cultiviren, Gründung kleiner Musteranstalten in Verbindung mit den Volksschulen, Mehrung der dermalen in ungenügender Anzahl vorhandenen Maulbeerbäume.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Seiden- und Maulbeerbaumzucht ist im Kammerbezirke im Entstehen begriffen. An mehreren Orten finden sich Maulbeerpflanzungen und wird bereits Einiges an Rohseide gewonnen, insbesondere im Bezirke Schässburg. Die Kammer ist der Ansicht, dass die Bildung einer Seidencultur-Gesellschaft für Siebenbürgen (mittelst Actien, nach Analogie der steiermärkischen) von förderlichem Einflusse sein dürfte.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Allerwärts im Kammerbezirke wird die Seidenwürmerzucht gepflegt, und gewarnt durch die schädlichen Folgen grosser Anstalten, ist dieselbe dermalen in eine grosse Zahl kleinerer vertheilt, so dass sich nicht ein Grundbesitzer findet, sei dessen Bodenbesitz auch noch so klein, der nicht eine entsprechende Anzahl von Würmern züchtete. Ebenso hat sich auch die Cultur der Maulbeerbäume gemehrt. So belief sich von 1854 bis 1856 trotz der Würmerkrankheit die Erzeugung an Cocons auf 2 bis 2½ Million schwere Treviser Pfunde jährlich, welche sehr hohe Preise erzielten. Dank der Zersplitterung in kleine Etablissements und der sehr sorgfältigen Behandlung des Samens trat im Kammerbezirke bis zum Jahre 1856 die Würmerkrankheit nicht in allgemein schädlicher Weise auf.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Production an Seidencocons in der Provinz Verona im Jahre 1860 betrug 1,750.000 Kilogramme, eine im Vergleich mit früheren Jahren sehr geringe Ernte, denn vor dem Jahre 1854 betrug selbe 4,300.000 Kilogr. Der durch diesen Ausfall der Provinz erwachsende Schaden beläuft sich seit dem Jahre 1854 auf 2,927.000 fl. jährlich. Es wird der Wunsch betont, dass mit dem ausländischen Bezuge von Samen fortgefahren werden möge, um die Calamität der Würmerkrankheit zu beseitigen. Uebrigens haben die Bezüge aus Kleinasien, Syrien, Persien, Indien, China dargethan, dass Raupensamen, welche Monate zum Transporte brauchten, und aus klimatisch ganz verschiedenen Ländern kamen, selten fortpflanzungsfähig waren. Am besten bewährten sich

die Würmer aus den nördlichen Provinzen der Türkei, welche sich leicht acclimatisiren. Vom Jahre 1857 bis 1861 wurden aus fremden Staaten Italiens und fremden seidenzüchtenden Ländern der Erde überhaupt 148.138 Unzen Samen eingeführt, im Werthe von 2.01 bis 2.96 fl. per Unze; der Gesamtwertb dieser Importe betrug 356.022 fl. Im Jahre 1860 betrug der Import an fremden Samen 49.488 Unzen im Werthe von 2.96 fl. per Unze.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Maulbeerbaum- und Seidenwürmerzucht ist in Zunahme begriffen; die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes an Cocons beträgt 3,040.633 Wr. Pfund. Bis zum Jahre 1856 erschien die Würmerkrankheit nicht gemeinschädlich, sondern nur sporadisch in den Districten gegen Verona zu.

c) Erzeugung und Absatz mineralischer Producte.

1. Bergbau im Allgemeinen.

Böhmen. Reichenberg. Der zu Niklasberg, Tellnitz, Liesdorf und Rongstock auf Silber, Nickel, Kobalt und Uranerz betriebene Bergbau geht trotz der grossartigen, trefflich angelegten Hütten und Aufbereitungsanstalten und der zahlreich hierbei theiligten Gewerke wegen Mangels grösserer Betriebscapitalien dem Verfall entgegen.

Böhmen. Prag. Unter den Producten des Bergbaues nimmt die Steinkohle sowohl in Rücksicht der mächtigen bis in die Nähe der Hauptstadt reichenden Flötze und der grossartigen zur Gewinnung derselben eingerichteten Betriebsanstalten, als auch aus dem Grunde den ersten Rang ein, weil dieser Brennstoff für die Industrie des Kammerbezirkes zur Zeit ganz unentbehrlich ist.

Bukowina. Czernowitz. Die Montanunternehmungen in diesem Kammerbezirke sind in der letzten Zeit sehr herabgekommen, denn die Production der Eisenwerke ist in den letzten fünf Jahren bis auf kaum $\frac{1}{4}$ der früheren Erzeugung vermindert worden; das Kupferwerk zu Požorita ist von einer jährlichen Production von mehr als 2.000 Ctrn. Kupfer in neuester Zeit auf eine jährliche Erzeugung von kaum 1.000 Ctrn. herabgegangen; der Silberbergbau und die Hütte zu Kirlibaba aber wurden gänzlich aufgelassen, daher die ganze Silber- und Bleiproduction entfällt. Auch die Goldwäscherei an der goldenen Bistritza, früher sehr lohnend betrieben, beschränkt sich auf die Gewinnung von einigen Ducaten Goldes, welches in manchen Jahren von siebenbürgischen Zigeunern ausgewaschen wird.

Kroatien. Agram. In den Jahren 1857 bis 1859 bestanden nur zwei kunstmässig und in grösserer Ausdehnung betriebene Bergwerke (das Schwefelwerk in Radoboj und das Eisenwerk in Rude); es sind zwar zahlreiche Freischürfe beinahe in allen Bezirken angemeldet worden, allein fast überall fehlte es an den zu einem lohnenden Betriebe nöthigen Mitteln.

Slavonien. Essek. Wenngleich die metallischen Bodenschätze des Kammerbezirkes dermalen noch nicht bergmännisch ausgebeutet werden, so ist nichts

destoweniger durch geognostische Untersuchungen das Vorhandensein folgender Metalle constatirt. Gold findet sich in Südslavonien zwischen Našice und den beiden Gradiška in zerklüfteten Quarzlagern. Tausend Centner des Schotters enthalten 3·3 bis 11·5 Loth Gold, ein Gehalt, welcher im Ural und in Californien für reich gilt. Auch das äussere charakteristische Kennzeichen ergiebiger Goldfundorte, das Erscheinen von Bleikörnern im Schotter, ist nachgewiesen. — Silber bei Velika, wo selbst im Alpenkalke eingesprengtes Kupfergrün gefunden wird, von welchem der Centner 18 Lth. Silber enthält, daselbst auch Bleiglanz mit 8·5löthigem Silbergehalte. — Eisen, Braun- und Thoneisenstein-Einschlüsse finden sich bei Velika, bei Požega Eisenerze mit 80 Percent Eisen.

2. Steinkohlen.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden in Turrach 14.860 Ctr. Anthracit gewonnen und beim Hochofenbetriebe verwendet; gegen das Jahr 1857 hat sich diese Erzeugung um 8.860 Ctr. vermehrt.

Böhmen. Reichenberg. Die vorkommenden Steinkohlen gehören der Steinkohlen- und theilweise der permischen Formation an. Man unterscheidet zwei Steinkohlendistricte: 1. jenen des Faltengebirges in den politischen Bezirken Nachod, Politz und Trautenau und 2. den District bei Schatzlar. Im Faltengebirge ist der Grubencomplex des Fürsten von Schaumburg-Lippe der bedeutendste. In demselben wurden auf 17 bauwürdigen, durch Schächte und Stollen ausgerichteten Flötzen mittelst des Pfeilerbaues im Jahre 1860 durch 400 Arbeiter 723.257 Zoll-Ctr. Steinkohlen gewonnen, welche um 25 kr. pr. Wiener Ctr. verkauft wurden. Diese Kohlen geben durchschnittlich 48·9 Percent Coaks. Zur Vercoakung bestehen 12 Coaksöfen, in welche jedoch die Kohlen erst nach vorhergegangener Reinigung in einer aus 4 Setzsieben bestehender Kohlenwäsche eingetragen werden. Die Produktionskosten der Coaks, mit Einschluss des Waschens, betragen 4·16 kr. pr. Ctr. Alle anderen in diesem Reviere vorkommenden Flötze führen weiche, stark backende Kohlen, welcher Umstand deren Vertrieb erschwert. Ausser diesem bestehen noch in dem Districte acht andere Bergwerks-Unternehmungen. Im Schatzlarer Districte befinden sich fünf Grubencomplexe, von welchen die bedeutendsten 1. jene des Freiherrn v. Silberstein und 2. der Gesellschaft Klein, Lanna und Liebig sind. Die Kohlen sind backende, 62·04 Pere. Coaks gebende Steinkohlen, welche 6 Pere. Asche hinterlassen und in der Heizkraft mit 9·03 Ctr. einer Klafter 30zölligen Fichtenholzes entsprechen. Von den 21 Flötzen dieses Districtes sind 16 bauwürdig und 11 davon mittelst Schacht- und Stolleneinbaues im Abbaue begriffen. Die Schatzlarer Gruben beschäftigen 700 Arbeiter mit 1.200 Familiengliedern, und lieferten im Jahre 1859 796.000 Ctr. Kohlen zu dem durchschnittlichen Preise von 20·3 kr. an der Grube. Von der Fortsetzung der Schwadowitzer Flügelbahn bis an die preussisch-schlesische Gränze verspricht man sich eine Erhöhung dieser Production auf 1.400.000 Ctr. und ein Herabgehen der Preise dieser Kohlen in Reichenberg und dessen Umgebung um 15 kr. Ausser diesen zwei Di-

stricten bestehen noch Grubenbaue bei Wüstrei (Bezirk Politz), ferner bei Potschendorf, Nedwes, Hořensko und Starckenbach, welche bei 100.000 Ctr. Steinkohlen liefern, welche letzteren eine minder gute und grösstentheils nur zum Kalkbrennen gebrauchte Kohle liefern.

Böhmen. Prag. Das bedeutendste Kohlengebiet, wegen seiner Erstreckung, wegen der Mächtigkeit der Flötze und der Qualität der Kohlen, ist das Buschtiehrader; zunächst diesem stehen jene der Schlaner und Rakonitzer Umgebung. Von der reichen Radnitzer Kohlenmulde gehört nur der östliche Theil zum Kammerbezirke, und die südlichen kleineren Kohlenmulden bei Beraun u. s. w. sind von keinem Belange. Die im Časlauer und Chrudimer Kreise erschürften, der Kreideformation angehörigen Flötze sind nach bisherigen Erfahrungen unbauwürdig. Die rapid gestiegenen Holzpreise und der zunehmende Bedarf an Steinkohlen regte zu vielen Schurfarbeiten an. Die durchschnittliche Mächtigkeit der Flötze wechselt in den einzelnen Kohlenrevieren von 2 Fuss 10 Zoll (im Rakonitzer) bis zu 4 Klfr. 2 Fuss (im Buschtiehrader). Die Kohlenflötze sind zwar häufig durch Verwerfungen gestört und werden vorherrschend durch Schächte (von $3\frac{1}{2}$ bis 185 Klfr. Teufe) abgebaut, sind jedoch von schlagenden Wettern ganz frei. Bei der ganzen Kohlenproduction waren im Ganzen 41 Dampfmaschinen mit 1.216 Pferdekräften thätig, welche durchschnittlich pr. Stunde und Pferdekraft $12\frac{1}{8}$ Pfund vorzugsweise Kleinkohlen brauchten. Die Förderung ist nach dem neueren Standpuncte der Bergbautechnik eingerichtet. Das Buschtiehrader Revier ist mit Prag durch eine Locomotiv- und Pferde-Eisenbahn verbunden. Im Jahre 1855 wurden 7.273.531 Ctr. Steinkohlen gefördert und zu dem Durchschnittspreise von 20 kr. verkauft. Nur in Rappitz und Kladno wird die Kohle vercoakst, nachdem sie mittelst Siebsetzmaschinen gereinigt worden ist; sie gibt in Rappitz 42 und in Kladno 45 Percent Coaks. Versuche, die Buschtiehrader und Rakonitzer Kohlen zu vercoaksen, haben günstige Resultate ergeben, bei welchen theilweise 60 Perc. Coaks erzielt wurden; die Kohle von Podleschin und Wottowitz eignet sich nicht zur Vercoaksung. Die grössten Fördermengen erreichten im Jahre 1855 die Bergbaue der k. k. priv. Eisenbahngesellschaft in Brandeis (845.385 Ctr.), Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. in Buschtiehrad (1,777.429 Ctr.), der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Rappitz (998.653 Ctr.) und Kladno (2,107.776 Ctr.). Die Zahl der im Jahre 1857 bei den Steinkohlen-Bergbauen beschäftigten Arbeiter belief sich auf 4.432 Köpfe.

Böhmen. Budweis. Die Anthracit-Gewinnung ist sehr gering und es betrug dieselbe im Jahre 1856 nur 36 Ctr., welche gelegentlich eines auf Silbererze betriebenen Hoffnungsbaues bei Hurr gewonnen wurden; der eigentliche Anthracit-Bergbau bei Rudolfstadt stand ausser Betrieb. Der Preis des Anthracites an der Grube betrug gewöhnlich 42 kr. für den Centner. Die Anthracitmulde ist 1.700 Klfr. breit und 4.000 Klfr. lang; die Flötze sind wenig mächtig, aber der Abbau nicht schwierig.

Böhmen. Pilsen. Bei dem Steinkohlen-Bergbaue im Pilsner Kreise waren im Jahre 1858 18 Dampfmaschinen von 312 Pferdekraft in Thätigkeit. Die Gesamtausbeute beziffert sich mit 3,616.800 Ctr. Steinkohlen, was gegen das

Jahr 1856 eine Vermehrung von 916.800 Ctrn. ergibt. Die Gesamtzahl der Arbeiter, mit Einschluss der Beamten und Aufseher, betrug 2.361. Die Steinkohlen-Ablagerungen dehnen sich vorzugsweise im Westen von Pilsen und in der Umgebung von Radnic aus. Die Mächtigkeit der Flötze wechselt von 8 Zoll bis auf 6 Klafter. Die Kohlenpreise stellten sich im Jahre 1858 von den Gruben des Radnicer Revieres auf 17 bis 24 kr. für Grosskohle und mit 11 bis 14 kr. für Kleinkohle pr. Tonne (à 115 Pfund), im Blattnitzer Reviere aber auf 46 kr. für Grosskohle pr. Strich (à 180 Pfund) und 8½ bis 12 kr. für Kleinkohle pr. Tonne (à 150 bis 160 Pfund).

Mähren. Brünn. Die Gruben des Rossitzer Revieres haben sich in letzter Zeit bedeutend ausgedehnt; es wurden nicht nur mehrere Schächte Behufs Aufschluss der Teufe angelegt und neue Dampfmaschinen für Förderung und Wasserhaltung aufgestellt, sondern auch ein 3 Fuss weites Bohrloch wegen der Wetterführung niedergebracht. In der Franzisca-Zeche bei Padochau zeigen sich die Kohlenflötze in der Teufe mächtiger und regelmässiger, als in den höheren Horizonten. Von den sechs bestehenden Grubenbauen weisen vier (Franzisca-, Liebegottes-, Segengottes-Grube und die Müller'sche Gewerkschaft) im Jahre 1861 eine Gesamtförderung von 2,520.827 Ctrn. nach; der Preis dieser Steinkohlen blieb seit 1859 an den Gruben unverändert derselbe, 32 kr. pr. Ctr. Ein grosses Hemmiss für die Entwicklung dieser Bergbaue ist die unverhältnissmässig hohe Bahnfracht, welche für die Strecke von Gerspitz bis Wien (19 Meilen) pr. Ctr. mit 35 kr. und bei grösserer Menge mit 30 kr. an die Nordbahn gezahlt werden muss. Die Hauptabnehmer dieser Kohlen sind Zuckerfabriken; durch gewährte Preisenmässigung von Seite der Staatseisenbahn-Gesellschaft hat diese Kohle doch auch schon bis Prag geliefert werden können.

Mähren. Olmütz. Die Steinkohlen treten im Kammerbezirke am mächtigsten zwischen der Oder und der Ostrawitz auf. Die Kohle ist fest, bituminös, backend, 8 bis 10 Ctr. liefern das Aequivalent für eine Klafter 30zölliges Fichtenholz; sie gibt 63 Perc. Coaks. Zwei grosse Gewerkschaften beuten das Ostrauer Kohlenrevier aus, die Rothschild'sche (in Verbindung mit dem Wittkowitz Eisenwerke) und die k. k. priv. Kaiser Ferdinand's-Nordbahn. Die Ausbeute des Rothschild'schen Revieres betrug im Jahre 1859 625.065 Ctr. (im Geldwerthe von 131.263 Gulden), jene des der Nordbahn gehörenden Revieres im gleichen Jahre 265.594 Ctr., im Werthe von 50.518 Gulden. Zur selben Zeit bestanden an diesen Bergbauen 12 Dampfmaschinen und 44 Coaksöfen.

Schlesien. Troppau. Die Steinkohlenflötze in den Amtsbezirken Oderberg und Freistadt werden von acht Gewerkschaften ausgebeutet, welche im Jahre 1856 4,688.128 Ctr. Kohlen, im Werthe von 1,494.724 Gulden förderten; hierbei standen 94 Dampfkessel in Benützung und wurden 40 Coaksöfen für die Coaksgewinnung betrieben. Diese Kohlenförderung würde noch eine grössere gewesen sein, wenn nicht die Einfuhr preussischer Kohlen auf der Kaiser Ferdinand's-Nordbahn eine so grosse gewesen wäre und wenn diese Bahn sich zu einer Herabsetzung ihrer Kohlenfrachten herbeigelassen hätte. Die Troppauer Zuckerfabriken erhielten preussische Kohlen zu billigeren Frachtsätzen auf den gewöhnlichen Landstrassen, als sie die-

selben aus den Kohlengruben des Kammerbezirkes pr. Nordbahn hätten beziehen können. Der Betrieb der Kohlengruben ist ein musterhafter, wird aber häufig durch das Auftreten schlagender Wetter erschwert.

Galizien. Krakau. Die Steinkohlenförderung betrug im Jahre 1856 von fünf im Grossherzogthume Krakau gelegenen Gruben 1,172.995 Ctr., im Werthe von 178.658 Gulden.

Ungarn. Oedenburg. Die Steinkohlen erscheinen nur in einem Comitate des Kammerbezirkes, im Comitate Baranya. Diess (Fünfkirchner) Kohlenrevier wurde im Jahre 1859 von 11 Gewerkschaften ausgebeutet, der Ertrag war im Ganzen 2,395.843 Wiener Ctr., im Werthe von 380.289 Gulden. Davon entfielen auf die Bergwerke der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 1,824.751 Ctr., im Werthe von 273.712 Gulden. Durch Dampfkraft wurden 6 Fördermaschinen (4 der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) und eine Wasserhebmaschine betrieben. — Die Production hat sich in kurzer Zeit sehr vermehrt, selbe betrug im Jahre 1857 im Ganzen 866.944 Ctr., 1858 1,595.546 Ctr. Der Absatz der Kohle geschieht von Seiten des Hauptproduzenten, der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, pr. Eisenbahn von Fünfkirchen nach Mohacs, zum eigenen Verbräuche, von Seiten der übrigen Produzenten nach der Bácska, Pest, endlich zum Verbräuche im Comitate Baranya selbst. Der Mittelpreis an den Gruben betrug von 15 bis 25 kr.

Banat. Temesvár. Die im Banate vorkommenden Steinkohlenflötze gehören zwei verschiedenen Gebirgsformationen an, und zwar die Flötze des Steierdorfer Revieres der Liasformation, jene zu Doman und Szekul der Steinkohlenformation. In Steierdorf treten 5 bauwürdige Flötze mit einer Mächtigkeit von 2½ bis 12 Fuss auf, welche mittelst Stollen- und Schachtbaues in Abbau genommen werden, für welchen bis zum Jahre 1857 4 Dampfmaschinen von circa 70 Pferdekräften in Betrieb gesetzt wurden. Ein ausgedehnter Grubenbrand, dessen Gewaltigung selbst durch die Einblasung von Stickgasen nicht gelang, wurde durch die Stauung der Tiefwässer gegen die Teufe zu abgegränzt. Die Erzeugung des Jahres 1856 betrug 807.763 Ctr. Die Baue zu Doman gehen auf 2½ bis 3 Klfr. mächtigen Flötzen um, und werden die Kohlen mittelst Stollen aufgeschlossen; für die Förderung aus den höheren in die tieferen Horizonte dienen Sturzrollen und eine im Szechényschachte aufgestellte 25pferdekräftige Dampfmaschine. In Szekul sind zwei 3 bis 9 Fuss mächtige Flötze bekannt. Die Erzeugung der beiden letztgenannten Grubenbaue bestand im Jahre 1856 in 264.569 Ctr. Sowohl in diesen, wie in den Steierdorfer Gruben werden schlagende Wetter angetroffen, welche sich in besonderer Menge in den Domaner Gruben entwickeln. Sowohl die Steierdorfer, wie die Domaner und Szekuler Kohlen eignen sich zur Coaksgewinnung.

3. Braunkohlen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production der (sämmtlich am rechten Donauufer gelegenen) Kohlenwerke betrug:

Im Jahre 1856 . .	1,581.968	Wr. Ctr.
„ „ 1857 . .	1,637.547	„ „
„ „ 1858 . .	1,687.043	„ „
„ „ 1859 . .	1,833.633	„ „
„ „ 1860 . .	2,100.795	„ „

Von der letztgenannten Menge gehörten 1,315.787 Ctr. der Gattung der Braunkohle, 785.008 Ctr. der Schwarzkohle an. Die Gewinnung der ersteren schreitet, zum Theil wegen des bedeutenden Bedarfes in den Ziegeleien am Wienerberge, zum Theil der günstigeren Abbauverhältnisse wegen viel rascher fort, als jene der Schwarzkohle; letztere wird, obschon fast drei Viertheile als Kleinkohle und Gries vorkommen, von Fabriken der Umgebung verwendet und insbesondere der stets billiger abgegebene Kohlengries bei Treppenrostfeuerungen mit Vortheil verwendet. Die bedeutendsten Werke waren im Jahre 1860 für Schwarzkohlenförderung: Grünbach 295.800 Ctr., Klaus 203.600 Ctr., Lilienfeld 88.400 Ctr.; für Braunkohle: Thallern 505.600 Ctr., Solenau 457.600 Ctr., Gloggnitz 278.800 Ctr., Schauerleithen 53.100 Ctr. Der Verbrauch in Wien und Umgebung (1860) betrug (im Ganzen 5,460.000 Ctr.): niederösterreichische Kohle 750.000 Ctr. (Thallern 400.000, Solenau 200.000, Gloggnitz 100.000, Grünbach 50.000), oberösterreichische Kohle (Wolfsegg-Traunthal) 205.000 Ctr., steirische Kohle 260.000 Ctr. (Leoben 150.000, Tombach 50.000, Köflach 60.000), ungrische Kohle 490.000 Ctr. (Brennberg 260.000, Fünfkirchen 230.000), mährisch-schlesische Kohle (sammt Coaks) 2,884.000 Ctr. (Ostrau 2,336.000, Rossitz 548.000), preussische Kohle 856.000 Ctr. Die Preise der Stückkohle betragen für Lignite und Braunkohlen 50 bis 79, für Schwarzkohlen 96 bis 106 Kreuzer, loco Depot in Wien pr. Wr. Centner, ohne Verzehrungssteuer. Im Jahre 1857 hatte der Verbrauch im Ganzen 4,100.000 Ctr. betragen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Gewinnung der Mineralkohle im Kammerbezirke stieg in diesem Jahre (1860) bis auf 1,285.244 Ctr., worunter 7.259 Ctr. Steinkohle. Die grösste Ausbeute (Braunkohle) hatten die Werke der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahngesellschaft mit 1,255.100 Ctrn. aufzuweisen. Die Verkehrsverhältnisse haben sich durch die Benützung der Kaiserin Elisabeth-Westbahn bezüglich der regelmässigen Abfuhr bedeutend gebessert. Die Preise dieser Kohle beliefen sich loco Grube auf 16 kr., zu Linz auf 42 kr., zu Wien auf 60 kr. ö. W. Die bedeutendste Production von Steinkohle (6.800 Ctr.) hatten die Werke im Pechgraben und zu Lindau; ersteres ist jetzt so weit abgeschlossen, dass ein jährlicher Abbau von 30.000 Ctrn. ermöglicht ist. Diese Kohle, deren Preis loco Grube 50 kr. beträgt, wird theils bei Cementstahlöfen und Streckfeuern, theils zur Gaserzeugung verwendet.

Steiermark. Leoben. Die Erzeugung der im Kammerbezirke in Betrieb stehenden Braunkohlenwerke betrug im Jahre 1859 2,685.106 Ctr., also weniger um 179.941 Ctr. als im Jahre 1857, und zwar in Folge der ungünstigen Verhältnisse im Absatze an die Eisenwerke. Dagegen hatten jene Gruben, welche ihre Kohlen nicht an Eisenwerke absetzen, eine erhöhte Production erzielt.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung der Kohlenwerke des Kammerbezirkes im Jahre 1859 betrug 3,180.244 Ctr. Braunkohlen; in Verwendung standen für die Förderung 7 und für die Wasserhebung 4 Dampfmaschinen. Beschäftigung fanden bei dieser Production 2.458 Arbeiter. Die Eröffnung der Gratz-Köflacher Eisenbahn, welche für den Aufschwung des Bergbaues im Voitsberger Bezirke sowohl, als für die Hauptstadt und die Industrie des Landes von grosser Bedeutung ist, wurde freudig begrüsst, obgleich die Tarife noch eine Ermässigung zu wünschen lassen, da bei dem Tarife des Jahres 1859 die Frachten per Achse mit dieser Eisenbahn concurriren konnten.

Krain. Laibach. Es kommen in Krain zwar auch in der Kreidenformation an der Gränze vom Küstenland Kohlen vor, allein diese haben sich, gleich wie jene aus den alttertiären Schichten, unbauwürdig erwiesen, und es bestehen daher auch nur Abbaue auf den der jungtertiären Bildung angehörigen Flötzen, sowohl im nördlichen wie im südlichen Theile des Landes. Die Braunkohlen im nördlichen Krain sind von schwarzer Farbe und (in Sagor) bis 18 Klafter mächtig; eben dort kommen in dem Flötzliegenden feuerfeste Thone und in dem Hangenden hydraulische Kalkmergel vor, welche beide Mineralien auch benützt werden. Im südlichen Krain treten die Braunkohlen meist als Lignite mit mehr weniger starkem Aschengehalte auf, sind theilweise (bei Piauze und Tschernembl) durch das häufige Vorkommen von Piauzit charakterisirt, und in der Regel 2 bis 4, aber auch 10 Klafter (bei Neudegg) mächtig. Die Erzeugung ist nur in Sagor und Schemnig im Norden Krains von Bedeutung und betrug im Jahre 1860 489.762 Ctr. und 192.925 Ctr.; im Süden ist die Erzeugung wegen Mangels an Absatz viel geringer, und betrug im selben Jahre bei allen Bauen nur bei 60.000 Ctr. Die gesteigerte Kohlen-erzeugung ist in Sagor durch den gesteigerten Absatz an die Eisenbahn und durch den Bau einer eben dort im Jahre 1860 bereits in Betrieb gesetzten Glas-hütte begründet.

Küstenland. Rovigno. Zu Carpano (Distr. Albona) besteht ein Braunkohlen-bergwerk, welches im Jahre 1856 eine Ausbeute von 205.940 Ctrn. (im Werthe von 68.647 fl.) nachwies. Die Kohle ist von trefflicher Qualität und die Ausbeute in Zunahme. Sie wird nach Fiume, Triest und Venedig versendet. Es war Aussicht vorhanden, dass ein zweites Kohlenwerk bei San Adriano (an der Strasse von Rabaz) eröffnet würde; daselbst wurden Untersuchungen vorgenommen.

Tirol. Innsbruck. Von fossilen Brennstoffen werden im ärarischen Bergbau zu Häring bei Kufstein jährlich circa 120.000 Ctr. Braunkohlen gewonnen und in der Saline zu Hall verbraucht.

Böhmen. Budweis. Die im Kammerbezirke gewonnene Braunkohle (im Jahre 1854 16.000 Ctr., im Jahre 1856 5.852 Ctr.) ist Lignit und besitzt keine grosse Heizkraft, so dass erst 20 bis 24 Ctr. einer Klafter 30'' weichen Holzes im Brennwerthe gleichkommen. Die Gewinnung fand statt zu Steinkirchen und hauptsächlich zu Eisenbügel bei Budweis. Der Preis dieser Kohle bestand in Eisenbügel mit 14 kr. für den Centner Grosskohle und mit 8½ kr. für die Kleinkohle. Im Jahre 1857 wurden grössere Schurfarbeiten auf diese Kohlen eingeleitet.

Böhmen. Eger. Die Braunkohlenablagerung zwischen Eger und Aussig erstreckt sich in einer (nur bei Klösterle auf kaum 2 Meilen unterbrochenen) Länge von 20 Meilen mit einer Breite von 1 bis 4 Meilen, und ist die Kohle mit 4 bis 17, ja sogar mit 24 Klftn. aufgeschlossen; die Gesammtmenge des hier vorhandenen Brennstoffes wird auf 100.000 Millionen Centner geschätzt. Die jährliche Förderung betrug bis zum Jahre 1857 kaum $4\frac{1}{2}$ Million Centner, und nur der Bau von Eisenbahnen vermag diese Production namhaft zu erhöhen.

Böhmen. Pilsen. Der einzige Braunkohlen-Bergbau in Čechnitz lieferte im Jahre 1858 1.280 Ctr. Kohlen.

Böhmen. Reichenberg. Von der grössten Bedeutung für den Kammerbezirk sind die Braunkohlen im Teplitz-Aussiger Becken. Die Kohlen-Production ist dort seit dem Jahre 1856 von 2,921.044 Ctrn. im Jahre 1859 bis auf 3,760.345 Ctr. gestiegen und seither noch fortwährend im Zunehmen. Diese Steigerung ist theils eine Folge der Eröffnung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn, theils der in dieser Gegend von der Elbeschiffahrt und Staatseisenbahn kräftig unterstützten und sich rasch entwickelnden Industrie, so wie der ermässigten Frachtpreise. Die Kohlenflötze haben eine Mächtigkeit von 1 bis 18 Klafter und auf denselben bauen 258 vorherrschend kleinere Bergbaubesitzer, unter welchen im Jahre 1860 die grössten Förderungen erzielten:

Graf Westphalen	circa 1,000.000 Ctr.
Graf Nostitz	„ 700.000 „
Die Gesellschaft Saxonia	„ 450.000 „
Graf Ledebour	„ 400.000 „
Die Dessauer Creditbank	„ 250.000 „
Ritschel et Comp.	„ 200.000 „
Die Sotester Gewerkschaft	„ 100.000 „

Die Kohle wird an die Fabriken in der Umgebung von Aussig, Warnsdorf und Reichenberg zum Haus- und gewerblichen Gebrauche abgesetzt, in der Höhe einer jährlichen Erzeugung von circa 4,000.000 Ctrn. Der Verkaufspreis der Kohle an der Grube beträgt 3 bis 4 kr., weil die Zahl der Gewerke sehr gross und die Nachfrage nicht alle zu beschäftigen vermag; daher wird die Kohle selbst unter den Erzeugungskosten abgegeben und häufig noch der Käufer durch das Kohlen-Hohlmaass, nach welchem zumeist verkauft wird, begünstigt. Da die Mehrzahl der Bergbau-Besitzer keine sachkundigen Werksleiter zu bestellen vermag, so ist auch der Bergbaubetrieb bei diesen ein kläglicher und im hohen Grade unwirtschaftlicher. Als Mittel zur Beseitigung dieser Uebelstände werden bezeichnet: 1. die gesetzliche Bestimmung, dass die Kohle nach dem Gewichte verkauft werden muss; 2. die Aufstellung von autorisirten Wagen; 3. die Vereinigung der kleineren Bergbauunternehmungen zu grösseren Complexen; 4. die Ermässigung der Eisenbahnfrachtsätze für Mineralkohlen; 5. die Sorge für Heranbildung tüchtiger Bergbeamten von Seite des Staates. — Bergbaue auf Braunkohlen bestehen auch noch im Bunzlauer Kreise bei Görzdorf, Grottau, Wustung und Weigsdorf; dieselben producirten im Jahre 1860

mehr als 650.000 Ctr. Kohlen und beschäftigten 246 Arbeiter, welche nachstehende Schichtenlöhne bezogen: die Vorhauer 75 bis 80 kr., die Hauer 66 bis 72 kr., die Förderer 60 bis 64 kr., die Jungen 50 bis 52 kr., Weiber und Kinder 30 bis 42 kr. Die Beschaffung guter und ausreichender Communicationsmittel wird auch für diese Braunkohlen-Bergbaue als ein dringendes Bedürfniss bezeichnet.

Mähren. Brünn. Die im südöstlichen Theile des Kammerbezirkes in der Umgebung von Gaya und Göding aufgeschlossenen Braunkohlengruben sind vorwiegend mit ihrem Absatze auf die nahe gelegenen Zuckerfabriken beschränkt.

Mähren. Olmütz. Die Braunkohlenlager des Kammerbezirkes erstrecken sich in der Richtung von Bisenz nach Westen bis Scharditz (3 Meilen) und südlich bis Göding (4 Meilen). Die einzelnen Flötze dieses südmährischen Braunkohlenrevieres sind 4 bis 12 Fuss mächtig; zu deren Ausbeute bestehen zwanzig Gewerkschaften. Im Jahre 1858 wurden gewonnen 702.360 Ctr. Braunkohlen im Werthe von 72.868 fl. Die Production war im Jahre 1859 um 175.000 Ctr. gegen das Vorjahr im Rückgange. Die Kammer wünscht zu deren Hebung Herabminderung der Bahnfrachtsätze und Anlage von industriellen Unternehmungen in der Gegend des Kohlenrevieres. Der Werth der Braunkohle wird loco Grube auf 11 kr. per Centner geschätzt.

Galizien. Brody. In der Gegend von Złoczów, Podhorce, Jasienow wurden Schürfungen auf Braunkohle vorgenommen, wobei Lager mit einer Mächtigkeit von 4 bis 7 Fuss erschlossen wurden.

Ungarn. Oedenburg. Die Braunkohlenausbeute im Oedenburger und Eisenstädter Comitate betrug im Jahre 1859 1,480.563 Wr. Ctr. im Geldwerthe von 244.101 fl. Die Production an Braunkohlen ist im Kammerbezirke in Zunahme, selbe betrug im Jahre 1856 nur 889.252 Ctr. Am stärksten bei der Production theilhaftig ist das Bergwerk zu Brennbach im Oedenburger Comitate; dasselbe lieferte im Jahre 1859 842.302 Ctr. im Werthe von 141.961 fl. Dasselbst stehen drei Dampfmaschinen mit 70 Pferdekraft zur Förderung und zwei Dampfmaschinen zur Wasserhebung in Betrieb. Auf den übrigen Kohlenwerken werden zum letzteren Zwecke gleichfalls zwei Dampfmaschinen verwendet. Bedeutende Quantitäten werden vom Unterpächter des Bergbaues in Brennbach (H. Drasche) zum eigenen Verbräuche nach dessen Ziegelbrennerei nächst Wien versendet; auch wurde die Zunahme der Production durch die Anlage von Runkelrüben-Zuckerfabriken mit Dampfapparaten im Kammerbezirke bedingt.

Ungarn. Temesvár. Beim Kloster Vérdnik in Syrmien wird ein Bergbau auf einem 8 bis 10 Fuss mächtigen Braunkohlenflötze betrieben, welcher im Jahre 1856 unter Leitung eines Beamten und 1 Aufsehers, 10 Arbeiter und 4 Jungen beschäftigte; dieser Bergbau hatte jedoch wegen Mangels guter Strassen und Arbeitskräften, welche ausser Landes gesucht werden müssen, weder ausgedehnt werden können, noch bisher einen Ertrag abgeworfen.

Slavonien. Essek. Mineral-Kohlenflötze (Braunkohlen) sind im slavonischen und syrmischen Gebirge nachgewiesen, insbesondere sind in letzterem, beim

Kloster Vérdnik reichhaltige Gruben trefflicher Kohlen eröffnet, welche jedoch nur wenig ausgebeutet werden.

Bukowina. Czernowitz. Spuren von Mineralkohlen sind wohl anzutreffen, aber nur in Gegenden, wo der Holzüberfluss einen Abbau derselben nicht zulässt. Die Myszyner Braunkohle nimmt auf 4 bis 5 Klfr. Teufe bis auf 4 Zoll in der Mächtigkeit ab.

Galizien. Lemberg. Wegen des Waldreichthumes des Landes und der somit verhältnissmässigen Wohlfeilheit des Holzes ist der Kohlenbergbau nur wenig entwickelt. Die Braunkohlengruben zu Skwarzawa, Głinsko, Nowosielica und Myszyn förderten im Jahre 1856 zusammen 76.668 Ctr. Kohlen, welche vorherrschend in Lemberg (31.025 Ctr.) und bei der Zuckerfabrik bei Tłumacz verbraucht wurden. In den Gruben zu Kamionka woloska und Dzurow war wegen Mangels an Absatz der Betrieb eingestellt. Der Preis der Braunkohlen bestand an den Gruben zu Skwarzawa und Głinsko mit 12 kr. und zu Nowosielica und Myszya mit 14 kr. für den Centner.

Siebenbürgen. Kronstadt. Braunkohlen kommen im Kammerbezirke häufig vor, sind aber noch zumeist gar nicht aufgeschlossen, und ein wenig kunstgerechter Abbau war im Jahre 1856, theils wegen der niedrigen Holzpreise, theils wegen der unzulänglichen Verkehrsmittel, nur bei Holbach eingeleitet worden, welcher in diesem Jahre kaum 1.000 Ctr. Kohlen lieferte. In grosser Ausdehnung und von vorzüglicher Qualität treten Braunkohlen im Zsilthale auf, welche zum grossen Theile gleich jenen bei Holbach nunmehr im Besitze des Kronstädter Berg- und Hütten-Actienvereines sich befinden, von welchem Umstande man sich ein Aufblühen dieser Kohlenbergbaue verspricht.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke kommen vielfach Lignite vor; der bedeutendste Abbau findet bei Valdagno statt, jährliche Ausbeute daselbst 200.000 metr. Ctr. Diese Kohle wird zumeist zur Kesselfeuerung bei der Dampfschiffahrt auf dem Gardasee benützt. Schürfungen in den Districten von Arzignano und Vicenza constatirten das Vorhandensein trefflicher Braunkohle.

4. Graphit, Asphalt etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Verkehr sowohl, als die Production von Graphit haben im Kammerbezirke (im K. O. M. B.) in den letzten Jahren zugenommen. Die Aufschlüsse in den neu eröffneten Gruben haben sowohl der Quantität, als Qualität nach befriedigt. Die Production stieg von 5.000 Ctrn. (1857) im Jahre 1860 auf 11.600 Ctr.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden 6.360 Ctr. Graphit im Werthe von 2.752 fl. gewonnen.

Tirol. Innsbruck. Bei Seefeld und Leutasch findet sich ein reiches Lager von bituminösem Mergelschiefer, woraus Asphalt erzeugt wird. In einem Etablissement am Giessenbach wurden nebst Asphalt auch mineralische Beleuchtungs- und Schmieröle, so wie Wagenschmiere und Schuhwiche etc. erzeugt. Die kleineren

Grubenbesitzer brennen hauptsächlich Steinöl, welches zu landwirthschaftlichen Zwecken ausgebreitete Verwendung findet; es hat seinen hauptsächlichlichen Abzug nach Wien, von wo es weiter nach Ungarn und Polen gelangt.

Mähren. Olmütz. Sieben Graphitwerke in der Umgehung von Müglitz, Altstadt, Goldenstein, Schweine und Lukawetz producirten im Jahre 1859 23.303 Ctr. Graphit (worunter 7.434 Ctr. im geschlemmten Zustande), im Werthe von 16.301 fl. Der grössere Theil dieser Production wurde in's Ausland (England, Belgien, Holland, Deutschland und Nordamerika) abgesetzt. Frachtnachlässe von Seite der k. k. Staatseisenbahngesellschaft und Aufhebung der dieses geringwerthige Product sehr drückenden Elbezölle würden die Graphitgewinnung namhaft fördern.

Böhmen. Budweis. Graphit kömmt im Kammerbezirke nicht bloss in grosser Ausdehnung und Mächtigkeit, sondern auch in vorzüglicher, die meisten anderen Sorten übertreffender Qualität vor. Im Jahre 1856 bestanden vierzehn Graphitwerke (wovon sechs ausser Betrieb), welche 41.857 Ctr. Graphit förderten; den grössten Antheil an dieser Förderung hatten der fürstlich Schwarzenberg'sche Bergbau bei Schwarzbach (27.530 Ctr.). Der Preis des nur zum kleinen Theile zur Bleistiftfabrication in Budweis verwendeten, zumeist aber nach dem Zollvereine und England ausgeführten Graphits stellte sich loco Budweis für Prima mit 10 fl., für Secunda mit 8 fl. und für Tertia schwankend zwischen 2 bis 5 fl.

Böhmen. Reichenberg. Graphit wurde bei Priwlak (Bezirk Semil) im Jahre 1859 3.600 Ctr. gewonnen und zur Erzeugung feuerfester Ziegel verbraucht, da derselbe wegen seiner Qualität eine andere Verwendung nicht zulässt. Das Graphitwerk zu Ponikla (Bezirk Starckenbach) verarbeitet den Graphit zu Schmelztiiegeln. Ueberdiess kömmt Graphit in geringerer Menge auch in den krystallinischen Schiefern des Riesen- und Isergebirges, namentlich bei Ober-Hohenelbe und am südöstlichen Abhange des Jeschken bei Liebenau vor.

Galizien. Lemberg. Vier Camphinfabriken verarbeiteten im Jahre 1856 zusammen bei 8.800 Ctr. Bergöl, welches dieselben zumeist aus dem Samborer und Stanislauer Kreise bezogen; von einer nebstdem noch bestehenden Camphinfabrik ist der Verbrauch nicht bekannt.

Slavonien. Essek. Naphta wird auf reichen Lagern bei Černek gefunden, die Ausbeute ist dermalen noch unregelmässig und gering.

Siebenbürgen. Kronstadt. Bergtheer findet sich am Zsilflusse, und soll auch bei Zernest vorkommen.

5. Bau-, Werk-, Mühl- und Schleifsteine.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Nach Wien, wo sich ein grosser stets zunehmender Bedarf an Pflastersteinen, so wie an Werksteinen für Häuserbauten und Ornamente kundgibt, werden derlei Steine (Kalksteine) aus den Brüchen zu Baden, Brunn, Wöllersdorf, Hundsheim (bei Hainburg), Mannersdorf und Sommerin, ja selbst Sandsteine von Oszlipp und Margarethen in Ungarn, und Granitwürfel aus den Brüchen in Ober-Oesterreich bezogen. Mühlsteine aus den Brüchen von Ufer

und Nieder-Walsee sind seit 10 Jahren bei weitem nicht mehr so gesucht, als früher und dürfte deren Absatz kaum 200 Stück per Jahr betragen. Der Handel mit Schleifsteinen aus dem Kammerbezirke (Windhag, Sonntagsberg, St. Andrä und Hadersfeld) hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen. Baierische Steine haben ihrer Härte, böhmische und mährische ihrer allzugrossen Weichheit wegen an Beliebtheit verloren, daher die Hadersfelder besonders gesucht werden und im Preise erheblich gestiegen sind.

Salzburg. Salzburg. Die Marmorbrüche am Untersberg bei Glanach liefern grösstentheils Material zu den Kunstbauten des Königs von Baiern. Im Jahre 1860 wurden mit 100 Arbeitern (50 Oesterreichern und 50 Baiern) 14.000 Kubikfuss Würfelsteine, 8.200 Quadratfuss Platten und 630 Currentfuss Stufen gewonnen. Die Privatbrüche zu St. Jakob, Adnet (Scheck-Marmor) und Wiesthal werden lebhaft ausgebeutet; im Jahre 1860 stieg die Production auf 37.584 Quadratfuss Trottoir- und Sockelsteine, 16.000 Kubikfuss Scheck-Marmor und 31 Stück polirte Grabmonumente. Die 6 Marmorkugel-Mühlen des Kammerbezirkes finden ziemlich gleichmässigen Absatz für ihre jährliche Production von $2\frac{3}{4}$ Millionen Stück Kugeln verschiedener Grösse (Werth 2.150 fl.)

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestehen 48 Steinbrüche, welche im Triennium 1854 bis 1856 durchschnittlich per Jahr 4.563 Kubikklafter Bausteine lieferten.

Tirol. Innsbruck. Dachschiefer kommen in den Bezirken Hall und Landeck vor. In ersterem Bezirke wird der Bruch nur von Bauern benützt, welche auf Rückkörben Bruchstücke herausbringen, die als Wetzsteine verkauft, dort sehr gesucht sind. Der bei Landeck gebrochene Schiefer wird nicht allein zu Dachplatten verwendet, sondern kömmt auch als Rechentafeln, Griffel, Platten für Oefen und Zahlische in den Handel. Steinplatten zu Trottoirs werden auf der Neunerspitze bei Innsbruck und im Tiefthale bei Flaurling gebrochen. Der Wiener Fuss kostete zu Innsbruck 24 kr. ö. W. Marmor kömmt in vielen Gebirgen dieses Bezirkes vor; ausnahmsweise wurde röthlicher Marmor vom Kramsach bei Eisenbahnbauten verwendet.

Böhmen. Budweis. An Bausteinen ist im Bezirke kein Mangel; es bestehen 637 Steinbrüche.

Böhmen. Pilsen. Bei Lochetin, Lobes, Manetin, Wirschin und Potworow findet sich ein zu gewöhnlichen und auch zu Kunstbauten, Quadern, Platten, Thürfuttern, Mühl- und Schleifsteinen geeigneter Sandstein; ferner ist noch der auf der Domäne Mireschau vorkommende feinkörnige Kohlensandstein, sogenannter Gestellstein, welcher für das Hüttenwesen von besonderer Wichtigkeit ist, zu erwähnen. Im unbearbeiteten Zustande kostet der Kubikfuss 70 kr. ö. W. Dachschiefer von bester Qualität und grosser Mächtigkeit wurde in neuerer Zeit auf der Domäne Rabenstein aufgeschlossen; derselbe kann zu den schönsten Dachschiefeln der österr. Monarchie gezählt werden und es geht dessen Spaltbarkeit bis auf $1\frac{1}{4}$ Linie Dicke. Der bei Stihlau, Stenowitz, Worlik, so wie in der südlichen Gegend des Bezirkes vorkommende Granit wird von Steinmetzen zu Quadern und Platten verarbeitet.

Mähren. Olmütz. Die Sudeten bestehen vorwiegend aus krystallinischem Schiefer. Im Kammerbezirke stehen 54 Schieferbrüche in Betrieb, welche jährlich 75 Millionen Stück Schuppen und 28.440 Quadratklafter Schieferplatten (im Gesamtwerthe von 264,000 fl.) erzeugen. Diese Production ist für den Localbedarf noch immer zu gering; es wird stets noch Dachschiefer aus England bezogen. Die Gewinnung wird ganz empirisch betrieben, und die Kammer wünscht die Bildung von Actienunternehmungen, welche bergmännisch die Abbaue vornehmen und das Material in technisch vollendeter Weise verarbeiten würden; die Rentabilität derartiger Unternehmungen sei nicht anzuzweifeln.

Schlesien. Troppau. Die in diesem Bezirke bestehenden 31 Schieferbrüche, wovon die grössten zu Neu-Zehsdorf, Freihermersdorf, Eckersdorf, Boydensdorf und Alt-Ebersdorf, beschäftigen im Durchschnitte jährlich 700 bis 800 Personen. Der Werth der Erzeugung beträgt durchschnittlich 200.000 fl. Die Production besteht in Tischplatten, Pflastersteinen und namentlich in Dachschiefer, dessen Qualität eine vorzügliche und der nicht bloss im Inlande, sondern auch nach Preussen Absatz findet. Wenn es den Eigenthümern der Schieferbrüche nicht an pecuniären Mitteln fehlen würde, könnte die Ausbeute noch bedeutend grösser sein. Im Jahre 1856 wurden mit 172 Arbeitern zu Lindenwiese, Saubsdorf und Gross-Kunzendorf 33.000 Kubikfuss Marmor gewonnen und zumeist nach dem Auslande versendet. Zu Setzdorf, Friedberg, Gurschdorf, Schwarz- und Rothwasser wurden mit 98 Arbeitern im Jahre 1856 bis 31.741 Kubikfuss Granit gewonnen und theils im Inlande, theils nach Preussen abgesetzt.

Galizien. Lemberg. Die bedeutenderen Steinbrüche im Kammerbezirke sind zu Polana, zu Brodki, Głuchowice, Hucisko, im Gebiete des Marktfleckens Szczerzec und zu Viszenka im Lemberger Kreise, deren Erzeugnisse grösstentheils nach Lemberg zu Steinmetzarbeiten und zur Pflasterung verführt werden.

Galizien. Brody. Die Steinbrüche zu Trembowla liefern jährlich bei 12.000 Stück Trottoirsteine, 100.000 Stück Wetzsteine (das Tausend mit 10 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ fl. grösstentheils nach Russland verführt) und 100 Stück Rundscheifsteine à 50 kr. Die Bearbeitung der Steinbrüche erfordert jährlich gegen 3.000 Handarbeitertage und 50 Fahrtage.

Bukowina. Czernowitz. An Bruch- und Werksteinen ist im Kammerbezirke kein Mangel; letztere werden jedoch (theilweise zu Babin in Form von weichen Sandsteinplatten) vorzugsweise in 8 regelmässig betriebenen Brüchen am Dniester gewonnen; der härtere Sandsteine von Suczawitza gelangt nach und nach zu grösserer Verwendung.

Ungarn. Oedenburg. Werksteinbrüche von grösserem Umfange finden sich bei Margarethen und Steinbruch, deren Producte nach Pressburg, Raab, Oedenburg und Wien verführt und sowohl zu Steinmetz- als Bildhauerarbeiten verwendet werden. Die Werksteine werden theils schon in den Steinbrüchen ausgearbeitet und sodann versendet. In den Jahren 1857, 1858, 1859 wurden im ganzen Bezirke 342.000 Kubikfuss gewonnen, wovon 136.400 auf Margarethen, 118.200 auf Steinbruch entfallen; der Rest vertheilt sich auf mehrere Orte. Die Bruchstein-

Production betrug in derselben Zeit 463.000 Kubikfuss, davon zu Margarethen 225.600 Kubikfuss.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz Verona werden jährlich 5.000 Kubikmeter Marmor gebrochen und verarbeitet, worunter zumeist werthvolle Varietäten, als röhlicher und gesprengelter (mandolato), ferner gelber (der einzige gelbe in Italien), weisser und andere Sorten. Der Kubikmeter hat bearbeitet durchschnittlich den Werth von 100 fl. Die veronesischen Marmor-gattungen werden grösstentheils nach anderen italienischen Provinzen, selbst nach Deutschland versendet. — An Bausteinen beträgt die mittlere Jahresproduction des Kammerbezirkes 8.000 Kubikmeter im Werthe von 40. fl. pr. Kubikmeter (bearbeitet loco Verona). In den Marmor- und sonstigen Steinbrüchen sind 2 360 Individuen beschäftigt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Der Boden des Kammerbezirkes ist reich an nutzbaren Mineralien, so an Marmor und anderen Gattungen von Bau- und Werksteinen, ferner an Lithographiesteinen. Letztere finden sich in unerschöpflichen Vorräthen in circa 30 Höhlen in den Gemeindebezirken Pove und Solagna (District Bassano), ferner bei Durlo, Crespadoro, Altissimo (im District Arzignano). Der Werth und die Tauglichkeit dieser Steine für die Lithographie ist jedoch noch nicht hinlänglich bekannt und die Ausbeute ungeregelt. Die Kammer wünscht deren sorgfältige und sachverständige Inangriffnahme. Es könnte dann der Erzeugung von Lithographiesteinen in Baiern eine mächtige Concurrenz bereitet werden.

6. Kalk, hydraulischer Kalk und Gyps.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die bedeutendsten und besteingerichteten Kalkbrennereien des Kammerbezirkes finden sich in unmittelbarer Nähe von Wien (Gaden, Hinterbrühl, Kaltenleutgeben, Rodaun und Sparbach). Die grossen, mit allen Verbesserungen neu ausgestatteten Oefen in Hinterbrühl und Kaltenleutgeben machen den kleineren Brennereien gefährliche Concurrenz, daher letztere ihren Betrieb einzuschränken gezwungen sind. Hydraulischer Kalk wird von 10 Etablissements erzeugt; Production und Absatz sind im raschen Steigen begriffen und belief sich erstere (1860) auf etwa 160.000 Ctr. (Werth 1 fl. pr. Ctr.). Die Erzeugung von künstlichem Cement wurde in Kaltenleutgeben begonnen und hat das Product 893 relative, 251 absolute Festigkeit gezeigt (gegen 832 und 267 des Portland-Cements). Die Ausbeute der Gypslager des Kammerbezirkes ist eine verhältnissmässig geringe, da die Verwendung des Gyps als Dungstoff noch nicht die wünschenswerthe Ausbreitung genommen hat.

Salzburg. Salzburg. Die zunehmende Erzeugung von Dunggyps in den Brüchen von Mossegg, Grubach, Ober-Langenberg und Scheffau stieg im Jahre 1860 auf 200.000 Ctr. Die Production von hydraulischem Kalk zu Gartenau (1859 40.000 Ctr.) hat seit Beendigung des Westbahnbaues wieder abgenommen

(1860 23.000 Ctr.); dagegen erhob sich die Production der Mitteraumühle auf 10.000 Ctr.

Tirol. Innsbruck. Kalksteine zur Erzeugung von gebranntem Kalk werden allerorts gebrochen. Das jährliche Quantum, welches für den beträchtlicheren Baubedarf der Stadt Innsbruck und Hall, dann für Fabrikanlagen und Wasserbauten gebrannt wird, mag ungefähr 75.000 Kubikfuss betragen. — Gyps wird in Nasse-reith, Reutte und in Brixlegg gewonnen. Der in Nasse-reith erhaltene wird bei Bauten verwendet und das jährliche Erzeugniss dürfte bei 1.000 Ctr. betragen; ein gleiches Quantum wird in Brixlegg gebrannt, wovon der grösste Theil, gleich dem in Reutte gewonnene als Dünger nach Baiern ausgeführt wird.

Böhmen. Pilsen. Die Zahl der Kalköfen betrug im Jahre 1858 59; über deren Erzeugung liegen keine Daten vor.

Böhmen. Budweis. Die Kalksteine werden theils an den Orten ihres Vorkommens gebrannt, theils im rohen Zustande nach holzreichen Orten verführt, wo kleine Kalköfen angelegt sind. Im ganzen Bezirke befinden sich 156 Kalköfen.

Mähren. Olmütz. Ausgedehnte Kalklager finden sich vielfach im Kammerbezirke. Im selben bestehen 86 Kalkbrennereien, welche jährlich 360.000 Metzen Kalk im Werthe von 180.000 fl. liefern. Zur Feuerung wird vorwiegend Holz nebst geringen Mengen von Steinkohlen verbraucht.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1856 wurden in 59 Brennöfen des Kammerbezirkes 292.430 Metzen Kalk (263.187 Ctr.) producirt, wovon bei 100.000 Metzen auf die grösste Brennerei zu Lischna bei Teschen entfallen. Der erzeugte Kalk gehört fast durchgehends der schönsten und besten Gattung an, welche im Inlande gewonnen wird; ein Theil davon wird nach Preussen exportirt. Der Verbrauch an Kalksteinen betrug für obige Kalkmenge circa 4.386 Kubikklafter, bei deren Gewinnung zeitweise 250 bis 300 Steinbrecher beschäftigt waren. Nur bei wenigen Brennöfen wird Steinkohle als Brennstoff verwendet. Mit Ausnahme eines einzigen perennirenden Ofens zu Setzdorf sind alle übrigen nur zeitlich (während der Sommer- und Herbstmonate) in Betrieb. — In der Nähe von Troppau wird ein vorzüglicher Gyps bergmännisch gewonnen; die Production betrug im Jahre 1856 an 4.000 Ctr., welche je nach der Qualität zu 24, 34, 38, 45, 52 und 87 kr. abgesetzt wurden. Im Jahre 1857 ging dieser Bergbau in den Besitz der Firma „Gebrüder Klein & Comp.“ über, welche für den Betrieb desselben bereits eine Dampfmaschine aufgestellt und die Absicht hat, eine grossartige Production einzuleiten.

Galizien. Lemberg. Grössere Kalkbrennereien bestehen im Lemberger Kreise zu Polana und Serdyca bei Szczerzec, zu Dobrostany, Suszyce, Wereszcyce, Maydan und Sełechowka, in der deutschen Colonie Ottenhausen und zu Janów mit einer jährlichen Production von beiläufig 60.000 Metzen Kalk; ferner im Żółkiewer Kreise zu Plazow, Łowcza, im Przemysler Kreise zu Węgierka, im Sanoker Kreise zu Dobromil, Huczko und Makowa, über deren Erzeugung keine Daten vorliegen. — Gypslager finden sich zu Szczerzec im Lemberger Kreise, zu Zabokruki und Czar-towiec im Kołomeaer Kreise und zu Wolczyniec im Stanislawer Kreise, ohne jedoch in bedeutendem Betriebe zu stehen.

Bukowina. Czernowitz. Die Kalkproduction des Kammerbezirkes hebt sich in Folge der Ausdehnung der Städte Czernowitz und Radautz, so wie der solideren Bauart der Wohn- und Wirthschaftsgebäude auf dem flachen Lande; sie beläuft sich gegenwärtig schon auf nahe an 150.000 Metzen, woran sich 23 grössere und rationell betriebene Kalkbrennereien theilhaben. Bei 50.000 Metzen werden nach der Moldau exportirt. Dagegen beschränkt sich die Production an hydraulischem Kalke (zu Solka) wegen mangelnden Absatzes auf jährlich 2.000 Metzen. — Gyps, wovon der Kammerbezirk reiche Lager besitzt, wird in geringen Mengen zu baulichen Zwecken und fast nirgends als Düngmaterialie gewonnen. Serpentin, der in der Nähe von Kimpolung vorkömmt, gelangte bisher noch nicht zur Verwendung.

Ungarn. Oedenburg. Die Kalkproduction in den Jahren 1857, 1858, 1859 betrug 371.500 österreichische Metzen, wovon die grössten Mengen auf Megyefa (90.000 Mtz.), Fünfkirchen (60.000 Mtz.) und Oedenburg (70.000 Mtz.) entfallen. Der Verkaufspreis war je nach der Oertlichkeit 40 bis 90 kr. per Metzen.

Slavonien. Essek. Hydraulischer Kalk findet sich im syrmischen Gebirge bei Čerević, welcher beim Baue der Pester Kettenbrücke und des Franzens-Canales verwendet, sich ausgezeichnet bewährte.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die mittlere jährliche Production an Kalk beträgt 36.900 metr. Centner im mittleren Werthe von 8 fl. pr. metr. Centner.

7. Thonerde und feuerfester Thon.

Böhmen. Pilsen. Kaolin aus dem Kohlensandsteine bei Pilsen, Kotiken und Trémoschna geschlemmt, wird für Steingut und auch als Walkererde verwendet.

Galizien. Krakau. Feuerfester Thon wird an mehreren Orten des Krakauer Kreises gewonnen, jährlich 120.000 Ctr.; davon wurde die Hälfte nach Preussisch-Schlesien zum Bau der Zinkschmelzöfen exportirt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Töpferthon trefflicher Qualität kömmt häufig vor. — Kaolin (*terra di Vicenza*) findet sich massenhaft bei Tretto (in der Nähe von Schio); die jährliche Ausbeute liefert 2,024.000 metr. Pfund. Diese Erzeugung wird zum grössten Theile zur Thonwarenfabrication im Kammerbezirke selbst benützt, theilweise aber auch exportirt.

8. Farb- und sonstige Erden, dann Steine.

Küstenland. Rovigno. Quarzsand-Lager werden im Kammerbezirke zwei ausgebeutet, eines nächst Pola (Ausbeute im Jahre 1856 2,000.000 Pfund) das andere nächst Dignano (313.000 Pfund Production). Während der Wintermonate wird in diesen Brüchen nicht gearbeitet. Der Quarzsand wird nach den Glasfabriken Venedigs versendet.

Tirol. Innsbruck. Farberden, als: Umbraun, Eisenocker, Satinober, Kesselbraun werden bei Kitzbühel in einer Menge von jährlich circa 1.000 Ctrn.

gewonnen. Der grössere Theil wird nach Oesterreich verführt. — Von Schwespath werden im Kammerbezirke bei Kitzbühel circa 10.000 Ctr. jährlich gewonnen. — Quarz kömmt bei Hopfgarten vor und es wird davon in der Glasfabrik zu Hörbrunn jährlich eine Durchschnittsmenge von 2.000 Ctrn. verbraucht.

Böhmen. Budweis. Der in der Nähe von Budweis zu Zahay vorkommende gelbe Ocker, wovon jährlich circa 6.000 Ctr. gewonnen werden, bildet als ordinäres Farbmittel einen Handelsartikel und es wird der Centner in Budweis zum Preise von 45 kr. C. M. verkauft. Bei stärkerem Begehr könnte die Production bedeutend vergrössert werden.

Böhmen. Pilsen. Die nächst Radnic vorkommende Grauwacke wird bei der Glaserzeugung verwendet; ebenso die verwitterte Grauwacke als Sand, welcher ungeachtet der hohen Frachtkosten von 17 bis 21 kr. ö. W., pr. Strich à 180 Pfund, bis in die Spiegelhütten des Böhmerwaldes verführt wird. — Bei den Glashütten Aussergefeld, Eisenstein, Angelwöhr und Taus findet sich Quarz, welcher in den zunächst liegenden Glashütten verwendet wird.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz werden ausgebeutet: gelbe und treffliche grüne Erde, ferner Gyps (zumeist bei Castion). Durchschnittlich werden jährlich 16.000 metrische Centner Farberden und Gyps gewonnen, im mittleren Werthe von 2 Gulden pr. metrischen Centner. Die Ausbeute wird zumeist aus der Provinz versendet.

9. Mineralwässer.

Böhmen. Eger. Im Kammerbezirke befinden sich die Kurorte Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, dann die Mineralwässer zu Bilin und Giesshübl nebst den Bitterwässern zu Pülna, Saidschütz und Seidlitz. Die genannten Badeorte werden jährlich von 15.000 Kurgästen besucht; die Versendung der Mineralwässer beläuft sich auf nahezu 1½ Million Flaschen oder Krüge.

Ungarn. Oedenburg. Alkalische Mineralwässer im Oedenburger und Baranyaer Comitate, Säuerlinge im Eisenburger, Zalaer und Veszprimer Comitate, in letzterem auch eine Schwefelquelle. Eine bedeutendere Versendung von Mineralwässern findet nur betreffs des erdigalkalischen Eisensäuerlings zu Balaton-Füred (Comitat Zala) statt, von welchem jährlich 60.000 bis 80.000 Flaschen versendet werden, welche loco der Füllung den Werth von 6.000 bis 8.000 fl. darstellen.

Erze.

1. Eisenerze.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Jahre 1860 wurden 169.051 Ctr. Eisenerze gewonnen, wovon jedoch 14.256 Ctr. ausserhalb des Kammerbezirkes (zu Franzenthal in Böhmen) verschmolzen wurden. Drei Bergbaue (zu Göstritz, Gross-Gleifenfeld und Kottaun) sind ohne Ausbeute geblieben.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden 3,278.339 Ctr. Braun-, Thon- und Spatheisensteine gefördert und hierbei 1.707 Bergarbeiter beschäftigt.

Krain. Laibach. Die in Krain vorkommenden Eisensteine sind: Spatheisensteine, Bohnenerze, Roth-, Thon- und Brauneisensteine. In Oberkrain werden Spatheisensteine (in Sava und Jauerburg) auf mehr oder weniger absätzigen linsenförmigen Lagern und Bohnenerze auf secundären Lagerstätten in den Klüftungen des Alpenkalkes abgebaut. Die anderen genannten Eisenstein-Gattungen kommen in Unterkrain in dem weit verbreiteten Diluvial-Lehne regellos, meist nur zunächst der Oberfläche, eingebettet vor; bei Gross-Laschitz werden auch auf absätzigen Lagern vorkommende stark schwefel- und kieselhaltige Rotheisensteine abgebaut, wesshalb auch die Schmelzversuche mit diesen Erzen in Ponique missglückten und der Betrieb der Hütte gänzlich eingestellt wurde. Die Hältigkeit der Erze wechselt in Oberkrain von 25 (Späthe) bis 50 Percent (Bohnenerze), in Unterkrain von 10 (Thoneisensteine) bis 50 Percent (Brauneisensteine) und der Gesteigungspreis derselben ist, mit Ausnahme der Erze von Sava, ein sehr hoher, wesshalb auch sämtlichen Eisenwerken, mit Ausnahme jenes zu Sava, im Jahre 1860 die Hälfte der gesetzlichen Massengebühr für unbestimmte Zeit nachgesehen wurde. In Unterkrain bedingt vorzugsweise das so zerstreute Erzvorkommen einen sehr ausgedehnten Gruben- und Tagmassenbesitz, daher auch die einzelnen Schmelzwerke Grubenmassen im Ausmaasse von 1,075.746 Quadratklaftern (Ponique) 1,633.402 Quadratklaftern (Hof) und 5,441.770 Quadratklaftern (Gradatz) besitzen. Die Ausbeute an Eisenerzen belief sich im Jahre 1860 in Oberkrain auf mehr als 232.000 Ctr. und in Unterkrain auf 132.483 Ctr.

Tirol. Innsbruck. Die Eisenerze werden nur für die ärarischen Eisenwerke benützt, in der Nähe von Pillersee und Schwaz abgebaut, und theilweise auch an das k. k. Eisenwerk zu Kiefer in Baiern abgegeben. Die jährliche Eisenerz-Gewinnung bis zum Jahre 1859 betrug durchschnittlich 220.000 Ctr.

Böhmen. Budweis. Die hauptsächlichsten den 7 Eisenwerken des Kammerbezirkes zu Gebote stehenden Eisenerze sind ziemlich unreine, geringhaltige, rothe Thoneisensteine, welche im Tertiärgebirge auf wenig mächtigen Lagern oder Nestern in geringer Tiefe vorkommen, und mittelst eines unregelmässigen Döckelbaues gewonnen werden; doch werden auch Brauneisensteine in den zersetzten Serpentinmassen des Kremserthales abgebaut, und theilweise auch Magneteisensteine aus Mähren (Zoppons) verschmolzen; die jährliche Eisenerzgewinnung beträgt 600.000 bis 800.000 Ctr.

Böhmen. Eger. Die Eisenerze, obwohl von guter Qualität, kommen, da sie meist auf Gängen brechen, theuer zu stehen; die in der Braunkohlen-Formation vorkommenden Eisenerze hingegen sind geringhaltig, daher für die Verhüttung mit theuern Holzkohlen nicht geeignet.

Böhmen. Pilsen. Der Eisenerzbergbau concentrirt sich zumeist östlich von Pilsen, theilweise auch westlich und südlich dieser Stadt; er liefert Braun-, Thon-, Roth- und auch Spatheisensteine von 16 bis 40 Percent Eisengehalt. Die Mächtigkeit der Lagerstätten wechselt von 1 Fuss bis 4 Klaftern. Im Jahre 1858 wurden

1.007.507 Ctr. Eisensteine gewonnen, für welche Erzeugung 6 Dampfmaschinen mit 105 Pferdekräften und einschliesslich der Beamten 1.398 Personen unmittelbar thätig waren.

Böhmen. Prag. Die am häufigsten vorkommenden Eisenerze sind Braun- und Rotheisensteine, nächst diesen Thoneisensteine; vereinzelt treten auch Eisenglanze, Magneteisensteine, Spatheisensteine und Sphärosiderite auf. Der Abbau erfolgt mittelst Tagbaues, Stollen und Schächten. Die Entfernung der Bergbaue von den Hütten wechselt zwischen $\frac{1}{8}$ bis 4 Meilen; am günstigsten liegen in dieser Hinsicht die Baue von Hammerstadt, Althütten (bei Dobříš), Holloubkau, Komarau und Obecnitz. Die Production des Jahres 1857 bestand in 566.098 Ctrn. Braun-, 551.104 Ctrn. Roth- und 241.926 Ctrn. Thoneisensteinen, 49.975 Ctrn. Sphärosideriten, 34.437 Ctrn. Spath- und 12.670 Ctrn. Magneteisensteinen, gegen das Jahr 1855 in Summe eine Mehrerzeugung von 216.452 Ctrn.; diese Eisensteingewinnung beschäftigte 1.019 Arbeiter.

Böhmen. Reichenberg. Eisenerze finden sich vor in den krystallinischen Schiefen des Riesengebirges bei Gross-Aupa und Marschendorf, dann bei Ernstthal und Engenthal im Bezirk Reichenau, endlich bei Eisenbrod, wo ein Eisenerzlager aufgefunden wurde, dessen Erz zur Verschmelzung vorzüglich geeignet ist und einen reichen Eisengehalt besitzt. Nur von den Engenthaler und Skuhrower Bergbauen ist die Ausbeute vom Jahre 1860, und zwar von 19.000 Ctrn. Brauneisensteinen bei ersteren und von 13.000 Ctrn. Roth- und Brauneisensteinen bei letzteren bekannt, welche Erzeugung, ungeachtet der mächtigen und reichen Erzmittel dieser Eisenwerke, keinen Fortschritt nachweist.

Mähren. Olmütz. Für den Eisen-Bergbau bestehen im Kammerbezirke acht Gewerkschaften, welche im Jahre 1859 im Ganzen 708.098 Ctr. Eisenerze erzeugten. In Thätigkeit waren zwei Wasserhebe-Dampfmaschinen. Die gewonnenen Eisenerze bestehen zumeist aus Roth-, Braun- und Magneteisensteinen und Eisenglanz; einzelne Eisenwerke beziehen auch Sphärosiderite aus dem schlesischen Karpathenreviere.

Schlesien. Troppau. Die Eisenwerke des Kammerbezirkes verschmelzen je nach ihrer Lage in den Sudeten oder Karpathen verschiedene Eisenerze; während die Erze im Sudetenreviere aus Magnet-, Roth-, Braun- und theilweise Spatheisensteinen, so wie auch aus Eisenglanzen mit einem 23 bis 27 Perc. Eisengehalte bestehen und bergbaumässig abgebaut werden, kommen im Karpathenreviere nur sehr arme (12 bis 14 Perc. eisenhaltige) Sphärosiderite vor, welche auf sehr wenig mächtigen und häufig gestörten Lagerstätten brechen, und theils durch den Dockelbau (eine Art Tagbau) theils durch Grubenbau gewonnen werden. Die Gesteungskosten der im secundären und tertiären Gebirge auftretenden Karpathen-Eisensteine (Sphärosiderite) betragen beim Dockelbau 24 kr., beim Grubenbaue 52 bis 105 kr. für den Kübel (bei 235 Pfd.). Die Menge sämmtlicher im Kammerbezirke im Jahre 1856 gewonnenen Eisenerze betrug 486.136 Ctr. im Werthe von 139.275 fl.

Galizien. Krakau. Die benützbaren Eisenerze bestehen hauptsächlich aus Sphärosideriten und galmeihaltigen Brauneisensteinen. Die ersteren brechen in secun-

dären und tertiären Formationen auf wenig (in der Regel nur 2 bis 4 Zoll) mächtigen und höchst unregelmässigen Flötzen und halten nur 12 bis 15 Perc., in geröstetem und abgewittertem Zustande 19 bis 22 Perc. Eisen; Sphärosiderite mit grösserem Eisengehalte kommen seltener vor. Die galmeihältigen Brauneisensteine werden nur im Grossherzogthume Krakau auf 6 bis 15 Zoll mächtigen Nestern in den abgebauten Galmeifeldern gefunden; ihr Eisengehalt beträgt 15 bis 25 Perc. Im Tatra-Gebirgsreviere kommen aber auch noch andere Erze (Roth-, Braun-, Spatheisensteine und Bohnenerze), jedoch auch nur in geringer Ausdehnung und bis zu 36 und 40 Perc. Eisengehalt vor; diese letzteren Erze werden nur in Zakopana verschmolzen. Der Abbau der genannten Eisenerze ist durchaus ein kostspieliger, daher auch die galizischen Eisenwerke theilweise Eisenerze (Spath- und Brauneisensteine) mit 40 bis 45 Perc. Eisengehalt aus dem Zipser Comitate beziehen und verschmelzen. Im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 246.921 Ctr. Eisenerze gefördert und nebstdem 13.233 Ctr. aus Ungarn bezogene Eisenerze verschmolzen.

Galizien. Lemberg. Die von den Eisenwerken benützten Eisenerze bestehen zum grössten Theile aus Sphärosideriten, theilweise auch aus Sumpferzen und Schwarzeisensteinen, welche jedoch sämmtlich in sehr geringer Mächtigkeit und mit sehr geringem Eisengehalte auftreten. Obgleich namentlich die Sphärosiderite in grosser Ausdehnung vorkommen, ermöglichen dieselben doch im Durchschnitte kein höheres als 12 bis 14percentiges Eisenausbringen.

Bukowina. Czernowitz. In den zu den Eisenwerken Jakobeny und Stulpikani gehörigen Bergbauen wurden im Jahre 1857 159.079 Ctr. Eisenerze gewonnen, worunter 19.291 Ctr. Magneteisensteine, 11.646 Ctr. Rotheisensteine und Eisenglanze, 26.937 Ctr. Brauneisensteine, 66.809 Ctr. Schwarzeisensteine und 34.396 Thoneisensteine. Beschäftigt waren bei dieser Erzeugung 196 Arbeiter.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke bestehen drei verliehene Bergwerke für Eisenerze (in den Stuhlbezirken Fünfkirchen, Güns und in Somogy), welche 46 einfache nieder-ungarische Grubenmassen mit 50.176 Quadratklaftern Flächeninhalt umfassen. Ueber die Production fehlen nähere Angaben.

Ungarn. Temesvár. Unter den Eisenerzen, welche im Kammerbezirke zur Verhüttung gelangen, finden sich theils in Lagern, theils in grösseren Putzen die verschiedenartigsten Varietäten; es werden nämlich reiche (bis 50%_ohältige) Roth- und Magneteisensteine, Braun- und Thoneisensteine (30%_ohältige) und auch etwas Spatheisensteine theils in Tag- und theils in Grubenbauen gewonnen. Im Jahre 1856 wurde auch der Abbau der im Hangend der Steinkohlenflötze zu Steierdorf in regelmässigen Schichten und in Nestern vorkommenden Kohleneisensteine (Blackband) begonnen, und wurden von diesen 37 percenthältigen Eisensteinen im Laufe eines Jahres 71.968 Ctr. gefördert. Auf allen Eisenstein-Bergbauen wurden im Jahre 1856 zusammen 534.861 Ctr. Erze gefördert.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Eisenerze, welche zur Verschmelzung gelangen, wechseln ebenso in der Qualität, als in ihrem Eisengehalte und der Mächtigkeit ihres Vorkommens; sie kommen nämlich als Roth-, Braun-, Spath- und Magneteisensteine sowohl stockförmig, als in mehr weniger grossen Nestern vor, und halten

von 14 bis 40 Perc. und auch mehr Eisen. Die Gesteigungspreise der Erze, welche mittelst Gruben- und Tagbaues gewonnen werden, stellen sich auf 9, 12 bis 26 kr.

2. Gold- und Silbererze.

Tirol. Innsbruck. Der Goldbergbau zu Zell am See liefert nur geringe Ausbeute und hat nur Aussicht bessere Resultate zu geben, wenn grössere Vorarbeiten bezüglich der Wasserlösung etc. ausgeführt werden. Silberhältige Erze liefern die Bergbaue bei Kitzbüchel und Rattenberg, dann die Haldenkuttungen bei Schwaz, Elmau, und Kitzbüchel.

Böhmen. Budweis. Von den vier verschiedenen Bergbauen, welche im Jahre 1856 auf silberhältige Bleierze bestanden, lieferte nur jener nächst Hurr (Eliasingewerkschaft) eine Ausbeute von 200 Ctrn. Erzen; zwei Baue standen in Fristung und ein Bau wurde auf Hoffnung betrieben.

Mähren. Olmütz. Eine Gewerkschaft bei Karlsdorf erzielte im Jahre 1858 eine Ausbeute von 209 Ctrn. silberhaltigen Bleierzen; auf der Friedrichshütte in Janowitz wurden bei einer Probeschmelze daraus erzeugt 4·3 Pfund Silber und 39 Ctr. Bleiglätte.

Schlesien. Troppau. Zwei Gewerkschaften förderten im Jahre 1856 zu Obergrund und Jauerning gold- und silberhältige Bleierze, u. z. erstere mit einem Gehalte von $7\frac{3}{4}$ Lth. Gold und $3\frac{3}{4}$ Lth. Silber; letztere im Gewichte von 790 Ctr. Drei andere gleiche Bergbaue standen in Fristung.

Siebenbürgen. Kronstadt. Gold- und silberhältige Erze wurden im Jahre 1856 in Rodna (95.390 Ctr.), dann im Bezirke Maros-Solýmos (Nagyag, Magura Fúzes-Barbara und Dreifaltigkeit) und im Bezirke Körösbánya (Walia, Arszuluj-Ruda, Zdraholz, Bukuresty und Kurety) gewonnen. Auch in Kis-Muntsel (Bezirk Deva) wird auf silberhältiges Bleierz gebaut.

3. Quecksilber.

Krain. Laibach. In Krain bestehen zwei Bergbaue auf Quecksilber, der ausgedehnte Bau in Idria, welcher auf einem im dolomitischen Kalke eingelagerten Stockwerke betrieben wird, und ein Hoffnungsbau bei St. Anna nächst Neumarkt, welcher bisher nur spärliche Zinnoberanflüge geliefert hat. Der Idrianer Bergbau hat im Jahre 1860 eine Ausbeute von 351.832 Ctrn. Quecksilbererzen und nebstdem $8\frac{1}{2}$ Ctr. gediegenes Quecksilber, zusammen im Werthe von 225.365 fl. geliefert.

Siebenbürgen. Kronstadt. Quecksilbererze kommen zwar vor, werden aber nicht abgebaut.

4. Kupfererze.

Krain. Laibach. Auf Kupfererze baut eine Gewerkschaft in Skofie; dieselben hatten durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ bis 3 Perc. Kupfer und brechen auf stock- und linsen-

förmig 2 bis 18 Fuss mächtigen Lagerstätten, bestehen aus Braunkupfererzen, Kupferkiesen und sind häufig mit Schwefelkiesen vermischt. Im Jahre 1859 wurden 18.448 Ctr. Kupfererze gewonnen, im Jahre 1860 meist nur Zubaue getrieben und für 1861 war eine Erzeugung von 50.000 Ctrn. präliminirt.

Tirol. Botzen. Im Jahre 1856 wurden in Klausen 21.600 Ctr. Kupfer- und Bleierze, und Schliche theils durch Grubenbau, theils durch Haldenkuttung gewonnen.

Tirol. Innsbruck. Kupfererze werden in mehreren Bauen in und bei Kitzbühel gewonnen.

Böhmen. Reichenberg. Der Bergbau auf dem Fahlerzlager des krystallinischen Schiefergebirges nächst Gross-Aupa, in Verbindung mit der Auskuttung der alten Halden bei St. Peter, nimmt einen erfreulichen Aufschwung. In den Schichten des Mannsfelder Kupferschiefers wurden ebenfalls an 5.000 Ctr. Kupfererze gewonnen. Auch bei Hermannseifen wird auf Kupfer gebaut, so wie in der Kupferschiefer-Formation bei Starckenbach, Hüttendorf und Langenau, dann in dem Kalkstriche der Gneissformation bei Rochlitz, in welcher letzterer Localität im Jahre 1859 34.000 Ctr. Erze gewonnen wurden. Bei Wernersdorf wurden im selben Jahre 15.000 Ctr. Kupfererze gefördert. Der bei Rostialow-Oels im Rothliegenden eröffnete Kupferbergbau hat noch keine besonderen Resultate geliefert.

Schlesien. Troppau. Der Kupferbergbau des deutschen Ordens bei Klein-Mohrau wurde im Jahre 1856 gefristet.

Ungarn. Oedenburg. Für Kupfererze und Schwefelkiese besteht das Bergwerk Annenfriede bei Bernstein (Stuhlbez. Güns); über dessen Production (die jedoch nicht bedeutend sein kann, da selbe nur 3 Arbeiter beschäftigt) fehlen die Daten.

Ungarn. Temesvár. Kupfererze, zumeist Silber und theilweise göldisches Silber haltend, werden in Oravicza, Szaszka, Dognacska und Moldava abgebaut; mit denselben brechen in Dognacska auch Bleiglänze. Die ganze Erzeugung dieser Bergbaue belief sich im Jahre 1856 auf 172.911 Ctr. Erze, worunter ein sehr kleiner Theil in Bleierzen bestand.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Jahre 1856 wurden in St. Domokos, Nagyag und auf dem Kazanesder Hotter 45.454 Ctr. Kupfererze gefördert, wovon die im letzteren Bergbaue förderten 5.000 Ctr. Kupferkiese in Rézbánya in Ungarn verschmolzen wurden. Der Gehalt der in St. Domokos gewonnenen 40.382 Ctr. Erze wird mit 4 Perc. Kupfer angegeben.

5. Zinnerze.

Böhmen. Reichenberg. 1860. Der Zinnbergbau in Zinnwald und Graupen nimmt einen beachtenswerthen Aufschwung, wozu wesentlich theils die erfolgte Vereinigung der kleineren Zechen in den Händen reicherer Gewerke, theils der Umstand beitrugen, dass das in Zinnwald vorkommende Wolframerz eine Verwendung für die Stahlfabrication gefunden hat.

6. Zinkerze.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1859 wurden 1.258 Ctr. Zinkerze gewonnen.

Tirol. Botzen. Im Jahre 1856 wurden 400 Ctr. Zinkblende im Klausner Bergreviere ausgebeutet.

Tirol. Innsbruck. Zinkerze werden von zwei Gewerkschaften in Bieberwier und bei Nassereith abgebaut.

Böhmen. Pilsen. Der Zinkbergbau in Czarlowitz förderte im Jahre 1858 nur 83 Ctr. Zinkblende.

Böhmen. Reichenberg. Die bei Riesenhain und Klein-Aupa mit Arsenik zugleich vorkommenden Zinkerze sind wegen geringer Mächtigkeit nicht bauwürdig.

7. Bleierze.

Steiermark. Gratz. Die Bleierzproduction betrug im Jahre 1859 nur 35 Ctr.

Krain. Laibach. Ausser mehreren Hoffnungsbauen auf Bleierze (bei Loog, Billichberg, Zirkousche und St. Martin) bestehen nur drei Bleibergbaue (bei Knapousche, St. Marein und St. Martin), welche eine Ausbeute geben. Die Erze kommen theils auf Gängen in Begleitung von Zinnober, Quecksilber und Schwefelkies (bei Knapousche) oder von Schwerspath, Spatheisenstein und Zinkblende (bei St. Marein) vor, theils brechen sie mehr lagerartig.

Tirol. Innsbruck. Die Bleierzgewinnung beschränkt sich auf zwei Gewerkschaften in Bieberwier und Nassereith, welche zugleich Zinkerze abbauen.

Böhmen. Pilsen. Acht Bergbaue in Mies erzeugten zusammen im Jahre 1858 13.934 Ctr. Bleierze und ein Bleibergbau in Czarlowitz war ohne Ausbeute im Betriebe. Bei diesen Bergbauen bestanden 5 Dampfmaschinen mit 66 Pferdekräften, und waren 488 Arbeiter und Bedienstete beschäftigt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Bleibergbau-Gewerkschaft bei Pojana Moruluj hatte nach dem Jahre 1853 ihre armen Pochgänge nicht mehr zur Einlösung nach Zalathna abführen können, weil diess die grosse Entfernung nicht zuliess.

8. Antimon-, Chrom- und Wolfram-Erze.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Gewinnung der Antimonerze in Maltern bei Hochneukirchen betrug im Jahre 1860 547 Ctr., und fand auf einem 9 bis 12 Zoll mächtigen Gange statt; das Erz enthält 70 bis 90 Percent grauen Spiessglanz.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden in dem Chromeisenstein-Bergbaue in der Gulsen 720 Ctr. Chromerze gewonnen.

Böhmen. Reichenberg. Für die Grubenbesitzer in Zinnwald dürfte das Wolframerz ein Monopolsgegenstand von Bedeutung werden; im Jahre 1859 wurden 310 Ctr. dieses Erzes gewonnen.

Ungarn. Oedenburg. Auf einem Freischurfe im Stuhlbezirke Oberwarth wurden im Jahre 1859 gewonnen 289 Ctr. Antimonerze im Werthe von 318 fl.

9. Schwefelkies, Alaun- und Vitriolschiefer.

Küstenland. Rovigno. Die Vitriolgrube zu S. Pietro (Gemeinde Sovignaco, District Pinguente) hatte im Jahre 1856 eine Ausbeute von 308 Ctrn. Vitriol- und 294 Ctrn. Alaunschiefer. — In Folge der Concurrrenz von ausländischem Alaun und Vitriol ist die Ausbeute der Alaun- und Vitriolgruben von S. Pietro in steter Abnahme, und der Kammerbericht wünscht deshalb die Prohibition dieser Importe.

Tirol. Innsbruck. In einer Schlucht bei Rattenberg wurden nur (1858) kleinere Mengen Alaunschiefer gewonnen und zur Erzeugung von Alaun und Bittersalz verwendet, da die beschränkte Localität die Anlage der Halden in der Nähe des Fundortes nicht gestattet.

Böhmen. Pilsen. Im Jahre 1858 wurden im Kammerbezirke 467.784 Ctr. Vitriolschiefer gewonnen, der in neuerer Zeit ausschliesslich zur Erzeugung der Nordhäuser Säure (*Oleum*) verwendet wird. Die Schwefelkies-Erzeugung bestand im Jahre 1858 in 10.838 Ctrn.

Mähren. Olmütz. Von einer Gewerkschaft bei Warnsdorf wurden im Jahre 1857 gewonnen 164 Ctr. Schwefelkies; es ergibt sich eine Abnahme der Production, welche im Jahre 1854 noch 661 Ctr. betrug.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1856 ist bei Buchbergsthal und Endersdorf ein Schwefelkies-Bergbau entstanden, welcher bis Ende October desselben Jahres 618 Ctr. Schwefelkiese für die chemische Fabrik in Würbenthal geliefert hat, wo dieselben auf Schwefelsäure zu Gute gebracht wurden. Ausserdem wurden aber auch in dem Gold- und Silberbergbaue zu Obergrund 1.970 Ctr. Schwefelkiese gewonnen und an dieselbe Fabrik abgesetzt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Auf die am Büdös befindlichen Schwefelerde-Lager hat das k. k. Aerar im Jahre 1856 mehrere Freischürfe erworben, beabsichtigt aber dieselben käuflich an Private zu überlassen. Alaun findet sich bei Unterschebisch und Kleinkerz sowohl gediegen, als auch mehlig und krystallisirt auf Alaunschiefer angesetzt. Alaunerde und Alaunschiefer kömmt bei Jakábfalva und Gross-Pold vor.

10. Braunstein.

Krain. Laibach. In der Gemeinde Veldes baut das Eisenwerk zu Jauerburg in einer Doppelmass einen Braunstein ab, welcher als Zuschlag beim Hochofenbetriebe verwendet wird.

II. Industrie - Erzeugnisse.

a) Erzeugung und Absatz von Maschinen und Instrumenten.

1. Maschinenfabriken überhaupt.

Oesterreich. o. d. Enns. Linz. Die Maschinenfabriken (4) des Kammerbezirkes beschäftigten im Jahre 1860 64 Arbeiter, verarbeiteten 5.275 Ctr. Eisen, Kupfer und Messing und erzeugten 4.850 Ctr. Apparate, Pippen, Dampfkessel etc. im Werthe von 110.000 fl.

Tirol. Innsbruck. Die drei im Bezirke befindlichen Maschinenfabriken zu Innsbruck, Jenbach und Absam erzeugen je nach ihrer inneren Einrichtung Maschinen verschiedener Art.

Böhmen. Budweis. Die im Bezirke bestehenden Maschinenfabriken zu Goldenkron und Neubistritz verarbeiteten im Jahre 1856 bis 812 Ctr. Roheisen, 1.741 Ctr. Gusseisen, 437 Ctr. Schmiedeeisen nebst geringen Mengen von Kupfer, Zink, Blech und Stahl, und beschäftigten bei 60 Arbeiter. Der Absatz erfolgt in Böhmen, Ober- und Nieder-Oesterreich.

Böhmen. Reichenberg. Der Kammerbezirk zählt acht Maschinenfabriken, welche bei 700 Arbeiter beschäftigen, Dampfmaschinen, Krempeln, Spinnmaschinen, Powerlooms, Maschinen für Zuckerfabriken und Spiritusbrennereien u. dgl. im Werthe von 1 Million Gulden erzeugen. Die mechanischen Werkstätten der grossen Fabriks-Etablissements zu Morchenstern, Swarow, Bensen etc. beschäftigen 500 Maschinenarbeiter, theils für Reparaturen, theils bei der Erzeugung neuer Maschinen und Maschinenbestandtheile. Bei 200 Kleingewerbe mit 300 Hilfsarbeitern produciren gewöhnliche Webstühle, Mühlwerke, ökonomische Geräthschaften u. dgl. Die Krempelbeleg-Fabrication wird in drei grösseren Etablissements mit 140 Arbeitern betrieben. Der Werth der gesammten Maschinen-Erzeugung im Kammerbezirke beläuft sich auf nahezu 2 Millionen Gulden.

Schlesien. Troppau. Ausser einer Maschinenwerkstätte zu Ustron zählte Schlesien im Jahre 1856 noch drei Maschinen- und Metallwaaren-Fabriken zu Messendorf, Freudenthal und Würbenthal, dann mehrere Maschinenbau-Anstalten zu Bielitz etc. Erzeugt wurden alle Gattungen Apparate, Maschinen und Maschinentheile, namentlich für Zuckerfabriken, Spiritus- und Branntwein-Brennereien, Brauhäuser, Mühlen und Spinnereien und Tuchfabriken u. s. w. im Werthe von circa 400.000 fl. •

Galizien. Lemberg. Der Lemberger Kammerbezirk zählt zehn Maschinenfabriken, darunter fünf in Lemberg selbst, welche hauptsächlich Dreschmaschinen Feuerspritzen, Pumpwerke, Putzmühlen, Quetschmühlen, Häckselmaschinen, Sägemaschinen, Decimalwagen, Pflüge und Nähmaschinen verfertigen; zwei Anstalten bestehen im Stryer Kreise zu Zakla und Skole, zwei in Stanislaw, eine zu Sieniawa im

Przemysler Kreise, welche alle ausschliesslich landwirthschaftliche Maschinen erzeugten. Der schwierige Bezug von gutem und billigem Eisen, Mangel an Capital und technisch gebildeten Arbeitern stehen einer grösseren Entwicklung der Maschinenfabrication im Kammerbezirke hindernd im Wege.

Ungarn. Pest. Die Maschinenfabrik zu Ofen (Neustift) erzeugt alle Gattungen von Maschinen und Apparaten, als: Dampfmaschinen, Mühlmaschinerien, Apparate für Bierbrauerei und Spiritusbrennerei u. s. w., womit sie besonders die grossen Grundbesitzer des Landes versorgt. Mit diesem Etablissement ist zugleich eine Spiritusbrennerei und Presshefefabrik, eine grossartige Kunstdampfmühle, Dampfbrodbäckerei, eine Dampf- und Malzbadeanstalt verbunden. Nebst zwei Dampfmaschinen von 90 bis 100 Pferdekraft, werden in diesem Etablissement 250 bis 300 Arbeiter beschäftigt.

Ungarn. Temesvár. Nach dem Kammerberichte für die Jahre 1853 bis 1856 besteht zu Reschitza eine grosse Maschinenfabrik, in welcher Dampfmaschinen, Dampfkessel, Eisenbahnbestandtheile, Mühleneinrichtungen, Walzwerksmaschinerien, Dampfhämmer, Räderwerke aller Art und verschiedene Arbeitsmaschinen im Gesamtgewichte von 26.283 Ctrn. erzeugt wurden. Ausser der Deckung des eigenen Bedarfes mit den genannten Erzeugnissen finden dieselben auch nach Siebenbürgen, Ungarn, Serbien und in die Walachei einen Absatz.

Siebenbürgen. Kronstadt. Mit der Erzeugung von Maschinen, Werkzeugen, Transportmitteln und Instrumenten beschäftigen sich im Kammerbezirke nur sehr wenige Industrielle; erst in letzterer Zeit haben mehrere Kleingewerbe, namentlich in Kronstadt angefangen, sich mit der Verfertigung von Kratz- und Spinnmaschinen für die Wollweberei zu befassen. Mehrere grössere Mühlen sind von einer Firma in Hermannstadt eingerichtet worden.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der hiesigen Eisenbahn-Werkstätte werden nur Reparaturs- und Montirungsarbeiten für Locomotive und Wagen vorgenommen. Der Werth der im Jahre 1860 geleisteten Arbeiten betrug 848.418 fl.

2. Motoren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Fabrication stehender Dampfmaschinen zeigt einen sehr erfreulichen Fortschritt, wengleich die Verhältnisse der letzteren Jahre der Ausdehnung in quantitativer Beziehung nicht günstig waren. In 19 Maschinenfabriken des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1857 130 Stück fixe Dampfmaschinen von 2.190 Pferdekraft erzeugt; in den folgenden Jahren einschliesslich 1860 war die Production etwas geringer, obgleich die Zahl der in Betrieb stehenden Etablissements auf 20 gestiegen war. Die Fabrication von Locomotiven (in 3 Etablissements) hat ihre Leistungsfähigkeit bei den ihr im Laufe der letzten Jahre seitens der Bahoverwaltungen zugekommenen Bestellungen genügend erprobt; die Production belief sich im Jahre 1860 auf 64 Stück Personen- und Lastenzugmaschinen, hat somit noch kaum die Hälfte der Lieferungsfähigkeit (jährlich 150 Stück) betragen, obgleich mehrere Zugmaschinen nach

Russland geliefert wurden. Die Erzeugung von Schiffsmaschinen und Locomobilen ist im Kammerbezirke nicht von Bedeutung und wird von einzelnen Fabriken nur gelegentlich besonderer Bestellungen aufgenommen.

Steiermark. Gratz. Der Kammerbezirk zählt nur eine Maschinenfabrik zu Gratz, welche bei einem Arbeiterstande von 410 Personen (1859) 7 Dampfmaschinen von 65 Pferdekraft, 15 Dampfpumpen, 6 Drehbänke, 36 Maisentkörnungs- und andere Maschinen erzeugte; der Verbrauch betrug 21.744 Ctr. Roheisen (für Kupolofenguss), 6.331 Ctr. Schmiedeisen, 3.731 Ctr. Bleche, 273 Ctr. Messing und Kupfer, 78 Ctr. Zink.

3. Arbeitsmaschinen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Arbeits- und Fabrikmaschinen aller Art: Mahlmühlen, Dampfsägemühlen, Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung, Buchdruckerpressen, Bergbau- und Hüttenmaschinen und andere beschäftigt 109 Maschinenfabriken, Maschinenbauer und Erzeuger von Maschinenbestandtheilen im Kammerbezirke, welche im Jahre 1860 grösstentheils vollauf beschäftigt waren, da die Agioverhältnisse den Import ausländischer Maschinen erschwerten. Selbst die einzige mit der Erzeugung von Spinnstühlen sich beschäftigende Fabrik zu Wiener-Neustadt hatte ausreichende Bestellungen zu effectuiren. Die Erzeugung von Seiden-, Webe- und Bandstühlen hat sich gleichfalls gehoben; für Mühlstühle entwickelt sich seit Kurzem eine Ausfuhr nach Moskau. Nähmaschinen wurden 1857 bis 1859 von vier Fabriken jährlich bei 200 Stück erzeugt und im Inlande sowohl als nach Baiern und Russland abgesetzt; im Jahre 1860 betrug die Erzeugung von drei Fabriken nahezu die gleiche Menge.

Schlesien. Troppau. Zu Bielitz findet sich eine Krepelbelegfabrik mit einer Dampfmaschine von 2 Pferdekraft und 23 Arbeitern; es wurden im Durchschnitte der drei Jahre 1854 bis 1856 jährlich bei 4.000 Satzblätter und 26.000 Fussbänder im Gesamtwerthe von 27.000 fl. erzeugt und in Schlesien und Mähren abgesetzt. Verwendet wurden französisches und lütticher Leder, dann englischer Draht.

4. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von 8 Fabriken des Kammerbezirkes betrug in den letzten Jahren per Jahr 1.000 bis 1.200 Stück verschiedener landwirthschaftlicher Maschinen (Säemaschinen, Dreschmaschinen, Schrottmühlen u. dgl.). Die Production der gewöhnlichen agricolen Geräthe wird nicht nur von denselben Fabriken, sondern auch von zahlreichen Zeugschmieden in kleinerem Maassstabe betrieben.

Steiermark. Gratz. Von Eisenwerken und Kleingewerben wurden (1859) über 400 Stück Häckselschneid-, Schrott-, Maisentkörnungs-, Säe-, Dresch-, Strohschneid- und andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften erzeugt.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke sind vier Etablissements mit der Erzeugung von landwirthschaftlichen Maschinen beschäftigt; die von diesen im Jahre 1857 erzeugten Maschinen repräsentiren einen Werth von 66.759 fl. Ausser diesen Etablissements wurden auch noch von einzelnen Eisenwerken (Zakopana, Sucha) die gleichen Artikel verfertigt. Von den erstgenannten Etablissements arbeitete nur jenes zu Krakau mit einer Dampfmaschine.

Galizien. Brody. Die in Czortkow bestehende Ackerbauwerkzeugfabrik beschäftigt 14 Arbeiter und erzeugt Maschinen von vorzüglicher Güte.

Bukowina. Czernowitz. Dem Aufkommen der Production landwirthschaftlicher Maschinen (3 Etablissements) steht der Mangel an billigem Capital hindernd entgegen; aus anderen Kronländern oder selbst aus dem Auslande gegen Zoll bezogene Maschinen kommen in der Regel billiger zu stehen, als die hier erzeugten.

Ungarn. Oedenburg. Zur Erzeugung von landwirthschaftlichen Maschinen bestehen im Bezirke sieben Etablissements, und zwar zu Oedenburg, Gross-Zinkendorf (2) Wieselburg, Ungarisch-Altenburg, Marczali und Raab. Die Zahl der in diesen Werkstätten beschäftigten Arbeiter beträgt über 120. Das bedeutendste Etablissement befindet sich zu Ungarisch-Altenburg. Der Werth der daselbst im Jahre 1859 neu angefertigten Maschinen und Geräthe betrug 11.500 fl. Für das Doppelte dieser Summe wurden Reparaturen ausgeführt. Ungarn und Siebenbürgen bilden die Absatzländer.

Ungarn. Pest. In Folge der Aufhebung der Robot vermehrten sich die Fabriken zur Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen und es nahm dieser Fabricationszweig einen sehr erfreulichen Aufschwung, der jedoch in den letzten Jahren wieder abgenommen hat. Im Jahre 1859 waren in Pest zwei derartige Etablissements thätig, wovon das grössere 80 Arbeiter beschäftigte, eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft hatte und einen jährlichen Umsatz von 100.000 fl. machte. Der Rohstoffverbrauch betrug 3.000 Ctr. Roheisen, 1.200 Ctr. Schmiedeseisen, 3.000 Ctr. Kohlen, 2.000 Ctr. Coaks und für 8.000 fl. Werkholz.

Ungarn. Temesvár. Mit der Fabrication von landwirthschaftlichen Maschinen beschäftigen sich zwei Etablissements zu Temesvár, deren Erzeugnisse im ganzen Kronlande ihren Absatz finden.

Slavonien. Essek. Mit der Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen, als: Säe-, Dreschmaschinen, Cultivatoren, Maisrebelmaschinen, beschäftigen sich zwei Erzeuger, die im Jahre 20 Stück Maschinen verfertigen. Ferner werden von zwei anderen Etablissements bei 250 Stück Pflüge erzeugt. Die Verfertigung landwirthschaftlicher Maschinen und Pflüge im Kammerbezirke selbst nimmt erst seit einigen Jahren einen grösseren Aufschwung, während früher solche Maschinen und Geräthe theils aus anderen Kronländern theils vom Auslande bezogen werden mussten.

5. Apparate für Destillation etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Bei der Erzeugung von Kupferapparaten für Spiritusfabriken zeigte sich 1857 bis 1860 eine bedeutende Abnahme, was mit

dem zeitweise ungünstigen Stande der Spiritusfabrication insbesondere zusammenhing. Dieser Ausfall compensirte sich aber zum grössten Theile durch zahlreiche Bestellungen für die Zuckerfabriken des Inlandes; in neuester Zeit haben die grösseren Apparaterzeuger Wiens bedeutende Bestellungen für russische Zuckerfabriken übernommen. Ausser 14 Fabriken sind diesem Zweige der Industrie noch mehrere Kupferschmiede im Kammerbezirke zuzuzählen, welche in kleinerem Umfange Apparate für Branntweimbrennereien erzeugen.

6. Werkzeuge.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Schneide- und anderen Handwerkzeugen hat im Kammerbezirke eine besondere Bedeutung und beschäftigt bei 200 Etablissements. Sie ist einerseits durch die zahlreichen Hacken-, Zeug-, Zirkel- und Bohrschmieden in Ybbsitz und Waidhofen an der Ybbs vertreten, welche grösstentheils bloss die eisernen Werkzeugbestandtheile liefern, andererseits bestehen für die Ausfertigung der Werkzeuge sechs grössere Etablissements, welche ihre Producte zum Theile nach der Levante exportiren; die Production derselben beläuft sich auf 300.000 fl. jährlich.

7. Eisenbahn- und sonstige Wagen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die vier Waggonfabriken des Kammerbezirkes (zu Wien und Simmering), welche bei einer Leistungsfähigkeit von jährlich 600 Personenwagen im Jahre 1859 noch 106 solche Wagen geliefert hatten, waren im Jahre 1860 nur mit der Erzeugung von Lastwagen beschäftigt und producirten im Ganzen 2.000 Stück, d. i. vier Fünftheile der Leistungsfähigkeit. — Ausser zehn grösseren Etablissements für Erzeugung von Omnibus-, Reise- und Luxuswagen betheiligen sich an der Gesamtproduction von jährlich 2.000 derartiger Wagen noch 160 Wagensattler. Eine Hauptklage der Wagenfabricanten ist, dass sie mit einem grossen Theile ihrer Hilfsmaterialien (Achsen, Leder, Tapezierstoff u. a.) vom Auslande abhängig sind. Doch prosperirt dieser Zweig der Wiener Industrie in Folge des bedeutenden Consumentenkreises in Wien sowohl als in Russland, in den Donaufürstenthümern und im Oriente. Die Ausfuhr, welche in den Jahren 1857 bis 1859 einen Rückgang erlitten hatte, nahm im Jahre 1860 einen erneuerten Aufschwung.

Steiermark. Gratz. Zwei Wagenfabriken mit 54 Hilfsarbeitern erzeugten (1859) 75 Stück Luxus- und 200 Stück Munitionswagen im Werthe von 66.000 fl. Von Kleingewerben werden bei einem Stande von 248 Hilfsarbeitern jährlich 420 Wagen, Schlitten und Karren erzeugt.

Ungarn. Oedenburg. Wagen für landwirthschaftliche Zwecke und Lasten werden von 2.239 Wagnermeistern des Kammerbezirkes gefertigt. Die landesbefugte Wagenfabrik in Oedenburg mit 24 Arbeitern liefert alle Gattungen Wagen; das Stück wird mit 150 bis 1.000 fl. verkauft.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Fabrik bei der Station Porta Vescovo bei Verona wurden im Jahre 1860 erzeugt: 350 neue Personenwagen, 2.070 Güter- und Materialwagen; der Werth dieser Wagen belief sich auf $2\frac{1}{2}$ Million Gulden.

8. Schiffbau.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Auf den Ruston'schen Schiffswerften in Floridsdorf und Klosterneuburg und auf der Werfte der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu Korneuburg werden Dampf- und Schleppschiffe, Kriegsschiffe etc. je nach Bedarf erzeugt; in den letzten Jahren beschränkte sich die Thätigkeit dieser Werften auf Reparaturen im Belaufe von 100.000 bis 300.000 fl. jährlich. Eiserne und hölzerne Waarenboote werden auf den Werften zu Floridsdorf (Breitfeld) und Korneuburg (Donau - Dampfschiffahrts - Gesellschaft) jährlich 30 bis 40 Stück vollendet.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Auf der Schiffswerfte von J. Mayer zu Linz wurden im Jahre 1860 3 Dampfboote, 1 Schraubenschiff und 9 Schleppschiffe erbaut; die Maschinen zu den 4 Dampfbooten wurden aus Zürich bezogen. 12 Dampf- und 21 Schleppschiffe wurden auf der Werfte ausgebessert, welche 1 Dampfmaschine von 14 Pferdekraft und 1 Dampfhammer von 15 Centnern unter ihren Betriebsvorrichtungen besitzt.

Küstenland. Rovigno. Im Jahre 1856 standen im Kammerbezirke vierzehn Schiffbau-Werften in Thätigkeit, auf welchen 69 Schiffe von 12.109 Tonnen umgebaut, 5 Schiffe von 621 Tonnen neugebaut, 40 Schiffe von 1.442 Tonnen ausgebessert wurden. Zu Lussin grande besteht eine auf Actien (2.000 à 50 fl. gegründete Schiffbau-Gesellschaft (*Società navale*), über deren Gebarung keine Nachweisungen vorliegen.

Böhmen. Reichenberg. Zu Aussig und Bodenbach wurden im Jahre 1857 358, 1858 271, 1859 430 Zillen erbaut, 1859 im Werthe von 700.000 fl. Diese Schiffe nehmen grösstentheils ihren Weg nach Hamburg und sind demnach als Exportartikel zu betrachten.

Galizien. Brody. In den am Dniester gelegenen Orten werden Wasserfahrzeuge (Galeeren) gefertigt, wovon jährlich über 1.000 mit Baumaterialien beladen nach Russland gehen, wo sie entladen mit 150 bis 180 Silberrubeln per Stück verkauft und sodann zum Getreidetransport nach Odessa benützt werden. Ein zahlreicher Arbeiterstand findet bei diesem Schiffbaue Beschäftigung.

Ungarn. Pest. Bei der Alt-Ofner Schiffswerfte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft waren im Jahre 1859 1.338 Arbeiter beschäftigt, deren Lohn zwischen 72 kr. bis 2 fl. per Tag variierte. An Material werden jährlich im Durchschnitte verbraucht: 600 Ctr. Eisenblech, 1.800 Ctr. diverses Eisen, 100 Ctr. Stahl, 150 Ctr. Kupfer, 500 Ctr. Metall, 80 Ctr. Messing, 3.500 Ctr. Gusseisen; 60.000 Stück weiche Bretter, 8.000 Stück weiche Pfosten, 12.000 Stück Lerchenpfosten, 20.000 Currentkl. weiche Stämme, 2.300 Currentkl. Lerchenstämme,

5.800 Stück harte Hölzer, 4.000 Currentkl. harte Bretter, 12.000 Currentkl. harte Pfosten; 2.500 Ctr. Schiffsblech, 1.200 Ctr. Schiffstheer, 30.000 Metzen Holzkohlen, 30.000 Ctr. Steinkohlen, 1.000 Ctr. Coaks, 100 Ctr. Talg, 350 Ctr. Maschinenöl, 180 Ctr. Brennöl, 1.200 Ctr. Leinöl, 150 Ctr. Terpentinöl, 1.800 Ctr. diverse Farbstoffe. Die Werfte umfasst 9 Werkstätten: 1. die Kesselschmiede mit einer Hochdruck-Dampfmaschine von 10 Pferdekraft; 2. die Maschinenschmiede mit einer Hochdruck-Dampfmaschine von 8 Pferdekraft; 3. die Giesserei mit 2 Hochdruck-Dampfmaschinen von 4 Pferdekraft; 4. die Maschinenwerkstätte mit 2 Mitteldruckmaschinen à 15 Pferdekraft; 5. die Grob schmiede mit 2 Hochdruck-Dampfmaschinen à 4 Pferdekraft; 6. die Schiff schmiede mit 2 kleinen gekuppelten Mitteldruckmaschinen à 1 Pferdekraft und 1 Hochdruck-Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, 7. die Seilerei mit 1 Hochdruck-Dampfmaschine à 15 Pferdekraft; 8. die Holzhobelei mit einer Hochdruck-Dampfmaschine à 16 Pferdekraft; 9. die Stammsägen mit einer Niederdruck-Dampfmaschine à 70 Pferdekraft. Ferner unterstehen derselben 3 Filialwerften zu Panesova und Turn-Severin (mit Dampftrieb) und zu Korneuburg (mit Handtrieb), jede mit 100 bis 200 Arbeitern; ausserdem bestehen noch in den Hauptstationen Filialwerkstätten, worunter die bedeutendste die schwimmende Werkstätte zu Semlin.

Der Schiffbau in Szegedin beschäftigt 500 Arbeiter, die im Durchschnitte einen Taglohn von 50 kr. beziehen. Im Laufe des Jahres 1859 wurden 2 Schiffe (von 8.000 und 4.000 Metzen Tragkraft) gebaut; die übrigen Arbeiten beschränken sich auf die Ausbesserung älterer Schiffe und auf den Bau einiger Schiffmühlen.

Kroatien. Fiume. Im Jahre 1860 wurden auf den Werften von Fiume 9 Schiffe von 2.620 Tonnen gebaut. In den Jahren 1858 bis 1861 betrug die Production zusammen 35 Schiffe von 11.067 Tonnen; auch wurden im gleichen Zeitraume daselbst 6 Schiffe von 957 Tonnen ausgebessert. Für diese Neubauten und Ausbesserungen wurden verbraucht 372.844 Kubikfuss Holz, 11.717 Ctr. Eisen, 584 Ctr. Kupfer, 209 Ctr. Zink, 273 Ctr. Messing. Auf den Werften von Buccari wurden im Jahre 1860 3 Schiffe von 1.072 Tonnen neu gebaut.

Slavonien. Essek. Mit der Erzeugung von Schiffen beschäftigt sich ein Schiffsbauemeister und 3 kleinere Erzeuger, die 24 grosse, 16 mittlere Ruderschiffe und 300 Boote per Jahr verfertigen. Das grössere Etablissement findet für einen Theil seiner Erzeugnisse Absatz in den Donaufürstenthümern und in der Türkei.

9. Uhren

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Rücksichtlich der Erzeugung und des Absatzes von Stock- und Pendeluhrn (bis 200.000 fl. jährlich), in deren Anfertigung die Wiener Grossuhrmacher hervorragend sind, haben die Jahre 1857 bis 1860 keine besonders erwähnenswerthen Verhältnisse aufzuweisen. Für die hölzernen Wanduhren, welche im Bezirke Dobersberg in einer Menge von 50.000 bis 60.000 Stück jährlich erzeugt werden, hat sich eine Aussicht auf Export nach dem Orient ergeben, seit Muster solcher Karlsteiner Uhren in Constantinopel vorthellhaft abgesetzt und Probebestellungen gemacht wurden. Dagegen werden

gewöhnliche Taschenuhren im Kammerbezirke nur in ganz geringen Mengen erzeugt; die Kleinuhrmacher sehen sich grösstentheils auf Reparaturen und auf Repassirung der importirten Uhren beschränkt. Die Erzeugung von Chronometern ist im Kammerbezirke gut vertreten, daher der Import zumeist nur sogenannte Demi-Chronomètres umfasst.

Steiermark. Gratz. Die Grossuhrenfabrik zu Gratz beschäftigt 25 Arbeiter und erzeugt jährlich 2.000 Uhren im Werthe von 20.000 fl.

10. Mathematische, optische, physikalische Instrumente.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Production mathematischer, physikalischer und optischer Instrumente wird zu Wien in vielen Etablissements gemeinsam betrieben; im Ganzen zählt der Kammerbezirk 130 Gewerbetreibende, die bei dieser Production von etwa 240.000 fl. Werth theilhaftig sind. Der Import mathematischer Instrumente ist ein ungemein geringer und beschränkt sich auf vereinzelte Fälle; nur einige Gattungen von physikalischen Instrumenten, so wie Theaterperspective und Lorgnetten werden in grösseren Mengen aus dem Auslande bezogen, wogegen gewisse Sorten von mathematischen, physikalischen und optischen Instrumenten (Mikroskope, Feldstecher, photographische Apparate u. dgl.) exportirt werden.

Steiermark. Gratz. Die Fabrik der Brüder Rospini erzeugt mit 14 Arbeitern optische, physikalische und mathematische Instrumente von vorzüglicher Qualität.

11. Chirurgische Instrumente.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Mit der Erzeugung der verschiedenen Gattungen chirurgischer Instrumente und Apparate, welche in Wien einen ehrenvollen Standpunct behauptet, befassen sich 30 bis 40 Gewerbetreibende. Während chirurgische aus Metall angefertigte Operations-Instrumente, so wie elastische Gegenstände (Katheter, Bougien u. dgl.) theilweise aus dem Auslande bezogen werden, gelangen geburtshilfliche Instrumente, so wie Bruchbänder im rohen Zustande (als Schlosserarbeit) ihrer Vorzüglichkeit und des geringen Preises wegen, in beträchtlichen Mengen zur Ausfuhr.

12. Musikalische Instrumente.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Orgel- und Physharmoniken hat in Folge der Verbesserungen seit dem Jahre 1857 entschieden zugenommen; die Physharmoniken von Wien concurriren im Orient glücklich mit den französischen Erzeugnissen. Die Production von Accordions (Ziehharmoniken) beläuft sich im Werthe jährlich auf 250.000 fl., jene der Mundharmoniken auf 200.000 fl.; in beiden Artikeln werden bedeutende Mengen nach Amerika und dem Oriente exportirt. Claviere werden zu Wien (2.600 Stück im Werthe von 800.000 fl.

jährlich) erzeugt und theilweise exportirt; nur die hohen Einfuhrzölle fremder Staaten stehen der weiteren Steigerung der Production der Wiener Claviermacher entgegen. Die Producte der Blech- und Holzblasinstrumenten-Erzeuger Wiens haben neuestens die Concurrenz der böhmischen Fabriken zu bestehen; die Erzeugung von Stahlspielwerken (jährlich 34.000 fl.) hat einen Rückgang erfahren, dagegen jene der Flötenspielerwerke sich neuestens auf 40.000 fl. jährlich gehoben.

Salzburg. Salzburg. Zwei Etablissements mit 31 Hilfsarbeitern beschäftigen sich mit Orgelbau und Erzeugung von Clavieren.

Böhmen. Reichenberg. Mit Ausnahme der Blechinstrumenten-Fabrik zu Königgrätz, welche jährlich 500 bis 600 Blasinstrumente im Werthe von 30.000 bis 40.000 fl. erzeugt und selbst nach dem Auslande absetzt, beschränkt sich die Erzeugung von Musikinstrumenten im Kammerbezirke auf 45 Kleingewerbe.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Zu Vicenza besteht eine Orgelfabrik, welche jährlich im Durchschnitte fünf neue Orgeln liefert und zahlreiche Reparaturen besorgt. Die Instrumente dieser Unternehmung geniessen einen verdienten Ruf und Absatz in der Lombardie, Triest und Dalmatien.

b) Erzeugung und Absatz von mineralischen Waaren.

1. Ziegel.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die für die Stadterweiterungsbauten gewährten Begünstigungen und die erleichterte Bauordnung gaben der Baulust neuen Impuls; aufgelassene Ziegeleien in der Umgebung Wiens wurden wieder in Betrieb gesetzt und neue Werke errichtet. Im Jahre 1860 standen 36 Ziegeleien in und nächst Wien (auf 2 Meilen Umgebung) mit einer Gesamt-Leistungsfähigkeit von circa 200 Millionen Stück per Jahr in Betrieb; die effective Production des genannten Jahres betrug bei 135 Millionen Stück Mauer- und Dachziegel. Die Preise sind seit 1857 bedeutend gestiegen; Mauerziegel loco Werk von 17 bis 18 fl. auf 19 bis 20 fl. Dachziegel von 20 bis 21 fl. auf 23 bis 24 fl. Die Zufuhr vom Werke auf die Bauplätze beträgt inclusive Verzehrungssteuer für 1.000 Ziegel 6 bis 7 fl. ö. W. Bei einzelnen entfernteren Ziegelwerken des Kammerbezirkes hatte der Bau der Westbahn in den letzten Jahren vorübergehend einen grösseren Betrieb hervorgerufen, der sonst nur für den Localverkehr berechnet war. Hohl- und Gewölbeziegel gewinnen schnell Verbreitung.

Salzburg. Salzburg. An grösseren Ziegelwerken zählt der Kammerbezirk nur jene zu Abfalern, im Biermoose und am Gufrathsberge, welche im Jahre 1860 zusammen 1,615.000 Ziegel erzeugten. Die letztgenannte Ziegelei verwendet als Brennmaterial zu gleichen Hälften Holz und Torf; jene im Biermoose ausschliesslich Torf.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1859 standen im Kammerbezirke 139 Ziegeleien mit je 1 Ofen im Betriebe; die Erzeugung belief sich auf circa 12½ Million Mauer- und 2 Millionen Dach-, Hohl- und Pflasterziegel; an feuerfesten Ziegeln hob

sich die Erzeugung zu Tüffer, Voitsberg, Mureck, Gratz und Landsberg auf 159.000 Stück.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen 21 Ziegel-, resp. Kalköfen. Die jährliche Production beträgt 325.000 Stück Dach- und Mauerziegel, dann 47.000 Ctr. Kalk. Letztere Production schwankt von Jahr zu Jahr bedeutend.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestanden im J. 1856 26 Ziegelbrennereien, welche zusammen 934.000 Stück Dach- und Mauerziegel erzeugten.

Tirol. Innsbruck. Die namhafteren Ziegelbrennereien dieses Bezirkes liefern jährlich circa 1,120.000 Stück Ziegeln. Tausend Stück kommen loco Innsbruck auf 26 fl. 25 kr. ö. W. zu stehen.

Böhmen. Budweis. An Thon für Ziegeln und Töpfereien ist nirgends Mangel. Es bestehen im Kammerbezirke 412 Ziegeleien.

Böhmen. Pilsen. Im Kammerbezirke stehen 371 Ziegelbrennereien in Thätigkeit; deren Erzeugungsmenge konnte nicht ermittelt werden.

Böhmen. Reichenberg. Im Kammerbezirke bestehen 409 Ziegelbrennereien mit 423 Brennöfen, welche im Jahre 1860 an Ziegeln aller Art 63,200.000 Stück (darunter 370.000 Stück Chamotteziegel) erzeugten. Wie diese Production, hat sich auch jene der sogenannten Feldöfen, besonders bei Privatunternehmern (Wirtschaftsbesitzern) in letzter Zeit nicht unbedeutend vermehrt.

Schlesien. Troppau. Im Bezirke stehen 25 Ziegeleien (worunter die bedeutendsten zu Troppau, Teschen und Friedeck) in Betrieb, welche bei 400 Arbeiter beschäftigen und 5,734.000 Stück Ziegel verfertigen; rechnet man noch die von vielen Landwirthen für den eigenen Gebrauch erzeugten hinzu, so kann die Gesammterzeugung mit 9 bis 10 Millionen Stück im Werthe von 90.000 bis 100.000 fl. angenommen werden. Die Production der Drainageröhren belief sich auf 800.000 bis 900.000 Stück.

Bukowina. Czernowitz. In den 30 permanenten und stärker betriebenen Ziegelbrennereien, so wie in den periodisch errichteten Feldöfen werden jährlich bei $4\frac{1}{2}$ Million Mauer- und Pflasterziegel erzeugt. Die Production von Dachziegeln hat fast gänzlich aufgehört.

Ungarn. Oedenburg. Die Zahl der Ziegelbrenner beläuft sich nach den Gewerblisten auf 183 im Kammerbezirke. Der Gesammtbetrag des Erzeugnisses für die Jahre 1857, 1858 und 1859 war circa 80 Millionen Stück Mauer- und über 25 Millionen Stück Dachziegel. Der niederste Preis per 1.000 Stück war 6 fl., der höchste 16 fl. für Mauerziegel und beziehungsweise 12 und 18 fl. für Dachziegel. Drainageröhren für den eigenen Bedarf werden zu Lazsna und Rohrau erzeugt.

Ungarn. Temesvár. Die Ziegelerzeugung wird hierlands nirgends fabrikmässig betrieben; sie bildet entweder ein landwirthschaftliches Gewerbe oder wird von den Baumeistern in den Städten zu ihrem eigenen Gebrauche betrieben. Im Jahre 1854 waren von sechs Temesvárer Baumeistern zusammen 5,135.000 Ziegel gebrannt worden.

Slavonien. Essek. Mauer- und Dachziegel werden allenthalben im Lande, in einzelnen Etablissements sogar in grossen Mengen, jedoch fast aus-

schliesslich nur für den eigenen Bedarf erzeugt. Ein Etablissement in Vukovar dagegen versendet jährlich bei 300.000 Dachziegel in die Donaufürstenthümer.

Siebenbürgen. Kronstadt. Ziegelbrennereien bestehen an sehr vielen Orten des Kammerbezirkes, allein die meisten derselben werden nicht sehr rationell betrieben und an vielen Orten ist die Ziegelbrennerei nur eine Nebenbeschäftigung der Landwirthschaft. In Hermannstadt haben vorgenommene grössere Bauten in den letzteren Jahren auch diesen Industriezweig gehoben und die Zuwanderung sachverständiger Arbeiter veranlasst.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Im Kammerbezirke bestehen zwanzig Ziegeleien, deren Gesamtproduction sich jährlich auf 4 Millionen Stück Ziegel beläuft; ein Theil derselben wird in Venedig abgesetzt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die mittlere jährliche Erzeugung der Provinz Verona beträgt 10,750.000 Stück Mauer- und Dachziegel. Es werden 10 bis 11 fl. pr. tausend Bauziegel und 12 bis 14 fl. pr. tausend Dachziegel bezahlt. Im Jahre 1860 standen für die Kalk- und Ziegelerzeugung 25 Etablissements mit 346 Arbeitern in Betrieb; der Werth ihrer Production betrug 153.700 fl.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. In der Provinz befinden sich 43 Ziegeleien, deren jede jährlich circa 150.000 Stück Dach- und Mauerziegel erzeugt.

2. Ordinäre Töpferwaaren, Terracotta, Syderolith, Drainröhren etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In Terracottawaaren hat sich der Begehre gesteigert, daher die drei Fabriken des Kammerbezirkes mit der Erzeugung solcher Waaren stark beschäftigt waren. Mit der Erzeugung feuerfester Ziegel beschäftigten sich ausser den genannten noch sieben andere Etablissements, deren Production (circa 300.000 Stück) unter der Concurrenz der Fabriken anderer Kammerbezirke keinen neuen Aufschwung nahm. Dagegen gewinnt die Erzeugung von Drain- und anderen Röhren von Jahr zu Jahr an Ausdehnung.

Salzburg. Salzburg. Die Thonwaarenfabrik Charlottenhütte erzeugt Terracotten, Oefen, Wasserleitungsröhren, Décorations- und ordinäre Mauerziegel; der Werth der Production hob sich im Jahre 1860 auf 14.000 fl. (8.000 fl. im Jahre 1857). Der Brennstoffverbrauch betrug 475 Klafter Holz und 260.000 Stück Torfziegel.

Böhmen. Pilsen. Der für das Hüttenwesen wichtige feuerfeste Thon wird bei Dworez, Elhotten, Dřewec, Littitz, Ribnitz, Zebnitz, Losau und Oberbřis gefunden und zu feuerfesten Ziegeln, zu Oleumflaschen, zu Retorten bei der Phosphor-Erzeugung etc. verwendet. Zu Dřewec beträgt die jährliche Ausbeute beiläufig 60.000 Ctr. à 7 kr. öst. Währ. am Gewinnungsorte. Die Verfertigung der genannten Thonwaaren ist in der Regel mit der Erzeugung der Chemikalien vereinigt, kann daher hier nicht besonders bewerthet werden. — Selbstständige Thonwaarenfabriken befinden sich zu Pilsen und Lochoťin. In letzterer werden

ordinäres Tafelgeschirr und verschiedene kleine Requisiten für Apotheker angefertigt, worüber jedoch keine Betriebsdaten vorliegen. In der Fabrik zu Pilsen, welche in der letzten Zeit bedeutend vergrössert wurde, betrug die Erzeugung im Jahre 1858 800 Stück Oefen im Werthe von 12.600 fl. öst. Währ., und Bauverzierungen und andere Kunstgegenstände im Werthe von beiläufig 2.100 fl. öst. Währ.

Böhmen. Reichenberg. Die unter dem Namen Syderolith und Terralith bekannten Thonwaaren werden in vier Fabriken des Kammerbezirkes (mit 400 Arbeitern) im Gesamtwerte von 280.000 fl. erzeugt, und zum grössten Theile nach Schweden, England und Amerika exportirt.

Schlesien. Troppau. Ordinäre Thonwaaren wurden im Jahre 1856 in den Fabriken zu Hruschau und Polnischleuten, und zwar feuerfeste Ziegel, alle Arten Steinzeug, Terracotta, Oefen, Kochgeschirre, Wasserleitungs- und Drainageröhren erzeugt. Diese zwei Fabriken beschäftigten circa 153 Personen, verfertigten 532.000 Stück feuerfeste Ziegel und sonstige Thonwaaren im Werthe von 45.500 fl.

Ungarn. Oedenburg. Gemeine Thonwaaren werden zu Mohács (180.000 Stück Schüsseln und Teller, wovon 100 Stück zu 2 fl. verkauft werden, dann 40.000 Stück schwarze Wasserkrüge, wovon $\frac{3}{4}$ nach Serbien à 4 fl. C. M. pr. 100 Stück ausgeführt werden) zu Veszprim und Palota erzeugt; Pfeifenfabriken bestehen zu Papa (Production 400 Ctr. ordinäre irdene Pfeifen), Trauersdorf, Szigethvár, Mohács und Bonyhád (drei Fabriken, woselbst jährlich 8.000 Dtzd. Pfeifen ordinärer Art à 24 kr. pr. Dutzend erzeugt werden). In der Thonwaarenfabrik zu Fünfkirchen werden Terracottawaaren, als: Bau- und Gartenornamente, ferner feuerfeste Ziegel, Wedgewood, Syderolith, ordinäres Koch- und Speisegeschirr erzeugt.

Slavonien. Essek. Ordinäre Thongeschirre werden im ganzen Lande, vorzugsweise in Orahovica und dessen Umgebung, wo eine der vorzüglichsten Thongattungen in grossen Mengen vorkömmt, angefertigt. Die jährliche Erzeugung wird auf 50.000 Ctr. geschätzt, wovon 10.000 Ctr. in die benachbarten Provinzen gehen. An Thonpfeifen werden von drei Erzeugern jährlich bei 400 Ctr. in den Handel gebracht.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Töpfer klagen von Jahr zu Jahr immer mehr und mehr über den Verfall ihres Gewerbes, der durch die grössere Verwendung der gusseisernen Geschirre und Oefen, so wie der Klemnpnerarbeit herbeigeführt wird. Es betrieben von 354 Töpfermeistern nur 296 ihr Gewerbe, und beschäftigten 70 Hilfsarbeiter.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Treviso besteht eine grössere Fabrik für Töpferwaaren, welche einer anonymen Actiengesellschaft angehört. Der Rohstoff wird nicht allein aus der Provinz Treviso, sondern auch aus den Provinzen Belluno, Vicenza und Verona bezogen. Die Erzeugung ist in Zunahme; sie stieg von 105.000 Lire im Jahre 1854 auf 190.000 Lire im Jahre 1856, und findet, abgesehen vom Verschleisse im Kammerbezirke, theilweise auch in der Lombardie, Parma, Modena, Istrien und Dalmatien Absatz.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Es bestehen in Verona drei Thonwaarenfabriken; ferner arbeiten daselbst einige Arbeiter auf eigene Rechnung in diesem Artikel. Zumeist wird gemeine Töpferwaare (Küchen- und Gartengeschirr) erzeugt, im Ganzen durchschnittlich 500.000 Stück per Jahr im Werthe von 10.000 bis 12.000 fl. Eine der Fabriken befasst sich ferner mit der Erzeugung von Oefen, und liefert deren im Jahre circa 250 Stück, im Durchschnittswerthe von 35 fl. per Stück.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke bestehen 18 Fabriken (meist kleinere Unternehmungen) zur Erzeugung von gemeinen Thonwaaren und liefern Blumentöpfe, Wasserleitungsröhren, ordinäre Kochgeschirre, Tiegel, Krüge u. s. w. Der Werth der jährlichen Production beträgt 150.000 Lire. Die Erzeugung von feineren Thonwaaren wird durch die reichen Fundstätten von Kaolin bei Schio sehr begünstigt. Dieser Industriezweig ist einer der ältesten des Kammerbezirkes und hat schon früh eine grosse Bedeutung erreicht; seit Jahren machen übrigens die englischen Fabricate dem Exporte von Vicentiner Thonwaaren eine bedeutende Concurrenz. Erst seit neuerer Zeit wurden in einer der wichtigsten Thonwaarenfabriken in Vicenza die englischen Werksvorrichtungen und Verbesserungen eingeführt, und die Erzeugnisse dieses Etablissements stehen in Betreff der Glasur, Festigkeit und Färbung den englischen gleich. Für feinere Producte bestehen im Kammerbezirke 11 Thonwaarenfabriken, zwei der bedeutendsten in Vicenza, eine in Bassano, die übrigen im Districte Marostica. Erzeugt wird vorzugsweise Speisegeschirr; der Werth der jährlichen Production beträgt 300.000 fl. Neben dem Absatze für den Bedarf des Kammerbezirkes selbst, findet eine bedeutende Ausfuhr nach Triest, Venedig, Mittelitalien, dem griechischen Archipel, Constantinopel, Alexandria und Cairo statt.

3. Steingut, Fayence.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Thonwaarenfabrik zu Oberweis erzeugte im Jahre 1860 bei einem Stande von 61 Arbeitern 1.500 Ctr. Fayence-Geschirr, 600 Ctr. Terracotta-Ornamente und 1.000 Steingut-Oefen im Gesamtwerte von 66.000 Gulden.

Steiermark. Gratz. Zwei Etablissements, zu Gratz und Buchberg, erzeugen Weissgeschirr im jährlichen Werthe von 9.000 bis 10.000 Gulden.

Böhmen. Budweis. Die zwei Steingutfabriken zu Budweis und Teinitz beschäftigten im Jahre 1856 bei 118 Arbeiter, wovon auf die letztere nur 18 Arbeiter mit einem Productionswerthe von 5.400 fl. entfallen. Das Etablissement zu Budweis befasst sich vorzüglich mit der Erzeugung von buntbemaltem und blau bedrucktem Tafelgeschirr, welches grossen Absatz findet. Dieses Steingut-Geschirr ähnelt keineswegs dem gewöhnlichen Fayence, sondern nähert sich mehr dem Porzellan; es ist somit ein Mittelding zwischen beiden und hat daher in neuester Zeit den Namen *Porcellaine pluquée* erhalten.

Böhmen. Pilsen. In den Steingutfabriken zu Neumark, Beiereck und Klentsch waren im Jahre 1858 54 Arbeiter beschäftigt. In diesen drei Etablissements wurden 800 Klfr. Holz und 3.000 Ctr. Steinkohlen verbraucht.

Galizien. Lemberg. Es bestehen im Bezirke, namentlich im Żółkiewer Kreise, vier Steingutfabriken zu Głinsko, Potylicz, Siedlieska und Lubyca, deren Productionswerth sich auf 28.000 bis 30.000 fl. beläuft. Es werden daselbst Steingutgeschirre und Tabakpfeifen erzeugt.

Ungarn. Oedenburg. Steingutfabriken befinden sich zu Mattersdorf, Güns, Városlöd und Papa. Die Steingutfabrik zu Városlöd ist mit einem Stampfwerke versehen und wird durch Wasserkraft getrieben; jene zu Papa arbeitet mit 30 Gehilfen und drei Brennöfen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Kammerbezirke bestehen Steingutgeschirrfabriken zu Batiz, Rosenau, Kronstadt (2), und zu Görgeny Sz. Imre. Der Absatz der Erzeugnisse nach den Donaufürstenthümern hat in letzterer Zeit abgenommen, weil daselbst das englische Geschirr seiner Billigkeit wegen vorgezogen wird.

4. Porzellan.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Porzellanwaaren ist im Kammerbezirke nur durch die k. k. Aerial-Porzellanfabrik zu Wien vertreten, deren Erzeugung jährlich 1.400 bis 1.600 Ctr. beträgt. Der sonst geringe Absatz nach England, Sachsen etc. wurde in den letzten Jahren unter dem Einflusse der hohen Silbercourse, was weisse Waare betrifft, etwas lebhafter.

Böhmen. Pilsen. Die Porzellanfabrik zu Tanawa beschäftigte im Jahre 1858 8 Arbeiter. An Brennmaterialen wurden 100 Klafter Holz verbraucht. Der Werth des erzeugten Porzellans wird mit 2.625 fl. angegeben.

Böhmen. Reichenberg. Im Kammerbezirke wird rohes Porzellan in der Umgebung von Friedland und Tennwald von mehreren kleinen Etablissements (7 Oefen, 25 Drehscheiben) erzeugt; Tabakpfeifen und Statuetten aus Biscuit bilden die Hauptartikel. Hausmaler zu Neustadt, Wiesenthal und Reichenau besorgen die weitere Ausstattung der Porzellanwaaren, welche einen jährlichen Productionswerth von circa 30.000 fl. darstellen.

Ungarn. Oedenburg. Zu Herend befindet sich eine Porzellanfabrik, wo zur Gewinnung des Rohmaterials 20 Tagelöhner, zur Verbreitung desselben 50 bis 80 Gehilfen mit dem durchschnittlichen Tagelohn von 1 fl. verwendet werden. Als Betriebsmittel stehen 10 Drehscheiben, 2 Brenn- und 4 Schmelzöfen in Verwendung. Es werden jährlich an 700 Ctr. Waare im Werthe von 30.000 bis 40.000 fl. erzeugt.

5. Glas.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Versuche, Glasöfen mit Torf zu heizen (während der Schmelzung), wurden auf der Eugeniahütte bei Schrems mit ziemlich

günstigem Erfolge durchgeführt. Die 8 Glashütten des Kammerbezirkes erzeugen jährlich bei 16.600 Ctr. Tafel- und 15.000 Ctr. Hohlglas im Gesamtwerthe von 440.000 fl. Vorwiegend ist die Production des ordinären Tafel- und Hohlglases; doch wird in mehreren Hütten, welche Schleifwerke besitzen, auch geschliffenes, gefärbtes und Krystallglas erzeugt. In der Umgegend von Heidenreichstein und in Hirschenwies bestehen 60 Hausschleifereien, welche gegen Lohn Rohglas zur Raffinirung übernehmen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die vier Glashütten des Kammerbezirkes beschäftigen 147 Arbeiter; sie erzeugten im Jahre 1860 an Glaswaaren 12.400 Ctr. im Werthe von 201.300 fl.

Salzburg. Salzburg. Beide Glashütten des Kammerbezirkes erzeugen ausschliesslich Hohlglas, die eine (Oberalm) bloss ordinär grünes (für die chemische Fabrik), die zweite (Klausgraben) grünes und halbweisses. Der Werth der Production beider belief sich im Jahre 1860 auf 51.800 fl.

Steiermark. Gratz. Ungeachtet der Kriegsereignisse und der drückenden Geldverhältnisse ist die Erzeugung der 15 Glashütten des Bezirkes im Jahre 1859 die gleiche geblieben. Sechs Hütten arbeiten mit Mineralkohle, die übrigen mit Holz. Die Erzeugung betrug im Jahre 1859 im Ganzen 29.241 Ctr. Bouteillen-, grünes, halbweisses, weisses Hohl- und Schleifglas im Werthe von 408.200 fl.

Krain. Laibach. Die Glasfabrik bei Gottschee arbeitet auf einem Schmelzofen mit 8 Hafen und erzeugt jährlich beiläufig 15.000 Schock Grün- und Kreidenglas und 1.400 Schock Tafelglas. Mittelfeines (geschliffenes) Glas wird wegen Mangels einer beständigen Wasserkraft nur in sehr kleinen Quantitäten verfertigt. Der grösste Theil von Kreidenglas wird nach Italien, nach der Türkei und nach Griechenland exportirt. Der Ausdehnung des Etablissements stehen die mangelhaften Communicationsmittel entgegen, indem dadurch der Bezug des Rohstoffes und die Versendung des Fabricates vertheuert wird.

Tirol. Innsbruck. In den Glasfabriken zu Hörbrunn und Kramsach wird weisses und grünes Hohl-, Tafel- und weniges Schleifglas erzeugt. Als wesentliches Hinderniss diese Industrie weiter auszudehnen, muss der Mangel an Holz bezeichnet werden.

Böhmen. Budweis. Im Kammerbezirke bestehen 13 Glasfabriken, und zwar zu Silberberg, Bonaventura, Schwarzthal, Georgenthal, Schwarzbach, Ernstbrunn, Bratřic, Czoykow, Mireschau, Wostrdek, Josephthal, Wostřewetz und Slawětín, welche circa 700 Arbeiter beschäftigen. Die gestiegenen Holzpreise setzen der Ausdehnung ein unübersteigliches Hinderniss entgegen und nur die uralte Uebung und Erfahrung, welche durch viele Generationen einen geschickten Arbeiterstand geschaffen hat, sind Ursache, dass nicht schon jetzt sich ungünstige Einflüsse geltend machen.

Böhmen. Pilsen. Ausschliesslich mit der Tafelglas-Erzeugung beschäftigten sich im Jahre 1858 die Glasfabriken Pamferhütte (16.070 Schock), Gerlhütte (2.500 Ctr.), Radnic (9.180 Bund) und Wranuweck (5.000 Ctr.). In den zwei letzten Fabriken ist die Steinkohlengas-Feuerung eingeführt. Nebstdem wurde

Tafelglas (neben Spiegel- oder Hohlglas) in den Fabriken zu: Neubrunst (10.000 Schock), Franzensthal und Kaltenbach (3.050 Ctr.), Defernik (1.232 Ctr.), Oserhütte, Angelwöhr (4.000 Ctr.), Klostermühl (860 Ctr.) erzeugt. Ausschliesslich Hohlglas erzeugten die Glasfabriken zu Vogelsang, Stachau (400 Ctr.) und Ferdinandsthal (800 Ctr.). Zugleich mit Tafel- oder Spiegelglas wurde Hohlglas in den Fabriken zu Franzensthal und Kaltenbach (2.700 Ctr.), Defernik (1.078 Ctr.), und zu Klostermühl (948 Ctr.) producirt. Spiegelglas (geblasenes) wurde in den Fabriken Sophienhütte und Hochofen (8.000 Ctr. weisse Spiegelgläser), Hammern, Johanneshütte (1.000 Ctr. Judenmassgläser), Elisenthal (4.800 Ctr. weisses und halbweisses Spiegelglas) und Fichtenbach (3.171 Ctr.) als einziges Product erzeugt; zu Elisenthal wurde im Jahre 1857 eine Gusspiegelfabrik errichtet, welche im Jahre 1858 3.588 Ctr. Spiegelglas im Werthe von 52.500 fl. ö. W. lieferte. Nebst der Erzeugung anderer Glassorten beschäftigen sich noch die Fabriken zu Neubrunst (30.000 Stück Finglasspiegel), zu Haselbach und Wassersuppen, dann Kreuzhütte (1.000 Ctr. rohes weisses, 3.000 Ctr. belegtes feines, 5.500 Ctr. geschliffenes, doucirtes und polirtes Spiegelglas, 300 Ctr. geschliffenes Judenglas), so wie die Fabriken zu Franzbrunnhütte, Haselbach und Annathal mit der Fabrication diverser Spiegelgläser, letztere ohne Angabe der Erzeugungssumme. Zur Veredlung der Spiegelgläser bestehen im Bezirke selbstständige Polir- und Schleifwerke zu Elisenthal, Haida, Höhal, Holzschlag und Unter-Holzschlag mit 26 Polirtischen, welche einen Geldumsatz von 200.000 fl. vermittelten.

Böhmen. Reichenberg. Im Kammerbezirke standen während des Jahres 1860 (wie 1856) 13 Glashütten mit 18 Schmelzöfen und 120 Hufen im Betriebe. Sie verbrauchten 50.842 Ctr. Rohmaterial (Quarz, Pottasche, Soda etc.), 22.790 Klfr. Holz und 49.300 Ctr. Mineralkohle. Die Erzeugung an Tafel-, Hohl- und Stangenglas betrug 37.100 Ctr. im Werthe von 620.700 fl. Wenn diese Glashütten in letzter Zeit vollauf und selbst in höherem Maasse beschäftigt waren, als in früheren Jahren, so kömmt dieses Ergebniss lediglich auf Rechnung der Glasraffinerie, deren Bedarf an Rohglas (Schleif-, Krystall-, farbiges- und Stangenglas) beträchtlich gestiegen ist. An dieser Raffinirung sind drei Glashütten mit 360 Schleifstätten, dann die Hohlglas-Hausschleiferei von Haida und Umgebung mit 5.635 Schleifstätten, endlich die Perlen- und Quinceaillerie-Erzeugung von Gablonz mit 2.815 Schleifsteinen und 12.040 Arbeitern betheilig. Die Ausfuhr von Glas und Glaswaaren nach dem Auslande betrug bei den Zollämtern des Kammerbezirkes im Jahre 1859 73.760 Ctr., 800 Ctr. mehr als 1856.

Schlesien. Troppau. In den zwei Glashütten zu Hohenbartenstein und Würbenthal wurden im Jahre 1856 während eines sechsmonatlichen Betriebes in zwei Oefen mit 12 Hufen 12.300 Schock Tafelglas und 9.100 Schock Hohlglas im Werthe von 27.900 Gulden erzeugt. Als Brennstoff wurde Holz verwendet und die nöthigen Rohstoffe in der Umgebung der Hütten angekauft.

Galizien. Lemberg. Im Jahre 1856 bestanden im Kammerbezirke 9 Glashütten, u. z. zu Milków und Sielce im Żoźkiewer Kreise, zu Borownica, Lodzińska górna, Jasienica, Korcenięc im Sanoker Kreise, zu Beniowa im Samborer Kreise,

dann zu Kubajawka und Maydan górny im Stanislauer Kreise; im Ganzen waren circa 280 Personen in diesen Hütten beschäftigt und die Production betrug 36.000 Schock ¹⁾ Tafelglas, 28.600 Schock Hohlglas, 200 Schock Kreidenglas, 150 Schock Farbenglas, 2.150 Schock Apothekerglas. Der Mangel an gutem Quarz ist Ursache, dass kein schönes weisses Hohlglas erzeugt werden kann. Der Absatz erfolgt fast ausschliesslich im Lande selbst.

Bukowina. Czernowitz. Die drei Glasfabriken des Kammerbezirkes beschränken sich auf die Production ordinären Hohl- und Tafelglases (40.000 Schock Hohl- und 24.000 Schock Tafelglas jährlich), wovon ein Dritttheil nach der Moldau Absatz findet. Sie verwenden grösstentheils Pottasche, weniger Soda und am geringsten Glaubersalz, da die Beischaffung der letztgenannten Salze noch zu hoch zu stehen kömmt.

Ungarn. Oedenburg. Zu Schreibersdorf, Vétym und Totváros befinden sich Glasfabriken; in der ersten wird zur Feuerung Braunkohle verwendet, bei 800 Ctr. ordinäres Hohlglas erzeugt, und per Schock zu 1 Gulden 30 Kreuzer im Oedenburger und Vesprimer Comitate abgesetzt, theilweise auch nach Wien und Steiermark verführt. In der Glasfabrik zu Vétym werden ordinäre Glasscheiben und Trinkgeschirre erzeugt, theils in den benachbarten Comitaten, theils nach Kroatien und Steiermark abgesetzt. Die Erzeugnisse der Hütte zu Totváros finden ihren Absatz theils in Ungarn, theils in Kroatien und Slavonien.

Ungarn. Temesvár. Die einzige Glasfabrik des Kammerbezirkes befindet sich zu Tomest; dieselbe erzeugte in der Campagne vom 23. September 1855 bis 6. Juli 1856 19.994 Schock Hohlglas (13.810 Schock weisses, 3.793 Schock grünes und 2.391 Schock braunes Glas) und 4.929 Schock Tafelglas. Der Holzbedarf belief sich auf 1.400 Klafter. Das Unternehmen hat mit dem Mangel an geschickten Arbeitskräften und mit zeitweiser Stockung des Absatzes zu kämpfen.

Slavonien. Essek. Zwei Glasfabriken zu Zvečevo und Velika (jene zu Ivanovopolje war in letzterer Zeit nicht in Betrieb) erzeugen mit 3 Glasöfen und 26 Hafen im Jahre 7.900 Schock Tafelglas, 9.590 Schock grünes und 29.120 Schock weisses Hohlglas (davon 144.000 Stück Schleifglas). Der Absatz erfolgt in Ungarn, Siebenbürgen und Italien.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die fünf Glasfabriken zu Ober-Porumbach, Felső-Arpás, Bükszád, Bärkány (bei Zágón) und Kraszna (bei Zágón), dann die vier Glashütten zu Sztreza-Kerczesora, Zalánpatak, Borszek und Görgeny, mit zusammen 9 Oefen und 100 Hafen, erzeugten im Jahre 1856 circa 83.000 Schock ordinäres Hohlglas, 35.500 Schock ordinäres Tafelglas und 150 Schock Farben-, Schleif- und überfangenes Glas im Gesamtwerthe von ungefähr 185.700 Gulden. Die Ausfuhr von ordinärem Glase nach den Donaufürstenthümern ist nicht unbedeutend. Nur Kraszna (Margarethen) erzeugt etwas feines Schleifglas, kann jedoch darin mit der böhmischen Waare bis jetzt nur nothdürftig die Concurrenz aushalten.

¹⁾ Das galizische Schock ist bedeutend kleiner als das böhmische.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Es bestehen in Verona drei kleine Glashütten, welche nur ordinäre Waare (Gläser, Flaschen u. a.) erzeugen. Die Menge der jährlichen Production ist 90.000 Kilogramme im Werthe von beiläufig 15.000 Gulden.

c) Erzeugung und Absatz von Metallen und Metallwaaren.

1. Eisenindustrie im Allgemeinen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In den Jahren 1859 und 1860 war sowohl die Roheisen- wie die Streckeisen-Production namhaft herabgegangen, namentlich ist die Railsfabrication um mehr als die Hälfte gegen das Jahr 1857 gesunken. Die Hauptursache dieses Rückganges bildeten die den Eisenbahnen gewährten Zollbegünstigungen. Die Stahlproduction dagegen ist in den Jahren 1859 und 1860 gestiegen und zwar im Jahre 1860 um 61.400 Ctr.

Salzburg. Salzburg. Die Privat-Eisenindustrie des Kammerbezirkes hat in den letzten Jahren vorzugsweise durch die hohen Roheisenpreise der Staatseisenwerke ausserordentlich gelitten. Der verfehlte Bau des ärarischen Eisenwerkes Ebenau an einem ungeeigneten Orte hat bewirkt, dass dort nicht nur theurer producirt wird, sondern auch, dass den Privateisenwerken und allen Feuerstätten in Salzburg selbst der Bezug des Brennstoffes unnöthiger Weise vertheuert wird. Eine Zweigbahn von Salzburg nach Hallein könnte dort die Verwendung von Torf- und Braunkohlen und eine billigere Erzeugung des Salzes ermöglichen, und würde das hierfür jetzt consumirte Holz einer anderen Verwerthung, zunächst bei der Eisenindustrie, zuführen lassen.

Steiermark. Grätz. Die Lage der Eisenindustrie wird im Jahre 1859 als eine sehr gedrückte geschildert, und zwar in Folge der den Eisenbahn-Gesellschaften, namentlich der Südbahn, eingeräumten Zollbegünstigungen.

Steiermark. Leoben. Die ungünstigen Verhältnisse der Eisenindustrie im Jahre 1859 sind klar ersichtlich in der geringeren Roheisenproduction, noch mehr aber in dem geringeren Roheisenverbrauche gegen jenen des Jahres 1857; denn dieser Verbrauch ist um nahe 345.000 Ctr. zurückgegangen.

Krain. Laibach. Die Minderproduction an Eisen im Jahre 1859 gegen das Jahr 1858 hat ihren Grund in der im Jahre 1857 durch die Zollbegünstigungen herauf beschworenen Eisenkrisis, welche selbst nicht durch den hohen Stand des Silberagios hintangehalten werden konnte. — Durch die Einschränkung des Betriebes an den kärntnerischen und steierischen Frischhütten ist auch der Roheisenabsatz, und daher die Erzeugung desselben in Krain kleiner geworden.

Böhmen. Budweis. Die sieben Eisenwerke des Kammerbezirkes haben sämmtlich mit dem Uebelstande weit entfernter Erzgruben und den immer mehr steigenden Holzpreisen, so wie mit der Concurrenz des im nördlichen Böhmen gewonnenen billigen Steinkohleneisens zu kämpfen, daher ihre Existenz mehrfach bedroht ist und mindestens keine Erhöhung ihrer Production zu erwarten steht. Alle diese Eisenwerke

verarbeiten das erzeugte Roheisen selbst und setzen das Stabeisen in der Umgebung, so wie zum Theile in Oesterreich und Mähren ab.

Böhmen. Eger. Im Jahre 1854 entstand neu das Eisenwerk Junghengst bei Platten mit einem Hochofen und zwei Frischfeuern.

Böhmen. Prag. Das Eisenhüttengewerbe ist durch sieben grosse Werks-complexe vertreten, und theilt sich in zwei Gruppen, und zwar in die der Holzkohlen- und jene der Steinkohlen-Roheisenerzeugung; die erstere bildet der Kladnoer Werkscomplex, welcher nach der projectirten Erweiterung bis 800.000 Ctr. Roheisen erzeugen soll, zur letzteren Gruppe zählen die anderen Eisenwerke.

Böhmen. Reichenberg. Die Eisenwerke des Kammerbezirkes bestehen aus zwei mit Hammerwerken vereinigten Schmelzwerken (in Engenthal und Skuhrow) und sieben kleinen Hammerwerken. Obgleich die beiden ersteren in den schlechten Communicationsmitteln, hohen Holzpreisen und ihrer von den Hauptmärkten entfernten Lage Hindernisse zu besiegen haben, so liegt der Grund ihrer geringen Entwicklung doch mehr in der Werksleitung, welche jede Verwerthung der neuen technischen Fortschritte im Eisenhüttenwesen ausser Acht gelassen hat, und, bezüglich der Rosahütte in Skuhrow, auch in dem vergriffenen Pachtsysteme.

Mähren. Brünn. In Folge der Krisis am englischen Eisenmarkte im Jahre 1857, zufolge welcher englisches Eisen in Massen und zu billigen Preisen auf den Continent geworfen wurde, so wie durch die einzelnen Eisenbahnen gewährten Zollbegünstigungen und durch den Einfluss des italienischen Feldzuges im Jahre 1859 war die Lage der Eisenindustrie in den Jahren 1857 bis 1859 eine sehr gedrückte, welche sich erst im Jahre 1860 günstiger gestaltete, so dass die Erzeugung dieses Jahres jene früherer Jahre wieder erreichte; ja im Jahre 1861 hatten sich sogar die Eisenpreise gehoben, was vorzugsweise den Umständen zu danken war, dass sich mittlerweile dem englischen Eisen anderwärts Märkte eröffneten und das Agio in Oesterreich wieder in die Höhe gegangen war.

Schlesien. Troppau. Die Eisenwerke Seiner kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht im Karpathenreviere bezogen bis zum Jahre 1857, so wie auch einzelne grössere mährische Eisenwerke, namhafte Mengen von Roheisen aus Ungarn, allein bei den grossen Schwierigkeiten des Transportes auf diesem Wege dürfte es in der Zukunft dahin kommen, dass sich diese Eisenwerke nach englischem Roheisen zu greifen genöthigt sehen; denn es ist Thatsache, dass die Frachtespesen und Durchgangszölle von englischen Werken über Hamburg und Stettin und von da pr. Eisenbahn bis Ostrau nicht so viel betragen, als die Fracht von den ungarischen Werken bei Dobschau bis Ostrau, und nicht viel mehr, als die Fracht pr. Eisenbahn von Ostrau nach Wien. Die inländischen Bahnfrachten (wenigstens für inländische Werke) werden, besonders für kleine Distanzen, als viel zu hoch bezeichnet und zugleich wird darauf hingewiesen, dass zwischen Bielitz und Ostrau noch jährlich an 100.000 Ctr. auf der Achse verführt werden, weil die Bahnfracht theurer und beschwerlicher ist.

Galizien. Krakau. Die Eisenindustrie des Kammerbezirkes beschränkte sich im Jahre 1856 auf den Betrieb mehrerer kleinerer Eisenwerke, deren

Existenz theils durch die Concurrenz der auswärtigen grösseren Eisenwerke, theils durch den Mangel einer gewerbsamen Arbeiterbevölkerung, so wie durch die ungünstigen Communicationsverhältnisse, die hohen Frachtsätze der inländischen Eisenbahnen und die ungünstigen Eisenerz-Bergbau-Verhältnisse sehr bedroht erscheint. Einem Aufschwunge der Eisenindustrie dieses Kammerbezirkes steht das sehr zerstreute, wenig mächtige und nur arme Erze liefernde Eisenvorkommen entgegen.

Galizien. Lemberg. Die ungünstigen Verhältnisse der weit verbreiteten Eisenerz-Lagerstätten lassen die zahlreichen (sechzehn) kleinen Eisenwerke zu keiner Entwicklung gelangen, ja mehrere dieser Werke standen im Jahre 1856 ganz ausser Betrieb, während die anderen nur geringe Eisenmengen producirten.

Ungarn. Temesvár. Die Eisenindustrie des Kammerbezirkes ist im nordöstlichen Theile ausschliessend auf vegetabilischen Brennstoff beschränkt, im südöstlichen Theile dagegen stehen derselben auch Steinkohlenflötze zur Verfügung, welche dort zur Puddingsarbeit ausschliessend und theilweise zur Roheisenerzeugung benützt werden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Eisenindustrie des Kammerbezirkes hatte in den Jahren 1853 bis 1856 nur eine geringe Production nachgewiesen, was eben in den localen und Betriebsverhältnissen gelegen war. Zu den ersteren zählen vorzugsweise die geringe Bildung und Arbeitslust der Bewohner, welche nur einen sehr mittelmässigen Arbeiterstand geben, zu den letzteren Mangel an Capital bei den Privatgewerken, welchem es zuzuschreiben kömmt, dass die Eisengewinnung von den Privatgewerken des südöstlichen Theiles dieses Kammerbezirkes noch in primitiver Weise mittelst Stucköfen betrieben wurde, während bei den ärarischen Eisenwerken im südwestlichen Theile des Landes bereits ein rationeller Betrieb eingeführt, theils dessen Einführung in Angriff genommen war. Doch ist mit der Uebernahme einzelner Werke von Seite des Kronstädter Berg- und Hütten-Actienvereines im Jahre 1856 und 1857 auch in dem letztgenannten Theile des Kammerbezirkes die Einführung eines rationellen Betriebes bereits in's Werk gesetzt worden. Der auffallende Mangel an entsprechenden Communicationsmitteln vertheuert die Eisencfabricate selbst dort, wo die natürlichen Verhältnisse der Eisengewinnung sehr günstig sind.

2. Roheisen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Von den drei Hochöfen in Reichenau, Pitten und Marbach wurden im Jahre 1860 54.665 Ctr. Roheisen gewonnen, welches mit Ausnahme des in Marbach erzeugten, wozu auch Torf beim Schmelzprocesse verwendet wurde, mit Holzkohlen erblasen wurde. Nur ein kleiner Theil dieses Roheisens wurde an andere Eisenfrischhütten abgesetzt, der weit grössere Theil aber von den Producenten selbst weiter verarbeitet.

Salzburg. Salzburg. Im Jahre 1860 wurden 67.855 Ctr. Roheisen, hiervon 48.555 Ctr. von den ärarischen Hütten, erzeugt.

Steiermark. Gratz. Die Roheisen-Erzeugung ist hier von untergeordneter Bedeutung; sie betrug im Jahre 1859 nur 28.532 Ctr.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 erreichten 28 Hochöfen eine Production von 1.419.840 Ctrn. Roheisen, daher um 30.000 Ctr. weniger als im Jahre 1857, während der Roheisenverbrauch gegen dieses Jahr um 345.000 Ctr. zurückgeblieben ist. Für die Roheisen-Erzeugung war nur 1 Dampfmaschine thätig.

Krain. Laibach. Die Eisenschmelzwerke in Sava, Jauerburg, Feistritz in der Wochein, Ober- und Unter-Kropp, Ober- und Unter-Eisern, Steinbüchel, Hof und Gradatz lieferten im Jahre 1859 zusammen 86.202 Ctr. Roheisen und 19.381 Ctr. Gussroheisen, von welchen das erstere zu 3 fl. 66 kr., das letztere aber zu 7 fl. 26 kr. per Ctr. im Durchschnitte abgesetzt wurde. Der in Ponique erst im Jahre 1856 erbaute Hochofen stand wegen der verfügbaren sehr unartigen Eisenerze ausser Betrieb.

Tirol. Innsbruck. In den Jahren 1854 bis 1858 wurden jährlich im Durchschnitte von den ärarischen Eisenwerken ungefähr 76.000 Ctr. Roheisen gewonnen, welche zumeist im Lande weiter verarbeitet wurden. Da aber hierdurch der Bedarf des Landes nicht gedeckt ward, mussten bedeutende Mengen von Eisen und Stahl aus Steiermark und Kärnthen bezogen werden.

Böhmen. Budweis. Sieben Eisenwerke erzeugten im Jahre 1856 mit 8 Hochöfen 38.912 Ctr. Roheisen für den eigenen Frischhütten-Betrieb, wobei auch theilweise (in Josephsthal) lufttrockener Torf zur Verwendung kam.

Böhmen. Eger. Elf Hochöfen erzeugten (1856) nicht viel über 100.000 Ctr. Roheisen; es ist eine Steigerung dieser Erzeugung aus dem Grunde nicht zulässig, weil dieselbe, bei dem Mangel an Steinkohlen im Kammerbezirke, auf Holzkohlen-Verwendung angewiesen ist, welcher Brennstoff nicht nur spärlich vorhanden, sondern auch sehr theuer ist.

Böhmen. Pilsen. In 10 Schmelzhütten wurden mit 11 Hochöfen im Jahre 1858 144.807 Ctr. Roheisen ausschliessend mit Holzkohlen erblasen. Diese Schmelzhütten benützten 3 Dampfmaschinen von 80 Pferdekräften und beschäftigten 1.306 Arbeiter.

Böhmen. Prag. Im Jahre 1857 standen 19 Hochöfen im Betriebe, welche mit einem Aufwande von 5.574.034 Kubikf. Holzkohlen, 225.499 Kubikf. Coaks (in 2 Hochöfen zu Kladno) und 216.188 Kubikf. Torfkohle (in 3 Hochöfen zu Ransko und Pelles) 279.075 Ctr. Roheisen und 125.013 Ctr. aus Erzen unmittelbar erblasenes Gusseisen erzeugten. Bei diesen Schmelzwerken standen 8 Dampfmaschinen in Benützung und bei sämmtlichen Hochöfen waren 1.584 Hüttenarbeiter in Verwendung.

Böhmen. Reichenberg. In Engenthal und Skuhrow wurden im Jahre 1860 bei 8.000 Ctr. Roheisen erzeugt. In Engenthal wird kalt geblasen.

Mähren. Brünn. Die Eisenwerke des Kammerbezirkes waren früher sämmtlich für den Holzkohlenbetrieb eingerichtet, erst im Jahre 1857 wurde ein Coaks-Hochofen in Blansko in Betrieb gesetzt, welcher jedoch wegen des hohen Gestehungspreises der Coaks bald wieder ausser Betrieb kam; denn die Coaks, welche

in Ostrau loco der eigenen Gruben per Centner mit 36 kr. zu stehen kamen, mussten eine Fracht von 56 kr. zahlen, daher dieser Betrieb, ungeachtet der hohen Holzkohlenpreise in Blansko, nicht rentirte. Im Jahre 1861 wurde im Rossitzer Kohlenbecken ein Coaks-Hochofen, welcher Roheisen für ein mit demselben vereinigt Walzwerk liefert, angelassen; derselbe verschmilzt Thon-, Braun- und Magnet-eisensteine, welche erstere 22 bis 35 Perc., letztere 50-60 Perc. Eisen enthalten, aber in einem Umkreise von 10 bis 12 Meilen von der Hütte vorkommen.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1856 lieferten 7 Hochöfen, wovon 3 im Karpathenreviere, 54.827 Ctr. Roheisen im Werthe von 229.032 fl.; als Brennstoff wurden, mit Ausnahme von kleineren Mengen Steinkohlen und Coaks, welche im Karpathenreviere zur Verwendung gelangten, Holzkohlen benützt. Für die Röstung der Eisenerze bestanden bloss im Karpathenreviere (in Baschka und Trzinietz) 8 Röstöfen.

Galizien. Krakau. Im Jahre 1856 bestanden 6 Hochöfen, und zwar 1 in Zakopana, 2 in Górka węgierska, 2 in Makow und 1 in Sucha. Nur in Makow standen 2 und in Sucha 1 Dampfmaschine im Betriebe, die anderen Schmelzwerke benützten die Wasserkraft für den Hochofenbetrieb. Die Gesamt-Roheisen-Erzeugung bestand in 21.499 Ctrn., deren Verschleisswerth durchschnittlich 3 fl. 15 kr. bis 3 fl. 67 kr. betrug.

Galizien. Lemberg. Im Jahre 1856 standen 8 Hochöfen, aber sämtliche nur für kurze Zeit, im Betriebe, und producirten 3.600 Ctr. Roheisen; der grössere Theil ihrer Erzeugung bestand in Gusseisen. Das erzeugte Roheisen wurde mit einer einzigen Ausnahme (in Maxymowka) in den eigenen Frischfeuern verarbeitet.

Bukowina. Czernowitz. Zu Jakobeny und Stulpikani wurden aus 5 Hochöfen im Jahre 1857 25.663 Ctr. Roheisen gewonnen und hierbei 255 Arbeiter verwendet.

Ungarn. Pest. In Diösgyör wurden mit 1 Hochofen jährlich (bis 1859) 12.000 bis 13.000 Ctr. Roheisen erblasen, wozu aber die Erze zumeist sehr weit zugeführt werden mussten. Das Eisenwerk ist zwar günstig nahe bei Miskolez gelegen, das Holz aber theuer und der Preis nicht gesichert, weil das Aerar denselben alle 5 Jahre neu festsetzt. Das Roheisen wird in der eigenen Frischhütte raffinirt.

Ungarn. Temesvár. Im Banate bestanden im Jahre 1856 6 Eisenschmelzwerke, nämlich zu Reschitza, Bogsán, Nadrag, Ruskitza, Lunkany und Istvánhegy, zusammen mit 10 Hochöfen, von welchen jedoch in den genannten Jahren nur 6 im Betriebe standen, deren Roheisenproduction sich auf 193.775 Ctr. belief. Dieses Roheisenquantum wurde in den eigenen Raffinirwerken weiter verarbeitet. Nur in Reschitza wurden auch theilweise (höchstens 25 Perc.) rohe Steinkohlen aufgegicht, die anderen Hochöfen wurden mit harten Holzkohlen betrieben. Bei den Reschitzaer Hochöfen waren 3 Dampfmaschinen von 75 Pferdekraft thätig.

Siebenbürgen. Kronstadt. In 3 Hochöfen und einigen Stucköfen wurden im Jahre 1856 38.140 Ctr. Roheisen gewonnen; im constanten Betriebe stand nur

der Hochofen in Alt-Limpert bei Govasdia, und lieferte allein 32.706 Ctr. der obigen Erzeugung. Das Roheisen wird bei allen Hütten in den denselben Besitzern gehörigen Raffinirwerken weiter verarbeitet.

3. Gusseisen und Gusseisenwaaren.

a) Gusseisen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Von den Schmelzwerken des Bezirkes wurden im Jahre 1860 direct aus den Erzen 3.248 Ctr. Gusseisen gewonnen.

Salzburg. Salzburg. Die ärarischen Eisenwerke in Flachau und Werfen producirten im Jahre 1860 zusammen 4.229 Ctr. Gusseisen.

Steiermark. Leoben. Unmittelbar aus den Erzen wurden 34.470 Ctr. Gusseisen gewonnen, nebstdem aber bei den Schmelzwerken 41.551 Ctr. Gusswaaren durch Umguss erzeugt. An dieser Erzeugung theilte sich vorzugsweise das Mariazeller Eisenwerk mit 59.719 Ctr., mit kleineren Mengen die Eisenwerke in St. Stefan, Purrach, Neuberg, Breitenau, Lietzen und Greith.

Krain. Laibach. Der Gusseisenbedarf Krains ist ein sehr geringer und liefert den krainischen Eisenwerken nur zufällige Bestellungen. Der Gusswaarenbedarf beschränkt sich, bei der geringen Anzahl von grösseren industriellen Etablissements und bei dem auf der Eisenindustrie seit 1857 lastenden Drucke, welcher den Gusswaarenbedarf der Eisenfrischhütten sehr herabgemindert hat, vorwiegend nur auf Gegenstände des häuslichen Gebrauches. Im Jahre 1860 waren die Eisenschmelzwerke in Gradatz und Hof nahezu ausschliesslich mit Munitionsguss für das Aerar beschäftigt; die Gusswaaren-Erzeugung bestand im Jahre 1859 in 19.381 Ctr.

Böhmen. Budweis. Alle Eisenwerke erzeugen nebst Roheisen auch Gusswaaren, und es betrug diese Erzeugung im Jahre 1856, mit Hinzurechnung der Production von zwei gleichzeitig betriebenen Cupolöfen, 15.002 Ctr.

Böhmen. Pilsen. Alle Schmelzwerke des Kammerbezirkes, mit Ausnahme jenes zu Ferdinansthal, beschäftigen sich gleichzeitig mit der Gusseisen-Production, wofür auch bei zwei derselben (in Sedletz und Plass) Cupolöfen bestehen. Im Jahre 1858 belief sich die Gesamt-Gusseisenerzeugung derselben auf 58.364 Ctr.

Böhmen. Prag. Sämmtliche Hochofen des Kammerbezirkes, mit Ausnahme jener zu Kladno, erzeugten im Jahre 1857 unmittelbar aus den Erzen Gusseisen, und zwar zusammen 125.013 Ctr.

Böhmen. Reichenberg. Direct aus den Erzen wurden im Jahre 1860 in Engenthal 2.222 Ctr. Gusswaaren erzeugt. Das Stück- und Brucheisen wird im Engenthal und Skuhrow (Rosahütte) im Cupolofen, im ersteren Orte mit Kladnoer und schlesischen Coaks, umgeschmolzen.

Schlesien. Troppau. Sämmtliche Schmelzwerke befassten sich mit der Gusseisen-Erzeugung unmittelbar aus den Hochofen, und betrug diese Erzeugung im Jahre 1856 43.925 Ctr. im Werthe von 306.665 fl.

Galizien. Krakau. Im Jahre 1856 wurden bei den Hochöfen in Zakopana, Górka węgierska, Makow und Sucha zusammen 27.070 Ctr. Gusseisen im Durchschnittswerthe von 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 45 kr. gewonnen.

Galizien. Lemberg. Acht Hochöfen erzeugten im Jahre 1856 zusammen 6.494 Ctr. Gusswaren, welche im Durchschnitte loco Hütte pr. Centner mit 9 fl. für Sandguss und mit 10 fl. für Kastenguss abgesetzt wurden.

Bukowina. Czernowitz. In Jakobeny wurden im Jahre 1857 direct aus Erzen 8.022 Ctr. Gusseisen erzeugt.

Ungarn. Temesvár. An den Schmelzwerken zu Reschitza, Nadrag, Bogsán und Ruskitza wurden neben der Roheisenerzeugung im Jahre 1856 zusammen 25.972 Ctr. verschiedene Gusswaren unmittelbar aus den Hochöfen gewonnen, und nebstdem auch durch Umguss in Reschitza mittelst Cupol- und Flammöfen 5.377 Ctr. und in Ruskitza mittelst Cupolöfen 2.880 Ctr. Gusswaren erzeugt. Die Gushütte in Reschitza ist als Geschützgiesserei vollständig eingerichtet und das dortige Eisen für diesen Zweck sehr geeignet.

Siebenbürgen. Kronstadt. An den Eisenwerken Govasdia (Alt-Limpert), Bodvaj und Sz. Kerestbánya wurden im Jahre 1856 aus den Schmelzöfen direct und mittelst zweier Cupolöfen (in Govasdia und Sz. Keresztbánya) zusammen 4.202 Ctr. Gusswaren fast ausschliessend für den häuslichen Gebrauch erzeugt, deren Preise mit 5 fl. 25 kr. bis 11 fl. 12 kr. pr. Centner angegeben werden.

b) Gusseisenwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Eisengiessereien, von welchen im Jahre 1860 18, und zwar 12 in Wien, 2 in Hainfeld und je 1 in Neunkirchen, Traisen, Leobersdorf und Josephsthal (bei Baden) bestanden, waren schwach beschäftigt, da alle Arten von Gusswaren wenig gesucht wurden. Von dem in den Gewerbeschulen Wiens eingeführten Modellirunterrichte werden Fortschritte in diesem Industriezweige angehofft. In diesen Giessereien wurden zumeist ordinäre Gusswaren im Werthe von circa 1.000.000 fl. erzeugt. Aber auch mehrere Maschinenfabriken erzeugen nicht nur den eigenen Bedarf an Gusswaren, sondern auch Commerzwaren in den in ihren Fabriken eingerichteten Giessereien, und verwenden jährlich für ersteren Zweck bei 60.000 Ctr. und für letzteren an 20.000 Ctr. diverses Eisen.

Steiermark. Gratz. Zwei Etablissements (in Gratz und in Andritz) beschäftigten sich mit der Erzeugung von Eisengusswaren.

Steiermark. Leoben. Bei den Schmelzwerken in Mariazell und St. Stefan wurden durch Umguss des selbst erzeugten Roheisens 41.551 Ctr. Gusswaren gewonnen.

Böhmen. Reichenberg. Bei den Eisenwerken in Engenthal und Skuhrow (Rosahütte) bestehen 3 Cupolöfen, welche zusammen im Jahre 1860 an 1.560 Ctr. Gusswaren lieferten, theilweise (in Engenthal) aus englischem Eisen. Ausserdem waren Cupolöfen für die Eisen-Gusswaren-Erzeugung bei den Maschinenfabriken zu Alt-Harzdorf, Tannwald, Tiefenbach, Chlumetz und Neudorf beschäftigt.

Böhmen. Prag. Im Jahre 1857 standen bei 6 Eisenwerken 7 Cupolöfen im Betriebe; es erscheint jedoch nur von 4 Eisenwerken die diessbezügliche Production mit 24.238 Ctrn. diverser Gusswaaren ausgewiesen. Ueberdiess waren bei 5 Maschinenfabriken in Prag, Karolinenthal, Smichow und Wran 10 Cupolöfen mit der Gusswaaren-Erzeugung beschäftigt. Die Emailgeschirr-Fabrik zu Neu-Joachimsthal erzeugt den eigenen Bedarf an Gusswaaren aus 2 Cupolöfen selbst; sie lieferte im Jahre 1856 16.607 Ctr. Waaren und beschäftigte 291 Arbeiter.

Schlesien. Troppau. An den Eisenwerken im Karpathen-Reviere (in Baschka, Trzinez und Ustron) wurden im Jahre 1856 ausser den unmittelbar aus den Erzen gewonnenen Gusseisenmengen auch noch durch Umguss 15.870 Ctr. Gusswaaren im Werthe von 113.353 fl. erzeugt; eine kleine Menge Eisengusswaaren lieferte auch die Maschinenfabrik in Messendorf. In Trzinez wurden ausserdem 3.844 Ctr. emaillirte Poteriewaaren im Werthe von 51.746 fl. erzeugt.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke bestanden im Jahre 1856 bloss 2 Cupolöfen zu Górká węgierska und Sucha; von diesen war nur ersterer im Betriebe und erzeugte 5.325 Ctr. diverse Gusswaaren.

Galizien. Lemberg. Bei dem Eisenwerke in Zakla wurden mit 1 Cupolofen im Jahre 1856 498 Ctr. Gusswaaren erzeugt.

Ungarn. Pest. Zwei Eisengiessereien, wovon die eine in Pest, die andere in Ofen sich befand, beschäftigten im Jahre 1859 bei 156 Arbeiter und erzeugten circa 34.500 Ctr. verschiedene gusseiserne Bestandtheile für Maschinen, Eisenbahnen und landwirthschaftliche Geräthe, im Gesamtwerte von 345.000 fl. Das Etablissement zu Ofen, als das bedeutend grössere, hat eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft; eine Specialität dieser Fabrik sind die Schalengussräder für Eisenbahnen mit ganz reinen glatten Laufflächen, wovon jährlich bis 3.000 Stück gegossen werden.

Ungarn. Oedenburg. In Fünfkirchen ist eine Eisengiesserei in Verbindung mit einer Frischhütte und Maschinenfabrik eingerichtet; über die Production derselben ist nichts bekannt gegeben.

Kroatien. Fiume. Eine Eisengiesserei besteht in Fiume und wurde im Jahre 1854 von einer Actiengesellschaft nach einem grossartigen Plane angelegt; 400 Arbeiter sollten beschäftigt werden. Doch waren in Folge mangelnder Fonds im Jahre 1857 nur 25 Arbeiter beschäftigt, und es wurden 400 Ctr. ausländisches und 100 Ctr. inländisches Eisen verarbeitet. Das Etablissement sollte aber im Jahre 1857 mit neuen Mitteln ausgerüstet werden und eine bedeutende Thätigkeit entwickeln. Ausserdem befinden sich in Fiume noch vier kleinere Giessereien und zwölf Handwerker, welche Gegenstände zur Schiffsausrüstung, für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke liefern. Dieselben verbrauchen jährlich 1.500 Ctr., theils inländisches, theils ausländisches Eisen.

4. Streckeisen und Stahl.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die namentlich im Kreise O. W. W. bestehenden kleineren Eisenhammerwerke haben gegen die in neuerer Zeit ent-

standenen Puddlingswerke einen um so schwierigeren Stand, als sie theilweise im Winter nur ungenügende Wasserkraft besitzen und theilweise auch bezüglich des Verkehres schlecht situirt sind; desswegen sind auch seit 1851 viele derselben ausser Betrieb gesetzt worden. Puddlingswerke bestehen zu Klein-Hollenstein, Ternitz, Lilienfeld und Reichenau, ferner grössere Eisenwerke in St. Egydi, Scheibbs, Gaming, Hollenstein und Gerstl. Auch der Betrieb dieser Werke wurde in Folge der ungünstigen Verhältnisse während der Jahre 1857 bis 1860 vielfach eingeschränkt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Jahre 1860 bestanden 23 Zerrenn- und Streckhammerwerke, welche Streckeisen und Schmelzstahl im Werthe von 1,730.100 fl. producirten; im Linzer Kreise war nur 1 Hammerwerk im Betriebe, die anderen 22 Hammerwerke bestanden im Steyrer Kreise.

Steiermark. Gratz. Von den 23 Eisen- und Stahl-Raffinirwerken des Kammerbezirkes wurde 1 Hammerwerk (zu Hohenmauthen) in eine Maschinenfabrik umgestaltet und sind 4 derselben (1 Walz- und 3 Hammerwerke) im Jahre 1859 ausser Betrieb gestanden. Bei den anderen Raffinirwerken, worunter 4 Walzwerke, standen 899 Arbeiter mit einem Durchschnittslohne von 105 bis 140 kr. in Verwendung, und wurden 1,266.484 Kubikfuss Holzkohlen nebst 542.034 Ctr. Braunkohlen verbraucht; unter den Motoren befanden sich 4 Turbinen und 19 Dampfmaschinen. Mit Braunkohlen-Feuerung arbeiteten nur die Walzwerke in Eibiswald, Gradenberg, Krems und Störé.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 bestanden 48 Puddel-, 42 Schweissöfen, 33 Walzenstrecken, 105 Frisch-, 59 Stahlfeuer, 6 Guss- und 4 Cementstahlöfen; neben Wasserrädern waren auch 26 Dampfmaschinen als Motoren thätig. Die Zahl der bei den Eisen- und Stahl-Raffinirwerken beschäftigten Hüttenarbeiter belief sich auf 3.430 Köpfe. Der Brennstoffverbrauch betrug 10,692.290 Kubikfuss Holzkohlen, 1,395.529 Ctr. Braunkohlen, 6.735 Kubikklafter Holz und 1,532.379 Kubikfuss Torf. Die Gesamtproduction ist gegen das Jahr 1857 um 130.000 Ctr. zurückgegangen, wogegen sich die Erzeugung in einzelnen Artikeln (Roh-, Gussstahl und Draht) gehoben hatte.

Böhmen. Prag. Für die Verfrischung des Roheisens mit Steinkohlen waren im Jahre 1857 nur 1 Hütte (in Althütten) ausschliesslich, die Hütten in Rostock, Neuhütten, Dobřiw und Komarau aber nur theilweise eingerichtet, so zwar, dass z. B. in Dobřiw und Komarau die Steinkohlen nur zum Schweissen verbraucht wurden. Die anderen Eisen- Raffinirhütten verfrischten das Roheisen nur in Frischfeuern, u. z. vorzugsweise mit weichen Holzkohlen; theilweise wurde auch harte (in Dobřiw) und Stockholzkohle (in Dobřiw und Ransko) verwendet.

Böhmen. Reichenberg. Die Schmiedeeisen-Erzeugung beschränkte sich im Jahre 1860 auf den Betrieb von Frischfeuern.

Ungarn. Temesvár. Die Raffinirung des Eisens wurde im Jahre 1856 grösstentheils in Puddlings- und Walzwerken bewerkstelligt, welche zu Reschitza, Nadrag, Russkberg und Ferdinandsberg bestanden; nebstbei wurde nur in einigen wenigen Zerrennfeuern (zu Bogsán, Deutsch-Gladna und Russkberg) gefrischt. Die

Erzeugung der Raffinirwerke bestand im Jahre 1856 aus 49.434 Ctrn. diverser Streckwaaren, 68 Ctrn. Blech und 59.509 Ctrn. Rails; überdiess wurden in Bogsán und Deutsch-Gladna 94 Ctr. Rohstahl erzeugt. Für diese Erzeugung waren nur in Reschitza Dampfmaschinen (9 Maschinen mit 260 Pferdekräften) in Verwendung, wo auch ausschliessend mit Steinkohlen gearbeitet wurde, während an den anderen Frischhütten bloss Flammholz und Holzkohlen benützt wurden.

5. Streckeisen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Eisen-Frischhütten erzeugen in günstigen Betriebsjahren, zu welchen aber die Jahre 1857 bis 1860 nicht gehörten, zusammen jährlich bei 300.000 Ctr. Grob- und Stabeisen; im Jahre 1857 wurden in Ternitz 36.632 Ctr. Rails und 19.345 Unterleg- und Verbindungsplatten erzeugt. Die Locomotiv-Achsenfabrik in Edlach, welche bis zum Jahre 1858 jährlich 1.500 bis 2.000 Ctr. lieferte, wurde ausser Betrieb gesetzt; auch die Gasröhren-Fabrication aus geschmiedetem Eisen in Gaming musste im Jahre 1858 in Folge der englischen Concurrenz eingestellt werden.

Salzburg. Salzburg. Im Jahre 1860 wurden 45.319 Ctr. verschiedenes Streckeisen erzeugt; an dieser Erzeugung theilnahmen drei ärarische und drei privatgewerkschaftliche Eisenwerke. Das Eisenwerk zu Sinnhub hat im Jahre 1859 seinen Betrieb eingestellt; im Jahre 1858 betrug dessen Production noch 6.019 Ctr. Puddingseisen und 220 Ctr. Zeugschmiedwaaren.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung des Jahres 1859 bestand aus 101.467 Ctrn. verschiedenen Grob- und Streckeisens, 3.000 Ctrn. Wagenachsen.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden 50.467 Ctr. Rails, 5.208 Ctr. Eckeisen, 4.072 Ctr. Tyres, 9.433 Ctr. Locomotiv- und andere Achsen und 395.042 Ctr. sonstige Eisen-Streckwaaren erzeugt. An Eisenbahnschienen wurden gegen das Jahr 1857 um 106.333 Ctr. weniger erzeugt.

Krain. Laibach. Die Frischhütten in Jauerburg, Rothwein, Feistritz in der Wochein, Neumarkt, Retzne, Ober- und Unter-Kropp und Steinbüchel haben im Jahre 1859 zusammen 47.341 Ctr. diverses Grob- und Streckeisen, im Werthe von 470.039 fl., fast nur in Frischfeuern und mittelst Hämmern erzeugt; bloss in Rothwein bestand ein mit Holz betriebener Puddelofen und zu Feistritz in der Wochein ein Streckwalzwerk.

Böhmen. Budweis. Im Jahre 1856 stand bei sämtlichen Eisenwerken bloss ein Puddelofen (in Josephsthal) mit Torffeuerung im Betriebe, die anderen Eisenwerke producirten das Stabeisen ausschliessend in Frischfeuern. Die Jahreserzeugung bestand in 35.991 Ctrn. Stabeisen und anderen Streckwaaren.

Böhmen. Eger. Da die Hochöfen des Kammerbezirkes dem Bedarfe der Frischhütten, deren Production bis zum Jahre 1857 im Steigen begriffen war, nicht zu genügen vermochten, das mit Coaks erblasene Roheisen sich aber zu den vorzugsweise erzeugten Blech- und feineren Eisensorten weniger eignet, so verbrauchten die Frischhütten zumeist altes Guss- und Schmiedeeisen, welches zum

Theil aus dem Auslande bezogen wurde; eine Auflassung des Eingangszolles für das Brucheisen wie für das Roheisen wird befürwortet.

Böhmen. Pilsen. Im Jahre 1858 bestanden 9 Frischhütten, von welchen bloss 3 die Dampfkraft benützten, und zwar 14 Dampfmaschinen mit 545 Pferdekräften. An 4 Frischhütten waren Puddelöfen und Walzwerke im Betriebe (in Plass, Wilkischen, Bräs und Klabawa), die anderen Hütten arbeiteten mit Frischfeuern und gewöhnlichen Hämmern. Die Erzeugung bestand aus 211.649 Ctrn. Rails (in Wilkischen) und 60.714 Ctrn. verschiedenem Commerzeisen, worunter auch Wagenachsen (in Klabawa). Die Zahl der von diesen Werken unmittelbar beschäftigten Arbeiter und anderen Bediensteten betrug 1.580 Köpfe.

Böhmen. Reichenberg. Die Erzeugung auf den Frischhütten zu Engenthal, Skuhrow (Rosahütte), Buchwaldsdorf und auf 6 kleinen Eisenhämmern im Marschen-dorfer, Arnauer, Semiler, Starkenbacher und Böhm. Leipaeer Bezirke lieferte im Jahre 1860 ungefähr 6.200 Ctr. verschiedener Streckeisen-Sorten, wovon bei zwei Dritttheile auf die zwei erstgenannten Hütten entfallen.

Böhmen. Prag. Im Jahre 1857 zählte man bei sämtlichen Frischhütten 8 Puddel- und 9 Schweissöfen, 57 Frischfeuer, 8 Walzenstrecken, 2 Dampfhämmer und 2 Dampfmaschinen. Der Brennstoffverbrauch bestand in 1.386.712 Kubikfuss Holzkohlen und 36.221 Ctrn. Steinkohlen; die Erzeugung in 128.569 Ctrn. diverser Streckeisen-Sorten. Die sämtlichen Frischhütten beschäftigten 745 Hüttenarbeiter.

Schlesien. Troppau. Die Raffinirwerke Schlesiens arbeiten noch vorherrschend mit Frischfeuern, denn nur in der Karlshütte nächst Lippina bestehen mit Steinkohlen betriebene Puddelöfen; dagegen sind bei allen Frischhütten bereits Walzwerke im Betriebe, und die Karlshütte benützt fünf Dampfmaschinen. Die Production der Raffinirwerke bestand aus 52.648 Ctrn. diverser Streckeisens im Werthe von 553.304 fl., und 37.066 Ctrn. Rails im Werthe von 415.149 fl.; ausserdem lieferten die Raffinirwerke auch Bleche, Zeug- und andere Eisenwaaren.

Galizien. Krakau. Im Jahre 1856 wurden ausser jenen Orten, wo Hochöfen im Betriebe standen, noch in sechs Localitäten verschiedene Eisen-Streckwaaren mittelst Frischfeuern und vorherrschend unter Hämmern erzeugt; denn nur in Zakopana bestand ein Walzwerk. Ein Hammerwerk (Poronin) stand ausser Betrieb. Die ganze Erzeugung belief sich auf 44.635 Ctr., welche durchschnittlich für 9 fl. 14 kr. pr. Centner abgesetzt wurde.

Galizien. Lemberg. Im Jahre 1856 bestand nur in Zakla ein für Holzbetrieb eingerichtetes kleines Puddlings- und Walzwerk (mit 1 Puddel-, 1 Schweissöfen und 2 Blechglühöfen), die anderen 9 Frischhütten arbeiteten mit Frischfeuern und Hämmern; die Gesammterzeugung betrug 5.100 Ctr. diverser Streckwaaren, für welche jedoch ausser dem eigenen Roheisen auch solches und Grobeisen aus Ungarn bezogen werden musste. Die Durchschnittspreise für den Centner der Producte an der Hütte waren im Jahre 1856 nachstehende: Stabeisen 13 fl. 65 kr., Pflugeisen 18 fl. 37 kr., Zeugeisen 17 fl. 85 kr., Zeugeisen mit Stählung 23 fl. 10 kr., Bleche 17 fl. 32 kr., Walzeisen 16 fl. 80 kr.

Ungarn. Oedenburg. In Fünfkirchen steht ein Eisen-Raffinirwerk im Betriebe, welches mit 20 Arbeitern aus von Csetnek bezogenem Roheisen und altem Eisen verschiedene Streckwaaren erzeugt.

Ungarn. Pest. In Diösgyör wurden bis zum Jahre 1859 jährlich 7.000 bis 8.000 Ctr. Stabeisen in Frischfeuern gewonnen, nebst dem aber auch verschiedene Zeugschmied- und andere Eisenwaaren erzeugt. Diesem Eisenwerke stehen auch in der nächsten Nähe Braunkohlenlager zur Benützung, deren weitere Ausrichtung in den Jahren 1858 und 1859 in's Werk gesetzt wurde.

Siebenbürgen. Kronstadt. Bloss in Kudsir stand im Jahre 1856 ein Puddlings- und Walzwerk schon im Betriebe, in Sebeshely und Füle waren die Hütten für diesen Zweck im Umbaue begriffen, die anderen Frischhütten aber arbeiteten in Frischfeuern und mit Hämmern. Die Erzeugung betrug 27.093 Ctr. Streckeisen, welche zu Preisen von 10 fl. 15 kr. bis 12 fl. 98 kr. abgesetzt wurden. Den von dem Kronstädter Berg- und Hütten-Actienvereine erworbenen Eisenwerken Füle und Sz. Keresztbanya stehen in der Nähe sehr gute Braunkohlen zur Verfügung; die anderen Eisenwerke sind noch ausschliessend auf den Bezug des Holzes angewiesen. Die grösste Streckeisen-Erzeugung erzielten im Jahre 1856 die Eisenwerke in Kudsir mit 12.190 Ctrn. und in Sebeshely mit 7.859 Ctrn.

6. Eisenblech.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Ordinäre Schwarzbleche finden eine gefährliche Concurrenz in dem aus Steinkohlen-Roheisen erzeugten ausländischen Producte; den Schwarzblechen besserer Sorte ist diese Concurrenz weniger gefährlich. Sechs Blechfabriken erzeugen jährlich 40.000 Ctr. Schwarzbleche, 5.000 Kisten verzinnertes und 3.000 Ctr. verzinktes Weissblech im Werthe von beziehungsweise 520.000 fl., 225.000 fl. und 75.000 fl. Das verzinnte Weissblech wird durch die Concurrenz der sehr billigen englischen Bleche stark beeinträchtigt; das verzinkte Blech wird ungeachtet des niedrigeren Preises des ausländischen Productes diesem vorgezogen, da bei demselben das Abschälen des Zinkes nicht vorzukommen pflegt. Verzinnertes Blech wird in Wöllersdorf, verzinktes in Wöllersdorf und Gumpoldskirchen erzeugt, in welchem letzterem Orte aber nur fremdes angekauftes Schwarzblech verarbeitet wird.

Salzburg. Salzburg. Die Eisenblechproduction des Jahres 1860 bestand aus 7.412 Ctrn., wovon der grössere Theil (4.000 Ctr.) vom Blechwalzwerke in Hüttau, der andere Theil von dem k. k. Eisenwerke in Ebenau geliefert wurde.

Steiermark. Gratz. An Eisenblech wurden im Jahre 1859 10.192 Ctr. erzeugt, also 208 Ctr. mehr als im Vorjahre.

Steiermark. Leoben. Die Erzeugung des Jahres 1859 bestand aus 96.876 Ctrn. Platten und Schiffsblech und 53.043 Ctrn. ordinären Schwarzblech. In Platten und Schiffsblech fand gegen das Jahr 1857 ein Rückgang statt.

Böhmen. Eger. Vier Eisenwerke (in Kalich, Neudeck, Plan und Rothau) befassen sich mit der Weissblechfabrication, und lieferten bis zum Jahre 1857

jährlich 14.000 Kisten à 160 Pfund Weissblech von vorzüglicher Qualität. Das Eisenwerk in Tachau hat die früher betriebene Erzeugung von Weiss- und Schwarzblech aufgegeben.

Böhmen. Prag. Die Blechproduction wurde im Jahre 1857 bloss von einem Eisenwerke (in Komarau) ausgeübt, und betrug 3.187 Ctr. von ordinärem Schwarzblech; eben da bestand auch eine Fabrik für die Erzeugung von Weissblech.

Schlesien. Troppau. Die ganze Eisenblecherzeugung des Jahres 1856 belief sich auf 14.036 Ctr. im Werthe von 199.102 fl., worunter 4.543 Ctr. in Karlsruhte erzeugte Kessel- und Schiffsbleche.

7. Eisendraht.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Absatz in Draht war während der letzten Jahre nur im Jahre 1859 etwas gedrückt, sonst aber befriedigend. Die sieben Drahtfabriken des Kammerbezirkes erzeugen jährlich 40.000 Ctr. Eisendraht, welcher nur im Inlande abgesetzt wird.

Oesterreich o. d. Enns! Linz. Vier Fabriken lieferten im Jahre 1860 zusammen 13.950 Ctr. Draht im Werthe von 262.000 fl., und beschäftigten 90 Arbeiter.

Steiermark. Leoben. Die Drahtproduction des Jahres 1859, welche sich seit dem Jahre 1857 etwas gehoben hatte, betrug 11.901. Ctr.

Schlesien. Troppau. Drahtzugwerke bestanden im Jahre 1856 im Kammerbezirke vier, von welchen aber zwei von geringer Bedeutung sind und wahrscheinlich eingehen dürften, gleichwie in früheren Jahren bereits fünf solche Werke aufgelassen wurden. Die zwei Drahtzüge in Klein-Mohrau und Würbenthal erzeugten zusammen an 1.300 Ctr. meist Federdraht, und beschäftigte sich theilweise auch ersterer mit der Nieten-, Stiften- und Drahtseil-Fabrication, letzterer mit der Ringel- und Kettenerzeugung. Eine Herabsetzung des Einfuhrzolles würde diesen Industriezweig völlig vernichten, da die schlesischen Drahtthütten schon jetzt die Concurrenz des steirischen und westphälischen Drahtes nur schwer bestehen. Die Ausführung einer mährisch-schlesischen Verbindungsbahn wäre für die Zukunft der Drahtthütten sehr förderlich. Die ganze Drahterzeugung des Kammerbezirkes bestand im Jahre 1856 aus 1.530 Ctrn., deren Geldwerth auf 28.650 fl. beziffert wird.

8. Stahl.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Stahlerzeugung ist sichtlich im Aufschwunge begriffen. Mit der Stahlfabrication beschäftigen sich neben 9 kleinen Stahlhämmern 5 grössere Etablissements (in Reichenau, St. Egydi, Hainfeld, Hollenstein und Klein-Hollenstein); nebstdem stellen einige Sensenwerke den erforderlichen Stahl selbst dar. Puddlingsstahl wird in Klein-Hollenstein, Cementstahl in Reichenau, Gussstahl in Reichenau, St. Egydi und Hainfeld erzeugt. Die sämtlichen von der k. k. priv. Stahlwerksgesellschaft gepachteten und zum grössten Theile in

Oesterreich ob der Enns gelegenen Werke verwendeten im Jahre 1860 von ihrer Rohstahlerzeugung 24.800 Ctr. zur Gerbstahl- und 5.600 Ctr. zur Gussstahlerzeugung. Die anderen Stahlwerke des Kammerbezirkes erzeugen jährlich 15.000 Ctr. Gussstahl, 3.000 Ctr. Puddlings- und Cementstahl, 6.000 Ctr. Roh- und 6.000 Ctr. Gerbstahl. Von G. Fischer in Hainfeld wird Gussstahl exportirt; auch der grösste Theil der von der k. k. priv. Stahlwerksgesellschaft erzielten Production fand Absatz in das Ausland, und zwar zunächst nach den Zollvereinsstaaten, Frankreich und Belgien, wo nur die häufigen Fälschungen der österreichischen Zeichen einen weiteren Aufschwung des Exportgeschäftes beeinträchtigen.

Salzburg. Salzburg. Zwei Gussstahlfabriken (in Salzburg und Thalgau) brachten im Jahre 1860 1.600 Ctr. Gussstahl, hiervon bei 50 Ctr. Wolframstahl, in Handel, und das Hammerwerk in St. Andrä erzeugte in dem gleichen Jahre 4.979 Ctr. Schmelzstahl nach kärntnerischer Art.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1859 wird die Erzeugung an Stahl mit 1.600 Ctrn. Mockstahl, 2.128 Ctrn. Cementstahl und 9.033 Ctrn. Puddlingstahl angegeben; dieselbe ist gegen das Jahr 1858 um 1.721 Ctr. gestiegen.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 zeigte sich gegen das Jahr 1857 eine Verminderung der Production bezüglich des Gerb- und Kistenstahles, dagegen eine Vermehrung beim Roh- und besonders beim Gussstahle, welcher die doppelte Höhe der Erzeugung des Jahres 1857 erreichte. Es wurde im Jahre 1859 producirt: 60.310 Ctr. Rohstahl, 8.086 Ctr. Cementstahl, 22.015 Ctr. Gerb- und Kistenstahl und 8.963 Ctr. Gussstahl.

Krain. Laibach. Die gesammte Stahlproduction Krains bestand im Jahre 1859 in 23.037 Ctrn. Schmelzstahl im Werthe von 262.727 fl., an welcher Erzeugung sich die Hammerwerke zu Sava, Jauerburg, Feistritz in der Wochein und Neumarkt betheiligten; der Stahl wurde zumeist nach Triest, theilweise nach Kroatien abgesetzt.

Schlesien. Troppau. In der Karlshütte bei Lippina wurden im Jahre 1856 die ersten gelungenen Versuche behufs Erzeugung von Puddlingstahl abgeführt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Bloss in Govasdia wurden im Jahre 1856 696 Ctr. Rohstahl aus Frischfeuern gewonnen und zum Preise von 13 fl. 20 kr. bis 14 fl. 95 kr. pr. Centner abgesetzt.

9. Eisen- und Stahlwaaren.

a) Eisenwaaren überhaupt.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die mit Erzeugung von Eisen- und Stahlwaaren beschäftigten Gewerbe concentriren sich vorzugsweise um die Orte Waidhofen a. d. Ybbs, Gaming, Scheibbs und in Wien; sie zählen 188 mit Wasserkraft arbeitende Zeughämmer, 25 Bohrerschmieden, 14 Hackenschmieden, 10 Krautmesserschmieden, 4 Löffelschmieden, 122 Messerschmieden, 5 Reifmesserschmieden, 34 Ring- und Kettenschmieden, 2 Sägeblätterschmieden, 9 Schermesserschmieden,

15 Striegelschmieden, 26 Werkzeugmacher, 52 Feinzeugschmieden, 8 Zirkelschmieden. Die Betriebsverhältnisse dieser meist kleinen Gewerbe waren in den letzten Jahren ungünstig, theils durch die allgemeinen Verhältnisse, theils durch die immer mächtiger auftretende Concurrenz der grösseren in- und ausländischen Fabriken. Ein dringendes Bedürfniss für diese kleinen Industriellen ist eine kräftigere Unterstützung durch den Handel und die Eröffnung von ausgiebigeren Quellen des Credits. Ausser den oben erwähnten Etablissements und Gewerbsleuten beschäftigten sich noch mit der Erzeugung von Eisen- und Stahlwaaren 2 Feilenfabriken, 26 Sensenwerke, 4 Fabriken für die Erzeugung feuerfester Cassen, 4 Eisenmöbel-Fabriken, 4 Fabriken für emallirte Eisengeschirre, 13 Pfannenhämmer und 11 Kleinpfannenschmiede, 1 Rebmesserschere-Fabrik (in Krems), 2 Lampenfabriken, 3 Fabriken für Gaseinrichtungs-Gegenstände, 2 Blechwaaren-Fabriken, 12 grössere Etablissements für Spenglerwaaren, 4 Nägelfabriken, 215 Nagelschmiede, 6 Schrauben- und Nietenfabriken, 1 Drahtseil-Fabrik (in St. Egydi), 2 Nadelfabriken (in Hainburg und Fischamend), 5 Fischangel-Gewerbe (in Waidhofen a. d. Ybbs), 1 Clavier-Stahlsaiten-Fabrik, 2 Spiralfeder-Fabriken, 2 Crinolinreif-Fabriken, 2 Stahlschreibfeder-Fabriken, 10 Fabriken für Militärgewehre, 4 Fabriken für Seitenwaffen, 6 Schwertfeger, 7 Klingenschmiede. Die Eisen- und Stahlarbeiter in Waidhofen an der Ybbs und in dessen Umgebung erzeugen allein jährlich Waaren im Werthe von 623.100 fl.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Ganzen wurden im Jahre 1860 Eisen- und Stahlwaaren im Werthe von 7,202.100 fl. für den Handel und im Werthe 809.218 fl. für den Localbedarf erzeugt; für den ersteren Zweck arbeiteten 785 Etablissements mit 4.037 Arbeitern, für den letzteren 1.326 Etablissements mit 1.441 Arbeitern. Die meisten dieser, namentlich der grösseren, Etablissements concentriren sich in und um Stadt Steyer; denn es entfallen 856 der oben aufgezählten Etablissements auf den Steyrer Kreis.

Steiermark. Gratz. Die Fabriken und anderen Werkstätten, welche sich im Jahre 1859 mit der Erzeugung von Eisen- und Stahlwaaren beschäftigten, zählten 3.216 Arbeiter. Es bestanden in diesem Jahre 4 Grosszeugschmieden (1 davon ausser Betrieb), 34 Zeugschmieden, von welchen jedoch nur 19 im fortwährenden Betriebe standen, 48 Hackenschmieden, 3 Maschinennägel- (ausser Betrieb) und 2 Drahtstiftenfabriken, 3 Pfannenschmieden, 1 Geschmeidewaarenfabrik, 14 Ring- und Kettenschmieden, 7 Sensenfabriken, 1 Blechwaarenfabrik.

Steiermark. Leoben. Achtzig Etablissements, welche im Jahre 1859 Eisen- und Stahlwaaren erzeugten, beschäftigten 889 Arbeiter, und verwendeten 237.954 Kubikfuss Holzkohlen nebst 53.202 Ctrn. Braunkohlen.

Krain. Laibach. Für die Eisen- und Stahlwaaren-Erzeugung bestanden im Jahre 1860 in Krain 137 Nagelschmieden, 30 Hackenschmieden, 22 Zeugschmieden, 2 Ketten- und Ringelschmieden, 2 Bohrerschmieden, 5 Viehlockenschmieden, 1 Feilenfabrik (in Neumarkt), 2 Sensenhämmer und 6 Sensenschmieden.

Küstenland. Görz. Es bestehen im Kammerbezirke 4 Eisenhämmer, sämmtlich durch Wasserkraft betrieben, deren beschränkte Thätigkeit lediglich zur Erzeugung von landwirthschaftlichen Werkzeugen dient.

Tirol. Bozen. Ausser jenen Eisen- und Stahlwaaren, welche nicht ausschliessend für den inneren täglichen Bedarf dienen, wurden bis zum Jahre 1857 aus der Sterzinger Gegend jährlich im Durchschnitte 2.000 Stück Strohmesser, 23.500 St. Sensen, 26.000 St. Sichel und 5.100 St. Schaufeln zur Ausfuhr geliefert.

Tirol. Innsbruck. Die Sensen-, Sichel- und Schneidewaffen-Schmiede, deren Erzeugnisse im Auslande geschätzt sind, müssen durch die Vertheuerung des Holzes, welches von ihnen, ohne Rücksicht, nur mittelst der Betheiligung an den von den k. k. Forstämtern veranstalteten öffentlichen Versteigerung des Holzes beschafft werden kann, in der Folge sehr leiden; ja bei Besserung der Valuta-Verhältnisse dürften jene Eisenarbeiter, welche nicht unbedingt auf Holzkohleneisen angewiesen sind, die Concurrenz des Auslandes nicht bestehen. In dem Stubaiertale beschäftigen sich bei 800 Arbeiter mit der Erzeugung von Küchengeräthen, Schneidewaffen und Werkzeugen, welche in Oesterreich, Ungarn, Italien, auch nach der Schweiz und Baiern abgesetzt werden.

Böhmen. Reichenberg. Der Absatz in den einzelnen Artikeln der Eisenwaaren-Fabrication war im Jahre 1860, wenn auch kein schwunghafter, doch immerhin befriedigend, namentlich, da der Consum dieser Artikel sich kaum über den Kammerbezirk hinaus erstreckt. Der Kleingewerbsbetrieb in Eisen und Eisenwaaren hat bei 1.354 Erzeugern mit 2.000 Hilfsarbeitern eine Production im Werthe von 500.000 fl. erzielt; ausserdem bestanden 3 fabrikmässige Etablissements für Eisen- und Stahlwaaren, welche Waaren im Werthe von 80.000 fl. erzeugten.

Bukowina. Czernowitz. Die Maschinen-Werkstätte in Jakoheny verfertigte im Jahre 1857 verschiedene Maschinentheile im Werthe von 8.312 fl.; hierbei waren 33 Arbeiter beschäftigt.

Ungarn. Temesvár. Auf den Eisenwerken zu Reschitza und Bogsán wurden im Jahre 1856 1.983 Ctr. diverse Zeugschmiedwaaren verfertigt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Da im Kammerbezirke kein Bergbau auf Eisen besteht, müssen die Eisenwerke ihren Rohstoff als Bruch-eisen aus der Provinz oder als Roheisen von auswärts beziehen. Es bestehen im Kammerbezirke 14 grössere Hammerwerke, welche grobe Eisenwaaren liefern, und zwar meist in den Districten Thione und Schio. Das bedeutendste Unternehmen ist jenes zu Chiuzzano, welches Cylinder-Gebläse, Flammöfen und andere zweckmässige Werkseinrichtungen besitzt, und ausser dem Verbräuche an inländischem Eisen, jährlich 300 Ctr. Bruch-eisen aus dem Auslande bezieht. Die Jahresproduction dieses Etablissements beträgt 3.000 Ctr. Eisenwaaren, als: Radreifen und Achsen, andere Wagenbestandtheile, grobe Eisenwaaren für Fabriken, landwirthschaftliche Werkzeuge, Ketten, Nägel grösster Gattung. Die übrigen Eisenwerke erzeugen landwirthschaftliche Werkzeuge, ferner Nägel und Drahtstifte. Die Gesammtproduction der Eisenwerke des Kammerbezirkes beträgt jährlich über 12.000 Ctr. Eisenwaaren und sind bei diesem Industriezweige circa 700 Arbeiter beschäftigt.

b) Schmiedeeisenwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die 800 Schlossergewerbe im Polizeirayon von Wien erzeugen allein jährlich Waaren im Werthe von 4,664.300 fl. Das Schlossergewerbe wird im Kammerbezirke nur im geringeren Umfange fabrikmässig betrieben; die Commerzialschlosser unterhalten einen Export nach der Türkei und den Donaufürstenthümern, welcher namentlich im Jahre 1860 an Ausdehnung gewann. Im Allgemeinen hat die Erzeugung von Commercial-Schlosserwaaren in den letzten Jahren abgenommen, und zwar in Folge der erheblich gesteigerten Einfuhr der fabrikmässig erzeugten englischen, belgischen und westphälischen Schlosserwaaren. Der Werth der jährlich erzeugten feuerfesten Casen und Schränke beträgt nahezu 1 Million Gulden. — Die Fabrication eiserner Möbeln hat in den Jahren 1858 bis 1859, wegen der allgemein ungünstigen Handelsverhältnisse und der Concurrenz der englischen und französischen Fabriken in den Donaufürstenthümern und der Türkei, abgenommen, und erst im Jahre 1860 sich wieder etwas gehoben; die jährliche Erzeugung erreicht einen Werth von 120.000 bis 180.000 fl. — Emaillirte guss- und schmiedeeiserne Kochgeschirre werden in Wien jährlich im Werthe von 180.000 bis 200.000 fl. erzeugt; in Wien concurriren mit denselben auch französische und rheinpreussische Waaren. Die immer steigende Verbreitung der Sparherde und emaillirten Kochgeschirre vermindert auch den Gebrauch von gewöhnlichen eisernen Pfannen und Kesseln; die Concurrenz des, bloss gepresste Pfannen liefernden, Auslandes ist für die inländische getiefte Waare von keinem Belange. Die jährliche Production der Pfannenhämmer besteht in 3.600 Ctrn. Pfannen und Kesseln im Werthe von 140.000 fl. — Die in Wien jährlich im Werthe von 600.000 bis 650.000 fl. erzeugten Lampen concurriren mit Erfolg auch im Auslande mit dem französischen Fabricate, welches sie an Solidität weit übertreffen; die Preise der inländischen Waare sind in den feineren Sorten niedriger, als jene der französischen Waare, in den ordinären Sorten aber die gleichen. Gaseinrichtungs-Gegenstände werden jährlich im Werthe von 130.000 bis 150.000 fl. erzeugt. — Für lackirte Blechwaaren, deren jährliche Erzeugung einen Werth von 130.000 bis 140.000 fl. repräsentirt, ist in der halbfeinen und ordinären Waare die Concurrenz der Zollvereinsstaaten unter normalen Valutaverhältnissen sehr schwer zu bestehen; in feinen bemalten Tassen hat die Wiener Industrie in der Levante die französischen und englischen Erzeugnisse nicht zu scheuen; in den mit Perlmutter eingelegten Tassen kann nur England in Bezug der Billigkeit mit dem Wiener Fabricate concurriren. — Die jährliche Erzeugung von nicht lackirten Spenglerwaaren dürfte einen Werth von 1,700.000 fl. erreichen; ein namhafter Export von Wagenlaternen, Galanteriegegenständen, Kaffee- und Milchmaschinen und Samovars findet besonders nach der Türkei statt. — Die Drahtseilerzeugung des Inlandes ist gegenwärtig durch das Silberagio vor dem ausländischen Producte geschützt; sie besteht im Kammerbezirke jährlich aus 200 bis 300 Ctrn. — Drahtsiebe, Metalltücher werden im Wiener Polizeirayon jährlich für 50.000 bis 60.000 fl. erzeugt; die inländischen Papierfabriken sind noch meist auf die

englischen und französischen Metalitücher beschränkt, da die inländische Waare wegen der Nichtbenützung der Richtmaschine mehr dem Zerreißen ausgesetzt ist; wegen mangelhafter Härtung und Appretur des inländischen Drahtes, welcher daher weder das gefällige Aussehen, noch dieselbe Zähigkeit, wie der ausländische zeigt, ist zur Zeit der Bezug von ausländischem Draht noch unvermeidlich.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Jahre 1860 beschäftigten sich mit der Erzeugung von Eisenwaaren 163 Hammer- und Hackenschmieden mit 295 Arbeitern, 8 Pfannenhämmer mit 30 Arbeitern, 12 Zainhämmer mit 39 Arbeitern, 4 Maschinenfabriken mit 64 Arbeitern, 34 Maultrommel-Erzeuger mit 51 Arbeitern, 32 Ahlschmieden mit 135 Arbeitern, 13 Boherschmieden mit 24 Arbeitern, 2 Schwarzblechschmieden mit 3 Arbeitern, 2 Feuereisenmacher mit 8 Arbeitern, 3 Klobenschmieden mit 3 Arbeitern, 13 Ring- und Kettenschmieden mit 28 Arbeitern, 1 Schusterwerkzeugschmiede mit 4 Arbeitern, 3 Stiefeleisenschmieden mit 5 Arbeitern, 2 Tapezierstiften-Erzeuger mit 10 Arbeitern, 1 Windenschmiede mit 6 Arbeitern, 5 Striegelschmieden mit 5 Arbeitern, 24 Zeugschmieden mit 63 Arbeitern und 10 Zirkelschmieden mit 21 Arbeitern. Die Erzeugung dieser Etablissements und Gewerbsleute bestand in: 13.945 Ctr. Hammer- und Hackenschmiedarbeiten im Werthe von 495.340 fl.; 1.630 Ctr. Pfannen und Kessel im Werthe von 69.500 fl.; 5.750 Ctr. Zaineisen im Werthe von 65.768 fl.; 4.850 Ctr. Maschinen und Bestandtheile derselben im Werthe von 110.000 fl.; 6,020.000 Stück Maultrommeln im Werthe von 106.700 fl.; 27,700.000 Stück Ahlen im Werthe von 122.600 fl.; 1,092.000 Stück Bohrer im Werthe von 24.000 fl.; 100 Ctr. Schwarzblechgeschirre im Werthe von 5.900 fl.; 40.000 Stück Feuereisen im Werthe von 11.800 fl.; 162 Ctr. Kloben im Werthe von 7.500 fl.; 156 Ctr. und 183.000 Dutzend Ringe und Ketten im Werthe von 37.700 fl.; 30 Ctr. Schusterwerkzeuge im Werthe von 3.000 fl.; 10.000 Dutzend Stiefeleisen im Werthe von 7.500 fl.; 150 Ctr. Tapezierstiften im Werthe von 12.000 fl.; 100 Ctr. Winden im Werthe von 5.000 fl.; 18 Ctr. und 36.000 Stück Striegeln im Werthe von 8.000 fl.; 1.243 Ctr. Zeugschmiedwaaren im Werthe von 60.850 fl. und 363 Ctr. Zirkelschmiedwaaren im Werthe von 21.200 fl.

Salzburg. Salzburg. Die Zeugschmiede in Fuschl lieferte im Jahre 1860 Waaren im Werthe von 1.750 fl., jene in Grödig im Gewichte von 200 Ctrn., der Pfannenhämmer im Höllgraben 84 Ctr. Pfannen.

Steiermark. Gratz. Für das Jahr 1859 ist ausgewiesen eine Erzeugung von: 7.422 Ctr. Hauen, Hacken Schaufeln und anderer Schwarzwaare, 370 Ctr. Kesseln und Pfannen, 3.688 Bund Bohrer und 470 Ctr. anderer Bohrer-schmiedwaaren, 200 Ctr. Sporerwaaren, 2.100 Ctr. Ketten, Ringe und Schnallen; von der Blechwaaren-Fabrik, den Grob- und Hufschmieden, den Schlosser- und Spengler - Gewerben ist bloss der Verbrauch an Material bekannt, welcher 10.327 Ctr. Eisen, 1.352 Ctr. Schwarzblech, 492 Ctr. Stahl, 17 Ctr. Eisendraht, 904 Ctr. Weissblech, 277 Ctr. Zink- und 143 Messingblech, 46 Ctr. Blei und 10 Ctr. Zinn betrug. Von den Eisen-Raffinirwerken wurden überdiess 1.000 Ctr. Hufeisen erzeugt. Die Erzeugung der Zeugschmieden und Pfannenhämmer ist zurückge-

gangen; von den Grob- und Hufschmied-Gewerben wurde ein grosser Theil gar nicht, ein anderer Theil aber nur als Nebenbeschäftigung betrieben. Den Gewerbszweig der Schlosser drückten nicht nur mangelnde Baulust, hohe Rohstoff-Preise, die Concurrenz der Eisenhandlungen und der Eisengiessereien in Gittern und andern Schlosserwaaren, sondern auch der Mangel an geschickten Arbeitern, von welchen die geübteren in den Fabriken und Eisenbahn-Werkstätten nicht nur eine bessere materielle Existenz, sondern auch durch die vielen Hilfsmaschinen eine Erleichterung der Arbeit finden. Auf die Entwicklung der Blechwaaren-Fabrik hat Mangel an billigem Capital hemmend eingewirkt; in dem Spenglergewerbe ist eine völlige Stockung eingetreten, da die Preise der Rohmaterialien bedeutend gestiegen sind, die Verkaufspreise der fertigen Waaren jedoch durch die Fabriks-Erzeugnisse sehr herabgedrückt werden. Das Gewerbe der Ring- und Kettenschmiede hat sich etwas gehoben.

Steiermark. Leoben. Die Erzeugung für das Jahr 1859 ist mit 4.042 Ctrn. Pfannen, Kesseln, Hacken und Schaufeln, 1.450 Ctrn. Ketten und Ringen, 11.442 Ctrn. Hufeisen und andern Schmiedarbeiten, 226 Ctrn. Maschinentheilen und Schlosserwaaren und 17.006 Ctrn. diversen Zeugwaaren nachgewiesen. Bloss von den Zeugschmied- und Schlosserwaaren ist gesagt, dass dieselben seit 1857 eine erhöhte Production erreicht haben.

Krain. Laibach. Die Zeugschmieden in Kropp und Steinbüchel erzeugten im Jahre 1859 1.012 Ctr. diverse Zeugschmiedwaaren im Werthe von 26.514 fl.

Böhmen. Eger. In Kammerbezirke wird die Erzeugung von verzinneten Eisenlöffeln in ausgedehntem Maasse betrieben und erweitert sich dieser Erwerbszweig noch stets; bis zum Jahre 1857 wurden für diese Erzeugung jährlich an 6.000 Ctr. Eisen (Löffeleisen) verbraucht, welches hauptsächlich in Neudeck mittelst eines Schneidwerkes in bester Qualität erzeugt wird.

Böhmen. Prag. Eine im Jahre 1856 gegründete Fabrik, welche für die Erzeugung von Chocolate-Blechformen, die früher von Paris bezogen wurden, und von Schnell-Siegelpressen eingerichtet ist, und bei 3 Pressen 5 Arbeiter beschäftigt, setzt ihre Erzeugnisse meist nach Dresden und Berlin ab. An Zeugschmiedwaaren wurden im Jahre 1857 von den Eisen-Frischhütten 650 Ctr. erzeugt.

Böhmen. Reichenberg. Im Jahre 1860 bestanden 280 Blechwaarenerzeuger, 4 Drahtbödenherzeuger, 193 Haftel- und Hosenschnallen-Erzeuger. Der Kleingewerbsbetrieb in Eisen und Eisenwaaren hat sich in den Jahren 1857 bis 1860 sichtlich gehoben.

Schlesien. Troppau. Das Eisenwerk in Ustron lieferte im Jahre 1856 4.428 Ctr. Zeugwaaren im Werthe von 69.741 fl., jenes in Lippina (Karlshütte) 1.950 Ctr. anderer Grobwaaren im Werthe von 18.432 fl.; die Maschinenkratzen-Fabrik zu Bielitz erzeugte mit Hilfe einer kleinen Dampfmaschine aus fremdländischem Drahte und Leder 4.000 Satzblätter und 26.000 Fuss-Bänder im Gesamtwerte von 28.350 fl., welche in Mähren und Schlesien Absatz fanden.

Galizien. Krakau. Swiatniki-Gorki, im Bezirke Podgorce, lieferte im Jahre 1857 aus 60 Schlosserwerkstätten, in welchen 200 Arbeiter beschäftigt waren, 174.000 Stück Vorhängeschlösser im Durchschnittswerthe von 14 kr. per Stück; diese Schlösser wurden theils von den Erzeugern selbst durch Hausiren abgesetzt, theils fanden sie im Handelswege Absatz in Galizien und in den angränzenden Kronländern.

Bukowina. Czernowitz. Die Zeughämmer zu Bukschoja, Jakobeny und Wama haben im Jahre 1857 an 2.555 Ctr. Zeugwaaren im Werthe von 28.161 fl. geliefert und 59 Arbeiter beschäftigt.

Ungarn. Oedenburg. Im Eisenburger Comitate, Stuhlbezirk Oberwarth, beschäftigen sich 5 Hammerwerke mit der Erzeugung von Hacken, Hauen und Schaufeln; dieselben beziehen das hierzu nöthige Eisen von Vornau in Steiermark. Eine Ring-, Ketten- und Geschmeidewaaren-Fabrik in Fünfkirchen lieferte (bis 1860) jährlich 4.000 Bund Eisenschnallen, Ringe und Ketten, 1.500 Paar Pferdegebisse, 2.000 Bund Pferdestriegel, ausserdem 500 bis 600 Ctr. Nägel und diverse Geschmeidewaaren.

Ungarn. Pest. Die in Pest bestehende Drahtstiften- und Schrauben-Fabrik erzeugte bis zum Jahre 1859 auch gepresste Eisenwaaren und Werkzeuge; sie verbrauchte jährlich bei 250 Ctr. Stabeisen und Eisenblech, dann 700 bis 800 Ctr. Steinkohlen, und beschäftigte im Durchschnitte 6 Arbeiter. Die gleichfalls in Pest bestehende Fabrik zur Erzeugung feuerfester Cassen lieferte im Jahre 1859 99 solche Cassen von verschiedener Grösse.

c) Stahlwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. An Messerschmiedwaaren erzeugen bloss die in Wien und Umgebung bestehenden 84 Messerschmiedgewerbe jährlich Waaren im Werthe von 320.000 fl. Mittelfeine Waare findet auch in den Donaufürstenthümern Absatz; dagegen wird noch immer viel ausländische Waare, namentlich englische Rasirmesser und rheinpreussische Taschenmesser, eingeführt. — Die zwei Feilenfabriken erzeugen jährlich aus 600 Ctrn. Roh- und 5.200 Ctrn. Gussstahl Feilen im Werthe von 340.000 fl., und die 17 Feilhauer im Umkreise von Waidhofen an der Ybbs 20.000 Bund im Werthe von 36.010 fl. Die besten englischen Feilen concurriren mit Erfolg mit dem inländischen Fabricate bezüglich der Qualität des verwendeten schwedischen Stables, und die rheinpreussischen Feilen werden wegen ihrer besonderen Billigkeit sehr gesucht und vereiteln auch die Versuche, den österr. Feilen besserer Sorte im Auslande, namentlich in der Levante, Absatz zu verschaffen. Ordinäre Feilen von Waidhofen an der Ybbs gehen auch nach Russisch-Polen und Preussen. — Die jährliche Production der Sensenfabriken beträgt 600.000 bis 700.000 Stück Sensen und Strohmesser und 400.000 bis 500.000 Stück Sicheln, zusammen im Werthe von 410.000 bis 490.000 fl.; seit Beendigung des russisch-türkischen Krieges war die Nachfrage um diese Waare bis zum Jahre 1861 eine sehr lebhaft, wozu nicht wenig der hohe Stand des Agio beitrug. In dem ausserösterreichischen Deutschland, in den Donaufürstenthümern, in Russland und

der Türkei ist die Concurrenz ausländischer Fabriken unter normalen Valuta-Verhältnissen sehr fühlbar, und das Nachschlagen österr. Zeichen von Seite rheinpreussischer und württembergischer Fabriken dem Absatze der inländischen Sensen sehr nachtheilig. — M. Miller's Sohn erzeugt jährlich 500 Ctr. Stahl-Claviersaiten im Werthe von 100.000 fl., welche alle Concurrenten des In- und Auslandes überflügeln und in Deutschland, Frankreich, England, Russland und Amerika Absatz finden. — Stahlschreibfedern werden wegen Mangels an inländischem guten und billigen Stahlblech aus ausländischem Stahlblech jährlich 30.000 bis 40.000 Gros erzeugt, nebstbei aber auch von den inländischen Fabricanten englische Schreibfedern, mit ihrer Namensbezeichnung versehen, im Inlande verkauft. Der Bedarf an Stahlfedern wird in Oesterreich noch vorwiegend aus England, Belgien und Rheinpreussen gedeckt. — Von den jährlich erzeugten 8 Millionen Stück Fischangeln gehen bei 5 Millionen nach Italien, Griechenland und der Türkei. Der früher für dieses Fabricat bestandene lebhafteste Gewerbsbetrieb hat durch die in England und im Zollvereine fabrikmässig erzeugten Fischangeln an Umfang bedeutend eingebüsst.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Jahre 1860 erzeugten 50 Sensenwerke mit 1.301 Arbeitern 2,633.000 Stück Sensen, 156.000 Stück Sicheln und 202.000 Stück Strohmesser, zusammen im Werthe von 2,400.000 fl.; ferner 27 Klingenschmiede, 186 Messerschmiede und 4 Scherschmiede mit 662 Arbeitern 2,808.000 Stück Klingen, 10,405.000 Stück Tafelmesser, 6,026.800 Taschenfeidel, 36.000 Dutzend Rasirmesser, 34.000 Bund Scheren und 1.000 Ctr. diverse Schneidwerkzeuge im Gesamtwerte von 1,185.100 fl.; 1 Gussstahl-Feilenfabrik mit 30 Arbeitern 1.700 Ctr. Gussstahlfeilen und 1.300 Ctr. Eisenbahn-Wagenfedern im Gesamtbetrage von 85.000 fl.; endlich 13 Feilhauer mit 47 Arbeitern 226.000 Stück Feilen und Raspeln im Werthe von 83.500 fl.

Salzburg. Salzburg. Das Sensenwerk in Vetternbach producirt im Jahre 1860 50.000 Stück Sensen, worunter viele aus Gussstahl; der Werth dieser Sensen wird mit 35.000 fl. angegeben.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung des Jahres 1859 bestand aus 321.000 Stück Sensen, 130.000 Stück Sicheln, 1.500 Stück Strohmessern und 267 Ctrn. Feilhauerwaaren. Der Absatz der Sensen und Sicheln erfolgt zumeist nach Russland, Polen, der Türkei und den österreichischen Kronländern, theilweise auch nach Deutschland und Amerika. Neben 408.960 Kubikfuss Holzkohlen wurden nur 6.450 Ctr. Braunkohlen von den Sensenfabriken verwendet. Das Feilhauergewerbe kann die Concurrenz der Fabriken nicht bestehen und ist im Abnehmen.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden von 25 Sensenfabriken 8,216.189 Stück Sensen und Strohmesser, ferner von 8 Zeugschmieden 9.121 Stück Sägen und von 2 Feilhauern 58 Ctr. Feilen erzeugt.

Krain. Laibach. Die Feilenfabrik in Neumarkt lieferte im Jahre 1859 45 Ctr. und 23.226 Bund Feilen, und erzielte hiefür und für das Ueberhauen alter Feilen eine Einnahme von 15.961 fl.

Böhmen. Reichenberg. Stahlwaaren lieferten im Jahren 1860 13 Feilhauer, 75 Messerschmiede und 26 Sägeschmiede. Von dem Eisenwerke in Engenthal

wurden im Jahre 1829 die ersten in Böhmen erzeugten Feilen zur Gewerbeausstellung in Prag geliefert. Von Sägen erscheint gegenwärtig viel westphälisches und englisches Product auf den inländischen Märkten.

Böhmen. Budweis. Zwei Sensenhämmer (bei Kaplitz und Zettwing) erzeugten bis zum Jahre 1857 jährlich an 70.000 Stück Sensen und Strohmesser; 1 Sensenhammer (bei Kaplitz) stand im Jahre 1856 schon seit längerer Zeit ausser Betrieb.

d) Nägel und Nadeln.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Bis zum Jahre 1861 wurden jährlich 7.400 Ctr. Maschinennägel, 1.400 Ctr. Drahtnägel und 20 Millionen Stück geschmiedete Nägel, letztere im Werthe von 35.000 fl., erzeugt; ein Theil der Maschinennägel fand auch in den Donaufürstenthümern Absatz. Der weitaus grösste Theil der im Kammerbezirke jährlich erzeugten Schrauben, Nieten und Drahtstifte, deren Gesamtwert 500.000 fl. betragen dürfte, wird im Inlande und ein kleinerer Theil nach Russland, den Donaufürstenthümern, der Türkei, Italien, Deutschland und der Schweiz abgesetzt. Bei normalen Cursverhältnissen ist die ausländische Concurrenz im Inlande sehr gefährlich, weil die einheimischen Erzeuger den Rohstoff (Eisen) theurer zahlen müssen. Die zwei Nadelfabriken erzeugen jährlich 70,000.000 Stück Nähnadeln, 35,000.000 Stück Stech-, Strick- und andere Nadeln, 12,000.000 Stück Haarnadeln und 80 Ctr. Hafteln. Die inländischen Nadelfabriken sind gegenüber jenen des Auslandes, wo wie in England die Nadelerzeugung im grossartigsten Maassstabe betrieben wird, dadurch im Nachtheile, dass dieselben nicht nur den Stahldraht, sondern auch das Enveloppepapier, die Etiquetten, Schleifsteine u. s. w. vom Auslande beziehen müssen, und dass denselben auch nicht die billigen Capitalien zu Gebote stehen, wie den ausländischen Fabriken; in Oesterreich werden daher auch ausländische Nadeln in grosser Menge verbraucht.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Jahre 1860 lieferten 28 Maschinennägelherzeuger mit 228 Arbeitern 1.333,000.000 Stück Maschinennägel im Werthe von 395.500 fl. und 230 Nagel- und Zweckschmiede mit 703 Arbeitern 1.315,000.000 Stück diverse Nägel und Zwecke im Werthe von 907.000 fl.

Salzburg. Salzburg. Ein Nagelschmied in St. Johann erzeugte im J. 1860 aus 250 Ctrn. Zaineisen mit 8 Arbeitern an 5 Mill. Nägel im Werthe von 5.400 fl.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung der Nagelschmieden und Nagelfabriken betrug im Jahre 1859 8.764 Ctr. Nägel und 15,148.600 Stück Drahtstifte; durch die Eisenraffinerwerke wurden überdiess 204 Ctr. Eisenbahnnägel verfertigt. Die Nadlergewerbe verbrauchten 72 Ctr. Eisen- und 21 Ctr. Messingdraht, 7½ Ctr. Eisen- und 9 Ctr. Messingblech. Die in dem Jahre 1859 ausser Betrieb gestandenen Nägelfabriken dürften wegen der Einführung der Drahtstiftenfabriken kaum mehr lebensfähig werden; von den Nagelschmieden haben aus derselben Ursache auch einige ihre Erzeugung eingestellt. Die Drahtstiftenfabriken haben wegen des theuren inländischen Rohmaterials sehr mit der ausländischen Concurrenz zu kämpfen; gegen das Jahr 1857 ist in Folge der verminderten Baulust im Jahre 1859

der Absatz an Drahtstiften bei weitem schwächer gewesen. Die Nadler des Kammerbezirkes befassen sich weniger mit der Erzeugung, als mit dem Handel von Nadlerartikeln.

Steiermark. Leoben. Von zwei Nägelfabriken und zehn Nagelschmieden wurden im Jahre 1859 14.269 Ctr. Nägel und überdiess von dem Eisenraffinirwerke zu Donawitz 3.000 Ctr. Nägel erzeugt.

Krain. Laibach. Von den 137 Nagelschmieden in Krain entfallen auf den Bezirk Radmannsdorf (Kropp und Steinbüchel) 79 und auf den Bezirk Lack (Eisnern) 28; in Kropp und Steinbüchel wurden im Jahre 1859 zusammen 12.587 Ctr. Nägel im Werthe von 278.472 fl. erzeugt, und nach Italien, Triest, Ungarn, Kroatien, Slavonien u. s. w. abgesetzt.

Tirol. Innsbruck. Die Nadelfabrik in Fügen erzeugte jährlich (bis 1859) bei 10 Millionen Nadeln aller Art im Gewichte von 125 Ctrn.

Böhmen. Prag. Das Gewerbe der Nagel- und Zweckschmiede war noch im Jahre 1856, obgleich durch die Concurrenz der Maschinennägel-Fabrication beschränkt, noch immer stark vertreten, und zwar in den Bezirken Hořowitz, Zbirow und den daran gränzenden Theilen der Bezirke Příbram und Dobříš; den Stand dieses Gewerbes bildeten in dem genannten Jahre 198 Nagelschmiede und 30 Zweckschmiede, von welchen zehn ihr Gewerbe nicht betrieben hatten. Erstere erzeugten 18.336 Ctr. Nägel und 1.658 Ctr. Sohlzwecke, wozu noch 82 Ctr. bei den Eisenfrischhütten erzeugte Nägel zu rechnen sind. Durchschnittlich kamen auf jeden Nagelschmied 2 bis 3, auf jeden Zweckschmied 3 bis 5 Hilfsarbeiter. Der Absatz der Erzeugnisse erstreckt sich vorzüglich über Böhmen, theilweise auch nach Mähren, Oesterreich, Galizien, Ungarn und den Donaufürstenthümern.

Böhmen. Reichenberg. Es zählte im Jahre 1860 der Kammerbezirk 15 Nadler und 58 Nagelschmieden. Obschon in neuester Zeit eine ansehnliche Menge kleiner Maschinennägel aus Ober-Oesterreich nach Böhmen kömmt, und den Erwerb der böhmischen Nagelschmiede schmälert, so nimmt doch die Nägelerzeugung unter den Schmiedeisenartikeln keinen der letzten Plätze ein.

Schlesien. Troppau. Das Eisenwerk in Ustron erzeugte im Jahre 1856 574 Ctr. Nägel im Werthe von 12.054 fl.

Galizien. Lemberg. Das Eisenwerk in Cisna erzeugte im Jahre 1856 180.000 Stück Schindelnägel zum Werthe von 1 fl. 58 kr. pr. Tausend am Erzeugungsorte.

e) Waffen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Waffenproduction hat in den Jahren 1857 bis 1860 bedeutend zugenommen; die Fabriken und Gewerbe des Kammerbezirkes erzeugten im Jahre 1860 206.601 Stück Militärgewehre und 27.438 Stück Säbel; sonstige Schusswaffen und Luxus-Seitenwaffen wurden meist nur für das Inland erzeugt; eingeführt wurden nur die billigen Jagdgewehre aus den Lütticher Fabriken.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. In 7 Etablissements wurden im Jahre 1860 17.000 Stück Gewehrläufe, 150.000 Stück Bajonnete, 35.000 Stück Lanzen, 160.000 Stück Ladstücke, 12.000 Stück Säbelklingen und 250.000 Stück kleinere Waffenbestandtheile, zusammen im Werthe von 820.000 fl., durch 326 Arbeiter verfertigt; 19 Büchsenmachergewerbe lieferten mit 16 Arbeitern 23 Ctr. Gewehre und Bestandtheile derselben im Werthe von 4.300 fl.

Steiermark. Gratz. Auf das Büchsenmacher-Gewerbe übt das Waffen-Patent einen hemmenden Einfluss; am flachen Lande beschäftigen sich die Büchsenmacher zumeist nur mit Reparaturen.

10. Kupfer und Kupferwaaren.

a) Kupfer.

Salzburg. Salzburg. In 2 ärarischen (Lend und Mühlbach) und 2 gewerkschaftlichen Hütten (Langenbach und Mitterberg) wurden im Jahre 1860 zusammen 2.076 Ctr. Rosettenkupfer gewonnen.

Steiermark. Leoben. Die Rohkupfer-Production betrug im Jahre 1859 92 Ctr. im Werthe von 7.332 fl.

Krain. Laibach. In der neu erbauten Kupferhütte zu Skofie konnte der regelmässige Betrieb im Jahre 1860 noch nicht beginnen, weil vorerst noch verschiedene Manipulations-Versuche auszuführen waren. Die Hütte enthält 2 Röstöfen, 4 Abdampfkessel, 2 Auslaug- und 2 Fällungs-Apparate.

Tirol. Bozen. In Sulferbruck und Prattau wird Kupfer gewonnen; die Erzeugung belief sich im Jahre 1856 im erstoren Orte auf 200 Ctr. Schwarzkupfer, im letzteren auf 880 Ctr. feinsten Kupfers, wovon 500 Ctr. nach Baiern ausgeführt wurden.

Tirol. Innsbruck. Bis zum Jahre 1859 wurden jährlich 1.300 Ctr. Kupfer von ärarischen Kupferhütten erzeugt.

Böhmen. Reichenberg. In der Kupferhütte bei Hermannseifen wird vorzüglich reines Kupfer dargestellt. Das früher G. Landauer'sche Kupferwerk in Starckenbach, nun im Besitze einer Actiengesellschaft, hat noch keine Erze verhüttet. Die Kupferhütte bei Wernersdorf konnte wegen Verzögerung des Bauconsenses noch nicht in Betrieb gesetzt werden.

Ungarn. Temesvár. An Rohkupfer wurden im Jahre 1856 in Szászka und Moldova zusammen 2.969 Ctr. erzeugt, von welchem Quantum 569 Ctr. an die eigenen Kupferhämmer abgegeben, 1.260 Ctr. aber verkauft wurden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Kupfer wurde im Jahre 1856 an den Hütten zu Csertest (78 Ctr.) und St. Domokos (1.041 Ctr.) dargestellt; die gesammte Production betrug daher 1.119 Ctr.

b) Kupferwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In 3 Etablissements (Triestinghof, St. Veit, Oed) wurden im Jahre 1859 604 Ctr. Kupferdraht und in 3 Walz-

werken (Hirtenberg, Gutenstein, Wallegg) im Durchschnitte der Jahre 1858 bis 1860 18.740 Ctr. Kupferbleche, Schalen, Essformen u. s. w. erzeugt; die Production der Kupferdrähte hat sich seit der Einführung der Eisendrähte (1855) für die Telegraphen-Leitungen bedeutend vermindert und auch der Verkehr in anderen Kupferwaaren hat seit dem Jahre 1857 abgenommen; die Hälfte des gewonnenen Kupferdrahtes und bei 3.500 Ctr. der Erzeugung der Kupferwalzwerke gehen in das Ausland (Donaufürstenthümer, Türkei und Italien).

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Zwei Kupferhämmer lieferten im Jahre 1860 27.000 Stück verschiedener Kupferwaaren im Werthe von 33.000 fl.; die Kupferhämmer beschäftigten 6 Arbeiter.

Steiermark. Gratz. Zwei Kupferhämmer erzeugten im Jahre 1859 1.420 Ctr. getiefte Waaren, 1.358 Ctr. gewalzte Bleche und 505 Ctr. andere gestreckte Waaren.

Steiermark. Leoben. Drei Kupferhämmer erzeugten im Jahre 1859 mit 18 Arbeitern 485 Ctr. verschiedener Kupferwaaren.

Krain. Laibach. Mit der Kupferwaaren-Erzeugung befassten sich im Jahre 1860 2 Kupferhämmer in Fuschine.

Böhmen. Prag. Kupferhämmer und Walzwerke zählte im Jahre 1857 der Kammerbezirk 3 (2 in Karolinenthal und 1 in Eule); dieselben verarbeiteten aus Ungarn und über Hamburg bezogenes Kupfer, auch altes Kupfer, und producirten 4.500 Ctr. Waaren im Werthe von 382.500 fl., welche zumeist in Prag abgesetzt wurden. Fünf Etablissements (in Prag 3, in Karolinenthal 1 und in Časlau 1) erzeugten diverse Apparate aus Kupfer und Messing im Werthe von 363.000 fl., welche zumeist in Böhmen, aber auch in Mähren, Ungarn und Oesterreich Abnehmer fanden. Nur 2 Kupferschmiede (in Prag und Karolinenthal), welche zusammen jährlich Kupferwaaren im Werthe von 50.000 fl. erzeugen, sind erwähnenswerth, indem sich die anderen vorherrschend mit Reparaturen und der Anfertigung kleinerer Geschirre beschäftigen.

Schlesien. Troppau. Das Kupferhammer- und Walzwerk in Olbersdorf erzeugte im Jahre 1856 aus meist ungarischem Rohkupfer 340 Ctr. getiefte Kupferwaaren und 1.652 Ctr. Kupferbleche im Gesamtwerte von 156.975 fl.; der Absatz dieser Waaren war hauptsächlich in Wien und Prag.

Galizien. Lemberg. Drei Kupferhämmer zu Prusic, Weldzierz und Zagwoźdź beschäftigten sich im Jahre 1856 ausschliessend mit der Verarbeitung von Bruchkupfer, welches sich in dem gleichen Jahre loco Lemberg per Centner auf durchschnittlich 68 fl. stellte. Die Erzeugung an Kupferblechen, getieften und anderen Waaren betrug an 950 Ctr.

Bukowina. Czernowitz. Die Kupferhämmer in Požorita erzeugten im Jahre 1857 885 Ctr. Stangenkupfer und getiefte Waaren im Werthe von 66.067 fl.

Ungarn. Temesvár. Die Kupferhämmer zu Csiklova und Neuwerk erzeugten im Jahre 1856 2.340 Ctr. flache und getiefte Kupferwaaren, welche zumeist im Banate und auch in der Walachei Abnehmer fanden.

Slavonien. Essek. Ein Kupferhammer in Orahovica lieferte im Jahre 1859 348 Ctr. Kessel und Pfannen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Kupferhämmer bestanden im Jahre 1856 zu St. Domokos, Tömös, Kronstadt, Hermannstadt, Orlát und Mühlbach, von welchen jedoch jener zu Orlát im Jahre 1856 ausser Betrieb war und die anderen nur schwach betrieben wurden. Die Production an Kupferwaaren ist nur von den Kupferhämmern St. Domokos mit 754 Ctrn. und Kronstadt mit 375 Ctrn. bekannt. Der hohe Preis des Kupfers und das häufige Schwanken desselben haben den Absatz der Kupferhämmer beeinträchtigt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz Verona bestehen 2 von Wasser getriebene Kupferhämmer (mit 3 Schmieden), welche wöchentlich 400 bis 500 Kilogramm Kupfer (Rosetten- und Bruch-Kupfer) verarbeiten. Kessel, Röhren, Küchengeräthe werden daselbst im Rohen hergestellt und dann von den zahlreichen Kupferschmieden der Provinz fertig gearbeitet.

11. Nickel, Zinn, Nickel- und Zinnwaaren.

a) Nickel.

Salzburg. Salzburg. Die Nickel-Production in Leogang bestand im Jahre 1860 aus 279 Pfund Nickelwürfeln und 2.881 Pfund Raffinirspiese.

Steiermark. Leoben. Im Jahre 1859 wurden 70 Ctr. Würfelnickel im Werthe von 18.200 fl. gewonnen.

b) Zinn.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Eine Zinnfolien-Fabrik in Wien erzeugte bis zum Jahre 1861 im Durchschnitte jährlich 150 Ctr. Folien im Werthe von 25.000 fl.; zu dieser Waare, bei welcher ein Aufschwung ersichtlich war, eignet sich nur ausländisches feinstes Zinn, überdiess aber für gefärbte Folien nur die im Auslande mittelst Walzen erzeugten Folien, da dieselben im Inlande nur mittelst Hämmer erzeugt werden.

Krain. Laibach. Im Kammerbezirke besteht ein Zinnknopf- und Hutschnallen-Giesser.

Böhmen. Pilsen. An Zinnfolien zur Belegung der Spiegelgläser wurden 265 Ctr. producirt.

12. Blei, Zink, Blei- und Zinkwaaren.

a) Blei.

Krain. Laibach. Im Jahre 1860 wurden von den Gewerkschaften Knapou-sche und St. Marein 5.546 Ctr. Blei im Werthe von 78.927 fl. gewonnen und nach Villach, Klagenfurt und Wien abgesetzt, da dasselbe vom Triester Markte durch spanisches Blei ausgeschlossen ist.

Tirol. Innsbruck. In den Jahren 1854 bis 1858 wurden von zwei Gewerkschaften jährlich 2.000 Ctr. Blei gewonnen.

Ungarn. Temesvár. Die Hütte in Dognacska hat im Jahre 1856 327 Ctr. Bleiglätte producirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Bleiproduction des Jahres 1856 betrug 1.728 Ctr.; hiervon entfallen auf die Rodnaer Hütte 1.626 Ctr.

b) Zink.

Krain. Laibach. In der Zinkhütte zu Sagor werden bloss Zinkerze aus Kärnten und aus dem ehemaligen Cillier Kreise in Steiermark verhüttet, wozu 6 Muffelöfen und 2 Röstöfen benützt werden. Im Jahre 1860 wurden 6.720 Ctr. Zink erzeugt und im Durchschnitte mit 13 fl. 50 kr. per Centner verwerthet; die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 65 Köpfe.

Tirol. Bozen. In der Zinkhütte zu Sulferbruck wurden im Jahre 1856 300 Ctr. Feinzink gewonnen.

Tirol. Innsbruck. In den Jahren 1854 bis 1858 betrug die jährliche Zinkproduction in Bieberwier 1.700 Ctr.

Galizien. Krakau. Von den bestehenden vier Zinkhütten war jene zu Dąbrowa im Jahre 1856 ausser Thätigkeit, die 3 anderen Hütten zu Siereza und Niedzieliska producirten 8.686 Ctr. Zink im Werthe von 105.143 fl.

c) Bleiwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Fabrikmässig wurden Bleiwaaren in 2 grösseren (Wien und Gumpoldskirchen) und in 2 kleineren Etablissements (Wien) erzeugt; von denselben wurden in den Jahren 1857 bis 1860 jährlich aus 2.500 Ctr. Rohblei Waaren im Werthe von 50.000 bis 60.000 fl. erzeugt.

d) Zinkwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Absatz des Zinkbleches war in den Jahren 1857 bis 1860 befriedigend und daher auch die Fabrication desselben im Zunehmen begriffen. In der Fabrik zu Hirtenberg wurden jährlich 500 bis 600 Ctr. Zinkblech im Werthe von 10.000 bis 12.000 fl. verfertigt. Nicht unbedeutend ist der Verbrauch des Zinkes in den Zinkgiessereien zu Wien, welche aber, da für den Bedarf der Industrie die inländische Erzeugung von Rohzink nicht ausreicht, auch aus Preussen Zink beziehen mussten.

Steiermark. Gratz. Der Verbrauch des Kammerbezirktes an Zink betrug im Jahre 1859 kaum 500 Ctr.

Schlesien. Troppau. Das Zinkwalzwerk in Olbersdorf erzeugte im Jahre 1856 nur 168 Ctr. Zinkbleche, da dasselbe in diesem Jahre ganz aufgelassen wurde, nachdem die Besitzer, um einen billigeren Bezug des aus dem Auslande bezogenen Rohstoffes und geringere Frachtspesen bei Versendung des Productes zu erzielen, in Prziwos unmittelbar an der Kaiser Ferdinands-Nordbahn nächst Mährisch-Ostrau ein neues Zinkwalzwerk erbaut hatten.

Ungarn. Pest. Eine Fabrik in Pest verarbeitet Zinkblech zu Firmatafeln u. dgl.

13. Sonstige unedle Metalle, Metallwaaren und Leguren.

a) Antimonium.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In den Jahren 1858 bis 1860 wurden jährlich in Maltern circa 15 Ctr. Antimonium crudum gewonnen; die Gewinnung von Antimonium regulus soll erst stattfinden, wenn eine grössere Menge hierzu tauglicher Erze angesammelt sein wird.

Böhmen. Pilsen. Unter den im Jahre 1858 erzeugten Metallen werden auch 20 Ctr. Antimonium aufgeführt.

b) Arsenik.

Salzburg. Salzburg. In Rothgülden wurden im Jahre 1860 1.107 Ctr. Arsenik im Werthe von 8.136 fl. dargestellt; die Gewerkschaft beschäftigte in demselben Jahre 12 bis 18 Arbeiter.

Böhmen. Reichenberg. Arsenik findet sich bei Riesenhain und Klein-Aupa mit Kupfererzen auf der gleichen Lagerstätte und wird bergmännisch gewonnen.

c) Quecksilber.

Krain. Laibach. Die Quecksilber-Hütte in Idria, welche 13 Flammöfen und 1 Schachtofen enthält, producirt im Jahre 1860 2.962 Ctr. Quecksilber im Werthe von 417.501 fl., daher um 2.093 Ctr. weniger als im Vorjahre; für 1861 aber war die Erzeugung auf 4.000 Ctr. präliminirt. Die Hüttenarbeiter werden wegen der schädlichen Einwirkung der Quecksilberdämpfe auf die Gesundheit monatlich gewechselt, so dass auf die Bergarbeiter höchstens drei Monate Hüttenarbeit jährlich entfallen.

d) Metallwaaren.

Böhmen. Prag. Waaren aus Metallen erzeugte im Jahre 1856 eine Fabrik in Prag; dieselbe verarbeitete mit 5 Arbeitern 40 Ctr. Kupfer, 36 Ctr. Messing, 6 Ctr. Neusilber, 20 Ctr. Zink und 30 Ctr. Gusseisen.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In der Umgebung von Treviso bestehen mehrere einer Actiengesellschaft angehörige Etablissements zur Erzeugung von Metallwaaren. Darunter 3 Kupferschmieden mit 4 Doppelhämmern, 2 Blechwalzen und Drahtzüge für Kupfer, Messing und Zink. Erzeugt werden Bleche, Draht, Kupferplatten zur Schiffsbekleidung, Locomotivmäntel, Kessel für Seifen- und Bierfabrication, Destillirschalen u. s. w. In einer Giesserei in Verbindung mit einer mechanischen Werkstätte stehen 3 Gussöfen, 4 Schmiedessen, 8 Drehbänke, 4 Hobel- und 2 Bohrmaschinen in Verwendung. In einer Eisenschmied-Werkstätte mit 2 Doppelhämmern, 2 Cupol-, 2 Puddelöfen werden Stangen- und Stabeisen, landwirthschaftliche Werkzeuge, Platten, Nägel, grosse Transmissionsachsen u. dgl.

erzeugt. Bei sämmtlichen Etablissements dient die Wasserkraft als Motor. Als Rohstoffe wurden in denselben verwendet im Jahre 1856: 3.060 Ctr. Kupfer, 2.340 Ctr. Gusseisen, 1.600 Ctr. Schmiedeseisen, 63 Ctr. Blei, Zink, Bronze; der Bedarf an Heizmateriale betrug 7.490 Ctr. Holz- und 890 Ctr. Steinkohlen, der Werth der Gesamtproduction 1,140.000 Lire. Das Rohkupfer wurde aus Agordo, Ungarn, England, das Gusseisen aus Schottland, das Schmiedeseisen aus Kärnten, der Bedarf an Brucheisen aus Triest und Venedig bezogen. Der Absatz der Erzeugung findet statt nach Venedig, der Lombardie, dem Küstenlande, Dalmatien, Mittelitalien, Südtirol und nach den jonischen Inseln. Ausserdem bestehen noch in Treviso und Ceneda je eine kleinere Giesserei, welche fast ausschliesslich nur Glocken giessen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Metallwaaren-Fabrication im Allgemeinen hat im Kammerbezirke abgenommen; Eisenwaaren werden fast ausschliesslich eingeführt; der Bedarf an kupfernen Hausgeräthen ist geringer; die Goldschmiede der Stadt Verona arbeiten nur in Reparaturen. Nur den Bedarf der Provinz für zwei Specialitäten decken in derselben ansässige Gewerbsunternehmungen, nämlich 6 Industrielle, welche Waagen und Gewichte verfertigen, und die Glockengiesserei in Verona; letztere exportirt auch nach den angränzenden italienischen und tirolischen Provinzen.

e) Aluminiumwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Das Aluminium hat wegen seines hohen Preises (per Pfund 60 fl.) bis zum Jahre 1861 keine ausgebreitete Verwendung gefunden; einige Industrielle in Wien, welche sich zur Verarbeitung desselben bestimmen liessen, haben dieselbe wieder aufgegeben.

f) Metall-Leguren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Aichmetall (60 Perc. Kupfer, 38 Perc. Zink, 2 Perc. Eisen) wird seit Ende des Jahres 1859 in der Oed erzeugt, und betrug diese Erzeugung im Jahre 1860 bei 900 Ctr.; die Billigkeit, Dauerhaftigkeit und Festigkeit desselben lassen es überall dort verwenden, wo bisher Kupfer oder Bronze angewendet worden sind. Sterrometall (Aichmetall mit einem Zusatze von Zinn) besitzt eine grössere Härte, als das Aichmetall, und wurden in derselben Fabrik im Jahre 1860 1.010 Ctr., im Jahre 1861 aber bis Ende Juni 1.206 Ctr. hiervon erzeugt. — Verschiedene Messing- und Tombakwaaren wurden im Kammerbezirke in den Jahren 1857 bis 1860 jährlich im Werthe von 3,300.000 fl. erzeugt. Messingröhren erzeugten 4 Fabriken in Triestinghof, Simmering, St. Veit und Oed, erstere erzeugten auch Röhren ohne Löthung; Bleche und Drähte aus Messing und Tombak erzeugten, jährlich bei 16.000 Ctr. im Werthe von 1,500.000 fl., 7 Fabriken in Unter-Berndorf, St. Veit, Wien, Nadelburg, Oed, Triestinghof und Kaiser-Ebersdorf. Mit der Erzeugung von gegossenen Messingwaaren befassten sich 15 grössere Etablissements in Wien, Ottakring, Nadelburg, Kaiser-Ebersdorf und Neunkirchen, mit der Erzeugung von gepressten Messingwaaren 3 Fabriken in Wien; im Ganzen wurden an gegossenen und gepressten

Messingwaaren von 80 Etablissements jährlich für 1,400.000 fl. producirt. — Metall-Druckwaaren werden in Wien von 5 grösseren Etablissements erzeugt, und betrug die Production dieser Waaren im Ganzen bei 1,400.000 fl. per Jahr. In Metall-Druckwaaren ist die inländische Industrie hervorragend und setzt ihre Erzeugnisse auch in das Ausland ab; in den übrigen Waaren aus Messing und Tombak hat sie aber mehr weniger mit der Concurrenz des Auslandes zu ringen. — Broncewaaren erzeugten neben 16 grösseren Etablissements auch 208 Gürtler und Broncearbeiter, welche jährlich zusammen 30.000 Ctr. Messing und Tombak in verschiedenen Sorten verarbeiteten, und hieraus Waaren im Werthe von 1,250.000 fl. verfertigten; nur in leichten gezogenen Lustern fand ein nennenswerther Export nach Russland statt. Andere Broncewaaren, bei welchen ein entschiedener Fortschritt durch Anstrengung gefälliger Formen und geschmackvoller Ausführung erzielt wurde, wurden von der Concurrenz der ausländischen Erzeugnisse nicht nur durch das hohe Agio, sondern auch durch den Umstand geschützt, dass die Erzeugung der billigen, sogenannten Pariser Waaren in Angriff genommen wurde; dieser Industriezweig hat in den Jahren 1857 bis 1860 sowohl in Bezug der Erzeugung, als des Verkehrs zugenommen. — Die Fabrication von Pakfongwaaren war in den Jahren 1857 bis 1860 im sichtlichen Aufschwunge begriffen und nur durch das Kriegsjahr 1859 theilweise gehemmt; Pakfong-Bleche und Drähte wurden jährlich in den 5 Fabriken zu Wien, St. Veit, Oed, Berndorf und Waldegg zusammen bei 1.800 bis 2.000 Ctr. im Werthe von 300.000 fl. erzeugt; in 3 grösseren Fabriken (zu Wien und Berndorf) und 14 kleineren Etablissements wurden aus Pakfong jährlich 5.500 bis 6.000 Ctr. Haus- und Kirchengeschäfte im Werthe von 500.000 bis 550.000 fl., nebst dem aber von 48 Pfeifenbeschlägmachern Pfeifenbeschläge für 15.000 fl. erzeugt. — Auch die Chinasilberwaaren-Erzeugung hat in den letzten Jahren, durch das hohe Agio begünstigt, welches die Anschaffung von echten Silberwaaren verteuerte, zugenommen, und wurde der Export in diesen Waaren aus derselben Ursache nach den Donaufürstenthümern, Griechenland und Sardinien ermöglicht; 6 Fabriken in Wien producirt jährlich 220 bis 240 Ctr. dieser Waaren im Werthe von 240.000 bis 250.000 fl. — Waaren aus Britannia-Metall wurden in den Jahren 1857 bis 1860 nur in 2 Etablissements in Wien, von welchen eines im Jahre 1861 wieder aufgelöst wurde, und zwar zusammen jährlich im Werthe 6.000 bis 8.000 fl. erzeugt. Diese Industrie ist gegen die ausländische deshalb im Nachtheile, weil sie das wichtigste Rohmaterial, das Zinn, aus dem Auslande beziehen muss, und diese Fabricate nur durch einen niedrigen Eingangszoll geschützt sind. — Sechs grössere Fabriken in Wien beschäftigen sich mit der Erzeugung verschiedener Plattirwaaren und producirt hiervon jährlich im Werthe von 140.000 fl.; weitere 6 Etablissements erzeugten jährlich für 36.000 bis 40.000 fl. englische Plattirwaaren und 22 Gewerbe (Deutschplattirer) plattirte Wagenbeschläge für 50.000 fl.; in Folge der Concurrenz der galvanisch-versilberten Waaren hat der Verkehr in Plattirwaaren seit dem Jahre 1857 sehr abgenommen, und sind auch die inländischen Erzeuger, welche das erforderliche Silber, Kupfer und Zinn im Auslande ankaufen müssen, durch die Valutaverhältnisse sehr benachtheiligt gewesen. — Plattirte und

andere Metallknöpfe, von welchen durch 3 grössere Etablissements und 24 andere Industrielle jährlich bei 250.000 Gros im Werthe von 250.000 fl. erzeugt werden, hatten in den Jahren 1857 und 1858 mit misslichen Absatzverhältnissen zu kämpfen, welche sich jedoch im Jahre 1859 in Folge der Militärlieferungen wieder besserten. — Die jährliche Erzeugung von unechtem Blattgold und Blattsilber beläuft sich in Wien auf einen Werth von 45.000 bis 60.00 fl., dieselbe wird theils von den Goldschlägern, theils von selbstständigen Gewerbsleuten betrieben. — Leonische Waaren erzeugen nur 2 Fabriken (in Oed und Mannersdorf) und zwar zusammen jährlich im Werthe von 160.000 bis 180.000 fl.; es findet in diesen Waaren noch ein namhafter Import aus Baiern und Sachsen statt.

Oesterreich u. d. Enns. Linz. Eine Messingfabrik (in Reichraming) producirte im Jahre 1860 3.500 Ctr. Bleche und Drähte aus Messing und Tombak im Werthe von 350.000 fl. und beschäftigte 60 Arbeiter.

Steiermark. Gratz. Die Messingfabrik in Frauenthal erzeugte im Jahre 1859 1.672 Ctr. Messing-Bleche und Drähte, gegen das Jahr 1857 weniger um 641 Ctr.; 23 Gürtler waren fast ausschliessend mit Reparaturen, 6 Gelb- und 4 Glockengiesser nur mässig beschäftigt.

Böhmen. Reichenberg. Eine Metalltuchfabrik (in Schluckenau) befasste sich mit der Erzeugung von Drahtböden aller Art; Metallknopf- und Schnallenmacher sind im Leitmeritzer Kreise stark vertreten, und in Peterswalde allein befinden sich 180 Meister. Hauptsitze dieser Fabrication sind die Ortschaften Schönwald, Streckenwald und Tissa; auch in Teplitz und dessen Umgebung wird dieses Gewerbe von einzelnen Meistern betrieben.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke bestehen zwei Metallgiessereien, welche vorzugsweise Glocken liefern und sich wegen des Klanges und der Form der Erzeugnisse eines guten Rufes erfreuen.

14. Edle Metalle und Metallwaaren.

a) Edle Metalle.

Salzburg. Salzburg. In Salzburg (Böckstein und Lend) wurden im Jahre 1860 20.9471 Münzpfund Gold und 89.106 Münzpfund Silber gewonnen.

Steiermark. Gratz. Im Jahre 1858 betrug die Silberausbeute 35 Mark.

Böhmen. Reichenberg. In Hermannseifen werden aus Fahlerzen jährlich 100 bis 200 Mark Silber gewonnen.

Ungarn. Temesvár. Die Waschgold-Gewinnung war bis zum Jahre 1853 bis auf 4 Mark gesunken. An der Hütte zu Dognacska wurden im Jahre 1856 10½ Mark Goldes gewonnen; die Silbererzeugung derselben Hütte betrug 522 Mark.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Waschgold-Erzeugung hat, seitdem die Goldwäscherei gänzlich an die Privatindustrie überlassen und der Einlösungspreis erhöht wurde, wieder zugenommen, nachdem dieselbe im Jahre 1853 sehr herabgesunken war; auch erwartet die Kammer von der völligen Freigebung der Gold- und Silbererzeugung durch Auflassung des Einlösungszwanges einen weiteren Auf-

schwung dieses Zweiges der Montanindustrie. Im Jahre 1856 wurden theils in den Hütten erzeugt, theils eingelöst: 1.038 Mark Gold und 1.837 Mark Silber.

b) Gold- und Silberwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Sechzehn Goldschläger erzeugten in den Jahren 1857 und 1858 bei 10 Millionen Blatt Gold im Werthe von 120.000 fl., 6 Millionen Blatt Silber im Werthe von 32.000 fl. und 2 Millionen Blatt Zwischgold im Werthe von 40.000 fl.; in den Jahren 1859 und 1860 jedoch war diese Erzeugung weit geringer und hat auch in Hinsicht früherer Jahre abgenommen, und zwar theils durch die Concurrenz der Nürnberger und Frankfurter Erzeugnisse, theils durch den häufigeren Verbrauch von unechtem Golde und Silber. Die metallischen Broncefarben, deren Erzeugung mit der Gold- und Silberschlägerei zusammenhängt, werden vorzugsweise von Nürnberg bezogen. In Wien wurden im Jahre 1860 von 26 Gold- und Silberdrahtziehern 373 Mk. 14 Loth Gold und 27.286 Mk. 7 Loth Silber verarbeitet; 12 Plättner, Spinner und 13 grössere Etablissements erzeugten Gespinnte und Posamentirwaaren aus Gold und Silber im Werthe von 1.500.000 fl., wovon der grösste Theil nach dem Orient und Griechenland exportirt wird. Die Production des Gold- und Silberdrahtes hat gegen das Jahr 1857 nahezu um die Hälfte abgenommen. Gold- und Silberarbeiten liefern in Wien ungefähr 400 Firmen, von welchen sich in hervorragender Weise 14 Firmen mit Erzeugung von Goldwaaren und 10 Firmen mit der Erzeugung von Silberwaaren beschäftigen; der Gesamtwertb der jährlich erzeugten Goldwaaren dürfte 3.000.000 fl. und jener der Silberwaaren 1.600.000 fl. betragen. Die Goldwaaren-Erzeugung ist durch den Import der billigen gepressten Pforzheimer Goldwaaren, die Silberwaaren-Erzeugung aber durch das österreichische Punzirungsgesetz, welches die Erzeugung von minderhältiger (12löthiger) Waare verbietet, und durch die hohen Punzirungstaxen im Aufschwunge gehemmt.

d) Erzeugung und Absatz von chemischen Producten.

1. Chemikalien überhaupt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die chemische Fabrik zu Manning erzeugte im Jahre 1860 an Schwefelsäure 3.600 Ctr., Salpetersäure 200 Ctr., Phosphor 200 Ctr., Ultramarin 200 Ctr., Glaubersalz 450 Ctr., Salmiakgeist, Essigsäure, Aether, Firnisse u. dgl. 1.020 Ctr. im Gesamtwertbe von 170.000 Gulden.

Salzburg. Salzburg. Die chemische Fabrik zu Oberalm verarbeitete im Jahre 1860 6.136 Ctr. Kochsalz, 2.654 Ctr. sicilianischen Schwefel, 528 Ctr. Chilisalpeter u. dgl. und erzeugte 7.015 Ctr. Schwefelsäure, 9.537 Ctr. Salzsäure, 703 Ctr. Salpetersäure, 8.037 Ctr. Glaubersalz und 1.656 Ctr. Chlorkalk.

Steiermark. Gratz. Eine chemische Fabrik ist im Kammerbezirke erst in neuester Zeit zu Hrastnigg errichtet worden, die bisher jedoch nur zum Theile eingerichtet und im Betriebe steht.

Tirol. Innsbruck. Die chemische Productenfabrik zu Hall hat (bis zum Jahre 1859) ihre Thätigkeit nicht erweitert, weil, wie die Kammer ausspricht, die hohen Salzpreise es unmöglich machen, der Concurrenz ausländischer chemischer Erzeugnisse entgegen zu treten; es sei lediglich dem Verbräuche der näher gelegenen Papierfabriken, Färbereien und Glashütten zuzuschreiben, dass diese Fabrik noch besteht.

Böhmen. Reichenberg. Im Jahre 1858 begann die chemische Fabrik zu Aussig ihre Thätigkeit; die Einrichtung ist auf eine jährliche Production von 120.000 Ctrn. Schwefelsäure, 60.000 Ctrn. Soda, 100.000 Ctrn. Glaubersalz, 135.000 Ctrn. Salzsäure, 12.000 Ctrn. Chlorkalk, 3.500 Ctrn. Salpetersäure und $3\frac{1}{2}$ Million Kubikfuss Leuchtgas berechnet. Salz wird aus Preussen, Schwefel aus Sicilien, Kalk aus Sachsen, die übrigen Rohstoffe aus Böhmen bezogen. Bleizucker, Holzsäure und Zinnsalz werden in zwei kleineren Etablissements des Kammerbezirkes erzeugt.

Schlesien. Troppau. Die Production an Chemikalien in den beiden Sodafabriken zu Hruschau und Petrowitz, dann in der chemischen Productenfabrik zu Würbenthal betrug im Jahre 1856 25.496 Ctr. Soda, 3.000 Ctr. Chlorkalk, 36.100 Ctr. Schwefelsäure, 45.396 Ctr. Salzsäure, 800 Ctr. Salpetersäure und 31.490 Ctr. Glaubersalz. Die Gleichstellung des Zollsatzes zwischen Oesterreich und dem Zollvereine wird von den Sodafabriken gewünscht. Die hohen Frachtsätze auf die in enormen Quantitäten gewonnene Salzsäure sind dem Verkaufe derselben sehr hinderlich.

Kroatien. Fiume. Die in der Umgebung von Fiume bestehende, einer Actiengesellschaft angehörende Chemikalienfabrik besitzt zwei grosse Bleikammern und vier Pfannen zur Concentrirung der Säuren, vier Oefen zur Fabrication von Soda-Sulphat, roher und raffinirter Soda, dann mehrere Auslaugpfannen, verschiedene Chlor-Entwicklungs-Apparate, endlich eine Dampfmaschine zum Zerkleinern der Rohstoffe und Producte. Es wurden im Jahre 1857 verbraucht: 4.300 Ctr. Salz aus Istrien, 3.000 Ctr. Kohlen aus Istrien und Dalmatien, 4.500 Ctr. Braunkohlen aus Krain. Erzeugt wurden 8.000 Ctr. Schwefelsäure, 1.000 Ctr. Sulphat von calcinirter Soda, 200 Ctr. Salzsäure und 1.500 Ctr. Chlorkalk. — Die Kammer anerkennt, wie förderlich die Herabsetzung der Preise des Salzes zu chemisch-technischen Zwecken (Verordnung vom 6. März 1857) gewesen sei, allein sie bemerkt, dass die zollfreie Einfuhr von Salz zu industriellen Zwecken, unter finanzieller Controle, noch weitere günstige Erfolge erzielen könnte; insbesondere würden dann die Preise der Soda zum grossen Vortheile der Glasfabriken in Kärnten, Krain und Steiermark um ein Bedeutendes herabgehen.

2. Schwefel, Schwefel- und Salpetersäure.

a) Schwefel.

Böhmen. Eger. Die Erzeugung von Schwefel (aus Kiesen) auf den Mineralwerken des Kammerbezirkes im Jahre 1858 wird mit 6.000 Ctrn. angegeben.

Galizien. Krakau. Die Schwefel-Production des Jahres 1856 bestand in 6.656 Ctrn. Rohschwefel im Werthe von 5 fl. 37 kr., und 7.081 Ctrn. geläutertem Schwefel im Werthe von 7 fl. per Centner; von dieser Production fanden bloss im Ganzen 1.101 Ctr. Absatz, und zwar an die k. k. Artillerie, die Sodafabriken in Hruschau und Petrowitz, so wie im Kleinverschleisse.

Salzburg. Salzburg. An Schwefel wurden im Jahre 1860 von der Kupferhütte zu Mühlbach 348 Ctr. gewonnen.

b) Schwefel- und Salpetersäure.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung, so wie der Verbrauch der (englischen) Schwefelsäure ist im Kammerbezirke in stetiger Zunahme begriffen; erstere belief sich im Jahre 1859 auf 55.000 Ctr. In diesem Jahre begann die Fabrik zu Liesing mit der Verarbeitung von (Bösinger) Schwefelkiesen. Trotz der steigenden Preise des sicilianischen Schwefels (9 fl. in der ersten Hälfte des Jahres 1859) erhöhte sich der Preis der Schwefelsäure nur von $5\frac{1}{4}$ auf $5\frac{1}{2}$ fl., welcher Umstand gewiss nur der Concurrenz der aus Kiesen (in Böhmen etc.) erzeugten Säure zu verdanken ist. — Salpetersäure wurde im Kammerbezirke von zwei Fabriken, und zwar im Jahre 1859 im Ganzen 5.137 Ctr. erzeugt; der Chilisalpeter wird zumeist über Hamburg bezogen, da die hohen Frachtsätze der Südbahn dem Bezuge über Triest im Wege stehen. Der Export der Salpetersäure nach den Donaufürstenthümern und dem Oriente hebt sich von Jahr zu Jahr.

Böhmen. Eger. Die Production der Schwefelsäure betrug im Kammerbezirke im Jahre 1858 im Ganzen 9.500 Ctr.

Böhmen. Pilsen. Die Vitriolöl- (Oleum-) Production auf den Mineralhüttenwerken des Kammerbezirkes erreichte im Jahre 1858 eine Höhe von 25.379 Ctrn., wovon mehr als zwei Dritttheile auf das Werk zu Brás entfallen. — Die (englische) Schwefelsäure-Erzeugung beträgt 1.107 Ctr. und trifft vorzugsweise das Etablissement zu Weissgrün. — Salpetersäure wurde auf den Mineralhüttenwerken zu Lobes und Kasnau im Jahre 1856 in einer Menge von 461 Ctrn. erzeugt.

3. Pottasche.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Preise der Pottasche am hiesigen Marke haben sich im Jahre 1860 zwar erhöht, ohne jedoch die Höhe jener im Jahre 1857 zu erreichen. Im December 1860 wurde illyrische mit 22 bis 23·50, weisse ungarische in Stücken mit 19 bis 21, blaugestrichene (Hausasche) mit 17·75 bis 19 Gulden der Centner verkauft. In den 11 Pottaschesiedereien des Kammerbezirkes werden jährlich bei 2.800 Ctr. erzeugt.

Steiermark. Gratz. Von den 23 Pottaschesiedereien des Kammerbezirkes stehen der hohen Holzpreise wegen nur mehr 13 in Betrieb; deren Production hat im Jahre 1859 bis auf 458 Ctr. abgenommen.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestanden im Jahre 1856 zwei Pottaschesiedereien, welche zusammen 1.300 Pfund Pottasche erzeugten; das Fabricat wurde nach Triest abgesetzt.

Galizien. Krakau. Pottasche wird an einigen Orten im Rzeszower Kreise gesotten, doch ist die Production und der Versandt, welcher vor zehn Jahren noch einige tausend Centner betrug, dermalen auf kaum 400 Ctr. herabgesunken.

Galizien. Lemberg. In den Pottaschesiedereien des Sanoker und Jasloer Kreises werden jährlich circa 3.000 Ctr. Holzpottasche, im Zloczower Tarnopoler und Czortkower Kreise beiläufig 2.000 Ctr. Strohpotasche erzeugt. Wie sehr die Production abnimmt, geht daraus hervor, dass in den vierziger Jahren durchschnittlich 20.000 Ctr. Pottasche aus Galizien theils nach Breslau und Danzig, theils für chemische und Glas-Fabriken nach Böhmen und Mähren ausgeführt wurden.

Bukowina. Czernowitz. Die jährliche Erzeugung von Pottasche beträgt 5.000 Ctr.; es bestehen im Kammerbezirke 14 Sudhütten und eben so viele Calciniröfen, von welchen 12 dem gr. n. u. Bukowinaer Religionsfonde (2 davon theilweise der Radautzer k. k. Gestüts-Direction), 2 Privaten angehören. Von dem sehr guten Erzeugnisse werden 4.000 Ctr. zum Preise von 15 bis 16 fl. per Ctr. exportirt. Bukowinaer Pottasche wird im Auslande als „potasse illirienne“ verbraucht und gelangte nach London zur Ausstellung. Die Kammer hofft, dass durch diese Exposition directe Verbindungen für den Pottaschenbezug seitens der Consumenten mit den Erzeugern in der Bukowina angeknüpft werden, da das Ausland diese Waare bis jetzt erst aus der fünften oder sechsten Hand bezog.

Ungarn. Oedenburg. Die Pottasche-Erzeugung beträgt im Kammerbezirke jährlich bei 8.000 Ctr., wovon der Durchschnittspreis zwischen 10 bis 14 fl. wechselt. Die Pottaschesiedereien zu Hajmáskér und Rátóth arbeiten mit Dampf und erzeugen weisse Pottasche, bei den übrigen sind die gewöhnlichen Kessel und Sudpfannen in Gebrauch.

Slavonien. Essek. Die Pottasche-Erzeugung (jährlich 1.500 Ctr. doppelt calcinirte) nimmt in dem Maasse ab, als es möglich wird das Holz als solches zu verwerthen, was seit neuerer Zeit erst der Fall ist; früher erreichte die Erzeugung die zehnfache Höhe. Die slavonische Pottasche ist im Handel als von vorzüglicher Qualität bekannt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Pottasche-Erzeugung hatte in den letzten Jahren im Allgemeinen guten Fortgang, die Preise waren wegen starker Nachfrage sehr hoch und hätte noch viel mehr, als erzeugt wurde, abgesetzt werden können.

4. Soda.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der hohen Brennstoffpreise wegen wird Soda im Kammerbezirke nicht erzeugt. Die Preise für den Centner der calcinirten Soda variirten in den Jahren 1857 bis 1860 zwischen 8 fl. 40 kr. und 13 fl. für inländisches, zwischen 8 fl. 50 kr. und 13 fl. 50 kr. für englisches Product.

5. Weinstein.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Preise des Weinstein sind in Folge der gesteigerten Nachfrage für das Ausland seit dem Jahre 1850 von 15 fl. bis auf 62 fl. und darüber gestiegen. Eine allgemeine Klage herrscht über die Verfälschung des rohen Productes mit Sand, in Folge welcher in neuester Zeit nur selten Waare mit 60 Percent Weisteingehalt in den Handel gelangt.

Steiermark. Gratz. Die beiden Raffinerien zu Gratz und Cilli verarbeiten jährlich 6.500 Ctr. Rohweinstein und erzeugen 4.160 Ctr. raffinirten Weinstein.

Küstenland. Görz. In Görz befindet sich eine Weinsteinraffinerie, welche jährlich 2.500 Ctr. producirt.

Ungarn. Oedenburg. Von rohem Weisteine werden jährlich im Kammerbezirke bedeutende Mengen gesammelt und nach Gratz, Pest, Wien behufs der Raffinirung abgesetzt.

6. Alaun.

Steiermark. Gratz. Zu Steieregg wurden im Jahre 1859 2.869 Ctr. Alaun im Werthe von 17.600 fl. erzeugt.

Böhmen. Eger. Die Alaunproduction auf den im Bezirke bestehenden Mineralwerken betrug im Jahre 1858 14.000 Ctr. Die Vertheuerung der Alkalien, namentlich der hohe Eingangszoll für schwefelsaures Ammoniak, stehen der Zunahme der Alaunproduction entgegen.

Ungarn. Oedenburg. Die Erzeugung des Braunkohlenbergwerkes Neudorf (Com. Oedenburg) an Alaun betrug im Jahre 1859 4.000 Ctr. im Werthe von 28.000 fl. Zur Erzeugung standen in Betrieb 18 Laugwerke, 8 Abdampfkessel, 80 Krystallisationskästen.

7. Sonstige Chemikalien.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. In den chemischen Fabriken von Wien und Umgebung werden nebst den besonders benannten Chemikalien noch Blutlaugensalz (200 bis 300 Ctr. jährlich), Cyankalium, Kupfervitriol (2.000 bis 3000 Ctr.), chromsaures Kali (600 Pfund 1860), schwefelsaurer Ammoniak (2.400 Ctr. 1859), Aetzammoniak (400 Ctr. 1859), Natronlauge (3.900 Ctr. 1859), Wasserglas (200 Ctr. 1859), Zinnpräparate (1.100 bis 1.300 Ctr. jährlich), salpeter- und essigsaure Bleisalze (2.000 Ctr. 1859), Weisteinsäure (2.400 Ctr. 1859), Seignettesalz (350 Ctr. 1859), Citronen-, Oxal- und Essigsäure, holzsaures Eisen, Aether und Chloroform erzeugt.

Böhmen. Budweis. Die bei Neuhaus befindliche Fabrik zur Erzeugung von blausaurem Kali stand in den Jahren 1854 bis 1856 in vollem Betriebe. Der gestiegene Consum des Artikels verursachte lohnende Preise und der Absatz war befriedigend. Zu weite Entfernung von Industriedistricten, mangelhafte und kostspielige

Communicationen, so wie die hohen Holzpreise sind Uebelstände, mit welchen das Etablissement zu kämpfen hat. — Zur Erzeugung von Knopp-Extract und holzsaurem Eisen besteht zu Budweis ein Etablissement. Da das zur Erzeugung von Holzsäure nöthige Buchenholz oft schwer zu verschaffen, manchmal gar nicht zu haben ist, so ist jede weitere Entwicklung dieser Fabrication gehemmt.

Böhmen. Eger. An Eisen- und Kupfervitriol wurden auf den im Kammerbezirke bestehenden 8 Mineralwerken 36.000 Ctr. gewonnen. — Die Mineralkohlenruss-Erzeugung wird mit 6.000 Ctrn. nachgewiesen. — Die Kolkothar-Gewinnung (Caput mortuum, Engelroth) endlich betrug im Jahre 1858 7.000 Ctr.

Böhmen. Pilsen. Die Phosphor-Erzeugung auf dem Mineralhüttenwerke zu Wranowitz betrug im Jahre 1858 45 Ctr. — Glaubersalz wird zu Wranuwek, Lobes und Weissgrün erzeugt und belief sich diese Production im Jahre 1858 auf 6.400 Ctr.; an Salzsäure wurden dabei 6.500 Ctr. gewonnen. — Die Hüttenwerke zu Lobes, Brás, Oberbrís, Weissgrün u. a., welche sich mit der Production von Schwefelsäure befassen, gewannen im gleichen Jahre 4.700 Ctr. Caput mortuum und 922 Ctr. Eisenvitriol.

Schlesien. Troppau. Die Bleizucker-Erzeugung zu Teschen ist im Jahre 1856 (Erzeugung 406 Ctr.) gegen das Jahr 1854 (609 Ctr.) in Folge der niedrigen Preise an den Absatzorten Wien, Prag etc. zurückgegangen.

Ungarn. Oedenburg. Salpetersiedereien sind zu Donnerskirchen, Szakál, Nagy-Szokol und zu Balaton-Fő-Kajár; die beiden letzteren erzeugen 105 Ctr. Die Erzeugnisse werden an das Aerar abgeliefert.

8. Oliven-, Rüb-, Lein- und andere Oele.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Wie in den übrigen gewinnt auch im hiesigen Kammerbezirke die Erzeugung und der Absatz von Rüböl seit einer Reihe von Jahren fortwährend an Ausdehnung. Die Oelfabriken zu Rannersdorf (2), Hernal, Sechshaus und Gaudenzdorf, theils mit Wasserkraft, theils mit Dampfmaschinen betrieben, erzeugen bei voller Thätigkeit 100.000 Ctr. Rüböl und 7.000 Ctr. Lein- und Hanföl jährlich.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Oelfabrik zu Wels erzeugte im Jahre 1860 an Leinöl 1.350 Ctr., Rüböl 4.550 Ctr.

Steiermark. Gratz. Die Oelfabrik zu Scheuern arbeitet mit 8 hydraulischen Pressen, 1 Dampfmaschine und 1 Turbine. Sie erzeugt jährlich bei 4.500 Ctr. Rüb-, Lein-, Sesam- und Schmieröl. Die kleinen Oelmühlen und Oelstampfen des Kammerbezirkes producirten im Jahre 1859 387 Ctr. Leinöl, 1.270 Ctr. Kürbisöl, dann 76 Ctr. Mohn- und Nussöl.

Küstenland. Görz. Die Jahresproduction des Kammerbezirkes an Olivenöl beträgt durchschnittlich 30 Ctr.

Küstenland. Rovigno. Im Jahre 1856 wurden im Kammerbezirke 1,037.834 Pfund Olivenöl erzeugt.

Böhmen. Reichenberg. Der Kammerbezirk zählt 43 Oelpressen, worunter 6 in grösserem Umfange, selbstständig und mit hydraulischen Pressen betrieben werden. Die Gesamtproduction beläuft sich auf jährlich 25.000 Ctr. doppelt raffiniertes Rüböl, das meist im Bezirke selbst verbraucht wird.

Galizien. Brody. Die Rüböl-Erzeugung des Kammerbezirkes belief sich im Jahre 1859 auf 9.316 Ctr. — Der bedeutende Import, welcher noch vor wenigen Jahren aus Russland nach Brody stattfand, hat sehr abgenommen, da Leuchtgas, Naphta, Kamphin, Photogen dem Oele als Brennstoff eine mächtige Concurrenz zu bereiten beginnen. — An Leinöl wurden im gleichen Jahre bei 19.000 Ctr. gepresst.

Galizien. Lemberg. Mit der Erzeugung von Rüböl befasste sich im Jahre 1856 ein einziges grösseres Etablissement zu Lemberg, welches 3.000 n. ö. Metzen verarbeitete und daraus 400 bis 500 Ctr. raffiniertes Rüböl erzeugte. Zu Drohobycz verarbeiteten 7 Oelstampfen circa 5.600 n. ö. Metzen Lein- und Hanfsamen, woraus 109.200 Garnetz Oel ($\frac{1}{15}$ Eimer) im Werthe von 163.800 fl. dargestellt wurden; die 2 Oelpressen zu Groble und Hoszow verarbeiteten 2.100 n. ö. Metzen Buchen-, Lein-, Hanf- und Rapssamen, und erzeugten daraus 300 Ctr. Oel. Im östlichen Theile Galiziens wird mittelst Keilpressen Hanföl in Menge gewonnen und von den Landleuten zur Fastenzeit als Nahrungsmittel verzehrt.

Ungarn. Oedenburg. Die im Kammerbezirke befindlichen 20 Oelmühlen und 1 Oelfabrik erzeugten im Jahre 1859 bei 30.000 Ctr. Raps- und Leinöl, dessen Preis zwischen 18 bis 25 fl. per Ctr. schwankte. Die Oelkuchen-Production betrug über 40.000 Ctr. Die Fabrik zu Raab-Szigeth, welche mit Dampf betrieben bei 30 Arbeiter beschäftigt, erzeugt allein jährlich bei 15.000 Ctr. Oel à 25 fl. und bei 22.000 Ctr. Oelkuchen.

Ungarn. Pest. Mit der Oel-Erzeugung beschäftigen sich ausser einigen Landmühlen die Fabriken in Pest, Neupest und Rákos-Palota. Die letzteren arbeiten mit Dampfkraft, beschäftigen bei 120 bis 150 Arbeiter und pressen jährlich 45.000 bis 50.000 Ctr. Oel. Das Jahr 1859 war für die Oelerzeugung kein günstiges, da die Rapsausfuhr wegen des für das Ausland vortheilhaften Agio's eine sehr bedeutende war. Als Nebenproduct wurden bei 60.000 Ctr. Oelkuchen gewonnen, die trotz des billigen Preises keine Verwendung zur Fütterung fanden.

Ungarn. Temesvár. Im Kammerbezirke standen in der Zeitperiode 1853 bis 1856 3 Oelmühlen in Thätigkeit.

Slavonien. Essek. Die Erzeugung einer Oelfabrik und der 45 Oelmühlen des Kammerbezirkes beträgt per Jahr 3.000 Ctr. rohes Raps-, 250 Ctr. Leinöl und 700 Ctr. raffiniertes Oel. Der Absatz erfolgt zum grössten Theile donauaufwärts.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Jahre 1857 wurde in Kronstadt eine Oelfabrik errichtet, die ihren Betrieb erst im nächsten Jahre begann, worüber keine Nachweisungen vorhanden.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Treviso bestehen zwei Unternehmungen zur Erzeugung von Ricinus-, Lein- und Rüböl, über deren Thätigkeit übrigens nichts Näheres bekannt ist.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die mittlere Jahresernte der Provinz an Olivenöl wird auf 480.000 Kilogr. berechnet. Das Product ist zumeist Speiseöl bester Qualität, welches mit den französischen und italienischen Sorten concurriren kann. Der Oelconsum der Provinz beansprucht zwei Drittheile dieser Erzeugung. Die Ernte des Jahres 1860 war gut. — Die Rübölfabrik zu Verona hat einen jährlichen Bedarf an Rübsamen von 750 metrischen Centnern, welcher zum grossen Theil aus Ungarn bezogen wird. — Zwei kleine Fabriken zur Erzeugung von Mandelöl in Verona produciren jährlich 4.000 Kilogr. — Zwei Leinölfabriken in Verona erzeugen jährlich 10.000 Kilogr. Der Rohstoff wird aus Catania und aus Egypten bezogen. — Acht Fabriken endlich zur Production von Ricinusöl weisen eine jährliche Erzeugung von 190.000 bis 195.000 Kilogr. nach. Die Kammer spricht ihr Bedauern darüber aus, dass die Abfälle der Oelfabrication nicht der eigenen, anerkannt nicht ausreichenden Viehzucht, zu Gute kommen, sondern nach Modena und nach der Romagna zur Viehfütterung verkauft werden.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Es stehen drei Fabriken für die Bereitung von Ricinusöl im Betriebe, deren Producte nach der Lombardie und anderwärts hin versendet werden.

9. Kerzen, Seifen und Parfumerien.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Einführung und Ausdehnung der Stearin-Fabrication im Kammerbezirke hat in den Bezugsquellen und Preisen des Unschlittes einen gänzlichen Umschwung herbeigeführt. Während vordem die Gewinnung des rohen Unschlittes zu Wien (85.000 Ctr. circa jährlich) für den Bedarf der Wiener Seifensiederei und Kerzenerzeugung nahezu ausreichte, wird dieses Quantum gegenwärtig von der ersten österreichischen Seifensieder-Gewerksengesellschaft allein verbraucht; der Bedarf der übrigen Stearinkerzenfabriken und Seifensieder muss durch Bezüge aus den Kronländern, aus Russland und aus den Donaufürstenthümern gedeckt werden. Die Preise des geschmolzenen Unschlittes waren 1848 24 fl., 1854 bis 1856 47 fl., 1857 bis 1860 32 bis 36 fl. pr. Ctr. Die in Wien und Umgebung befindlichen 28 Fabriken erzeugen jährlich 40.000 Ctr. Stearinkerzen, 28.000 Ctr. Unschlittkerzen, 67.000 Ctr. Waschseifen, 7.800 Ctr. Cocos- und Toiletteseifen, 24.000 Ctr. Scheibenunschlitt und 14.000 Ctr. Elainsäure im Werthe von 6,630.000 fl. Im Grossen wird die Erzeugung von Parfumeriewaaren im Kammerbezirke von 3 Fabriken betrieben. Nebstdem produciren 38 Parfumeure, so wie die Mehrzahl der Apotheker Extracte, Oele, Essenzen u. dgl.; Toiletteseifen werden zumeist von den Seifensiedereien geliefert. Glycerin wird in neuester Zeit in vorzüglicher Qualität und zu mässigen Preisen zu Liesing erzeugt.

Steiermark. Gratz. Die Stearinkerzenfabrik zu Gratz stand im Jahre 1859 ausser Betrieb. Die Seifensieder des Kammerbezirkes verbrauchen jährlich bei 10.700 Ctr. Unschlitt und produciren 8.850 Ctr. Kerzen und Seife.

Küstenland. Görz. Zu Görz besteht eine Filiale der Triester Stearinkerzen-Fabrik; bei einem Verbrache von jährlich 2.500 Ctrn. Talg werden 1.200 Ctr. Stearin, 1.100 Ctr. Olein erzeugt. Zwei Fabriken zu Görz produciren jährlich 2.820 Ctr. Talgkerzen. Weiters besteht in Görz eine Seifenfabrik, deren Production jährlich bei 6.000 Ctr. beträgt. Zwei Wachsfabriken endlich, welche gleichfalls zu Görz in Betrieb stehen, erzeugen jährlich 45 Ctr. Wachskerzen aller Sorten.

Küstenland. Rovigno. Talgkerzen- und Seifenfabriken bestanden im Jahre 1856 im Kammerbezirke drei in Thätigkeit: die Fabrik in Dignano mit einer jährlichen Erzeugung von 25.000 Pfund Talgkerzen, welche im Kammerbezirke selbst abgesetzt wurden; die Fabrik zu Lussin grande erzeugt jährlich 3.000 Pfund Talgkerzen und 5.000 Pfund Seife, welche zum Theil nach Dalmatien versendet werden; die Seifenfabrik zu Rovigno erzeugte im Jahre 1856 8.000 Pfund Seife, welche lediglich im Kammerbezirke verbraucht wurden. Die Wachsfabrik zu Pirano lieferte an Wachs im Jahre 1856 3.848 Pfund, welche im Lande selbst und nach Triest abgesetzt wurden.

Galizien. Lemberg. Im Jahre 1856 befanden sich im Bezirke 2 Stearinkerzenfabriken zu Lemberg und Stry. Die erstere, von welcher allein Daten vorliegen, verarbeitet im Durchschnitte jährlich circa 900 Ctr. Unschlitt, 160 Ctr. Kalk und 320 Ctr. Schwefelsäure und erzeugte beiläufig 600 Ctr. Stearinkerzen. Ungeachtet der billigen Preise beschränkt sich der Absatz nur auf Lemberg und Umgebung.

Ungarn. Pest. Die Seifenfabrication in Szegedin ist im Verfall. Die Ausfuhr, welche früher 50.000 bis 60.000 Ctr. betrug, ist auf $\frac{1}{10}$ gesunken. Die Ursache sind die Seifensieder selbst, welche, um sich gegenseitig Concurrenz zu machen, schlechte Waare lieferten und so die einst mit Recht berühmte Szegediner Seife um ihren Ruf brachten. Doch beschäftigen sich noch gegenwärtig 250 bis 300 Familien mit der Seifensiederei im Kleinen.

Ungarn. Temesvár. Im Jahre 1856 wurde eine Fabrik zur Erzeugung von Kerzen, Seifen und gleichartigen Parfumerien eröffnet. Der Absatz hat jedoch bis jetzt nicht durchgreifen können, weil nicht nur auswärtige, sondern sogar Temesvárer Handlungen Seifen und Kerzen, welche fremde Erzeugnisse sind, als stabile Handelsartikel führen. Die seit längerer Zeit bestehende Stearinkerzenfabrik in Temesvár beschäftigt in der Wintersaison circa 40 Arbeiter. Im Sommer wird das Personal auf die Hälfte reducirt. Die jährliche Erzeugung beläuft sich auf circa 1.000 Ctr. Kerzen und 2.000 Ctr. Elaineife. Der Absatz ist genügend und geht nach dem Banate, einen Theil Siebenbürgens und Ungarns.

Kroatien. Fiume. Im Kammerbezirke befinden sich zwei Fabriken zur Fabrication von Talgkerzen, über deren Leistung jedoch nichts bekannt ist. — Die zwei Wachsfabriken zu Fiume erzeugen jährlich 150 Ctr. Wachskerzen und 100 Ctr. weisses Wachs.

Siebenbürgen. Kronstadt. In Hermannstadt besteht eine Stearinkerzen-Fabrik, deren Erzeugnisse im Lande selbst, theils auch nach den Donaufürstenthümern abgesetzt werden. An Werksvorrichtungen besitzt die Fabrik 2 Dampfkessel, 2 kalte Pressen, 2 warme Pressen, 4 gusseiserne Modelltische, 1 Stutz- und Putz-

maschine nebst den übrigen dazu gehörigen Geräthschaften. In Verbindung damit steht eine Schwefelsäure- und Chemikalienfabrik, deren Erzeugnisse grösstentheils in der Stearinkerzenfabrik selbst verbraucht werden. Die jährliche Erzeugung von Schwefelsäure wird mit 1.500 Ctrn. und von Grünvitriol mit 500 Ctrn. angegeben. Sehr wünschenswerth und im Interesse der Fabrik wäre es, wenn die am Büdös befindlichen Schwefellager ausgebeutet würden. Das Seifensieder- und Lichtzieher-Gewerbe ist namentlich in Kronstadt und Hermannstadt, von wo Unschlittkerzen in grossen Mengen nach Wien verführt werden, von Bedeutung. Ordinäre Seife für den Hausgebrauch wird aus den Donaufürstenthümern hierher eingeführt; dagegen sind Stearinkerzen der in Hermannstadt bestehenden Stearinkerzenfabrik ein bedeutender Ausfuhrartikel. Von im Jahre 1856 bestandenen 111 Kerzen- und Seifensiedern, betrieben 62 ihr Gewerbe, welche 28 Gesellen, 15 Lehrlinge und 73 Hilfsarbeiter beschäftigten. Die Productionsmenge an Kerzen und Seifen wird mit 21.218 Ctrn. angegeben.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In Verona besteht eine Seifenfabrik, welche jährlich 250.000 bis 300.000 Kilogramm Seife zu liefern vermag; als bewegendende Kraft ist eine Dampfmaschine von 9 Pferdekraft in Betrieb. Das Product ist zumeist ordinäre Waare; dessen Werth beläuft sich auf 120.000 fl. im jährlichen Durchschnitte. — In Verona bestehen weiters zwei Wachsfabriken, deren Thätigkeit im Zunehmen begriffen ist. Der Rohstoff wird zumeist über Triest und Venedig aus der Levante bezogen. Nähere Angaben über die Production fehlen.

10. Mineralische Leuchtstoffe.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Zahl der in Wien brennenden Gasflammen dürfte 70.000 übersteigen; die Erzeugung von 425 Millionen Kubikfuss Leuchtgas aus preussischen und mährischen Steinkohlen (1859) besorgte zum grössten Theil die Imperial-Continental-Gas-Association (4 Gasometer zu Erdberg, Fünfhaus, Währing und nächst der Belvederelinie); die Ende 1854 gegründete österreichische Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft besitzt einen Gasometer zu Gaudenzdorf. Während Photogen und Naphta an Absatz gewinnen, kömmt das Kamphin immer mehr ausser Anwendung.

Böhmen. Reichenberg. Die Photogen-, Paraphin- und Solarölerzeugung hat in neuester Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen; denn es haben sich zwei grössere Fabriken (Markersdorf und Klein-Augezd) dafür eingerichtet. Sie entwickeln bereits einen lebhaften Betrieb, dessen Umsatzwerth mit jährlich 40.000 fl. angenommen werden kann.

Galizien. Lemberg. Die Destillation des Bergöls hat während der Jahre 1854 bis 1856 an Ausdehnung zugenommen und die Anwendung des sogenannten Kamphinöles findet wegen des schönen Lichtes und der verhältnissmässigen Wohlfeilheit einen immer grösseren Eingang. Mit der Destillation des längs der Gebirgskette des Kołomeaer, Stanislauer, Stryer, Samborer und Sanoker Kreises in reichhaltiger Menge vorfindlichen Bergöles beschäftigten sich 3 Fabriken in Lem-

berg (wovon 2 im Jahre 1856 710 Ctr. Bergöl), 1 Fabrik zu Boryslaw im Samborer Kreise (verarbeitet jährlich 4.000 bis 5.000 Ctr. Bergöl), 1 zu Tustanowice (erzeugt jährlich 3.000 Ctr. Naphta). Bei grösseren Capitalien und einem gesteigerten Unternehmungsgeiste könnte die Naphtafabrication im Kammerbezirke einen ansehnlichen Industriezweig bilden.

Ungarn. Pest. Die hiesige Gasanstalt hat gegenwärtig (Anfang 1860) 1.235 öffentliche und 14.406 Privatflammen zu versorgen. Vom 1. Juli 1858 bis letzten Juni 1859 wurden 147.787 Ctr. Steinkohlen von Oravitza und Ostrau verbraucht, 68,780.000 Kubikfuss Gas erzeugt. Theer und schwefelsaures Ammoniak finden guten Absatz, auch die Coaks werden in neuester Zeit lebhaft begehrt.

Kroatien. Fiume. Die Gasbeleuchtung wurde im Jahre 1851 in Fiume durch eine Actiengesellschaft eingeführt, im Jahre 1857 wurden 910 Flammen gespeist. Die Kohlen werden aus New-Castle bezogen; deren Bedarf war im Jahre 1857 8.928 Ctr.

Lomb-venet. Königreich. Verona. Das Leuchtgasetablissement zu Verona ist im Jahre 1846 errichtet worden und zählt dormalen fünf Gasometer verschiedener Grösse. Die Röhrenleitung hat beiläufig die Länge von 30.000 Metern. Das Etablissement erzeugt jährlich gegen 700.000 Kubikmeter Gas. Zur Speisung der Gasometer mit Wasser ist eine Dampfmaschine vorhanden.

11. Theer und Theerproducte.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Wir documentiren den Beginn der Industrie der Steinkohlentheer-Destillation im Kammerbezirke, indem bereits mehrere Fabriken für Erzeugung von wasserdichten Decken für Wagen, von feuersicheren Papp- und Filzdächern von Terresin (künstlicher Asphalt), von Schiffspech und Benzol in Thätigkeit stehen, und zwei neue in Errichtung begriffen sind. Der Preis des Theeres ist in Folge dieser Verwerthung von 1 fl. auf 1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per Ctr. gestiegen.

Galizien. Krakau. Terpentinöl wird an drei Orten im Rzeszower Kreise destillirt, und ein Quantum von 400 bis 500 Ctrn. nach Wien und Preussen zur Ausfuhr gebracht. Da übrigens das Product gelber und stärker riechend als das österreichische und böhmische Fabricat ist, so behauptet es mindere Preise als letztere.

Galizien. Lemberg. Die Theerproduction im Żółkiewer und Przemysler Kreise betrug im Jahre 1856 circa 14.700 Garnetz. Die Theer- und Terpentin-Fabrication beschäftigt im Kammerbezirke beiläufig 300 Arbeiter und es werden jährlich circa 2.000 Klafter Holz verbraucht. — In den Terpentinfabriken zu Czortkow, Lubyza, Pawlowa werden jährlich circa 300 bis 400 Ctr. Terpentinöl erzeugt.

Ungarn. Pest. Zur Erzeugung von Paraphinfett wurde im Jahre 1859 eine Fabrik in Alt-Ofen errichtet und ist mit ihren dormaligen Werksvorrichtungen im Stande jährlich an 8.000 Ctr. Paraphin nebst mehreren Nebenproducten, wie:

Terpetinöl, Kamphin, Pech etc. zu erzeugen. Das Erzeugniss ist ein vorzügliches und macht den Bezug des belgischen ganz entbehrlich.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kamphin-Erzeugung betreibt eine Fabrik zu Verona mit einer jährlichen Production von 270 bis 300 metrischen Centnern. Die dermaligen hohen Preise des amerikanischen Terpetinöls beengen die Fabrication.

12. Zündwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Zündhölzchen und sonstigen Zündrequisiten, welche insbesondere auf den Export abzielt, hat in den letzten Jahren mehrfache Schwankungen durchgemacht, im Ganzen jedoch eine Steigerung erfahren, deren Ursache in der ausserordentlichen Billigkeit, so wie in der Vorzüglichkeit der Producte zu suchen ist. Die Zündwaarenfabrication des Kammerbezirkes (hauptsächlich zu Wien, dann zu Tulln und Pottenstein ansässig) verarbeitet jährlich 380 Ctr. Phosphor, 4.000 Ctr. Minium, 1.000 Ctr. Schwefel, 1.000 Ctr. Stearin etc.; die Producte haben einen Werth von circa 600.000 fl.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Zwei Etablissements zu Braunau und eine Fabrik zu Schärding erzeugten im Jahre 1860 150.000 Kistchen Zündhölzchen im Werthe von 20.000 fl.

Salzburg. Salzburg. Die Fabriken zu St. Johanns- und zu Lehen producirten im Jahre 1860 Zündhölzchen und Cigarrenzünder im Werthe von circa 60.000 fl.

Steiermark. Gratz. Mit der Production von Zündrequisiten waren im Jahre 1859 vier Gewerbe beschäftigt; am ausgedehntesten war der Betrieb in der Fabrik zu Schwanberg. Eine neue Zündhölzchenfabrik zu St. Peter bei Gratz wurde im Jahre 1860 in Betrieb gesetzt.

Böhmen. Budweis. Die zwei Zündwaarenfabriken zu Budweis und Goldenkron, beide von nahezu gleichem Umfange, beschäftigen in der Regel 600 Arbeiter und produciren 600.000 Kistchen (à 50 Pakete) meist ordinäre Zündhölzchen, von denen der grössere Theil für den Export in's Ausland bestimmt ist. Der Holzbedarf dieser genannten Fabriken beläuft sich auf circa 1.600 Klftr. jährlich. Das Steigen der Holzpreise und die erschwerte Versendung von Mustern durch die Post sind Uebelstände, welche die Concurrrenz mit den zollvereinsländischen Fabriken im Auslande erschweren.

Böhmen. Pilsen. In diesem Bezirke befinden sich fünf Zündwaarenfabriken zu Schüttenhofen, Pilsen, Taus, Tschernoschin und Kollautschen, welche im Jahre 1858 966 Arbeiter beschäftigten und Zündhölzchen aller Art im Werthe von 213.000 fl. verfertigten. Der Absatz erfolgt theils im Inlande, theils über Hamburg nach überseeischen Handelsplätzen. Die Erzeugungssummen im Jahre 1858 waren: zu Schüttenhofen 700.000 Kistchen, zu Taus 160.000 Kistchen, zu Tschernoschin 90.000 Kistchen, zu Pilsen 12.500.000 Päckchen à 70 bis 80 Hölzchen; rücksichtlich der Fabrik zu Kollautschen fehlen die Daten.

Böhmen. Reichenberg. Die Zündwaarenfabriken des Kammerbezirkes haben sich in neuester Zeit auf sechs vermehrt; die Production belief sich auf 1.000 Millionen Zündhölzchen im Bruttowerthe von 150.000 fl.

Schlesien. Troppau. Die Zündwaarenproduction beschränkte sich im Jahre 1856 auf ein Etablissement zu Hotzenplotz, wo ordinäre, in Schwefel getauchte Zündhölzchen im Werthe von 2.600 fl. erzeugt und theils in der Umgebung, theils nach dem benachbarten Preussen abgesetzt wurden.

Galizien. Lemberg. Im hiesigen Kammerbezirke bestanden (im Jahre 1856) vier Zündwaarenfabriken zu Lemberg (3) und zu Wierzbiaz wyżny, welche im Jahre 1856 circa 800.000 Kistchen Zündhölzchen erzeugten. Die Hölzchen für die drei Fabriken zu Lemberg werden in einer eigenen Holzdrahtfabrik zu Smorze im Stryer Kreise verfertigt, in welcher mit beiläufig 70 Arbeitern jährlich 500 Klfr. Fichtenholz zu 300.000 Buschen Holzdraht verarbeitet werden. Ein Buschen à 500 Stück, 24 Zoll lang, kostet am Erzeugungsorte circa $1\frac{3}{5}$ kr. Die Zündwaaren des Kammerbezirkes versorgen den östlichen Theil Galiziens und die Moldau. Die Waare kann sowohl in Hinsicht des Preises als der Qualität jede auswärtige Concurrnz bestehen.

Ungarn. Oedenburg. Zündhölzchen werden zu Neudörl und Dunaföldvar erzeugt.

Slavonien. Essek. In der Zündwaarenfabrik zu Essek umfasst die Jahreserzeugung 800 Ctr. aller Gattungen Zündrequisiten. Der Absatz erfolgt in Ungarn und Siebenbürgen, und würde bedeutend steigen, wenn eine directe und wohlfeile Communicationslinie nach dem Westen eröffnet würde.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die einzige Zündhölzchenfabrik in Kronstadt wird wegen Errichtung eines neuen Gebäudes erst im Jahre 1857 oder 1858 ihren ordentlichen Betrieb beginnen können. In Hermannstadt beschäftigen sich mit der Erzeugung von Zündhölzchen im jährlichen Werthe von 1.000 fl. zwei Meister, welche von Zeit zu Zeit 15 Arbeiter dazu verwenden.

13. Farben.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Werth der Production von Farben, Waschblau, Anilinpapier, Tinte etc. kann bezüglich der 18 im Kammerbezirke bestehenden Fabriken auf 500.000 bis 600.000 fl. pr. Jahr geschätzt werden. In den am meisten gesuchten mineralischen Farben, wie Chromgelb, Eisenblau, Grün u. s. w. ist die inländische Production unter gewöhnlichen Verhältnissen vollkommen concurrenzfähig; der Bezug einiger feinerer Sorten aus dem Auslande war in letzter Zeit durch die Valutaverhältnisse mehr eingeschränkt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Buchdruck- und Steindruck-Farben-Erzeuger zu Hammerling und Ebelsberg producirten im Jahre 1860 900 Ctr. Drucker-schwärze im Werthe von 35.000 fl.

Steiermark. Gratz. Die Bleiweissfabrik zu Zellnitz stand im Jahre 1859 ausser Betrieb.

Böhmen. Reichenberg. Zwei Etablissements des Kammerbezirkes produciren jährlich etwa 250 Ctr. Metallfarben. Für Ultramarinerzeugung sind neustens 3 neue Etablissements zu Aussig und Umgebung in Betrieb gesetzt worden. Die Production von Orseille, Persio und Indigo-Carmin beschäftigt 3 Fabriken (Tetschen, Dobern, Hermskretschken) mit einem jährlichen Erzeugungswerthe von circa 150.000 fl.

Schlesien. Troppau. Die Farbwaaren-Erzeugung zu Freudenthal besteht in Indigo-Waschblau (14.520 fl.), chemisch-Neublau (4.200 fl.), Pariser, Berliner und Neuhauserblau (18.000 fl.) und Waschblau-Papier (3.900 fl.). Der Absatz erfolgt in der ganzen österreichischen Monarchie, dann nach Preussen, Polen und den Donau-Fürstenthümern. — Die Zinkfarbenaabrik zu Peterswald erzeugte wie in früheren Jahren verschiedene Sorten Zinkweiss, welches sich in seiner Verwendung in Vergleichung mit anderen ähnlichen Farbwaaren als sehr vortheilhaft bewährt. Ueber Menge und Werth der jährlichen Erzeugung war keinerlei Mittheilung zu erlangen.

Ungarn. Pest. In der Farbwaarenfabrik zu Pest werden nebst den mannigfaltigsten Farben auch noch verschiedene Oele und Firnisslacke erzeugt. Der Verbrauch an Rohstoffen betrug im Jahre 1859 800 Eimer höchstgradige Essigessenz, 1.000 Ctr. gemahlener Spath, 500 Ctr. Gyps, 800 Ctr. Bergkreide, 170 Ctr. Schwefelkies, 260 Ctr. Stärke, 120 Ctr. Pottasche, 350 Ctr. Arsenik (?), 420 Ctr. Kupfervitriol, 150 Ctr. Eisenvitriol, 150 Ctr. Bleizucker, 200 Ctr. Blutlaugensalz, 100 Ctr. schwefelsaures Kali, 80 Ctr. Kochsalz, 12 Ctr. Indigo, 150 Ctr. Quecksilber, 200 Ctr. Kolophonium, 50 Ctr. Alaun etc. etc. Eine Dampfmaschine von 15 Pferdekraft setzt die verschiedene Kraft- und Kochapparate in Betrieb. Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 60 bis 70, im Winter die Hälfte. Brennstoffverbrauch 18.000 Ctr. Kohlen, 20 Klafter Holz, 60 Ctr. Holzkohlen.

14. Sonstige chemische Producte.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Kammerbezirke werden jährlich 400 Ctr. Blutalbumin (aus den städtischen Schlachthäusern) und Eieralbumin, 45.000 Ctr. Spodium (8 Spodiumfabriken) 6.000 bis 8.000 Ctr. Leim (in 22 Leimsiedereien zu Wien und Umgebung), Knochenmehl und künstlicher Dünger im Werthe von 80.000 fl., Föhrenharz 40.000 Ctr. (daraus 24.000 Ctr. Pech und 6.000 Ctr. Terpentinöl), Lacke und Firnisse im Werthe von 300.000 bis 400.000 fl., Presshefe 8.000 Ctr. (7 Fabriken) erzeugt. Die Production von Siegellack hat in den letzten Jahren sichtlich abgenommen. — Weizenstärke wird in der Fabrik zu Rannersdorf, und von 15 Stärke-Erzeugern des Kammerbezirkes jährlich bei 15.000 Ctr. producirt; dagegen ist die Production von Kartoffelstärke in Folge der Concurrenz böhmischer und mährischer Waare eine verhältnissmässig geringe. Für die aus Weizenstärke erzeugten Gummisurrogate hat sich in neuester Zeit ein lebhafter Export nach Italien und dem Zollvereine entwickelt, daher deren Production in lebhaftem Aufschwunge begriffen ist. — Holzkohlen werden in bedeutenden Mengen erzeugt in den waldreichen Bezirken Aspang, Gaming, Gloggnitz, Guten-

stein, Hainfeld, Kirchschatz, Lilienfeld, Neunkirchen, St. Peter, Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt; sie steigt in einzelnen Bezirken auf 70.000 bis 100.000 Metzen per Jahr. Die erzeugten Holzkohlen werden an die Eisenschmelz- und Hammerwerke des Kammerbezirkes, im Kreise ober dem Manhartsberge an die dortigen Glasfabriken abgesetzt. Die seit 1857 bis 1860 eingetretene Reduction des Betriebes der Eisenwerke im Kammerbezirke und die bedeutende Lichtung der Wälder in der Nähe der Kohlenbrennereien haben übrigens in den jüngsten Jahren die Production von Holzkohlen herabgemindert.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Glanzwischfabrik zu Linz beschäftigt 55 Arbeiter; sie producirt (1860) 3.950 Ctr. Stiefelwischse und 19 Ctr. Lederlack im Gesamtwerthe von 66.500 fl.

Steiermark. Gratz. Die Erzeugung von Leim, Spodium, Terpentin und Firniss ist im Kammerbezirke von geringer Bedeutung. Von Presshefe werden in der Rosoglio- und Essigfabrik zu Gratz jährlich 1.000 Ctr. erzeugt.

Küstenland. Rovigno. Meersalinen bestehen in Istrien zwei. Jene zu Pirano (im Besitze mehrerer Miteigenthümer) lieferte im Jahre 1856 626.250 Ctr. weisses und 13.764 Ctr. graues Salz. Die Erzeugung der Saline zu Capo d'Istria im Jahre 1856 betrug an weissem Salz 204.602 Ctr., an grauem 9.003 Ctr. Das Salz beider Etablissements wurde an das Aerar verkauft, und zwar der Centner weisses mit 26 kr. CM., graues mit 18 kr. CM.

Küstenland. Görz. An Holzkohlen werden im Kammerbezirke jährlich 16.000 Ctr. producirt.

Böhmen. Reichenberg. Die Erzeugung von Stärke und Stärkefabricaten (Surrogatgummi, Dextrin u. dgl.) hat ungeachtet der Concurrenz ungrischer Stärke an Ausdehnung gewonnen und beschäftigt sechs Fabriken; der jährliche Productionswerth wird mit 150.000 fl. angegeben.

Galizien. Lemberg. Die Holzkohlen - Erzeugung im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 188.871 Metzen im Werthe von 75.548 fl. CM.

Galizien. Brody. Die Holzkohlen - Production betrug im Jahre 1858 46.327 Metzen.

Bukowina. Czernowitz. Für den Verbrauch der Montangewerkschaften werden jährlich 800.000 Metzen Holzkohlen aus weichem, für die Kleingewerbe 240.000 Metzen aus hartem, ferner für den Hausbedarf 11.000 Metzen gleichfalls aus hartem Holze erzeugt. Zu dieser Production werden jährlich zusammen 18.000 Klfr. weiches und hartes Brennholz verbraucht.

Ungarn. Oedenburg. Es bestehen im Kammerbezirke mehrere Leimsiedereien, die bei 1.000 Ctr. Leim erzeugt haben dürften. — Die Holzkohlen-Production wird im Jahre 1859 mit 12.500 Ctr. nachgewiesen, wovon die grössten Mengen auf Dárda (2.000 Ctr.), Zires (1.450 Ctr.), Veszprim (1.380 Ctr.), Güns (1.000 Ctr.), Igal (868 Ctr.) und Szegzárd (765 Ctr.) entfallen.

Kroatien. Fiume. Im Kammerbezirke bestehen zwei Pechsiedereien.

Slavonien. Essek. An Leim werden jährlich im Kammerbezirke bei 500 Ctr. erzeugt.

e) Erzeugung und Absatz von Nahrungsmitteln und sonstigen Verzehrungsgegenständen.

1. Mehl und sonstige Mühlfabricate.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Von den Mühlen der Umgebung Wiens lässt sich behaupten, dass ihre Erzeugung in Ansehung der Quantität und Qualität den vorzüglichsten Mühlenetablissemments des In- und Auslandes nicht nachsteht. Nach Wien, welches durchschnittlich 1,200.000 Ctr. Mehl per Jahr consumirt, wird das meiste Mehl von den Mühlen an der Leitha, Schwechat, am kalten Gang, an der Fischa, Triesting u. s. w. zugeführt, und zwar vorzüglich die feineren Gattungen, wogegen die geringeren Mehlsorten nach den südlichen, westlichen und nördlichen Kronländern abgesetzt werden. Die Versendungen von Wiener Mehl nach dem Auslande sind nur bei selten eintretenden günstigen Conjunctionen von Belang. Fünf Kunstmühlen und 540 Handelsmühlen (im Kreise U. W. W.) vermahlen jährlich über 3 Millionen Metzen Körnerfrüchte; in den übrigen drei Kreisen des Kammerbezirkes bestehen weitere 1.935 Mühlen, welche vorwiegend im Lohne arbeiten. Die Mehlpreise sind im Jahre 1860 in Folge des Getreide-Exportes (21½ Million Gulden im Werthe) namhaft gestiegen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Ausser Lohnmühlen besteht im Kammerbezirke nur eine landesbefugte Kunstmühle zu Kleinmünchen; dieselbe vermahlte im Jahre 1860 an Kornfrüchten 123.450 Metzen Weizen und 44.000 Metzen Roggen.

Steiermark. Gratz. Neben 1.960 besteuerten Mühlen bestehen im Kammerbezirke noch viele Hausmühlen. In neuerer Zeit ist ein bedeutender Fortschritt bemerkbar, indem die Anzahl der Kunstmühlen von Jahr zu Jahr zunimmt. Von der Gesamtzahl der Mühlen wurden im Jahre 1859 bei 230.000 Metzen Weizen, 160.000 Metzen Roggen, 60.000 Metzen Haiden, 70.000 Metzen Mais, 80.000 Metzen gemischtes Getreide und 40.000 Metzen Gerste und Hafer vermahlen.

Krain. Laibach. Die Dampfmühle bei Laibach wird durch eine Dampfmaschine von 16 Pferdekraft und mit 5 Mahlgängen betrieben. Im Durchschnitte werden monatlich 2.300 Metzen Weizen vermahlen, die bei 1.500 Ctr. Mehl und circa 360 Ctr. Kleien liefern. Die Heizung findet mit Torf (monatlich 2.000 Ctr.) statt.

Küstenland. Rovigno. Im Triennium 1854 bis 1856 waren im Kammerbezirke 17 Getreidemahlmühlen (sämmliche durch Wasser bewegt) in Thätigkeit, welche per Jahr 14.000 bis 14.300 Metzen Getreide vermahlten, und 1,224.000 bis 1,240.000 Pfund Mehl erzeugten. Ferner besteht eine Dampfmühle zu Rovigno, welche im Jahre 1854 12.000 Metzen Getreide vermahlte.

Küstenland. Görz. In Strazig und S. Giovanni di Duino bestehen Kunstmühlen. Erstere besitzt ein gewöhnliches Wasserrad und vermahlt mit 80 Pferdekraften jährlich 180.000 Ctr. Getreide; die zweite wird mittelst einer Turbine

von 40 Pferdekraft betrieben. Das auf diesen Mühlen erzeugte Mehl wird grossentheils, und selbst bis Brasilien, exportirt. Ausserdem befinden sich im Kammerbezirke noch 211 gewöhnliche Mühlen mit 592 Mühlsteinen.

Böhmen. Eger. Im Jahre 1858 standen im Kammerbezirke 14 Kunstmühlen in Thätigkeit, die theils nach dem neuesten amerikanischen Systeme (Eger mit einer Dampfmaschine von 14 Pferdekraft, Liebtschthal, Laun, Saaz, Pleil), theils nach deutscher Art (Eger 2, Nonnengrün, Marienbad, Plan, Thurn), theils nach schweizer Art (Weipert, Tepl) eingerichtet waren.

Böhmen. Pilsen. Bei den 2 Kunstmühlen zu Pilsen und Lichtenstein waren 2 Dampfmaschinen von 67 Pferdekraft in Thätigkeit und 36 Arbeiter beschäftigt. Vermahlen wurden im Jahre 1858 114.000 Metzen Weizen und Korn.

Böhmen. Reichenberg. Ist auch der Uebergang von der gewöhnlichen Lohnmüllerei zur Handelsmüllerei der zu letzterer erforderlichen grossen Capitalien wegen, kein plötzlicher und leichter, so lässt sich doch mit vollster Genugthuung verzeichnen, dass diese Umgestaltung immerhin als eine ziemlich rasche im Kammerbezirke sich darstellt. Es hat sich seit drei Jahren die Zahl der gewöhnlichen Wassermühlen um 47 verringert, dagegen jene der Dampf- und Kunstmühlen um 13 vermehrt. Im Ganzen zählt der Kammerbezirk gegenwärtig 2.157 Mühlwerke, worunter 8 Dampf- und 13 Kunstmühlen, 4 Schiffmühlen (an der Elbe) und 39 Windmühlen. Die Gesammtzerzeugung wird mit 700.000 Ctrn. diverser Mahlproducte berechnet.

Schlesien. Troppau. Kunstmühlen nach amerikanischem Systeme gebaut und theils mit Dampf-, theils mit Wasserkraft oder mit beiden zugleich betrieben, bestanden im Jahre 1856 in Schlesien 15, und zwar zu Troppau (3), Kyowitz, Stauding, Freiwaldau, Böhmischdorf, Voigts-Grosse, Jungferndorf, Barzdorf, Mückendorf, Peterswald, Buchelsdorf, Zuckmantel und Oderberg. Mit Ausnahme der 4 letzteren, von welchen keine Betriebsdaten vorgelegt wurden, verarbeiteten die übrigen 11 Etablissements im genannten Jahre circa 93.000 Metzen Frucht. Die Production der Mühlen im westlichen Theile von Schlesien würde durch eine Bahnverbindung zwischen Hohenstadt und Neisse über Freiwaldau einen bedeutenden Aufschwung nehmen.

Ungarn. Oedenburg. Im Jahre 1856 waren in den Gewerbelisten 2.509 Müller eingetragen; ausserdem bestehen im Kammerbezirke mehrere Kunst-, Wasser-, Wind- und Schiffmühlen. Die bedeutendsten Etablissements befinden sich zu Ungarisch-Altenburg, Raab, Gross-Kaniša, Veszprim, Sz. Márton, Marienau. Nicht nur der Localbedarf wird mit den Mühlenfabricaten gedeckt, sondern in den Jahren 1857, 1858, 1859 wurden nach Oesterreich, Steiermark, Mähren, Schlesien, Böhmen, Galizien und Kroatien 68.700 Ctr. Mehl exportirt.

Ungarn. Pest. Im Jahre 1859 befanden sich im Kammerbezirke Dampf- und Schiffmühlen zu Pest (2), zu Ofen (3), zu Szegedin (2) und zu Velenceze. Sämmtliche Dampf- und Schiffmühlen in Pest und Ofen vermahlen täglich im Durchschnitte 1.800 n. ö. Metzen Getreide, was im Jahre 600.000 bis 630.000 Metzen gibt; rechnet man hinzu noch das Ergebniss von 110 Schiff- und 9 Landmühlen per Tag mit 1.785 Metzen, so

gibt diess bei 620.000 Metzen, und das ganze Material im Jahre nicht weniger als 1,350.000 Metzen, was gegen das Jahr 1857 eine Steigerung von wenigstens 200.000 Metzen zeigt. Ein wesentliches Erforderniss für die Förderung der Mahlindustrie wäre eine angemessene Herabsetzung der Frachtsätze auf Dampfschiffen und Eisenbahnen, und die möglichst baldige Vollendung der Orientbahn, wodurch diesem Fabricate das Küstenland eröffnet und ein lohnender Export in Aussicht gestellt würde. — In Pest und dessen Umgebung befassen sich zwei Fabriken, dann 18 Meister mit 50 bis 60 Gehilfen mit der Erzeugung von Weizenstärke, wozu im Jahre durchschnittlich 70.500 Metzen Weizen verarbeitet werden. Die Erzeugung hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt und es ist zu bemerken, dass weder im Inlande noch im Auslande ein schöneres Fabricat erzeugt wird. Die Fabriken und zwei Meister arbeiten mit Dampfkraft, die übrigen mit Pferdekraft. Die Fabrik zu Alt-Ofen erzeugt jährlich circa 2.500 Ctr. Weizenstärke, die nach österreichischen Fabriksplätzen ihren Absatz finden; vor einigen Jahren wurden bedeutende Mengen nach Berlin versendet. In neuester Zeit wurde der Versuch gemacht, aus Mais Stärke zu erzeugen, und der Erfolg war ein sehr günstiger. Die feinen Sorten gleichen ganz der Weizenstärke.

Ungarn. Temesvár. Während der Zeitperiode 1853 bis 1856 bestand im Kammerbezirke nur eine Kunstmühle.

Kroatien. Fiume. Im Kammerbezirke befinden sich 96 Wassermühlen, welche zusammen jährlich 500.000 Metzen Getreide vermahlen; die Mehrzahl derselben arbeitet wegen Wassermangels und Fehlen von Bestellungen nur den kleineren Theil des Jahres hindurch. Besonders erwähnenswerth sind nur folgende beide Etablissements in der Umgebung von Fiume: Das „*Stabilmento commerciale di farine*“ in Zakajl, einer Commandit-Gesellschaft angehörend. Diese Anlage verfügt über eine mächtige Wasserkraft und arbeitet, nach belgischem Systeme eingerichtet, mit 18 Mülsteinen. Das Getreide wird aus dem Banate, Lombardo-Venetien, der Romagna, Odessa und Berdiansk bezogen. Die Production beträgt jährlich 250.000 Metzen Mehl und wird zum Localverbrauche im Bezirke, ferner nach Istrien, Triest und Dalmatien abgesetzt. Die feinsten Sorten werden nach Brasilien versendet, woselbst man selbe den nordamerikanischen Erzeugnissen vorzieht. Ferner findet bei günstigen Conjunctionen ein Absatz nach Alexandrien statt, von wo das Mehl weiter nach Ostindien befördert wird. — Die Mühle in Podbadajm arbeitet mit einem Wasserrade von 15 Pferdekraft; sie besitzt eine Werkseinrichtung nach deutschem Systeme mit 15 Steinen. Täglich können 300 Metzen Mehl geliefert werden. Der Absatz des Erzeugnisses findet statt für den Localbedarf, nach Istrien, Triest, Dalmatien, ferner dann und wann nach Brasilien und Alexandria. — Im Jahre 1853 wurde in Fiume eine Dampfmühle errichtet, nach belgischem Systeme mit einer Dampfkraft von 40 Pferdekraft und 7 Steinen; das Etablissement vermag täglich 400 Metzen Getreide zu vermahlen und ist ein Eigenthum einer Actiengesellschaft. Damit verbunden ist eine Reis- und Gerstenstampfe, welche täglich 30 Ctr. zu liefern vermag. Ferner erzeugt die Mehlspeisfabrik in Ponsal ihren Bedarf an Mehl gleichfalls mittelst Dampfkraft.

Slavonien. Essek. Drei Dampfmühlen und 461 Land- und Flussmühlen arbeiten nur auf Bestellung und es werden die Mahlproducte an die Parteien ausgefolgt. In den Verkehr gelangen jährlich bloss 185.000 Ctr. — Die Jahresproduction an Stärke beträgt bei 900 Ctr.

Siebenbürgen. Kronstadt. Mahlmühlen bestehen im Kammerbezirke sehr viele, da es an Wasserkraft nirgends fehlt; allein die meisten von ihnen sind unbedeutend, manche an Bächen erbaut, die im Sommer versiegen. Erst in den letzten Jahren hat man angefangen, diesem Erwerbszweige grössere Aufmerksamkeit als bisher zu schenken, und im Jahre 1854 wurde in Kronstadt zu zwei grösseren Mahlmühlen der Grund gelegt. Im Jahre 1855 waren zusammen in den fünf Kreisen Kronstadt, Hermannstadt, Broos, Bistritz und Udvarhely 2.688 Mahlmühlen mit 4.063 Mahlgängen in Thätigkeit, die 2,095.957 n. ö. Metzen Frucht vermahlten.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die vielen fliessenden Gewässer im Kammerbezirke gestatten die Anlage von zahlreichen Mühlen, deren in allen Districten bestehen; die meisten im Districte Treviso (in der Stadt Treviso 7). Bezüglich der Mühlenwerke haben Neuerungen noch nicht Platz gegriffen und in der Regel beschränkt sich die Production auf den localen Bedarf; nur die beiden grösseren Mühlen in Porto die Fiera und in Melina arbeiten fortwährend für Bestellungen nach Venedig. — Im Kammerbezirke (und zwar in der Stadt Treviso und deren nächster Umgebung) bestehen 7 Reisstampfen, davon 6 kleine und 1 bedeutenderes, nach belgischem Systeme eingerichtetes Etablissement, welches letzteres täglich 200 „Sacchi“ Reis zu verarbeiten vermag.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Zur Vermahlung von Getreide stehen in der Stadt Verona 35, in der übrigen Provinz 285 Mühlen in Betrieb, welche sämmtlich mit Wasserkraft arbeiten. In Verona besteht eine Mühlenanlage nach amerikanischem Systeme, welche jährlich 70.000 Hektoliter Getreide zu vermahlen vermag. Die Mühlen produciren nur für den Bedarf der Provinz und des daselbst stationirten Militärs.

2. Teigwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Teigwaaren, namentlich Maccaroni, hat sich im Kammerbezirke während der letzten 15 Jahre derart gehoben, dass ihre Producte in ansehnlichen Partien nach allen Kronländern, und selbst nach Preussen und Russland abgesetzt werden.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Teigwaarenfabrik zu Neumarkt erzeugte im Jahre 1860 bei 300 Ctr. Teigwaaren im Werthe von 7.000 fl.

Küstenland. Rovigno. Mehlspeisefabriken bestehen im Lande vier. Die Fabrik zu Capo d'Istria erzeugte während der Jahre 1854 bis 1856 per Jahr 117.000 Pfund Mehlspeisen und 52.000 Pfund Brod. Diese Erzeugung wird nach Triest versendet. Die Fabrik zu Pirano erzeugte im Jahre 1854 63.000 Pfund Mehlspeisen; sie arbeitete während der Jahre 1855 und 1856 wegen der hohen Mehlpreise nicht. Die Fabrik zu Rovigno (in Verbindung mit der dortigen Dampf-

mühle) erzeugte im Jahre 1854 6.000 Pfund Mehlspeisen. Diese Fabrik, so wie jene zu Lussin, waren aus gleichem Grunde wie jene zu Pirano, im Jahre 1855 und 1856 ausser Thätigkeit.

Kroatien. Fiume. Mehlspeisfabriken stehen im Kammerbezirke vier in Thätigkeit. Eine in Verbindung mit der Dampfmühle in Fiume, welche nach Genueser Art arbeitet und täglich 20 Ctr. liefert. Die Dampf-Mehlspeisfabrik in Ponsal, mit einer Dampfmaschine per 24 Pferdekraft (in Verbindung mit einer Dampfmühle) erzeugt täglich bis 35 Ctr. Mehlspeise nach Genueser und Neapolitaner Art. Die Production wird zum Localverbrauche, ferner nach den deutschen Ländern, Italien, der Türkei und Brasilien abgesetzt. Das Etablissement besitzt ausserdem zwei Roland'sche Oefen, welche täglich 60 Ctr. Brod und Zwieback zu liefern vermögen. Mit der Dampfmühle in Zakayl sind drei Roland'sche Oefen verbunden, welche täglich 90 Ctr. Brod und Zwieback erzeugen können. — In Verbindung mit der Wassermühle in Zidanaz besteht eine Fabrik zur Erzeugung von neapolitanischer Mehlspeise, welche täglich 20 Ctr. liefert.

3. Käse.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Käseerzeugung im Kammerbezirke ist weder qualitativ noch quantitativ von Bedeutung. Im Jahre 1859 wurden 6.416 Ctr. im Werthe von 86.540 fl. erzeugt. Doch werden in jüngster Zeit in der Umgebung Wiens die Sorten „*fromage de Brie*“ und Gorgonzola mit Erfolg imitirt.

Küstenland. Görz. Die jährliche Erzeugung von Käse beträgt 2.200 Ctr. und wird vorzugsweise im Gebirgsbezirke Platz betrieben; das treffliche Product gelangt theilweise zur Versendung.

Mähren. Olmütz. Nach einer approximativen Berechnung werden im Kammerbezirke jährlich 1,198.170 Schock Käse erzeugt, welche zum Theile bis nach Triest versendet werden.

Galizien. Lemberg. Die Käseerzeugung im Kammerbezirke im Jahre 1856 betrug 178.066 Ctr. im Werthe von 2,492.924 fl. C. M.

Galizien. Brody. Die Käseproduction im Jahre 1859 belief sich auf 51.100 Ctr.

Ungarn. Oedenburg. Nach den Gewerbslisten vom Jahre 1856 befinden sich im Kammerbezirke 18 Käsmacher (ohne Gehilfen). Im Durchschnitte werden aus 1 Eimer Kuhmilch 9 bis 10 Pfund, und aus 1 Eimer Schafmilch 14 Pfund Käse gewonnen. Ein Eimer Milch wird mit 4 fl. berechnet. Die Käseerzeugung im Jahre 1859 wird mit 4.000 Ctrn. angegeben; die Milch- und Butterproduction mit 62.300 Ctrn.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Käsebereitung ist die vorwiegende wirthschaftliche Thätigkeit der die Alpen bewohnenden Provinzialgemeinden. Aus denselben werden jährlich 60.000 bis 70.000 Kilogr. Käse nach der Lombardie versendet.

4. Salami, Darmsaiten etc.

Slavonien. Essek. An geräucherten Fischen gelangen aus dem Kammerbezirke jährlich bei 5.200 Ctr. in Verkehr. — Zwei Salamimacher verfertigen jährlich bei 300 Ctr. Salami.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die mangelhafte Nachahmung der hiesigen Salami in den angränzenden Provinzen und in Tirol hat den Ruf der einheimischen Erzeugung geschädigt; diess und die billigen Preise der nachgemachten Waare haben es dahin gebracht, dass der jährliche Export auf die unbedeutende Menge von 60 Kisten (die Kiste per 60 Kilogr.) herabgesunken ist. — Zwei Etablissements erzeugten Darmsaiten; ein drittes metallbewickelte Saiten. Das Erzeugniss hält jede Concurrenz aus und wird nach den Ländern der österreichischen Monarchie, nach England, Deutschland u. s. w. versendet.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Für die Erzeugung von Darmsaiten bestehen im Kammerbezirke zwei Unternehmungen; als Rohstoff werden Schöpsendärme verwendet. Der Absatz ist dermalen auf den Bedarf der benachbarten Provinzen beschränkt.

5. Colonial- und Rübenzucker.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Rübenernte des Kammerbezirkes war in der ganzen Periode 1857 bis 1860 nach Quantität und Qualität eine mittelmässige; die Verarbeitung stieg übrigens durch Errichtung zweier neuer Fabriken im Jahre 1860 in 4 Etablissements auf 477.108 Ctr. Die im Kammerbezirke bestehenden 6 Colonialzucker-Raffinerien verarbeiteten 1859 und 1860 lediglich Rübenroh Zucker, und zwar im Jahre 1860 132.700 Ctr.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Kammerbezirk besitzt eine Rübenzuckerfabrik zu Auroldmünster, welche im Jahre 1860 bei 20.000 Ctr. Rüben auf Kandis, Melis und Lompen verarbeitete.

Steiermark. Gratz. Die Zuckerraffinerie zu Gratz verarbeitete im Jahre 1859 48.800 Ctr. Rübenroh Zucker (1858 61.800 Ctr.).

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke besteht nur eine Zuckerraffinerie, und zwar in der Stadt Görz selbst, welche im Jahre 1858 70.000 Ctr. importirten Rohzucker verarbeitete, und daraus 56.000 Ctr. Raffinat und 10.000 Ctr. Melasse erzeugte. Die bewegende Kraft liefern zwei Dampfmaschinen von je 50 Pferdekraft.

Böhmen. Budweis. Die Rübenzuckerfabrik zu Konopischt bei Beneschau, welche jährlich 4.000 bis 5.000 Ctr. Zucker und 1.000 bis 1.500 Ctr. Melasse producirt, war auch im Jahre 1856 in gutem Betriebe.

Böhmen. Eger. Im Kammerbezirke standen im Jahre 1858 4 Rübenzuckerfabriken im Betriebe und eine fünfte (zu Eidlitz) war in der Errichtung begriffen. Das Erzeugniss kann mit 18.000 Ctr. raffinirten Zucker angenommen werden. Auf einem Joche Feld werden hier 275 bis 300 Ctr. und nur ausnahmsweise bis 400 Ctr. Rüben gebaut.

Böhmen. Pilsen. Bei den 2 Zuckerfabriken zu Křimic und Blatna waren im Jahre 1858 3 Dampfmaschinen von 26 Pferdekraft in Thätigkeit. Die erstere verarbeitete 88.188 Ctr. frische Runkelrüben und raffinirte 1.250 Ctr. Rohzucker und 27.550 Brote Saftmelis. Die Production betrug 720 Ctr. Raffinat, 3.500 Ctr. Melis, 640 Ctr. Lomps, 320 Ctr. Bastern, 2.540 Ctr. Syrup und 17.637 Ctr. Abfälle im Gesamtwerthe von 135.240 fl. — Zu Mečín befindet sich eine Fabrik zur Erzeugung von Kartoffelsyrup, welche im Jahre 1858 8.000 Metzen Kartoffeln verarbeitete und daraus 1.200 Ctr. Syrup erzeugte.

Böhmen. Reichenberg. Vom Jahre 1856 bis 1860 hat sich die Zahl der Rübenzuckerfabriken im Kammerbezirke um 4 neu errichtete Etablissements vermehrt und beträgt gegenwärtig 18 in Betrieb stehende Anstalten, welche mit 24 Dampfmaschinen und 72 Pressen im letztgenannten Jahre nahezu 1,300.000 Ctr. Rüben verarbeiteten.

Mähren. Brünn. Die Rübenzucker-Industrie des Kammerbezirkes hat sich derart entwickelt, dass die von ihr verbrauchte Rohstoffmenge sich innerhalb zweier Decennien um mehr als das Siebenfache, die Zahl der Fabriken (16 im Jahre 1860) um beinahe das Vierfache, die Verbrauchsabgabe endlich von 1850 bis 1861 incl. gar um mehr als das Dreissigfache vermehrt hat. Das Macerationsverfahren scheint in Folge der geringeren Gradhätigkeit der Rübe (6 bis 7, ausnahmsweise in der Campagne 1860/61 7 bis 9 Grad B.) im Kammerbezirke nicht zu jener Geltung gelangen zu können, welche man im Auslande dieser Arbeitsmethode einräumt. Die Preise der Rüben stellten sich in der Campagne 1859/60 auf 45 bis 60, in 1860/61 auf 60 bis 90 kr. per Centner. Neben der Einführung der neuesten Betriebsvorrichtungen verdient auch die Erscheinung eine besondere Aufmerksamkeit, dass manche Fabriken das Raffiniren theils eingestellt, theils beschränkt haben, und ihren Rohzucker sowohl an Fabriken, die auf die Raffinirung sich besonders einrichteten, oder an selbstständige Raffinerien verkauften; es liegt hierin eine Theilung der Arbeit, die auf diesen Industriezweig nur günstig zurückwirken kann.

Schlesien. Troppau. Rübenzucker wurde im Jahre 1856 in Schlesien in den sechs Fabriken zu Ober-Schau, zu Troppau (2), zu Barzdorf, Stauding und Nieder-Toschonowitz erzeugt. In der Campagne 1854/55 wurden 430.456 Ctr. Rüben verarbeitet und daraus 28.797 Ctr. Zucker im Werthe von 1,013.560 fl., in jener von 1856/57 aber aus 704.677 Ctr. Rüben 47.419 Ctr. Zucker im Werthe von 1,727.192 fl. CM. erzeugt. Die Production hat somit bedeutend zugenommen, und da in letzterer Zeit noch zwei Zuckerfabriken und eine Zuckerraffinerie erbaut wurden, so wird dieselbe voraussichtlich einen weiteren wesentlichen Aufschwung nehmen.

Galizien. Krakau. Von den zwei Rübenzuckerfabriken des Kammerbezirkes stand im Jahre 1856 nur jene zu Pisarzowice in Thätigkeit und verarbeitete 20.000 Ctr. Rüben.

Galizien. Lemberg. Im Kammerbezirke besteht eine einzige grosse Runkelrübenzuckerfabrik zu Tłumacz, welche in der Campagne 1856/57 108.544 Ctr. trockene und 16.043 Ctr. frische Rüben verarbeitete und daraus 18.478 Ctr. Raffinate

(ohne Halbfabricate) erzeugte. Mit der Zuckerfabrik verbunden sind die complet eingerichteten Trockenanstalten, die Melassen-Spiritusbrennerei, ein Fuhrwesenspark, eine mechanische Werkstätte und Schlosserei, eine Kupferschmiede mit zwei Feuern, eine Schmiede mit drei Feuern, eine Wagnerwerkstätte, eine Böttcher- und Küferwerkstätte, eine Lackirerwerkstätte, eine Dampfmühle, eine Bäckerei, eine Modellschreinerei, zwei Ziegeleien, ein Kohlenbergwerk, so wie ein Torfstich, in welchem gegen 10 Millionen Torfziegel jährlich gestochen werden. Auch ohne Rücksicht der Nebenbetriebe ist sie die grösste unter allen Rübenzuckerfabriken des In- und Auslandes, mit 21 Hochdruck-Dampfmaschinen von zusammen 190 Pferdekraft.

Ungarn. Oedenburg. Die Zahl der Rübenzuckerfabriken im Kammerbezirke im Jahre 1859 war acht, und zwar zu Hirm, Siegendorf, Oedenburg, Sajtos-Kál, Gross-Zinkendorf, Wieselburg, Sz. Miklos, Harsagy. Die im Jahre 1857 zur Versteuerung angemeldete Menge frischer Rüben betrug 487.100 Ctr., welche in der Campagne 1859 auf 1,142.000 Ctr. stieg. Mit der Raffinirung des Rohzuckers befassten sich die Fabriken zu Wieselburg, Sz. Miklos, Hirm und Oedenburg. — Die Fabrik zu Egyed, welche sich früher mit der Erzeugung von Erdäpfelzucker beschäftigte, ist wegen Mangels an Absatz eingegangen.

Ungarn. Pest. Die drei Zuckerfabriken zu Edelény, Pázmánd und Füzitö verarbeiteten in der Campagne 1858/59 476.000 Ctr. Rüben. Zu Pázmánd waren drei Hochdruck-Dampfmaschinen von 36 Pferdekraft in Thätigkeit; die Zahl der Arbeiter variierte zwischen 160 bis 170; in jener zu Füzitö waren während der genannten Campagne bei 200 Arbeiter beschäftigt, und betrug das Erzeugniss in verschiedenen Zuckersorten, auf Rohzucker reducirt, durchschnittlich 6·75 Perc. der Rüben. — In Pest beschäftigt sich ein Etablissement mit der Erzeugung von Trauben- oder Krümmelzucker; im Jahre 1859 wurden 3.500 Ctr. in Handel gebracht. Nach Vervollständigung der Werksvorrichtungen soll das Doppelte producirt werden.

Kroatien. Agram. Die Zuckerfabrik leidet hauptsächlich unter den klimatischen Verhältnissen des Landes und den hierdurch bedingten Missverhältnissen bei der Besteuerung, indem die hierländige Zuckerrübe nur 6 bis 6¼ Perc. Zuckersstoff enthält (?), während die Rübensteuer nach dem in nördlichen Gegenden gewöhnlichen Durchschnittsgehalte von 9 bis 13 Perc. bemessen ist. Ein weiterer Uebelstand ist der, dass sich die Rübe höchstens bis Ende Januar frisch erhält, ferner die geringe Anzahl und die Ungeübtheit der Arbeiter, dann die hohen Arbeitslöhne.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die in Hermannstadt befindliche Runkelrüben-Zuckerfabrik verarbeitete in der Campagne 1856/57 13.400 Ctr. Rüben, und erzeugte 400 Ctr. raffinirten Zucker nebst 330 Ctr. Melasse. Die hohen Arbeitslöhne, die hohen Holzpreise und der Mangel an Rüben, dann die hohe Verbrauchssteuer wirken auf das Unternehmen ungünstig ein.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Die Zuckerraffinerie zu Treviso wurde im Jahre 1838 in grossartigen Verhältnissen angelegt; der Verbrauch an Colonial-Rohzucker (Bezug aus Triest und Venedig) betrug bis zum Jahre 1856 jährlich 60.000 Ctr. Uebrigens wurden schon vor diesem Jahre Apparate zur Erzeu-

gung von Zucker aus Runkelrüben aufgestellt, und die versuchsweisen Unternehmungen zur Fabrication von Rübenzucker constatirten deren Thunlichkeit und Rentabilität. Der Rübenzuckerfabrication stellte sich nur die Abneigung der Grundbesitzer gegen die Rübenkultur entgegen. Da übrigens die Kammer schon im Jahre 1856 die Zeit kommen sah, in welcher die Zuckerfabriken vorzugsweise Rübenzucker erzeugen würden, empfahl sie damals schon den Grundbesitzern die Rübenkultur, die wiederum der landwirthschaftlichen Viehzucht zu Gute kommen würde, welche die Abfälle aus den Rübenzuckerfabriken mit Vortheil benützen kann. — Der Werth der Production der Zuckerraffinerie in Treviso, welche einer Actiengesellschaft angehört, belief sich bis 1856 auf 6 Millionen Lire per Jahr.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die grosse Zuckerraffinerie zu Verona, welche noch in den Jahren 1857 und 1858 1,450.000 Kilogr. Zucker (davon zwei Dritttheile Melis) und im Jahre 1859 843.000 Kilogr. Zucker erzeugte, musste, wie alle anderen Raffinerien im Venetianischen, ihren Betrieb einstellen, da sie die Concurrenz mit dem mährischen und schlesischen Rübenzucker und mit dem aus England, Belgien und Holland eingeschmuggelten Colonialzucker nicht zu bestehen vermochte. Die Versuche, Rübenroh Zucker aus den österreichischen nördlichen Provinzen zu verarbeiten, lieferten kein günstiges Resultat, weil die Bezugsquellen zu entfernt liegen. — Nach chemisch-geologischen Bodenanalysen ist die Cultur der Rübe in den venetianischen Provinzen nicht rentabel.

6. Kaffeesurrogate.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Kaffeesurrogaten (namentlich Feigen- und Mandelkaffee) hat sich im Kammerbezirke, ungeachtet der zunehmenden Concurrenz der Kronländer, in neuester Zeit erhöht und dürfte jährlich 10.000 bis 11.000 Ctr. betragen.

Salzburg. Salzburg. Zwei Feigenkaffee- und Chocoladefabriken (zu Parsch und Nonnthal) producirten im Jahre 1860 zusammen 3.500 Ctr. Feigenkaffee und 136 Ctr. diverse Chocolate.

Steiermark. Gratz. In 4 Fabriken des Kammerbezirkes wurden 1859 bei 16.000 Ctr. Cichorien- und Feigenkaffee erzeugt; eine fünfte Fabrik wurde zu Ende des Jahres errichtet.

Tirol. Innsbruck. Einen beträchtlichen Industriezweig bildet die Feigenkaffee-Fabrication; es bestehen nämlich 4 Feigenkaffee-Fabriken und einige Feigenmühlen, welche auf Lohn arbeiten. Die Erzeugung hat sich im Laufe der Berichtsperiode 1854 bis 1858 so gehoben, dass der Gesamtverbrauch an Kranzfeigen durchschnittlich im Jahre mit 8.000 bis 9.000 Ctr. beziffert werden kann. Der Absatz erfolgt im Lande selbst, dann nach Oesterreich ob und unter der Enns, Ungarn, Böhmen und selbst nach Baiern.

Böhmen. Pilsen. Die Cichorien- und Surrogatkaffee-Fabrik zu Mastin besitzt eine mit Wasser betriebene amerikanische Fabrikmühle, in welcher sich 4 Dörröfen und 3 Brennöfen zum Rösten der Cichorien und Rüben befinden.

Böhmen. Reichenberg. Die Kaffeesurrogat-Erzeugung im Kammerbezirke ist als eine vorzugsweise sehr vorgeschrittene zu betrachten, und hat seit 1856 durch Errichtung von 9 neuen Etablissements eine weitere Ausdehnung gefunden. Sämmtliche 39 Producenten erzeugen jährlich mindestens 120.000 Ctr. ordinären Kaffee (grösstentheils aus Runkelrübe und Cichorie).

Galizien. Lemberg. Die einzige im Bezirke bestehende Surrogatkaffee-Fabrik verwendete im Jahre 1856 bei 400 Ctr. Cichorien und Runkelrüben und erzeugte daraus 380 Ctr. Cichorienkaffee, der grösstentheils in der Provinz Absatz findet.

7. Chocolate und Conditorenwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Chocolate (jährlich 7.000 bis 8.000 Ctr.), so wie von Conditorenwaaren zu Wien, ist vorwiegend auf den Localverbrauch beschränkt; nur Canditen und Früchtenbonbons (Roks-Drops) werden für den Absatz in den Kronländern in zunehmender Menge von den Wiener Zuckerbäckern producirt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Chocoladefabrik zu Kremsmünster erzeugte im Jahre 1860 68 Ctr. Chocolate im Werthe von 6.500 fl.

Küstenland. Görz. Für Erzeugung candirter Früchte bestehen in der Stadt Görz 5 Fabriken, welche jährlich bei 1.500 Ctr. candirte Südfrüchte, Obst und Kalmus produciren. Mit dem Erzeugnisse wird ein lebhafter Handel nach allen Ländern der Monarchie betrieben.

Böhmen. Reichenberg. Die im Jahre 1854 zu Bodenbach errichtete Chocoladefabrik erzeugt mit 1 Dampfmaschine von 16 Pferdekraft und circa 70 Arbeitern jährlich bei 2.000 Ctr. Trink-, Speise-, Dessert- und Figuren-Chocolate und Kakaomassen, die sie in der ganzen Monarchie und nach den Donaufürstenthümern absetzt. Auch die Fabrik zu Schönfeld hat mit der Erzeugung dieses Fabricates in grösserem Maassstabe begonnen.

Ungarn. Pest. Die Chocoladefabriken des Kammerbezirkes erzeugen jährlich nicht über 500 Ctr. Eine derselben hat eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft und beschäftigt sich auch mit der Erzeugung von Surrogatkaffee (bei 1.000 Ctr. und Siegelwachs bei 100 Ctr. im Jahre).

8. Moussirende Weine.

Steiermark. Gratz. Von der Fabrik zu Gratz wurden im Jahre 1859 34 300 Bouteillen künstlicher Champagner abgesetzt. Der Umstand, dass die Pflege der edlen Reben im Kammerbezirke immer mehr vorwärts schreitet, bietet diesem Industriezweige die günstigste Gelegenheit zur Entwicklung; dagegen wirkt der Mangel an brauchbaren Flaschen hemmend ein.

9. Bier.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Mit zunehmender Verbreitung des Bierconsums hat auch die Bierproduction des Kammerbezirkes einen bedeutenden Auf-

schwung erhalten und betrug im Jahre 1860 2,359.160 Eimer, obgleich die Zahl der Bierbrauereien seit 1841 in Folge des Auflassens kleiner Etablissements sich verringert hat. Dagegen erweitert sich der Betrieb der grossen Bierbrauereien in und um Wien von Jahr zu Jahr; eine grosse Zahl derselben producirt jährlich 50.000 bis 100.000 Eimer. Ueber 100.000 Eimer erzeugten im dreijährigen Durchschnitte (1857 bis 1859) die Brauereien zu Hütteldorf, Brunn, St. Marx, über 200.000 Eimer jene zu Liesing und Kleinschwechat (296.300 Eimer).

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die 248 Bierbrauereien des Kammerbezirkes producirten im Jahre 1860 885.355 Eimer Bier.

Salzburg. Salzburg. Die Production der Brauerei zu Kaltenhausen, welche im Jahre 1858 bis auf 65.000 Eimer gestiegen war, betrug 1860 40.700 Eimer.

Steiermark. Gratz. Die Bierproduction der 74 im Kammerbezirke bestehenden Brauereien hat 1859 gegen das vorausgegangene Jahr um 30.000 Eimer zugenommen und betrug 108.000 Eimer in Gratz und 141.000 Eimer auf dem flachen Lande.

Krain. Laibach. In den 3 Bierbrauereien zu Ainöd, Steinbüchl und Senosetsch (wovon die letzte im Jahre 1859 erst theilweise im Betriebe stand) wurden im genannten Jahre 10.200 Eimer Bier erzeugt. Verbesserung der Communicationsmittel, Vereinfachung bei Bemessung der Verzehrungssteuer, Herabsetzung der Frachtsätze für Kohlen auf der Eisenbahn, sind die Wünsche, deren Erfüllung diesen Industriezweig heben würde.

Küstenland. Görz. Im Jahre 1858 bestanden in der Stadt Görz 3 Brauhäuser, welche zusammen 9.600 Eimer Bier erzeugten. Der Bierconsum ist im Kammerbezirke erst seit der Traubenkrankheit üblich und bedeutender geworden.

Küstenland. Rovigno. Die Bierbrauerei zu Isola erzeugte während der Jahre 1854 bis 1856 jährlich 6.000 Eimer.

Tirol. Bozen. Die Bierfabrication hat im Jahre 1856 wegen der Geringfügigkeit und Theuerung des Weinerzeugnisses sehr zugenommen, und es werden von den in diesem Kreise bestehenden 20 Brauereien circa 70.000 bis 80.000 Eimer Bier erzeugt, und hiervon eine nicht unbedeutende Quantität von den Brauereien zu Gossensoss, Bruneck, Brixen, Bozen und Lienz auch nach Italien abgesetzt.

Tirol. Innsbruck. Im Jahre 1858 bestanden im Kammerbezirke 54 Bierbrauereien, welche im Durchschnitte jährlich bei 140.000 Eimer Bier einsieden. Die Besteuerungsmethode nach Gradhältigkeit der Bierwürze finden die Brauer ihrem Interesse gerecht, nur wird über die oft zu weit ausgedehnte Aufsicht über die vorgeschriebene Führung von Gewerbehüchern geklagt.

Böhmen. Eger. Die Erzeugung des Bieres betrug nach der Anmeldung der Steuer im Jahre 1856 549.363 Eimer, was gegen 1854 eine Vermehrung von 82.007 Eimern zeigt. Auf die Bevölkerung vertheilt, consumirt eine Person nahezu 1 Eimer.

Böhmen. Pilsen. Von den im Kammerbezirke bestehenden Bierbrauereien wurden im Jahre 1858 an Verzehrungssteuer 612.740 fl. ö. W., gegen das Jahr 1856 um 237.323 fl. mehr entrichtet.

Böhmen. Reichenberg. Im Kammerbezirke stehen (1860) 210 Bierbrauereien in Betrieb, deren Production sich im Jahre 1860 auf 1,067.000 Eimer belief. Die neu errichtete Actienbrauerei zu Leitmeritz producirt 40.000 Eimer, ist jedoch bestimmt in Zukunft jährlich 200.000 Eimer zu erzeugen.

Schlesien. Troppau. Die Bierbrauerei wurde im Jahre 1856 von circa 100 Brauereien, wovon die meisten auf dem flachen Lande, betrieben. Das versteuerte Bierquantum betrug 141.524 Eimer und die dafür entrichtete Verzehrungssteuer 98.436 fl. CM. Dem Aufschwunge der Biererzeugung steht das Propinationsrecht hindernd im Wege.

Galizien. Brody. Die Biererzeugung im Kammerbezirke betrug im Jahre 1857 85.373, 1858 120.160 und 1859 129.677 Eimer.

Galizien. Krakau. Die Bierproduction der (128) Brauereien des Kammerbezirkes vermehrt sich von Jahr zu Jahr; sie betrug 1854 139.000, 1855 151.000, 1856 166.000 Eimer.

Bukowina. Czernowitz. Das Bierbraugewerbe zog erst in den letzten Jahren, namentlich seit der Erhöhung des Weinzolles einige Aufmerksamkeit der Grossgrundbesitzer auf sich; im Jahre 1861 bestanden im Kammerbezirke 27 Brauereien, welche 39.600 Eimer einfaches und 2.460 Eimer Lagerbier erzeugten.

Ungarn. Oedenburg. Die im Bezirke bestehenden 30 Bierbrauereien (davon 1 zu Ung.-Altenburg und 1 zu Veszprim fabrikmässig betrieben) erzeugten im Jahre 1857 108.079 Eimer, im Jahre 1859 120.600 Eimer. Aus Nieder-Oesterreich importirtes Bier macht daselbst Concurrenz. In dem Etablissement zu Ung.-Altenburg wird seit 7 Jahren auch Bier aus Mais erzeugt.

Ungarn. Temesvár. Bierbrauereien bestanden im Kammerbezirke im Jahre 1854 42, und zwar im Krassóer Comitate 10, im Temeser Comitate 11, im Torontaler Comitate 15, endlich im Neusatzer Kreise mit Einbeziehung der Syrmier Bezirke 6. Die inländische Biererzeugung hat im Allgemeinen keine Fortschritte gemacht, weil Wein als Getränk viel beliebter und verhältnissmässig billiger, ferner bei den Brauereien wenig technisch gebildete Individuen angestellt, endlich die Brauhäuser meistens verpachtet sind.

Kroatien. Fiume. In der Stadt Fiume befinden sich zwei Bierbrauereien, welche im Jahre 1857 circa 4.000 Eimer Bier erzeugten. Uebrigens wird ein bedeutendes Quantum an Bier aus Wien, Gratz und Senosetsch in den Kammerbezirk eingeführt, in welchem der Bierverbrauch seit dem Auftreten der Traubenkrankheit sehr zunahm.

Slavonien. Essek. Zwölf Bierbrauereien mit einer jährlichen Erzeugungsmenge von 65.000 Eimern Bier arbeiten nur für den heimischen Consum.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Bierproduction betrug im Jahre 1856 (in 70 Bierbrauereien) 61.270 n. ö. Eimer, und zwar fast ausschliesslich Oberzeug-Bier. Grössere Bierbrauereien bestanden zu Orlat (Erzg. 7.420 Eimer), Kronstadt (5.760 Eimer), Helsdorf 2 (7.347 Eimer).

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Folge des Misstrathens der Weinfechtung und der Geschmacksänderung hat der Verbrauch an Bier zugenommen.

In Treviso bestanden im Jahre 1856 4 Brauhäuser, welche jährlich 6.000 bis 6.500 Ctr. Bier im Werthe von 120.000 Lire erzeugten. Die Gerste wurde aus Böhmen und Baiern, der Hopfen je nach den Preischancen aus Odessa, der Levante, Amerika bezogen. Diese Erzeugung war übrigens für den Verbrauch im Kammerbezirke selbst unzulänglich und wurden ferner in denselben 300 Ctr. aus Friaul eingeführt. Auch in der Stadt Conegliano besteht eine Bierbrauerei. Die Kammer ist der Ansicht, dass mit dem Aufhören des Kryptogams die Bierfabrication sich nur prekär im Kammerbezirke fristen könne, da die Besteuerung hoch und die finanzielle Controle lästig sind; ferner weil dann und wann bei der Biererzeugung Sanitätsrückichten vernachlässigt wurden. In ersterer Beziehung spricht die Kammer den Wunsch aus, es möge von der hohen Regierung der Modus der Besteuerung mittelst Abfindung beliebt werden, wonach dann die lästige Beaufsichtigung von selbst ihr Ende finden würde.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In Folge des Kryptogams ist die Bierproduction, noch mehr dessen Consum in der Provinz in Zunahme. Die eigene Erzeugung der Provinz war im Jahre 1860 5.696 metr. Ctr., der Import aus Baiern, Tirol und Wien betrug 11.850 metr. Ctr. Hopfen und Gerste zur einheimischen Production werden zumeist aus Baiern bezogen; die Kammer weist darauf hin, dass diese Vegetabilien mit Erfolg und Vortheil in der Provinz selbst cultivirt werden könnten.

10. Spiritus und Branntwein.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Sowohl die Anzahl der Brennereien, als auch die Erzeugung an Spiritus hat während der letzten Jahre abgenommen. Im Jahre 1860 standen 105 gewerbmässig betriebene Brennereien in Thätigkeit. Als Nebenbeschäftigung wurde die Branntweimbrennerei auf dem flachen Lande von 2.917 Landwirthen betrieben; die Gesammt'erzeugung mag 3,670.000 Grad per Jahr betragen. An rectificirtem (hochgrädigem) Spiritus werden von 15 Etablissements jährlich bei 200.000 Eimer dargestellt, welche im Inlande und theilweise in Italien, Frankreich und Spanien Absatz finden; auch roher Spiritus wird zum Theile nach Italien exportirt.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Kammerbezirke standen 1860 63 kleinere Branntweimbrennereien in Betrieb, welche zusammen bei 4.000 Eimer Branntwein (20 grädig) erzeugten.

Steiermark. Grätz. Die Production von Branntwein hat ungeachtet der steigenden Zahl der (als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betriebenen) Brennereien um nahezu 2.000 Eimer gegen 1858 abgenommen und betrug 1859 17.800 Eimer. Fabrikmässig werden nur 2 Brennereien betrieben.

Krain. Laibach. Die Spirituserzeugung zu Ponovitsch wurde nicht für lohnend befunden, und es beschränkt sich der Betrieb bloss auf die Raffinirung des anderwärts gewonnenen Rohspiritus, wovon im Jahre 1859 bis 50.000 Eimer verarbeitet wurden.

Küstenland. Görz. Die Branntweimbrennerei ist seit der Traubenkrankheit auf eine unbedeutende Production herabgesunken, während in früheren Jahren in 1.380 Brennereien jährlich 10.000 Eimer Spiritus erzeugt wurden, womit ein schwungvoller Handel betrieben wurde. Dermalen besteht nur eine Brennerei im Kammerbezirke, welche jährlich circa 700 Eimer Branntwein aus Traubenmaische erzeugt.

Böhmen. Eger. An Branntweirmaische wurden im Jahre 1854 175.331 Eimer, im Jahre 1855 217.657 Eimer und im Jahre 1856 199.543 Eimer versteuert.

Böhmen. Pilsen. An Verzehrungssteuer für die Alkoholerzeugung wurde von den im Kammerbezirke bestehenden Fabriken im Jahre 1858 170.781 fl. öst. Währ., im Jahre 1856 aber 175.057 fl., somit weniger um 4.276 fl. entrichtet.

Böhmen. Reichenberg. Die Spirituserzeugung aus Kartoffeln, sowohl als aus Melasse hatte in den letzten Jahren in Folge der verhältnissmässig niedrigen Spirituspreise und der erhöhten Steuer einen schweren Stand; sie hat an Ausdehnung nicht gewonnen, weder in Bezug auf die Zahl der Etablissements (114 im Jahre 1860) noch rücksichtlich ihrer Leistung (689.700 Eimer Maischverarbeitung im Jahre 1860). Dagegen nimmt die Erzeugung und der Verbrauch versüßter spirituoser Getränke im Kammerbezirke, namentlich in ordinären Sorten, auffällig zu.

Mähren. Brünn. Die Spirituserzeugung aus Melasse, als ein mit der Zuckerrfabrication eng verbundener Zweig, ist bei den meisten Fabriken, in welchen die Einführung derselben möglich war, im Laufe der ersten Jahre der Periode 1850 bis 1860 in Aufnahme gekommen, hat jedoch gegen Ende derselben sich wieder erheblich vermindert, indem eigens auf Spiritusbrennerei eingerichtete Fabriken entstanden, welchen die Melasse, die zufolge besonderer Betriebsvorrichtungen auch für Gewinnung von Nebenproducten (Pottasche u. s. w.) benützt wird, eine höhere Verwerthung bietet als den Zuckerfabricanten.

Schlesien. Troppau. Die Spiritusfabrication wurde im Jahre 1856 von 197 Brennereien (darunter von 170 gewerbsmässig) betrieben. An Branntweirmaische wurden 662.647 Eimer verzollt und daraus 55.221 Eimer Spiritus erzeugt. Das zwischen den Branntweinschänkern und Detaillisten einerseits und manchen Herrschaftsbesitzern andererseits bestehende Verhältniss, vermöge welchem die ersteren ihre Waare nur von den letzteren abnehmen dürfen — der Propinationszwang — wirkt nachtheilig auf die Spirituserzeugung ein.

Galizien. Krakau. Im Kammerbezirke stehen 130 Branntweimbrennereien in zunehmender Thätigkeit; es wurden 1854 302.000, 1855 387.000, 1856 509.000 Eimer Maische zur Versteuerung angemeldet und hierfür 68.500, 85.000 und 116.000 fl. entrichtet.

Galizien. Lemberg. In die Branntweimbrennereien des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1856 2,418.030 Eimer Maische versteuert und nach Annahme der Kammer, dass 15 Eimer Maische 1 Eimer 30° Spiritus geben, daraus 161.202 Eimer Spiritus gewonnen. In den Monaten Januar, Februar und März des oben genannten Jahres waren im Durchschnitte 255, in den drei letzten Monaten desselben Jahres durchschnittlich 57 Branntweimbrennereien im Betriebe. In den Brennereien des Stanislaucr, Żółkiewer und Stryer Kreises ist die Ausbeute am

ergiebigsten. Die Erzeugung hat gegen die Berichtsperiode 1851 bis 1853 bedeutend abgenommen, was dem Mangel an Betriebscapital, der Vorausbezahlung der hohen Maischsteuer, so wie den harten Bedingungen der Steuerrückvergütung bei der Ausfuhr zugeschrieben wird.

Galizien. Brody. Die Branntwein-Production betrug 1857 271.583 Eimer, 1858 359.532 Eimer, 1859 420.646 Eimer. Die Zunahme der Erzeugung liegt nach Angabe der Kammer nicht in dem Prosperiren dieses Industriezweiges, sondern in der ergiebigen Kartoffelernte, deren Verwerthung auf andere Weise nicht thunlich war. Nachtheilig auf diesen Zweig der Industrie wirkt nicht so sehr die Höhe des Steuersatzes, als vielmehr die Reduction der Garnisonen in Galizien, die Zunahme des Verbrauches feinerer Getränke, das Entstehen von Brennereien in Ungarn und der gegenwärtige Modus der Besteuerung ein. Die Errichtung von Creditinstituten, volle Rückvergütung der Steuer bei der Ausfuhr, Aufhebung der Propinationsrechte und Freigebung des Branntweines für Gewerbe und Handel würden günstig auf die Production einwirken.

Bukowina. Czernowitz. Nachdem im Jahre 1858 die Erzeugung des Kammerbezirkes an 33grädigem Spiritus (von 156.478 Eimern im Jahre 1856) auf 71.500 Eimer herabgekommen war, hob sich die Production wieder stetig bis zum Jahre 1861 und betrug 162.700 Eimer. Die Verminderung der kleinen Brennereien hat nur darin ihren Grund, dass die Einrichtung zweckmässigerer und grossartigerer Etablissements durch die massenhaftere und lucrativere Erzeugung nicht nur die primitiven, sondern auch die schlechter eingerichteten Dampfbrennwerkstätten zum Stillstande brachte.

Ungarn. Oedenburg. Die im Kammerbezirke bestehenden Brennereien (nach den Gewerbelisten im Jahre 1856 626) verarbeiteten an Maische aus Korn, Kukurutz, Kartoffeln und Zuckermelasse im Jahre 1857 1,213.717 Eimer, im Jahre 1859 1,073.800 Eimer, an Maische aus Steinkernobst, Weintrebern und Weinhefe etc. 747.900 Eimer und beziehungsweise 705.100 Eimer, woraus im Jahre 1857 202.000 Eimer und im Jahre 1859 182.500 Eimer Spiritus und Branntwein erzeugt wurden. Im Jahre 1853 betrug der Einmaischstoff nur 1,378.100 Eimer.

Ungarn. Pest. Die Pest-Ofener Spiritus- und Presshefe-Fabrik beschäftigt 74 Arbeiter, hat 2 Dampfmaschinen à 16 und 12 Pferdekraft. An Rohstoff wurden jährlich verbraucht: 33.000 österr. Metzen Kukurutz, 17.000 Metzen Korn, 22.900 Metzen Gerste und daraus erzeugt 15.400 Eimer Spiritus und 3.180 Ctr. Presshefe. Als Ursache des verminderten Absatzes wird der Uebelstand bezeichnet, dass der städtische Zuschlag bei der Ausfuhr aus dem Verzehrungssteuerrayon nicht rückvergütet wird. Die in Ofen befindliche Spiritusbrennerei und Presshefe-Fabrik (Productenhof) liefert ein ausgezeichnetes Product. Aus dem in dieser Brennerei erzeugten Spiritus wird das zur Schiffsverproviantirung so sehr beliebte Getränk „Genever“ nach holländischer Methode destillirt und hauptsächlich nach England exportirt. Die Spiritusbrennerei und Presshefefabrik zu Ofen (mit einer Maschinenfabrik und Kunstmühle verbunden) erzeugte 8.000 Eimer Spiritus und 1.000 Ctr. Presshefe.

Ungarn. Temesvár. Im Kammerbezirke bestehen nur 7 gewerbmässig betriebene Branntweimbrennereien, und zwar im Lugoser Kreise; dagegen sind die landwirthschaftlich betriebenen Brennereien hierlands sehr zahlreich, und es entfallen auf den Lugoser Kreis 4.759, auf den Temesvárer Kreis 3.598, auf den Beeskereker 1.624, auf den Zomborer Kreis 896 und auf den Neusatzer Kreis 1.473 Brennereien, welche im Jahre 1854 beiläufig 96.000 Eimer Branntwein (meist Slibowitz) erzeugten.

Kroatien. Agram. Die Branntweimbrennerei im Kammerbezirke war in den Jahren 1857, 1858 und 1859 in stetigem Rückschritte begriffen; die Branntweinerzeugung hat seit Einführung der Branntweinsteuer um zwei Drittel abgenommen. Als Ursache der Abnahme werden Mangel an barem Capitale, die Höhe des Arbeitslohnes, Mangel an Communicationsmitteln, namentlich an Eisenbahnen, das Ausmaass der Steuer und die Modalitäten der Controle angegeben.

Slavonien. Essek. Ausser 4 grösseren und 52 kleineren Etablissements wird die Branntweimbrennerei fast im ganzen Lande als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betrieben. Die durchschnittliche Jahreserzeugung beträgt 3.200 Eimer 28grädigen Spiritus und 14.000 Eimer 18 bis 20grädigen Slibowitz. Die Production beider Artikel hat seit Einführung der Maischsteuer um mehr als die Hälfte abgenommen; Verminderung der Erzeugungssteuer, Umwandlung der Maischsteuer in eine Besteuerung des Productes nach Maass und Grad, Vereinfachung und Erleichterung der Bedingungen, an welche die Steuervergütung beim Uebertritte über die Zollgränze geknüpft ist, endlich die Ausdehnung des Steurrückersatzes auf Spiritus, der zu technischen Zwecken verwendet wird, werden als jene Maassregeln bezeichnet, nach deren Einführung sich die Production wieder heben würde.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Branntwein-, Weingeist- und Slibowitz-Erzeugung wurde im Jahre 1856 von 709 gewerbmässigen Erzeugern und in 33.961 Brennereien als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betrieben. Aus 1,252.219 Eimern Getreidemaische und 104.612 Eimern Zwetschenmaische wurden 105.226 Eimer Branntwein, 46.608 Eimer Weingeist und 10.411 Eimer Slibowitz gewonnen. Die fabrikmässigen Erzeuger klagen, dass sie den landwirthschaftlichen Brennereien gegenüber im Nachtheile sind, welche letztere schlechtere Waare liefern und bis 80 Maass jährlich steuerfrei für den eigenen Bedarf erzeugen können. Slibowitz wird vorzugsweise im Brooser Kreise gewonnen. Aus Kartoffeln wird im Kammerbezirke Branntwein nicht mehr erzeugt; die vorzugsweise dazu verwendete Getreidegattung ist Kukurutz, der zu diesem Zwecke stark aus den Donaufürstenthümern importirt wird.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In Treviso waren bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1856 vier Spiritus- und Branntweimbrennereien in Betrieb, welche den durch die Traubenkrankheit verursachten Ausfall an Weintrestern durch Rosinen, Obst u. a. für die Fabrication ersetzten. Die Erzeugung betrug 4.000 Ctr. jährlich an Branntwein, welches Quantum grösstentheils im Kammerbezirke consumirt, theilweise aber auch nach Brescia und Südtirol versendet wurde. Das Besteuerungsgesetz vom 25. October 1856, welches eine Steuererhöhung und ver-

scharfte Finanzcontrole einfuhrte, machte den weiteren Betrieb dieser Etablissements bis zu jener Zeit unmöglich, wo wieder neue Traubentrester zu beziehen sind.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die hohen Preise der Rosinen beschränkten sehr die Branntweinerzeugung in der Provinz, welche nunmehr ihren Bedarf zumeist durch Bezüge aus den deutsch-slavischen Ländern Oesterreichs und aus Ungarn deckt. Im Jahre 1860 wurden in der Provinz Verona nur 900 bis 1.000 Hektoliter Branntwein erzeugt, darunter 200 Hektoliter süsse Liqueure. — Aus den genannten Ländern Oesterreichs werden seit 1858 durchschnittlich jährlich 7.600 Hektoliter 30grädiger Spiritus, ferner aus dem Auslande jährlich 540 Hektoliter in die Provinz eingeführt.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Spiritusbrennereien bestehen im Kammerbezirke zwei, welche mit Apparaten von Deresne versehen sind.

11. Rosoglio, Liqueur und Essig.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Rosoglio und Liqueuren hat im Kammerbezirke, wenigstens was feinere Sorten anbelangt, einigermassen zugenommen; sie beträgt 19.000 Eimer Rhum, 28.000 Eimer diverse süsse Branntweine (auf kaltem Wege erzeugt), 7.000 Eimer Rosoglio, 7.000 Eimer Liqueure, 150 Eimer Punschessenz und 4.000 Eimer sonstige Spirituosen. Die Production von Essig und Essigessenzen beläuft sich jährlich auf nahezu 170.000 Eimer.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Ein Liqueur-Erzeuger zu Linz producirt (1860) 361 Eimer Liqueur und Rosoglio, 120 Eimer süssen Branntwein und 1 Eimer Essenzen.

Steiermark. Gratz. Mit der Erzeugung von Spiritus, Liqueuren, Rosoglio und Rhum beschäftigen sich im Kammerbezirke 7 Fabriken und 29 Kleingewerbe. Ihre Production belief sich im Jahre 1859 auf 5.500 Eimer Spiritus und 8.400 Eimer Liqueure, Rosoglio und Rhum.

Schlesien. Troppau. Die Liqueurfabrication wird durch 2 landesbefugte und 20 einfache Fabriken, dann durch 6 gewerbmässige Erzeuger betrieben, welche Liqueure in unzähligen verschiedenen Arten und Zusammensetzungen im heiläufigen jährlichen Gesamtwerthe von mindestens 270.000 fl. CM. erzeugen. Von den einfachen 20 Fabriken beschäftigen sich 5 zugleich mit der Rhumerzeugung. Der Absatz findet nicht nur im Kammerbezirke, sondern auch in den angränzenden Ländern statt. — Die Fabrication von Essig wird theils als Nebenbeschäftigung in den Branntweimbrennereien, theils auch von eigenen kleineren Gewerbsunternehmungen betrieben.

Galizien. Lemberg. Die Liqueur-Erzeugung Lembergs beläuft sich auf jährlich 4.000 Eimer, die theils in der Provinz, theils nach Oesterreich, nach der Bukowina, nach Mähren und Schlesien abgesetzt werden. — In Lemberg befinden sich mehrere Rosoglio-Erzeuger, deren Production mit 2.000 Eimern jährlich veranschlagt werden kann.

Ungarn. Oedenburg. In 6 gewerbmässig betriebenen Etablissements wurden im Laufe der 3 Jahre 1857, 1858 und 1859 bei 31.000 Eimer Essig erzeugt.

Ungarn. Temesvár. Die Liqueur- und Rosoglio-fabrication wird hierlands nicht in Verbindung mit der Branntweinbrennerei, sondern auf Grund von Fabriksbefugnissen ausgeübt. Derlei Fabriken bestehen zu Temesvár, Czakowa und Gross-Sz. Miklos.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Es bestanden im Jahre 1856 zwei grössere Fabriken im Kammerbezirke, welche Liqueure erzeugten, eine in Cornuda (im Districte Montebelluna), die andere in Treviso selbst. Beide Etablissements stellten mit dem Erscheinen des Besteuerungsgesetzes vom 25. October 1856 ihren Betrieb ein.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Essigfabriken befinden sich im Kammerbezirke drei, von welchen eine, in der Stadt Vicenza, Essig-Extract erzeugt.

12. Tabakfabricate.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Tabakfabrication, ein Gegenstand des Staatsmonopols, wird innerhalb des Kammerbezirkes von 5 ärarischen Fabriken (3 zu Wien, eine zu Hainburg, 1 zu Stein an der Donau) betrieben, und beschäftigt nahezu 3.400 Arbeiter.

Kroatien. Agram. Die ärarische Tabakfabrik leidet unter dem Mangel an tüchtigen Arbeitskräften und folgerichtig an Arbeitern überhaupt, da dieselben zu wenig geübt sind und daher zu wenig verdienen, so dass die meisten derselben anderweitige Beschäftigungen der Arbeit in der Tabakfabrik vorziehen.

f) Erzeugung der Webe-Industrie und Absatz.

1. Baumwollgarn und Zwirn.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Im Kammerbezirke bestehen 46 Baumwollspinnereien mit nahezu 556.000 Spindeln, welche im Jahre 1860 225.740 Ctr. (1859 213.000 Ctr.) Garne im Werthe von 19,752.000 fl. erzeugten. In den Juli dieses Jahres fielen die schönsten Tage des österreichischen Spinners, niedrige Rohstoffpreise (ord. Amerika 30 bis 33 fl. loco Wien) bei hohen Garnpreisen, da die Nachfrage in den niedrigen Nummern eine lebhaftere war. Was die Qualität der versponnenen Wolle anbelangt, nimmt der Verbrauch von Mako wegen der höheren Preise und wegen der Nachfrage nach niedrigen Garnnummern von Jahr zu Jahr ab, wogegen jener von Surate in Folge der verbesserten Eigenschaften derselben in Reinheit und Packung zunimmt. Man schätzt, dass im Jahre 1859 vom Gesamtverbräuche $\frac{1}{10}$ in Mako, Macedonia und Levante, $\frac{5}{10}$ in Surate und $\frac{4}{10}$ in nord-amerikanischer Baumwolle bestanden, und im Jahre 1860 der Antheil der ostindischen Wolle, ungeachtet der ansehnlichen Bezüge von ordinären Amerika, noch höher

gewesen sei. Zwirn (Strickwolle) wird im Kammerbezirke theils von einzelnen Spinnereien, theils in selbstständigen Etablissements erzeugt; auf 20.200 Zwirns-spindeln und 200 bis 300 Börtel- und Dochtmaschinen werden jährlich 11.200 Ctr. Baumwollgarne verarbeitet.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Kammerbezirk zählt 7 Baumwollspinnereien mit 85.080 Spindeln und 1.414 Arbeitern. Im Jahre 1860 wurden 33.500 Ctr. Baumwolle zu 30.290 Ctr. Garn versponnen.

Steiermark. Graz. Die drei Baumwollspinnereien des Kammerbezirkes verarbeiteten in den Jahren 1858 und 1859 zusammen 36.775 Ctr. Baumwolle.

Krain. Laibach. Die mechanische Spinn- und Webefabrik in Laibach verarbeitete im Jahre 1859 3.600 Ctr. Baumwolle, und erzeugte 2.900 Ctr. Garn, woraus 26.000 Stück Weben im Werthe von 400.000 fl. gefertigt wurden. Die Baumwoll-Kremlerei zu Dobrova bei Laibach bereitet mit 3 Arbeitern aus Baumwoll-Abfällen einen zur Watta-Erzeugung geeigneten Stoff, der zur Verarbeitung in die nächste Umgebung abgesetzt wird. An Abfällen werden jährlich bei 150 Ctr. verwendet.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen zwei Baumwollspinnereien, eine in Aidussina mit 12.480 Spindeln, die andere in Strazig mit 6.240 Spindeln, welche zusammen 1,292.200 Pfd. Baumwolle per Jahr verbrauchen und daraus 1,181.156 Pfd. Garn erzeugen.

Tirol. Innsbruck. Bei den mechanischen Baumwollspinnereien hat in keiner Richtung hin eine Vermehrung stattgefunden. Der Handel mit Garnen war in den Jahren 1854 bis 1858 ein träger und schleppender, in Folge dessen die Errichtung einiger mechanischer Webereien erfolgte, und zwar stellte die mechanische Spinnerei in Innsbruck 160, jene in Absam 80 und die Spinnerei in Reutte 120 Webstühle auf. In Betreff des Bezuges des Rohstoffes und des Absatzes der Garne sind die tirolischen Spinnereien, entfernt von Eisenbahnen, in einer ungünstigen Lage. Die Herabminderung des Garn-Einfuhrzolles auf 5 fl. per Ctr. ohne Unterschied der Feinnummern erschwert die Concurrenz in Nummern über 30. Eine namhafte Ausdehnung hat die Erzeugung von rohem, gefärbtem und gebleichtem Strick- und Nähzwirne erfahren.

Böhmen. Budweis. Im Kammerbezirke bestehen die Baumwollspinnereien zu Rostkosch mit 14.120 Spindeln und 332 Arbeitern, und die Spinnerei zu Postupitz mit 150 Arbeitern. Die erstere erzeugte im Jahre 1856 71.800 Pack Garn von No. 40 bis 50 und beschäftigte 250 bis 300 Lohnweber, die 3.540 Stück gemusterte und geköperte Catonaden fertigten. Die zweite erzeugte in demselben Jahre 908 Ctr. Mulegarn von No. 8 bis 50, 213 Ctr. Barchentgarn von No. 3 bis 8 und 94 Ctr. Zwirn von No. 5 bis 20. Eine dritte Spinnerei zu Izna beschäftigt 39 Arbeiter und producirt 800 Ctr. Barchentgarne.

Böhmen. Eger. Die Zahl der Baumwollspinnereien, welche im Jahre 1851 17 mit 137.200 Feinspindeln betrug, die jährlich 36.600 Ctr. Baumwollgarne von No. 20 bis 60 erzeugten, hat sich zwar bis zum Jahre 1858 nicht vermehrt, dagegen durch technische Verbesserungen ihre Erzeugungsfähigkeit bedeutend ver-

vollkommenet und vergrössert. Eine Veränderung in der Production ist insofern eingetreten und nothwendig geworden, als fast sämtliche Spinnereien die Erzeugung der feinen Nummern aufgegeben haben und auf grobe (von No. 10 bis 20) übergegangen sind, weil nur letztere durch Eingangszölle gegen die ausländische Concurrrenz geschützt sind.

Böhmen. Reichenberg. Die Zahl der Baumwollspinnereien mit Schluss des Jahres 1860 war 46 (um 4 mehr als im Jahre 1856), von welchen auf den Bunzlauer Kreis 27, auf den Jiëiner 2, auf den Königgrätzer 1, auf den Leitmeritzer 16 entfallen. Sämmtliche Spinnereien spinnen für eigene Rechnung; es waren 3.868 Water-, 323.314 Mule- und 5.844 Zwirns-spindeln, zusammen 333.026 Baumwollspindeln (um 67.517 mehr als im Jahre 1856) im Gange, welche 139.931 Ctr. Baumwolle (um 54.422 Ctr. mehr als im Jahre 1856) versponnen haben. Als Motoren in diesen Spinnereien wirkten 15 Dampfmaschinen von 569 Pferdekraft, und 58 Wasserräder von 1.777 Pferdekraft. Die Zahl der bei den sämtlichen Spinnereien beschäftigten Arbeiter betrug 6.240. Es wurden 94.000 Ctr. Garne im Werthe von 5,200.000 fl. producirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die einzige Baumwollspinnerei in Zernest stand in den Jahren 1854 und 1855 theilweise, im Jahre 1856 gar nicht in Betrieb. Sie besitzt 10 einfache Kratzmaschinen sammt dazu gehörigen Reinigungsmaschinen, dann Streck- und Spindelbänke und 8 Feinspinnmaschinen, als Betriebskraft ein unterschlächtiges Wasserrad. Mangel an sachkundigen Arbeitern und der verhältnissmässig hohe Arbeitslohn vertheuern das Erzeugniss.

Ungarn. Temesvár. Nach dem Berichte der Kammer für die Zeitperiode 1853 bis 1856 bestanden zu Baja 2 Waffafabriken.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Provinz besitzt eine Baumwollspinnerei in Montorio mit 10.000 Spindeln. Als Motoren werden verwendet zwei Turbinen von 80 und 35 und ein gewöhnliches Wasserrad von 12 Pferdekraft. Der Jahresverbrauch an Baumwolle beträgt 5.400 metr. Ctr., producirt werden nur niedere Garnnummern (von 2 bis 20), circa 5.000 Ctr. Garne im Werthe von 300.000 fl. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter, Weiber und Kinder beträgt im Ganzen 300. — Ferner bestehen in der Stadt Verona 4 Baumwollzwirn-Unternehmungen, welche jedoch nur für den Localbedarf arbeiten.

2. Baumwollwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Von dem Rückgange der Baumwollweberei im Kammerbezirke, welcher sich bei feineren Artikeln seit Jahren zeigt, ist Wien, der frühere Hauptsitz dieser Industrie, am meisten betroffen. Ein grosser Theil der bei der Feinweberei beschäftigt gewesenen Stühle steht jetzt ganz unbenutzt, ein Theil derselben ist für gröbere Waaren im Gange. Im Jahre 1860 standen 1.800 einfache Stühle und 660 Powerlooms für Kattun, 120 einfache Stühle für Pereal, 1.700 einfache, 400 Jacquard- und 12 mechanische Stühle für diverse Barchente, 700 einfache und 120 mechanische Stühle für Croisé und Gradl, 697

einfache Stühle für Organtin, Mousselin, Vapeur u. dgl., 150 Jacquardstühle für Piqué und Piquégilets, 76 einfache und 66 Jacquardstühle für Kleiderstoffe, 175 Jacquardstühle für Hosen- und Westenstoffe, 80 einfache und 40 Jacquardstühle für diverse Tücher, 980 einfache Stühle für Chenillewaaren in Thätigkeit, deren Production einen Werth von circa $7\frac{1}{2}$ Million Gulden erreicht. In Baumwollbändern ist die Erzeugung des Kammerbezirkes (zu Wien und Gross-Sieghards) ziemlich gleich geblieben (Werth $1\frac{1}{4}$ Million Gulden jährlich), doch machte sich bezüglich einiger der gangbarsten ordinären Artikel die Concurrenz der billiger arbeitenden Fabriken Böhmens und Mährens mehr und mehr fühlbar.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die sieben Baumwollwaaren-Fabriken des Kammerbezirkes beschäftigten im Jahre 1860 1.100 Arbeiter und producirten 79.200 Stück Baumwoll- und gemischte Waaren, dann 6.000 Dutzend Tüchel.

Steiermark. Gratz. Die Fabrik zu Pragwald, vereinigt mit der Spinnerei, beschäftigt 131 Webstühle; ihr Erzeugniss belief sich in den Jahren 1858 und 1859 zusammen auf 26.344 Stück.

Küstenland. Görz. Die Gesamtleistung der Baumwollweberei im Kammerbezirke ist ihrem ganzen Umfange nach nicht zu beziffern, weil selbe zu nicht geringem Theile von Kleingewerben betrieben wird; zahlreiche Weber erzeugen reine und (mit Leinengarn) gemischte Baumwollstoffe, deren Production sich nicht genau bestimmen lässt. — Es besteht übrigens in Strazig eine mechanische Baumwollweberei, in welcher 194 Jacquardstühle aufgestellt sind; die bewegende Kraft liefert eine Turbine, von 80 Pferdekraft. Zur Production werden jährlich 300.000 Pfund Baumwollgarn verwendet und daraus 2 Millionen Ellen glatte und gemusterte Stoffe erzeugt.

Böhmen. Eger. Die Baumwollwebereien und Wirkereien haben sich, wenn noch die Erzeugung der gemischten Stoffe hier eingereicht wird, seit dem letzten Berichte vom Jahre 1853 in etwas vergrößert. Das Loos der Arbeiter hat sich im Allgemeinen um Vieles gebessert und dürfte nach Aufhebung des Commercialwaarenstämpels und der zugestandenen Erleichterung des Bezuges der Regulator- und mechanischen Webe- und Wirkstühle sich noch besser gestalten.

Böhmen. Pilsen. Bei der Bandwaarenfabrication zu Taus waren im Jahre 1858 629 Arbeiter und 162 Trittstühle in Thätigkeit. Die Erzeugung betrug 16.400 Dutzend Harrasbänder, 5.650 Dutzend neugeblümte, 145 Dutzend wollene und 150 Dutzend baumwollene Hosenträger, 2.350 Dutzend Leinen- und Baumwollbänder, 20 Dutzend Nesteln und 100.000 Stück weisser und gefärbter Zwilch-Köper, Frisolet, Percail, Strupfenbänder u. dgl.

Böhmen. Reichenberg. Die Baumwollweberei, einer der wichtigsten und verbreitetsten Industriezweige des Kammerbezirkes, gibt einer grossen Zahl von Arbeitern Brot und Beschäftigung. Wenn auch durch die Macht der Concurrenz die Weberlöhne öfters gedrückt wurden, so dass sie der arbeitenden Classe nur einen äusserst spärlichen Erwerb gewährten, so war doch schon das Vorhandensein dieses Verdienstes, namentlich in den rauhen Gebirgsgegenden, die fast ausschliesslich auf diese Erwerbsquelle angewiesen sind, eine Wohlthat. Die Baum-

wollweberei hatte in den letzten 4 Jahren keine Ursache über empfindliche Conjunctionen zu klagen, da sie bis zum Schlusse 1860 in einer, wenn auch weniger reichlichen Gewinn bringenden, doch ununterbrochenen Thätigkeit erhalten wurde. Die Zahl der Handwebstühle hat seit 1856 wohl abgenommen, aber nur insofern als dieselben den Regulator- und Kraftstühlen Platz machen mussten. Das Erzeugungsquantum hat keineswegs abgenommen, die Werthe haben sich jedenfalls vergrössert. Die Zahl der Webstühle, die Productionsmenge und deren Werth ist aus nachstehender Uebersicht ersichtlich:

55.656 gewönl. Stühle erzeugen	1,390.400 Stück	im Werthe von	13,904.000 fl.
8.400 Regulatorstühle	„ 420.000 „ „ „ „	„ „ „ „	5,040.000 „
4.700 Kraftstühle	„ 352.000 „ „ „ „	„ „ „ „	4,230.000 „

Es wurde angenommen, dass ein gewöhnlicher Webstuhl 25 Stück per 100 Ellen, ein Regulatorstuhl 50 Stück und ein Kraftstuhl 75 Stück Baumwollwaaren jährlich zu erzeugen im Stande ist; es ist jedoch noch zu bemerken, dass ihre ausschliessliche Verwendung zur Erzeugung baumwollener Waaren nicht Platz greift, indem sie je nach Zeit und Umständen auch der Branche der Leinen- oder der Manufactur gemischter Stoffe dienen müssen. Die Zahl der Arbeiter wird mit 70.000 angegeben. — Die Bandwaarenfabrication, welche sich vor 50 Jahren noch in einem sehr primitiven Zustande befand, wird jetzt mit durchwegs verbesserten Vorrichtungen betrieben. Auf den ehemals gebräuchlichen Handstühlen wurden nur 8 bis 12 Bänder auf einmal fertig, auf den gegenwärtigen Bandwebstühlen kann man 42 bis 50 Bänder anfertigen. Die Bandwaarenfabrication ist durch 6 grössere Unternehmungen vertreten, deren 2 zu Schönau, je 1 zu Klein-Schönau, Webersdorf, Leopoldsrud und Aussig ihren Sitz haben. Es sind 96 mechanische oder Jacquardstühle, 516 mechanische Mühl-, Hand- und Regulatorstühle aufgestellt und dabei 1.158 Arbeiter beschäftigt. Der Werth ihrer Erzeugnisse kann per Jahr auf 463.200 fl. beziffert werden. Der gewerbsmässige Betrieb dieser Branche vertheilt sich auf 77 Bandwebereien, die ausschliesslich im Leitmeritzer Kreis ihren Standort haben.

Mähren. Brünn. Ausser der Umgebung von Trebitsch und zahlreichen anderen an der nördlichen Gränze des Kammerbezirkes gegen Böhmen zerstreuten Orten bilden Zittau und die Umgegend von Trübau die Sitze der Baumwollwaaren-Industrie, welche zumeist von zahlreichen Lohnwebern (4.055 im Jahre 1860) neben der Bewirthschaftung bescheidener Grundcomplexe auf Bestellung und gegen Erhalt des nöthigen Garnes betrieben wird. Während Trübau Garne bis zu No. 50 verwendet, wird 20 bis 24 Kettengarn mit 6 bis 8 Schussgarn zu Barchent verarbeitet. Die Gesamtmenge von Baumwollgarn, welche aus Böhmen und Oesterreich bezogen und im Kammerbezirke jährlich verwebt wird, kann auf 5.000 Ctr. angeschlagen werden.

Schlesien. Troppan. Die Baumwollwaaren-Erzeugung Schlesiens ist sehr beträchtlich, und es wird der Gesamtwert der erzeugten Waaren im Jahre 1856 mit 1,734.600 fl. berechnet; da der Gesamtwert im Jahre 1853 nur 1,240.000 fl.

betrug, so zeigt sich eine Zunahme um mehr als ein Drittel der früheren Production. Der Hauptsitz der Baumwollwaaren-Fabrication ist Friedeck und Umgebung, wo im Durchschnitte der Jahre 1854 bis 1856 200.000 Stück rohe glatte Kattune im Werthe von 1,350.000 fl. CM. erzeugt wurden. Nebstdem ist noch Freudenthal mit einem Productionswerthe von 154.300 fl. (meistens färbige Kaffeetücher) zu erwähnen. Zu Engelsberg und Würbenthal bestand die Erzeugung in Zwilch- und Damastwaaren (Werth 45.800 fl.), zu Bennisch in quadrillirten Stoffen und Baumwolltücheln, zu Wigstadt in 1.700 Stück Kammertuch, endlich zu Odrau in 500 Stück Piqué und 6.000 Stück Organtin.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Eigene Webereien für Baumwollstoffe bestehen nicht, und zumeist wird die Weberei nur als Kleingewerbe betrieben. In der Provinz sind übrigens 160 Webstühle, welche fast ausschliesslich grobe Baumwollstoffe und Barchent erzeugen. Ferner liefern 20 Stühle zu Verona Leibbinden u. dgl. Der Werth dieser Webeproducte beträgt jährlich 70.000 bis 80.000 fl. (inbegriffen die geringen Mengen der auf diesen Stühlen erzeugten Leinen- und Schafwollgewebe).

3. Bleiche, Appretur und Färberei.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Im Kammerbezirke bestehen 2 grössere Bleichanstalten mit Färberei und Appretur vereinigt; beide beschäftigten im Jahre 1860 17 Arbeiter.

Küstenland. Görz. Eine Baumwollgarnfärberei ist mit der Baumwollspinnerei in Aidussina verbunden, und wird daselbst blau und türkischroth gefärbt. Im Jahre 1858 wurden 191.000 Pfund Garn roth, 4.200 Pfund blau gefärbt.

Böhmen. Eger. Die Färbereien in und um Asch haben sich bedeutend vergrößert; ausser Baum-, Schafwollgarn und Zwirn wird auch Seide, und zwar in der Quantität von 300 bis 500 Pfund per Woche in den schönsten Farben geliefert, so dass seit dieser Zeit weder von Wien noch vom Auslande mehr gefärbte Seide bezogen wird.

Böhmen. Reichenberg. Die Rothgarnfärberei ist von 5 Etablissements im Jahre 1856 auf 3 im Jahre 1860 (Grünwald, Haida und Böhmisches-Leipa) herabgesunken. Sie beschäftigen 50 Arbeiter, färben auf 13 Kesseln, verbrauchen 5.508 Ctr. Rohmaterial, 260 Klafter Holz, 70.000 Ctr. Kohlen und erzeugen 3.000 Ctr. Waare im Werthe von 300.000 fl. Da mit diesen 3 Etablissements auch die Schönfärberei verbunden ist, so dürfte ein Theil der producirten Werthe der letzteren zufallen. — Das Bleichgeschäft ist im Kammerbezirke ein sehr ausgedehntes; es beschäftigen sich jedoch sämtliche Bleichanstalten mit der Bleiche und Appretur jeder Gattung von Webwaaren. Die bedeutendsten Bleichanstalten bestanden im Jahre 1860 zu Grünwald, Niemes, Hoheneibe (4), Ober-Langenu, Ober-Hoheneibe, Harta, Ober-Rochlitz, Jablonec, Hrabačow, Sollnic, Nieder-Mohren, Unter-Weckelsdorf, Kwasnei, und Lobendau. Dieselben beschäftigen circa 1.000 Arbeiter, bleichten 490.000 Stück und 38.500 Bund Garn im Werthe von 190.000 fl. Alle hier aufge-

zählten Etablissements haben bereits die Fixbleiche eingeführt und sich mit sämmtlichen neuen chemischen und technischen Apparaten versehen.

Schlesien. Troppau. In grosser Zahl besitzt der Bezirk Leinwandbleich- und Appreturanstalten, dann Garnbleichen. Die zu Freiwaldau bestehenden 2 Leinwandbleichen sind mit neuen Waschmaschinen und Walken versehen, nach irischem Muster auf das Zweckmässigste eingerichtet; in jener zu Freudenthal ist die Rasenbleiche eingeführt, sie eifert in der Appretur den vorzüglichsten Bleichen Mährens und Böhmens nach. Garnbleichen bestehen in den Bezirken Freudenthal, Freiwaldau, Zuckmantel, Bennisch und Wigstadt in einer namhaften Anzahl, und manche werden ihrer Vorzüge wegen auch von mährischen Leinenerzeugern mit Garnen stark belegt. Ihre Zukunft ist jedoch nur so lange gesichert, als nicht fabriksähnliche Anlagen derselben Art geschaffen werden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Baumwollgarnfärberei wird vorzugsweise in Kronstadt und Hidvég betrieben; das Garn wird von Wien und den dortigen Spinnfabriken bezogen und in gefärbtem Zustande theils von den hiesigen Webern verarbeitet, theils nach Ungarn, Kroatien, auch nach Wien versendet.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. In der Provinz bestanden im Jahre 1860 43 Färbereien (davon 13 zu Verona). Da selbe vorwiegend Seide färben, ist deren Betrieb mit der Herabminderung der Seidenerzeugung und Seidenspinnereien sehr herabgesunken. Uebrigens hat einer der bedeutendsten Färber in Verona im Jahre 1860 in seinem Etablissement eine Dampfmaschine aufgestellt und jene Verbesserungen eingerichtet, welche die besten englischen und deutschen Färbereien besitzen. Die Kammer empfiehlt diesen Vorgang zur allgemeinen Nachahmung und hofft davon Erspriessliches für die Zukunft.

4. Druckerei.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. An dem Aufschwunge, den die österreichische Druckwaarenfabrication in Folge chemischer und technischer Vervollkommnungen und der Valutaverhältnisse in den Jahren 1859 und 1860 wieder genommen, haben die Schafwollwaaren-Druckereien des Kammerbezirkes, welche grösstentheils in der Nähe Wiens situirt sind, nur einen geringen Antheil genommen, weil die hohen Arbeitslöhne die Concurrenz mit den billiger arbeitenden Fabriken der Provinzen und des Auslandes sehr erschweren. Dagegen wurden für den Absatz bedruckter Baumwollwaaren (Kattun, Battist u. dgl.) im Jahre 1860 erfreuliche Resultate erzielt; die Fabrik zu Neunkirchen stieg in ihrer Production von 95.000 Stück im Jahre 1856, auf 131.000 Stück im Jahre 1860. Als die wichtigste Verbesserung, welche während der letzten Jahre in technischer Beziehung bei der Baumwoll-Druckwaarenfabrication in Aufnahme kam, ist die sogenannte Gravirmaschine wegen ihres Einflusses auf die Vervollkommnung der Handgravirung hervorzuheben.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Druckereien zu Traun und Zizelau arbeiteten im Jahre 1860 mit 156 Personen, jene zu Vöcklabruck mit 4 Gehilfen; die Erzeugung belief sich auf 60.000 Stück und 85.000 Dutzend Tüchel.

Böhmen. Reichenberg. Der Stand der Cottondruckereien im Kammerbezirke im Jahre 1860 war: im Bunzlauer Kreise 6, im Jičiner Kreise 4, im Leitmeritzer Kreise 21, zusammen 31 mit 4.593 Arbeitern, 14 Dampfmaschinen und 6 Wassermotoren, 18 Peroutinen, 34 Rouleaux, 1.660 Drucktischen und einem Productionswerthe von 3,638.000 fl. Gegen das Jahr 1856 hat die Zahl der Kattundruckereien um 6, die Zahl der Arbeiter um 700 und der Productionswerth um 377.643 fl. zugenommen. — Die Schafwollstoff-Druckerei ist als ein integrierender Theil der gemischten Wollwaarenproduction anzusehen, beschäftigt über 2.000 Arbeiter, wovon die Hälfte aus Kindern besteht, da jeder Drucker eines sogenannten Streichers bedarf; sie arbeitet mit 6 Dampf- und 2 Wassermotoren, 12 Peroutinen und 13 Rouleaux auf circa 800 Drucktischen und erzeugt durchschnittlich jährlich 300.000 bis 400.000 Stück bedruckte, Tibet- und Circastücher, dann Merinos, Orleans, diverse Kleiderstoffe und Tischdecken im beiläufigen Werthe von 2,200.000 fl.

Ungarn. Pest. Kattundruckfabriken befinden sich zu Alt-Ofen zwei, wovon eine seit 70 Jahren in Betrieb, immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung gewinnt, bei 500 Arbeiter beschäftigt und jährlich Erzeugnisse im Werthe über 1 Million Gulden liefert; das zweite Etablissement beschäftigt bei 130 Arbeiter und erzeugt jährlich bei 35.000 Stück glatte, 15.000 Stück bedruckte Waare, dann 25.000 Dutzend Tüchel. In der letzteren Fabrik befindet sich auch noch eine Kunstbleiche, wo sämmtliche zur Blaufärberei geeigneten Stoffe selbst gebleicht werden, während diess früher in Wien und an anderen Orten geschehen musste. Eine dritte Kattundruckfabrik besteht zu Szegedin, deren jährliches Erzeugniss auf 200.000 fl. veranschlagt werden kann, der Menge nach bestehend in beiläufig 10.000 Stück rohen Kattunen und 6.000 Stück rohen Leinwänden.

5. Schafwollgarn.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Nur die Fabrik zu Neustein Hof spinn theilweise Streichgarn für den Verkauf; sonst wird im Kammerbezirke bloss von den Fessfabricanten für den eigenen Bedarf derlei Garn erzeugt. Die Vöslauer Kammgarn-Spinnerei, die im Kammerbezirke allein diesen Industriezweig repräsentirt, wird sehr schwunghaft betrieben; sie hat im Jahre 1860 circa 5.500 Ctr. ungarische und russische Mittel-Einseur-Kammwolle und 2.700 Ctr. grobe walachische und siebenbürger Wolle versponnen. Besonders die Stiekwollen dieser Fabrik erfreuen sich der Schönheit der Farben wegen eines grossen Absatzes.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Schafwollspinnereien zu Theresienthal und Engerwitzdorf verarbeiteten im Jahre 1860 1.500 Ctr. Schafwolle; bei 1.332 Spindeln waren 107 Arbeiter beschäftigt.

Steiermark. Gratz. Die Streichgarnspinnerei wird im Kammerbezirke nicht von selbstständigen Etablissements betrieben, sondern ist mit den Webefabriken

oder der Tuch- und Loden-Erzeugung verbunden; 2 Fabriken und 52 Tuch-, Loden- und Kotzenmacher arbeiteten im Jahre 1859 auf 5 Mule-Joungs, 19 Feinspinnmaschinen und 55 gewöhnlichen Streichgarn-Spinnmaschinen.

Böhmen. Reichenberg. Von den 8 Kammgarnspinnereien im Kammerbezirke, welche noch im Jahre 1852 mit 11.112 Spindeln im Gange waren, sah man im Jahre 1856 bereits die Hälfte aufgelassen, und gegenwärtig hat der Bezirk nur mehr 2 solche Spinnereien zusammen mit 9.072 Spindeln aufzuweisen. Das einzige dormalen noch bestehende Etablissement zur Erzeugung weicher Kammgarne in Mildenau (Friedländer Bezirk) ist nach französischem Systeme eingerichtet und arbeitet mit 3.600 Spindeln. Als Motoren wirken ein Wasserrad und eine Dampfmaschine von 12 Pferdekraft. Das Etablissement zur Erzeugung harter Kammgarne befindet sich in Reichenberg und arbeitet mit 5.472 Spindeln. Das Gesammtergebniss beider Fabriken repräsentirt einen Werth von $\frac{1}{2}$ Million Gulden.

Mähren. Brünn. Während die Lohnspinnereien (125 im Jahre 1860) seit dem Jahre 1854 ungeachtet der gesteigerten Schafwollwaaren-Production keine besondere Zunahme zeigen, hat sich die Zahl der Fabriksspinnereien bedeutend vermehrt. Verbessert aber wurde der Betrieb wesentlich in beiden Gattungen der Spinnereien; die Handspinnmaschinen sind fast gänzlich verdrängt, die Zahl der Mulejennys vermehrte sich beträchtlich, die Zwirnmachine wird immer häufiger verwendet, Spinnmaschinen mit breiterem Satze (40zöllige gegen die früheren 30zölligen) eingeführt, und durch die Manipulation des Ueberspinnens die Verwendung gröberer Wolle für feinere Garne ermöglicht. Für das Rohmaterial bildet Ungarn gegenwärtig die vorzüglichste Bezugsquelle; die Verwendung russischer Wolle, welche 1854 bis 1860 jährlich bei 10.000 Ctr. betragen hatte, verminderte sich im folgenden Jahre. Colonialwolle wird wenig begehrt; australische Wolle wurde bisher fast gar nicht, Kapwolle nur in geringen Mengen verarbeitet. Dagegen hat die Verspinnung von Kunstwolle an Terrain gewonnen, so wie die Erzeugung von Vigogna-Garn in Aufnahme kam.

Schlesien. Troppau. Die Schafwollspinnerei wird im Bezirke gewöhnlich in Verbindung mit der Tucherzeugung betrieben; eigene Spinnfabriken gibt es in grösserer Anzahl nur in Bielitz. Die Anzahl der bei der Streichgarnspinnerei in Betrieb gestandenen Spindeln war im Jahre 1855 (ohne Biala) 50.000, wovon auf Bielitz 20.000, auf Jägerndorf 15.000 entfallen. Nach einer approximativen Schätzung dürften die schlesischen Spinnereien beiläufig 28.800 Ctr. Streichgarn geliefert haben. Kammgarne wurden bloss in Bielitz, und zwar in 4 mit Wasserkraft betriebenen Spinnereien (mit circa 1.200 Spindeln) erzeugt. In der Qualität der Gespinnste sind die Bielitzer Spinnfabriken fortgeschritten und haben in den letzteren Jahren einen bedeutenden Aufwand für die Anschaffung verbesserter Maschinen gemacht.

Siebenbürgen. Kronstadt. Eine Schafwollspinnerei mit einer kleinen Dampfmaschine von 2 Pferdekraft, wurde im Jahre 1857 zu Kronstadt in Betrieb gesetzt, welche theils für den eigenen Bedarf, theils für andere Meister spinnt; ferner bestehen bei 10 Tuchmachern und 4 Wollwebern in Kronstadt kleine Hand-

Spinnmaschinen, etwa 56, jede mit 60 Spindeln, dann 90 Kämmmaschinen. In Schässburg befassen sich drei Personen mit Streichgarnspinnerei auf 240 Spindeln. Zu Gourarou befindet sich eine mechanische Schafwollspinnerei, welche mittelst zwei Sortimenten und 2 grossen Spinnmaschinen à 240 Spindeln betrieben wird, und im Jahre 1855 circa 400 Ctr. Wolle verarbeitete. Endlich findet sich noch eine mechanische Schafwollspinnerei zu Hermannstadt, welche Garne für Wirkwaaren liefert.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Schafwollgarn-Spinnereien des Kammerbezirkes sind mit den Schafwollwaaren-Fabriken verbunden und zählen zusammen 7.920 Spindeln, von welchen 1.680 durch Dampf- und Wasserkraft, die übrigen zumeist durch Wasserkraft allein in Betrieb gesetzt werden; nur eine kleine Zahl wird durch menschliche Kraft betrieben.

6. Schafwollwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Für die Erzeugung von Schafwollwaaren bestehen im Kammerbezirke 392 einfache, 300 Regulator-, 1.400 bis 2.400 Jacquard- und 37 mechanische Stühle. Erzeugung und Absatz von Shawls, welche sich in den Jahren 1857 und 1858 vermindert hatten, hoben sich während der beiden folgenden Jahre, bis die neuesten politischen Verwicklungen in Nordamerika einen totalen Stillstand des Exportgeschäftes herbeiführten; in ordinären und Mittelqualitäten beherrscht die Wiener Shawlfabrication die in- und ausländischen Märkte, wogegen in feiner Waare die Concurrenz Frankreichs selbst im Inlande fühlbar auftritt. Die Erzeugung von Wintertüchern aus Schafwolle und Vigogna wurde 1859 wieder aufgenommen und erfuhr einen bedeutenden Aufschwung; ebenso war die Erzeugung halbwohler Hosen- und Westenstoffe während der letzten Periode ziemlich bedeutend, jene von Möbelstoffen, Teppichen und Wollsammt blieb sich gleich. Von Tuch wird nur ganz ordinäre Waare in sehr geringer Menge in dem Städtchen Hardegg an der mährischen Gränze producirt. Orientalische Kappen (Fess) werden im Kammerbezirke auf 140 Wirkstühlen in 2 Fabriken, welche überdiess 1.120 Streichgarnspindeln beschäftigen, in der Menge von circa 36.000 Dutzend jährlich erzeugt. Seit einigen Jahren ist in dieser Production theils wegen der Geldealamitäten in der Levante, theils wegen Aufnahme der Filzhüte als Kopfbedeckung in Griechenland, endlich wegen fremder Concurrenz eine wesentliche Verringerung eingetreten.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Kammerbezirk besitzt vier Schafwollwaarenfabriken, deren Erzeugung (1860) 11.950 Stück betrug.

Steiermark. Gratz. Im Kammerbezirke bestehen zwei fabrikmässig betriebene Etablissements zur Erzeugung von Tuch, Loden, Azor, Filz und Teppichen mit zusammen 240 Arbeitern; von diesen so wie von den 52 Tuch-, Loden- und Kotzenmachern wurden im Jahre 1859 bei 7.000 Ctr. Schafwolle verarbeitet. Die Erzeugung belief sich auf 264.000 Ellen Tuch und Loden, 3.200 Stück Kotzen und 800 Stück Filz.

Tirol. Innsbruck. Die Schafwoll-Industrie wird von 2 Fabriken in Innsbruck und 1 Fabrik in Hall in grösserem Umfange betrieben. Auf dem flachen Lande werden lediglich ordinäre Loden von Kleingewerben erzeugt, wogegen die genannten Fabriken mittelfeine und grobe Tücher, Moltons, Loden, Flanelle, Kotzen und Papierfilze produciren. Der Absatz erfolgt im Lande selbst, in Ober- und Nieder-Oesterreich, Kärnten und (mit Papierfilzen vorzüglich) nach Böhmen. Seit dem Jahre 1853 hat sich dieser Industriezweig gehoben, was der Thätigkeit der Unternehmer, der richtigen Auffassung des Bedürfnisses und der Anwendung der neuesten Maschinen zugeschrieben werden muss.

Tirol. Bozen. In Mortell und Schnals werde jährlich an Schafwoll-Loden bei 500 Stück à 30 Ellen fabricirt. In St. Sigmund im Bezirke von Bruneck werden jährlich 12.000 Stück wollene Decken ordinärster Sorte verfertigt, welche meistens von Hausirern gekauft und in's Ausland abgesetzt werden.

Böhmen. Budweis. Die Schafwoll-Industrie wurde im Jahre 1856 in diesem Bezirke von 234 Tuchmachermeistern und von 6 Tuchfabricanten, welche letztere im genannten Jahre 448 Arbeiter (darunter 80 Kinder) beschäftigten, betrieben. Der bei weitem grösste Theil des verfertigten Tuches dient für den Bedarf der Armee; bleiben die Bestellungen für dieselbe aus, so liegt der ganze Erwerbszweig darnieder und eine grosse Anzahl Arbeiter wird brotlos.

Böhmen. Eger. Zur Erzeugung von Schafwollwaaren bestanden im Jahre 1858 4 Fabriken mit 302 Webstühlen, die 11.100 Stück Waare erzeugten, und zwar zu Eger auf 12 Stühlen 400 Stück Tuch, zu Graslitz auf 40 Stühlen 1.700 Stück Shawl-Tücher, zu Neudeck auf 150 Stühlen 6.000 Stück Tibet und Tücher, zu Zwodau auf 100 Stühlen 3.000 Stück Tibet. Von den mit den Webereien vereinigten Streich- und Kammgarn-Spinnereien werden jährlich 7.000 Ctr. Garn erzeugt. In Folge der zunehmenden Concurrenz des Auslandes ist man im Bezirke zur Erzeugung gemischter Waaren aus Schafwolle und Baumwolle übergegangen, worin gegenwärtig das Ascher Gebiet mit seinen beiden Fabriksorten Asch und Rossbach die erste Stelle einnimmt. In 21 Fabriken (7 in Asch, 10 in Rossbach, je 1 in Eger, Haslau, Wildstein, Schönfeld) wurden auf 5.550 Stühlen 164.000 Stück gemischte Waaren erzeugt.

Böhmen. Pilsen. In der Schafwollwaarenfabrik zu Neugedein waren im Jahre 1858 2 Dampfmaschinen von 53 Pferdekraft aufgestellt, und wurden 1.170 Menschen beschäftigt. Das Etablissement besitzt eine Streichgarnspinnerei mit 4.500, eine Kammgarnspinnerei mit 4.000 Spindeln, dann 600 Webstühle. Verarbeitet wurden (1858) 2.500 Ctr. Schafwolle und daraus 3.600 Stück Wollstoffe, 67.000 Stück Tücheln und Shawls im Werthe von 400.000 bis 500.000 fl. erzeugt. — Bei der Production der türkischen Kappen zu Strakonitz waren im Jahre 1858 700 Menschen beschäftigt. Dieser vor 20 Jahren noch schwunghaft betriebene Industriezweig hat in letzter Zeit an Ausdehnung abgenommen, so dass gegen Ende 1858 13 derlei Unternehmungen eingingen. Die Gesamtsumme der Erzeugung für das Jahr 1858 kann nach einer gemachten Erhebung annäherungsweise auf 293.000 Dutzend veranschlagt werden.

Böhmen. Reichenberg. Die Tuchmanufactur, einer der älteren Erwerbszweige Böhmens, hat die Stadt Reichenberg und ihre nächste Umgebung zum Sitze. Während zu Brünn meist nur façonnirte Modeartikel erzeugt werden, hat die Production Reichenbergs sich mehr auf glatte, geköpernte und einfarbige Tuche beschränkt und sich erst in neuester Zeit mit Glück der Erzeugung von Modestoffen und dessinirten Waaren zugewendet. Im Jahre 1860 standen 112 Streichgarnspinnereien mit 32.800 Hand- und 38.230 Maschinenspindeln in Thätigkeit; in denselben wurden 37.200 Ctr. Garn erzeugt, welches durchwegs am Orte der Production verwebt wird. Ausser zu Reichenberg, dem Hauptsitze der Tuchmanufactur, werden Streichgarngewebe auch zu Gablonz, Kratzau, Niemes, Braunau, Reichenau, Senftenberg, Sollnic, Böhm. Kamnitz und Böhm. Leipa erzeugt, doch durchwegs meist nur im Wege des gewerbmässigen Betriebes, mit Ausnahme von Senftenberg, wo der fabrikmässige Betrieb der Tucherzeugung bereits festen Fuss gefasst hat. Die Gesamtproduction der im Kammerbezirke bestehenden 9 fabrikmässig betriebenen Etablissements kann mit 24.000 bis 30.000 Stück Tuch à 24 bis 30 Ellen angenommen werden. Die Verringerung der Anzahl der selbstständigen Tuchmacher Reichenbergs wird die Vergrößerung der Production der einzelnen Geschäfte vollständig aufgewogen; indem einzelne Meister die Spinnerei und Färberei mit der Weberei vereinigt haben, wurde sonach auch von ihnen der fabrikmässige Betrieb eingeführt. Ausser 2.600 Handstühlen, welche bei den Tuchmachern und in den Tuchfabriken Reichenbergs und der Umgebung aufgestellt sind, stehen in den letzteren circa 90 Kraftstühle im Gange. Das jährlich von den, der Tuchmachergenossenschaft angehörigen Meistern erzeugte Tuchquantum wird mit 94.000 bis 100.000 Stück im Werthe von 9,400.000 bis 10,000.000 fl. angegeben. — Abgesehen von den Färbereien und Appreturanstalten, welche mit den Fabriken und fabrikmässig betriebenen Etablissements vereinigt sind, bestehen zu Reichenberg 17 Färber (40 Küpen und 70 Kessel), dann 42 Appreteure, Tuchscherer und Tuchpresser (60 Rauhaschinen und 116 Scheren). Die Production des ganzen Kammerbezirkes an Tuchwaaren beträgt 140.000 Stück im Werthe von 13,500.000 fl., wozu 58.400 Ctr. vorzugsweise ungarische veredelte, dann böhmische, mährische, schlesische, russische und australische Wolle im Werthe von circa 8 Millionen Gulden verarbeitet werden. — Die Kammgarnmanufactur, die Production all der Stoffe, welche unter den verschiedenen Benennungen, als Tibet, Mousseline, Satins, Cachemir u. s. w. aus weichem Kammgarne, oder als Orleans, Mohair, Lasting, Möbelstoff u. s. w. aus hartem Kammgarne erzeugt werden und als Stückwaare oder als Umhängtücher in den Handel kommen, hat im Gegensatze zur Kammgarnspinnerei in den letzten Jahren im Kammerbezirke einen beachtenswerthen Aufschwung genommen. Sie war die erste, welche mit Powerlooms arbeitete; sie verwendet zu einzelnen Artikeln, namentlich zu Winterumschlagtüchern, Circastüchern, Tischdecken u. dgl. auch Streichgarne und vereinigt in mehreren Etablissements mit der Weberei, Färberei und Appretur auch die Druckerei für Umhängtücher und Shawls, wollene und halbwollene Stückwaare (Kleiderstoffe) und für gewalkte und ungewalkte Tischdecken. Die Erzeugung dieser Woll- und Halbwollstoffe hat

einen wesentlichen Einfluss auf den Zustand der Weberei im Allgemeinen genommen, da sie während des günstigen Geschäftsganges in früheren Jahren eine grosse Anzahl Baumwollweber der höheren Löhne wegen an sich zog, vorzugsweise zur Zeit, wo die Orleansweberei in Reichenberg allein in einem einzigen Jahre, d. i. im Jahre 1850 458.000 Stück zu 33 Wiener Ellen producirt. Gegenwärtig ist diese Orleansproduction weit unter den vierten Theil des früheren Umfanges herabgesunken und mehrere Etablissements sind wieder vom Schauplatze industrieller Thätigkeit verschwunden. Die 6 Etablissements zu Böhm. Aicha, Liebenau, Reichenberg, Dörfel, Jungbunzlau und Heinersdorf gehören der eigentlichen Fabriksindustrie an, welche auf 1.224 Kraftstühlen und 6.080 ausser der Fabrik beschäftigten Handstühlen 218.650 Stück Orleans, Tibetins, Mohair, Tibet, Cachemir, Modestoffe, Rockstoffe, Orleanstücher, Merinos u. s. w. im Werthe von 3,812.000 fl. produciren. Ausserdem beschäftigt dieser Industriezweig noch 8 fabriksmässige Unternehmungen im Bezirke Aussig, 3 im Bezirke Gabel, 12 in Rumburg, 5 in Teplitz, 3 in Tetschen und 10 in Warnsdorf, dann 7 kleinere Unternehmungen im Bunzlauer, und 2 im Jiëiner Kreise, die zusammengenommen mindestens 12.000 Stühle im Gange erhalten und Waaren im Werthe von circa 4 Millionen Gulden produciren.

Mähren. Brünn. Die letzte zehnjährige Periode ist für die Schafwollwaaren-Fabrication des Kammerbezirkes eine äusserst lehrreiche und wichtige gewesen. Im Allgemeinen muss es zugestanden werden, dass sie sich qualitativ wie quantitativ ausserordentlich emporgehoben hat. Der Hauptsitz dieser Industrie ist Brünn; es mit seinen Filialen Butschowitz, Wischau, Raussnitz und Lomnitz hat diesen Aufschwung bedingt, wogegen Iglau, Zwittau und Trübau hinter den gesteigerten Ansprüchen der Zeit zurückgeblieben sind, Namiest aber mit seiner einzigen Tuchfabrik noch immer selbstständig dasteht. Die Ursachen des Aufschwunges der Brünnener Industrie liegen zum Theile in dem Umstande, dass sie sich der Geschmacksrichtung folgend, allmählich von der Tucherzeugung zur Production der Modestoffe zuwandte, zum Theile in der Durchführung der durch Cumulirung der verschiedenen Arbeiten in den Fabriken angebahnten Massenproduction. Die Erzeugung von Chinchilla-Stoffen, von Vigogna-Geweben, endlich von sogenannten Astrachan-Stoffen bildeten zeitweise einträgliche Zweige dieser Modestoff-Fabrication von Brünn. Als Verbesserungen der Betriebsmittel, welche seit mehreren Jahren in den Brünnener Fabriken eingeführt wurden, sind zu erwähnen die mechanischen Webstühle mit der Wechsellade, die Flügel- und Jacquardmaschinen, die Cylinderwalke, die Doppelrauhmaschine, die Longitudinal-Scheren und die Cylinder-Pressmaschinen.

Schlesien. Troppau. Die Tuchwaaren-Fabrication ist einer der wichtigsten Industriezweige dieses Bezirkes und concentrirt sich lediglich in den Städten Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Odrau und Wagstadt. Die Productionsmenge dieser Orte (mit Einschluss von Biala, welches wohl Galizien angehört, aber mit Bielitz unmittelbar verbunden ist und sich bei der Darstellung der Schafwollwaaren-Fabrication nicht leicht davon trennen lässt) betrug im Jahre 1852 108.500 Stück im Werthe von 6,837.500 fl. CM., im Jahre 1856 162.000 Stück im Werthe von

10,590.000 fl. CM., wovon auf Bielitz und Biala im letztgenannten Jahre allein 110.000 Stück, auf Jägerndorf 30.000 Stück entfallen. Der Absatz erfolgt grösstentheils nach Ungarn, Galizien, der Bukowina und in die Levante. Die Fabrication ungewalkter Schafwollstoffe beschränkt sich in diesem Bezirke auf die Orte Bielitz und Freudenthal. In der Fabrik zu Bielitz werden ausschliesslich nur Mousselins de laine, Tibets, Cachemirs und Woll-Atlasse, in jener zu Freudenthal dreifarbige Tischdecken, grösstentheils aus Schafwolle und ein geringerer Theil aus Schafwoll- und Baumwollgarn oder Seide erzeugt. Die Productionsmenge der Tischdecken betrug im Jahre 1856 15.000 Stück im Werthe von 60.000 fl. CM., der Erzeugungswerth der übrigen Artikel dürfte für die letzteren Jahre mit jährlich 150.000 bis 200.000 fl. anzunehmen sein. Die Bett- und Pferddecken-Fabrication (Kotzen) wird zu Freudenthal und Kunau betrieben; es betrug im Jahre 1856 die Gesamtproduction 9.344 Stück (3.200 Stück Militärkotzen, 6.144 Stück Commercialkotzen). Diese Gegenstände werden wegen ihrer guten Qualität und billigen Preise gerne gekauft und es sind besonders naturbraune Kotzen mit färbiger Quadrillirung sehr gesucht. Der Werth derselben wird mit 47.290 fl. CM. angegeben. In Verbindung mit der Kotzenfabrication steht die Erzeugung von Tisch- und Fussbodenteppichen, Papierfilzen, Flanellen und Azors, jedoch in geringem Umfange.

Galizien. Krakau. Die Schafwollwaaren-Erzeugung beschäftigt zu Biala und Umgebung¹⁾ 6 Fabriken und 250 Tuchmachermeister und liefert jährlich bei 20.000 Stück Tuch, Peruvienne, Tüffel u. dgl. im Werthe von 1½ Million Gulden. Die seit 1857 eingetretene Geschäftsstockung hat diese Production gewiss um ein gutes Drittheil vermindert. In Folge des regen Absatzes nach der Levante hatten bis 1856 mitunter nicht unbedeutende Erweiterungen in Fabriken und Spinnereien stattgefunden; seit Anfang 1857 konnte bis zum Jahre 1860 leider kein oder nur geringer Gebrauch von diesen Erweiterungen gemacht werden, und ein Theil der Maschinen stand fast in jedem Etablissemente ausser Thätigkeit, während von den kleineren Erzeugern viele ihre Arbeit gänzlich einstellten.

Galizien. Lemberg. Die Erzeugung von ordinären Schafwollwaaren (Halinatuch) bildet im Kammerbezirke einen ansehnlichen Zweig der Gewerbsthätigkeit des Landvolkes. Die Gesamtterzeugung des Halinatuches kann im jährlichen Durchschnitte mit 500.000 Wiener Ellen angenommen werden; der Preis ist nach Qualität am Orte der Erzeugung 40 kr. bis 1 fl. CM. per Elle. Im Przemysler Kreise hat die Fabrication der wollenen Betmäntel (Tales) einen namhaften Aufschwung genommen, und es werden von 6 Werkstätten zu Jaroslau, in welchen gegen 80 Webestühle im Betriebe stehen, jährlich über 4.000 Stück Tales verschiedener Qualität erzeugt, welche ihren Absatz in Galizien, den Donaufürstenthümern, Preussen und Polen finden.

Ungarn. Oedenburg. Die einst so blühende Tuchweberei des Kammerbezirkes wurde durch die wohlfeileren Erzeugnisse der Fabriken verdrängt und es

¹⁾ Bereits der Production des Troppauer Kammerbezirkes zugerechnet.

beschränkt sich die Production zumeist auf Loden und Tuch ordinärer Sorte (zu Pinkafeld), auf Kotzen (zu Veszprim, Palota und Öskü). Nur in Oedenburg werden von 22 Meistern bei 400 Stück mittelfeine und feine Tücher im Preise von 2 fl. 90 kr. bis 4 fl. 20 kr. pr. Elle verfertigt.

Ungarn. Pest. In Majk (bei Gran) befindet sich eine Kotzen- und Halinatuch-Fabrik, welche für das Militärärar arbeitet und je nach Bedarf 60 bis 250 Arbeiter beschäftigt. Vermöge ihrer Werksvorrichtungen kann dieselbe jährlich bis 20.000 Stück Kotzen im Werthe von 160.000 fl. erzeugen.

Kroatien. Fiume. Im Districte Fiume und dessen Umgebungen bestanden im Jahre 1857 für die nationale Kleidung der Bewohner der Gemeinde Grobnic 30 durch Wasser betriebene Walken, welche jedoch nach alter Weise arbeiten und theils wegen dieses veralteten Betriebes, theils wegen Aenderung der Tracht der Landbewohner wenig prosperiren.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Schafwollindustrie wird im Kammerbezirke theils von den Tuchmachern und Raschmachern, theils von den Wollenwebern betrieben. Die Zahl der Webstühle wird bei den Gewerbetreibenden mit 517 (davon 380 zu Heltau) und bei Landleuten, welche die Weberei als Nebenbeschäftigung betreiben, mit 570 angegeben. Die heiläufige Erzeugung beträgt jährlich 11.400 Ellen und 52.800 Stück Halinatuch, 33.000 Ellen und 4.587 Stück Flanell, 700 Ellen und 800 Stück Szeketuch, 3.600 Ellen Commisstuch, 1.500 Stück Glugen, 250 Stück Bettdecken, 3.300 Stück Kotzen, 2.400 Stück Tuch im Gesamtwerthe von 1,106.271 fl. Die Maschinenspinnerei gewinnt bei den Kronstädter Tuchmachern immer mehr und mehr Eingang und verdrängt dadurch die Garne der Handspinner und Spinnerinnen.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Im Kammerbezirke bestehen fünf Fabriken zur Erzeugung von Schafwolltüchern, darunter zwei grössere Etablissements.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Fabrication von Schafwolltüchern ist der älteste Industriezweig des Kammerbezirkes, sie stand auf dem höchsten Punkte der Blüthe zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Damals waren in den Städten Schio, Asiago und Lusiana 1.400 Webstühle im Betriebe; die Tücher von Schio waren ein geschätzter Ausfuhrsartikel nach dem übrigen Italien und nach der Levante. Die kriegerische Epoche zu Ende des vorigen und zu Beginn des laufenden Jahrhunderts, ferner die Staatsumwälzungen in der Türkei schädigten den Bestand dieser Industrie und den Export nach dem Oriente. Vom Jahre 1817 an trat auch die fremdländische Concurrenz siegreich dem Absatze in Italien entgegen, wesentlich deshalb, weil die Industriellen des Kammerbezirkes den Fortschritten der Mechanik u. s. w. zu wenig Aufmerksamkeit schenkten. Nur das Etablissement Rossi in Schio benützte alle Fortschritte, welche die Tuchfabrication in England, Frankreich, Belgien, Deutschland gemacht hatte, in rühmenswerther Weise zur eigenen Erzeugung und zum fördernden Beispiel. Heute noch ist diess Etablissement das bedeutendste des Kammerbezirkes, und besitzt eine vollständige Einrichtung zur Sortirung, zum Färben, Spinnen, Weben und Appretiren. Bewegende

Kraft liefert ein Wasserrad von 18 englischen Fuss im Durchmesser und eine Dampfmaschine per 12 bis 14 Pferdekraft. Die Erzeugnisse (unter welchen besonders auf Ausstellungen durch Medaillen ausgezeichnete Hosenstoffe zu erwähnen), werden nach ganz Italien, Tirol und Triest abgesetzt. Mehrere andere Schafwolltuchfabriken bestehen in Schio, Thiene, Valdagno. Die Zahl der in den Fabriken des Kammerbezirkes in Betrieb stehenden Webstühle beträgt 403, von welchen 120 Modestoffe, 15 halbfeine, 228 gewöhnliche, 40 gemeine Tücher erzeugen. — Im Distriete Bassano liefern circa 200 Weber jährlich 200.000 Ellen Tücher, gemischt aus Schafwoll- und Leinengarn für den Verbrauch der Landbevölkerung des Kammerbezirkes.

7. Flachsgarn.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Flachsgarnspinnerei zu Lambach verarbeitete im Jahre 1860 17.200 Ctr. Flachs; das Erzeugniss belief sich auf 6.900 Schock Flachsgarn und 6.100 Schock Werggarn. Seit vier Jahren hat diese Spinnerei neuen Aufschwung genommen und im Jahre 1859 ein System von 20 mechanischen Webestühlen aufgestellt. Die Abfallgarne werden zur Spagaterzeugung, die Karden- und Spinnabfälle zur Erzeugung von Packpapier verwendet.

Böhmen. Reichenberg. Die Leinen-Handgarnspinnerei ist in neuester Zeit auf ein Minimum zurückgegangen und nachgerade nur als ein landwirthschaftlicher Nebenerwerb zu betrachten; es lässt sich weder die Anzahl der Handspinner noch das Quantum ihres Erzeugnisses nachweisen. Was die Lage der Maschinenspinnerei betrifft, so hat sich dieselbe in den letzteren Jahren zu einer äusserst günstigen gestaltet. Die Zahl der Flachsgarnspindeln betrug im Jahre 1860 102.572 (gegen 1856 um 51.652 mehr), die Zahl der Arbeiter 6.358 (um 3.465 mehr). Das erzeugte Garnquantum betrug im Jahre 1856 85.529 Schock Garn im Werthe von 2,812.918 fl., im Jahre 1860 betrug es 248.240 Schock im Werthe von 4,964.800 fl. Die Zahl der Flachsgarnspinnfabriken im Jahre 1860 war 18, wovon 13 im Jičiner Kreise (davon 8 im Trautenauer Bezirk), 4 im Königgrätzer Kreise und 1 im Bunzlauer Kreise ihren Standort hatten. Dieselben arbeiteten mit 21 Dampfmaschinen (zusammen von 905 Pferdekraft) und mit 16 Wassermotoren, darunter 8 Turbinen (zusammen von 875 Pferdekraft). Die Leinenzwirn-Fabrication hat in den Ortschaften Kreibitz, Schönfeld, Daubitz, Schönbüchel, Nixdorf, Einsiedel, Lobendau und Schönau, vorzugsweise aber in Schönlinde und dessen nächster Umgebung ihren Sitz. Sie theilt sich in die Maschinenzwirn-Erzeugung, welche, durch 13 selbstständige Unternehmer vertreten, 400 Arbeiter beschäftigt und in die Handzwirnerei, an welcher bei 1.300 Familien mit 5.200 Köpfen theilhaftig sind, wovon auf Schönlinde und dessen nächste Umgebung mindestens 3.000 Arbeiter entfallen. Die Maschinenzwirnerei producirte nach einem 4jährigen Durchschnitte jährlich einen Werth von 100.000 fl., die Handzwirnerei von 1,600.000 fl. zusammen 1,700.000 fl., was durchschnittlich den Centner Leinenzwirn zu 120 fl. angenommen, ein erzeugtes Quantum von 14.166 Ctr. Leinenzwirn ergibt.

Böhmen. Budweis. Bei der Leinen-Industrie dieses Bezirkes ist die Flachs-röstanstalt bei Solnau, welche jährlich mehrere tausend Centner Flachs röstet, zu erwähnen. — Die Flachs-Maschinenspinnerei zu Schwalbenhof bei Krumau zählte (im Jahre 1856) bei 160 Arbeiter und erzeugt circa 3.000 Schock Garn in den Nummern von 10 bis 40 per Jahr.

Schlesien. Troppau. Die zu Teschen bestehende Flachs-fabrik röstet in kaltem Wasser in offenen Gruben und in warmem Wasser mit Dampferwärmung. Im Jahre 1856 wurden aus 32.000 Ctrn. Knotenlein 2.340 Ctr. reiner Flachs und 2.160 Ctr. Werg erzeugt und nebstbei 4.000 n. ö. Metzen Leinsamen gewonnen. Das Erzeugniss wird grösstentheils direct an inländische Spinnfabriken abgesetzt. Als Motor für das Brechen und Schwingen des sorgfältig getrockneten Stengels ist eine Dampfmaschine von 20 Pferdekraft aufgestellt, deren Retourdämpfe den Schwingsaal heizen, worauf die Dampfleitung in das Rösthaus geht um 20 Röstbottiche zu heizen. Ist die Röstung vollendet, so wird die Absonderung des Holzes von den Bastzellen bewirkt, wozu 6 englische Schwingmaschinen (sogenannte Suthingmühlen), 8 deutsche Schwingmaschinen und 1 englische Karde- oder Kämmaschine zu Gebote stehen. Die zu Freiwaldau bestehende Flachsgarnspinnerei mit 1.760 Spindeln erzeugte im Jahre 1856 2.237 Ctr. Garn im Werthe von 98.428 fl., welche bloss für die eigene Production von Leinwand, Zwilch- und Damastwaare verwendet wurden. Die Handgarn-Spinnerei wird in den Bezirken Freiwaldau, Zuckmantel, Freudenthal, Wigstadt und Odrau in grösserer Ausdehnung meist durch eigene Spinner, in den übrigen Bezirken aber nur als landwirthschaftliche Nebenbeschäftigung betrieben. Nach einer Erhebung im Jahre 1855 betrug die Anzahl der Spinner 6.900, die 5.150 Schock Garn im Werthe von 206.000 fl. lieferten. Die Errichtung von Spinnschulen wäre zur Verbesserung des Handgespinnstes und zur Erhaltung der Handspinnerei nothwendig. — Die Zwirn-Fabrication wird zu Engelsberg und Würbenthal fabrikmässig, in Zuckmantel, Röwersdorf, Johannisthal, Hillersdorf und Kuttelberg gewerbsmässig betrieben. Die gesammte Zwirnerzeugung hat in den 3 Jahren 1854, 1855 und 1856 jährlich 6.500 Schock Zwirn aller Art in einem beiläufigen Gewichte von 4.150 Ctrn. und einem Werthe von circa 455.000 fl. geliefert. Im Jahre 1853 betrug die Erzeugung 7.000 Schock im Werthe von 500.000 fl., welcher Ausfall durch die Concurrnz der böhmischen und ausländischen Zwirne herbeigeführt wurde. Der bestehende Einfuhrzoll auf gezwirnte Leinengarne gewährt gegen den Bezug der feineren englischen Zwirne keinen Schutz.

8. Leinenwaaren.

Steiermark. Graz. Die Leinenweberei, im Kammerbezirke durchaus nur von Kleingewerben betrieben, zählt 557 Stühle, deren Erzeugung im Jahre 1859 auf nahezu 250.000 Ellen geschätzt wird.

Küstenland. Görz. In Görz besteht eine Leinwandfabrik, in welcher 9 Stühle arbeiten, ferner sind ausserhalb der Fabrik 10 Stühle für diese Unternehmung in Thätigkeit. Erzeugt wird zumeist feine Waare, jährlich 65.000 Ellen. Ferner

befinden sich für das Kleingewerbe der Leinwandweberei 246 Stühle im Kammerbezirke, welche übrigens zumeist nur während des Winters in Betrieb stehen und vorwiegend grobe Waare erzeugen, im Ganzen jährlich circa 12.350 Stück Leinwand.

Tirol. Innsbruck. Die Erzeugung von ordinärer und mittelfeiner Leinwand aus Handgespinnsten hat an Umfang verloren, da die feineren und besseren Flachsgattungen ihren Weg zu lohnenden Preisen in die mechanischen Flachsspinnereien finden, daher sich die Leinwanderzeugung fast ausschliesslich nur noch auf die sogenannten Hausleinwänden beschränkt.

Böhmen. Reichenberg. Die Leinenweberei, bei welcher der Kraftstuhl bisher noch keine Anwendung findet, hat sich in Folge des gesteigerten Armeebedarfes gehoben, so dass die Anzahl der in der Leinenmanufactur beschäftigten Webstühle gegen den Bestand des Jahres 1856, wenn auch keine Vermehrung doch auch keine Verminderung erlitten hat. Es befanden sich im Jahre 1860 im

Bunzlauer	Kreise	2.098 Stühle mit einer Production von 105.463 Stück,
Jičiner	"	19.110 " " " " " " 959.165 "
Königgrätzer	"	6.825 " " " " " " 341.175 "
Leitmeritzer	"	2.340 " " " " " " 118.152 "

Leinenwaaren, welche Production einen Werth von circa 20,000.000 fl. repräsentirt.

Mähren. Brünn. So wie die räumliche Ausdehnung des Betriebes dieses Industriezweiges während des letzten Jahrzehntes sich inner derselben Gränzen hielt, so blieben auch Erzeugungs- und Betriebsweise, gleichwie die Absatzverhältnisse unverändert. Zwittau, Trübau und Gewitsch mit ihrer weiteren Umgebung betreiben die Leinenindustrie gewerbsmässig, und zwar meist in Verbindung mit der Landwirtschaft; die Hauptproducte bilden gröbere Leinenwaaren, wie Zwilche, Futterleinwand, Sackleinwand und vorzugsweise ordinäre Wäschleinwand, für welche das Aerar als Hauptabnehmer erscheint. Im Jahre 1859 verursachte der Getreideexport ein günstiges Geschäft in Sackleinwand. Für die ordinären Leinensorten werden neuestens Maschinengarne (14, 16 und 18 hauptsächlich) aus Böhmen und Schlesien verarbeitet, daher sich die Qualität der Weben bedeutend verbessert hat.

Schlesien. Troppau. Nächst der Schafwollwaaren-Fabrication ist die Erzeugung von Leinenwaaren sowohl wegen der Menge der Erzeugnisse, als auch wegen der grossen Anzahl der Arbeiter, die dabei ihren Erwerb finden, dann wegen ihres weitverbreiteten Absatzes einer der hervorragendsten Zweige der Industrie des Kammerbezirkes. Der Hauptsitz der schlesischen Leinenfabrication ist zu Freudenthal und Freiwaldau; nebstdem wird dieselbe vorwiegend fabrikmässig noch zu Engelsberg, Würbenthal, nur gewerbsmässig aber in Bennisch, Zuckmantel Wigstadt und Odrau betrieben. Der Geldwerth der erzeugten Leinenwaaren in den Jahren 1854 und 1856 war, und zwar der erzeugten Leinwand 948.600 fl. und beziehungsweise 1,099.450 fl., der fabricirten Zwilchwaaren 441.800 fl. und 471.300 fl.

der verfertigten Damastwaare 539.850 fl. und 523.350 fl. per Jahr. In Freudenthal, Freiwaldau und Wigstadt werden die meisten Leinwänden (i. J. 1856 733.000 fl.) in Würbenthal, Engelsberg und Freiwaldau die meisten Zwilchwaaren (389.500 fl.) in Freudenthal, Würbenthal und Freiwaldau die meisten Damastwaaren (418.870 fl.) erzeugt.

Galizien. Lemberg. Neben der Branntweinerzeugung bildet die Leinenindustrie den am meisten ausgebreiteten Industriezweig dieses Kammerbezirkes und beinahe jedes Dorf beschäftigt sich mit der Verarbeitung von Flachs und Hanf, daher ein bedeutender Export nach Biala, Brünn, Wien, Pest, Prag erfolgt. Mit Ausnahme einer einzigen grösseren Leinenfabrik zu Krasieczyn, findet nur eine gewerbmässige Erzeugung statt, indem das Spinnrad sehr wenig verbreitet, die Maschinenspinnerei beinahe gänzlich unbekannt und der Rohstoff grösstentheils mittelst Handspindeln zu Garnen verarbeitet wird. Die Leinenindustrie wäre eines immensen Aufschwunges fähig, wenn die Fortschritte des Auslandes Eingang fänden.

Ungarn. Pest. Zur Erzeugung von wasserdichten Decktüchern besteht in Pest ein Etablissement, welches nur in den Sommermonaten mit 12 bis 15 Mann arbeitet. Verbraucht werden 28.000 bis 30.000 Ellen Segeltuch (aus Schlesien, Mähren und Oesterreich bezogen), dann 300 bis 400 Ctr. Leinöl, Farbwaaren u. s. w. Trotz der englischen Concurrenz werden die Erzeugnisse dieses Etablissements gesucht. Die Eisenbahn-Unternehmungen und das Militärärar sind die Abnehmer.

Kroatien. Fiume. Zur Fabrication von Segeltuch besteht in Fiume eine Fabrik, im Besitze einer Actiengesellschaft. Im Betriebe stehen eine Dampfmaschine per 6 Pferdekraft und 7 mechanische Webstühle. Die Erzeugung betrug im Jahre 1857 80 Stück (im Gewichte von 2.000 Wr.-Pfd.) Segel-Leinwand, 2.000 Stück Baumwollgewebe (40.000 Wr. Pfd.) für Segel. Das Baumwollgarn zu letzteren Geweben wurde via Triest aus England bezogen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Das Seilergewerbe ist im Kammerbezirke nicht unbedeutend und es waren 193 Seilerstühle (davon 75 in Kronstadt) aufgestellt, auf welchen Stricke, Bindfaden, Schiffstaue, Halfter, Schnüre, Gurten, Seile etc. verfertigt wurden. Die Ausfuhr von Seilerwaaren nach den Donaufürstenthümern ist noch immer bedeutend. Dieses Gewerbe hat für Siebenbürgen insofern eine Zukunft, als der Anbau von Hanf einer noch viel grösseren Ausdehnung fähig ist.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Bedeutend ist nur die zu Verona betriebene Fabrication von Seilerwaaren, welche jährlich 350.000 Kilogr. liefert im Werthe von 155.000 fl. Die Abtrennung der Lombardie hat diesen Industriezweig geschädigt, indem früher dahin viele Seilerwaaren versendet wurden; nur der bedeutende Bedarf des Militärärars hat eine stärkere Verminderung der Production für dormalen hintangehalten.

9. Rohseide.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen 100 Filanden mit 791 Kesseln, worunter 1 mit Dampf betrieben.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestehen 11 Seidenfilanden, davon 10 (mit 41 Oefen) in Capo d'Istria, welche binnen 1854 bis 1856 per Jahr 58.940 Pfund Cocons verarbeiteten und daraus 5.300 Pfund Rohseide erzeugten; letztere wurde nach Italien und Frankreich abgesetzt. Die Filanda zu Parenzo besitzt 4 Oefen, verarbeitete jährlich 5.000 Pfund Cocons, und erzeugte 400 Pfund Rohseide, welche nach Triest versendet wurde.

Tirol. Bozen. Die Seiden-Industrie des Kammerbezirkes hat seit 1851 wegen der geringen Menge und der hohen Preise der Galetten keine weitere Ausdehnung genommen. Es steht jedoch zu hoffen, dass dieser Industriezweig, da er doch immer zu den naturwüchsigsten dieser Gegend gerechnet werden muss, unter günstigeren Verhältnissen, und wenn einmal die Eisenbahn den leichteren und wohlfeileren Transport der Galetten und des Maulbeerlaubes vermitteln wird, in Zukunft einen grösseren Aufschwung nehmen werde.

Ungarn. Oedenburg. In Gross-Zinkendorf, Hidja, Miszla und Halbthurn bestehen Seidenfilanden. Die verheerende Raupenkrankheit beeinträchtigte die Thätigkeit dieser Etablissements; es arbeitete im Jahre 1857 nur die erste, welche 17.000 Pfund Galetten (darunter 10.000 Pfund aus der Türkei) bezog. Hiervon wurden 6.000 Pfund türkische Galetten zur Zucht von Raupensamen verwendet, die übrigen 11.000 Pfund verarbeitet und davon 700 Pfund Seide zum Preis von 19 bis 22 fl. per Pfund gewonnen. Das Jahr 1859 war hinsichtlich des Ertrages noch schlechter; die Filanda zu Gross-Zinkendorf gewann nur 240 Pfund, jene von Hidja 100 Pfund Seide, die übrigen Filanden nichts. Das Product der ersteren wurde nach Wien per 26 bis 31 fl., jenes der Hidjaer um 14 preussische Thaler per Pfund nach Berlin verkauft.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In der Provinz bestehen, in Folge der so bedeutenden Seidenzucht, 300 Filanden, von welchen jedoch nur 10 mittelst Dampf betrieben werden. Die Erzeugung betrug von 1854 bis 1856 300.000 bis 350.000 Pfund Seide jährlich. Die Kammer wünscht grössere Verbreitung des Betriebes mittelst Dampf, bei welch' letzterem Vorgange zwar eine etwas mindere Qualität von Seide erzeugt, allein an Brennstoff gespart und die Gesundheit der Arbeiter mehr geschont wird; ferner wünscht die Kammer zur Hebung der Seidenzüchtereie und Spinnerei die Aufhebung des Ausfuhrzollens auf Seide.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer constatirt als ungünstige Erscheinung, dass allmählich die Production der gezwirnten Seide zunimmt, welche in der Regel in kleinen Etablissements erzeugt wird, und zu welchen die Ausschuss- und sonstigen werthloseren Cocons verwendet werden. Auch erinnert die Kammer an ihre im Jahre 1860 erfolglos ausgesprochene Klage, dass der Ausfuhrzoll auf Cocons aufgehoben ist. Uebrigens hat sich auf Anregung der Kammer eine Association gebildet, welche ein Capital von 65.000 fl. vereinigte, zwei Etablissements pachtete, und im Jahre 1860 in selben 35.000 Kilogr. Cocons verspinnen liess. — So wie die Erzeugung an gezwirnter Seide, hat auch jene an Näh- und Stickseide zugenommen; übrigens wurde zu deren Herstellung grösstentheils Rohstoff aus Indien, China, Spanien, der Levante u. s. w. verwendet. — Im Jahre 1860

wurden in der Provinz 155.000 Kilogr. Cocons in 10 Filanden mit zusammen 2.000 Haspeln versponnen. Erzeugt wurden 8.600 Kilogr. Rohseide, 2.500 Kilogr. gezwirnte, 50.000 Kilogr. filirte Nähseide.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Es befinden sich im Kammerbezirke 200 Filanden, unter welchen die drei bedeutendsten mit Dampf betrieben werden. Die Erzeugung an filirter Seide beläuft sich jährlich auf 181.554 Wiener Pfund; die Zahl der Kessel in den Filanden beträgt 1.200. — Vielfach wurden in den Filanden des Kammerbezirkes Verbesserungen eingeführt, so dass was Feinheit und Gleichheit des Fadens anbetrifft, ihre Erzeugnisse jenen der berühmtesten Filanden der Lombardie gleichkommen.

10. Filirte Seide.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Seidentrocknungs-Anstalt, welche in Wien vor einigen Jahren errichtet wurde, erfüllt ihren Zweck vollkommen und erfreut sich eines zunehmenden Zuspruches. Es wurden conditionirt im Jahre 1860 189.525 Kilogr. (3.790 Zollcentner) Organzin, Trama, Greggia und Cuciri; zu bedauern ist, dass die Cuciri nicht gleich allen anderen Seidensorten insgesamt der Trocknung unterzogen werden, sondern dass nur der geringste Theil derselben durch die Condition geht.

Bei der Trocknungsanstalt zu Udine wurden im selben Jahre 834 Zollcentner Seide conditionirt.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke bestehen 7 Filiranstalten mit 4.486 Haspeln, welche 25.604 Pfund filirte Seide (meist reine Trama) im Jahre 1858 erzeugten. — Endlich besteht für Seidenabfälle in Strazig die grosse mechanische Spinnerei der Firma Ritter & Comp., welche 1.000 Haspeln zählt und im Jahre 1858 aus 70.000 Pfund Abfällen 36 000 Pfund Gespinnst liefert. Das Erzeugniss wurde zumeist nach Frankreich exportirt.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. In der Provinz besteht eine Filiranstalt, in Valdobbiadene, welche jährlich 60.000 Pfund Rohseide zu Trama und Organzin verarbeitet. Das Product dieser Anstalt genießt in Lyon und Wien eine vorzügliche Beachtung.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Seidenzwirnereien bestehen im Kammerbezirke zehn (drei in der Stadt Vicenza, drei im Districte Marostica, vier im Districte Bassano) mit 26 Wellbäumen und 1.660 Haspeln. Ihre Erzeugung wird auf jährlich 5.100 Kilogr. Organzin und 38.000 Kilogr. Trama berechnet, welche grösstentheils exportirt werden.

11. Seidenwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung glatter Seidenwaaren hat im Kammerbezirke neuerer Zeit eine wesentliche Veränderung erfahren. Die Erzeugung der leichten Waare, als: Taffet, Marcelline, Futtertaffet u. dgl. nahm wegen

Mangels an billigen Arbeitskräften bedeutend ab und ist bereits zum Theile in jene Gegenden Böhmens und Mährens übersiedelt, wo billige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen; leichte Sorten von Croisé und andere wohlfeile Futterstoffe wurden begehrt, die Erzeugung schwerer Sorten davon und von Atlas reducirt; in schweren Kleiderstoffen, schwarzen Seidentüchern und bunten Foulards hat die Production abgenommen; die gleiche Erscheinung trat bei Möbel- und Wagenstoffen, Sammt, Felper und dessinirten Waaren ein. In Seiden- und Sammtbändern dagegen hob sich die Erzeugung sowohl zu Wien, als zu Wiener-Neustadt und in den von mehreren Fabricanten des Kammerbezirkes in Böhmen errichteten Bandfabriken; zur Hebung dieser Production trugen nebst dem Einflusse des Agio mehrere hiesige Fabriks- und Handelshäuser wesentlich bei, welche gleich den Ausländern die Kronländer der Monarchie durch Agenten bereisen liessen. Im Kammerbezirke bestanden im Jahre 1860 für Seidenwaare und Sammt 2.083 einfache, 2.150 Jacquard- und 40 mechanische Stühle, für Seiden- und Sammtbänder 208 einfache, 1.500 Jacquard- und 1.466 Mühlenstühle. Die Gesamtproduction beträgt jährlich 10 bis 12 Millionen Gulden im Werthe.

Salzburg. **Salzburg.** Die Sammtbandfabrik in Mülln hat im Jahre 1860 4.200 Stück (à 30 Ellen) Halbseiden-Sammtbänder im Werthe von 2.800 fl. erzeugt.

Steiermark. **Gratz.** Mit der Erzeugung von Geweben aus Seide beschäftigen sich 1 Seidenweber, 2 Seidenzeugmacher und 1 Sammtmacher; die Production erfolgt im Kleinen.

Küstenland. **Görz.** Im Kammerbezirke befanden sich im Jahre 1858 drei Seidenfabriken, welche mit 28 Jacquardstühlen arbeiteten, ferner 24 einfache Webstühle, endlich 21 Webstühle für Band- und Sammtweberei. Der Bedarf der gesammten Weberei betrug 5.100 Pfund filirter Seide.

Böhmen. **Reichenberg.** Die Seidenweberei spielte bis jetzt im Kammerbezirke eine unbedeutende Rolle, obwohl für dieselbe in einigen Districten billige und geschickte Arbeitskräfte zu beschaffen wären. Es befassen sich mit der Erzeugung von eigentlichen Seidenstoffen, als: Sammt, Seidenfutterstoffen, Atlassen, schwarzseidenen Bauertüchern und seidenen Kleiderstoffen dermalen nur 2 Unternehmungen zu Peterswald (Bezirk Karbitz) und in Königreich (Bezirk Königinhof). Sie beschäftigen circa 400 Webstühle. Die Seidenpetinet-Erzeugung hat ihren Sitz in Schönbüchel und Schönlinde (Bezirk Rumburg) und in Peterswald mit circa 150 sinnreich construirten Webstühlen und 200 Arbeitern.

Lomb.-venet. Königreich. **Verona.** In Verona besteht eine kleine Seidenzeugfabrik, welche von der Kammer eine mässige Subvention erhält; die Fabrik zählt acht Webstühle. — Die Erzeugung gemischter Seidenstoffe, bestehend aus Floretseide und Baumwolle, welche noch 1850 zwischen 150 bis 180 Webstühle in der Provinz beschäftigte, hat in Folge der Billigkeit der reinen Baumwollstoffe gänzlich aufgehört.

Lomb.-venet. Königreich. **Vicenza.** Die Seidenweberei war einst im Kammerbezirke von grösster Bedeutung und beschäftigte im 18. Jahrhundert 3.000

Webstühle; sie begann zu sinken, als unter der Josephinischen Gesetzgebung der Import fremder Seidenstoffe in die k. k. Länder prohibirt wurde. Fast vernichtet wurde jedoch dieser Industriezweig durch die Napoleonische Continentsperre, welche jeden Export seewärts ausschloss. Im Jahre 1856 waren in der Stadt Vicenza 45 einfache und 15 Jacquardstühle, welche übrigens nicht fortwährend in Thätigkeit waren. Erzeugt werden glatte und gewirkte Stoffe, mit Gold- und Silberfäden durchwirkte Gewebe für Kirchen. Die Kammer wünscht, dass die Industriellen insbesondere den wechselnden Ansprüchen der Mode Aufmerksamkeit schenken und gerecht werden möchten.

12. Wirk- und Posamentir-Waaren, Spitzen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Zur Erzeugung von Fransen, Knöpfen, Crepinen und anderen Posamentirarbeiten stehen in Wien über 200 Mühl- und Handstühle in Thätigkeit, deren jährliches Product einen Werth von nahezu $1\frac{1}{4}$ Million Gulden darstellt. Die Erzeugung von Börteln hat wesentlich abgenommen; die böhmischen Fabricate haben neuestens den Import der feineren Gattungen aus Frankreich verringert und nur ordinäre Waare wird zu Wien erzeugt. Die Fabrication von Schnüren (aus englischen Garnen) hat sich im Jahre 1860, wo die Wiederaufnahme der Nationaltrachten einen grossen Bedarf hervorrief, bedeutend gehoben.

Steiermark. Gratz. Von den im Kammerbezirke bestehenden 47 Gewerben der Strumpfwirker standen 1859 19 Gewerbe ausser Betrieb; dieser Productionszweig nimmt von Jahr zu Jahr ab, und die Mehrzahl der Gewerbsleute beschäftigte sich mit dem Verschleisse fremder Waare.

Böhmen. Eger. Die Erzeugung der verschiedenen Strumpfwaaren auf den Rundstühlen hat eine grosse Ausdehnung erlangt. Es geschah, dass Aufträge auf feine Strümpfe, welche nicht auf Rundstühlen zu erzeugen sind, nicht ausgeführt werden konnten, weil es an Arbeitern dazu fehlte. — Das Spitzenklöppeln im Erzgebirge beschäftigt je nach dem Absatze der Waare eine Zahl von 40.000 bis 60.000 Arbeitern. Die Erfindung des Bobinets, das Blumennähen zur Erzeugung von Handkrausen, Chemisetten, Krägen etc. in Gossengrün und Umgebung (von circa 800 Mädchen) und die Weissstickerei (auch Tull- oder Mulnähen genannt) in der Gegend von Abertham, Bärtingen, Neudeck, Heinrichsgün und Graslitz (von beiläufig 3.000 Personen) haben das Spitzenklöppeln vermindert. — Die Rosshaargeflechte und Stickereien haben bisher nur ein kleines Terrain erobert, beschäftigen aber immerhin schon gegen 200 Personen, welche dem Spitzenklöppeln abgewendet sind.

Böhmen. Reichenberg. Die Hauptsitze der Wirkwaarenherzeugung im Kammerbezirke sind: Zeidler, Nixdorf, Schönlinde, Markersdorf, Böhm. Kamnitz und wohl auch die nächste Umgebung Reichenbergs (Harzdorf, Paulsdorf und Röchlitz etc.). In ihren Anfängen Hausindustrie, hat sie sich nach und nach zur Fabriksindustrie emporgeschwungen, namentlich in Schönlinde, Zeidler und Nixdorf, wo 7

grössere Etablissements in dieser Branche bestehen, deren jedes 400 bis 500 Stühle beschäftigt. Sie hat einen gefürchteten Rivalen an Sachsen; doch hält sie Stand und macht in Folge der Anwendung des Rundstuhles erfreuliche Fortschritte und verarbeitete im Jahre 1860 circa 3.000 Ctr. Schafwoll- und 4.500 Ctr. Baumwollgarn zu Waaren im Werthe von nahe 1 Million Gulden. — Die Lage der Posamentirwaaren-Erzeugung im Kammerbezirke kann als keine günstige bezeichnet werden. Die Seidenknopffabrication, welche fabrikmässig nur von 3 Unternehmern (im Amtsbezirke Hainspach) betrieben wird, bringt jährlich circa 40.000 Gros Seidenknöpfe und Posamentirwaaren im Werthe von 50.000 bis 60.000 fl. in den Handel, während 32 gewerbmässig betriebene Anstalten weiters derlei Waaren im Werthe von 200.000 fl. produciren. — Die Teppichweberei hat sich in der nächsten Nähe Reichenbergs (zu Maffersdorf und Dörfel) seit ungefähr 15 Jahren aus ganz unbedeutenden Anfängen zu einem sehr beachtenswerthen Industriezweige herangebildet, obschon in demselben nur 2 Fabriken thätig sind. Die eine derselben arbeitet mit einer liegenden Dampfmaschine und einem unterschlächtigen Wasserrade, beide von 12 Pferdekraft, beschäftigt bei 100 Handwebstühlen 230 Arbeiter und ausser dem Hause etwa 80 Familien mit der Garnspinnerei. Die zweite Unternehmung ist von geringerem Umfange und betreibt das Geschäft mit etwa 50 Stühlen. Nicht nur Teppiche ordinärer Gattung, sondern auch Luxusteppiche gehen aus den genannten Fabriksetablissements hervor. In diese Branche gehört auch die Erzeugung wollener und halbwoLLener Decken (Bett- und Pferddecken), mit welchen seit einigen Jahren sogar ein recht lebhaftes Exportgeschäft nach Amerika eingeleitet wurde.

Schlesien. Troppau. Wirkwaaren aus Schafwolle werden zu Troppau, Odrau, Jägerndorf, Röwersdorf und Friedeck gewerbmässig erzeugt. Der Hauptsitz ist Jägerndorf. Die erzeugte Menge und deren Geldwerth im Jahre 1856 betrug: 3.500 Dutzend Strümpfe, 1.874 Dutzend Mützen und 470 Dutzend Spenser im Werthe von 61.290 fl. C. M. — Die Erzeugung zu Röwersdorf besteht in schafwollenen Wirkwaaren, zu Odrau in gestrickten Strümpfen und Socken, zu Troppau in Wirkwaaren, grösstentheils aus Baumwolle erzeugt, zu Friedeck in rothgefärbten Strümpfen aus Baumwolle und Schafwolle. Ziffermässige verlässliche Nachweisungen über die Production und deren Werth waren von den zuletzt erwähnten Orten nicht zu erlangen. — Die Spitzenerzeugung wird in neuerer Zeit in Hotzenplotz von fast allen weiblichen Personen betrieben, die ein ziemliches Quantum geklöppelter Spitzen liefern, welche den ordinären böhmischen Spitzen nicht nachstehen, billiger sind als diese und zum grössten Theil nach Breslau, theilweise auch nach Brünn abgesetzt werden. Der Aufschwung dieses Industriezweiges ist nach Angabe der Kammer dem eifrigen Bestreben dortiger israelitischer Handelsleute, diesen Spitzen Absatz zu verschaffen, zu danken.

13. Kleidungen.

Böhmen. Pilsen. Die Wäschwaaren-Erzeugung beschäftigt 300 Arbeiterinnen, darunter ein kleiner Theil Kinder. Die Verwendung der Stoffe geschieht

vom Bezug des rohen Garnes an, bis zu den feinsten gestickten und ungestickten Stoffen von Baumwolle und echten Leinen aus den hervorragendsten Spinn- und Webereien Böhmens, Mährens und Nieder-Oesterreichs, wie auch Englands und Frankreichs. Die einjährige Erzeugung beträgt 50.000 Stück Wäsche in 120 Sorten für Herren und Damen und der Werth 63.000 Gulden.

14. Hadern und Kunstwolle.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Kunstwoll-Fabrik zu Grafenau erzeugte im Jahre 1860 aus 550 Ctrn. Schafwollstrazzen 50 Ctr. Kunstwolle; die Production von Maschin-Bürtelschuhen belief sich auf 3.000 Paare.

Salzburg. Salzburg. Die Kunstwoll-Fabrik in Lehen gewinnt jährlich an Ausdehnung; im Jahre 1860 verarbeitete sie bei einem Arbeiterstande von 100 Personen nahezu 7.000 Ctr. Schafwollstrazzen.

Schlesien. Troppau. Die Kunstwoll-Fabrication wurde zu Batzdorf bei Bielitz im Jahre 1856 wegen Mangels an geeigneten wollenen Hadern noch in geringem Umfange betrieben.

Galizien. Krakau. Hadern könnten in bedeutenden Mengen im Kammerbezirke gesammelt werden, weil sich die Landbevölkerung zumeist der Leinwandbekleidung bedient; die Kammer findet die Ursache der spärlichen Ansammlung darin, dass im Kammerbezirke selbst keine Papierfabrik besteht. Jährlich werden 10.000 Ctr. Hadern aus dem Kammerbezirke nach Mähren und Schlesien, ferner 7.000 Ctr. nach Preussen ausgeführt.

Kroatien. Agram. Der Hadernexport hat seit der Erhöhung des Ausfuhrzolles auf 2 fl. per Ctr. (welcher einem ad valorem Zolle von 33 bis 50 Perc. entspreche) jährlich abgenommen; der Export der Stadt Agram allein ist seit 1852 von 20.000 Ctrn. auf 8.000 Ctr. jährlich herabgesunken, was um so mehr zu bedauern sei, als die kroatischen Hadern ein sehr gesuchter Artikel des Welthandels geworden und insbesondere in Nordamerika einen sicheren Markt gefunden haben. Die Kammer wiederholt den im Berichte vom 14. Mai 1860 ausgesprochenen Wunsch um Wiedereinführung des ehemaligen Ausfuhr-Zollsatzes von 1 fl. per Ctr. und für die unbedingte Gestattung der Hadernausfuhr aus allen kroatischen Hafenplätzen, mit Einschluss jener der Militärgränze, weil sich Zengg für die Ausfuhr der in der Karlstädter Gränze gesammelten Hadern durch die Verbindung der Josephinenstrasse zum Ausfuhrplatze insbesondere eignet.

Slavonien. Essek. Die slavonischen Hadern sind sehr gesucht, weil das Landvolk seine Wäsche und einen Theil seiner übrigen Kleidungsstücke aus selbst erzeugtem und selbst gesponnenem und gewebtem Hanfe und Flachse anfertigt, weshalb hier keine Beimischung von Baumwolle vorkommt. Die jährliche Einsammlung beträgt dormalen 10.000 Ctr., vor der Erhöhung des Ausfuhrzolles hatte dieselbe eine mehr als doppelt so hohe Ziffer erreicht.

g) Erzeugung und Absatz von Arbeiten von sonstigen organischen Stoffen.

1. Leder.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. An dem Aufschwunge, den die österreichische Lederfabrication namentlich in der Menge, theilweise auch in der Qualität der Producte seit einigen Jahren genommen, waren die grossen Gerbereien des Kammerbezirkes wesentlich theilhaftig; ebenso hat sich die Erzeugung von lackirtem Leder, die Färberei und Appretur in der letzten dreijährigen Periode merklich gebessert. In den (26) grösseren Rothgerbereien Wiens und des flachen Landes werden jährlich 422.400 Stück Häute und Felle, in den (21) Weissgerbereien (für alaugares und Sämisch-Leder) 644.500 Felle verarbeitet; der Werth der Gesamtproduction an Terzen-, Pfund-, Kuh-, Kalb-, Handschuh- u. a. Leder beläuft sich auf nahezu $6\frac{1}{2}$ Million Gulden.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Es ist mit Befriedigung zu sehen, dass seit 6 Jahren die Lederproduction des Kammerbezirkes im stetigen Zunehmen begriffen ist; sie stieg von 111.600 fl. Productionswerth (1854) auf 564.400 fl. (1860), woran 4 Fabriken mit einer Gesamtzahl von 77 Arbeitern theilhaftig waren.

Steiermark. Gratz. Die Lederindustrie des Kammerbezirkes hatte sich in den Jahren 1858 und 1859 keines besonderen Aufschwunges zu erfreuen, da von den bestehenden 3 Fabriken und 358 Kleingewerben 1 Fabrik und 65 Gewerbe ausser Betrieb standen. Die thätigen Fabriken beschäftigten sich mit der Production von lackirtem Leder, welche sich im Jahre 1859 auf 20.400 Stück belief.

Küstenland. Görz. Die Ledergerberei gehört zu den ältesten und wichtigsten Industriezweigen des Kammerbezirkes; es bestehen daselbst 8 Lederfabriken mit 69 Kufen, ferner 46 kleine Gerbereien mit 80 Kufen. Jährlich werden 29.000 grosse Häute und 19.600 Kalbs- und andere kleine Felle verarbeitet. Das Product erfreut sich eines guten Rufes und wird theilweise in die angränzenden deutschen und slavischen Länder versendet.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestehen 4 Ledergerbereien, welche durchschnittlich per Jahr 14.320 Pfund Leder erzeugen.

Tirol. Innsbruck. Die Lederfabrication hat in der Periode 1854 bis 1858 eher ab- als zugenommen. Die Nachfrage nach schwerem Leder (Sohlenhäute) nimmt in den Städten und Märkten immer mehr ab; die Erzeugung der leichteren Waare, sogenanntes Wasch- oder Deutschleder, als Ersatz für schweres Sohlenleder nimmt zu. Die leichteren Kalbfelle des Unterinn- und Zillertales, als zur Erzeugung des Lackleders vorzüglich geeignet, werden nach Baiern exportirt, wo sie stets willkommenen Markt und Bezahlung in klingender Münze finden. Die Weissgerberei musste in Folge des Verschwindens der Landestracht ihre Arbeit beinahe ausschliesslich auf die Erzeugung von Sämisch- und loharen Leder wenden.

Böhmen. Pilsen. In den Lederfabriken zu Pilsen (2), Schüttenhofen, Schwichau, Wollin und Tuschkau standen im Jahre 1858 bis 50 Arbeiter in Verwendung, welche 2.750 Stück Ochsen und Stierhäute, 4.850 Stück Kuhhäute,

2.400 Stück Terzenhäute, 240 Stück Pferdehäute, 27.650 Stück Kalbfelle, 17.000 Stück Schaffelle, 500 Stück Lammfelle, 500 Stück Ziegenfelle und 80 Stück sonstige Felle verarbeiteten.

Böhmen. Reichenberg. Die Lederfabrication nahm mit Schluss des Jahres 1860 denselben Standpunct ein, welche sie im Jahre 1856 inne hatte. Nur vier grössere Gerbereien zählt der Kammerbezirk, zu Neu-Bydschow im Jičiner Kreise, zu Adlerkosteletz im Königgrätzer Kreise, zu Raudnitz und Leitmeritz im Leitmeritzer Kreise. Dieselben arbeiten theilweise mit Dampf, erzeugen Knopperrn- und Lohterzen, alle Sorten Kuhleder, Kalbleder und Verdeckhäute; sie beschäftigen zusammen etwa 120 Arbeiter. Gewerbmässig betriebene Gerbereien gibt es im Bunzlauer Kreise 116, im Jičiner 112, im Königgrätzer 131, im Leitmeritzer 142; zusammen 501. Der Werth der in sämmtlichen Gerbereien erzeugten Waare kann mit 1 Million Gulden berechnet werden.

Mähren. Brünn. Der Betrieb und der Absatz der Lederfabrication des Kammerbezirkes ist wesentlich durch den Bedarf der Armee bedingt, da die Etablissements sich zum grösseren Theile auf die Bearbeitung der für diese erforderlichen Ledersorten eingerichtet haben. Von den erzeugten Ledersorten ist vor Allem seiner guten Qualität wegen das schwarze Juchtenleder erwähnenswerth und steht im Preise stets 10 bis 15 fl. höher als Pfundleder. Der Absatz ist lediglich auf das Inland beschränkt, seit die Ausfuhr von Trebitscher Kalbleder nach dem Zollvereine aufgehört hat. Die kleinen Gerbereien werden allmählich ausser Stand gesetzt die Concurrenz mit den neueren grossen Lederfabriken zu bestehen.

Schlesien. Troppau. Im Jahre 1855 haben im Bezirke 83 Gerber bestanden, welche mit 80 Hilfsarbeitern 18.800 Stück lohgare Häute, 25.500 Stück alaun- und sämisch-gegerbte Häute und Felle, 1.040 Stück Juchtenhäute, 10.000 Corduanfelle, dann 10.450 Stück gefärbte und lackirte Felle und Häute producirten. Die rohen Häute werden in Schlesien und den angränzenden Provinzen, theilweise auch in Preussen angekauft, die Erzeugnisse im Kammerbezirke und in Mähren, zum Theile an das Aerar durch Zwischenhändler abgesetzt.

Galizien. Lemberg. Der Hauptsitz der Lederfabrication im Kammerbezirke ist im Städtchen Bolechow (Stryer Kreis), wo 3 Fabriken sich befinden, die beiläufig 138 Arbeiter beschäftigen und circa 41.000 Stück Rohhäute verarbeiten; in den übrigen 18 Gerbereien dieses Kreises werden 34.000 Stück verarbeitet. Im Przemysler Kreise werden in 25 Gerbereien beiläufig jährl. 30.000 Stück Rindshäute, im Sanoker Kreise 20.000 Stück, im Samborer Kreise circa 18.000 Stück Rinds- und Pferdehäute zu Schuh- und Sohlenleder verarbeitet, im Stanislauer Kreise 14.500 Stück lohgare Häute, 500 Stück alaun- und sämisch-gegerbtes Leder und 20.000 Stück Juchten, im Kołomeaer Kreise 11.000 Stück Juchten und lohgare Häute, in den Gerbereien zu Kutty circa 20.000 Stück Corduanleder aus Ziegen- und Schaffellen, auch rother und weisser Saffian erzeugt.

Galizien. Brody. Die Lederfabrik zu Przemyslany verarbeitet jährlich circa 800 Ochsen-, 1.800 Kuhhäute, 3.000 Kalb- und 300 Ziegenfelle, und beschäftigt bei 20 Arbeiter.

Ungarn. Oedenburg. Die Zahl der Lederer und Gerber im Bezirke beträgt 187, welche im Allgemeinen bloss für den Localbedarf arbeiten; eine Lederfabrik besteht zu Eisenstadt und producirt jährlich bei 2.000 Stück lohbares und alaungegerbtes Leder, von dem vieles nach Wien verführt wird. Zu Rechnitz, Lockenhaus und Bernstein werden jährlich bei 4.180 Stück, zu Pinkafeld bei 3.520 Stück rohe Häute verarbeitet. Die (8) Rothgerber und Lederermeister von Fünfkirchen verarbeiten jährlich bei 4.000 Rind- und 200 Pferdehäute, die (2) Lederer- und (1) Gerbermeister zu Dunaföldvár bei 1.000 bis 1.200 Stück Rindshäute und 7.000 Stück Schaffelle, die (7) Gerbermeister zu Veszprim bei 2.000 Stück, die (3) Gerbermeister zu Raab über 5.000, jene zu Oedenburg bei 2.500 Stück Häute und Felle.

Ungarn. Pest. Bedeutendere Lederfabriken bestehen zwei im Bezirke, und zwar eine zu Ofen, welche 15 bis 20 Arbeiter beschäftigt, jährlich 5.000 rohe Ochsenhäute, 3.000 Kübel Knopperrn, 4.000 Ctr. Fichtenlohe verbraucht und 3.000 Stück Pfundhäute und 2.000 Stück Terzen liefert. Die zweite zu Pest verarbeitet 3.000 Stück Ochsenhäute und erzeugt bei 1.000 Ctr. Pfundsohlenhäute; an Hilfsstoffen werden 3.000 Ctr. Knopperrn, 2.000 Ctr. Lohe, 400 Ctr. Lohziegel und 20 Klafter Holz verbraucht.

Ungarn. Temesvár. Eine zu Temesvár erst vor Kurzem errichtete Lederfabrik vermag vorderhand noch keine namhaften Verkehrsresultate aufzuweisen.

Kroatien. Fiume. Ledergerbereien bestehen in Fiume vier, worunter eine sehr bedeutende. Erzeugt werden in selben: Sohlleder, Leder für Sattler- und Schusterarbeiten, weisse, geschwärzte und gefärbte Kalbfelle, im Ganzen im Jahre 1857 circa 22.000 Stück. Je nach der Bestimmung der Felle werden als Gerbestoffe Vallonea (aus der Levante und aus Kroatien), Eichen- und Fichtenrinde oder Summach benützt. Die rohen Felle werden zumeist aus dem Kammerbezirke und dessen angrenzenden Provinzen, theilweise auch aus dem Auslande bezogen. Die gegerbten Felle werden im Kammerbezirke, nach dem Küstenlande, Dalmatien und den quarnerischen Inseln abgesetzt.

Slavonien. Essek. Die im Bezirke bestehende Lederfabrik und 28 Gerber erzeugen jährlich 8.260 Ctr. Leder aller Art.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Gerberei ist im Kammerbezirke durch zahlreiche Kleingewerbe sehr stark vertreten; es bestehen 361 Rothgerber mit 202 Gesellen und 85 Lehrlingen, 163 Corduaner mit 44 Gesellen und 17 Lehrlingen. Die annäherungsweise jährliche Erzeugung beträgt 52.919 Stück lohbares Häute, 13.633 Stück alaun- und sämisch-gegerbte Häute und Felle, 3.285 Stück Juchtenhäute, 93.855 Stück Corduanhäute und 46.210 Stück gefärbte Felle und Häute.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Ledergerbereien bestehen im Kammerbezirke zehn, welche Ochsenhäute, Kalb- und Schaffelle verarbeiten. Der Rohstoff wird theilweise aus dem Kammerbezirke, theilweise aus dessen benachbarten Provinzen, endlich zum beträchtlichen Theile aus den Seehäfen Triest und Venedig bezogen. Als Gerbestoffe werden je nach der Bestimmung des Fabricates Vallonea,

Gerberinde oder Alaun verwendet. Der Werth der jährlichen Production erreicht 500.000 Lire. Die Erzeugung genügt für den Bedarf des Kammerbezirkes, doch findet in selben eine Einfuhr von lackirtem Leder aus dem deutschen Zollvereine und aus Frankreich statt.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Ledererzeugung wurde im Jahre 1860 durch die Preisschwankungen der rohen Häute, ferner durch die Abtretung der Lombardie und den Wegfall des Zollverbandes mit Parma und Modena eingeschränkt. In der Provinz befinden sich 18 fabrikmässig betriebene grosse und zwei kleine Gerbereien. — Die fünf Lohgerbereien zu Verona verarbeiten im jährlichen Durchschnitte 7.500 Ochsen- und Kuhhäute zu Sohlleder (Bezug des Rohstoffes aus den Schlachthäusern der Stadt und des flachen Landes), 4.000 leichte Kuhhäute (bezogen aus den Seehäfen), 12.000 Kalbfelle (bezogen zur Hälfte aus der Stadt, zur Hälfte aus Tirol) und 350 Pferdehäute. Die fünf Lohgerbereien auf dem flachen Lande (zumeist bei Legnago) verarbeiten durchschnittlich 3.000 Ochsen- und Kuhhäute, 1.500 Kalbfelle, 250 Pferdehäute. Die übrigen 9 Etablissements (davon 7 zu Verona) consumiren zusammen jährlich 28.000 Schaf- und Schöpsenfelle und 26.000 Ziegenfelle aus Dalmatien.

Lomb.-venet. Königreich. Vienza. Im Kammerbezirke bestehen 18 Gerbereien, davon 12 im Districte Bassano. Jährlich werden 100.000 Stück Felle aller Art verarbeitet, welche zum grösseren Theile roh aus dem Auslande bezogen werden. Erzeugt wird Leder zu Stiefeln und Schuhen, Sohlleder, Handschuh- und gefärbtes Leder, Maroquin. Der Werth der jährlich erzeugten Ledersorten wird auf 500.000 fl. berechnet.

2. Lederwaaren.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Schuhwaaren-Fabrication für die Massenversorgung hat in Oesterreich erst vor wenigen Jahren begonnen und erzielte durch ihre guten und dabei billigen Erzeugnisse bereits für den inländischen Consum, so wie für den Export in das Ausland, namentlich nach dem Oriente, bedeutende Resultate. Dadurch wurde der Absatz der für den Localbedarf Wiens arbeitenden Kleingewerbe, namentlich in Männerstiefeln und Stiefletten wesentlich vermindert; nur die Erzeugnisse der Wiener Damenschuhmacher (jährlicher Productionswerth $5\frac{1}{4}$ Million Gulden) finden zu zwei Dritttheilen ihren Absatz nach den Kronländern und selbst nach dem Auslande. — Die Erzeugung Wiens an sogenannten französischen und schwedischen Handschuhen, zeigt in der letzten Periode eine erfreuliche Zunahme. Der Export in die Donaufürstenthümer und nach Russland hat wohl zeitweise gelitten, dagegen gelang es den Wiener Handschuhwaaren, die Nachfrage in Deutschland theilweise auf sich zu ziehen und unter Vermittlung von Hamburger und Bremer Häusern auch einen überseeischen Export zu erzielen. Die in Wien bestehenden (292) Handschuhmacher erzeugen jährlich aus beiläufig 530.000 Stück Fellen, bei 100.000 Dutzend Paar Glacéhandschuhe im Werthe von 850.000 fl., dann Waschllederhandschuhe, Bandagen, Polster etc. im Werthe von 80.000 fl. Einzelne Firmen

lassen die Näharbeiten zum Theile in Böhmen besorgen, indem sie daselbst weit billigere Arbeitskräfte finden. — Die Einfuhr ausländischer Ledergalanteriewaaren verminderte sich in den Jahren 1859 und 1860 bedeutend in Folge der Ermässigung der Preise der inländischen Erzeugnisse. Was die Mannigfaltigkeit der Erfindungen geschmackvoller neuer Formen und die Schönheit und Solidität in der Ausstattung betrifft, wetteifert das Inland, namentlich Wien, bereits in erfolgreicher Weise mit der Pariser und zollvereinsländischen Fabrication, und es fand desshalb bei feinen Wiener Ledergalanteriewaaren, welche wegen ihrer Originalität besonders gesucht sind, in den letzten Jahren bei übrigens günstigen Handelsconjuncturen ein ziemlich lebhafter Export nach Frankreich und dem Zollvereine statt. Für die Production solcher Galanteriewaaren und Buchbinderarbeiten, bestehen in Wien bei 320 (zumeist Klein-) Gewerbe, deren jährliche Erzeugung einen Werth von 825.000 fl. repräsentirt.

Salzburg. Salzburg. Die Handschuhfabrik zu Salzburg producirt jährlich bei 600 Dutzend feine und mittelfeine Handschuhe im Werthe von 5.500 fl. und beschäftigt 14 Arbeiter.

Steiermark. Gratz. Die Handschuhmacher zu Gratz erzeugten im Jahre 1859 104.600 Paar Handschuhe im Werthe von 84.200 fl.

Tirol. Innsbruck. Die Handschuhfabrication des Kammerbezirkes ist in Folge der enormen Ausfuhr der Kitzfelle gänzlich in Verfall. Die Preise erreichten im Jahre 1858 eine Höhe von 1 fl. 36 kr. RW. per Stück, daher die Erzeugung der Handschuhe fast ausschliesslich aus Lammlleder stattfindet, worin aber die anderen Provinzen starke Concurrenz machen.

Böhmen. Reichenberg. Die Schuhwaaren-Erzeugung im Kammerbezirke kann sich keines besonderen Aufschwunges erfreuen. Nur die Schuhwaarenfabrik zu Münchengrätz, welche an 300 Personen beschäftigt, muss als Ausnahme in dieser Beziehung betrachtet werden. Die gewerbsmässige Erzeugung von Lederwaaren beschäftigt 5.660 Schuhmacher, 229 Riemer, 66 Handschuhmacher, 9 Ledergalanteriewaarenherzeuger, zusammen 5.964 besteuerte Gewerbsleute mit 11.928 Gehilfen.

Ungarn. Pest. Zur Erzeugung von Reit-, Reise- und Jagdrequisiten aus Leder befindet sich in Pest ein Etablissement, welches 19 bis 20 Arbeiter beschäftigt. Der Absatz erfolgt im In- und Auslande. Das erforderliche Material, als: Leder, Saiten, Fischbein, Stahl, Wollstoffe etc. wird aus inländischen, englischen und auch amerikanischen Fabriken bezogen.

3. Papier.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Verbrauch von Maschinenpapier aller Sorten ist in erfreulicher Aufnahme begriffen, daher nicht nur die inländischen Papierfabriken während des Jahres 1857 bis 1860 ihren Absatz behaupteten, sondern auch die Einfuhr feiner Papiersorten aus dem Auslande fort dauerte. Die Fabriken des Kammerbezirkes besitzen beinahe in allen Kronländern des Kaiserstaates

ihre Abnehmer; durch technische Verbesserungen ist es ihnen gelungen, ungeachtet der gestiegenen Hadernpreise die Preise des Fabricates im Ganzen beinahe unverändert zu erhalten und theilweise sogar noch zu ermässigen. Nach den bisherigen Versuchen ein wohlfeiles Surrogat der Hadern zu finden, dürfte für Oesterreich das Maisstroh die meiste Bedeutung erlangen können; es wird gegenwärtig für den Bedarf der k. k. Staatsdruckerei auf der kaiserlichen Papierfabrik zu Schlöglmühl zur Erzeugung von Druck-, Schreib- und Zeichenpapier, in der Fabrik zu Eggen-dorf in Verbindung mit Hadern, versuchsweise und mit zufriedenstellendem Erfolge verwendet. Der Werth der jährlichen Production der im Kammerbezirke bestehenden 18 Papierfabriken beläuft sich auf 3 Millionen Gulden.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die Production von Papier gewinnt nur bei den fabrikmässig betriebenen Etablissements an Ausdehnung; die sogenannten Papiermühlen blieben in der Mehrzahl auf dem alten Standpunkte stehen; 3 Fabriken und 16 Papiermühlen producirten im Jahre 1860 331.150 Riess Papier und 3.400 Ctr. Pappendeckel im Werthe von 638.300 fl. (332.000 fl. im Jahre 1857).

Salzburg. Salzburg. Die Papiermühle zu Lengfelden erzeugt jährlich circa 100 Ballen Schreib- und Packpapier.

Steiermark. Gratz. Von den im Kammerbezirke befindlichen 6 Papierfabriken mit 7 Papiermaschinen und 2 Papiermühlen waren im Jahre 1859 nur 5 Fabriken in Thätigkeit; sie verarbeiteten in den beiden Jahren 1858 und 1859 zusammen 97.400 Ctr. Hadern und erzeugten 63.300 Ctr. Schreib-, Druck- und Packpapier. Pappendeckel wurde von 2 Etablissements im Jahre 1859 bei 360 Ctr. erzeugt.

Krain. Laibach. Die zwei Papierfabriken zu Nivitz bei Ratschach und zu Görtschach verarbeiteten im Jahre 1859 beiläufig 3.800 Ctr. Hadern zu verschiedenen Sorten von Papier und zu Pappendeckel, und beschäftigten 30 bis 40 Arbeiter. Die Erhöhung des Ausfuhrzolles auf Hadern und Beschränkung der Licenzen zur Ausfuhr dieses Rohstoffes wird von der Kammer gewünscht.

Küstenland. Görz. Im Kammerbezirke sind 2 Papierfabriken, eine in Podgora, die andere in Mlinska bei Caporetto, beide durch Wasserkraft betrieben. Das erstere Etablissement verarbeitet jährlich 5.000 Ctr., das zweite 500 Ctr. Hadern zu Schreib- und Packpapier.

Tirol. Innsbruck. Die Papiermühlen und eine Maschinen-Papierfabrik, welche im Kammerbezirke in Betrieb stehen, erzeugen jährlich im Durchschnitte 10.200 Ctr. Papier verschiedener Sorten (letztere allein 8.700 Ctr.). Die Erzeugnisse der Papiermühlen finden ihren Absatz in Tirol, jene der Maschinenpapierfabrik auch in Ober- und Unter-Oesterreich und in Italien. Die immer mehr zunehmende Theuerung der Hadern steht dem Aufschwunge der Papierindustrie entgegen.

Böhmen. Pilsen. Es bestanden im Jahre 1858 im Kammerbezirke 11 Papiermühlen, und zwar zu Ronsperg zwei, zu Barau, Welhartitz, Kundratitz, Schüttenhofen, Janovitz, Neuern, Mies, Possigkau, Wraz je eine, welche zusammen 122 Individuen beschäftigten und 4.346 Ctr. Hadern und 890 Ctr. Stroh verarbeiteten.

Böhmen. Reichenberg. Die Papiererzeugung ist durch 10 fabrikmässige Unternehmungen (seit 1856 um 2 vermehrt und 3 in der Errichtung begriffen) und 28 Papiermühlen vertreten. Der Standort der ersteren ist zu Arnau (2), dann zu Ober- und Nieder-Hohenelbe, Lauterwasser, Senftenberg, Kwasnei, Böhmisch-Kamnitz, Birkigt, Bensen je eine. Die Papier-Maché-Waaren-Erzeugung beschäftigt im Gablonzer und Teplitzer Bezirke eine ansehnliche Zahl von Familien, hat aber die Gränzen der Hausindustrie nicht überschritten. Die Zahl der bei der Papierindustrie beschäftigten Arbeiter kann mit 1.800, der Werth der producirten Waaren mit 962.000 fl. angenommen werden.

Schlesien. Troppau. Papiermühlen, durch Wasserkraft in Betrieb gesetzt, bestanden im Jahre 1856 zu Troppau, Grätz, Jägerndorf, Heinzendorf, Karlsthal, Kleinmohrau, Freiwaldau, Gröditz, Jauernigg und Matzdorf, die aus 15 Bütten bei einem Rohstoffverbrauche von 7.000 bis 8.000 Ctrn. Hadern im Durchschnitte 1.800 Ctr. Druck- und Schreibpapier, 2.200 Ctr. Schrenz- und Packpapier, dann 700 bis 800 Ctr. Pappendeckel im Gesamtwerthe von 50.000 bis 55.000 fl. erzeugten. Die Production hat seit dem Jahre 1853 wegen des grösseren Verbrauches von Maschinenpapier abgenommen. Die Beibehaltung des Ausfuhrzolles auf Hadern von 4 fl., so wie die Herabsetzung des Eingangszolles auf geleimtes Papier im Zollvereine wären wünschenswerth.

Galizien. Lemberg. Im Kammerbezirke waren im Jahre 1856 11 Papiermühlen, und zwar: zu Cerlany und Zawadow im Lemberger Kreise, zu Straszowice im Samborer Kreise, zu Niemirów, Plazow vel Ruda, Rozaniecka, Mosty male, Krechów im Żółkiewer Kreise, zu Szklo im Przemysler, zu Lachowice podrozne im Stryer und zu Pacykow und Podzameczek im Stanislawer Kreise in Thätigkeit. Im Ganzen beschäftigten diese Papiermühlen 190 Arbeiten und verarbeiteten durchschnittlich jährlich 11.500 Ctr. Hadern.

Galizien. Brody. Die Papiermühle zu Brzeczan verbraucht jährlich bei 2.000 Ctr. Hadern und erzeugt Pack- und in geringerer Menge Schreibpapier.

Bukowina. Czernowitz. Durch die Concurrenz der Maschinenpapier-Erzeugung ist eine Papiermühle des Kammerbezirkes bereits ausser Thätigkeit gekommen, während eine zweite ihre Production bis auf circa 1.000 Ballen ordinäres Papier und Pappendeckel eingeschränkt hat, obgleich die Hadern bis vor Kurzem, wo einige Nachfrage für Preussen sich geltend machte, als werthloses Material betrachtet wurden.

Ungarn. Pest. Die Papiermühle zu Diösgyör erzeugt jährlich 6.000 bis 7.000 Riess Schreib- und Fliesspapier, nebst 300 bis 400 Ctr. Pappendeckel; das Product ist von vorzüglicher Güte.

Ungarn. Oedenburg. Es bestehen 4 Papiermühlen im Kammerbezirke, und zwar zu Pápa, Lockenhaus, Pinkafeld und Fünfkirchen.

Kroatien. Fiume. im Jahre 1857 bestand im Kammerbezirke eine grosse Papierfabrik mit drei Didot'schen Maschinen und sechzehn Walzen, betrieben durch Wasserkraft. Erzeugt wurde Schreibpapier aller Sorten, Druck- und Packpapier, Zusammen jährlich 150.000 Riess. Der Verbrauch an Hadern betrug 20.000 Ctr.,

welche aus Ungarn, Kroatien, Dalmatien bezogen wurden. Den Bedarf an Schwefelsäure lieferte die Chemikalienfabrik in Fiume. Die Erzeugung wurde theilweise im Inlande abgesetzt, zum Theile fand ein bedeutender Export nach Griechenland, der Levante, Ostindien und Südamerika statt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Papierfabrication des Kammerbezirkes hat in den letzteren Jahren nicht unerhebliche Fortschritte gemacht; es bestanden im Jahre 1856 zu Sztrugár, Petersdorf (erst im Jahre 1857 errichtet), Orlát, Ober-Orlát bei Hermannstadt, Freck, Ober-Kerz, Bogát (abgebrannt), Zernest, Kronstadt, Tartlau, Gelence, Cs.-Szt.-Királi, Cs.-Szt.-Márton, Görgény-Szt.-Imre, Borgo-Prund zusammen 16 Etablissements, welche nach ziemlich zuverlässigen Angaben etwa 30.000 Ctr. Hadern verarbeiteten und 17.280 Ctr. Papier aller Sorten erzeugten.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Im Kammerbezirke bestehen 23 Papiermühlen, 2 zu Treviso, 14 im Districte gleichen Namens, 7 im Districte Ceneda. In den Jahren 1854 bis 1856 war eine Herabminderung ihrer Thätigkeit bemerkbar, die Zahl der Bütten sank von 80 auf 45. Das Erzeugniß ist vorwiegend ordinäres Papier und wird zumeist nach Triest und Venedig versendet. Das Sinken der Production wird durch die mächtige Concurrenz des Maschinenpapieres und die Theuerung der Hadern erklärt. Die Kammer wünscht, dass durch verschärfte Aufsicht die heimliche Transportirung von Hadern über die Gränzen hintangehalten würde.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Es bestehen 3 kleine Papiermühlen in der Provinz. Eine liefert Schreib- und Briefpapier, die zweite nur Packpapier und grobe Sorten, die dritte (zu Verona) Papier zu Spielkarten. Nähere Angaben über Menge und Werth der Production dieser Etablissements fehlen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke befanden sich im Jahre 1856 12 Papiermühlen. Es standen (jedoch nicht das ganze Jahr hindurch) 34 Bütten in Betrieb; erzeugt wurden 100.000 Riess Schreib-, Druck-, Pack- und ungeleimtes Papier, ferner Pappendeckel und Pressblätter. Die Kammer sieht diese Industrie durch die Concurrenz des Maschinenpapiers und den Mangel, beziehungsweise durch die hohen Preise der Hadern bedroht und meint, dass mit einem Verbote der Hadernausfuhr der Papierfabrication eine ausgiebige Hilfe gewährt werden würde.

4. Arbeiten aus Papier.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Jahresproduction der fünf Papier-Tapetenfabriken des Kammerbezirkes beläuft sich auf 300.000 bis 500.000 fl.; bezüglich des Werthes der jährlichen Erzeugung der neben den Fabriken thätigen Kleingewerbe (circa 40) ist nichts Näheres bekannt. — Der Export von Spielkarten (von Wien und Wiener-Neustadt) nach den Donaufürstenthümern, der Türkei und Griechenland hat sich namentlich während der Jahre 1859 und 1860 gesteigert; auch der inländische Verbrauch dürfte zugenommen haben. Die Erzeu-

gung des Jahres 1860 belief sich auf 555.731 Dutzend Spiele; abgestampelt wurden im selben Jahre (einschliesslich der Vorräthe aus dem vorhergegangenen Jahre) 677.287 Dutzend, und zwar 411.295 Dutzend für das Inland und 265.992 Dutzend für das Ausland.

Salzburg. Salzburg. Die hiesige Papiertapetenfabrik erzeugt Wirthschaftstapeten zu 21 kr. per Rolle bis zu den feinsten Glanz-, Blumen-, Gold- und Seiden-Velourstapeten, in jährlich steigender Menge; 23.000 Rollen im Jahre 1857, 36.000 Rollen im Jahre 1860.

Küstenland. Görz. Zur Erzeugung von Spielkarten besteht eine Fabrik zu Görz, welche jährlich 9.600 Packete liefert.

Tirol. Innsbruck. Die Papiertapetenfabrication wird in Hötting bei Innsbruck betrieben; es werden jährlich bei 22.000 Rollen erzeugt. Der Absatz findet im Lande selbst und in Italien statt.

Ungarn. Pest. Die Bücher-, Rastrir- und Einbandfabrik in Pest beschäftigt 42 Personen, deren Wochenlohn zwischen 3 bis 15 fl. variirt. Im Jahre 1859 wurden 18.000 Riess Papier verbraucht, wovon 8.000 Riess als Handlungs-, Geschäfts- und Notizbücher aller Art rastrirt und gebunden in den Handel kamen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Zu Vicenza bestanden im Jahre 1856 zwei Fabriken, welche zusammen jährlich 25.000 Spiele Karten erzeugten.

5. Filz-, Seiden- und Strohhüte; dann sonstige Gewebe aus Stroh, Bast etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Filz- und Seidenhüten am Wiener Platze hatte während der Jahre 1857 bis 1859 in Folge des steigenden Begehres der Kronländer zugenommen, verringerte sich aber fühlbar im Jahre 1860 durch Einführung der nationalen Kopfbedeckungen in den östlichen Kronländern, da der nicht erhebliche Absatz nach dem Auslande (Donaufürstenthümer, Serbien und Griechenland) unverändert blieb. Im Kammerbezirke werden von 203 Gewerben (Wien 180 Gewerbe) Filzhüte im Werthe von 1,670.000 fl. und Seidenhüte im Werthe von 375.000 fl. jährlich erzeugt. — Für Erzeugung von Strohhüten bestehen im Kammerbezirke neben 96 Kleingewerben 5 grössere Etablissements; die gesammte Jahresproduction dürfte 330.000 Stück im Werthe von 416.000 fl. betragen.

Tirol. Bozen. Die Anzahl der Hüte ganz gemeiner Sorte, die in Sexten und Innichen verfertigt werden, beläuft sich jährlich auf 40.000 bis 50.000 Stück.

Böhmen. Pilsen. Mit der Erzeugung von Schilfwaren beschäftigt sich die ärmere Classe der Bewohner in den Gemeinden Hradzen, Přestawlk, Rothaugez, Černotín, Tuschkau und Zwuk (im Staaber Steuerbezirke), wozu die auf der Domäne Chotieschau befindlichen grösseren Teiche das Material liefern. — Die Rohwaarenfabrik zu Pilsen beschäftigte im Jahre 1858 26 Personen. Dieselbe verwendete 50.000 Stück Pelzfelle und Rohwaaren aller Art und hat daraus

40.000 Stück im Werthe von 50.000 fl. zugerichtet. An Werksvorrichtungen besitzt selbe ein Wasserrad von 2 Pferdekraft zum Betriebe eines Krampelstockes, 3 Läuterfässer, 1 Putzmaschine und Gallusmühle.

Böhmen. Reichenberg. Mit der Strohflechterei beschäftigen sich einige kleinere Unternehmer in den Bezirken Karbitz, Böhm. Leipa, Leitmeritz und Teplitz. Der Werth ihrer Erzeugnisse kann mit 10.000 Gulden angenommen werden. — Die Sparteriewaaren-Erzeugung ist ein eigenthümlicher Erwerbszweig, der bis jetzt die Gränze des kleinen Bezirkes von Ehrenberg, Schluckenau und Nixdorf noch nicht überschritten hat, dort aber zum Lebensunterhalt von mehr als 2.000 Menschen dient und den Absatz seiner Waare grösstentheils jenseits des Oceans findet. Die jährliche Production wird auf 30.000 fl. geschätzt.

Ungarn. Pest. Zwei grössere Hutfabriken in Pest, wovon eine bei 50 Arbeiter beschäftigt und jährlich an 40.000 Hüte verfertigt, die andere mit 30 Gehilfen arbeitet, setzen ihre Erzeugnisse theils im Inlande selbst, theils in die Donaufürstenthümer ab.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Kammerbezirke betrieben 159 Hutmacher ihr Gewerbe, welche 118 Gesellen und 47 Lehrlinge beschäftigen, und jährlich 116.600 Stück Hüte im Werthe von 101.825 fl. verfertigen.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Die Strohhutfabrication hat ihren Ursprung in den „sette comuni“ und wird dermalen in den Gebirgsgegenden des Kammerbezirkes, zumeist in den Umgebungen von Valonara (District Marostica) betrieben. Es sind dabei gegen 5.000 Individuen beschäftigt, welche allerdings meist diese Thätigkeit nur als Nebenbeschäftigung betreiben. Die Appretur und das Bleichen der Hüte wird in sieben Fabriksunternehmungen besorgt. Erzeugt werden Hüte und Strohflechten (cordonnets) zur Hutfabrication. Die Erzeugnisse sind billiger, aber im Allgemeinen nicht so fein als jene aus Florenz und werden zumeist exportirt.

6. Erzeugnisse der Sägemühlen.

Steiermark. Gratz. Der Kammerbezirk besitzt 433 Bretersägen, darunter 1 Dampfsäge; deren Production belief sich im Jahre 1859 auf mehr als 1 Million Stück Breter und 320.000 Stück Latten.

Krain. Laibach. Zu Friedenthal bei Statzenberg besteht eine Bretersäge mit 3 Circular- und 1 Verticalblättern, welche durch eine Turbine von 25 Pferdekraft getrieben werden. Die jährliche Erzeugung ist auf 180.000 bis 200.000 Stück Tavoletten 7' lang, 10" breit, $1\frac{1}{2}$ " dick berechnet. (Im Jahre 1859 wurden wegen des Krieges und des trockenen Sommers nur 80.456 Stück geschnitten.) Aus einer Wiener Klafter Buchenstammholz von 78 Kubikfuss werden 500 Stück Tavoletten erzeugt. Der Absatz erfolgt nach Triest; die hohen Frachtpreise der Südbahn sind die Hauptursache des geringen Reinertrages dieses Unternehmens.

Böhmen. Pilsen. Die im Kammerbezirke befindlichen 458 Bretersägen verarbeiten grösstentheils Fichten, Tannen, Kiefern, und nur einen geringen Theil

harten Holzes. Die Gesamtproduction derselben dürfte sich approximativ berechnet auf $\frac{1}{2}$ Million Breter belaufen, welche einen Durchschnittswerth von 315.000 fl. ö. W. repräsentiren. Mit Dampfkraft betriebene Sägen bestehen zu Hromitz und Břas.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke bestehen 3 mit Dampfkraft betriebene Sägewerke zu Güns, Raab und Sarok. Gewöhnliche Sägemühlen stehen 19 in Betrieb.

Slavonien. Essek. Schnitt-, Werk- und Zeugholz wird auf 2 Dampfsägewerken bei Šodolovce, einem Pferdegöpel-Sägewerk in Vukovar und einem Wassersägewerk in Vučín verfertigt. Die Erzeugung ist in steter Zunahme begriffen und betrug früher im Durchschnitte jährlich 1,120.000 Kubikfuss. Im Jahre 1860 stieg die Erzeugungsmenge auf 1,280.000 Kubikfuss, im Jahre 1861 auf 1,600.000 Kubikfuss und dürfte im Jahre 1862 die Höhe von nahezu 2,000.000 Kubikfuss erreichen.

Kroatien. Fiume. Im Kammerbezirke bestehen 49 Sägewerke; sie sind zumeist nach dem herkömmlichen Systeme angelegt; nur zwei davon werden mittelst Dampfkraft betrieben, eines mittelst einer Turbine. — Zumeist wird Fichten- und Buchenholz verarbeitet und zwar zu Bretern, Latten und Schindeln, im Ganzen jährlich 3 Millionen Stück im Werthe von einer Million Gulden. Die Production wird grösstentheils nach dem Auslande exportirt. — Die Leistung der Sägewerke könnte durch verbesserte Werkseinrichtungen um Vieles gesteigert werden.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die meisten Sägemühlen finden sich in den östlichen Bezirken des Udvarhelyer und Kronstädter, so wie in den südlichen Bezirken des Hermannstädter und Brooser Kreises. Die durchschnittliche Menge der Erzeugung beträgt in 617 Sägemühlen (mit 634 Sägeblättern) 522.175 Stück Breter, Latten, Pfosten etc. im Werthe von 77.966 fl.

Lomb.-venet. Königreich. Treviso. Sägemühlen bestehen im Kammerbezirke zehn, welche übrigens bloss für den Localbedarf arbeiten.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Im Kammerbezirke bestehen 36 Sägewerke, welche durch Wasserkraft betrieben, jährlich durch 8 Monate arbeiten, und zusammen per Jahr circa 140.000 Stück Breter u. s. w. erzeugen.

7. Parqueten, Fourniere, Bleistifte, Holzdraht, Möbel, Drechslerwaaren etc.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Bei Möbeln zeigte sich in den letzten Jahren eine Verminderung des Exportes nach der Moldau und Walachei, indem sich daselbst die französische Concurrenz, welche längere Credite zu bewilligen vermag, sehr fühlbar machte. Dagegen erweitert sich Production und Absatz der Möbel aus gebogenem Holze, namentlich ist der russische Markt für diese Fabricate gewonnen, für welche weitere Niederlagen in Hamburg, Paris und London bestehen. Die Uebersiedlung der Fabrik nach Koritschau (in Mähren) stellt diesem In-

dustriezweige durch billigere Hölzer und Arbeitslöhne weitere Entwicklung in Aussicht. Ebenso gewinnen die Uebersiedlungs- (zerlegbaren) Möbel Bedeutung für den Export. Der Export von Billards nach Russland etc. ist zwar gering, doch hat sich der inländische Bedarf wesentlich vermehrt. Der Export von Uhrkästen nach Leipzig erhält sich ungeschwächt aufrecht und wurde eine neue Absatzquelle nach Russland gefunden, wogegen in Tischler-Galanteriewaaren der Export während der letzten Jahre eine Abnahme erfuhr. Der Werth der gesammten Erzeugung von Tischlerwaaren (1.830 Gewerbe) in Wien beträgt jährlich 4,100.000 fl., wovon 1,620.000 fl. auf Bauarbeiten, 2,160.000 fl. auf Möbel und 320.000 fl. auf Tischler-Galanteriewaaren entfallen. — Wiener Drechslerwaaren zählen zu den bedeutendsten Exportartikeln, indem die geschmackvoll gearbeiteten und billigen Meerschaum- und Bernsteinarbeiten, Horn- und Perlmutterknöpfe etc. von Wien in England, Frankreich, Belgien, Italien, im Zollvereine und in Amerika sehr gesucht sind. Nach einer zeitweiligen Stockung nahm der Export in den Jahren 1859 und 1860 einen neuen Aufschwung. Die jährliche Erzeugung der in Wien (und in nächster Umgebung) bestehenden Drechsler (900 Gewerbe) beträgt an Arbeiten aus Meerschaum, Bernstein und Meerschaummasse 1,500.000 fl., an Pfeifenröhren und Cigarrenspitzen aus Holz, Horn, Bein etc. 600.000 fl., an Knöpfen aus Horn, Perlmutter etc. 500.000 fl., an sonstigen Erzeugnissen aus Elfenbein, Bein, Perlmutter etc. und Galanteriewaaren 1,000.000 fl., im Ganzen 3,600.000 fl. — Die jährliche Erzeugung der 3 Parquetenfabriken des Kammerbezirkes beträgt 100.000 Stück Fussparqueten sowohl aus weichen wie aus den edelsten Holzgattungen, 2.200 Currentklafter Mauerfriesen, 240.000 Quadratfuss Fourniere und 1.500 Currentklafter Sesselleisten im Gesamtwerthe von 150.000 fl. Der Absatz der Erzeugnisse findet nach allen Kronländern der Monarchie, nach den Donaufürstenthümern und nach der Türkei statt.

Salzburg. Salzburg. Die Holzwaarenfabrik zu Hallein erzeugte im Jahre 1860 mit 23 Arbeitern 11.000 Dutzend ordinäre Holzspielwaaren und 2.500 Stück feine Spielwaaren im Gesamtwerthe von 4.350 fl. (5.500 fl. Productionswerth im Jahre 1857).

Tirol. Bozen. Die Holzschnitzerei in Gröden, welche in jenem Thale viele Hände beschäftigt und ihre Producte weit in's Ausland versendet, hat seit 1851 keine Fortschritte gemacht, da die Theuerung des hierzu nöthigen Zirmholzes (Zirbelkiefer) den Aufschwung dieser Industrie hemmt. Seit kurzem jedoch wurde ein neuer Weg in das Innere des Thales geführt, wodurch der Transport der Waaren sehr erleichtert ist, was ohne Zweifel günstig auf diesen Industriezweig einwirken wird.

Böhmen. Budweis. Die im Kammerbezirke zu Leitowitz bestehende Parquetenfabrik liefert jährlich circa 40.000 Stück Parqueten. — Im Jahre 1856 ward daselbst die Erzeugung der Holzschuhe nach französischem Muster eingeführt, denen im Inlande aber nur sehr schwer Eingang zu verschaffen ist. Im Jahre 1855 wurde in demselben Etablissement eine Holz-Copirmaschine aufgestellt, auf welcher Holzschuhleisten, façonirte Stuhlbeine und andere derartige Gegenstände in grosser

Vollkommenheit erzeugt werden; auch dient sie dazu, um die feineren Holzschubsorten bis zum Aushöhlen vorzubereiten, d. h. sie im Rohen fertig zu machen. — Die Bleistiftfabrik zu Budweis beschäftigte im Jahre 1856 circa 100 Personen. Es wurde im genannten Jahre die Erzeugung von farbigen Pastellstiften eingeführt, deren Absatz wegen der Güte des Productes sowohl im In- als Auslande zunimmt, was jedoch von den Bleistiften im Allgemeinen nicht behauptet werden kann, bei welchen sich die Concurrenz mit dem Auslande (Zollverein) in Folge der Herabsetzung des Eingangszolles von Jahr zu Jahr fühlbarer macht. Eine weitere Calamität für diesen Fabricationszweig ist das Steigen der Preise des Cedernholzes und des Leimes. — Bei der Erzeugung von elastischen Rechentafeln (zu Budweis) waren im Jahre 1856 bei 15 Menschen beschäftigt und es haben sowohl Erzeugung als Absatz zugenommen. Die als Rohstoff dienenden Pappendeckel werden durch Aufeinanderleimung von gutem Maculaturpapier jetzt selbst erzeugt, da die im Handel vorkommenden nicht glatt genug und knotenfrei zu sein pflegen.

Böhmen. Pilsen. Die Parqueten-Erzeugung wird zu Nebřezin nächst Plass mit einer Dampfmaschine von 18 Pferdekraft betrieben. Verarbeitet wurden im Jahre 1858 200 Klafter hartes und 150 Klafter weiches Holz, woraus 25.000 Stück Parqueten im Werthe von 23.000 fl. ö. W. erzeugt wurden. Der Kubikfuss harten Holzes kostete 49 kr., jener des weichen 17 kr. ö. W. Die Zahl der Arbeiter betrug 50, die einen durchschnittlichen Arbeitslohn von 52 kr. ö. W. bezogen. — In Radnic ist eine Schindelmachine aufgestellt, welche 400 Klafter weiches Holz zu 450.000 Stück Dachschindeln im Werthe von 4.252 fl. ö. W. verarbeitet. Eine zweite derartige Maschine befindet sich auf der fürstlich Metternich'schen Domäne Plass in Thätigkeit, worüber jedoch keine Daten zu Gebote stehen. — Auf der Domäne Chodenschloss wird die Holzdraht-Erzeugung betrieben; im Jahre 1858 wurden 200 Klafter Holz verarbeitet und daraus 18.000 Scheiben Holzdraht im Werthe von 2.840 fl. ö. W. erzeugt. — Resonanzholzfabriken befinden sich zu Maderhäuser und Aussergefeld, deren Erzeugnisse im Jahre 1858 einen Werth von circa 30.000 fl. erreichten. Das Etablissement zu Maderhäuser verarbeitete 200 Klafter Fichtenholz und erzeugte 150 Kisten geschnittenes, 120 Bund gespaltenes Resonanzholz, 1.500 Bund Claviatur-, 300 Bund Deckelholz, 300 Paar Gitarrendeckel, 100 Paar Violindeckel, 2.500 Ballen Holzdraht. — In dem Dorfe Skaschaw werden gemeine Holzspielwaaren im Werthe von jährlich 6.300 fl. ö. W. erzeugt.

Böhmen. Reichenberg. Die Holzstiftenerzeugung ist ein Erwerbszweig neuesten Datums im Kammerbezirke und findet in der, im Jahre 1859 zu Leopoldsrub im Bezirke Hainspach gegründeten fabrikmässigen Unternehmung die Vertretung. Durch Wasserkraft werden 28 Maschinen eigenthümlicher Construction in Bewegung gesetzt, bei deren Bedienung und zu den Nebenarbeiten 80 Arbeiter thätig sind. Die Ziffer der producirtten Werthe wird mit 30.000 fl. angenommen. — Für Möbellschlerei bestehen in Böhm. Leipa und Raudnitz grössere Unternehmungen, so wie auch Reichenberg einige Tischlermeister aufzuweisen hat, die in diesem Zweige nicht Unbedeutendes liefern. Der jährliche Productionswerth beläuft sich auf 100.000 fl. — Einen ansehnlichen Zweig gewerblicher Thätigkeit bildet die

Drechslerwaaren-Erzeugung. Sie hat vorzugsweise ihren Sitz in Rumburg, wo 7 grössere Unternehmer an 300 Gehilfen beschäftigen und namentlich in Hornarbeiten (Pfeifenspitzen und andere Rauchrequisiten) einen Werth von mehr als 150.000 fl. erzeugen, welcher zum grossen Theile auf den Leipziger und Frankfurter Messen effectuirt wird. Ausserdem befinden sich im Kammerbezirke noch 367 Drechslermeister mit circa 700 Gehilfen.

Ungarn. Oedenburg. Im Veszprimer Comitate bildet die Anfertigung und der Handel mit Holzgeräthschaften und Wagnerarbeiten, die nach Unter-Ungarn, Steiermark und Oesterreich verführt werden, einen bedeutenden Erwerbszweig. 100 Schaufeln kosten 10 fl., 100 Rechen 7 fl., 100 Gabeln 10 fl., 1 Schubkarren mit Rad 90 kr.

Ungarn. Pest. Eine Holzwaarenfabrik besteht seit 1854 in Pest. Das Werk wird durch 4 Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt und verarbeitet jährlich an Holzmaterialien (grösstentheils aus Schlesien bezogen) bei 400.000 Kubikfuss Rundholz und 200.000 Kubikfuss Schnittmaterial (Breter). Das Etablissement liefert alle Arten Zimmermanns- und Bautischler-Arbeiten, dann Binderarbeiten; erzeugt Breter und Fourniere, schneidet Hölzer, hobelt, nuthet und federt Breter. In Neu-Pest befindet sich eine Filiale dieser Anstalt mit 19 Arbeitern, während die Hauptfabrik über 120 Arbeiter beschäftigt. Der Absatz erfolgt in Ungarn und Siebenbürgen.

Ungarn. Temesvár. Eine hier bestehende Fabrik erzeugt unlöschbare Pastell-Stifte, welche sich äusserst vortheilhaft zum Coloriren lithographirter Bilder und Landschaften benützen lassen. Sie werden auch für flüchtige Situationspläne, so wie für Sticker zum Zeichnen auf Seidenstoffe verwendet.

Slavonien. Essek. Vermöge der grossen Waldflächen, womit Slavonien bedeckt ist und der Vortrefflichkeit des Holzes ist die Erzeugung von Binderwaaren im Kammerbezirke sehr bedeutend. Die Verfertigung von deutschem Binderholze beträgt im Durchschnitte 1,300.000 Eimer. Die Durchschnittsziffer der Jahreserzeugung von französischem Binderholze (Fassdauben, die grösstentheils nach Frankreich etc. exportirt und daselbst zu Weinfässern zusammengesetzt werden) betrug im Jahre 1859 bloss 10 Millionen Stück, ist aber seitdem auf 18 Millionen gestiegen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Fournierschneidmaschinen bestehen im Kammerbezirke nur 3 zu Zeider, Hermannstadt und Bistritz, welche jährlich circa 28.137 Quadratfuss Fourniere liefern. — Die Tischlerei wird im Bezirke sehr umfangreich, und zwar von 317 Meistern betrieben, welche 276 Gesellen und 189 Lehrlinge beschäftigen. Der Productionswerth ihrer Erzeugnisse wird mit 106.770 fl. angegeben.

8. Erzeugnisse aus Kautschuk und Guttapercha.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Erzeugung von Guttaperchawaaren, welche im Kammerbezirke durch eine Fabrik vertreten ist, hatte namentlich im

Jahre 1859 mit der Steigerung der Preise des Rohstoffes zu kämpfen und verminderte sich um etwa die Hälfte gegen die früheren Jahre. Günstiger gestaltete sich der Betrieb der zu Wien bestehenden Kautschukwaarenfabrik, welche Schuhe, wasserdichte Stoffe u. dgl. in steigender Ausdehnung nach dem Auslande absetzt, während sich der Import ausländischer Artikel dieser Art vermindert.

Böhmen. Reichenberg. Für Gummielastium-Waaren (Hosenträger, Strumpfhänder, Aermelhalter, Gürtelbänder u. s. w.) besteht seit 1854 ein Etablissement in Teplitz, welches mit einer calorischen Maschine arbeitet und 400 Menschen beschäftigt.

h) Erzeugung und Absatz von Producten der Bau- und Kunstgewerbe.

1. Buchdruckerei und Lithographie.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Ausser der k. k. Staatsdruckerei zu Wien, welche nebst dem Buchdrucke auch Kupferdruckerei, Galvanoplastik, Holzschneiderei und sonstige graphische Fächer betreibt, standen im Jahre 1860 im Kammerbezirke 36 (zu Wien 30) Buchdruckereien in Thätigkeit, deren Erzeugnisse (eigene Erzeugungskosten gerechnet) auf 1 Million Gulden zu schätzen sein dürften.

In Wien bestehen 33 Kupferdrucker und 4 Inhaber von Kupferdruckpressen; der Betrieb hat nur im Drucken von Musiknoten, Wechselblanketen und Visitkarten eine grössere Bedeutung.

Von 48 Lithographen und 5 Pressinhabern, welche im Jahre 1860 ihr Befugnis ausübten, wurden Erzeugnisse im beiläufigen Werthe von 800.000 fl. geliefert.

Küstenland. Görz. Zwei Buchdruckereien zu Görz arbeiten mit 5 Handpressen, eine lithographische Anstalt mit 3 Handpressen.

Schlesien. Troppau. Buchdruckereien bestehen in Schlesien 6, und zwar 2 zu Troppau, dann je 1 zu Jägerndorf, Freiwaldau, Teschen und Bielitz, die zusammen 3 Schnell- und 9 Handpressen besitzen und 40 Arbeiter und 20 Tagelöhner beschäftigen. Eine lithographische Anstalt besteht zu Troppau, welche 2 Pressen und 5 Arbeiter zählt.

Ungarn. Oedenburg. Buchdrucker sind 20 im Kammerbezirke.

Ungarn. Pest. Buchdruckereien zählt Pest 9, Ofen 2, welche im Ganzen 35 Schnell- und bei 30 Handpressen beschäftigen. Der Verbrauch von Druckpapier mag das Jahr hindurch 100.000 bis 120.000 Riess betragen.

Ungarn. Temesvár. Buchdruckereien befinden sich zu Gross-Beeskerek, Lugos, Neusatz, Zombor, Baja, M. Theresiopel, Pancsova und Werschetz je eine, in Temesvár 2 Privatbuchdruckereien und die grossartig eingerichtete k. k. Filial-Staatsdruckerei; letztere so wie eine Privat-Buchdruckerei in Temesvár und jene in Gross-Beeskerek ist mit einer lithographischen Anstalt verbunden.

Kroatien. Fiume. Zwei Buchdruckereien zu Fiume arbeiten mit zusammen sechs Pressen. Eines der Etablissements besitzt auch eine Schriftgiesserei und ist mit zwei lithographischen Pressen versehen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Buchdruckereien befinden sich in Hermannstadt 5 mit 8 Schnell- und 10 Handpressen, in Kronstadt 2 mit 1 Schnell- und 5 Handpressen, dann in Bistritz 1 mit 2 Handpressen. In Csik-Somlyo steht seit 1859 eine Druckerei wieder in Thätigkeit. — In Hermannstadt besteht auch eine lithographische Anstalt mit 1 Kunst- und 4 anderen Pressen, eine zweite ist Ende Juni 1854 eingegangen.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Der Buchdruckereien bestehen 7 (6 in Verona, 1 in Legnago); nur 3 davon sind bedeutender und arbeiten mit Schnellpressen.

III. Märkte, Handel, Spedition.

Steiermark. Gratz. Ein eigentlicher Getreidemarkt findet nur in Gratz (wochentlich) statt, doch gelangen auch auf den Wochenmärkten zu Marburg, Pettau, Radkersburg und Cilli nicht unerhebliche Quantitäten Getreide in Verkehr. Der Marktverkehr in Getreide bezifferte sich im Jahre 1859 wie folgt:

zu	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Haiden
	M e t z e n					
Gratz	195.438	62.984	46.866	68.594	38.434	6.248
Marburg	16.985	2.241	297	1.497	19.126	841
Pettau	2.805	2.704	130	733	7.166	537
Radkersburg . .	5.501	4.626	1.793	6.401	2.847	159
Cilli	1.440	1.008	322	1.538	1.449	—

Viehmärkte finden an 61 Orten des Kammerbezirkes statt; der jährliche Auftrieb beträgt zwischen 1.200 bis 7.000 Stück (bei den meisten Viehmärkten circa 4.000 Stück jährlich). In Gratz findet monatlich ein Viehmarkt statt; der Auftrieb daselbst betrug im Jahre 1859: Mastochsen 586 Stück, Zugochsen 1.856 Stück, Kühe 3.502 Stück, Kälber 104 Stück, Stiere 13 Stück, Ziegen 37 Stück, Pferde 1.022 Stück. Die Marktpreise zu Gratz betragen im Jahre 1859:

	Maximum	Minimum.
	fl.	fl.
Weizen (per Metzen)	5.41	3.80
Roggen „ „	3.33	2.59
Mais „ „	2.15	3.10
Rindfleisch (per Pfund)	0.24	0.22
Buchenholz (per Wr. Klfr. 24zöllig)	10.68	9.97

Krain. Laibach. Seit durch Eröffnung der Eisenbahn von Laibach nach Triest der blühende Speditionshandel des Kammerbezirkes zur völligen Unbedeutendheit herabgesunken, hoffte man in dem Absatze von Steinkohlen und im Getreidehandel Ersatz zu finden. Beide Erwartungen haben sich nicht bewährt: die krainerische Kohle geht nur in sehr geringen Mengen nach Triest, das Getreide wird für Triest direct von Gross-Kaniša, Raab und Sissek bezogen. Nur der Aufschwung des

Holzhandels bietet theilweisen Ersatz; es werden bessere Preise für Bauholz, Bretter, Latten etc. bewilligt, und daher selbst in den entlegeneren Waldungen Wasser- oder Dampfsägen errichtet und schwunghaft im Betriebe erhalten.

Küstenland. Rovigno. Die zahlreichen Jahrmärkte Istriens haben sehr an Bedeutung eingebüsst. Die wichtigsten und besuchtesten finden an folgenden Orten statt: zu S. Antonio, Buje (erste Getreidemärkte des Landes), S. Elena, Castua, Rucavaz, Cherso, S. Bartolomeo, S. Fosca, Ginnino, Pisino, Veglia, Rovigno. Der Waarenumsatz der Jahrmärkte der Küstenorte besteht in Manufactur-, Kurz-, Thon-, Schmuckwaaren, Hausrath, jener der Binnenorte in Zug- und Schlachtvieh, Cerealien Fellen und Häuten, Thon-, Glas- und Holzwaaren.

Tirol. Innsbruck. Jahrmärkte werden an den meisten grösseren Orten des Kammerbezirkes abgehalten, und zwar zumeist Viehmärkte, doch ist im Allgemeinen deren Verkehr nur mittelmässig. Als besuchteste und wichtigste Märkte werden folgende hervorgehoben, zu: Wilten (nächst Innsbruck), Hall, Wörgl, Kufstein, Telfs, Silz, Imst, Laudeck, Ried, Nauders. Die Jahrmärkte zu Hall sind Waaren- und Viehmärkte. Als Waarenmärkte haben sie sehr an Bedeutung eingebüsst. Auf den Viehmärkten kommen, falls sie lebhaft besucht, dann 1.400 bis 1.500 Stück Hornvieh und 200 Pferde zum Auftrieb.

Die Marktdurchschnittspreise im Jahre 1858 zu Innsbruck waren:

	Gulden
Weizen (per Star.)	2.67
Roggen " "	1.89
Mais " "	1.68
Holz hartes (per Klfr. 12 zöllig)	5.69

Tirol. Bozen. Die Holzausfuhr aus dem Kammerbezirke ist sehr bedeutend, sie beträgt jährlich an Werth 660.000 fl. — Kitzfelle bilden gleichfalls einen wichtigen Exportartikel, dergleichen werden jährlich an 100.000 Stück aus dem Kammerbezirke versendet. — Im Allgemeinen wird sehr über den Verfall des einst so bedeutenden Transitohandels des Kammerbezirkes geklagt, derselbe habe die Route über Tirol verlassen und sei zumeist der Schweiz zugefallen, theilweise auch der Eisenbahn von Triest nach dem Norden. Dermalen bilden bloss etliche Quantitäten Summach, etwas Wein, geringe Quantitäten Colonialwaaren, und Südfrüchte aus Triest und Venedig, kleinere Hafensendungen aus Italien den gesammten Durchfuhrhandel von Süd nach Nord durch den Kammerbezirk.

Böhmen. Prag. Auf dem Getreidemarkte zu Prag wurden zur Preisnotirung angemeldet oder protokollirt im Jahre 1857:

Weizen	371.302 Metzen.
Roggen	159.247 "
Gerste	230.862 "
Hafer	118.150 "
Graupen und gerollte Gerste	5.289 "
Hirse	3.037 "

Erbsen	6.565 Metzen,
Linsen	2.971 „
Erdäpfel	183.665 „

Die Verkehrsbewegung des Prager Viehmarktes war im Jahre 1857:

	Eintrieb	Verkauft
	Stück	
Schlachtvieh	28.133	24.124
Nutzvieh	1.908	—
Kälber	26.282	25.685
Schöpse	67.880	57.966
Schweine	28.550	24.953
Lämmer	2.117	2.001
Ziegen	1.422	1.408

Böhmen. Pilsen. Die Marktdurchschnittspreise von Pilsen während des Jahres 1858 waren per Metzen:

Weizen	4 fl. 11 kr. Conv. Münze.
Roggen	2 „ 36 „ „ „
Gerste	2 „ 17 „ „ „
Hafer	1 „ 50 „ „ „
Erbsen	3 „ 44 „ „ „

Schlesien. Troppau. Das Speditionsgeschäft von Troppau, Schönbrunn, Stauding und Bielitz hat sich durch die Eröffnung der Nordbahn bis Krakau, der galizischen Bahn, so wie der beiden schlesischen Flügelbahnen nach Troppau und Bielitz bedeutend vermindert; am meisten hat der Speditionshandel von Schönbrunn und Bielitz gelitten. — Der Handel des Kammerbezirkes mit eigener Wolle, deren ausgezeichnete Qualität zwar dieselbe geblieben, deren Production aber in Folge von Krankheiten, Aufhebung der Robot, Weideverringerung und Ausdehnung der rentableren Hornviehzucht bedeutend abgenommen hat, ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen, dagegen jener in fremden Wollen wesentlich in Aufschwung gekommen und betrug im Jahre 1856 über 72.000 Ctr.

Galizien. Krakau. Der Ausfuhrhandel in Landesproducten war während des Trienniums 1854 bis 1856 wegen der damals in Galizien stattgefundenen Truppenconcentrirung und der daraus erfolgten Preiserhöhung, sehr in Abnahme gekommen. Die Pferdemarkte zu Ropzyce, Bochnia, Dąbrowa, Rzeszów, Kosno und Alt-Sandee waren nur spärlich besucht und die meisten dort aufgetriebenen Pferde wurden für die k. k. Armee angekauft. Nur 400 bis 800 Stück gingen jährlich nach Preussen, ferner gegen 1.000 Stück nach Ungarn und k. k. Schlesien. Uebrigens erwähnt der Kammerbericht, dass auch die Vernachlässigung der Pferdezucht seitens der Grossgrundbesitzer des Kammerbezirkes Antheil an der Abnahme des Pferdehandels habe. — Gegen 300 Stück Pferdehäute werden jährlich nach Wien und nach Preussen versendet. — Im Zeitraume von 1854 bis 1856 gelangten jährlich

nur 5.000 Stück Mastvieh aus dem Kammerbezirke nach den grossen Viehmärkten von Leipnik, Olmütz, Wien und selbst diese kleine Zahl stammt nicht aus diesem Kammerbezirke, sondern kam aus dem Lemberger Kammerbezirke und wurde im Krakauer bloss über Winter eingestellt und gemästet. Ferner werden jährlich 8.000 Rinder einheimischer Race nach Ungarn und k. k. Schlesien ausgeführt. Der Viehexport nach Preussen hat in Folge der dort beliebten strengen Quarantaine-Normen fast ganz aufgehört und beträgt dormalen nur noch 800 Stück jährlich (früher 2.000 bis 2.500 Stück). Die Aufstellung gebildeter Viehärzte auf den wichtigsten Marktplätzen des Kammerbezirkes, insbesondere auf jenen von Osiek, dürfte nach der Ansicht der Kammer dieses Hemmniss des Verkehres beseitigen. — An gemeinen Schafen gelangen jährlich nach Preussen und Schlesien 3.000 Stück zur Ausfuhr. — An Schweinen werden jährlich 100.000 Stück, davon 5.000 bis 10.000 Stück nach Preussen, der Rest nach Schlesien und Mähren exportirt. — Der Umsatz an Getreide auf den Wochenmärkten in Tarnów im Jahre 1856 betrug an Weizen 65.088, Roggen 52.358, Gerste 69.233 und Hafer 26.997 Metzen.

Galizien. Lemberg. In fast sämtlichen Städten und Marktflecken des Kammerbezirkes werden Wochen- und Jahrmärkte abgehalten, deren Verkehr jedoch nicht von grösserer Bedeutung und nur für den Localbedarf bestimmt ist. Die Einführung eines Jahrmarktes für Lemberg während der Contractzeit (vom 20. Juni bis 4. Juli) hat den gehegten Erwartungen nicht entsprochen und blieb der erste dieser Märkte im Jahre 1856 resultatlos. — Die Marktdurchschnittspreise der wichtigeren Getreidegattungen waren im Jahre 1856 zu Lemberg in CM. per Metzen:

Weizen	5 fl. 38 kr.
Roggen	3 „ 55 „
Gerste	3 „ 12 „
Hafer	2 „ 8 „
Mais	4 „ 5 „

Galizien. Brody. Wochen- und beziehungsweise Jahrmärkte werden an 67 Orten des Kammerbezirkes abgehalten. Als besuchte Wochenmärkte werden jene von Witkow hervorgehoben, als besuchteste Jahrmärkte jene von Chodorow, Tarnopol (Pferdemarkt), Krzywce (Viehmärkte). — Dem Waarenverkehr der Stadt Brody mit dem Auslande war das Triennium 1857 bis 1859 im Allgemeinen nicht günstig. Zuerst machte sich die allgemeine Handelskrise der Jahre 1857 bis 1858 in empfindlicher Weise geltend, dann brachte der italienische Feldzug im Jahre 1859 dem Verkehr eine neue Störung, endlich wurde im Mai letzteren Jahres die Stadt durch eine Feuersbrunst verheert, welche einen beträchtlichen Theil derselben in Asche legte. Insbesondere litt durch diese Störungen das Manufacturwaarengeschäft, welches durch Creditsbeschränkungen an den Erzeugungsorten, durch das Steigen der Wechselcourse auf Leipzig und England, die Abnahme des Absatzes nach Russland, das Sinken der russischen Valuta sehr reducirt wurde, in Folge dessen sank der Messverkehr mit Leipzig in dieser Branche auf ein Minimum und die Bezüge aus dem deutschen Zollvercine und aus England wurden auf

die Hälfte reducirt. — Minder hart, wenn auch empfindlich, wurde das Productengeschäft betroffen, bei welchem die Abschlüsse mehr in Bar gemacht werden. In einigen Branchen erfuhr sogar der Verkehr eine Zunahme, insofern man dem Bezug per Land den Vorzug gab, weil man im Jahre 1859 eine längere Sperre der österreichischen Seehäfen befürchten musste. So bezüglich der Einfuhr von Talg aus Russland, welche früher ausschliesslich über Odessa nach Triest und über Petersburg nach Steyerwerksteint wurde; ebenso die Einfuhr ordinärer Wollen aus Russland in Folge des steigenden Bedarfes der k. k. Armee; Schafwolle nimmt überhaupt unter den aus Russland eingeführten Producten den ersten Rang ein. Jährlich treten 50.000 bis 60.000 Ctr. Wollen aus Russland ein, davon $\frac{9}{10}$ feine und mittelfeine, $\frac{1}{10}$ ordinäre Sorten. Der grösste Theil dieser Einfuhr wird sofort weiter expedirt, $\frac{2}{5}$ der gesammten Einfuhr nach Preussen und nur 10.000 bis 12.000 Ctr. nach Wien, Biala, Brünn. Am meisten litt die Einfuhr an Anis und Oelen aus Russland, erstere wegen Ueberfüllung der Vorräthe der galizischen Destillateure, letztere wegen des zunehmenden Consums an Leuchtgas, Kamphin u. dgl. mineralischen Leuchtstoffen. Der Export an Spezereiwaaren nach Russland beträgt jährlich gegen 8.000 Ctr.; Kaffee, Zucker, Rhum, Baumwolle, Häringe (2.000 Ctr.) werden aus Hamburg, London, Breslau bezogen, Oele, Südfrüchte und Apothekerwaaren aus Triest. Der Export an Sensen (vorwiegend bezogen aus Oesterreich ob der Enns, Steiermark, Salzburg, ferner kleinere Partien aus Kärnten und Böhmen) nach Russland hat sich in Folge des Sinkens der österreichischen Valuta im Jahre 1859 sehr gehoben. Es wurden an Sensen aus Brody exportirt.

im Jahre 1857	22.000 Ctr.
„ „ 1858	26.000 „
„ „ 1859	30.000 „

Die geschätzteste Marke an den oberösterreichischen Fabricaten ist die Marke Kelch, dieser folgen die Marken Wildschwein, Komet, Hammer, Hufeisen, Strohmesser, Traube, Fischgräte, Waage, Lilie etc., für Steiermark behauptet die Marke Rechen den ersten Rang, ferner jene der Uebelbacher Gewerkschaft, dann Frauenbild, 2 Degen, 3 Kreuze u. a. — Der Export an böhmischen Glaswaaren und Glasperlen nach Russland erfreut sich steter Zunahme; ebenso die Ausfuhr an Leinenwaaren (im Jahre 1859 1.700 Ctr.). — Der Export an Wein hat in Folge der Erhöhung der russischen Einfuhrzölle (auf 2 Silberrubel 10 Kop. pr. Pud) sehr abgenommen und beträgt dermalen, die aus Frankreich kommenden Weine mit eingerechnet, nur 900 Ctr. jährlich.

Bukowina. Czernowitz. Der Verkehr der Jahrmärkte nimmt ab, jener der Wochenmärkte ist in Zunahme begriffen. Dermalen werden im Kammerbezirke 45 Jahr- und 926 Wochenmärkte abgehalten. In Folge Einschreitens der Kammer ist es den Gewerbetreibenden gestattet, allen Bukowinaer Wochenmärkten Halinatuch, aus selbem erzeugte Bauernkleider, Leder und Lederwaaren, Schnitt- und Kurzwaaren zuzuführen, so dass auch die Wochenmärkte keineswegs bloss als Victualienmärkte zu betrachten sind.

Ungarn. Oedenburg. Auf den bedeutenden Märkten des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1859 umgesetzt:

Oedenburg	}	288.000 Metzen Körnerfrüchte,
		39.289 Stück Hornvieh,
Wieselburg		212.152 „ Borstenvieh,
		1,989.520 Metzen Getreide,
Raab		4,078.900 „ Körnerfrüchte.

Ungarn. Temesvár. Jahrmarktberechtigte Orte befinden sich im Kammerbezirke 69, in welchen im Ganzen 214 Jahrmärkte abgehalten werden. In der Regel sind dieselben Vieh- und Waarenmärkte zugleich, verlieren aber allmählich und im Allgemeinen an Bedeutung. Weitere 7 Orte sind zur Abhaltung von Wochenmärkten berechtigt. Den mittleren Jahresdurchschnitt des gesammten Platzverkehrs der Stadt Temesvár beziffert die Kammer, wie folgt:

Verkehr in Landesproducten:	Menge	Werth
Weizen ¹⁾	1,000.000 Metzen	5,000.000 fl. CM.
Halbfrucht	90.000 „	360.000 „
Hafer	200.000 „	600.000 „
Gerste, Hülsenfrüchte, Sämereien . . .		200.000 „
Mais	115.000 „	345.000 „
Reps	22.000 „	165.000 „
Brennöl	9.000 Centner	225.000 „
Knoppeln	50.000 „	400.000 „
Hadern	6.000 „	42.000 „
Wagenschmiere	5.000 Eimer	25.000 „
Spiritus ²⁾	5.000 „	105.000 „
Gerberlohe	10.000 Kübel	20.000 „
	Zusammen . .	<u>7,487.000 fl. CM.</u>

Sonstiger Waarenverkehr:

Colonialwaaren	2,800.000 fl. CM.
Farbwaaren und chemische Producte	700.000 „
Droguerien	530.000 „
Seidenwaaren	120.000 „
Schafwollwaaren	580.000 „
Leinenwaaren	280.000 „
Gemischte Webwaaren	210.000 „
Bänder	50.000 „
Kurzwaaren (incl. Handschuhe, Zwirn u. dgl.)	260.000 „
Galanterie-, Bronze- und Pakfongwaaren	680.000 „
Eisenwaaren	1,100.000 „

¹⁾ Einschliesslich des Verkehrs des mit Temesvár verbundenen Ujvár.

²⁾ Ausschliessliche Erzeugung der Stadt Temesvár.

Schreibrequisiten	200.000 fl. CM.
Siebenbürger Waaren (Halinatücher, Kotzen, hölzerne Flaschen, Riemen, Häute)	500.000 „
Zusammen	8,010.000 fl. CM.

Der Platzverkehr von Neusatz ist nicht so bedeutend, als die günstige Lage der Stadt erwarten liesse. Der Umsatz an Getreide und Mais betrug im Jahre 1854 196.800 Metzen, der Export an Honig und Wachs 1.200, beziehungsweise 80 bis 100 Ctr. Ferner gelangen von hier jährlich circa 400.000 Ellen grobe Sackleinwand (aus Keresztur, Kurzura, Petrovacz, Kissács) und 1.210 Ctr. feiner Spagat zur Ausfuhr nach Serbien und der Walachei.

Auch Zombor ist keine Handelsstadt im eigentlichen Sinne, sondern mehr durch seine landwirthschaftliche Production bedeutend. Der Verkehr an Getreide und Mais war im Jahre 1854 152.500 Metzen. Ferner beträgt der Umsatz jährlich an Manufacturwaaren 100.000 fl., Colonialwaaren 40.000 fl., Eisenwaaren 25.000 fl., sonstigen Waaren 10.000 fl.

Der bedeutende Verkehr von Gross-Beeskerek wird durch den Bega-Canal vermittelt.

Kroatien. Fiume. In Gemässheit der Concessionsurkunde von Jahre 1725, welche Fiume, Portorè und Buccari das Freihafenprivilegium ertheilte, dürfen im Gebiete dieser Städte keine Messen oder Jahrmärkte abgehalten werden. Doch finden seit geraumer Zeit, quasi gewohnheitsrechtlich, in diesen Städten einfache Märkte statt, welche von jeher ohne grössere Wichtigkeit, in letzterer Zeit noch bedeutungsloser geworden sind; deren werden abgehalten jährlich in Fiume 5, in Buccari 3, in Portorè 3, in der Dauer von 2 bis 3 Tagen.

Im dem Orte Skerljevo (District Buccari) findet einmal wöchentlich ein Schlachtviehmarkt statt, von welchem aus die umliegende Gegend approvisionirt wird.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die wichtigsten Wochenmärkte, beziehungsweise Getreidemärkte des Kammerbezirkes finden in folgenden Orten statt: Vaydahunyad, Deva, Hatzég, Brád, Nagy-Halmágy, Broos, Mühlbach, Hermannstadt, Agnethlen, Markschelken, Mediasch, Reps, Fogarás, Udvárhely, Szász-Réén, Bistritz, Kronstadt. Letztere Stadt ist wegen ihrer Handelsverbindungen mit den Donaufürstenthümern der wichtigste Getreide-Handelsplatz nicht bloss des Kammerbezirkes, sondern des ganzen Kronlandes. Den Kronstädter Wochenmärkten wurden im Jahre 1856 zugeführt:

Weizen	47.995 Metzen,
Roggen	15.419 „
Gerste	29.957 „
Hafer	29.433 „
Mais	22.787 „

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Wochenmärkte für den Verkehr in Bodenproducten, Vieh, Krämereiwaaren finden in 31 Orten des Kammerbezirkes

statt; Jahrmärkte in 42 Orten, gleichfalls für den Umsatz der genannten Producte; Seide ist Gegenstand des Verkehrs auf den Jahrmärkten von Bovolone, Cerea, Valeggio, Villafranca; Schnittwaaren und Kurzwaaren werden auf dem Ostermarkte zu Verona umgesetzt, Ackerbau-Werkzeuge auf dem Jahrmarkte von Cisano di Bardolino.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Wochenmärkte (Vieh- und Productenmärkte) finden in folgenden Gemeinden des Kammerbezirkes statt: dreimal per Woche in Vicenza, Lonigo — zweimal per Woche in Schio, Valdagno — einmal per Woche in Camisano, Montepalda, Bassano, Marostica, Sandrigo, Thiene, Malo, Arzignano, Noventa, Vicentina, Barbarano Breganza. Zu bestimmten sonstigen Terminen finden Märkte statt: 12 zu S. Giovanni Ilariona, 12 in Crespadoro, 3 in Valli, 2 in Arzignano. Keiner dieser Märkte dauert länger als einen Tag. Die zu Märkte gebrachten Waaren bestehen in Vieh, Geflügel, Getreide und sonstigen Victualien. Nur auf dem Markte von Sandrigo findet ein bedeutender Verkehr an Strohhüten statt. Als wichtigste Märkte werden angegeben jene von Bassano, Sandrigo, Thiene, Schio, Arzignano, Crespadoro, Lonigo (Getreidemarkt).

Jahrmärkte (zumeist gleichfalls Vieh- und Productenmärkte) werden abgehalten in folgenden Gemeinden des Kammerbezirkes: Vicenza, Grisignano, Bassano, Marostica, Breganza, Asiago, Enego, S. Giovanni di Lusiana, Thiene, Schio, Malo, Valdagno, Castelgomberto, Arzignano, Lonigo. Der Jahrmarkt in Vicenza dauert 14 Tage, die übrigen nur 1 bis 2 Tage. Lonigo hat viermal im Jahre Märkte, die übrigen Orte nur 1 bis 2mal. Als wichtigste Jahrmärkte bezeichnet der Kammerbericht folgende: Thiene (Verkehr in Vieh und Producten der Viehzucht, Kurzwaaren), Schio (Verkehr in Naturproducten und Manufacturwaaren aus Schio), Lonigo (Pferde- und Viehmärkte, die Pferde werden aus Kroatien, Friaul, der Polesina herbeigeführt, Käufer kommen aus der Romagna, Piemont und dem lomb.-venet. Königreiche).

IV. Geld- und Creditwesen.

1. Geld- und Wechselverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Das Actiencapital der priv. österreichischen Nationalbank beträgt 109,384.590 fl. in 150.000 Actien vertheilt, von welchen 50.621 im Jahre 1818, 49.379 im Jahre 1853 und 50.000 im Jahre 1856 emittirt wurden. Der Münzschatz belief sich am Schlusse des Jahres 1860 auf 89,167.926 fl., der Vorrath an Wechseln auf ausländische Plätze auf 6,335.310 fl., die Forderung an den Staat auf 257,054.160 fl.; der Banknotenumlauf betrug zu gleicher Zeit 474,861.562 fl. Im Laufe des Jahres 1860 wurden von dieser Anstalt (und ihren Filialen) Wechsel im Betrage von 235,304.176 fl. escomptirt, Vorschüsse auf Staatspapiere im Belauf von 213,982.200 fl. ertheilt, Hypothekar-Darlehen 6,671.000 fl. bewilligt, Bankanweisungen im Betrage von 118,480.415 fl. ausfertigt; das Revirement im Girogeschäfte betrug 34,694.070 fl., der Gesamt-

verkehr der Bankcassen 3.949,206.749 fl. — Die Creditanstalt für Handel und Gewerbe besitzt ein Actiencapital von 105,000.000 fl., worauf 60,000.000 fl. eingezahlt sind. Das Commissionsgeschäft hatte im Jahre 1860 einen Umsatz von 320,883.500 fl.; acceptirte Tratten 71,856.500 fl., ausländische Wechsel 32,549.700 fl., Vorschüsse auf Papiere 20,224.900 fl., Girogeschäft 108,848.300 fl. — Die niederösterreichische Escompte-Gesellschaft bewilligte im Jahre 1860 neue Credite im Belaufe von 5,461.000 fl.; Wechsel-escompte 67,239.784 fl. — Bei der Wiener Sparcasse und 9 Sparcassen des flachen Landes im Kammerbezirke war der Stand am Schlusse des Jahres 1860 257.315 Parteien mit 44,576.721 fl. Einlage, welche zumeist in Hypothekar-Darlehen ihre Bedeckung fanden.

Tirol. Innsbruck. Die Bankfilial-Escompte-Anstalt zu Innsbruck, dotirt mit 500.000 fl., wurde am 15. Juli 1857 eröffnet. Deren Gebarung war im Jahre 1858: escomptirte Wechsel 143 Stück per 546.168 fl., eincassirte 134 Stück per 513.215 fl. Sie gibt seit dem Jahre 1857 keine Vorschüsse mehr.

Galizien. Krakau. Die Thätigkeit der Filiale der priv. Nationalbank zu Krakau im Jahre 1856 war: Vorschussgeschäft, Stand am 31. December 1856; Nominalwerth der beliebigen Effecten 1,291.610 fl.; Vorschüsse 596.300 fl. Escomptirt wurden 206 Wechsel im Betrage von 563.949 fl., eincassirt 143 im Werthe von 343.010 fl., im Portefeuille verblieben 63 Wechsel per 170.939 fl.

Galizien. Lemberg. 1. Gebarung der ständischen Creditanstalt im Jahre 1856:

	Einnahmen:	fl. CM.
Administrationsbetrag		12.549
Pfandbrief-Confectionsgebühr		266
Verzugszinsen wegen verspäteter Ratenzahlung		4.014
Aus dem Umsatze mit dem eigenen Vermögen		40.855
	Summe	57.684
Administrationsauslagen		36.619
Reiner Ueberschuss		21.065
Activstand der Hypothekar-Darlehen zu Schluss des Jahres 1856		13.401.200

2. Gebarung der Filial-Escompte-Anstalt der priv. Nationalbank zu Lemberg im Jahre 1856: escomptirte Wechsel 3.291 Stück per 3,405.990 fl., eincassirt 3.189 Stück per 3,302.726 fl., Stand des Portefeuilles am Schlusse des Jahres 1856 785 Wechsel per 853.068 fl. Im Jahre 1856 wurde die Belehnung von Werthpapieren bei dieser Bankfiliale eingestellt. Die Wiederaufnahme der Vorschüsse wurde seitdem von der Handels- und Gewerbekammer, von der Landwirthschaftsgesellschaft und anderen Corporationen vielseitig, jedoch erfolglos angestrebt.

3. Stand der Sparcasse zu Lemberg im Jahre 1856 (in CM.):

Einlagescapital zu Schluss des Jahres (in 12.490 Bücheln)	3,130.138 fl.
Rückzahlungen während des Jahres	1,290.244 „
Auf Hypotheken waren dargeliehen zu Ende des Jahres	2,560.275 „
Wechselportefeuille der Anstalt im Jahre 1856	81.875 „
Eigenes Vermögen der Anstalt im Jahre 1856	170.675 „

Die Direction der Anstalt beabsichtigt bei der Sparcasse eine Depositenabtheilung für die Belehnung von Staats- und sonstigen Werthpapieren zu errichten.

4. Gebarung des Franz Joseph Gewerbe-Darlehensfondes. In den Jahren 1854 bis 1856 wurden an 468 unbemittelte Handwerker dargeliehen 55.027 fl., zurückbezahlt von 311 Parteien 45.038 fl. In Folge der Bemühungen des Lemberger Magistrates und der Handels- und Gewerbekammer war das Stammvermögen dieser (im Jahre 1853 mit einem Stammcapitale von 4.412 fl. gegründeten) Anstalt auf 10.057 fl. gestiegen.

5. Stand des armenischen Versatzamtes Piimontis zu Lemberg zu Schluss des Jahres 1856 (in CM.):

Ausständige Darlehen auf Pfänder . . .	133.147 fl.
Besitz an Nationalanlehens-Obligationen . . .	2.000 „
Casserest.	96 „

Zur Hebung der nicht erfreulichen Verhältnisse des Creditcs wünscht die Kammer die Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze.

Bukowina. Czernowitz. Bezüglich der Boden-Creditverhältnisse bemerkt der Kammerbericht, dass dem Grossgrundbesitze durch den Bestand einer eigenen Landtafel für die Bukowina mässige Creditgewährung gesichert sei; der Passivstand der grösseren Bodencomplexe bezifferte sich im Jahre 1861 (in ö. W.):

Passiva des Grossgrundbesitzes (excl. Cameral- und Fondsgüter) . . .	5,585.165 fl.
„ der Montanunternehmungen	1,276.493 „
„ „ Stadt Czernowitz (excl. der Aerarial- u. Fondsgebäude) . . .	2,286.424 „
„ „ Stadt Suczawa	522.976 „
„ „ Stadt Sereth	269.965 „
	<u>9,941.023 fl.</u>

Dagegen steht dem kleinen Grundbesitze kein Credit offen, weil für das Land die Einrichtung der Grundbücher noch nicht besteht, und deren Einführung Hindernisse im Wege stehen.

Ungarn. Pest. Das Escomptegeschäft der Geldinstitute Pest-Ofens betrug im Jahre 1859:

bei der	Zahl der escomptirten Wechsel	Betrag in Gulden ö. W.
Filial-Escompteanstalt der priv. österr. Nationalbank . . .	6.177	12,802.832
Filiale der k. k. priv. österr. Creditanstalt	—	9,512.869
Pester ungarische Commerzialbank	6.603	9,918.285
Sparcasse zu Pest	6.845	9,133.022
„ „ Ofen	4.438	7,486.556
Erste ungarische Assecuranzgesellschaft	1.075	2,476.260

Mehrere der genannten Institute haben auch dem Vorschussgeschäfte auf Waaren und Staatseffecten erhebliche Summen zugewendet; das Wenigste floss dem Realcredite zu, insbesondere haben während der Jahre 1857 bis 1859 nur die beiden Sparcassen in Pest und Ofen 2,819.911 fl. auf Hypotheken placirt.

Ungarn. Temesvár. Die Bankfilial-Escompteanstalt zu Temesvár wurde am 15. September 1856 eröffnet, dotirt mit dem Capitale von 500.000 fl. — Bei der Bankfilial-Leihanstalt waren ult. December 1856 Effecten im Nominalwerthe von 244.790 fl. hinterlegt, worauf 123.300 fl. an Vorschüssen haftet en. — Der Einlagenstand der Sparcasse zu Temesvár war ult. December 1856 1,026.150 fl. C. M.

Die Einlagen zu Anfang des Jahres waren verwendet:

Auf Darlehen gegen Hypotheken	371.695 fl.
Auf dem Vereinshause angelegt, mit Inbegriff des Baudarlebens	99.004 „
Vorschüsse auf Werthgegenstände	156.279 „
Escomptirte Wechsel	364.368 „
Cassevorrath ult. December 1856	34.960 „
Einzahlungen auf das Nationalanlehen	13.000 „
Mobilien, Conto und Stämpelvorrath	648 „

Im Laufe des Jahres 1856 wurden eingelegt von 2.414 Parteien 444.872 fl., zurückbezahlt 237.200 fl. an 988 Parteien. Der Gesamtverkehr dieses Jahres betrug 1,828.367 fl. Die Thätigkeit des Institutes begann im Jahre 1846 mit einem Actien capitale von 20.800 fl. — Die Sparcasse zu Baja wurde von einer Actiengesellschaft mit 40.000 fl. Capital im Jahre 1848 gegründet. Zahl der Actionäre 183. Im Jahre 1856 zahlten 173 Parteien 19.703 fl. ein, rückgezahlt wurden an 112 Parteien 22.757 fl. Das Gesamtguthaben der Einlagen bestand zu Schluss 1856 in 57.263 fl. Die Capitale waren zu Schluss 1856 in folgender Weise fruchtbringend angelegt: auf Realhypotheken 6.726 fl., auf Wechsel 14.790 fl. (verblieben im Portefeuille 8.750 fl.), auf Faustpfänder über 7.000 fl. — Die Kammer hält die Dotirung der Hypothekar-Abtheilung der priv. Nationalbank mit 35 Millionen Gulden für ungenügend, und wünscht die Errichtung einer selbstständigen Hypothekenbank zu Pest oder Temesvár.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Filiale der priv. Nationalbank für Wechsel-Escompte wurde im Jahre 1854 in Kronstadt gegründet und deren ursprünglicher Fond von einer halben Million Gulden bis zum Mai 1856 auf eine Million Gulden erhöht. Die Geschäftsbewegung dieses Institutes betrug im Jahre 1856 an escomptirten Effecten 10,240.161 fl. — Ferner besteht in Kronstadt seit Juni 1857 eine Filiale der priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

2. Versicherungs-Anstalten.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die allgemeine wechselseitige Capitalien- und Renten-Versicherungsanstalt zu Wien umfasst sechs Versicherungsabtheilungen; der Gesamtvermögensstand bezifferte sich zu Ende 1860 mit 1,223.133 fl., der Reservefond mit 146.606 fl. — Bei der allgemeinen Versorgungsanstalt der Sparcasse zu Wien stellte sich das Interessentencapital auf 13,102.358 fl., der Reservefond auf 118.836 fl. — In der Lebensversicherungsbranche der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft war der Bestand am

Schlusse des genannten Jahres 4.626 Lebensversicherungen mit 2,719.600 fl. Capital, 154 Aussteuerversicherungen mit 123.655 fl. Capital und 44 Rentenversicherungen mit 29.088 fl. jährlicher Rente. — Die im Jahre 1859 gegründete Versicherungsgesellschaft „der Anker“ hatte am Schlusse 1860 einen Bestand von 4.407 Lebensversicherungen im Betrage von 16,019.825 fl., 45 Rentenversicherungen mit 23.235 fl. jährlicher Rente, 11.314 Theilnehmer an den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen mit einer Gesamtsumme von 13,394.588 fl., wovon 6,864.786 fl. gegenversichert waren. — Die priv. erste österreichische Versicherungsgesellschaft hatte am Schlusse des Jahres 1860 einen Werth von 146,549.235 fl. gegen Brand versichert und im Laufe des genannten Jahres für 1,066.971 fl. Brandschäden vergütet; für Transport- und Hagelschäden kamen im Jahre 1860 276.049 fl. in Verrechnung und wurden 94.226 fl. für Schäden verabfolgt. — Die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt hatte am 15. December 1860 Gebäude im Werthe von 70,589.075 fl. versichert; Brandschadenvergütung im Laufe des Jahres 1860 295.634; Quote auf 100 fl. Classenwerth für 1861 52 Kreuzer.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Die wechselseitige Feuerversicherungs-Anstalt für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns zählte am Schlusse des Jahres 1861 62.370 Mitglieder mit einem versicherten Gebäudewerthe von 69,755.860 fl.; im Laufe desselben Jahres hatte dieselbe an 191 Besitzer für 422 beschädigte Gebäude 193.421 fl. ausbezahlt und betrug die Prämie 30 kr. von hundert Gulden. — Die Betheiligung des Kammerbezirkes an der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft zu Wien, so wie an der *Riunione adriatica di sicurtà* zu Triest, ist in Ziffern nicht nachweisbar, doch ziemlich bedeutend; die Hauptagentschaft der ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft für Ober-Oesterreich stellte im Jahre 1861 2.059 Polizzen aus, und erzielte eine Prämieeinnahme von 15.463 fl.; für 11 Feuerschäden wurden im selben Jahre 21.416 fl. ausbezahlt; bei der k. k. priv. *Nuova società commerciale di assicurazioni* zu Triest waren von Seite Ober-Oesterreichs und Salzburgs Ende 1861 Gebäude im Werthe von 4,841.307 fl. versichert; an Schadenzahlungen trafen diese Gesellschaft für beide Kammerbezirke im Jahre 1861 nur 1.700 fl.; von der Gesellschaft „österreichischer Phönix“ zu Wien endlich wurden für Ober-Oesterreich im Jahre 1861 1.349 Polizzen mit einem Versicherungswerthe von 4,160.533 fl. ausgestellt und für 9 Schäden 9.068 fl. ausbezahlt. — Bei dem allgemeinen wechselseitigen Vereine für Kranken- und Lebensversicherungen „Austria“ zu Wien wurden im Kammerbezirke während des Jahres 1861 2.995 Versicherungsgeschäfte abgeschlossen; im gleichen Jahre wurden an 64 Personen 1.847 fl. ausbezahlt.

Steiermark. Gratz. Zu Gratz besteht die wechselseitige k. k. priv. innerösterreichische Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahre 1828. Deren Wirksamkeit ist in steter Zunahme begriffen. Im Jahre 1859 betrug die Zahl der Mitglieder 70.961, jene der versicherten Gebäude 152.881, der Versicherungswerth 59,389.525 fl. An Vergütungen für Feuerschäden wurden im Jahre 1859 bezahlt 201.405 fl. Die Versicherungsgebühr betrug in diesem Jahre 28 Neu-

kreuzer von 100 fl. Classenwerth. Das der Gesellschaft eigenthümliche Vermögen als Vorschussfond beträgt 453.691 fl. Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahre 1859 auf 22.535 fl. Ausserdem bestehen in Gratz Agentien der grösseren inländischen Feuer-, Transport- und Lebensversicherungsanstalten, ferner eine Agentie der Leipziger Feuerversicherungsanstalt.

Küstenland. Rovigno. Im Kammerbezirke bestehen drei auf Actien gegründete See-Versicherungsgesellschaften; die Liburnea Riunione assicuratrice zu Lussin piccolo. Stammeapital 250 Actien à 1.000 fl., gegründet im Jahre 1840. Im Jahre 1856 betragen die Einnahmen 59.888 fl., die Ausgaben 60.421 fl. L'amica società assicuratrice zu Lussin piccolo, gegründet im Jahre 1852; 400 Actien à 500 fl. Einnahmen im Jahre 1856 35.150 fl., Ausgaben 24.124 fl. Società Palinuri Absirtici zu Lussin grande. Gegründet im Jahre 1849 400 Actien à 500 fl.

Tirol. Innsbruck. Die „tirolisch-vorarlbergisch-liechtenstein'sche Brandversicherung-Anstalt“ begann ihre Wirksamkeit am 1. Februar 1825 mit 16.000 Mitgliedern und einem Versicherungscapital von 10 Millionen Gulden. Sie ist ein freier Verein von Grundbesitzern, welche sich gegenseitig die Vergütung der Brandschäden an Gebäuden versichern. Die Anstalt vergütet den ganzen Brandschaden an einem Gebäude, so weit die darauf ruhende Versicherungssumme ausreicht, übernimmt jedoch keine Versicherungen von feuergefährlichen Etablissements (Fabriken u. dgl.) und Mobilien, dagegen macht sie auch keinen Unterschied, ob es sich um die Versicherung eines ganz solid oder ländlich gebauten Hauses handelt. Seit dem Bestehen der Anstalt beträgt der durchschnittliche Jahres-Entschädigungsbeitrag $8\frac{1}{2}$ kr. CM. von jedem Hundert der versicherten Werthe. — Am Schlusse des Jahres 1858 betrug das Versicherungscapital 39,847.270 fl. CM., die Brandschadenvergütungen im gleichen Jahre 69.604 fl., die Verwaltungskosten 4.898 fl., wodurch eine Umlage von $12\frac{1}{2}$ kr. CM. von 100 fl. erforderlich wurde.

Bukowina. Czernowitz. Das Versicherungsgeschäft des Landes besorgen Agentchaften der grösseren Wiener und Triester Versicherungsgesellschaften, ferner der Leipziger, ungarischen, Krakauer und siebenbürgischen Versicherungsgesellschaft. Das Assecuranzgeschäft ist zwar im Zunehmen, beschränkt sich jedoch noch immer auf die grossen Grundbesitzer und einen kleinen Theil der Eigenthümer städtischer Realitäten. Die Zahl der Versicherungen im Kammerbezirke betrug im Jahre 1861 2.020, wovon je circa 600 auf die Triester Gesellschaften Azienda und Riunione entfielen.

Ungarn. Oedenburg. Die allgemeine Theilnahme für Assecuranz ist im Kammerbezirke in rascher Zunahme begriffen, namentlich was die Versicherung gegen Feuer- und Hagelschäden anbelangt; diese Erscheinung ist theils durch das Entstehen der ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft, welche niedrige Prämien beansprucht, theils durch die Sparcassen, welche bloss auf versicherte Gebäude Darlehen bewilligen, zum grossen Theile bedingt worden. In Oedenburg selbst befinden sich Agentien von 9 Assecuranzgesellschaften, über deren Thätigkeit keine ziffermässigen Nachweisungen zu Gebote stehen; die wechselseitige Assecuranzgesellschaft zu Raab, deren Mitglieder die auf der Donau, Theiss und dem Fran-

zenscanal beförderten Früchte sich gegenseitig versichern, hatte in den Jahren 1856, 1857 und 1858 bei einem Versicherungswerthe von 22,855.800 fl. einen Aufwand von 97.152 fl. an vergüteten Schäden und Verwaltungsauslagen, wenig über $\frac{2}{5}$ Perc. des Assecuranzbetrages.

Ungarn. Pest. Die im Jahre 1858 gegründete erste ungarische allgemeine Assecuranzgesellschaft zählte bereits am Schlusse des Jahres 1859 an Versicherungswertthen 304 Millionen Gulden; für 3,614 Schäden (durch Feuer, Hagel und Transport) wurden im genannten Jahre 1,136.998 fl. ausbezahlt.

Kroatien. Fiume. Im Jahre 1858 bestanden in Fiume zwei Versicherungsgesellschaften: Die nuova Compagnia d'assicurazioni (errichtet im Jahre 1823) mit einem Capital von 165.000 fl., emittirt in 330 Actien per 500 fl. Die Anstalt übernimmt Waaren- und Schiffsassecuranzen; die società fiumana d'assicurazioni marittime (errichtet im Jahre 1846) mit einem Capital von 100.000 fl. emittirt in 200 Actien per 500 fl.; sie beschäftigt sich gleichfalls mit Versicherungen von Waaren und Schiffen. Ferner bestanden im genannten Jahre in Fiume Agentien der wichtigeren Wiener und Triester Versicherungsanstalten, allein keine Agentien ausländischer Gesellschaften.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Versicherungsgeschäfte besorgen im Kammerbezirke die Agentien der grösseren Wiener und Triester Versicherungsanstalten, so wie der wechselseitigen siebenbürgischen Hagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Klausenburg.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die in Verona bestehende „wechselseitige Versicherungsanstalt gegen Hagel- und Feuerschäden“ wurde im Jahre 1858 für den Umkreis von dreissig Meilen Entfernung von Verona für die Versicherung gegen Hagelschäden concessionirt. In den Jahren 1859 und 1860 erhielt die Gesellschaft die Erlaubniss, ihren Geschäftskreis auf die Provinz Padua und einen Theil der Polesina auszudehnen; im Jahre 1860 wurde derselbe auf alle venetianischen Provinzen und die Provinz Mantua ausgedehnt und zugleich die Befugniss zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuerschäden erteilt. Die Organisation des Unternehmens ist folgende: die Theilnehmer je einer Provinz bilden je eine besondere Gesellschaft mit besonderer Verwaltung; jede Provinzial-Gesellschaft garantirt die übrigen, alle übermachen ihre Beiträge zur Centraleasse, bei welcher ein Reservefond gebildet wird. Die Gebarung der Gesellschaft beziffert sich seit ihrem Bestande:

im Jahre: (gegen Hagelschäden)	Versichertes Capital	Einzahlungen der Theilnehmer	Bezahlte Schäden und Verwaltungskosten
1858	1,855.451 fl.	57.524 fl.	57.456 fl.
1859	2,691.855 „	96.148 „	96.145 „
1860	6,066.805 „	204.901 „	296.384 „ 1)

1) Im Jahre 1860 traten die Hagelschäden in ausserordentlicher und unerwarteter Verbreitung auf, wesshalb bloss 72 Perc. des Betrages der erhobenen Schäden bezahlt wurden.

im Jahre : (gegen Hagelschäden)	Versichertes Capital	Einzahlungen der Theilnehmer	Bezahlte Schäden und Verwaltungs- kosten.
1861	6,808.330 fl.	224.600 fl.	230.595 fl.
(gegen Feuerschäden) 1861	11,557.777 „	7.642 „	

3. Sparcassen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Kammerbezirk hat Sparcassen zu Linz, Braunau, St. Florian, Gmunden, Grein, Lambach, Mauerkirchen, Steyr und Wels (im Jahre 1851 bloss jene von Linz) mit einem Einlagscapitale (mit Ende 1861) von 5,559.000 fl.

Steiermark. Gratz. Bei der Sparcasse zu Gratz wurden im Jahre 1859 3,740.724 fl. eingelegt und 3,097.932 fl. behoben. Es betrug der Gesamt-Activstand 10,470.631 fl., der Passivstand 9,719.070 fl. Bei der Sparcasse zu Hartberg wurden im gleichen Jahre 30.178 fl. eingelegt, 11.953 fl. rückgezahlt; der Gesamt-Activstand betrug 158.859 fl., der Passivstand 152.461 fl. Die Sparcasse zu Mureck besass im Jahre 1858 an Einlags-Gesamtcapital 67.771 fl.

Tirol. Innsbruck. Bei der Sparcasse zu Innsbruck hatten am Schlusse des Jahres 1858 10.631 Einleger an Capital und capitalisirten Zinsen 1,165.355 fl. und an laufenden Zinsen 20.686 fl. zu fordern; der Reservefond betrug 74.278 fl. Die Einlagen werden von der Anstalt mit $3\frac{1}{2}$ Percent verzinst, wodurch es möglich war, dem Grundbesitze in Nordtirol ein Capital von 990.000 fl. zu mässigem Zinse zu überlassen.

Böhmen. Eger. Die hiesige Sparcasse, im Jahre 1854 gegründet, hatte zu Ende 1857 das Einlagscapital bereits auf 181.000 fl. gebracht, wovon 177.200 fl. auf Hypotheken, 3.300 fl. auf Vorschüsse gegen Staatspapiere elocirt waren.

Böhmen. Pilsen. Die Sparcasse zu Pilsen, errichtet im Jahre 1857, hatte am Schlusse des Jahres 1858 den folgenden Activstand: an Hypothekar-Capitalien 137.899 fl., an Vorschüssen auf Staatspapiere 78.109 fl.; mit Hinzurechnung der Werthe in eigenthümlichen Staatspapieren und der Cassebarschaft betrug das Gesamtguthaben der 1.326 Interessenten 232.321 Gulden.

Bukowina. Czernowitz. Die Sparcasse zu Czernowitz trat zu Ende 1860 mit einem von Gründern und Unterstützern zusammengeschossenen Reservefonde von 11.888 fl. in's Leben; bis zum Schlusse des Jahres 1861 wurden von 526 Parteien 59.376 fl. eingelegt, an 92 Parteien 7.707 fl. zurückbezahlt.

Ungarn. Oedenburg. Der Kammerbezirk zählt 7 Sparcassen, von welchen sechs zu Ende 1859 ein Capital von 4,217.100 fl. zu verwalten hatten (die siebente zu Veszprim dürfte weitere 800.000 fl. als Einlagscapital aufzuweisen haben). Von den erstgenannten sechs Sparcassen wurden im Jahre 1859 Wechsel im Belaufe von 2,644.786 fl. escomptirt.

Siebenbürgen. Kronstadt. Bei der Sparcasse zu Kronstadt wurden im Jahre 1856 285.686 fl. eingezahlt und 303.531 fl. rückbezahlt. Die Summe der eingeleg-

Capitalien betrug 459.259 fl. Bei der Sparcasse zu Hermannstadt wurden im selben Jahre 518.835 fl. eingelegt und 550.931 fl. zurückbezahlt. Die Summe der angelegten Capitalien betrug zu Ende des Jahres 1,073.766 fl. Aus beiden Ausweisen erhellt, dass die Summe der Rückzahlungen grösser als jene der Einzahlungen war, welches ungünstige Ergebniss die Kammer vorwiegend durch das gesetzliche Maximum der Verzinsung von Hypothekar-Darlehen mit 5 Percent bedingt sieht, insofern die Anstalt selbst für die Einlagen nur 4 Percent bezahlen kann. Würde der gesetzlich erlaubte Zinsfuss erhöht, oder das Maximum überhaupt aufgehoben, so könnte die Sparcasse die Einlagen besser verzinsen und selbe würden sich mehren.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Sparcasse wurde im Jahre 1825 gegründet, allein nach einem zu eng begränzten Plane, insofern die in der Sparcasse gesammelten Capitalien nur dem Versatzamte geliehen werden durften. Nach den neuen Statuten ist die Sparcasse gänzlich vom Versatzamte getrennt und nur nach gemeinschaftlichem Uebereinkommen hat die Sparcasse für letzteres Institut Capitalien in Bereitschaft zu halten; die übrigen disponiblen Fonds werden dem Privatereditgeschäfte (Hypotheken und Wechselescompte) zugewendet, oder zum Ankauf öffentlicher Creditspapiere oder sonst wie nach Gutdünken des Directoriums nutzbringend angelegt. Die Kammer ist der sicheren Ueberzeugung, dass das auf diese Weise reorganisirte Sparcasse-Institut im Jahre 1862 seine Thätigkeit werde beginnen können.

4. Vorschuss- und Unterstützungs-Cassen.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Obwohl im Allgemeinen die Zahl der im Kammerbezirke bestehenden Vereine in letzter Zeit nicht unbedeutend zugenommen hat, zeigt sich doch noch immer ein fühlbarer Mangel an Hypotheken- und Gewerbankenn; die Zahl der durch Actiengesellschaften betriebenen industriellen Unternehmungen ist verhältnissmässig gering, der Aufschwung und das Maass der Benützung der Sparcassen haben noch lange nicht das höchste Ziel erreicht. Die sichere und stetig zunehmende Entfaltung des Vereinslebens berechtigt jedoch bei zweckmässiger Pflege zu den erfreulichsten Hoffnungen für die Zukunft.

Krain. Laibach. Der hiesige gewerbliche Aushilfscasse-Verein unterstützt den Gewerbestand mit billigen Darlehen und erfreut sich des schönsten Gedeihens und grössten Vertrauens. Im Jahre 1860 zählte der Verein 285 Mitglieder mit einer Einlage von 22.936 fl.; im Laufe des Jahres wurden 107.978 fl. als Darlehen (gegen 4 Perc. Verzinsung) ausgegeben. — Alle Werksarbeiter in Idria erhalten nach Verhältniss ihrer Familienglieder Brennholz und Getreide im Limitopreise und Bauholz zu geringerm, als dem gewöhnlichen Verkaufspreise, ferner unentgeltlich ärztliche Behandlung und Arzeneien in Krankheitsfällen, so wie in Unglücksfällen und im Alter namhafte Unterstützungen und Provisionen aus der Bruderlade, welche zu Ende des Jahres 1860 25.342 fl. besass. Die Kinder der Arbeiter erhalten an einer vierclassigen Hauptschule nicht nur Unterricht, sondern auch Schulbücher und Schreibrequisiten unentgeltlich. — In Skofie besteht eine Bruderlade, welche ein

Vermögen von 3.343 fl. besitzt. — Im Jahre 1859 bestand der Vermögensstand sämtlicher Bruderladen in Krain in 99.732 Gulden.

Böhmen. Prag. Bei den Steinkohlenwerken des Kammerbezirkes bestanden mit Ende 1856 16 Bruderladen. Auch bei den Eisenstein-Bergbauen bestehen, mit Ausnahme jener von Hammerstadt und Hedwigsthal, Bruderladen, welche mit jener der bezüglichen Eisenhütten vereinigt sind. Provisionsfähig werden nach den Bruderlad-Statuten die Arbeiter meist nach 8 bis 10jähriger Einzahlung. Der Vermögensstand der bei den Berg- und Hüttenwerken bestehenden Bruderladen beträgt nahezu 430.000 fl.

Böhmen. Pilsen. Für Bergarbeiter bestehen an 11 Orten des Kammerbezirkes Bruderladen, welche arbeitsunfähig Gewordenen Pensionen und Provisionen ausbezahlen. Die Erhaltung und Vermehrung dieser einzelnen Fonde geschieht mittelst der sogenannten Büchsenpfennige, d. h. mittelst monatlicher kleiner Lohnabzüge in Verdienst stehender Bergleute. Der Bericht anerkennt den Humanitätssinn der Bergwerksbesitzer, welche bei vorkommenden Verunglückungen von Arbeitern denselben Krankenschichten, unentgeltliche ärztliche Hilfe und Medicamente zukommen lassen.

Schlesien. Troppau. Bei sämtlichen Kohलगewerkschaften und Eisenwerken des Kammerbezirkes bestehen Bruderladen, in welche meistens 2 kr. vom Gulden der Arbeitslöhne eingezahlt werden, wofür in Erkrankungsfällen freie ärztliche Behandlung und Verpflegung in Knappschafts-Spitälern, dann bei eingetretener Arbeitsunfähigkeit Pensionen und den Witwen und Waisen der Mitglieder Provisionen und Erziehungsbeiträge bewilligt werden; der Vermögensstand sämtlicher Bruderladen des Kammerbezirkes betrug bis Ende 1856 200.000 fl., die Leitung dieser Knappschafts-Institute wird als musterhaft bezeichnet.

Kroatien. Fiume. Im Jahre 1858 wurde „die wechselseitige Creditecasse von Fiume“ errichtet, deren Zweck die Creditgewährung an kleine Kaufleute und Handwerker ist. Das Unternehmen beruht auf ähnlichen Grundsätzen, wie jenes zu gleichem Zwecke schon längere Zeit zu Laibach bestehende. Statutenmässig ist jeder Theilnehmer verpflichtet 2 fl. CM. Einschreibgebühr und einen monatlichen Beitrag von nicht weniger als $\frac{1}{2}$ fl. CM. zu leisten. Letztere Beiträge bleiben das Eigenthum des Theilnehmers und werden mit 4 Perc. verzinst, können jedoch erst drei Jahre nach Eintritt des Theilnehmers in die Gesellschaft von demselben zurückverlangt werden. Die Grösse der Darlehen richtet sich nach der Zahl der Theilnehmer und deren Rückzahlung muss binnen 1 bis 6 Monaten geschehen. Die Zinsen per 6 Perc. für die Darlehen werden anticipando abgezogen.

Siebenbürgen. Kronstadt. Im Kammerbezirke bestehen sowohl an ärarischen, als auch bei Privat-, Berg- und Hüttenwerken 10 Bruderladen, welche mit Ende 1856 einen Vermögensstand von 131.912 fl. auswiesen und 2.443 Contribuenten zählten. Die Arbeiter zahlen in der Regel 5 Perc. ihres Verdienstes in die Bruderladen ein, wofür sie in Krankheit ärztliche Pflege und Medicamente, so wie einen wöchentlichen kleineren Krankheitsbeitrag erhalten; nach 7jähriger Dienstzeit

jedoch werden ihnen Provisionen für sich und für ihre Angehörigen angewiesen, die zum vierten Theile aus der Bruderlade fließen.

V. Einrichtungen und Umfang des Verkehrs.

1. Postverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Ziffern des Postverkehrs stellen sich, was den Kammerbezirk betrifft, im Jahre 1860, wie folgt: Privat-Correspondenzen 14,150.230 Stück, amtliche Correspondenzen 1,338.603 Pakete; Privat-Fahrpost-Sendungen im Gewichte 8.171 Ctr., amtliche 2.385 Ctr.; Privat-Geldsendungen 624 Millionen Gulden, amtliche 348½ Million Gulden; Anzahl der beförderten Personen 5.914.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der Briefpostverkehr im Kammerbezirke im Jahre 1861 umfasste 1,829.394 abgegebene Privatbriefe und 575.225 amtliche Correspondenzen, 274.262 Privat-, Geld- und Werthsendungen (Werth 34 Millionen Gulden), 23.871 Privat-Frachtsendungen, 80.500 amtliche Werth- und Frachtsendungen. Die ärarischen Postfahrten beförderten 3.485 Reisende.

Salzburg. Salzburg. Im Jahre 1860 zeigte der Postverkehr im Kammerbezirke an angekommenen und bestellten Sendungen 825.966 Stück Briefe, 90.168 Stück Geld- und Werthsendungen (13,454.324 fl.) und 14.336 Frachtsendungen im Gewichte von 816 Ctrn.; für ärarische Postfahrten wurden 7.154 Personen aufgenommen.

Böhmen. Reichenberg. Die Zunahme des Briefverkehrs beim Reichenberger Postamte zeigt sich aus den folgenden Ergebnissen der beiden letzten Jahre :

	Aufgegebene	Abgegebene
	Briefe:	
I. Semester 1859	101.362	93.492
II. „ „	119.782	114.790
I. „ 1860	151.607	162.669
II. „ „	154.336	155.587.

Ungarn. Oedenburg. Bei den Postämtern des Kammerbezirkes wurden im Jahre 1858 501.200 amtliche und 1,798.000 Privatbriefe aufgegeben.

Ungarn. Pest. Der Postverkehr von Pest (Stadt- und Bahnhof) mit Ofen umfasste im Jahre 1859 2,959.325 aufgegebene Briefe, 281.657 aufgegebene Fahrpoststücke.

Siebenbürgen. Kronstadt. Die Briefaufgabe im gesammten Siebenbürgen betrug im Jahre 1856 697.800 Stück.

2. Telegraphenverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Der Betrieb der Telegraphenlinien in Nieder-Oesterreich während des Jahres 1860 umfasste 62.229 Staats- und

114.359 Privatdepeschen, erstere mit 1,543.744, letztere mit 2,442.004 Worten; an Beförderungsgebühren für Privatdepeschen wurden 298.527 fl. eingehoben.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Bei der Linzer Telegraphen-Hauptstation wurden im Jahre 1861 532 Staats- und 5.243 Privattelegramme aufgegeben; eingelangt sind daselbst 810 Staats- und 7.567 Privattelegramme.

Ungarn. Oedenburg. Bei den drei Telegraphenstationen des Kammerbezirkes (Oedenburg, Raab, Wieselburg) umfasste der Verkehr des Jahres 1859 8.436 aufgegeben und 9.019 angekommene Privatdepeschen, dann 971 aufgegeben und 2.218 angekommene Staatsdepeschen.

Ungarn. Pest. Der Telegraphenverkehr der Stationen Pest und Ofen im Jahre 1859 umfasste 11.619 Staatsdepeschen, 20.467 aufgegeben und 23.668 angekommene Privatdepeschen.

3. Landstrassen und Brücken, dann Verkehr auf denselben.

Tirol. Innsbruck. Die Kammer anerkennt, dass die im Jahresberichte pro 1853 enthaltenen Bitten bezüglich des Strassenwesens seitdem von der Staatsverwaltung grösstentheils erfüllt worden seien.

Betreffs der vollendeten Strassenbauten hebt der Kammerbericht als dem Verkehre insbesondere förderliche hervor: die Finstermünzer Strasse (3.546 Klft. lang) begonnen 1850, vollendet 1856 mit dem Aufwande von 646.000 fl. C.M. Die alte Strasse dieser Strecke sei durch Lawinen und Murbrüche gefährdet gewesen, welche Gefahren durch den neuen Strassenzug gänzlich beseitigt seien. Sehr wichtige Strassencorrecturen seien ferner die in den Jahren 1853 bis 1854 begonnenen Strassenumlegungen zwischen Nassereith und Lermoos, über den Katzenberg und Kanzreutte bei Reutte. — Bezüglich der dem Verkehre offenen Privatstrassen des Kammerbezirkes wiederholt die Kammer den Wunsch, dass die Strecke Kematen-Zirl dauernd fahrbar hergestellt werde, ein Bauunternehmen, welches zwar schon durch Handelsministerialerlass vom 11. Februar 1856 angeordnet, jedoch noch nicht begonnen worden sei.

Böhmen. Pilsen. An Strassen besitzt der Pilsner Baubezirk am Schlusse des Jahres 1858, und zwar an Bezirksstrassen: ausgebaute, chaussirte $29\frac{3}{4}$ Meilen, unausgebaute $3\frac{3}{4}$ Meilen, gepflasterte 620 Klafter, zusammen $33\frac{3}{4}$ Meilen; an Aerarialstrassen: chaussirte 25 Meilen, gepflasterte 1.470 Klafter, zusammen $25\frac{1}{4}$ Meilen.

Galizien. Lemberg. Vom Jahre 1854 bis 1856 wurde für den Kammerbezirk der Bau von 126 Meilen Staatsstrassen projectirt, wovon im Jahre 1856 bereits 51 Meilen vollendet waren. Die Länge der Staatsstrassen im Lemberger politischen Verwaltungsgebiete betrug 1856 242 Meilen, die Länge der Landes- und Bezirksstrassen im Lemberger Kammerbezirke im gleichen Jahre 583 Meilen.

Bukowina. Czernowitz. Die Frequenz der Reichsstrassen im Kammerbezirke hat in den letzten Jahren ausserordentlich zugenommen und Verbesserungen und Aenderungen derselben sind an einigen Strecken höchst nothwendig. Die

Franzensstrasse (zwischen Czernowitz und Suczawa) zeigt sich zu steil angelegt in der Stadt Czernowitz, in Korowia, zwischen Franzthal und Terescheny, zwischen Sereth und Graniszestie, endlich vor Suczawa und führe überdiess zwischen Sereth und Hatna bei einem Umwege von einer halben Meile über eine menschenleere öde Gegend, wo bei Schneeverwehungen Unglücksfälle der Reisenden nicht selten seien. Die Anlage der Landes- und Gemeindestrassen des Landes bezeichnet die Kammer als im Allgemeinen zweckmässig und vollständig. Nur lasse deren Erhaltung (insbesondere seit dem Jahre 1855) viel zu wünschen übrig, woran insbesondere der Mangel eines Concurrenzgesetzes für Strassenbauten Schuld trage.

Das bestehende Strassennetz der Bukowina zählt $234\frac{6}{8}$ Meilen Länge, darunter Reichsstrassen $53\frac{6}{8}$, Salinenstrassen $1\frac{2}{8}$, Zollstrassen $9\frac{2}{8}$, Landes- und Gemeindestrassen ¹⁾ $170\frac{3}{8}$ Meile.

Ungarn. Pest. Im Jahre 1859 passirten die Kettenbrücke 7,320.300 Personen; von den Kähnen der Brückengesellschaft wurden überdiess 556.071 Personen, endlich von den Localdampfbooten 632.666 Personen übersetzt, so dass der Verkehr zwischen Pest, Ofen und Alt-Ofen $8\frac{1}{2}$ Million Personen betrug. Die Einnahme der Kettenbrückengesellschaft war mit Einrechnung des Ertrages vom Vieh- und Weintransporte über die Brücke 356.247 fl.

Ungarn. Temesvár. Die Länge der Landstrassen des Kammerbezirkes bezifferte sich zu Ende 1856, und zwar: Reichsstrassen, ausgebaute $53\frac{7}{8}$ Meilen, projectirte $101\frac{3}{8}$ Meilen (davon in Angriff genommen die Zomborer Strasse $25\frac{7}{8}$ Meilen); Landesstrassen erster Classe $275\frac{2}{8}$ Meilen, zweiter Classe $59\frac{1}{8}$ Meilen, zusammen $334\frac{3}{8}$ Meilen, von welcher Gesamtlänge jedoch circa nur ein Achttheil das ganze Jahr hindurch fahrbar. Von den Landesstrassen I. Classe können überhaupt nur 52 Meilen, von jenen II. Classe $18\frac{2}{8}$ Meilen als gebaute Communicationswege betrachtet werden, während die übrigen theils unbeschottete Erddämme, theils selbst der Erdaufwürfe entbehrende Bezirkswege darstellen.

4. Eisenbahnen und Eisenbahnverkehr.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Betriebsverhältnisse jener Eisenbahnen, welche mit ihren Linien den Kammerbezirk berühren, waren im Jahre 1860 die folgenden:

Bahnlänge Meilen.	Beförderte	
	Privat- Passagiere.	Frachtgüter Zollcentner.
$82\frac{1}{2}$ Ferdinands-Nordbahn . . .	1,606.559	33,505.065
$174\frac{1}{2}$ Staatseisenbahn . . .	2,097.371	41,883.954
$184\frac{1}{2}$ Südbahn	4,471.672	23,063.930
$62\frac{1}{2}$ Elisabeth-Westbahn . .	1,140.328	6,234.705

Böhmen. Prag. Die k. k. priv. Buštěhrader Eisenbahn (von Kralup nach Kladno) gehört einer mit einem Capitale von 2,400.000 fl. gegründeten Actien-

¹⁾ Von denselben $13\frac{3}{8}$ Meilen noch nicht ganz ausgebaut.

gesellschaft und ist bestimmt, den reichen Schätzen des Buštěhrader Kohlenrevieres leichteren Absatz, insbesondere nach Prag und den in der Richtung der nördlichen Staatsbahn gelegenen Industrie-Etablissements, so wie in die Elbegenden zu verschaffen. Die Bahn hat 3.26 Meilen, wovon 2 Meilen 3.884 Klafter auf die Hauptbahn und 1.156 Klfr. auf die Ausüstungen entfallen. Die Bahn wurde am 5. November 1855 für den Frachttransport eröffnet. Die Anlage und Baukosten betragen am Schlusse des Jahres 1857 1,654.038 fl., die Einrichtung erforderte 286.597 fl. Sie besitzt an Fahrbetriebsmitteln 4 Locomotive, 4 Personen- und 75 Lastwagen, ferner für Instandhaltung dieser Betriebsmittel eine Maschinenwerkstätte in Kralup. Im Jahre 1857 wurden befördert:

Kohlen aus dem Reviere Buštěhrad-Kladno . .	2,250.866 Centner,
Eisen aus der Adalberti-Hütte zu Kladno . .	54.053 „
Diverse Frachten	29.590 „
Rückfrachten	424.943 „
Zusammen	<u>2,759.452 Centner,</u>

ferner 12.148 Passagiere. Die Einnahmen betragen im Jahre 1857 256.563 fl. (darunter für Kohlenfrachten 219.669 fl.), die Ausgaben 106.254 fl.

Nučicer Bahn, von Kladno nach Nučie (3 Meilen). Durch die Erweiterung ihrer Eisenwerke in Kladno wurde die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft im Jahre 1857 genöthiget, die Hochöfen daselbst mit den Nučicer Eisensteingruben zu verbinden, um sich den directen, prompten Bezug von Eisen- und Kalksteinen zu sichern. Im Jahre 1858 wurde eine Flügelbahn von $\frac{1}{2}$ Meile Länge angebaut, um den directen Verkehr mit den derselben Gesellschaft angehörenden Kalksteinbrüchen bei Tachlowitz herzustellen (die Kalksteine werden für die Hochöfen als Zuschlag ausgebeutet). Die Baukosten und Einrichtung der Hauptbahn beliefen sich auf 600.000 fl., jene des Tachlowitzer Flügels auf 50.200 fl. Sie zählt an Fahrbetriebsmitteln 4 Locomotive, 4 Tender, 4 Erzwaggons, 20 Equipagen resp. Schotterwaggons. Die Betriebsergebnisse für 1857 sind als nicht maassgebend anzuführen, da nur 2 Hochöfen mit Rohmaterial zu versehen waren, während für die Zukunft 4 weitere Hochöfen zu Kladno in Betrieb gesetzt wurden. Im ersten Semester 1858 wurden 362.500 Ctr. verfrachtet. Werden sämtliche Hochöfen zu Kladno in Thätigkeit sein, so wird das Quantum der beförderten Frachten, inbegriffen die Rückfrachten jährlich 3 Millionen Centner überschreiten.

Die Pferdebahn von Lahna nach Prag besteht seit dem Jahre 1834 und wurde im Jahre 1855 seitens der Buštěhrader Eisenbahngesellschaft vom Fürsten von Fürstenberg um 380.000 fl. angekauft. Sie wurde ursprünglich gebaut, um den Holztransport aus den Wäldern von Pinie und den Bezug von Steinkohlen aus der Pilsner Gegend zu erleichtern. Die Bahn hat die Länge von $7\frac{1}{2}$ Meile. Sie besitzt an Betriebsmitteln 42 Pferde und 260 Arbeitswagen mit der Gesamtladungsfähigkeit von 14.300 Ctrn. Der Betrieb der Bahn ist durch die Eröffnung der Buštěhrader Eisenbahn sehr geschmälert, derselbe betrug noch im Jahre 1855 2,240.207 Ctr. an Frachten, während im Jahre 1857 befördert wurden:

Kohlen aus dem Reviere Buštěhrad-Kladno . . .	692.826	Centner,
„ „ „ „ Schlan und Lahna . . .	30.240	„
Brenn-, Bau- und Nutzholz aus den Wäldern von Pürglitz, Kornhaus und Kladno	77.557	„
Diverse Frachten	63.548	„
Rückfrachten	23.384	„
Zusammen	887.555	Centner.

Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1857 auf 96.694 fl. (darunter für Kohlenfrachten 77.828 fl., für Holzfrachten 12.680 fl.), die Ausgaben auf 63.033 Gulden.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Verkehrsbewegung der in den drei Jahren 1859 bis 1861 bei der Station Porta Vescovo (nächst Verona) der lomb.-venet. Bahn angelangten Güter:

	Angekommene Tonnen	Abgegangene Tonnen
Getränke	25.182	1.205
Holz	6.800	3.159
Farbstoffe	289	527
Fette und Oele	5.528	1.486
Getreide	61.228	71.501
Kohlen	2.268	82
Leder	956	781
Hadern	297	1.490
Thierische Erzeugnisse	7.818	5.982
Colonialwaaren	7.532	1.127
Rinden und Gerberlohe	1.315	4.901
Webewaaren	8.323	6.436
Metalle, rohe	2.600	1.464
Metallwaaren	2.871	1.014
Mineralwässer	261	8
Kriegsmaterial	13.380	9.959
Vegetabilische Stoffe	1.296	186
Animalische „	1.718	195
Mineralische „	2.826	417
Baumaterial	11.811	5.757
Chemische Producte	705	1.034
Kurzwaaren	397	217
Bücher und Papier	728	862
Rosshaar und Bettfedern	38	48
Thon- und Glaswaaren, gemeine	262	166
Porzellan und feine Glaswaaren	620	85
Spiritus und Branntwein	1.995	274
Tabakfabricate	771	997
Nicht besonders benannte Waaren	6.512	9.572

5. Strombauten und Stromschifffahrt.

Oesterreich u. d. Enns. Wien. Die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft arbeitet mit einem Actien capitale von 25,200.000 fl. und hat ausserdem ein Prioritätsanlehen von 9,450.000 fl. contrahirt. Sie besitzt 102 eiserne Raddampfer und 24 Propeller mit 12.092 Pferdekraft, 26 Borstenvieh-Transportschiffe, 403 Waaren-Transportschiffe, 43 Kohlen-Transportschiffe, 17 Stehschiffe, 20 Kohlentenders und 341 anderweitige kleinere Fahrzeuge. Im Laufe des Jahres 1860 wurden im Ganzen 5.534 Fahrten gemacht, 1,152.532 Reisende, 37,106.641 Ctr. Waaren und 48,149.853 fl. Geldgroups befördert.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Mittelst der Schiffe der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft sind im Jahre 1861 zu Linz 11.425 Personen angekommen 16.507 Personen von da abgereiset; an Waaren sind angelangt 326.100 Ctr., abgegangen stromabwärts 107.463 Ctr., stromaufwärts 873.144 Ctr. (663.421 Ctr. Weizen). Hinsichtlich der Wasserstandsverhältnisse war diese Schifffahrtsperiode eine der ungünstigsten in einer langen Reihe von Jahren; von Mitte April bis Mitte Mai und von Anfang September bis 8. October war der Wasserstand so niedrig, dass die Schleppschiffe, um den Struden und die Aschacher Wörthe passiren zu können, auf das Viertheil ihrer Tragfähigkeit gelichtet werden mussten. — Mittelst der (7) Dampfer und (28) Schleppschiffe der Dampfschifffahrtsgesellschaft Riedel et Comp. welche den Inn von Rosenheim bis Passau und von hier die Donau bis Pest befahren, wurden im Jahre 1861 zu Thal 200.164 Ctr., zu Berg 778.767 Ctr. Güter verfrachtet. — Die Schifffahrt auf der Aln, Steyr, Ischl, Agger, Vöckla, auf dem Mond- und Attersee beschränkte sich auf den Verkehr in Bau-, Brenn- und Schnittholz, so wie Holzkohlen, die auf Zillen und Flössen verführt wurden; auf der Enns wurden im Jahre 1861 von der hauptgewerkschaftlichen Schiffsverwaltung in Weyer mittelst 2 Zillen und 8 Pferden thalwärts 84.000 Ctr. Eisen und Stahl, dann 2.300 Ctr. diverse Güter, bergwärts 13.000 Metzen Getreide verfrachtet. Bedeutender war der Verkehr auf dem Inn und der Salzach, an welchem auch Fahrzeuge aus Salzburg, Tirol und Baiern Antheil nahmen. Auf der Traun wurden von Hallstatt bis Gmunden bei 1,200.000 Ctr. Salz nebst Holz etc., von Gmunden bis zur Donau 89.000 Ctr. Salz nebst Holz, Gyps etc. in ansehnlichen Mengen, stromaufwärts bis Hallstatt Getreide verführt.

Salzburg. Salzburg. Die vereinigte Schiffergemeinde Laufen, Hallein, Oberndorf verfrachtete im Jahre 1860 auf 494 Schiffen und 414 Zillen 321.927 Ctr. Salz salzachabwärts; eine bedeutend grössere Zahl von Schiffen wurde von dieser Corporation mit Gyps, Holz, Kalk, Chemikalien u. dgl. auf der Salzach thalwärts expedirt, doch hat dieser Verkehr seit dem Betriebe der Westbahn bedeutend abgenommen.

Küstenland. Görz. Die wichtigsten Wasserstrassen des Kammerbezirkes bilden die Canäle im Becken von Aquileja, also die Anfora-, Ausa-, Natisa-Canäle; wo dieselben die Lagunen durchschneiden, haben sie überall die Tiefe von 10 Fuss, stellenweise jene von 14 Fuss, ja selbst von 24 bis 30 Fuss. In den Sümpfen von Aquileja liegt deren Sohle noch 4 Fuss unter dem Ebbestand, so dass sie, wenn sie noch 3 bis 4 Fuss

ausgetieft würden, von Schiffen grosser Tragfähigkeit befahren werden könnten. Diese Canäle bilden die Verbindungslinien nach dem festen Lande und mit den Häfen Grado, Aquileja, Portobuso, Cervignano. Der Hafen von Primaro und die Sdobba-Mündung sind dormalen wegen Alluvien fast unzugänglich. Der Hafen von Duino mit dem Rosega-Canal bedarf nach der Ansicht der Kammer der Herstellungsbauten.

Tirol. Innsbruck. Der Inn und dessen Nebenbäche dienen als Motoren für 356 Mahlmühlen, 145 Säge- und Schneidemühlen, 3 Fourniersägen, 2 Stahlpulvermühlen, 3 Knochenmühlen, 5 Pulvermühlen, 2 Knoppernmühlen, 1 Feigenmühle, ferner für 57 Hammerwerke, 56 Zeugschmieden, 9 Sensenschmieden, 4 Waffenfabriken, 5 Nägel- und 2 Feilenfabriken, 1 Eisendreherei, 2 Messingwarenfabriken, 7 Montan- (beziehungsweise Poch-) Werke, 1 Knopffabrik, 3 Baumwollspinnereien, 2 Baumwollwebereien, 3 Wattaabriken, 2 Färbereien, 3 Schafwollwaren-Fabriken, 2 Zwirnfabriken, 14 Walken, 7 Gerbereien, 7 Lohstampfen, 14 Oel- und andere Samen-Stampfen, 3 Farbenfabriken, 5 Cement-, Kalk-, Gypsmühlen, 2 Steinschleifereien, 1 Steinsäge, 1 Zündhölzchenfabrik, 2 Ziegeleien, 1 Malzmühle, 1 Brauerei, 3 Kaffeesurrogat-Fabriken, 1 Chocoladefabrik, 15 Dreschenten.

Der Lech und dessen Nebengewässer bewegt: 14 Mahl-, 14 Säge- und Schneidemühlen, 5 Schmieden.

Die Isar und deren Nebenbäche: 5 Mahl-, 4 Sägemühlen, 1 Hammerwerk, 2 Schmieden.

Der Loisabach: 1 Mahl-, 1 Sägemühle, 1 Schmiede.

Die Ache und deren Nebenbäche: 6 Mahlmühlen, 5 Hammerwerke, 1 Waffenschmiede, 1 Pulvermühle, 2 Steinsägen, 2 Oelstampfen.

Die Ziller und ihre Nebenbäche: 50 Mahl-, 9 Säge- und Schneidemühlen, 2 Hammerwerke, 6 Schmieden, 7 Sensenschmieden, 1 Drahtzug, 1 Oelstampfe, 1 Granatschleiferei, 1 Quarzmühle, 3 Töpfereien, 1 Wollkrämpelei.

Die Brizenthaler Ache und deren Nebenbäche: 17 Mahl-, 7 Sägemühlen, 5 Hammerwerke, 2 Sensenschmieden, 2 Lederwalken, 1 Glasfabrik, 1 Glasschleiferei, 1 Kiespochwerk, 2 Dreschenten.

Die Sperntner Ache: 4 Mahl-, 4 Sägemühlen, 1 Hammerwerk, 1 Dreschente.

Die Gross-Ache (auch Alpache) mit ihren Nebenbächen: 45 Mahlmühlen, 25 Sägemühlen, 18 Schmieden, 1 Pulvermühle, 2 Schwerspathmühlen, 4 Oelstampfen, 1 Walke, 1 Pochwerk, 1 Dreschente.

Die Strub-Ache sammt Nebenbächen: 1 Mahlmühle, 2 Sägemühlen, 2 Oelstampfen, 1 Schmiede.

Der Sillfluss sammt Nebengewässern: 100 Mahl-, 15 Sägemühlen, 34 Dreh- und Schleif- und Polirmühlen, 6 Stampfmühlen, 2 Samenmühlen, 32 Schmieden, 1 Steinsäge.

Die folgende Uebersicht enthält die durch Wasserkraft überhaupt betriebenen industriellen Etablissements des Kammerbezirkes.

Flüsse (und Nebengewässer inbegriffen)	Betriebene Werksunternehmungen				
	Getreide- Mahlmühlen	Sägemühlen	Hammer-, Sensen- und sonstige Schmieden	sonstige gewerbliche Unter- nehmungen	Zusammen
Inn	356	148	122	127	753
Lech	14	14	5	.	33
Isar	5	4	3	.	12
Loisabach	1	1	1	.	3
Ache	6	.	6	5	17
Ziller	50	9	15	8	82
Brixenthaler Ache	17	7	7	7	38
Sperntner Ache	4	4	1	1	10
Gross-Ache	43	25	18	10	98
Strub-Ache	1	2	1	2	6
Sill	100	15	32	43	190
Im Ganzen	599	229	211	203	1.242

Von Hall aus wurden auf dem Inn verladen und versendet im Jahre 1858:

Summach	8.913 Wiener Centner,
Baumwollgarne	10.683 „ „
Papier	2.769 „ „
Reis	861 „ „
Käse	457 „ „
Früchte	2.252 „ „
Surrogatkaffee	2.719 „ „
Diverse Güter	15.923 „ „

Zusammen . 44.577 Wiener Centner.

Weitere Versendungen finden statt von den Uferorten zwischen Schwaz und Kufstein bis Windhausen, jährlich circa 175.000 Ctr., wovon der grösste Antheil auf hydraulischen Kalk und Werkholz, ferner auf einige Quantitäten an Käse und Vieh entfällt. Die Kammer spricht das Bedauern aus, dass der Inn abwärts von Kufstein, insbesondere auf der bayerischen Strecke bis Rosenheim vernachlässigt und die Schiffahrt in Folge dessen gehemmt und gefährdet sei, so dass die Versicherungsgesellschaften für diesen Wassertransport Versicherungen nur zu sehr hohen Prämien und widerstrebend übernehmen, weil sie bereits zu oft Ersätze für Unglücksfälle auf dieser Strecke zu leisten hatten.

Böhmen. Budweis. Der Verkehr auf der Moldau abwärts betrug im Jahre

	1854	1855	1856
Salz	239.710 Ctr.	256.509 Ctr.	273.597 Ctr.
Diverse Güter	108.146 „	110.210 „	114.141 „
	347.856 Ctr.	366.719 Ctr.	387.738 Ctr.

Böhmen. Prag. Die Länge der flössbaren Flüsse Böhmens beträgt 129 Meilen, die gesammte schiffbare Strecke 57 Meilen; die Elbestrecke von Leitmeritz bis zur sächsischen Gränze wird mit Dampfschiffen regelmässig befahren. — Die Verschiffung von Gütern auf der oberen Moldau bis Prag wird fast ausschliesslich durch den k. k. Schiffsmeister A. Lanna oder für dessen Rechnung betrieben. Für den Transport der Steinkohlen aus dem Buštěhrad-Kladnoer Reviere hat derselbe eine neue Schiffahrts-Unternehmung mittelst seichtgehender Schiffe in's Leben gerufen. In den unteren Elbegegenden des Kammerbezirkes (zwischen Leitmeritz und Tetschen) bestehen viele Schiffer, welche sich mit dem Export von Braunkohlen, Obst, Getreide etc. befassen. Doch wird der Verkehr zwischen Prag und den unteren Elbegegenden (Hamburg) zum weitaus grössten Theile durch die Prager Dampf- und Segelschiffahrts-Gesellschaft vermittelt. Deren Betriebsmittel bestehen in 5 Remorqueurs pr. 70 Pferdekraft, 20 Schleppkähnen à 4000 Ctr. Tragfähigkeit, 13 Schleppzillen à 2.500 Ctr. Tragfähigkeit, 4 Segelschiffahrts-Kähnen à 3.000 Ctr. Tragfähigkeit, 20 Elbekähnen à 1.100 Ctr. Tragfähigkeit, 14 leichter Zillen und 2 kleinen Fahrzeugen zum Dienste zwischen Tetschen und Schandau. Die Schleppschiffahrt findet regelmässig nur zwischen Tetschen und Hamburg statt. — Verkehrsbewegung der wichtigeren Waarengattungen auf der Elbe zwischen Tetschen und Schandau und dem Auslande (nach Verzeichnissen der k. k. Zollämter in Tetschen und Schandau) im Jahre 1857:

Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Zoll-Ctr.		Zoll-Ctr.
Kaffee, roh	3.691	Gartengewächse, frisch . . .	60.511
Zucker, raffinirt	467	„ zubereitet	51.619
Weizen	4.403	Weizen	35.286
Roggen	4.492	Gerste, Malz, Hafer	112.741
Gartengewächse, zubereitet . .	19.926	Roggen, Reis, Hülsenfrüchte .	207.875
Reis, enthülset	3.936	Mehl- und Mahlproducte . . .	3.404
Mehl	3.270	Oelsaat	7.521
Wachholderbeeren	1.749	Kleesaat und Sämereien . . .	16.557
Pflanzentheile, nicht besonders		Eier	3.653
benannte	5.563	Brennholz (Kubikfuss)	4.300
Fischthran	3.229	Werkholz	43.834
Fette, nicht besonders benannte .	1.154	Stein- und Braunkohlen . . .	2,362,814
Cocosnuss- und Palmöl	3.535	Steine, rohe	77.642
Oele, fette, nicht besond. benannt	1.031	Bolus, Farberden, Braunsteine	33.287
Werkholz, aussereuropäisches		Eicheln, Eichelhülsen, Knop-	
(Kubikfuss)	1.403	pern	2.614
Steinkohlen	11.579	Harz, gemeines	1.461
Thierzähne, Schildpatt	1.021	Weinstein, roh	134
Steine, rohe	22.327	Borax, roh, Eisenvitriol, Mineral-	
Bolus, Braunstein	13.368	wässer	5.578
Farbhölzer in Blöcken, Catechu	31.679	Arsenik, Spiessglanz, Weinstein,	
Krapp	3.509	raffinirt	1.829

Einfuhr.		Ausfuhr.	
	Zoll-Ctr.		Zoll-Ctr.
Farbholzextracte	7.835	Arsenik-Schwefel, Alaun, Schwe-	
Chilialpeter, Schwefel	32.754	felsäure	5.310
Borax, roh, Soda	45.825	Stahl	1.330
Arsenik, Arsenik-Schwefel, Salz-		Kupfer, Messing, Nickel, roh	3.017
und Salpetersäure	5.774	Metalle, gestreckt, gewalzt .	3.481
Blei-, Zinkweiss, Chlorkalk . . .	4.200	Schafwolle, roh	1.383
Eisen, roh, alt gebrochen	96.853	Holzwaaren, gemeinste	2.386
Eisen, gefrischtes	1.704	„ gemeine	2.660
Eisenblech, schwarzes	590	„ feinste	1.018
Zinn, Kupfer, roh	547	Glas, gemeinstes	191
Baumwolle, roh	10.485	„ gemeines	292
Flachs, Hanf	518	„ mittelfeines	6.588
Papier, gemeinstes	472	„ feines	29.095
„ gemeines	472	Thonwaaren, mittelfeine	136
Thonwaaren, gemeine	2.685	„ feine	86
Maschinen, eiserne	4.137	Eisenwaaren, gemeine	1.027
Kleien, Spreu	2.753	Zündwaaren	7.823
		Kleien, Oelkuchen	5.391
		Knochenkohle	3.684

Schiffahrtsergebnisse der Prager Dampf- und Segelschiffahrts-Gesellschaft im Jahre 1857:

Stromabwärts:

Von Prag nach Tetschen 265 Zillen mit 138.053 Ctrn. Ladung
 „ Tetschen nach Dresden u. Hamburg 137 Kähne „ 193.881 „ „

Stromaufwärts:

Von Hamburg nach Dresden, Tetschen . . 126 Kähne mit 233.628 Ctrn. Ladung
 „ Tetschen nach Aussig und Prag . . 280 Zillen „ 169.123 „ „

Totalverkehr vom Jahre 1857: 738.128 Ctr. (seit 1853 im Durchschnitte jährlich 581.067 Ctr.).

Galizien. Krakau. An schiffbaren Flüssen besitzt der Kammerbezirk die folgenden: Die Weichsel tritt schiffbar in den Kammerbezirk ein und bildet dessen wichtigste Wasserstrasse. Ihr Bett ist jedoch durch die massenhaften Alluvien der zuströmenden Karpathen-Wildwässer so verflacht und verschlimmert, dass Bergfahrten nur selten vorkommen, bei welchen ferner der Mangel an Treppelwegen als Hinderniss erscheint. Am Bestimmungsorte angelangt, werden die gebräuchlichen Plätten zer schlagen. Die wichtigsten Artikel der Thalschiffahrt sind: Steinkohlen (aus Preussisch-Schlesien mittelst der Przemsza zugeführt), Holz (auf der Soła und Skawa zugeflösst), jährlich 500.000 Ctr. Kochsalz aus den Steinsalzwerken von Wieliczka

und Bochnia, lebende Fische in Fischkästen, ferner Getreide und andere Güter. — Der Dunajec, schiffbar von Neumarkt an und der San. Auf beiden Flüssen findet keine Bergfahrt statt, und wird deren Verkehr durch seichtgehende Plätten, mehr aber durch beladene Flösse vermittelt. Auf dem Dunajec gelangen jährlich 20.000 Stück fichtene Hölzer (davon ein Vierteltheil auf dem Poprad zugeführt), zum weiteren Transport in die Weichsel. — Auf dem San werden Getreide, Holz, Töpferwaaren, zur Weichsel geführt, mit den Bestimmungsorten Warschau und Danzig. — Die Przemsza, wichtig für den Kohlentransport aus Preussisch-Schlesien. —

Einfuhr und Ausfuhr an wichtigeren Verkehrsgegenständen auf der Weichsel und dem San im Jahre 1856:

a) Weichsel (Zollämter: Baranów, Chwałowice, Nadbrzezie, Niegołowice, Sierosławice, Uscie jezuickie).

Ausfuhr:			
Ctr.	Ctr.		
Gartengewächse, frische	3.132	Wein in Fässern	693
„ zubereitet	1.898	Brennholz (Kubikfltr.)	27.380
Halbgetreide	6.950	Werkholz (Kubikfuss)	2.930.655
Gerste und Hafer	3.306	Steinkohlen	32.800
Mahlproducte	4.274	Steine, rohe	9.626
Heu	2.258	Steinsalz (Kochsalz)	541.046
Oelsaat	2.122	Schwefel	1.120
Eier	1.230	Holzwaaren, gemeinste	953
Einfuhr: Rohe Steine		4.551 Ctr.	

b) San. Ausfuhr nach Polen: Gartengewächse zubereitete 165 Ctr., Kochsalz 19 371 Ctr. Einfuhr fand nicht statt.

Galizien, Lemberg. Der Export auf dem Dniester nach Russland beschränkte sich auf nachstehende Artikel: Bauholz, Braunkohlen, grobe Leinwand, Wasserfahrzeuge, Wetzsteine. Insbesondere betrug die Ausfuhr auf dieser Wasserstrasse im Jahre 1856:

Bauholz	569.916 Kubikfuss.
Braunkohlen	112 Centner.
Wasserfahrzeuge	71.489 Tonnen.

Die Kammer wünscht zur Belebung des Verkehrs auf dieser Wasserstrasse entsprechende Stromregulirung, strenge Handhabung der Strompolizei, ferner Einführung einer regelmässigen Berg- und Thalfahrt mittelst Dampfschiffen und Remorqueurs.

Bukowina, Czernowitz. Die Länge der flössbaren Wasserstrassen des Kammerbezirkes beträgt 86 Meilen. Schiffbar ist dermalen nur der Dniester in der Länge von $7\frac{2}{3}$ Meilen im Kammerbezirke.

Ungarn, Pest. Der Bau des Donau-Winterhafens zu Neu-Pest, wozu von Sr. k. k. apost. Majestät im Jahre 1856 eine Summe von 493.604 fl. bewilligt

worden war, wurde so rasch gefördert, dass dieser Hafen mit einem Wasser-
 spiegel von 12.000 Quadratklaftern bereits im Winter 1857 zur Aufnahme von
 Fahrzeugen aller Art fertig war. — Die Regulierungsarbeiten an der Theiss haben
 in den letzten 3 Jahren in Folge des Anlehens von 15 Millionen Gulden, welches
 bei der Nationalbank aufzunehmen von Sr. k. k. apost. Majestät mit Allerhöchster
 Entschliessung vom 27. December 1857 bewilligt wurde, einen erfreulichen und
 erfolgreichen Fortgang genommen; die Erdbewegung umfasste in diesem Zeitraume
 1,683.930 Kubikklafter und wurden Dämme in der Länge von 213.199 Klaftern auf-
 geführt. Seit Beginn der Regulirung überhaupt wurden 1,506.102 Joch (à 1.200
 Quadratklaftern) der Ueberschwemmung entrissen.

Ungarn. Temesvár. An schiffbaren Wasserstrassen besitzt der Kammer-
 bezirk:

Donau (von Illok bis Neusatz)	5 1/2 Meilen,
Save („ Jamnia bis Semlin)	27 1/2 „
Theiss („ Szegedin bis Titel)	31 3/4 „
Maros („ „ „ Siebenbürgen)	36 „
Franzenscanal von der Mündung in die	
Donau (Bezdán) bis Földvar a. d. Theiss	15 3/4 „
Bega-Canal, von Temesvár bis Titel	15 1/4 „
	<hr/>
Zusammen	131 3/4 Meilen.

a) Hauptverkehrsplatz am Bega-Canal ist Beeskerek, dessen Schiffahrts-
 verkehr sehr bedeutend. Derselbe betrug vom 1. August 1853 bis 31. Juli 1854:

Eingeführt:

Colonialwaaren und andere Kaufmanns- güter	60.000 Centner,
Flossstämmen	30.000 Stück,
Tischlerholz (Pfosten, Breter, Latten)	100.000 „
Wagnerholz (Achsen, Stangen, Felgen, Speichen)	30.000 „
Bindertafeln, Prostatzen	100.000 „
Dachlatten und Schindeln	400.000 „
Brennholz	10.000 Klaftern,
Pflastersteine, Marmorplatten	200 Kubikklafter,
Wein, Spiritus, Essig	3.000 Eimer,
Gerberlohe	6.000 Pester Metzen,
Wagenschmiere	3.000 Centner,
Salz	20.000 „
Diverse, nicht besonders benannte Ge- genstände	50.000 „
Diverse Pester Marktwaaren, Töpfer- und Glaswaaren	8 Schiffsladungen,

Ausgeführt:

Getreide, Mais	800.000 Pester Metzen,
Reps	40.000 „
Wolle, Hadern, Speck, Schmalz	15.000 Centner,
Diverse andere Artikel	20.000 „

Bezüglich der Verlängerung des Bega-Canales bestehen zwei Projecte, eines, welches die Verbindung mit der Theiss von Gross-Beeskerek aus bewerkstelligen, ein zweites, welches den Bega-Canal von Klek aus unmittelbar in die Theiss bei Neu-Beese leiten will. Die Kammer ist der Ansicht, dass die Ausführung letzteren Projectes den so bedeutenden Verkehr von Gross-Beeskerek sehr schädigen würde. — Der Zustand des Bega-Canales wird als vernachlässigt geschildert, die Sohle sei versandet und verschlammt und auch die Ufer seien an vielen Stellen brüchig und verursachten in Folge dessen Ueberschwemmungen; auch die vielen Krümmungen sollen die Schifffahrt erschweren. Eine entsprechende Regulirung der Bega würde nicht nur der Schifffahrt zum Vortheile gereichen, sondern auch die Moore von Franyova, Beese, Elemér, Gross-Beeskerek entwässern, wodurch circa 70.000 Joch Ackerland gewonnen werden könnten. Die Schiffbarmachung des Bega-Canals von Temesvár bis Lugos hält die Kammer für nicht rentabel. Schliesslich erwähnt der Kammerbericht, dass die häufigen Diebstähle der Schifflente an den Frachten für die Communication auf diesem Canale einen ärgerlichen Uebelstand bilden. *b)* Im Jahre 1856 wurde der grossartige Schleussenbau an der Donaumündung des Franzens-Canales (bei Bezdán) vollendet. Die Schleusse bildet ein Becken, dessen Boden die Dicke von 7 Fuss besitzt, sie ist sammt den Vor- und Nachbettungen 400 Fuss lang und mit dem Canalschiffstande mittelst zweier je 110 Fuss langen sich in Bogen öffnenden Betonmauern verbunden. Die Schleuse enthält eine 225 Fuss lange Schiffkammer, die mittelst eines Thores in eine grosse 129 Fuss lange Kammer von 34 Fuss lichter Breite und in eine kleine 96 Fuss lange Kammer von 31 Fuss lichter Breite getheilt wird. Die Höhe der Schleussenmauer von der oberen Fläche der 8 Fuss tiefen Sohle bis zur Krone beträgt 28 Fuss, die Lichte zwischen den Thorhäusern 30 Fuss. Mit der Donau ist die Schleuse in Verbindung durch zwei gleichfalls aus Beton hergestellte 234 Fuss lange, 28 Fuss hohe Quai-mauern, welche die 72 Fuss breite Vorwerkung begränzen. Bei dem Baue wurde nur Beton-Material verwendet, welches sich trefflich bewährte; dieses der heimischen Baukunst zur Ehre gereichende Werk, dessen Ausführbarkeit von englischen Ingenieuren für unmöglich erklärt wurde, erforderte den Kostenaufwand von 800.000 fl. — Die Kammer spricht den Wunsch aus, dass consequenter Weise, wie die Donaumündung des Canales, so auch dessen Theissmündung regulirt werden möge, nachdem dormalen die Földvárer Schleuse nur bei hohem Wasserstande zu passiren sei, so dass jährlich 300 Schiffe gezwungen seien, den längeren Weg zur Donau über Neusatz einzuschlagen. Diese Regulirung sei am besten durch die Verlegung der Földvárer Schleuse nach Ó. Beese durchzuführen, an welcher letzterem Orte ohnehin im Jahre 1856 ein bedeutender Theiss-Durchstich in Angriff genommen

wurde. *c)* Die Kammer ersucht im Interesse des wichtigen Verkehrsplatzes Baja um die Erhaltung der Schiffbarkeit des Donauarmes, Sugavitzta genannt, welcher zu vertrocknen drohe. *d)* Schliesslich erinnert der Kammerbericht an die Frage der Regulirung des Drauflasses, welcher im Berichte der Kärntner Handelskammer vom Jahre 1854 so eindringlich befürwortet worden sei, dass dieser Motivirung Nichts hinzuzufügen sei.

Lomb.-venet. Königreich. Verona. Die Kammer constatirt, dass in Folge des Ausbaues des venetianischen Eisenbahnnetzes der Seeschiffsverkehr auf der Etsch sehr abgenommen habe. Früher wären auf der oberen Etsch (von Trient bis Verona) während der guten Jahreszeit täglich 25 bis 30 Barken, befrachtet mit Holz, Kalk, Getreide, Wein, Vieh, ferner Flösse auf der unteren Etsch täglich 50 bis 70 Barken zum Transport von Reis, Summach, Steinen (stromaufwärts beladen mit Salz, Steinkohlen und anderen Artikeln aus dem Seeverkehre Venedigs) unterwegs gewesen. Dermalen sei der Verkehr auf 3 bis 4 Barken täglich und auf die Flösserei reducirt. Derselbe sei aber noch dazu sehr gefährdet durch die gefährliche Schifffahrt zum Zollamt von S. Lorenzo in Verona. Die Verwaltungs- und Finanzbehörden seien in Kenntniss von diesem Uebelstande, allein die umfassenden Projecte zu dessen Beseitigung hätten bisher die Genehmigung nicht erlangt, und kleinere seien nicht gänzlich genügend; doch könnte nach der Ansicht der Techniker die Gefahr der Zufahrt fast gänzlich gehoben werden, wenn einige Klippen, welche beim Castel Vecchio den Wasserspiegel erreichen, gesprengt würden. Die Kosten dazu seien ganz unbedeutend.

6. Rhederei und Seeschifffahrt.

Küstenland. Rovigno. Der Stand der istrischen Rhederei war zu Ende 1856: Schiffe langer Fahrt und grosse Küstenfahrer 259 per 74.021 Tonnen, mit 2.489 Bemannung; kleine Küstenfahrer 637 per 12.354 Tonnen (2.155 Bemannung) 495 Fischerbarken per 1.663 Tonnen mit 1.953 Fischern bemannt. In den 33 Häfen des Kammerbezirkes sind im Laufe des Jahres 1856 im Ganzen 19.150 Fahrzeuge von 401.773 Tonnen Tragfähigkeit eingelaufen; darunter befanden sich zumeist im Binnenverkehre beschäftigte österreichische Fahrzeuge (Küstenfahrer) 18.242 mit 377.133 Tonnen, von welchen 10.692 Schiffe mit 167.995 Tonnen in Ladung ankamen. Der Einlauf von Schiffen fremder Flaggen betrug 608 von 24.640 Tonnen, worunter 261 Schiffe von 20.664 Tonnen handelsunthätig.

Kroatien. Fiume. An Schiffen langer Fahrt, welche ganz oder theilweise den innerhalb des Kammerbezirkes ansässigen Rhedern angehören, wurden am Schlusse des Jahres 1861 gezählt:

Gattung der Schiffe	Zahl	Tonnengehalt
Navi	13	7.808
Klipper-Schiffe	1	445
Barkschiffe	43	18 801
Klipper-Barks	1	412

Gattung der Schiffe	Zahl	Tonnengehalt
Polacche	2	808
Briggs	50	18.685
Brigantinen	31	9.821
Schooner	2	520
Klipper-Schooner	1	162
Goëlette	1	157
Zusammen	145	57.619

Davon gehörten 46.890 Tonnen Rhedern an, welche im Kammerbezirke wohnen. Ferner wurden zu Ende 1861 99 grosse und kleine Küstenfahrer von 3.068 Tonnen als dem Kammerbezirke zugehörend verzeichnet. — In den drei Häfen des Kammerbezirkes sind im Jahre 1861:

Eingelaufen:

in Fiume	Schiffe	Tonnen	Werth der Ladung
beladen	3.367	80.769	4.877.353 fl.
leer	3.174	58.947	— „
in Buccari			
beladen	411	4.255	236.157 „
leer	278	12.094	— „
in Portorè			
beladen	267	1.231	65.941 „
leer	829	11.302	— „

Abgegangen:

von Fiume			
beladen	3.477	113.533	6.381.699 „
leer	3.168	29.975	— „
von Buccari			
beladen	379	13.163	328.114 „
leer	328	3.129	— „
von Portorè			
beladen	382	9.630	230.982 „
leer	720	2.769	— „

Unter den gewöhnlichen Fahrten der Handelsmarine von Fiume hebt die Kammer zwei besonders hervor: Die Barke Lorenza per 419 Tonnen ging am 12. Juli 1857 von Fiume in Ballast nach Cagliari ab, von da mit einer Ladung Seesalz nach Calcutta. Von da nach Hong-kong, Canton, Faw-chaw-faw, Macao, Batavia, Singapore, Melbourne. Sie litt im December 1860 in der Dampierstrasse Schiffbruch. Die Lorenza war das erste Schiff österreichischer Flagge, welches Faw-chaw-faw, das zweite, welches Melbourne besuchte. Der Dreimaster Giovanna per 568 Tonnen lief

im December 1859 aus Fiume aus, ging nach Cardiff, Shanghai, Hong-kong, Callao, passirte am 16. Februar 1861 die Sundastrasse, ging nach Iquique und kam von da am 12. Jänner 1862 in Triest an.

VI. Innere Angelegenheiten der Gewerbe und des Handels.

1. Vereine.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. Der hiesige Gewerbeverein zählte Ende 1861 322 Mitglieder; die Vereinsschule, wo Arithmetik, Geometrie, bürgerliche Baukunst, Zeichnen und Schönschreiben gelehrt wird, wurde im genannten Jahre von 115 Wochen- und 132 Sonntagsschülern mit gutem Erfolge besucht. — Die Landwirthschaftsgesellschaft zu Linz zählt 2.406 Mitglieder und leistet durch Verbreitung nützlicher Erfahrungen in ihrer Wochenschrift Vorzügliches. — Der Verein zur Förderung der Seidencultur in Ober-Oesterreich zählt 78 Mitglieder, und wurde bei der Septemberausstellung zu Linz seiner höchst gemeinnützigen Wirksamkeit halber mit der grossen silbernen Medaille ausgezeichnet.

Tirol. Innsbruck. Der landwirthschaftliche Centralverein für Tirol, überzeugt, dass Ausstellungen die Vereinszwecke wesentlich fördern, veranstaltete folgende Ausstellungen: eine Viehausstellung zu Innsbruck im Jahre 1845; in den Jahren 1853 und 1854 Ausstellungen von Producten des Ackerbaues, der Viehzucht, der Gartencultur, der Seidenzucht, von landwirthschaftlichen Geräthen und Modellen zu Innsbruck. Diese Ausstellungen fanden seitens der Aussteller und des Publicums lebhaftes Theilnahme.

Galizien. Krakau. Die Kammer constatirt, dass die im Kammerbezirke bestehenden Mässigkeitsvereine von günstigem Einflusse auf die Verhältnisse des Bauernstandes seien, und bei demselben den Sparsamkeitsinn in förderlicher Weise weckten.

Ungarn. Temesvár. Schutzdammvereine bestehen im Kammerbezirke zwei: Der Theiss-Schutzdammverein in Beodra (gegründet im Jahre 1845), welcher als Mitglieder 35 Grossgrundbesitzer und 19 Gemeinden zählt; Vereinszweck ist die Erhaltung der 18½ Meile langen Schutzdämme. Der Maros-Schutzdammverein in Klein-Zombor, gegründet im Jahre 1845, Mitglieder 17 Grossgrundbesitzer und 28 Gemeinden. Die Länge der Marosdämme, welchen der Verein seine Sorge zuwendet, beträgt 12 Meilen.

2. Schulen.

Oesterreich o. d. Enns. Linz. An der hiesigen Oberrealschule, welche im Jahre 1861 von 279 ordentlichen Schülern besucht wurde, wird an Sonntagen und in den Abendstunden Unterricht für Gewerbetreibende ertheilt. — Bei den öffentlichen Prüfungen der 66 Schüler der Gremial-Handelsschule zu Linz zeigte sich ein

ganz befriedigendes Resultat; die Kosten dieser im Jahre 1854 gegründeten Anstalt werden nebst den Schulgeldern durch Beiträge des Gremiums bestritten.

Salzburg. **Salzburg.** Die Sonntags-Zeichenschule (an der Unterrealschule) zählte im Jahre 1858 26, 1859 35, 1860 55 Schüler. — Die Schule des Salzburger Gewerbevereines (für Unterricht im freien und geometrischen Zeichnen, Modelliren) erfreut sich grosser Frequenz und lebhafter Anerkennung; sie zählt jährlich 160 bis 200 Schüler.

Krain. **Laibach.** Der Besuch der hiesigen Unterrealschule hat seit Jahren in Folge von Mängeln in deren innerer Einrichtung und Unzweckmässigkeit der Schullocalitäten namhaft abgenommen; im Jahre 1860 wurden 146 Schüler aufgenommen. Dagegen wächst der Besuch der mit der Realschule verbundenen Sonntagschule für Gesellen und Lehrlinge von Jahr zu Jahr; im Jahre 1860 genossen 20 Gesellen und 139 Lehrlinge Unterricht im Zeichnen, Rechnen, in deutscher Sprache, Geographie, Chemie und Physik. — Die Handels-Lehranstalt zu Laibach besteht aus zwei Abtheilungen; die Gremial-Handelsschule für Practicanten und Lehrlinge, mit Sonn- und Feiertagsvorträgen und dreijährigem Lehrcurse, wurde im Jahre 1860 von 94, die Handels-, Lehr- und Erziehungsanstalt für Eleven, welche die II. Classe einer Unterrealschule oder eines Untergymnasiums absolvirt haben, mit zweijährigem Lehrcurse von 59 Schülern (zumeist Pensionären) besucht.

Tirol. **Innsbruck.** Nachdem die bestehende dreiclassige Unterrealschule zu Innsbruck zu einer Oberrealschule von sechs Classen ergänzt und die Besoldung der Lehrer vom Studienfonde übernommen wurde, stieg der Besuch dieser Anstalt am Schlusse des zweiten Semesters 1858 auf 363 Schüler. Im Jahre 1856 trat zu Innsbruck eine Sonntags- und Abendschule für Gewerbetreibende in's Leben.

Böhmen. **Eger.** Der Kammerbezirk besitzt (1858) eine vollständige Oberrealschule zu Elbogen; Hauptschulen mit dreiclassigen Unterrealschulen bestehen zu Brüx, Eger, Joachimsthal und Komotau.

Böhmen. **Pilsen.** Die Unterrealschulen im Kammerbezirke wurden im Jahre 1858 von 713 Schülern besucht, und zwar zählte die Schule zu Pilsen 244, zu Rokizan 85, zu Klattau 92, zu Taus 123, zu Pisek 105, zu Wodnian 64 Schüler.

Schlesien. **Troppau.** Die Gremial-Handelsschule zu Troppau wurde im Schuljahre 1857 von 37, die Handelsschule zu Teschen von 25 Schülern besucht. Erstere zählt 3 Jahrgänge, wogegen letztere noch nicht in der Lage war, den dritten Jahrgang zu eröffnen.

Galizien. **Lemberg.** Auf Anregung der Kammer wurde im Jahre 1853 zu Lemberg eine Gewerbeschule eröffnet. Im Jahre 1857 wurde dieselbe von 179 Lehrlingen besucht. Die Schule zählt zwei Classen. Die Handelsschule zu Lemberg wurde in Folge des Ersuchens des Handelsgremiums im Jahre 1854 eröffnet. Die Anstalt hat zwei Jahrgänge. Der Unterricht wird an Sonn- und Feiertagen Nachmittags, ferner einmal in der Woche Abends ertheilt. Die Kosten werden vom Handelsgremium bestritten. Die Anstalt zählte im Jahre 1856 im ersten Jahrgange 28, im zweiten 20 Schüler. Unterrealschulen bestehen im Kammerbezirke zu Prze-

mysl, Jaroslau, Sambor, Stry; zu Lemberg eine sechsclassige Oberrealschule. Letztere zählte im Jahre 1857 311 Schüler. Zur Erweiterung des gewerblichen Unterrichtes wünscht die Kammer: Errichtung von Unterrealschulen in den Städten Żółkiew, Kołomea, Sanok, ferner die Errichtung von Oberrealschulen zu Jaroslau und Stanislaw.

Ungarn. Oedenburg. Im Kammerbezirke bestehen 3 zweiclassige und 3 dreiclassige Unterrealschulen; weiters findet sich zu Oedenburg eine Gremial-Handelschule mit vier Classen, in welcher an Sonntagen in jeder Classe vier Stunden Unterricht ertheilt wird. — Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg wurde im Sommersemester 1859 von 140 Schülern besucht.

Ungarn. Pest. Die am 1. November 1857 eröffnete Handelsacademie zählte im Jahre 1859 in 2 Vorbereitungs- und 3 Academieclassen 124 Schüler. Die Abendschule wurde von 64 Schülern besucht. — Der Besuch des in die Festung Ofen verlegten Josephs-Polytechnicums hat abgenommen und zählte im Jahre 1859 nur 144 Schüler. — Die vollständige Realschule zu Ofen wurde im Jahre 1859 von 329 Schülern, jene zu Pest von 505 Schülern besucht.

Siebenbürgen. Kronstadt. An nachstehenden Orten des Kammerbezirkes befanden sich Realschulen, und war deren Besuch im Jahre 1856 und 1857 wie folgt:

	Zahl der Schüler:
Kronstadt (dreiclassige)	121
Hermannstadt	140
Schässburg (zweiclassige)	30
Mühlbach (Realschule in Verbindung mit einem Gymnasium)	30

Die Kammer findet die Errichtung von 2 bis 3classigen Realschulen nothwendig für die Orte: Bistritz, Szász-Réén, Vásárhely, Sz.-György, Reps, Grosschenk, Fogarád, Agnehtlen, Gy.-Sz.-Miklós, Udvarhely, Brood; ferner wäre für Mediasch die Errichtung einer zweiten, in Schässburg einer dritten, in Kronstadt einer vierten Realclassen geboten. — Das Kronstädter Handlungsgremium unterhält eine gut eingerichtete Handlungsschule für Lehrlinge mit einer Vorbereitungs- und drei Hauptclassen. In den Sommermonaten ist eine Stunde, in den Wintermonaten zwei Stunden täglich Unterricht. Die Anstalt zählte im Jahre 1855 und 1856 80 Schüler. Eine ähnliche dreiclassige Handelsschule zu Hermannstadt hatte im Jahre 1854 56 Schüler. Eine zweiclassige Handelsschule für Lehrlinge unterhält das Handlungsgremium zu Bistritz.

3. Arbeitsverhältnisse.

Bukowina. Czernowitz. Bezüglich der Arbeiterverhältnisse bemerkt die Kammer, dass die Lohnpreise bei der Landwirthschaft wie bei den Gewerben seit dem Jahre 1848 bedeutend gestiegen, was grösstentheils durch das Steigen der Lebensmittelpreise bedingt wurde. Bis 1848 galt der Taglohn auf dem Lande nicht mehr als 10 kr. CM. (in den Städten 14 kr.), dormalen aber auf dem Lande 28

bis 42 kr. ö. W., beziehungsweise in den Städten 42 kr. ö. W.; der durchschnittliche Wochenlohn von Hilfsarbeitern bei Gewerben betrug ehemals 3 bis 4 fl. C. M., dormalen 5 bis 7 fl. ö. W., bei welchen Löhnen sich zudem noch ein empfindlicher Mangel an Hilfsarbeitern geltend macht.

Ungarn. Temesvár. Im Allgemeinen wird über die Höhe der Arbeitslöhne geklagt. Die Tagelöhne betragen im Jahre 1856:

für	im Bezirke Kunia		im Bezirke Lippa		
	fl.	kr. CM.	fl.	kr. bis	fl. kr. CM.
Feldarbeiter	1	20	1	—	1 12
Arbeiter beim Weinbau	1	20	—	40	1 48
Bauarbeiter	1	40	1	36	2 12

Im Werschetzer Gebiete wird beim Weinbau der ausserordentlich hohe Taglohn von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., ja selbst 1 fl. 48 kr. incl. der Kost bezahlt. Die Feldarbeiter erhalten hier während der Schnittzeit 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. täglich, ferner die Kost. Auch in der Stadt Temesvár stehen die Lohnpreise, insbesondere jene der Bauarbeiten und der Sackträger (2 fl. pr. Tag bei lebhaftem Getreideverkehr) sehr hoch. Bei den Erdarbeiten der Szegedin-Temesvárer Eisenbahn im Jahre 1856 wurde den slovakischen Arbeitern 40 kr. CM. per Tag bezahlt.

Kroatien. Agram. Die Kammer schildert die Familien- und Haus-Verfassung (zadruga) als in zunehmender Auflösung begriffen und dieselbe bestehe, obwohl die Theilung der Familien gesetzlich verboten sei, kaum noch sporadisch im Lande. Das Verbot wird durch geheime Theilung umgangen, und die Autorität des Hausvaters ist vernichtet. Die Folge der geheimen Theilungen sind unzählige Streitigkeiten unter den Hausgenossen, welche den Bezirksämtern mehr zu thun geben, als die gesammte übrige Rechtspflege.

Lomb.-venet. Königreich. Vicenza. Der mittlere Taglohn eines Tagarbeiters bei der Landwirtschaft im Kammerbezirke betrug während der Jahre 1854 bis 1857:

		Lire	Cent.	
während des Sommers	{	eines Mannes	1	50
		einer Frau	—	75
		eines Kindes	—	40
" " Winters	{	eines Mannes	—	90
		einer Frau	—	50
		eines Kindes	—	28

Die von den Colonen auf die Dauer aufgenommenen Hilfsarbeiter werden halbjährig, im März und November, und zwar ausschliesslich in barem Gelde entlohnt, ohne Zugabe von Naturerzeugnissen.

